Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Handbuch

der

Bibliothekswissenschaft,

der

Literatur- und Bücherkunde.

Eine gedrängte Uebersicht

der Handschriftenkunde, der Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchhandels, der Bücherkenntniß (Bibliographie) im engern Sinne, der Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie und der literärhistorischen und bibliographischen Schriften.

Für Studirende und Freunde der Literatur überhaupt und für Bibliothekare, Buchhändler, Antiquare und Buchdrucker insbesondere

von

Joh. Aug. Friedr. Schmidt,

Diaconus in Ilmenau und Adjunctus der Superintendentur und Schulaufsicht in dem hiesigen Kreise.

Weimar, 1840.

Verlag und Druck von Bernhard Friedrich Voigt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

In dem laufenden Jahre, in welchem Viele geschäftig waren, die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Schriften zu ehren und zu verherrlichen, biete auch ich dem Publikum das vorliegende Buch, doch nicht etwa nur, um mit der eben genannten Kunst näher bekannt zu machen, sondern vielmehr, um in das ganze Bücherwesen einzuführen.

Im Jahre 1834 wurde der Herr Verleger von einem Bücherfreunde darauf aufmerksam gemacht, daß eine deutsche Bearbeitung des Essai elementaire sur la bibliographie in: *Psaume*, Dictionnaire bibliographique ou nouveau manuel du libraire et de l'amateur des livres. 2 Tomes. Paris, 1824. 8.

Digitized by Google

vielleicht nicht unwillkommen für Viele seyn würde; allein eine nach dieser französischen Schrift gearbeitete, nur wenige Bogen umfassende Skizze, welche mir von dem Herrn Verleger gezeigt wurde, schien zu fragmentarisch und unvollständig, besonders da sie nichts von dem Buchhandel, nichts von der Bibliothekonomie enthielt und auch der Literatur fast gänzlich entbehrte, so daß dadurch der gewünschte Nutzen nur in geringem Maase hätte erreicht werden können. Als daher, weil jener Bücherfreund eine weitere Ausarbeitung und Vervollständigung nicht unternehmen wollte, diese mir übertragen wurde, so entwarf ich einen neuen, umfassenden Plan, zu dessen Ausführung ich nun Alles sammelte, was ich durch die mir zu Gebote stehenden Hilfsmittel gewinnen konnte. Ich hielt es nicht für unverdienstlich, den auf dem Titel genannten Personen eine Schrift zu bieten, welche in gedrängter Kürze eine Uebersicht des ganzen Bücherwesens gewährt, sie über ein bloß mechanisches Verfahren in dem Büchergeschäft zu einer wissenschaftlichen Bildung erhebt und wohl auch zugleich heilsame Winke zur bessern Betreibung der Geschäfte selbst ertheilt, welche also ein Repertorium bilden solle, wie wir es in solchem Umfange bisher noch nicht besessen haben, und aus dem Jeder entweder selbst ihm nothwendige Kenntnisse schöpfen kann, oder doch wenigstens eine Hinweisung auf diejenigen Schriften gewinnt, in denen er für sein

Digitized by Google

Studium oder Geschäft weitere Auskunft zu finden vermag.

Ich verkannte die Schwierigkeit und das Mühsame des Unternehmens keineswegs und empfand beides bei dem Fortschreiten der Arbeit immer mehr, vorzüglich da ich keine große Bibliothek in meiner Nähe hatte. Doch die Arbeit selbst gewährte mir Freude und wenn ich auch etwas Fehlerfreies und Vollendetes nicht zu liefern vermochte, so habe ich doch vielleicht einige Steine zu einem vollendetern Baue, den nach mir ein Anderer einst ausführt, zusammengetragen. Gern hätte ich an einer weitern Vervollkommnung meiner Schrift noch länger gearbeitet, wenn es auf mich allein angekommen wäre, und wenn man nicht gewünscht hätte, daß sie jetzt an das Licht träte.

Uebrigens habe ich die Sammlung der Materialien unabhängig von andern Sammelwerken vorgenommen, viele Schriften zu diesem Behufe gelesen, mehr als hundert Kataloge durchlaufen und das Brauchbare ausgewählt und benutzt. Leicht hätte ich noch Mehreres geben können; allein ich legte Manches zurück, um das Buch nicht zu sehr anschwellen zu lassen.

Sollte vielleicht einst eine neue Auflage meines Buches nöthig werden, so hoffe ich, wenn mir Gott Leben, Gesundheit und Muße schenkt, dasselbe in größerer Vollständigkeit geben zu können. Jeder Besitzer aber kann es selbst für seinen Gebrauch vervollständi-

Digitized by Google

gen, wenn er es sich mit weißem Papiere durchschießen läßt und das, was bei seiner Lectüre ihm vorkommt, an der betreffenden Stelle einträgt.

So möge es denn eine freundliche Aufnahme finden und nicht ohne Nutzen bleiben; dann werde ich mich desto mehr meiner mühevollen Arbeit freuen.

Ilmenau, den 24. Aug. 1840.

Joh. Aug. Friedr. Schmidt.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Einleitung. Ueber Bücherkunde und Bibliothekswissenschaft überhaupt nach dem Umfange derselben und nach den nothwendigen Erfordernissen für dieselben. §. 1—14.

Erste Abtheilung.

Handschriftenkunde.

I. Ueber die Handschriften überhaupt und ihren Nutzen insonderheit. §. 15—19.
II. Ueber den Ursprung und Stoff der Manuscripte. §. 20—41.
III. Die ältesten Manuscripte. §. 42—46.
IV. Ueber die verschiedenen Kennzeichen des Alters der Manuscripte. §. 47—54.
V. Ueber die Verzierungen der Manuscripte. §. 55—60.
VI. Von dem Preise und der Seltenheit der Manuscripte. §. 61—65.

Zweite Abtheilung.

Buchdruckerkunst.

I. Der Uebergang zur Buchdruckerkunst. §. 66—71.
II. Die Erfindung der Buchdruckerkunst. §. 72—76.
III. Verbreitung der Buchdruckerkunst bis zu Ende des 15. Jahrhunderts. §. 77—105.
IV. Vervollkommnung der Buchdruckerkunst. §. 106—117.
V. Die Buchdruckerkunst im 16. Jahrhunderte. §. 118—127.
VI. Die Buchdruckerkunst vom Beginne des 17. Jahrhunderts bis auf unsere Zeiten. §. 128—142.

Dritte Abtheilung.

Buchhandel.

I. Der Buchhandel vor Erfindung der Buchdruckerkunst. §. 143—148.
II. Der Buchhandel in Deutschland seit Erfindung der Buchdruckerkunst. §. 149—161.
III. Der Buchhandel des Auslandes. §. 162—173.
IV. Die Censur. §. 174—179.
V. Der Büchernachdruck. §. 180—183.
VI. Bücherprivilegien. §. 184—186.

Digitized by Google

Vierte Abtheilung.

Allgemeine Bibliographie oder Bücherkunde im engern Sinne.

I. Das Format der Bücher. §. 187—189.
II. Die sogenannten Incunabeln. §. 190—200.
III. Die seltenen Bücher. §. 201—208.
IV. Andere merkwürdige Bücher. §. 209—214.
V. Die verschiedenen Zierrathen der Bücher. §. 215—220.
VI. Die Wahl der Ausgaben und Exemplare. §. 221—228.

Fünfte Abtheilung.

Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie.

I. Die Bibliotheken vor Erfindung der Buchdruckerkunst. §. 229—240.
II. Die Bibliotheken Deutschlands nach Erfindung der Buchdruckerkunst. §. 241—264.
III. Die Bibliotheken des Auslandes. §. 265—283.
IV. Die Einrichtung und Anordnung der allgemeinen und öffentlichen Bibliotheken. §. 284—293.
V. Die Einrichtung der Kataloge. §. 294—303.
VI. Ueber Special-, Privat- und Leihbibliotheken. §. 304—310.

Sechste Abtheilung.

Literaturkunde.

I. Ueber bibliographische Systeme. §. 311 u. 312.
II. Allgemeine literärhistorische und bibliographische Schriften. §. 313—321.
III. Literärhistorische und bibliographische Schriften, welche die alte Literatur umfassen. §. 322—331.
IV. Die deutsche Literatur betreffende literärhistorische und bibliographische Schriften. §. 332—347.
V. Die ausländische Literatur betreffende literärhistorische und bibliographische Schriften. §. 348—360.
VI. Bibliographische Schriften, welche sich auf einzelne Wissenschaften beziehen. §. 361—396.

Anhang.

Nachträge und Berichtigungen. S. 456.
Alphabetisches Namen- und Sachregister. S. 459.

Digitized by Google

Handbuch

der

Bibliothekswissenschaft,

der

Literatur- und Bücherkunde.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Ueber Bücherkunde und Bibliothekswissenschaft überhaupt nach dem Umfange derselben und nach den nothwendigen Erfordernissen für dieselben.

1. Während die Literärgeschichte die Literatur oder den Umfang und Inbegriff der schriftlichen Geisteserzeugnisse, welche im Verlaufe der Zeit von Menschen hervorgingen und zur Bildung der Menschen beitragen sollten, hauptsächlich dem innern Wesen oder dem Geiste nach, der in ihnen sich kund gibt, und nach dem Einflusse, den sie auf die Menschen äußerten, betrachtet, so beschäftigt sich die Bücherkunde oder Bibliographie mit jenen menschlichen Geisteserzeugnissen, die man Schriften und Bücher nennt, mehr ihrer äußern Erscheinung nach. Zwar läßt sie den innern Werth der Bücher nicht unberücksichtigt, welcher von der Wichtigkeit des Inhalts, von der Wahrheit der darin niedergelegten Forschungen, von der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der darin enthaltenen Angaben, von der Lebendigkeit der Schilderungen und von der Faßlichkeit und Deutlichkeit der Darstellung ihnen gegeben wird; hauptsächlich aber beschäftigt sie sich mit dem äußern Werthe der Bücher, welcher durch das Material, aus dem sie bestehen, durch

Digitized by Google

die Schönheit und Richtigkeit der Schrift, oder des Druckes, auch durch das Format und die gute Erhaltung des Buches, oder seines Einbandes, durch sein Alter, den Ort seiner Erscheinung, durch die Seltenheit der vorhandenen Exemplare und durch dergl. m. bestimmt wird. Wie übrigens die Literärgeschichte eine allgemeine oder besondere seyn kann, so verhält es sich auch mit der Bibliographie oder Bücherkunde, die eine allgemeine ist, wenn sie sich mit den Büchern überhaupt beschäftigt und die nöthigen Kenntnisse von denselben im Allgemeinen ertheilt, wie es in der vorliegenden Schrift geschehen soll; oder die als eine besondere sich bietet, wenn sie einzelne Klassen der Bücher, die nach verschiedenen Rücksichten, nach Inhalt oder Form, nach Ländern und Sprachen u. dergl. m. geordnet seyn können, zum Gegenstande hat; ja sie kann so speciell seyn, daß sie mit einzelnen Büchern sich beschäftigt, wobei sie alsdann zur wahren Bücherbeschreibung wird, wie das griechische Wort Bibliographie solches auch eigentlich ausspricht.

2. Die Bibliographie oder Bücherkunde muß als ein Haupttheil der Bibliothekswissenschaft angesehen werden; denn diese kann im weitesten Sinne nicht allein auf die zweckmäßige Einrichtung und Anordnung einer Bibliothek oder Büchersammlung sich erstrecken, sondern muß auch die Gegenstände einer solchen Sammlung selbst in gewissen Beziehungen mit umfassen und also nähere Kunde von den Büchern und zwar hauptsächlich von dem Werthe derselben geben. Daher muß jeder Bibliothekar oder Vorsteher einer Bibliothek sein Studium der Bibliographie zugewendet haben; denn wie könnte er ohne Bücherkenntniß sein Amt gehörig verwalten? Aber auch der Buchhändler und fast noch mehr der Antiquar kann diese Wissenschaft nicht entbehren, wenn er sein Geschäft mit Vortheil für sich und mit Nutzen für das Publikum betreiben will. Und wie könnte wohl der Gelehrte sie missen, da sie die Einleitung zur Gelehrtengeschichte überhaupt abgibt und ihm insbesondere den Quell zu seiner weitern wissenschaftlichen Aus-

Digitized by Google

bildung eröffnet, ihm die nöthigen Hilfsmittel für seine Arbeiten nachweist und ihn auch vor manchen Irrthümern und Mißgriffen *a)* bewahrt? Ja der Gebildete überhaupt kann sie nicht wohl entbehren, wenn er in dem gesellschaftlichen Kreise sich desto sicherer bewegen und sich nicht in manchen Fällen vor Kundigen lächerlich machen will *b)*. Aber freilich darf er nicht blos Büchertitel kennen lernen, sondern muß auch in den Geist der Literatur einzudringen suchen.

a) Irrthümer, ja Lächerlichkeiten sind manchmal schon aus Mangel der Bücherkunde selbst in Schriften vorgekommen. So machte Romberg in seiner Kirchengeschichte den italienischen Dichter Guarini zu einem Theologen, weil er den Titel von dessen Gedichte „Il Pastor Fido" nicht verstanden hatte; und Lud. Jac. a S. Carolo, ein Karmeliter, welcher im 17. Jahrhunderte zu Paris lebte, führt in seiner Bibliotheca pontificia den Articulus Smalcaldicus als einen Schriftsteller an, welcher De primatu et potestate Papae geschrieben habe. Bouginé in seinem „Handbuche der allgemeinen Litterärgeschichte," 5 Bde. Zürich, 1789. gr. 8. führt Bd. I. p. 5 einige solche Irrthümer an und mehrere dergleichen findet man gesammelt in: Vigneul Marville (Bonaventura d'Argonne), Melanges d'histoire et de litterature recueillis. Rotterd. 1702. III Voll. 8. Ed. 4. Paris, 1725. 8.; und in Reimmann's Einleitung in die Hist. litt. I. p. 120—136. Selbst in der neuern Zeit fehlt es nicht an solchen Irrthümern. So findet man in Destouches Schrift: „Ueber den Verfall der Städte und Märkte," Ulm, 1803, unter der Rubrik „Kunst-, Handwerks- und Gewerbssachen" (S. 469) Wilhelm Meisters Lehrjahre von Goethe unter den Büchern mit angeführt, welche zu einer Gewerbsbibliothek empfohlen werden.

b) Schon Christian Thomasius sagt in seiner kurzen Anleitung zu einer guten Conduite, Leipz. 1745. 8.: „Erkenntniß guter Bücher ist eine große Zierde, darum soll man sich bei den Gelehrten darnach erkundigen, die Buchläden wenigstens zweimal in der Woche besuchen, auch gute Catalogos von herausgegebenen Bibliotheken lesen."

3. Die Bücherkenntniß kann aber nur durch die Beschäftigung mit Büchern gewonnen werden. Daher muß man vorzüglich die literärhistorischen und bibliographischen Werke studiren, von denen die vorzüglichsten in der letzten Abtheilung der gegenwärtigen Schrift angegeben werden,

Digitized by Google

und muß auch die kritiſchen Schriften zu Rathe ziehen. Sehr nützlich iſt der öftere Beſuch anſehnlicher Bibliotheken, um Kenntniß der ältern Schriften zu gewinnen, und der Buchhandlungen, um vorzüglich mit den neu erſchienenen Büchern ſich bekannt zu machen. Ja aus jedem Cataloge, mag er entweder den Reichthum einer vorhandenen Bibliothek darlegen, oder auch nur verkäufliche Bücher anzeigen, wird man zum weitern Fortſchreiten in der Bücherkunde Gewinn ziehen können.

4. Freilich hat die Bücherkunde ein ſehr umfangsreiches Gebiet, ſo daß in dieſer Hinſicht ihr jede andere Wiſſenſchaft nachſteht, da ſie eigentlich alle Wiſſenſchaften und alle Zeiten und Völker umfaßt. Denn wenn wir auch eigentlich nach Schriften vor der Sündfluth *c)* nicht fragen können, ſo erſtreckt ſich doch das Gebiet der Bibliographie überall hin, wo die Kultur ſo weit vorgeſchritten iſt, daß ein Volk ſchriftliche Denkmale derſelben gegeben hat. Der Bibliograph muß alſo ſein Augenmerk nicht allein auf die verſchiedenen Länder Europas richten, aus denen meiſtens viele Schriften hervorgegangen ſind, ſondern auch Aſien, in welchem Arabien und China eine reiche Literatur beſitzen und Perſien und Oſtindien ebenfalls viele Schriften bieten, muß ſeine Aufmerkſamkeit in Anſpruch nehmen und ſelbſt Afrika und Amerika, die mehrere ſchriftliche Denkmale aufzuweiſen haben, bleiben von ſeinem Gebiete nicht ausgeſchloſſen. Vor Allem aber muß ſeine Thätigkeit ſich der Literatur Europas zuwenden, die an ſich ſchon von großem Umfange iſt, beſonders da auch die Schriften anderer Erdtheile ihr angeeignet worden ſind, wie dieſes neuerlich durch Abel Remuſat aus dem Chineſiſchen und durch Andere aus dem Sanſcrit geſchah, und da in den Bibliotheken der europäiſchen Länder Handſchriften fremder Völker aufbewahrt werden, welche noch nicht ihre Erklärer gefunden haben.

c) Es hat nicht an Gelehrten gefehlt, welche ihren Fleiß der Unterſuchung über ſolche Schriften zugewendet haben. Siehe: *Maderus*, *Joach. Joh.*, De scriptis et Bibliothecis antediluvianis, als

Vorrede in ſeiner Schrift: De bibliothecis atque archivis virorum clarissimorum. Helmestadii, 1702. 4. — *Vockerodt* Hist. societatum et rei literariae mundi primi s. antediluviani. Jenae, 1687 et 1704. 8. — Reimmann, Jak. Friedr., Verſuch einer Einleitung in die Hist. litterr. antediluvian., d. i. die Geſch. der Gelehrſamkeit und der Gelehrten vor der Sündfluth. Halle, 1709. 8. — In *J. A. Fabricii* Cod. pseudepigraph. vet. Test. iſt ebenfalls von ſolchen Schriften die Rede. Daß es vor der Sündfluth Bibliotheken gegeben habe, meinte ſchon der Kapuziner Jacob Boulbucceus in ſeiner Schrift: De Ecclesia ante legem. Parisiis, 1626 u. 1630 u. Lugduni, 1638. 8.; desgleichen Angelus Rocca in dem Append. ad descriptionem Bibliothecae Vaticanae, pag. 384.

5. Auch vergrößert ſich mit jedem Jahre das Feld des Bibliographen; denn die alte Klage des Königs Salomo (Prediger Sal. 12, 12): „Viel Büchermachens iſt kein Ende," könnte noch viel mehr in unſern Zeiten erhoben werden, da in den meiſten europäiſchen Staaten faſt mit jedem Jahre eine größere Anzahl neuer Schriften unter der Preſſe hervorgeht. Deutſchland *d)* und Frankreich *e)* liefern die meiſten neuen Werke; England *f)* und Italien *g)* bleiben nicht weit hinter jenen beiden zurück; Holland, Belgien, Dänemark, Schweden und Rußland *h)* laſſen ebenfalls alljährlich eine größere Zahl Bücher hervorgehen und wenn Spanien und Portugal jetzt weniger produktiv ſind, ſo liegt dieſes in ihren politiſchen Verhältniſſen. Dagegen werden in Griechenland und der Türkei die Preſſen thätiger. Auch mehren ſich die literäriſchen Erzeugniſſe in Nordamerika *i)* von Jahr zu Jahr; Aegypten beginnt Druckſchriften zu liefern; ja ſelbſt in Auſtralien werden jetzt gedruckte Bücher herausgegeben.

d) Nach der Bibliographie von Theile betrug die Anzahl der Schriften, welche 1836 unter der Preſſe in Deutſchland hervorgingen, 6,865, während die Büchermeßcataloge im Jahr 1786 nur gegen 3,000 Schriften aufzählen. Das Wachſen der Literatur in Deutſchland erſieht man recht deutlich aus folgender Schrift, welche überhaupt lehrreiche und intereſſante Notizen zur Geſchichte der deutſchen Literatur und des Buchhandels enthält: Gädicke, J. C., zur Statiſtik der deutſchen Literatur und des deutſchen Buchhandels. Vergleichende

Digitized by Google

Zusammenstellung aus den Jahren 1818, 1832 und 1833, größtentheils in merkantilischer Hinsicht, interessant und lehrreich für Staatsmänner, Gelehrte, Bibliothekare und Buchhändler. Berlin, 1834. 8.

e) In Frankreich erschienen 1833: 7,011 und 1835: 6,700 Werke im Drucke.

f) Nach Bant's Literary Advertiser erschienen 1833 in England 1,160 neue Werke, wobei neue Auflagen, kleine Broschüren und periodische Blätter nicht mit gerechnet sind.

g) Stella's italienische Bibliographie führt im Jahr 1836: 3,374 und 1837: 2,875 neue Schriften auf.

h) In Rußland erschienen im Jahr 1832: 694 Werke und 60 Zeitschriften, die Schriften nicht mit gerechnet, welche ohne Censur gedruckt worden sind.

i) In den vereinigten Staaten in Nordamerika erschienen 1834 und 1835, wie der amerikanische Almanach für 1839 berichtet, 1,013 Werke, welche 1,300 Bände ausmachten, wobei neue Ausgaben, Bibeln, Gebetbücher und Zeitschriften nicht mit gerechnet sind, die leicht eben so viel betragen können.

6. Hieraus geht deutlich hervor, daß die Bücherkunde und mit ihr zugleich die Bibliothekswissenschaft einen sehr großen Umfang hat und von Jahr zu Jahr noch eine weitere Ausdehnung bekommen muß. Auch wird dadurch desto begreiflicher, daß ein Bibliothekar und ein Bibliograph überhaupt nie reich genug an Kenntnissen werden kann und einer Menge Vorkenntnisse bedarf, um in der Bücherkunde völlig einheimisch zu werden.

7. Vor Allem ist ihm eigentlich die Kenntniß der Sprachen nothwendig, in denen Bücher geschrieben worden sind; da es aber nicht wohl geschehen kann, daß er alle diese Sprachen vollkommen versteht, so genügt es schon, wenn der Bibliograph unter den alten Sprachen eine gründliche Kenntniß des Griechischen und Lateinischen besitzt und von den lebenden Sprachen sich mit der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen vertraut gemacht hat und hauptsächlich in seiner Muttersprache vollkommen unterrichtet ist. In Hinsicht der morgenländischen Sprachen und derer des Nordens von Europa ist es gut, wenn er wenigstens sich so weit mit

Digitized by Google

ihnen bekannt macht, daß er die Titel der in diesen Sprachen abgefaßten Bücher, so wie die Uebersicht des Inhaltes derselben mit Hilfe einer guten Grammatik und eines Wörterbuchs verstehen kann.

8. Nächst der Sprachkenntniß kann der Bibliothekar und Bibliograph überhaupt die Kenntniß der Geographie und der allgemeinen Weltgeschichte nicht wohl entbehren. Denn wenn er mit der Geographie nicht vertraut ist, so kann er den Rang nicht festsetzen, den die topographische Geschichte der verschiedenen Länder einnimmt; auch vermag er alsdann nicht, die vielen vorhandenen Reisebeschreibungen in gehörige Ordnung zu bringen. Entgeht ihm aber die Kenntniß der Chronologie und Geschichte, so ist er nicht im Stande, den historischen Schriften die erforderliche chronologische Anordnung zu geben, welche nicht etwa von der Zeit des Druckes eines Buches, sondern von der Zeitfolge der darin geschilderten Ereignisse bedingt wird.

9. Selbst einige, wenigstens übersichtliche Kenntniß der andern Wissenschaften, als der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Politik, Archeologie u. s. w. wird ihm von Nutzen seyn, um die Bücher nach den verschiedenen Zweigen der Wissenschaften, denen sie zugehören, ordnen zu können und zugleich um einen Begriff von dem innern Werthe der verschiedenartigen Werke desto leichter und sicherer zu gewinnen.

10. Daß ihm das Studium der Literärgeschichte vorzüglich nöthig sey, ist schon §. 3 angedeutet worden. Dieses Studium aber wird erleichtert und gefördert durch die Bekanntschaft mit der Biographie, aus welcher man die Schriftsteller und die Verhältnisse, unter denen diese ihre Schriften abfaßten, näher kennen lernt, so daß man alsdann die Bücher desto besser würdigen kann *k)*.

k) Die vorzüglichsten literärhistorischen Schriften werden in einer besondern Abtheilung genannt werden. Hier sollen nur die allgemeinen biographischen Werke stehen, welche wenigstens die vorzüglichsten

Digitized by Google

Schriften der Gelehrten, wenn auch nicht mit voller bibliographischer Genauigkeit, namentlich anführen. Dergleichen sind:

Moreri, Louis, Le grand Dictionnaire historique, ou Melange curieux de l'histoire sacrée et profane. Lyon, 1673. 1 Vol. fol. 2. Edit. Paris, 1681. 2 Voll. fol. 3. Edit. Paris, 1683. 2 Voll. fol. Dazu erschien ein Supplementband Paris, 1689 fol. Unter den zahlreichen folgenden Ausgaben zeichnen sich aus: die von le Clerc besorgte Amsterdam, 1702. 4 Voll. fol.; die von Vaultier vermehrte Paris, 1704. 4 Voll. fol.; die von du Pin verbesserte Paris, 1712. 5 Voll. fol., wozu 1714 von Bernhard ein Supplement kam, welches neuaufgelegt und vermehrt erschien. Amst. 1716. 2 Voll. fol.; eine der besten a la Haye, 1719. 6 Voll. fol.; die beste Amst. 1740. 8 Voll. fol. Von Claude Pierre Goujet erschienen Supplément au Dictionnaire de Moreri. Paris, 1735. 2 Voll. fol. Nouveau supplement. Paris, 1749. 2 Voll. fol. Additions etc. Paris, 1750. 1759. 2 Voll. fol. Endlich vereinigte Drouet alle Supplemente mit dem Hauptwerke in der 23. Ausgabe Paris, 1759. 10 Voll. fol. Eine englische Uebersetzung hatte de la Croze besorgt Lond. 1695. fol.

Bayle, Pierre, Dictionnaire historique et critique, Rotterdam, 1697. 2 Voll. fol., vermehrt ibid. 1702. 3 Voll. fol. Ein Nachdruck Genev. 1715. 3 Voll. fol. Verbessert und vermehrt Rotterd. 1720. 4 Voll. fol. Edition revue, corrigée et augmentée; avec la Vie de l'Auteur par M. *Des Maizeaux*. 4 Tomes. Amst. et Leide, 1730 fol. Desgleichen 1740 und nachgedruckt zu Basel 1748. 4 Voll. fol. Neu erschien es Paris, 1805. 4 Voll. fol. Eine englische Uebersetzung ging hervor London, 1710. 4 Voll. fol.; eine bessere aber und sehr vermehrte von Joh. Peter Bernard, Thom. Birch, Joh. Lokmann und Ge. Sale unter dem Titel: The general Dictionary historical and critical. Lond. 1734—1741. 10 Voll. fol. Unter Gottsched's Leitung wurde eine deutsche, aber mangelhafte Uebersetzung gefertigt: Bayle, kritisches Wörterbuch. Leipzig, 1741 bis 44. 4 Bände. Fol. — Als Fortsetzungen und Ergänzungen dieses Werkes folgten: *Chauffepié, Jac. Ge. de*, Nouveau dictionnaire historique et critique. Amst. 1750—56. 4 Voll. fol. und: *Marchand, Prosper*, Dictionnaire hist. ou Memoires critiques et litteraires, concernant la vie et les ouvrages de div. personnages distingués etc. a la Haye, 1758—59. 2 Voll. fol.

A new and general biographical Dictionary. Lond. 1762—67 12 Voll. 8. A new Edition, greatly enlarged and improved Lond. 1786. 12 Voll. 8.

Chaudon, Louis Majeul, Nouveau Dictionnaire historique. Avignon, 1766. 4 Voll. 8. 9. Edit. Paris, 1810. 20 Voll. 8.

Digitized by Google

Biographie universelle ancienne et moderne red. par une société de gens de lettres et de savants. Paris, 1811 und folgende. 52 Voll. 8.

Barbier, *Ant. Alex.*, Examen critique et complément des dictionnaires historiques les plus répandus depuis le dictionnaire de Moreri jusqu' à la Biographie universelle inclusivement. Tom. 1. A—S Paris, 1820. 8.

Biographie nouvelle des Contemporains. Paris, 1820 u. folgg. 20 Voll. 8. Herausgegeben von Arnault, Jay, Jouy und Norvins.

Leibenfroſt, Dr. Karl Florent., hiſtoriſch-biographiſches Handwörterbuch der denkwürdigſten, berühmteſten und berüchtigſten Menſchen aller Stände, Zeiten und Nationen. Ilmenau, 1824—27. 5 Bände. 8.

Nicht ohne Gewinn wird man in dieſer Hinſicht auch die meiſten der verſchiedenen Converſations-Lexika, ſo wie die große Encyklopädie von Erſch und Gruber benutzen können und für uns Deutſche und in Bezug auf die neueſte Zeit ſind von beſonderer Wichtigkeit: Schlichtegroll, Adolph Heinr. Friedr., Nekrolog merkwürdiger von 1790 bis 1805 verſtorbener Deutſchen. Gotha 1791 bis 1806. 28 Bde. 8. und: Neuer Nekrolog der Deutſchen. Ilmenau und Weimar, 1824—39. 16 Jahrgänge in 32 Bänden, 8., welche die Biographien der in den Jahren 1823—1838 denkwürdiger Verſtorbener und einen großen Schatz literarhiſtoriſcher Notizen enthalten.

11. Die Kenntniß der anonymen und pſeudonymen Schriftſteller *l)* wird ebenfalls dem Bibliographen unentbehrlich; ſo wie er nicht minder mit den gelehrten Betrügern *m)* bekannt ſeyn muß, die ihre literariſchen Erzeugniſſe andern Autoren untergeſchoben haben. Desgleichen iſt es nöthig, daß er die Nachdrücke von den Originalſchriften zu unterſcheiden verſteht.

l) Zur Kenntniß der anonymen und pſeudonymen Schriftſteller dienen folgende Schriften: Larva detracta, h. e. brevis Expositio Nominum, sub quibus Pseudonomi quidam Scriptores recentiores latere voluerunt. Veriburgi, 1670. 12. — *Vincentii Placcii* Theatrum Anonymorum et Pseudonymorum, ex symbolis et collatione virorum per Europam doctissimorum et celeberrimorum, post Syntagma dudum editum, summa b. Auctoris cura reclusum et benignis auspiciis *Matthiae Dreyeri*, cujus et Commentatio de summa

Digitized by Google

et scopo hujus operis accedit, luci publicae redditum. Praemissa est praefatio et vita auctoris, scriptore *Joh. Alberti Fabricii.* Hamb. 1708. fol. Die erſte Ausgabe war ebendaſelbſt 1674. 4. erſchienen, unter dem Titel: *V. Placcii* De scriptis et scriptoribus anonymis atque pseudonymis Syntagma. — *Joh. Alb. Fabricii* Decas Decadum, sive Plagiariorum et Pseydonymorum Centuria. Lipsiae, 1689. 4. Befindet ſich auch vermehrt in deſſen: Opusculorum historico-critico-litterar. Sylloge. Hamb. 1738. 4. pag. 1—106. — La Visiera alzata Hecatoste di Scrittori, che vaghi d'andare in maschera fuor del tempo di Carnovalle sono scoperti da *Gio. Pietro Giac. Villani.* Parma, 1689. 12. — Peter Dahlmann, Schauplatz der maſquirten und demaſquirten Gelehrten, bei ihren verdeckten und nunmehro entdeckten Schriften. Leipz. 1710. 8. — *C. A. Heumanni* Schediasma de Libris anonymis et pseudonymis, complectens Observationes generales ad V. Placcii Theatrum Anonym. et Pseudon. Jenae, 1711. 8. — *Godofr. Ludovici* Exercit. de Scriptis anonymis et pseudonymis in causa Religionis a progressu coërcendis. Lips. 1715. 8. — *W. Forsterii* Bibliotheca anonymorum. Hamb. 1720. 8. — *Joh. Christph. Mylii* Bibliotheca Anonymorum et Pseudonymorum detectorum, ultra 4,000 scriptores, quorum nomina latebant antea, omnium facultatum, scientiarum et linguarum complectens, ad supplendum et continuandum Vinc. Placcii Theatrum Anon. et Pseudon. et Christph. Aug. Heumanni Schediasma de Anon. et Pseudon. Cum praef. *Gottlieb Stollii.* Hamb. 1740 fol. Eine andere Ausgabe erſchien ebendaſelbſt, in demſelben Jahre, in 2 Theilen. 8. — *J. S. Ersch's* Verzeichn. aller anonymen Schriften und Aufs. in der 4. Ausg. des Gel. Teutschl. u. deren 1.—4. Nachtr. Lemgo 1788—96. 8. — *Barbier, A. A.,* Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudonymes, composés, trad. ou publiés en français et en latin. Avec Supplem. 4 Tomes. Paris, 1806—16. 8. 2. Edit. ibid. 1822 sqq. Sehr zu empfehlen. 8. — *Demanne,* Nouveau Recueil d'ouvrages anonymes et pseudonymes. Paris, 1834. gr. 8. Enthält 2131 Artikel und am Ende jedes Buchſtabens ſind auch engliſche, ſpaniſche, italieniſche Anonym. ꝛc. angeführt.

m) Ueber gelehrte Betrüger geben folgende Schriften Auskunft: *Roberti Coci* Censura quorundam scriptorum, quae sub nominibus sanctorum et veterum auctorum a Pontificiis passim in eorum scriptis, sed potissimum in quaestionibus hodie controversis, citari solent; in qua ostenditur, scripta illa, vel esse supposititia, vel dubiae saltem fidei. Lond. 1614. 4. Nach mehreren zu London erfolgten Ausgaben erſchien die 5., cura *Gebhardi Theod. Meieri,* Helmst. 1683. 8. — *Joh. Deckherri* de scriptis adespotis, pseudepigraphis et supposi-

Digitized by Google

titiis conjecturae. Editio 3. Amstelod. 1686. 12. — *Joh. Rhodii* Auctorum suppositiiorum catalogus. Cum not. V. Placcii. Hamb. (sine anno). 4. — *Joh. Christ. Dorni* Dissert. de doctis Impostoribus, praes. B. G. Struve. Jenae, 1703. 8. — *Polycarpi Lyseri* Vindiciae generales scriptorum, qui vulgo suppositiii habentur. Vitemb. 1715. 4. — *Franc. El. di Amato*, Musaeum litterarium, in quo pene omnium Scriptorum dubia, suppositiia, maledica, falsa, fabulosa etc. strictim expenduntur. Neap. 1730. 4. — Erſt in neuerer Zeit myſtificirte Graf Giacomo Leopardi, welcher den 4. Juli 1837 ſtarb, die Philologen durch die Herausgabe zweier, angeblich von ihm aufgefundener Anakreontiſcher Oden.

12. Da in einer anſehnlichen Bibliothek Manuſcripte oder Handſchriften theils ſchon vorhanden ſind, theils noch angeſchafft werden können, wenn ſich Gelegenheit dazu bietet, ſo muß der Bibliothekar mit den ſie betreffenden nöthigen Kenntniſſen ausgerüſtet ſeyn. Aber auch der Bibliograph überhaupt kann dieſer Kenntniſſe nicht entbehren, da nicht allein die gedruckten Bücher, ſondern auch eben ſowohl die Manuſcripte in ſein Bereich gehören. Deshalb wird in der erſten Abtheilung des vorliegenden Werkes die Handſchriftenkunde gegeben.

13. Beide haben endlich auch ſich mit der Holzſchneidekunſt *n*), ſo wie mit der Kupferſtecherkunſt *o*) und der in neueſter Zeit entſtandenen Lithographie in ſo weit bekannt zu machen, daß ſie Holzſchnitte, Kupferſtiche und Lithographien überhaupt und inſonderheit, wenn dieſelben Büchern beigegeben ſind, beſſer zu würdigen verſtehen. Daß ſie außerdem die Geſchichte der Buchdruckerkunſt und des Buchhandels kennen müſſen, läßt ſich leicht von ſelbſt begreifen.

n) Mit der Holzſchneidekunſt machen folgende Schriften näher bekannt: *Papillon, J. M.*, Traité historique et pratique de la gravure en bois. 2 Vols. avec Suppl. Paris, 1768. 8., worin freilich der hiſtoriſche Theil ſehr mangelhaft iſt. — Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille douce et sur la connoissance des estampes des XV. et XVI. siecles. Avec Fig. Paris, 1808. 8. — Heller, J., Geſchichte der Holzſchneidekunſt nebſt Verzeichniß der ſämmtlichen xylographiſchen Werke. Mit vielen Holzſchnitten. Bamberg, 1823. 8.

Digitized by Google

o) Zur Würdigung der Kupferstiche dienen: Füßlin, J. C., Raisonirendes Verzeichniß der vornehmsten Kupferstecher und ihrer Werke. Zürich, 1771. 8. — *Heinecke*, Idée générale d'une collection complète d'estampes, avec une dissertation sur l'origine de la gravure et sur les prémiers livres d'images. Leipzig et Wien, 1771. 8. — Huber, M. und Roſt, Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler über die vornehmsten Kupferstecher und ihre Werke. Vom Anfange dieser Kunst bis auf gegenwärtige Zeit. 9 Bde. Zürich, 1796—1808. 8. — Füßlin, H. R., Kritisches Verzeichniß der besten Kupferstiche. 3 Thle. Zürich, 1798. 8. — *Bartsch*, Ad., Le peintre graveur. Avec Fig. 21 Vols. Vien. 1802—1821. 8. — *Heller*, J., Praktisches Handbuch für Kupferstichsammler oder Lexicon der vorzüglichsten und beliebtesten Kupferstecher, Formschneider etc. 2 Bde. Bamb. 1823. gr. 8. — Henrici, Mor., die Kupferstecherkunst und der Stahlstich. Für Männer vom Fach und Kunstfreunde. Leipz. 1834. 8.

14. Sehr groß ist also das Bereich des Bibliographen und unabläſſig hat er zu arbeiten, um seine Kenntnisse zu vermehren; aber dafür ist ihm auch das ganze Gebiet des Wissens aufgeschlossen und für seine Arbeit und Mühe wird er durch den erfreulichen Genuß belohnt, den der Gelehrte auf mannichfache Weise auf dem großen Felde der Wissenschaft erntet; wozu noch das Verdienst kommt, Andere mit den Quellen bekannt zu machen, aus denen dieselben für ihr Wissen und ihre gelehrten Arbeiten das Erforderliche gewinnen können.

Digitized by Google

Erſte Abtheilung.

Handſchriftenkunde.

I.

Ueber die Handſchriften überhaupt und ihren Nutzen insonderheit.

---

15. Handſchriften oder Manuſcripte, auch Codices manuscripti, nennt man die Schriften oder Bücher, deren Inhalt nicht mit gedruckten Buchſtaben gegeben iſt, ſondern in ſeiner urſprünglichen Geſtalt ſich zeigt, ſo wie er durch Menſchenhand niedergeſchrieben wurde *a*). Sie rühren entweder von dem Verfaſſer ſelbſt her und heißen alsdann Autographa oder Urſchriften, oder ſie wurden nach dieſen von Abſchreibern verfertigt und ſind daher Kopien oder Abſchriften. Daß die Autographa den meiſten Werth haben müſſen, wird man leicht einſehen; leider aber gibt es von den Werken der ältern Schriftſteller nur Kopien. Dieſe müſſen jedoch von verſchiedenem Werthe ſeyn, je nachdem ſie in Hinſicht der Zeit ihrer Entſtehung der Urſchrift näher kommen, oder weit ſpäter, vielleicht nach andern Abſchriften hervorgingen und je nachdem ſie mehr oder weniger genau durch die Abſchreiber gefertigt wurden. Denn dem

Digitized by Google

letztern Umstande ist es vorzüglich beizumessen, daß die Abschriften eines und desselben Werkes von einander in einzelnen Wörtern und Redensarten abweichen, oder auch wohl manche Lücken enthalten; so wie auch die Zusätze, welche in manchen Handschriften sich vorfinden, wenigstens zum Theil, darin ihren Ursprung haben können, indem die weniger achtsamen Abschreiber Randbemerkungen einer spätern Hand in den Text mit aufnahmen *b*).

a) Die Manuscriptenkunde findet man genau abgehandelt in: *Mannert, Conr.*, Miscellanea. Nurnb. 1795. 8. Außerdem behandeln denselben Gegenstand: Pfeiffer, A. F., Ueber Bücherhandschriften überhaupt. Erlangen, 1810. gr. 8. — *Ebert, Fr. Ad.*, Zur Handschriftenkunde. 2 Bde. Leipzig, 1825—27. gr. 8. — Hoffmann, Dr. Heinr., Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. Breslau, 1831. 8.

b) Manche Zusätze mögen freilich auch einen andern Ursprung haben. Von besonderer Wichtigkeit sind die Zusätze, welche einige Handschriften des neuen Testaments enthalten. Ein berüchtigter Zusatz findet sich in 1. Joh. 5, 7 und 8. Die Rauische Handschrift des N. T. in der königlichen Bibliothek zu Berlin ist nebst dem Montfortter Codex zu Dublin die einzige griechische, welche jenen Zusatz enthält. Sie ist wahrscheinlich eine Abschrift der Complutensischen Ausgabe.

16. Von jeher wurde den Handschriften der alten griechischen, lateinischen und morgenländischen Werke ein vorzüglicher Werth beigelegt. Sie sind auch in der That ein kostbarer und wesentlicher Theil einer großen Bibliothek und verdienen von uns besonders beachtet und geschätzt zu werden. Denn nur durch sie kam alle Gelehrsamkeit des Alterthums auf uns und konnte nur durch sie nach Erfindung der Buchdruckerkunst gehörig verbreitet werden. Dadurch aber, daß von einem und demselben Schriftwerke oft mehrere Abschriften vorhanden sind, wurde es möglich, durch Vergleichung derselben den ursprünglichen, richtigen Text desto eher zu ermitteln und desto correctere Ausgaben der Schriftsteller zu liefern.

17. Leider ist von manchen alten Klassikern nur ein einziges Manuscript vorhanden, z. B. unter den Latei-

Digitized by Google

nern von Vellejus Paterculus *c*), Minucius Felix, Lactantius de mortibus persecutorum und unter den Griechen von Hesychius *d*). Daher wimmeln aber auch die Ausgaben dieser Schriftsteller dergestalt von Fehlern, Auslassungen und dunkeln Ausdrücken, daß man ohngeachtet aller seit zwei Jahrhunderten durch die Kritik gemachten Verbesserungen dennoch eine Menge dunkler Stellen findet, welche unrichtig zu seyn scheinen und die gewiß verständlicher hergestellt werden könnten, wenn mehrere Manuscripte jener Autoren gefunden würden. Dagegen ist Terentius wohl derjenige alte Klassiker, von dessen Komödien die reichste Anzahl Manuscripte sich findet, weshalb auch viel für die kritische Vervollkommnung jener geschehen konnte.

c) Das einzige Manuscript des Vellejus Paterculus ist noch dazu bald nach dem Abdrucke desselben verloren gegangen.

d) Von dem Byzantinischen Geschichtschreiber Dukas konnte bis jetzt außer der Pariser Handschrift eine andere auch nicht aufgefunden werden.

18. Wenn wir erwägen, wie wenig wir ohne die Manuscripte von unsern Vorfahren und von den Ereignissen der frühern Zeiten wissen würden und wie wenig ohne sie auch von Wissenschaften und Künsten auf uns gekommen wäre, so liegt der große Nutzen, den uns die Handschriften gewähren, so wie ihr hoher Werth Jedem deutlich vor. Und wenn sie auch jetzt in Hinsicht ihres Inhalts durch den Druck allgemein verbreitet sind, so ist doch dadurch ihr Werth nicht vermindert worden, weil sie stets die gültigen Zeugen bleiben, daß der Inhalt jener Druckschriften nicht ein Erzeugniß der neuern Zeit ist. Auf gleiche Weise aber werden Manuscripte unserer Tage nicht ohne Werth für die Nachkommen seyn.

19. Alte Manuscripte, vorzüglich der griechischen und römischen Schriftsteller, findet man in den verschiedenen Bibliotheken Europas in größerer oder geringerer Zahl aufbewahrt *e*). Am reichsten daran sind unstreitig die öffentlichen und Privatbibliotheken in Italien *f*), vorzüglich zu Neapel *g*),

Rom *h*), Venedig *i*), Florenz *k*), Mailand und in anderen Städten *l*). Nächstdem sind in Frankreich, hauptsächlich zu Paris *m*), in England *n*), zu London *o*), Oxford *p*) und Cambridge *q*) und in Deutschland, namentlich zu Wien *r*), Berlin *s*), Dresden *t*), München *u*), Augsburg *v*), Wolfenbüttel *w*) und in andern Städten *x*) viele zu finden. Auch trifft man in der Schweiz *y*), in Spanien *z*), Holland und Belgien *a*), Dänemark *b*), Schweden *c*) und Rußland *d*) manche wichtige Handschriften an.

e) Der Catalogus Biblioth. Bunavianae. Lips. 1750—56. 3 Tomi in 7 part. 4., so wie mehrere Cataloge ansehnlicher Bibliotheken enthalten viele Verzeichnisse von Handschriften, die in den verschiedenen Bibliotheken Europas sich befinden. Verzeichnisse dieser Art und zwar von weiterem Umfange sind: *Ph. Labbei* Specimen novae Bibliothecae mss. librorum s. antiquorum lectionum Latinarum et Graecarum in quatuor partes tributarum. Accedunt Supplementa X cum coronide libraria, sive bibliotheca bibliothecarum, catalogorum, indicum etc. 4 Partes in 2 Tom. Paris, 1652—53. 4. Sehr mangelhaft. — *Ej.* Nova Bibliotheca manuscriptorum librorum. 2 Voll. Paris, 1657. fol. Enthält meistens nur alte franz. Chroniken. — *Theophil. Spizelii* Sacra bibliothecarum illustrium arcana retecta seu Manuscriptorum theol. in praecipuis Europae bibliothecis extantium designatio. Augustae Vindel. 1668. 8. — *J. J. Moseri* Biblioth. mscptor. maxime anecdotorum eorumque historicor. Norib. 1722. 4. — *J. Ludolph. Bunemanni* Catal. mscptor. membranac. et chartaceor., item librorum ab inventa typographia usque ad a. 1500 et inde usque ad a. 1560 et ulterius impressor. rarissimor. Mindae, 1732. 8. — *Montfaucon, Bern. de*, Bibliotheca bibliothecarum Manuscriptorum nova: ubi quae innumeris pene manuscriptorum bibliothecis continentur, ad quodvis literaturae genus spectantia, et notatu digna describuntur et indicantur. 2 Voll. Paris, 1739. fol. maj. — *Haenel, Dr. G.*, Catalogi Libr. Manuscript., qui in Bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lusitaniae, Belgii, Britanniae asserv., nunc primum editi. Cum indic. locuplet. Lipsiae, 1827—30. 4. maj.

f) Von den in Italien vorhandenen Manuscripten ertheilt Nachricht: *Montfaucon, Bern. de*, Diarium Italicum s. monumentorum veterum, bibliothecarum, museorum etc. notitiae singulares Paris, 1702. 4. — *Blume, F.*, Bibliotheca librorum manuscriptorum italica. Gottingae, 1834. 8. maj.

Digitized by Google

g) Catalogus Bibliothecae Latinae veteris et classicae manuscriptae, quae in Regio Neapolitano Museo Borbonico adservatur, descriptus a *Cataldo Janellio*. Neapoli, 1827. 4. In demſelben Muſeum befinden ſich auch griech. Handſchriften, doch in geringerer Zahl, als die lateiniſchen.

h) *F. Sylburgii* Catal. codd. Graecor. mscr. olim in bibl. Palat., nunc Vaticana asservator. etc. Francof. ad M. 1701. 4. — *Assemani, Joh. Sim.*, Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana rec. manuscr. codd. syr., arab., pers., turc., hebr., samarit., armen., aethiop., graec., aegypt., iber. et malab., jussu et manif. Clem. XI. 3 Tom. in 4 Voll. Rom. 1719—28. fol. Einen deutſchen Auszug dieſes Werkes beſorgte A. F. Pfeiffer. Erlangen, 1776 bis 77; 2 Bde. 8. — *Assemani, Steph. Evod.*, et *Joh. Sim. Assemani*, Bibliothecae apostolicae Vaticanae catalogus codicum manuscr. in tres partes distributus. Pars I. Tom. 1.—3. (Orientales). Rom. 1756—59. 3 Voll. fol. — Recensio mss. codd., qui ex universa bibliotheca Vaticana selecti jussu Pii VI. Pont. M. ann. 1797. procuratoribus Gallorum jure belli, seu pactarum induciarum ergo et initae pacis traditi fuere. Acc. index librorum tam impress. quam mss. biblioth. Vat. etc. Lips. 1803. 8. — Eine Beſchreibung alter deutſcher Handſchriften der Vaticaniſchen und anderer römiſchen Bibliotheken findet man in: Greith, Karl, Spicilegium Vaticanum. Beiträge zur nähern Kenntniß der Vaticaniſchen Bibliothek für deutſche Poeſie des Mittelalters. Frauenfeld, 1838. 8.

i) *J. Tomasini* Biblioth. Venetae mss. publ. et privatae. Utini, 1650. 4. — *(Zanetti, A. M.*, et *Ant. Bongiovanni,)* Graeca D. Marci bibliotheca codicum mss. per titulos digesta, praes. et moderatore L. Theupolo. Venet. 1740. fol. — *(Zanetti, A. M.,)* Latina et Italica D. Marci biblioth. codicum mss. etc. Venet. 1741. fol. — *Morelli, Jac.*, Codices manuscripti latini Biblioth. Nanianae. Venet. 1776. 4. — *Ej.* Codici manoscritti volgari della libraria Naniana. Venet. 1776. 2 Voll. 4. — *Mittarelli, Giov. Bened.*, Bibliotheca codicum mss. monasterii S. Michaelis Venetiarum prope Murianum; una cum appendice librorum impressorum saeculi XV.; opus posthumum (Editore Jac. Ceruti). Venet. 1779. fol. maj. — *(Mingarelli, Giov. Luigi)*, Graeci codices mss. apud Nanios patricios Venetos asservati. Bononiae, 1784. 4. maj. — *Ej.* Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in Biblioth. Naniana asservatae. 2 Fasciculi. Bononiae, 1785. 4. maj. — Catalogo del codici manoscritti orientali della bibliotheca Naniana, compilato dall' Abbate *Simone Assemani* vi s' aggiunge l' illustratione delle moneté cufiche del Museo Naniano. 2 Part. Padua, 1787—92.

Digitized by Google

4. maj. — *Morelli*, *Jac.*, Bibliotheca mscr. Graeca et Latina. Tom. 1. et unic. Bassani, 1802. 4.

k) Assemani, *Steph. Evod.*, Bibliothecae Mediceae Laurentianae et Palatinae codicum mss. orientalium catalogus, Ant. Franc. Gorio curante. Florent. 1742. fol. — *Ant. Mar. Biscionii* Bibliothecae Mediceo-Laurentianae catalogus. Tom. I. (codd. orient.) Tom. II. (codd. graec. complectens). Cum tab. aen. Florent. 1752. fol. — *Ej.* Bibliothecae Ebraicae Graecae Florentinae, s. Bibliothecae Mediceo Laurentianae Catalogus. ib. 1757. 8. — *J. Lamii* Catalog. codd. mss., qui in bibliotheca Riccardiana Florentiae adservantur. Liburni, 1756. fol. — *Bandini*, *Angiolo Maria*, Catalogus Codicum mscptorum Bibliothecae Mediceo-Laurentianae. Codices graeci 3 Tomi. Cum Fig. Florentiae, 1764—70. Codices latini 5 Tomi. ib. 1774—78. fol. — *Ej.* Bibliotheca Leopoldino-Laurentiana seu catalog. Codd. mss., qui jussu Petri Leopoldi in Laurentianam translati sunt. 3 Tomi. Florentiae, 1791—93. fol. Sehr muſterhaft.

l) J. P. Tomasini Biblioth. Patavinae mss. publ. et privatae. Utini, 1639. 4. — Codices mss. bibliothecae regii Taurinensis Athenaei. Recens. et animadversionibus illustrarunt *Jos. Pasinus*, *Ant. Rivautella* et *Franc. Berta*. Taurini, 1749. fol. — *Muccioli*, Catal. codd. Malatest. biblioth. Cesenae, 1780—84. — Musei Borgiani Velitris Codices mss. Avenses, Peguani, Siamici, Malabarici, Indostani, animadv. hist.-criticis castigati et illustrati. Accedunt monumenta inedita et cosmogenia Indio-Thibetana. auct. *Paulino a S. Bartholomaeo*. Rom. 1793. 4.

m) Montfaucon, *Bern. de*, Biblioth. Coisliniana, olim Segurieriana, sive Manuscriptorum omnium graecorum, quae in ea continentur, accurata descriptio etc. Parisiis, 1715. 2 Voll. cum fig. aen. fol. — (A. Mellot,) Catalogus codicum mss. bibliothecae regiae. 4 Voll. Cum append. Paris. 1739—44. fol. — Notices et Extraits des Manuscrits de la bibliotheque du Roi, lûs au Comité etabli par Sa Maj. dans l'Acad. des Inscriptions etc. 2 Voll. Paris. 1787—88. 4. Eine engliſche Ueberſetzung davon erſchien Lond. 1789. 2 Voll. 12. Zum Theil in das Deutſche überſetzt unter dem Titel: Lobſtein, F. W., Nachrichten und Auszüge aus den Handſchr. der königl. Biblioth. zu Paris. Hildburgh. 1790—91. 8. — Les manuscrits français de la bibliotheque du Roi, leur histoire et celle des textes allemands, anglais, hollandais, italiens, espagnoles de la même collection. Par *M. Paulin*. Pars I. Paris, 1836. fol. max.

Digitized by Google

n) (Edu. Bernardi) Catalogi librorr. manuscr. Angliae et Hiberniae in unum collecti, cum indice alphabetico. 4 Voll. Oxon. 1697 seqq. fol.

o) Eine der reichſten Manuſcripten-Sammlungen befindet ſich in dem britiſchen Muſeum zu London, von welcher die Cottonianiſchen und Harleaniſchen Handſchriften den Stamm bilden, zu denen hernach die Sloaniſche Sammlung kam, ſo daß im Jahre 1800 daſelbſt 14,910 Manuſcripte vorhanden waren. Durch neuen Zuwachs aber iſt die Geſammtzahl derſelben jetzt auf 23,900 geſtiegen. Folgende Schriften geben nähere Nachrichten von den in London befindlichen Manuſcripten: *Smith, Th.*, Catalogus librorum mss. bibliothecae Cottonianae, cui praemittuntur D. Rob. Cottoni vita et biblioth. Cotton. historia et synopsis. Oxon. 1696. fol. — *Casley, Dav.*, Catalogue of the manuscripts of the Kings Library; an Appendix to the catal. of the Cottonian Library; together with an Account of Books burnt or damaged by a late fire: one hundred an fifty specimens of the manner of writing in different ages, from the third to the fifteenth century in copper-plates; and some observations upon mss. in a Preface. London, 1734. 4. — Catal. of the Harleian collection of manuscripts. Lond. 1759. 2 Voll. fol. — *Ayscough, Sam.*, Catal. of the manuscripts preserved in the British Museum etc. 2 Voll. Lond. 1782. 4. Dazu ſind in neuerer Zeit gekommen: Planta, Catalog der Cottonſchen Manuſc. — Nares, Catal. der Harleyſchen Mſc. — Douce und Henr. Ellis, Catal. der Landsdownſchen Mſc. — *Forshall* Catalogue of Manuscripts in the British Museum. New Series. Vol. I. Arundell Mss. Lond. 1834. fol. — Und im Jahre 1838 war der Catal. der Sammlung von Sloane bis zum Bogen Q im Drucke vorgerückt. — Catalogue of Syriac Mss. in British Museum. Lond. 1839. fol. — Catalog. codicum de re medica sanscritorum, qui in palatio societatis negotiatorum Indiae Orientalis Londini asservantur. Enthalten in: Analecta medica ex libris Mss. Primum edidit *Frid. Reinhold Dietz.* Fasc. I. Lips. 1833. 8. maj.

p) *Uri, Joan.*, Bibliothecae Bodlejanae codicum mss. orientalium, videlicet hebraic., chaldaic., syriac., aethiop., arab., persic., turcic., copticorumque catalogus. Pars I. Oxon. 1787. fol. — Catal. codicum mss. et impressorum cum Notis mss. olim D'Orvillianorum, qui in Bibl. Bodl. adservantur. Oxon. 1806. 4. — *Nicoll, Alex.*, Catal. mss., qui ab E. D. Clarke comparati in Bibl. Bodl. adservantur. 2 Partes. Oxon. 1812—15. 4. — *Ej.* Catalogi codicum mss. orientalium Bibl. Bodl. 2 Partes in 4 Voll. Oxon. 1821—35. fol. max. — Catal. mss. borealium praecipue Islandicae originis, qui nunc in Bibl. Bodl. adservantur. Auctore Finno Magno Islando. Oxon. 1832. 4.

Digitized by Google

q) Th. Jamesii Ecloga Oxonio-Cantabrigiensis, tributa in libros duos, quorum prior continet catalogum confusum librorum mss. in bibliothecis duarum Academiarum, Oxoniae et Cantabrigiae; posterior catalogum eorum distinctum et dispositum secundum quatuor facultates, observato tam in nominibus, quam in operibus ipsis, alph. litterarum ordine etc. Lond. 1600. 4. — Catal. librorum mss. in bibl. Collegii corporis Christi in Cantabrigia, quos legavit Matthae. Parkerus. Lond. 1722. fol.

r) Nessel, Dan. de, Catalogus s. recensio specialis omnium codd. mss. Graecorum, nec non linguarum orientalium, augustiss. biblioth. Caesar. Vindob. 6 Partes. Vindob. et Norimb. 1690. fol. — *Reimmann, J. F.*, Bibliotheca acroamatica, etc. comprehendens recensionem specialem omnium codd. mss. aug. bibl. Caes. Vindob. olim a P. Lambecio et Dan. Nesselio congesta, nunc autem in hanc concinnam epitomen redacta. Hannov. 1712. 8. — Bibl. antiqua Vindob. civica, s. Catal. librorum cum mss. tum ab inventa typogr. ad a. 1560 typis excussorum, cum annotationibus historico-litterario-criticis. Viennae, 1750. 4. — *Denis, Mich.*, Codd. mss. theologici bibl. Palatinae Vindobonensis Latini aliarumque Occidentis linguarum. II Voll. à 3 Partes. Vindob. 1794—1802. fol. maj. — Von Hammer, Katalog der orientalischen Handschriften der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. Wien, 1820. 8. — *Endlicher, Steph.*, Notitia codicum latinor. philolog. bibl. Vind. 1836. 4.

s) Moehsen, J. C. W., Diss. epistolicae II de manuscriptis medicis bibl. regiae Berolinensis. Berol. 1746. 4.

t) Fleischer, H. O., Catalogus codd. mss. orientalium bibliothecae regiae Dresdensis. Accedit *F. A. Eberti* catal. codd. mss. oriental. bibliothecae ducalis Guelferbytanae. Lips. 1831. 4.

u) Catal. graecorum codd. mss., qui asservantur in inclyta seren. utriusque Bavariae Ducis bibl. Ingolst. 1602. 4. — *Hardt, Jgn.*, Catalogus codicum mss. Graecorum bibliothecae regiae Bavaricae. 5 Tomi. Monachii, 1806—12. 4.

v) (Hieron. Wolf,) Catal. Graecorum librorum mss. Augustanae bibl. Aug. Vindel. 1575. 4. Auctior per *Dav. Hoeschelium* ib. 1595. 4. — *Ant. Reiseri* Index Manuscriptorum bibl. Augustanae. Aug. Vindel. 1675. 4. — *Braun, Plac.*, Notitia historica litter. de codd. mss. in biblioth. monast. ord. S. Bened. ad Ss. Udalricum et Afram Augustae extantibus. Aug. Vindel. 1791—96. 6 Voll. 4. maj.

w) Ebert, Fr. Ad., Bibliothecae Guelferbytanae codices graeci et latini classici. Lips. 1827. 8. maj. Auch als zweites

Digitized by Google

Bändchen ſeiner Handſchriftenkunde. Das Verzeichniß der oriental. Handſchriften iſt oben unter t angeführt.

α) Merkel, J., die Miniaturen und Manuſcripte der Königl. Bayer. Hofbibliothek in Aſchaffenburg. Nebſt 14 Blättern mit Umriſſen. Aſchaffenb. 1836. kl. Fol. — *Jäck, H. J.*, Beſchreibung von mehr als 1,100 zum Theil noch ungedr. Handſchriften v. VIII. bis XVIII. Jahrh. auf Pergam. in der öffentl. Bibl. zu Bamberg. Nürnb. 1831. gr. 8. — *Desselben*, Beſchreib. anderer 1,500 gröſstentheils ungedr. Handſchr. v. XIV. bis zum XIX. Jahrh. auf Pergam. und Papier in der öffentl. Biblioth. zu Bamberg. Ebend. 1832. gr. 8. Beide Schriften auch als 1. u. 2. Thl. von deſſelben Verf. vollſtänd. Beſchreibung der öffentl. Biblioth. zu Bamberg. — *Ern. Sal. Cypriani* Catal. codd. mss. bibl. *Gothanae.* Lips. 1714. 4. — *Rathgeber, Georg*, Bibliotheca Gothana. Section der abendländ., mit Gemälden geſchmückt. Handſchriften. Gotha, 1839. 8. — Wilken Fr., Verzeichniß der von Rom zurückgekehrten Handſchriften der Palatina (zu Heidelberg). Heidelb. 1817. 8. — *Feller, L. Joach.*, Catalogus codd. mss. biblioth. Paulinae in Acad. *Lipsiensi.* Lips. 1686. 12. — Catalogus codicum mss., qui in bibl. Senatoria civitatis *Lipsiensis* asservantur Edit. a Dr. *Naumann*, *de Bose*, Dr. *Delitzsch* et Dr. *Fleischer.* Fasc. 1. et 2. Acced. tabulae lith. Grimmae, 1838. 4. maj. — *Herrmann, Dr. Car. Friedr.*, Catalogus codicum mss., qui in bibliotheca acad. Marburgensi asservantur latinorum. Marburg, 1838. 4. — *T. Eckhardi* Codices mss. *Quedlinburgenses.* Quedl. 1723. 4. — Gemeiner, K. Thd., Kurze Beſchreibung der Handſchriften in der Stadtbibliothek der K. Fr. Reichsſtadt Regensburg I. Thl. 1. Heft. Ingolſt. 1791. 4. — *Reuss, J. D.*, Beſchreibung einiger Handſchriften auf der Univ. Bibl. zu *Tübingen*, nebſt Anzeige der verſchiedenen Lesarten. Tübing. 1778. 8. — *J. C. H. Dreyeri* Notitia libror. mss. histor. Cimbr. omnis argum. Peric. I. Script. histor. eccles. Cimbr. anecd. receus. Rost. et Wismar. 1759. 4. — Catalogus mscr. codd. biblioth. *Uffenbachianae.* Francof. ad M. 1747. 8. — *Müller, Ch. G.*, Notitia et recensio codd. mss., qui in bibl. episcop. *Numb. Cizensi* asservantur. Par. 1.—8. Lips. 1806—1817. 8.

γ) *Sinner, J. R.*, Catal. codd. mss. bibliothecae *Bernensis*, annotationibus crit. illustratus. 3 Tomi. Bernae, 1760—72. 8. — *Ej.* Bibl. *Bernensis* codicum mss. Syllabus ex majori opere contractus. ib. 1773. 8. maj. — *Senebier, Jean*, Catalogue raisonné des Manuscrits conservés dans la bibl. de la ville et république de *Geneve.* a Geneve, 1779. 8.

Digitized by Google

z) *Casiri, Mich.*, Bibl. Arabico-Hispana Escurialensis, s. librorum omnium mss., quos Arabice ab auctoribus magnam partem Arabo-Hispanis compositos bibliotheca coenobii Escurialensis complectitur, recensio et explanatio. 2 Tomi. Matriti, 1760—70. — *Iriarte, Joh.*, Regia bibl. Matritensis; codices Graeci. Matriti, 1769. fol.

a) *A. Sanderi* Biblioth. Belgica mscpta, S. elenchus univ. codd. mss. in celebrior. Belgii coenob., ecclesiis ac biblioth., latentium. 2 Partes. Insulis, 1641—44. 4.

b) *Erichsen, John*, Udsigt over den gamle Manuscript-Samlingi det store kongelige Bibliothek. Kopenh. 1786. gr. 8.

c) Catal. centuriae libror. rariss. mss. et partim impressorum Arabicorum, Persic., Turcic., Graec., Latin., etc., qua a. 1705 bibliothecam publ. Acad. *Upsaliensis* auxit et exornavit J. G. Sparvenfeldius etc. Upsal. 1706. 4.

d) Arcana bibliothecae synod. et typograph. *Moscuens.* sacra, trib. catalogis codicum mss. graecorum Moscuae retecta ab *Athan. Schiada*, nunc autem denuo luci publ. expos. accur. *J. E. Kappio.* Lips. 1724. 8. — *Christi. Fried. Matthaei* Notitia codicum mss. Graecorum bibliothecarum *Mosquensium* sanctiss. synodi ecclesiae orthodoxae Graeco-Rossicae; cum variis anecdotis, tabulis aen. et indicibus locupletiss. Mosquae, 1776. fol. — *Ej.* Codd. graecorum mss. bibliothecar. Mosquensium s. Synodi notitia et recensio. 2 Tomi. Lips. 1805. 8. — *J. D. A. Janozki* Specimen catalogi codicum mss. bibl. Zaluscianae (zu Warſchau). Dresd. 1752. 4. maj. — Lenz, D. R., Bericht über eine im Aſiatiſchen Muſeum der Kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg deponirte Sammlung Sanskrit-Manuſcripte. St. Petersb. 1833. gr. 8.

Außerdem finden ſich auch Verzeichniſſe von Handſchriften in den allgemeinen Catalogen der Bibliotheken, von denen in der fünften Abtheilung die Rede ſeyn wird.

Digitized by Google

II.

Ueber den Urſprung und Stoff der Manuſcripte.

20. Sobald bei den Völkern einige Bildung eintrat, zeichneten ſie bemerkenswerthe Ereigniſſe, von denen ſie Zeugen waren und die ſie für die Nachwelt in Erinnerung erhalten wollten, desgleichen die Vorſchriften ihrer Religion, ihre Geſetze und mehreres Andere auf, und zwar auf die einfachſte Weiſe *e)*. Denn man bediente ſich nicht ſogleich der Buchſtabenſchrift dazu, ſondern man entwarf nur unvollkommene Bilder der Gegenſtände ſelbſt, ſo daß die Schrift anfangs nur in Malereien beſtand *f)*. So ſtellte z. B. eine Kreislinie die Sonne vor, ein Halbkreis den Mond, ein Paar horizontale Wellenlinien das Waſſer u. dergl. m., welche Zeichen noch jetzt in aſtronomiſchen Schriften der Kürze wegen ihre Anwendung finden. Dieſe Art zu ſchreiben hieß die kyriologiſche, weil ſie die Gegenſtände durch die ihnen eigenthümlichen Züge darſtellte.

e) Siehe: ***Hugo, Herm.***, De prima scribendi origine et universa rei literariae antiquitate. Antverp. 1617. 8. Cui notas, opusculum de scribis etc. adjecit *C. H. Trotz.* Trajecti ad Rhenum, 1738. 8. maj. — ***Montfaucon, Bern. v.***, Palaeographia graeca. Paris. 1708. fol. Nicht fehlerfrei. — ***Funccius, J. Nic.***, De scriptura veterum commentatio. Marb. 1743. 8. — Naturae et scripturae Concordia, Commentario de litteris et numeris primaevis et aliis rebus, cum ortu litterarum conjunctis, illustrata et tabulis aeneis depicta. Lips. et Hafn. 1752. 4. — Hißmann, Mich., Ueber Sprache und Schrift. Aus dem Franz. des Präſid. von Broſſes. Leipz. 1777. 2 Bde. 8. Das franz. Original erſchien Paris, 1765. 2 Tomes. 12. — Rambach, J. J., Archäologiſche Unterſuchungen. Halle, 1778. 8. Iſt aus Montf. Palaeographie geſchöpft. — ***Ernesti, Joh. Aug.***, Archaeologia literaria. Editio altera emend. et aucta opera et studio *Geor. Henr. Martini.* Lips. 1790, 8. maj — Amelang, J. Gf., Von dem Alterthume der Schreibekunſt in der Welt beſonders zu Briefen u. ſ. w. Leipzig, 1800. gr. 8. — Weber, C. F., Verſuch einer Geſchichte der

Schreibekunſt. Göttingen, 1807. 8. Eine den Gegenſtand ziemlich erſchöpfende Schrift. — *Bastii* Commentatio palaeograph. cum tab. aen, 7. Eine wichtige Schrift, die ſich an Gf. H. Schäfer's Ausgabe des Gregorius Cerinthius. Lips. 1810. 8. befindet. — *Martin*, Essai sur l'origine du langage et de l'écriture. Ouvrage accompagné de 4 planches pour les hiéroglyphes, alphabets et formes grammaticales de quatre langues primitives. Paris, 1834. 8. Die darin genannten vier Sprachen ſind: die ägypt., chineſ., indiſche und hebräiſche. — Etudes sur l'écriture, les hiéroglyphes et la langue de l'Egypte, et sur l'inscription de Rosette; suivi d'un essai sur la langue punique. Par M. l'abbé comte de *Robiano*. Paris, 1834. 4. — Inquiry into the Origin and Alphabetical Writing, with which is incorporated, an Essay on the Egyptian Hieroglyphs. By *Ch. Will. Wall.* Dublin, 1835. 8. Als erſter Theil von: Examination of the Ancient Orthography of the Jews, and of the Original State of the Hebrew Bible.

f) Franc. Junii liber de pictura veterum. Amst. 1637. 4. Wieder herausgegeben von *Joh. Ge. Graevius*. Rotterd. 1644. fol.

21. Auf dieſe Weiſe konnte man aber nur bei der Darſtellung körperlicher Dinge verfahren. Bei der großen Menge körperloſer Gegenſtände hingegen, die zwar gedacht und ausgeſprochen, aber nicht gemalt werden können, reichte jene Schreibart nicht aus. Daher mußte man die Bilder der körperlichen Dinge auch auf dieſe Gegenſtände anwenden und ihnen noch eine Bedeutung in einem allegoriſchen Sinne geben, den man nicht mit dem Auge, wohl aber mit den Gedanken erreichen konnte. Eine Kreislinie bedeutete nun z. B. nicht etwa nur die Sonne, ſondern auch Gott und Ewigkeit u. ſ. w. *g)*. Dieſe Schrift war alſo die ſymboliſche und von den Griechen wurde ſie die hieroglyphiſche genannt, weil ſie nicht ſowohl im Gebrauche des Volkes, ſondern nur den Prieſtern bekannt war *h)*.

g) So bezeichnen die Chineſen die Handlung des Sprechens durch das Bild des Mundes.

h) In den älteſten Zeiten hatten die Aegypter zwei Schriftarten, die heilige γράμματα ἱερά, und die gemeine, γρ. δημότικα. Die erſte enthielt Abbildungen von Gegenſtänden, welche theils Bezeichnungen ganzer Begriffe, theils Buchſtaben waren. Man

Digitized by Google

vergleiche: *Laur. Pignorii* Characteres Aegyptii. Francof. 1608. 4. — *Jo. Pierii Valeriani* Hieroglyphica. Lugd. 1610. fol. und Francof. 1678. 4. — *Caussinus, Nic.*, De Symbolica Aegyptiorum sapientia. Paris. 1647. 4. et Colon. Agripp. 1654. 4. — *Kircher, Athan.*, Oedipus Aegyptiacus h. e. universalis hieroglyphicae veterum doctrinae instauratio. Romae, 1652—54. 3 Tomi in 4 Voll. fol. Enthält verunglückte Versuche und Träumereien in Entzifferung der Hieroglyphen. — Romey de Hooghe, Hieroglyphica oder Denkbilder der alten Völker, der Aegypter, Chaldäer, Phönizier, Juden, Griechen, Römer ꝛc. Leipz. 1744. gr. 8. Mit 63 Kupfern. — *Warburton, Wilh.*, Essai sur les Hieroglyphes des Egyptiens. Paris, 1744. 2 Voll. 8. Aus dem Engl. übersetzt. — Champollion machte seine ersten Versuche in Entzifferung der Hieroglyphenschrift 1822 in seinem Briefe an Hr. Dacier bekannt, verbreitete aber nur eine spärliche Dämmerung über deren Dunkel. Sein Précis du systeme hieroglyphique, das viele unhaltbare Behauptungen enthält, erschien zu Paris 1824. — *Spohn*, De lingua et literis veter. Aegypt. Acced. grammat. atque gloss. Aegypt. Edit. absolv. *G. Seyffarth.* P. I. Lips. 1825. 4. — *Seyffarth. G.*, Rudimenta hieroglyphices, Acced. explicat. specimin. hieroglyph. gloss. atque alphab. c. 36 tab. Lips. 1826. 4. — *Klapproth, M. J.*, Examen critique des travaux de feu M. Champollion sur les Hieroglyphes. Paris, 1832. 8. Mit 3 Kupfern. — *Horapollinis Niloi* Hieroglyphica, edidit, diversorum codicum recenter collat., priorumque editionum varias lectiones et versionem latinam subjunxit, annotationem, item Hieroglyphicorum imagines et indices adjecit *Conr. Leemans.* Amsterd. 1835. 8. — Lettre à Mr. le Prof. H. Rosellini sur l'Alphabet Hiéroglyphique par le *Dr. Rich. Lepsius.* Avec 2 planches. Rome, 1837. 8. — Grammaire Egyptienne, ou Principes généraux de l'écriture sacreé Egyptienne appliquée à la representation de la langue parlée, par *Champollion le Jeune;* publiée sur le manuscrit authographe par l'Ordre de M. Guizot. 2 Parties. Paris, 1836—38. fol. — *Goulianof, J. A. de*, Archéologie égyptienne ou Recherches sur l'expression des signes hiéroglyphiques, et sur les élémens de la langue sacrée des Egyptiens. 3 Vols. Leipsic, 1839. 8.

22. Aber auch sie genügte nicht, denn sie war dunkel und zweideutig und konnte oft ganz verschiedenartig ausgelegt werden. Man fühlte das Bedürfniß einer kürzern und zuverlässigern Schreibart immer mehr, machte Verbesserungen auf Verbesserungen und gelangte nach und nach endlich zu

Digitized by Google

der Buchstabenschrift *i*). Wann diese zuerst in Gebrauch kam, ist in Dunkel gehüllt und Thorheit ist es, von einem Alphabet des Adam zu sprechen, wie einige Gelehrte gethan haben *k*). Nach einer Sage soll sie bei den Phöniziern durch Thaut, Thot oder Hermes aufgekommen seyn, von wo aus Kadmus, 1455 vor Christus, mehrere Buchstaben nach Griechenland gebracht habe. Von Andern werden die Aegypter als die Erfinder der Buchstabenschrift genannt.

i) Siehe: Hug, J. L., die Erfindung der Buchstabenschrift, ihr Zustand und frühester Gebrauch im Alterthum. Ulm 1801. 4.

k) Siehe: *Bangii* Coelum orientis. Havniae, 1657. 4., wo man pag. 99—105 Adams, Enochs und Noahs Alphabet mit Augen schauen kann. — Reimmann, Jak. Friedr., Versuch einer Einleitung in die Hist. litter. ante diluv. etc.

23. Ursprünglich hatten die Buchstaben wahrscheinlich die phönizische oder samaritanische Gestalt und die Schrift war die sogenannte Quadratschrift, welche hernach im Laufe der Zeit von den verschiedenen Nationen verschieden gestaltet wurde *l*). Anfangs bediente man sich beim Schreiben nur der großen Buchstaben, der sogenannten Kapitäle, Uncialen oder Initialen (litterae quadratae). Aus der Uncialschrift bildeten sich allmälich die semiquadratae litterae, wie sie sich in den noch vorhandenen ältesten Handschriften befinden, und daraus ging später die Minuskel- oder Cursiv- oder Currentschrift hervor, welche die jüngern und meisten Handschriften enthalten und zwar in vielfach veränderter Gestalt, weil jedes Jahrhundert, selbst jedes Land und jedes Kloster seine eigenthümlichen Schriftzüge hat. Uebrigens soll die griechische Cursivschrift schon im 2. Jahrhunderte vor Christus vorhanden gewesen seyn. Auch schrieb man anfangs, ohne die einzelnen Wörter abzusetzen, in ununterbrochen gleichmäßig fortlaufenden Zeilen (στιχοι, versus), bei Prosaikern wie bei Dichtern, und ohne Unterscheidungszeichen anzuwenden. Die letztern kommen nicht vor dem 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung vor und

Digitized by Google

auch alsdann nicht immer und nicht fest. Erst von dem 7. Jahrhunderte an werden sie gewöhnlicher.

l) Man sehe: *Moreau de Dammartin*, Origine de la forme de caractéres alphabetiques de toutes les nations, des clefs chinoises, des hieroglyphes egyptiens etc. Paris, 4 oblong. Avec 32 planches. — Paléographie universelle; Collection de fac-simile d'écritures de tous les peuples et de tous les temps, tirés des plus authentiques documents de l'art graphique, chartes et manuscrits existant dans les archives et les bibliothèques de France, d'Italie, d'Allemagne et d'Angleterre, publiés d'après des modèles écrits, dessinés et peints sur les lieux, par M. *Silvestre* et accompagnés d'explications historiques et descriptives, par M. M. *Champollion-Figeac* et *Aimé Champollion* fils. 1. livr. Paris, 1839. fol. — Auch kann man nachsehen: *Scheuchzer*, *J. J.*, Schriftproben aus den Zürcherischen Handschriften. Zürich, 1730. fol. — *Murr*, *Theoph. de*, Specimina antiquissima scripturae graecae tenuioris seu cursivae. Norimb. 1792. fol. min. — *Jäck*, *H. J.*, Viele Alphabete und ganze Schriftmuster vom VIII. bis zum XVI. Jahrh. aus den Handschriften der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg. 4 Hefte mit lithogr. Blättern. Leipz. 1833—36. gr. roy. fol. — *Champollion*, *Aimé*, Paléographie des classiques latins, d'après les plus beaux manuscrits de la bibliothèque royale de Paris. Recueil de facsimile fidelement executés sur les originaux et accompagnées de notices historiques et descriptives; avec une introduction par *M. Champollion-Figeac*. Paris, 1839. 4.

24. Die Stoffe, worauf man schrieb, waren von jeher sehr verschieden. Anfangs wurden die Schriftzeichen in feste Körper, in Stein, Metall, Elfenbein, Holz, Bambusrohr u. dergl. m. eingegraben *m)*. Allein theils konnten die meisten dieser Stoffe wegen ihres höhern Preises nicht leicht angeschafft, theils alle nur mit Mühe in Anwendung gebracht werden. Und wie viel Zeit gehörte dazu, um die Schriftzeichen einzugraben? Selbst der Gebrauch der mit Wachs überzogenen Tafeln, auf welche die alten Römer gewöhnlich schrieben, hatte viel Unbequemes. Daher mußte man sich einen bequemern und wohlfeilern Stoff zu schaffen suchen; und da Baumblätter und Baumrinde *n)*, welche man hie und da anwendete, ebenfalls nicht genügten, so fand man, nach manchen fruchtlosen Versuchen, endlich ein

Digitized by Google

Material, welches dem allgemeinen Bedürfnisse besser entsprach *o)*. Man wendete nämlich die Papyrusstaude (Cyperus Papyrus *L.*, griechisch βιβλος) *p)* zur Verfertigung eines Papiers an, das bis in das 9., oder sogar bis zum 12. Jahrhunderte im Gebrauche blieb.

m) Man sehe: ***Humphrey Prideaux***, Marmora Oxoniensia ex Arundelianis, Seldenianis aliisque conflata. Lond. 1628. fol. — ***March. Maffei*** Graecorum Siglae lapidariae. Veronae, 1746. 8. — ***P. Corsini*** Notae Graecorum, quae in aeris atque marmoris tabulis observantur. Florent. 1749. fol. — ***Ihre***, De runarum in Suecia antiquitate. Upsal. 1769. 8.

n) Im Hallischen Waisenhause befindet sich eine große Peguanische Handschrift auf Baumrinde mit bomanischen Buchstaben. In der Sitzung der asiatischen Gesellschaft zu London wurde 1838 ein auf Baumrinde geschriebenes Manuscript vorgelegt, welches, wenn man es ausstreckte, 11 Fuß lang war und sich vorwärts und rückwärts in kleine Vierecke zusammenfalten ließ. Es war in der Sprache der Battas geschrieben, welche einen großen Theil der Insel Sumatra bewohnen.

o) Wehrs, Ge. Friedr., Vom Papier, denen vor Erfindung desselben üblich gewesenen Schreibmassen und sonstigen Schreibmaterialien. Hannov. 1788. 8. Halle, 1789. 2 Bde. gr. 8. Supplemente dazu erschienen Hannover, 1790.

p) Diese schilfartige Pflanze wächst an den Ufern des Nils in Aegypten und bei Syrakus in Sicilien in stehenden Gewässern. Wie Plinius (Hist. nat. XIII. 11. 12.) erzählt, wurde der Stengel dieser Pflanze in dünne Häutchen (philurae) vermittels einer Nadel gespalten. Mehrere dieser Häutchen legte man alsdann neben einander, verband sie durch einen Leim mit einer Querlage eben solcher Blättchen, brachte sie hierauf unter eine Presse und glättete sie endlich mit Elfenbein. Dadurch ging ein schneeweißes Papier hervor, das sogenannte ägyptische Papier (Charta papyracea seu aegyptiaca), welches in der Folge mit Cedernöl bestrichen wurde, um es vor Verderbniß zu schützen, der es leider nicht lange widerstehen konnte. Die Städte Alexandrien und Memphis zeichneten sich in der Verfertigung dieses Papiers vorzüglich aus. Zwanzig solche zubereitete Blätter (plagulae) wurden durch die Glutinatores zu einem Buche (scapus) zusammengeleimt und hernach durch ein besonderes Werkzeug (sicila, σμιλαχαρτοτομος) beschnitten. Oder man bildete cylinderartige Rollen daraus, deren jede um einen Stab gewickelt war. Man sehe: ***Guilandinus***, ***Melch.***, Papyrus h. e. commentarius in tria Plinii

Digitized by Google

de papyro capita. Venet. 1572. 4. Von neuem gedruckt Ambergae, 1613. 8. — *Tychsen*, De charta papyracea. In den: Commentationes recent. Gotting. Vol. IV. p. 142. seqq. — Zu Ende des vorigen Jahrhunderts verfertigte Saverio Landolina aus sicilianischem Papyrus Proben von Papier und sendete diese an die Göttinger gelehrte Gesellschaft.

25. Papyrus-Manuscripte sind jetzt selten. In einigen Bibliotheken besitzt man nur wenige auf Papyrus geschriebene Fragmente, wie z. B. die Charta Ravenna's von 504 in der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien, und die in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand vorhandene Uebersetzung einiger Bücher der jüdischen Alterthümer des Flav. Josephus mit lombardisch-römischen Charakteren, die jetzt beinahe verwischt sind. Bei den Nachgrabungen in dem verschütteten Herkulanum hat man mehrere Papyrusrollen gefunden *q)* und um das Jahr 1825 wurde die Vaticanische Bibliothek zu Rom durch eine Sammlung dergleichen aus Aegypten bereichert *r)*.

q) Ueber die herkulanischen Papyrusrollen findet man Nachricht in: *Murr, C. Th. de*, De Papyris. Argent. 1804. 4.

r) Siehe: May, A., Die Aegyptischen Papyrus der vaticanischen Bibliothek. Aus dem Ital. von Ludw. Bachmann. Mit 3 großen Tafeln. Leipz. 1827. gr. 4.

26. Neben dem Papyrus benutzte man aber auch die Blätter der Palmen und anderer Bäume hie und da fortwährend als Schreibmaterial, wie es noch jetzt in Indien geschieht. Außerdem schrieb man auf rohe Thierhäute, welche nur von den Haaren gereinigt worden waren und deren man gewöhnlich mehrere zusammenheftete *s)*. Nach Herodot's Angabe (V. 58) schrieben die alten Jonier ihre Annalen auf Schafleder. Dasselbe thaten die alten Perser, wie Diodorus Siculus (Bibl. histor. I.) berichtet, ebenfalls.

s) Die Dominikaner Bibliothek in Bologna besitzt noch einen mit schöner hebräischen Schrift auf eine einzige sehr lange Haut geschriebenen Pentateuch. Bei Pontchartrain wurde im Jahre 1747 ein anderer hebräischer Pentateuch verkauft, der mit sehr großen Buchstaben auf 45 an einander hängende, zusammen gegen 100 Fuß lange

Digitized by Google

Kalbshäute geschrieben war. Auch La Serna Santander besaß in seiner reichen Bibliothek einen hebräischen Pentateuch auf 57 orientalischen Fellen, welche man mit Fäden desselben Stoffes zusammengenäht hatte und die eine Rolle von 113 Fuß Länge bildeten. Die zwei ersten Zeilen dieses Manuscripts findet man in Kupferstich in dem ersten Theile des trefflichen Katalogs der genannten Bibliothek.

27. Das Pergament (Charta pergamena s. membranea) war wahrscheinlich schon vor Herodot in Jonien erfunden worden, wurde aber hernach zu Pergamus unter der Regierung des Königs Eumenes, ohngefähr 200 Jahre vor Christi Geburt, verbessert, nachdem man die Ausfuhr des Papyrus aus Aegypten nicht mehr gestatten wollte *t*). Seinen Namen bekam es daher auch von jener Stadt, in welcher man es vorzüglich bereitete. Jetzt wird es hauptsächlich aus Ziegen- und Schafsellen verfertigt; das Pergament der ältesten Handschriften scheint jedoch aus Kalbfellen zu bestehen. Man band die einzelnen Stücke an einander fest, um dem Ganzen die für eine Schrift nöthige Länge zu geben und bildete Rollen (Volumina) daraus, deren jede um einen, an dem einen Ende des Ganzen befestigten Stab (Umbilicus) gewickelt wurde, dessen äußere aus der Rolle hervorragende Theile die Stäbchen (Cornua) hießen. Die Quadratform der Bücher, deren Einführung Mehrere dem Attalus, König von Pergamus, zuschreiben, wurde wahrscheinlich zur Ersparung des Pergaments oder Papiers gewählt, um die Blätter auf beiden Seiten zu beschreiben, da jene Rollen nur auf der innern Seite Schrift enthielten.

t) Nach dem Berichte des Plinius (Hist. nat. XX, 11.) soll Ptolomäus Philadelphus, welcher eine große Büchersammlung in Alexandrien veranstaltete, die Ausfuhr des Papyrus verboten haben, und zwar aus Neid gegen Eumenes, weil dieser ebenfalls Bücher sammelte. Dadurch sey Eumenes auf den Einfall geführt worden, Thierfelle zubereiten zu lassen, um darauf zu schreiben.

28. Das Pergament war von Farbe entweder weiß, oder gelb, wie es auch schon in seiner natürlichen Färbung sich zeigt, oder purpurroth. Das gelbe war gewöhnlich nur

Digitized by Google

auf der einen Seite gefärbt. Das purpurrothe wurde vorzüglich bei heiligen Schriften und zu kaiserlichen Diplomen in Anwendung gebracht. Bei dem farbigen Pergamente aus dem 10. Jahrhunderte findet sich bisweilen ein eingepreßter, oder vielleicht sogar eingebrannter gemusterter Grund, wie ihn mehrere Handschriften der Wolfenbüttler Bibliothek zeigen.

29. In mehreren Ländern wurde vor dem 6. Jahrhunderte das Pergament hauptsächlich zu Büchern und das ägyptische Papier zu Diplomen verwendet; jedoch nicht in Deutschland und England, wo man sich wohl nur des Pergaments bediente und das ägyptische Papier wahrscheinlich gar nicht kannte.

30. Erst vom 9. Jahrhundert an wurde es gewöhnlicher, die Blätter auf beiden Seiten zu beschreiben. Zu dieser Zeit fing man auch an, das bereits beschriebene Pergament abzuschaben, um die darauf befindliche Schrift zu entfernen und Raum für andere zu gewinnen. Durch diesen beklagenswerthen Mißbrauch, welcher bis in das 14. und 15. Jahrhundert dauerte *u)*, sind wir um mehrere wichtige Schriften des Alterthums gekommen, an deren Stelle wir jetzt Psalmen, Homilien, Legenden u. dergl. m. in Mönchsschrift besitzen. Solche Manuscripte, welche auf abgeschabtem Pergamente sich befinden, nennt man Palimpseſten (codices rescripti) *v)*. In manchen derselben läßt sich unter der neuen Schrift die alte noch einigermaasen erkennen, oder auch wohl durch geeignete Mittel erkennbarer machen; daher hat man wirklich manche Schriften, die man für verloren hielt, oder doch wenigstens einzelne Bruchstücke derselben wieder aufgefunden *w)*. Jener verderbliche Mißbrauch war durch den hohen Preis des Pergaments veranlaßt worden, welcher besonders im 10. Jahrhundert eine außerordentliche Höhe erreichte *x)*.

u) Ohngeachtet in dem 68. Canon der sogenannten Quinisexta Synode dieses Verfahren verboten worden war, weil man nicht allein griechische und römische Klassiker vernichtete, sondern auch Kirchenschriften auskratzte.

Digitized by Google

v) Die meisten derselben findet man in Italien; aber auch die königliche Bibliothek zu Paris besitzt mehrere und in Deutschland fehlen dergleichen ebenfalls nicht. Die Bibliothek zu Wolfenbüttel z. B. enthält mehrere Codices rescripti.

w) So fand man vor einiger Zeit in einem Cod. rescript. bedeutende Bruchstücke von Cicero's Schrift de re publica, welche, so wie mehrere in dergleichen Codd. aufgefundene Schriften alter griechischer und römischer Klassiker, in folgendem Werke enthalten sind: Classicorum auctorum e Vaticanis codicibus editorum curante *Angelo Majo*. Tom. I. Romae, 1828. 8. maj. Die Wolfenbüttler Bibliothek besitzt eine Handschrift von: Isidori Etymologiarum libri XX, unter denen sich Fragmente der Westgothischen Bibelübersetzung des Ulphilas befinden.

x) Daher baten zu jenen Zeiten die Kartheuser den Grafen Gui von Nevers, der ihnen silberne Gefäße zum Geschenke machen wollte, ihnen lieber Pergament zu verehren, wodurch er ihnen einen weit größern Dienst erweisen könnte.

31. Das Velin, eine feinere Art Pergament, welches aus den Fellen todtgeborner Lämmer und Kälber, oder auch aus den Häuten der Milchkälber bereitet wird, kam später als das gewöhnliche Pergament in Gebrauch, vielleicht nicht vor dem 13. Jahrhunderte. Es ist die schönste und gesuchteste Pergamentart, vorzüglich wenn es aus den Fellen todtgeborner Kälber bereitet wurde. Der Kirchenvater Hieronymus und Andere bezeichnen einen Grammatiker Namens Krates, welchen der König Attalus als Gesandten nach Rom sendete, als den Erfinder des Velins.

32. Außerdem wurden zuweilen noch andere thierische Theile zu Manuscripten verwendet. Die alte Bibliothek in Konstantinopel soll eine mit goldenen Buchstaben auf das 120 Fuß lange Gedärm einer Schlange geschriebene Iliade und Odyssee besessen haben. In der Dresdner Bibliothek ist ein auf Menschenhaut geschriebener mexikanischer Kalender vorhanden. Auch die kaiserliche Bibliothek zu Wien besitzt ein auf Menschenhaut geschriebenes Manuscript aus Amerika, welches mit vielen gemalten Figuren geziert ist.

33. Der hohe Preis des Pergaments und Velins veranlaßte die Erfindung des Cotton- oder Baumwollenpapiers (Charta bombycina s. bambacina s. cattunea

s. damascena s. gossypina, Papier de coton), welches aus Baumwolle und Tuchfasern bereitet wurde. In Europa lernte man es erst im 11. Jahrhunderte kennen, obgleich die Araber es schon im Jahre 704 besaßen, wie ein im Eskurial vorgefundenes arabisches Manuscript beweist. Da die Araber die zur Verfertigung dieses Papiers erforderliche Baumwolle in Ueberfluß hatten, so errichteten sie Cottonpapierfabriken zu Ceuta in Afrika und zu Xativa, Valencia und Toledo in Spanien. Von da aus verbreitete sich das Cottonpapier nach Italien und von da kam es hernach nach Deutschland, Frankreich, England u. s. w. In Deutschland wurde es gewöhnlich griechisches Pergament genannt. Es blieb bis in das 14. Jahrhundert im Gebrauche. Auf dieses Papier sind hauptsächlich die griechischen Bücher aus dem 13. und 14. Jahrhunderte geschrieben *y)*.

y) Es scheint übrigens nicht alles, was man so nennt, wirklich Baumwollenpapier zu seyn. Wenigstens findet man unter dem Papiere, welches jenen Namen führt, eine große Verschiedenheit. So ist der Codex bombycinus des Dresdner Paläphatus in Hinsicht der Oberfläche und Festigkeit sehr verschieden von den auf geglättetes Papier geschriebenen orientalischen Handschriften, welche ebenfalls bombycini genannt werden. Wahrscheinlich ist diese Verschiedenheit eine Folge verschiedener Beimischungen.

34. Leider litt dieses Papier sehr leicht durch Feuchtigkeit und Motten. Ueberdies war es nicht wohlfeil, da die Herbeischaffung der Baumwolle ansehnliche Kosten verursachte. Auch bekam es sehr leicht Risse. Daher stellte man Versuche an und mischte der Baumwolle leinene Lumpen bei, um das Papier haltbarer zu machen, wie man nach dem Aussehn mehrerer spanischer Papierreste schließt. Vielleicht führten eben dergleichen Versuche auf die Erfindung des Leinenpapiers.

35. Wo das Leinen- oder Lumpenpapier (Charta lintea s. linea) zuerst hervorgegangen ist, weiß man nicht mit Zuverlässigkeit *z)*. Einige messen die Erfindung desselben den Italienern bei, z. B. die Italiener Maffei und Tiraboschi; Andere, wie Scaliger, schreiben sie den Deutschen

Digitized by Google

zu, und noch Andere behaupten, die in Spanien anſäſſigen Araber ſeyen die Erfinder. Eben ſo unbeſtimmt iſt die Zeit, wann es in Gebrauch kam. Mabillon ſetzt die Erfindung deſſelben in das 12., Montfaucon aber in das 13. Jahrhundert. Man kann annehmen, daß dieſes Papier in Deutſchland zwiſchen 1300 und 1330 bekannt wurde *a*). Stetten nennt Augsburg als den Ort, wo es zuerſt in Deutſchland verfertigt worden ſey *b*).

z) Siehe: *Vaasen, Jac. van,* Observationes de origine chartae lineae. Roterod. 1764. 8. — *Gerh. Meermanni* et doctorum virorum ad eum epistolae vulgaris s. lineae origine. Hagae C. 1767. 8. — Breitkopf, Joh. Gottl. Imman., Verſuch, den Urſprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers und den Anfang der Holzſchneidekunſt in Europa zu erforſchen. Leipz. 1784. 8. — *J. G. Schwandneri* Diss. de charta linea antiquissima. Vien. 1788. 4.

a) Das Archiv des Hospitals zu Kaufbeuren hat nämlich Urkunden vom Jahre 1318 auf Leinenpapiere aufzuweiſen; auch befinden ſich in dem daſigen Stadtarchive mehrere dergleichen Urkunden von 1324, 1326 und 1331.

b) Stetten, Paul von, Kunſt-, Gewerb- und Handwerksgeſchichte der Stadt Augsburg. Augsb. 1779—88. 2 Thle. 8. — Er ſtützt ſich auf eine auf Leinenpapier geſchriebene Urkunde von Friedrich, Biſchof von Augsburg, welcher von 1307—1330 dieſe Würde bekleidete. Nürnberg hat übrigens ebenfalls ein Verzeichniß ſeiner Räthe von 1319, welches auf Leinenpapier geſchrieben iſt.

36. In Frankreich wurde das Leinenpapier einige Zeit ſpäter als in Deutſchland bekannt. Unter der Regierung des Königs Philipp von Valois errichtete man die erſten Papiermühlen in der Umgegend von Troyes und Eſſonne. Vor dieſer Zeit bezog man es aus der Lombardei. Ohngefähr zu derſelben Zeit wurde es auch in England gebräuchlich, wo man auf Leinenpapier geſchriebene Urkunden vom Jahre 1335 findet.

37. Das Waſſerzeichen *c*) des erſten Leinen- oder Lumpenpapiers iſt im Allgemeinen ein Stierkopf. Die erſten von Fauſt gedruckten Bücher beſtehen meiſtens aus Papier, welches das ſo eben genannte Zeichen enthält. Dieſem Stier-

Digitized by Google

kopfe fügten manche Papierfabrikanten noch andere Zeichen bei, z. B. ein Kreuz, eine Rose, eine Schlange, eine Krone, einen Stern, eine Axt u. dergl. m. *d*). Farbige Papiere gehören, wenigstens im Abendlande, der neuern Zeit an; auch wurden sie mehr zum Druck als zu Handschriften gebraucht.

c) Man sehe: Fischer, Gotthelf, Versuch, die Papierzeichen als Kennzeichen der Alterthumskunde anzuwenden. Nürnb. 1804. 8. Diese Schrift war zuerst in seiner Beschreibung typographischer Seltenheiten VI. p. 137 ff. abgedruckt worden. Sie ist aber weniger brauchbar, weil der Verf. die Oertlichkeit der von ihm benutzten Papiere nicht angegeben hat. Für die holländischen und flandrischen Papierzeichen finden sich gute Notizen in: *Koning*, Verhandlung over het Oorsprong der Boekdrukkunst. Harlem, 1816. 8. und in desselben: Bydragen tot de Geschiedenis der Boekdrukkunst. 1. Stück. Harlem, 1818. 8.

d) In La Serna Santander's Kataloge findet man mehrere Abbildungen dieser verschiedenen Stierköpfe. Camus sagt in seiner lesenswerthen „Reise in Belgien", er habe in den Archiven der Stadt Brügge ein Papier gefunden, dessen Wasserzeichen ein Greif und eine Axt sey und das ein höheres Alter habe, als die mit einem Stierkopfe gezeichneten Papiere.

38. Unter allen Papierarten behauptet das Velinpapier wegen seiner Glätte, Stärke und Weiße den ersten Rang. Die Erfinder desselben sind die Engländer. Der im Jahre 1757 von Baskerville herausgegebene Virgil ist eins der ersten Bücher, welche auf Velinpapier gedruckt wurden. Gegen Ende des Jahres 1779 untersuchte Didot der Aeltere in Paris dieses Papier mit dem Mikroskope und sendete ein Blatt davon an Johannot in Annonay mit der Aufforderung, eben solches Papier zu verfertigen. Hierauf machte Johannot einen Versuch, welcher vollkommen glückte. Schon im Jahre 1781 bekam Didot mehrere Ries Velinpapier vom größten Formate (grand raisin) *e*). Und im Jahre 1782 verfertigte der berühmte Fabrikant Reveillon das Kronenvelinpapier (format couronne).

e) Didot druckte auf dieses Papier eine Erzählung der Frau von Montesson und einen Auszug des poëme des jardins. Johannot aber

bekam von dem Könige Ludwig XVI. eine goldene Medaille für das Verdienst, dieses Papier vervollkommenet zu haben. Dieselbe Auszeichnung empfing ein gewisser Montgolfier, welcher ebenfalls zur Verfertigung des Velinpapiers mit gewirkt hatte.

39. Ueberhaupt sind die englischen, französischen und holländischen Papiere als die besten anerkannt. Die englischen und holländischen haben eine sehr ebene glatte Oberfläche; sie sind überall gut und gleichmäßig geleimt und besitzen eine besondere Geschmeidigkeit, welche der Stärke keinen Abbruch thut. Die französischen haben hauptsächlich den Vorzug, daß sie nicht so leicht in den Falten brechen, wenn sie einer stärkern Reibung ausgesetzt werden. Die Feder stumpft sich auf ihnen nicht so leicht ab und sie eignen sich zum Drucke der Bücher, Karten und Kupferstiche vorzüglich. Uebrigens sind die deutschen Papiere ebenfalls von Werth und zum Druck und Schreiben recht gut. Die Schweizer-Papiere, vorzüglich die Baseler, empfehlen sich nicht minder. Dagegen stehen die italienischen Papierfabriken eben so wie die spanischen noch zurück.

40. In neuerer Zeit versuchte man außer dem Leinenpapiere auch aus verschiedenen andern Stoffen, z. B. aus Stroh, Baumrinde, Holzfasern u. dergl. m. Papier zu bereiten *f*). Allein alle gemachten Versuche gaben kein genügendes Resultat und so wird das Leinenpapier wohl das beste und wohlfeilste bleiben.

f) In Brügge wurden 1786 die Werke Vilettes in 16. auf aus Lindenbaste bereitetes Papier gedruckt und im Jahre 1800 legte der Marquis von Salisbury dem Könige von England ein auf Papier, das aus Stroh verfertigt war, gedrucktes Buch vor. Man sehe: Schäffer, J. C., Versuche und Muster, ohne Lumpen Papier zu machen. 6 Thle. mit 14 Kupfern und 81 Papiermustern. Erlangen, 1772. 4.

Ueber die Verfertigung des Papiers und über Alles, was sich darauf bezieht, sehe man: *Le Normand*; *L. Seb.*, Manuel du fabricant de papiers, ou de l'art de la papeterie etc. 2 Voll. avec beaucoup de planches. Paris, 1834. 12. Eine deutsche Bearbeitung davon ist: Le Normand, Handbuch der Papierfabrikation oder vollständige und genaue Beschreibung der Papiermacherkunst ꝛc. Aus

Digitized by Google

dem Franz. von Dr. W. Weinholz. 2 Bde. Mit vielen Abbildungen. Ilmenau, 1835. 8. Eben so empfiehlt sich: Piette, L., Handbuch der Papierfabrikation. Aus dem Franz. übers. und bearbeitet von Hartmann. Mit 4 Steintafeln. Quedlinburg, 1833. 8.

41. Auf das Pergament und Papier schrieb man mit schwarzer Tusche, oder auch mit einer Tinte, welche aus Ruß bereitet war, weshalb aber die Schrift in der Folge gelb wurde. Später nahm man Weinstein und Kohle, auch Vitriol zu der Tinte, mit welcher man schrieb *). Uebrigens war die Tinte sehr dick und glich mehr einer Malerfarbe, wie man noch an den erhabenen, sehr schwarzen Buchstaben der Handschriften aus Herkulanum sieht. Zuweilen schrieb man auch mit Mennige, vorzüglich die Anfangsbuchstaben. Ja man hatte sogar Goldschrift (χρυσογραφια) und Silberschrift, welche man hauptsächlich bei heiligen Schriften in Anwendung brachte *g*).

*) *Petri Mariae Caneparii* Tractatus de atramentis cujuscunque generis. Roterod. 1718. 4.

g) Berühmt ist in dieser Hinsicht der sogenannte Codex argenteus in der Universitätsbibliothek zu Upsala in Schweden, welcher die von dem Bischofe Ulphilas im 4. Jahrh. besorgte mösogothische Uebersetzung der vier Evangelien enthält. Diese Uebersetzung ist mit goldnen Anfangsbuchstaben und silbernen Textbuchstaben auf blaurothes glattpolirtes Pergament geschrieben, welches an vielen Stellen durch sein 1470 jähriges Alter etwas mürbe und löchrig geworden ist. Von dieser silbernen Schrift, nicht von dem silbernen Einbande, in welchen de la Gardie ihn fassen ließ, hat dieser Codex seinen Namen. Leider fehlen ihm einige Blätter; denn das erste Blatt beginnt mit Matth. 5, 15; auch ist der Schluß nicht vorhanden. Ursprünglich befand sich dieses Manuscript in einem Benediktinerkloster in Westphalen, von wo es nach Cöln und später nach Prag kam. Nach der Eroberung dieser Stadt durch Königsmark im dreißigjährigen Kriege wurde es nach Stockholm gebracht. Bald darauf wanderte es mit dem Holländer Vossius nach Amsterdam, wo es der Kanzler de la Gardie 1669 für 400 Thaler kaufte, nach dessen Tode es an die Universitätsbibliothek zu Upsala geschenkt wurde.

Digitized by Google

III.

Die älteſten Manuſcripte.

42. Von den noch vorhandenen und bis jetzt bekannten Handſchriften reicht keine weit über unſere chriſtliche Zeitrechnung hinaus. Da die älteſten Manuſcripte auf Papyrus geſchrieben waren, ſo läßt ſich leicht begreifen, warum ſie den Stürmen der Zeit erlagen, beſonders da ſchon oben (§. 24. Anmerkung *p*) erwähnt worden iſt, daß jener Stoff der Dauerhaftigkeit entbehrt. Der größte Theil der in den Ruinen von Herkulanum *h*) gefundenen Handſchriften mag unter der Regierung des Kaiſers Auguſtus geſchrieben ſeyn. Nur einige dieſer Manuſcripte ſind noch brauchbar; denn die meiſten waren entweder ganz verbrannt, oder hatten durch die Feuchtigkeit ſo gelitten, daß ſie bei dem erſten Luftzuge in Staub zerfielen. Die wenigen, obſchon beinahe ganz zu Kohle gebrannten Handſchriften, welche noch benutzt werden können, beſtehen aus geleimtem Papyruspapiere. P. Antonio Piaggi und deſſen Schüler Vincenzio Merli haben mit unglaublicher Geduld und Mühe dieſe Manuſcripte Blatt für Blatt aus einander zu rollen verſucht. Bis zum Jahre 1824 hatte man erſt vier ſolcher Rollen näher kennen gelernt, welche ſämmtlich griechiſche Schrift enthalten. Das erſte dieſer Manuſcripte handelt von der Philoſophie des Epikur; das zweite iſt eine moraliſche Schrift; das dritte enthält eine Abhandlung über Rhetorik und das vierte ein Gedicht gegen die Muſik von Philodemus, einem von Strabo erwähnten Schriftſteller *i*).

h) Bekanntlich wurde dieſe Stadt im Jahre 79 nach Chriſtus durch einen Ausbruch des Veſuv mit Aſche verſchüttet.

i) Haiter, ein gelehrter engliſcher Bibliothekar, gab zu London die Abhandlung über die Philoſophie des Epikur, und Viscontie 1793 in Neapel das Gedicht des Philodemus heraus. — Man ſehe auch: H. Davy's Verſuche, die herkulaniſchen Handſchriften zu entwickeln,

Digitized by Google

von Sickler. Leipz. 1819. 8. — Sickler, die herkulaniſchen Handſchriften in England und meine Verſuche. Leipz. 1819. 8.

43. Nächſt den zu Herkulanum aufgefundenen Manuſcripten mag ein in der Univerſitätsbibliothek zu Cambridge befindliches das älteſte ſeyn. Es kam durch den bekannten Theodor von Beza dahin, welcher es von dem Kloſter des heiligen Irenäus in Lyon gekauft hatte, und enthält die vier Evangelien in griechiſcher und lateiniſcher Sprache. Whiſton glaubt, es ſey ſchon 30 Jahre nach dem Tode des heiligen Johannes geſchrieben; allein ſo alt iſt es keineswegs, ſondern ſtammt wahrſcheinlich aus dem 3. Jahrhunderte.

44. Nach dieſem iſt das Evangelium des heiligen Markus zu Venedig das durch ſein Alter berühmteſte Manuſcript. Es iſt auf Papyrus geſchrieben und durch die Zeit ſo mitgenommen, daß die Buchſtaben faſt ganz verwiſcht ſind und daß man überhaupt nur einen Theil deſſelben noch beſitzt. Man behauptete ſonſt, es ſey von dem Evangeliſten Markus ſelbſt geſchrieben; allein Montfaucon hat dargethan, daß es höchſtens dem 4. Jahrhunderte angehöre.

45. Unter den griechiſchen Manuſcripten, von denen das Jahrhundert ihrer Entſtehung beſtimmt angegeben werden kann, zeichnen ſich in Hinſicht ihres Alters die in Folio auf Velin geſchriebenen Werke des Plato aus, welche Lord Clarke im Jahre 1803 von der Inſel Patmos nach England brachte. Sie ſind von dem Schönſchreiber Johann für Aretas, einen Aelteſten zu Patras, im Jahre der Welt 6404, alſo 896 nach Chriſti Geburt für 30 byzantiniſche Thaler geſchrieben. Zwar ſagt Dorville, er ſey im Beſitze eines um ein Jahr ältern Euklides geweſen und Montfaucon will ein griechiſches Manuſcript vom Jahre 890 geſehen haben; allein da dieſe Behauptungen nicht ganz erwieſen ſind, ſo behalten jene auf Patmos gefundenen Werke des Plato ihres beſtimmten Alters wegen den erſten Rang *k*).

k) Profeſſor Porſon hat ſich mit Auslegung der in dieſem Manuſcripte befindlichen Scholien beſchäftigt, in denen mehrere uns unbekannt gebliebene griechiſche Dichter erwähnt werden.

Digitized by Google

46. Unter den bis jetzt bekannten lateinischen Manuscripten muß man diejenigen, welche vor der Regierung Karl des Großen, also vor 800 geschrieben sind, als die ältesten betrachten. Solche aber sind sehr selten und daher sehr geschätzt. Karl der Große, der sein Jahrhundert in mehrfacher Hinsicht berühmt machte, gründete öffentliche Schulen und unterstützte die Mönche bei ihren Arbeiten; daher geschahe es auch, daß jetzt die Handschriften sich mehrten. Zugleich sorgte er dafür, daß die lateinischen Buchstaben eine gefälligere Form bekamen und von den lombardischen und sächsischen Schriftzügen gereinigt wurden. Daher nannte man nun die verbesserten Buchstaben Carlovingen *l*).

l) Fournier hat seinem Manuel typographique 2 Voll. Paris, 1764—66. 8. drei Alphabete dieser Buchstaben beigefügt und schreibt deren Erfindung Karl dem Großen selbst zu.

IV.

Ueber die verschiedenen Kennzeichen des Alters der Manuscripte.

47. Der Werth und Preis eines Manuscripts wird nicht allein nach der Schönheit der Schrift und nach der guten Erhaltung, sondern auch nach dem Alter bestimmt. Es steigt nämlich im Werthe, je älter es ist. Daher ist es von Wichtigkeit, die charakteristischen Zeichen zu kennen, nach denen man das Alter der Handschriften schätzt und welche mehrere Gelehrte, vorzüglich Trombelli und Gatterer, zusammengestellt haben *m*).

m) *Trombelli, Giov. Grisost.*, Arte di conoscere l'età de codici latini e italiani. Bologna, 1778. 4. Etwas seicht. — *Gatterer, Joh. Chstph.*, De methodo aetatis codicum mss. definiendae, cum 7 tab. in den Commentat. Gotting. Vol. VIII. p. 85. sqq. —

Digitized by Google

Schönemann, C. Traug. Glo., Ueber die Bestimmung des Alters der Urkunden und Handschriften auf den Blick und über die Mittheilung dieses Blickes. Götting. 1799. 8. — Ueber die Bestimmung des Alters hebräischer Handschriften vergleiche man: Bertholdt, Dr. Leonh., Einleitung in das A. und N. Testament. 2. Bd. p. 429. ff. — Auch sehe man die früher genannte treffliche Handschriftenkunde von Ebert.

48. Im Allgemeinen betrachtet man diejenigen Manuscripte als alt, deren metallartige Tinte nur eine schwache Spur zurückließ; ferner diejenigen, welche aus kunstlosen und nachlässig geschriebenen Hauptbuchstaben bestehen; endlich alle, bei denen jeder Abschnitt mit zwei oder drei roth geschriebenen Zeilen anfängt. Auch haben die alten Handschriften größtentheils ein regelmäßiges Quadratformat, welches bei den spätern weniger sich findet. Das Langfolioformat geht nicht über das 13. Jahrhundert hinauf.

49. In den alten Manuscripten bis zum 8. Jahrhunderte sind die Wörter alle an einander hängend und die Linien ganz ohne Zwischenraum. Die Punkte fehlen entweder gänzlich, oder stehen über der Schrift, nie aber auf der Linie. Das Komma wurde erst gegen das Ende des 10. Jahrhunderts beigesetzt.

50. Bis zum Ablaufe des 10. Jahrhunderts findet man in Handschriften goldene oder silberne Buchstaben auf purpurfarbenem oder violetten Pergamente; von da an aber die goldenen Buchstaben nur auf der natürlichen Farbe des Pergaments. Merkwürdig ist ein Wolfenbüttler Codex der lateinischen Evangelien aus dem 10. Jahrhunderte dadurch, daß der Anfang eines jeden Evangeliums mit weißen Buchstaben auf rothem Grunde geschrieben ist. Nach dem 12. Jahrhunderte kam die Sitte ab, ganze Schriften oder Seiten mit goldenen oder silbernen Buchstaben zu schreiben. Dagegen erschienen nun die Miniaturbilder und Randleisten, welche selbst auch in den ersten gedruckten Büchern beibehalten wurden.

51. In den vor dem 11. Jahrhunderte geschriebenen Manuscripten findet man sehr selten Abkürzungen, welche in

Digitized by Google

den drei folgenden Jahrhunderten deſto häufiger vorkommen und oft nur mit der größten Mühe geleſen werden können.

52. Im 13. Jahrhunderte fing man an, die Wörter durch kleine von der Rechten zur Linken ſchräg laufende Striche zu trennen; aber erſt im 15. Jahrhunderte bediente man ſich des Ausrufungs- und des Fragezeichens, ſo wie der Parentheſe.

53. Mit Unrecht hält man die gelbe Farbe in den Initialen für ein Merkmal des hohen Alters einer Handſchrift. Aber in den älteſten Manuſcripten pflegen ſich keine mehrfarbigen kleinern Initialen zu finden. Auch die Signatur oder Bezeichnung der Lagen einer Handſchrift iſt kein ſicheres Kennzeichen zur Beſtimmung ihres Alters; denn ſie kommt in den Manuſcripten verſchiedener Zeiten vor und iſt oft auch wieder verwiſcht, oder vom Buchbinder weggeſchnitten. Ein beſonderes Merkzeichen eines hohen Alters iſt bei den Handſchriften der Bibel, wenn das vierte Buch Moſis dem dritten voranſteht.

54. Im Allgemeinen iſt das Alter der Manuſcripte ſehr ſchwer zu beſtimmen. Wer darin glücklich ſeyn will, muß viele Handſchriften geſehen und verglichen haben, die verſchiedenen Nationalſchriftzüge aus den verſchiedenen Jahrhunderten kennen und mit den Sprachen, in welchen die Bücher geſchrieben ſind, vertraut ſeyn. Uebrigens iſt es nöthig, daß er mit den verſchiedenen als Tinte gebrauchten Flüſſigkeiten und mit den Formen der Miniaturen und Vignetten ſich bekannt gemacht hat und zugleich den abgehandelten Gegenſtand kennt. Um zu einer gewiſſen Sicherheit zu gelangen, muß man hauptſächlich die Manuſcripte, deren Alter ungewiß iſt, mit ſolchen vergleichen, von denen man die Zeit der Entſtehung beſtimmt angeben kann. Dadurch wird man am leichteſten über ihr Alter richtig urtheilen lernen.

Digitized by Google

V.

Ueber die Verzierungen der Manuſcripte.

55. Schönheit der Schrift, anſehnliche Größe der Buchſtaben, Nettigkeit und Correctheit des Textes ſind nothwendige Erforderniſſe eines werthvollen Manuſcripts, aber ſie allein machen daſſelbe noch nicht ſchön und koſtbar. Dieſes wurden die Handſchriften erſt durch mancherlei Verzierungen, welche man in ihnen anbrachte und die den Preis derſelben bedeutend erhöhten *n*). Uralt ſcheint die Sitte zu ſeyn, die Initialen, den Titel, die Unterſchrift, die Namen des Verfaſſers oder des Schreibers, auch wohl einzelne Wörter in den Manuſcripten durch rothe Farbe auszuzeichnen, wozu man gewöhnlich Mennige oder Zinnober nahm. Denn man findet dieſen Gebrauch ſchon auf den ägyptiſchen Papyrus. Aus Aegypten kam er wahrſcheinlich nach Griechenland und Rom, wo Ovid ſchreibt (Trist. I. 17): „nec titulus minio, nec cedro charta notetur.“

n) Man ſehe: *Huth, P. L.*, Disput. de ornamentis codic. veter. Cum tab. aen. Alt. 1716. 4. — *Christi. Gottl. Schwarzii* De ornamentis librorum et vario rei litterariae veterum supellectile ed. Leuschner. Lips. 1756. 4. c. Fig. Berückſichtigt vorzüglich den äußern Schmuck der Bücher. — Illuminated ornaments, selected from manuscripts and early printed books from the sixth to the seventeenth centuries. Drawn and engraved by *Henry Shaw*, with descriptions by *Freder. Madden*. London, 1833. Ein prächtiges Werk, welches die charakteriſtiſche Weiſe jeder Epoche deutlich zu machen ſucht.

56. Die Anwendung von Gold und Silber zu ſolchen Verzierungen ſtammt wahrſcheinlich ebenfalls aus dem Morgenland und kam von da zuerſt nach Griechenland, wo dieſer Gebrauch ſpäter ſo gewöhnlich wurde, daß die Goldſchreiber (χρυσογραφοι) daſelbſt eine beſondere Klaſſe gebildet zu haben ſcheinen *o*). Zugleich färbte man das Pergament

Digitized by Google

roth, anfangs nur zu heiligen, ſpäter aber auch zu andern Schriften. Ja man ging nun in dem Luxus ſo weit, daß man prächtige Malereien beifügte *p*).

o) Daß dieſer Prachtaufwand zur Zeit des Kirchenvaters Hieronymus ſtatt fand, geht aus folgenden, in ſeiner Vorrede zum Hiob befindlichen Worten hervor: „habeant qui volunt veteres libros auro argentoque descriptos.“

p) Ein ſolches Manuſcript, welches angeblich von Konſtantinopel aus an den Papſt Julius II. geſendet worden war, ſoll noch in Florenz vorhanden ſeyn.

57. In den älteſten Zeiten unterſchieden ſich die Anfangsbuchſtaben der Handſchriften nicht durch Größe von den andern und waren auch nur einfach gemalt. Zu Anfang des 7. Jahrhunderts aber fing man an, damit zu prunken, wahrſcheinlich zuerſt in Griechenland. Man malte nämlich die Anfangsbuchſtaben nicht allein roth, violett, grün u. ſ. w., ſondern man gab ihnen auch eine anſehnlichere Größe und verſchönerte ſie durch Muſivmalerei, durch Abbildungen von Thieren und Pflanzen. Denn von dem 8. bis 11. Jahrhunderte findet man in den griechiſchen und lateiniſchen Handſchriften zu Anfang der Bücher und einzelner Kapitel große, aus Figuren aller Art zuſammengeſetzte Buchſtaben, welche die Benediktiner Historiées nannten, weil dieſe Figuren oft in Bezug zu dem Texte ſtanden *q*).

q) Sylvius von Benzenrad zu Speyer, Renard zu Lüttich und Thomas Bauer, Kartheuſer zu Mainz, waren in dieſer Kunſt ſehr geübt. Dieſes Ausmalen der Handſchriften wurde von Karl dem Großen und Karl dem Kahlen ſehr begünſtigt. Ein glänzendes Beiſpiel iſt die in der St. Paulskirche zu Rom aufbewahrte Bibel Karl des Großen.

58. Außerdem wurden die Handſchriften oft mit beſondern Bildern, den ſogenannten Miniaturen *r*), einer Art von Vignetten, ausgeſchmückt, welche gewöhnlich mit Kunſt und großer Pracht gemalt waren. Dieſe Sitte finden wir ſchon vor Chriſtus; denn Cornelius Nepos (Atticus, Cap. 18) erzählt, daß Pomponius Atticus in einem ſeiner

Digitized by Google

Werke den Bildnissen berühmter Männer einige Verse untergesetzt habe. Auch berichtet Leo Allatius, daß die Kirchenbücher im griechischen Kaiserreiche mit Miniaturmalereien geziert gewesen seyen, und nicht minder findet man diese in lateinischen Meßbüchern aus dem 5. Jahrhunderte. Von dieser Zeit an bis zum 10. Jahrhunderte wendete man vorzüglich viel Fleiß auf die genaue Zeichnung und schöne Ausführung der Miniaturen; dagegen findet man dieselben in den folgenden vier Jahrhunderten mit weniger Kunst und Geschmack ausgeführt, welchen Mangel man durch Pracht zu ersetzen suchte. Diese Bilder besitzen eine solche Lebhaftigkeit der Farben und der Vergoldung, daß sie bis auf unsere Zeiten in ihrer vollen Frische sich erhalten haben.

r) Die Miniaturen bekamen diesen Namen von dem Mennige (Minium), dessen man sich gewöhnlich zum Malen der rothen Buchstaben bediente. Ueber die Miniaturen sehe man: Prospectus sur l'essai de vérifier l'âge des miniatures peintes dans les manuscrits, depuis 14. siècle jusqu' au 17. inclusivement. Paris, 1782. 12.

59. Im 14. Jahrhunderte bekamen die Handschriften große Anfangsbuchstaben in Purpurroth und Gold mit Menschen- und Thierbildern, von denen sich Spiralzüge an dem obern und untern Rand ausbreiten. Zu Ende dieses Jahrhunderts gewann die Malerei neuen Aufschwung; man wendete von da an wieder größere Kunst und Sorgfalt auf das Zeichnen und Malen der Miniaturen, worin das 16. Jahrhundert vorzüglich sich auszeichnete. Durch die Miniaturmalerei bekamen damals viele Künstler Beschäftigung und reichlichen Unterhalt *s)*.

s) So findet man z. B. in den Memoiren der Grafen der Stadt Modena erwähnt, daß der Graf Leonella Bosso ohngefähr im Jahre 1520 für Abschrift und Malerei einer Bibel die Summe von 1375 Dukaten an den Maler Franz Rossi von Mantua und den Kaligraphen Crivelli bezahlt habe.

60. Zu der innern Pracht der Manuscripte kam öfter auch eine äußere. Früher wurden die Handschriften nur mit

Digitized by Google

Fäden geheftet und alsdann in eine Kapsel gesteckt, welche oft mit Verzierungen versehen war; jedoch wurden heilige Manuscripte auch blos in rothes seidenes Zeug eingewickelt. Als sie einen wirklichen Einband bekamen, überzog man im 12. und 13. Jahrhunderte die zu den Deckeln verwendeten Holztafeln mit Pergament oder Leder und versah sie in der Mitte und an den Ecken mit messingenen Buckeln. Die Deckel selbst waren auch wohl von Gold, Silber, oder Elfenbein, oder doch wenigstens damit verziert. So lange man die Bücher legte, wurden diese Verzierungen nur auf der obern Seite angebracht. Man schmückte sie auch wohl mit den Bildnissen Jesu, der Maria und der Heiligen aus Gold, oder Elfenbein, oder in getriebener Arbeit, oder auch blos gemalt. Ja man besetzte den Deckel sogar zuweilen mit Perlen und Edelsteinen *t*). Sobald man anfing, die Bücher zu stellen, schmückte man sie, vorzüglich die heiligen Schriften, auf beiden Seiten gleichermaasen.

t) Der heilige Hieronymus schreibt an die Eustochium: „Gemmis codices vestiuntur.“ Siehe epist. 18. Edit. Paris. 1693. T. IV. part. 2. pag. 43.

VI.

Von dem Preise und der Seltenheit der Manuscripte.

61. Aus alle dem geht deutlich hervor, daß viel Mühe und Zeit zur Fertigung der Manuscripte und zu ihrer Verzierung durch Miniaturen und Vignetten erfordert wurde. Daher ist es auch kein Wunder, daß sie bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst in einem hohen Preise standen, welcher um so bedeutender erscheinen muß, wenn man den damaligen Werth des Geldes und anderer Gegenstände in Rechnung bringt *u*). Deshalb setzte man auch damals bei dem Ver-

Digitized by Google

kaufe der Manuſcripte förmliche Contracte auf, ſo wie es jetzt bei dem Verkaufe der Grundſtücke gebräuchlich iſt. Man ſteuerte Töchter damit aus, vererbte die Manuſcripte durch Teſtamente und machte mit ihnen fromme Stiftungen für Kirchen und Klöſter, wo ſie gewöhnlich unter den Schutz des Heiligen geſtellt wurden, deſſen Namen die Kirche führte *v*).

u) Beweiſe für den damaligen hohen Preis der Manuſcripte liegen mehrere vor. So kaufte z. B. eine Gräfin von Anjou im zehnten Jahrhunderte von dem Biſchofe Aimon eine Sammlung Homilien für 100 Schafe, 10 Scheffel Roggen und eben ſo viel Hirſe und 3 Marderfelle. Digestum infortiatum, ein Codex auf Pergament in Folio aus dem 14. Jahrhunderte, wurde 1430 zu Perugia mit 80 Dukaten bezahlt. Anton Pecatellus von Palermo verkaufte im Jahre 1455 eine Meierei, um von Poggio einen Livius für 120 Goldgülden kaufen zu können; Poggio hingegen kaufte alsdann für dieſen Erlös ein ſchönes Landhaus in der Nähe von Florenz. Ja Picus, Graf von Mirandola, ſoll ſogar 7000 Dukaten für die Bücher des Esdras gegeben haben. Man ſehe: *Causse*, *J. Js. L.*, Dissertatio I. et II. de caro librorum manuscriptorum pretio. Francf. ad Viadr. 1767. 4. — Auch vergleiche man: *Petitradel*, Essai sur les bibliotheques anciennes. pag. 105. ss. — Allgemeiner literariſcher Anzeiger. 1800. S. 535. — *Millin*, Magasin encycloped. 1814. Tom. I. pag. 13.

v) In vielen Manuſcripten in Klöſtern und Kirchen findet man die Bemerkung eingeſchrieben: „Pro remedio animae contulit“ und dergl. m.

62. Die lange, zur Vollendung ſchöner Manuſcripte erforderliche Zeit war auch die Urſache, daß ſie in nicht ſehr großer Anzahl verfertigt werden konnten und daher ſelten blieben *w*).

w) Man lieſt in mehreren Geſchichtsbüchern, daß Loup, Abt zu Ferriers, im Jahre 855 in einem Briefe den Papſt Benedikt III. um ein Manuſcript von Cicero's Reden und von Quintilian's Schriften gebeten habe. In dieſem Briefe hieß es: „Wir kennen auf den Alpen nur einige Fragmente dieſer trefflichen Werke und auch in Frankreich wird kein einziges Exemplar gefunden.“

63. Der hohe Preis gab Veranlaſſung, daß man ſich, um die Manuſcripte weniger umfangreich zu machen, der Abbreviaturen oder Abkürzungen bediente, wodurch

Digitized by Google

Pergament und Zeit erspart wurde. Diese Abbreviaturen (σημεια, notae, signa, sigla, compendia) bestehen aus einzelnen Buchstaben für ganze Wörter, oder in den ersten Sylben der Wörter, oder in Figuren, welche aus mehreren Buchstaben zusammengezogen oder gebildet waren, aber leider oft ohne alle bestimmte Regeln. Ihren Ursprung hatten sie wahrscheinlich den Griechen zu verdanken. Uebrigens hatte jede Nation ihre eigenen Abbreviaturen, so wie die verschiedenen Schriftzüge es auch nöthig machten. Bei den Römern waren sie ebenfalls frühzeitig im Gebrauche und hießen da: tironianae notae.

64. Diese Abbreviaturen vermehrten sich im 8. und den folgenden Jahrhunderten so sehr, daß man schon damals Diejenigen, welche sie ganz zu lesen verstanden, für sehr geschickt hielt. Oft wurden sie von spätern Abschreibern falsch gedeutet, wodurch unrichtige Lesarten und verschiedene Irrthümer in die Handschriften kamen. Für uns sind viele der Abkürzungen sehr schwer zu entziffern, und oft kann dieses nur mit Hilfe diplomatischer Werke geschehen x).

x) Die Diplomatik lehrt nämlich, wenigstens in dem einen ihrer Haupttheile, in der Graphik oder Schriftkunde, die Veränderungen der Schrift und Schreibweise durch alle Jahrhunderte. Dergleichen Schriften, welche zur Entzifferung der Abbreviaturen in den Manuscripten die nöthige Hilfe gewähren sind: *Buxtorf. Joh.*, Tractatus de Abbreviaturis hebraicis. Basil. 1640. 8. — *Ursati.* De notis Romanorum. Patav. 1672. fol. — *Nicolai, J.*, De sigiis veterum. Lugd. 1703. 4. — *Mabillon, Joh.*, De re diplomatica libri VI. Paris. 1681. fol. cum Figur. Supplementum. ibid. 1704. fol. Editio secunda, aucta, ibid. 1709. fol. Dieses verdienstliche Werk erschien abermals mit Supplementen, herausgegeben von Thierry Ruinart. ibid. 1715. fol. Eine geschätzte Ausgabe dieses Werkes ist diejenige, welche Napoli, 1789. 2 Voll. fol. erschien. — *Maffei, Scip.*, Istoria diplomatica. Mantuae, 1727. 4. — *Baring, Dan. Eberh.*, Compendia scribendi, seu abbreviationes collectae ex diplomatibus. Hannov. 1735. 4. Durch eine neue Bearbeitung dieses Werkes entstand sein: Clavis diplomatica. ibid. 1737. 4., welche Schrift sehr vermehrt und verbessert ibid 1754. 4. mit Kupfern erschien. — *Walther, Joh. Ludolph*, Lexicon diplomaticum, abbreviationes syllabarum et vocum in diplomatibus et codicibus a

Digitized by Google

Saec. VIII. — XVI. occurrentes exponens. Gotting. 1745—47. fol. 2 Voll. Edit. secunda. Ulmae, 1756. 3 Voll. fol. maj. — *Carpentier*, *Peter*, Alphabetum Tironianum seu Methodus notas Tironis explicandi. Cum pluribus Ludovici Pii chartis, quae notis iisdem exaratae sunt, et hactenus ineditae, ad historiam et jurisdictionem cum ecclesiasticam, tum civilem pertinentibus. Paris 1747. fol. — *Corsini*, *Eduard*, Notae Graecorum collectae et illustratae etc. Florentiae, 1749. fol. cum Fig. — Als Fortsetzung des oben genannten Werkes von Mabillon ist anzusehen: *Ch. Fr. Toustain* et *R. Prosp. Tassin*, Nouveau Traité de Diplomatique. Paris, 1750—65. 6 Voll. 4. Mit 100 Kupfern der Schriftarten. Deutsch erschien dieses Werk: Erfurt, 1759—69. 9 Bde. 4. Wegen der Schriftmuster sehr wichtig. — *J. Gerrands* Siglarium Romanum. Lond. 1793. 4. maj. — *Gatterer*, *J. C.*, Elementa artis diplomaticae. Gotting. 1765. 4. — Derselben, Abriß der Diplomatik. Götting. 1798. 2 Bde. 8. — *Mannert*, *C.*, Miscellanea. Meist diplomatischen Inhalts. Norimb. 1795. 8. — Schönemann, T. G., Versuch eines Systems der Diplomatik. Hamb. 1801. 2 Bde. 8.

65. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst fielen die Preise der Handschriften sehr *y*); ja man vernachlässigte diese sogar auf eine unverzeihliche Weise und sorgte oft wenig für die Erhaltung derselben. Viele, nach welchen die ersten Abdrücke gemacht worden waren, sind verloren gegangen, entweder weil man sie als überflüssig wegwarf, oder weil sie die Arbeiter so beschädigt hatten, daß man dieselben nicht mehr brauchen konnte. So wird jetzt der Codex Moguntinus Livii vergeblich gesucht, nach welchem die Ausgabe des Livius von Schöffer gemacht worden ist.

y) Ein Manuscript in Quart auf Papier, aus dem 16. Jahrhunderte, enthaltend: Euripidis Hecuba et Theocriti idyllia IX, graece, wurde nun für zwei Gulden von Harmonius aus Athen gekauft.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Buchdruckerkunst.

I.

Der Uebergang zur Buchdruckerkunst.

66. Die Schreibekunst, diese wichtige und edle Kunst, hatte sehr viel zur Förderung der Civilisation unter den Menschen beigetragen; allein sie war noch nicht hinreichend, die geistigen Bedürfnisse der Menschen völlig zu befriedigen. Denn durch sie konnten jene wichtigen geistigen Erzeugnisse, die Schriften oder Bücher, nicht schnell und weit genug verbreitet werden und blieben immer nur das Besitzthum einiger Wenigen; auch waren jene Erzeugnisse noch nicht hinlänglich vor der Zerstörung gesichert, welcher alle Gegenstände der Natur und alle Produkte der Kunst unterworfen sind. Wie viele treffliche Schriftwerke gingen verloren, weil sie in zu geringer Zahl vorhanden waren! Es fehlte also noch ein Mittel, die genannten Geistesprodukte der Menschen schneller und sicherer zu verbreiten, und eine Verbindung der Gelehrten aller Länder herzustellen und zu unterhalten, wie sie durch die Schreibekunst allein nicht bewirkt werden konnte.

Digitized by Google

67. Einem großen Genie war es vorbehalten, dieſes Mittel aufzufinden und dadurch der Menſchheit einen in ſeinen wohlthätigen Folgen unſchätzbaren Dienſt zu leiſten. Dieſes Mittel war die Buchdruckerkunſt oder Typographie, durch welche die Bildung der Menſchen zu einem hohen Grade ſtieg und zwar nicht blos in einem kleinen Kreiſe; durch welche Künſte und Wiſſenſchaften die größten Fortſchritte machten, und die heilſamſten Kenntniſſe gleichſam von einem Pole zum andern verbreitet wurden; durch welche zugleich auch die Schätze des Wiſſens hinlänglich vor dem Untergange geſichert werden. Von der Zeit an, wo die Buchdruckerkunſt erfunden worden war, floß die Quelle der Unterweiſung nicht allein den Reichen, ſondern ſie wurde nun auch den Minderbegüterten zugänglich. Deſto mehr Gelehrte konnten hinfort durch dieſe glückliche Erfindung in allen Theilen der Erde hervorgehen, und mancher Aberglaube, manches Vorurtheil wurde jetzt deſto leichter verbannt *a*). Daher gebührt dem Erfinder der Buchdruckerkunſt unſer Aller Dank, als einem der größten Wohlthäter der Menſchheit, und man leiſtete nur einer heiligen Pflicht Genüge, als man demſelben 1837 zu Mainz ein ehrendes Denkmal ſetzte *b*).

a) Man ſehe: Lange, J. Eph., Die Buchdruckerkunſt als das letzte und edelſte Kleinod der Kirche u. ſ. w. Budiſſin, 1740. 4. — (Leſſel), Die edle Buchdruckerkunſt als ein von Gott geſchenktes Hilfsmittel zur Fortpflanzung des Glaubens u. ſ. w. Brieg, 1740. 4. — Hasler, M., Die durch die Buchdruckerkunſt blühende Religion und Gelehrſamkeit. Helmſt., 1757. 4. — Corbelli, G. v., Ueber den Einfluß der Typographie auf die Wiſſenſchaften. München, 1779. gr. 4. — Henrici, G., Ueber den Nutzen der Buchdruckerkunſt. Goslar, 1794. gr. 8. — Aretin, S. J. C., Ueber die erſten univerſalhiſtoriſchen Folgen der Buchdruckerkunſt. München, 1808. 4. — Ritſchel von Hartenbach, J., Der Buchdruckerkunſt Erfindung. Nebſt einigen Betrachtungen über den Nutzen und die Nachtheile, welche ſeit ihrem Urſprunge aus ihrer verſchiedenen Anwendung entſtanden ſind. Sondersh. u. Leipz., 1820. 8.

b) Auf dieſes Denkmal beziehen ſich: Aufruf, um das herannahende Säcularfeſt der Buchdruckerkunſt durch Errichtung eines Monuments zu Ehren ihres Erfinders Joh. Gensfleiſch zum Gutenberg

Digitized by Google

würdig zu feiern. Mainz (1832). 4. — Der Geist Joh. Gensfleisch's, genannt Gutenberg, an Dr. C. A. Schaab und den Ausschuß zur Errichtung des Denkmals zu seiner Ehre zu Mainz. Utrecht, 1835. gr. 8. — Schaab, Randglossen zu den Phantasien und Träumereien des Pseudogeistes J. Gensfleisch, genannt Gutenberg, an Dr. C. A. Schaab und den Ausschuß zur Errichtung des Denkmals zu seiner Ehre zu Mainz. Utrecht, 1835. Mit 2 Anhängen: I. Histor. Beweis, daß die vierte Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in dem laufenden Jahr 1836 eintrete und nicht im Jahr 1840, oder einem andern könne gefeiert werden. II. Ueber die Monumentssache und was seit 30 Jahren darin geschehen ist. Mainz, 1836. gr. 8. — Gedenkbuch an die festlichen Tage der Inauguration des Gutenberg-Denkmals zu Mainz am 13., 14., 15. und 16. August 1837. Nebst den Akten, die Entstehung desselben betreffend und einer kurzen Lebensbeschreibung Gutenbergs. Mit Abbildungen. Mainz, 1837. gr. 8.

68. Wie alle Künste nicht mit einem Mal und nicht sogleich in ihrer ganzen Vollkommenheit hervortraten, so geschahe es auch mit der Buchdruckerkunst. Auch sie wurde durch manche andere Erfindungen vorbereitet. Hauptsächlich war es der Tafeldruck, welcher auf sie hinleitete. Am frühesten scheint dieser in China bekannt gewesen zu seyn. Dort ließ Fong-tao in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung die vorzüglich klassischen Bücher seines Volks in Steinplatten eingraben und alsdann abdrucken, wobei die Charaktere weiß blieben, die Platten aber schwarz waren. Später jedoch, wahrscheinlich 952, ließ er die Charaktere in Holztafeln schneiden und zwar so, daß sie erhaben gearbeitet waren und daher schwarz auf Weiß erschienen, sobald man sie mit Tusche bestrich und auf Papier abdruckte. Hernach bis zum Jahr 1280 versuchte man es einige Mal mit beweglichen Typen, die man aus gebrannter Erde verfertigt hatte, zu drucken; ja der Kaiser Kang-hi ließ bewegliche Typen aus Kupfer gießen; allein man kehrte immer wieder zu der frühern Weise zurück; selbst nachdem Kien-long in der Folge 250,000 bewegliche Typen in Holz hatte schneiden lassen, blieb doch der Druck damit an Vollkommenheit weit hinter dem Tafeldruck zurück, daher ist die-

Digitized by Google

ſer auch jetzt noch in China das gewöhnliche Verfahren beim Druck *).

*) Man ſehe: Exemplum typographiae Sinicae figuris characterum e typis mobilibus compositum a. *J. G. J. Breitkopf.* Leipz. 1789. 4.

69. Vielleicht unabhängig von dem chineſiſchen Tafeldrucke war die Holzſchneidekunſt oder Xylographie auch in Europa und inſonderheit in Deutſchland üblich geworden und ging hier der Buchdruckerkunſt voraus. Unbekannt iſt es, wann und wo ſie aufgekommen war. Manche behaupten, die Verfertigung der Spielkarten habe die Veranlaſſung dazu gegeben; allein es iſt gewiß, daß die Holzſchneidekunſt früher als die Spielkarten beſtand und nur zur Verfertigung dieſer angewendet wurde. Uebrigens hat man ſelbſt darüber keine zuverläſſigen Nachrichten, wann und wo die Spielkarten hervorgingen. Ohnſtreitig ſind ſie unter die erſten xylographiſchen Produkte zu zählen und wahrſcheinlich zuerſt in Italien verfertigt worden, obgleich auch die Deutſchen, Franzoſen und Spanier ſich deren Erfindung beimeſſen *c*). Die Zeichnung dieſer Karten wurde auf eine hölzerne Tafel gemacht und hierauf mit einem ſcharfen ſtählernen Werkzeuge ausgeſchnitten. Alsdann beſtrich man die Holzplatte mit Schwärze und druckte ſie auf feucht gemachtes Papier ab, worauf die Abdrücke zum Theil illuminirt wurden.

c) Italien iſt das Land, in welchem die Spielkarten zuerſt erwähnt werden. Tiraboſchi in ſeiner: Storia della letteratura Italiana. Modena, 1775. T. VI. p. II. pag. 402. führt eine alte Handſchrift von Pipozzo di Sandro aus dem Jahre 1299 an, in welcher der Spielkarten mit deutlichen Worten gedacht wird. — Die Franzoſen wollen dieſe um das Jahr 1392 erfunden haben und ſtützen ihre Behauptung darauf, daß die erſten Karten aller Nationen auf der Rückſeite Lilienblumen zeigten. Außer den §. 13. Anmerkg. n) genannten Schriften ſehe man: *Pullet*, Recherches historiques sur les cartes à jouer. Lyon, 1757. 8. Eins der wichtigſten Bücher über die Spielkarten. — *Revi*, Etrennes aux joueurs ou Eclaircissemens historiques et critiques sur l'invention des cartes à jouer. Paris, 1780. 12. — Breitkopf's §. 35. Anm. z) angeführtes Werk. —

Digitized by Google

Jansen, Essai sur l'origine de la gravure en bois, des cartes à jouer etc. Paris, 1808. 2 Voll. 8. — *Ottley*, An inquiry into the origin and early history of engraving upon copper and in wood. London, 1816, 2 Tom. 4. Ein prachtvolles Kupferwerk. — *Singer*, Researches into the history of playing cards, with illustration of the origin of printing and engraving of Wood. London, 1816. 4. Mit 19 Kupfertafeln und vielen Holzschnitten.

70. Dasselbe Verfahren wendete man auch bei andern Bildern, besonders bei Heiligenbildern an, von denen auf diese Weise schnell zahlreiche Abdrücke unter das Volk verbreitet werden konnten *d*). Später setzte man unter die Bilder die Namen der Heiligen, mitunter wohl noch obendrein kleine Reime und Wahlsprüche, oder kurze Gebete, wodurch die Xylographie mehr und mehr dem Bücherdruck sich näherte. Das geschahe später noch mehr, als man sich nicht blos auf eine einzelne Figur beschränkte, sondern als man anfing, aus mehreren Figuren zusammengesetzte Bilder in Holztafeln zu schneiden und zwar ebenfalls mit Schrift, welche entweder unter den Figuren stand, oder ihnen aus dem Munde ging. Und als man endlich mehrere Holztafeln zu Einem Ganzen vereinigte und auch mehr Text als früher zu den Bildern gab, so gingen die mit Holztafeln gedruckten Bücher hervor, welche jetzt sehr selten sind und daher in hohem Werthe stehen, und die man xylographische oder xylotypische Werke nennt *e*).

d) Solche Bilder wurden schon 1423 mit Holztafeln gedruckt. Denn Herr von Heinecke entdeckte 1769 in der Karthause zu Buxheim auf dem hintern Deckel eines im Jahre 1417 gefertigten Manuscripts, welches „Laus virginis" betitelt war, einen solchen aufgeklebten Holzschnitt, der den heiligen Christoph vorstellt und die Unterschrift enthält: „Christophori faciem die quacunque tueris

Illa nempe die morte mala non morieris.

Millesimo CCCCXX. tertio."

Dieser Holzschnitt hat die Größe eines Folioblattes und ist nach Art der Spielkarten illuminirt.

e) Die bekanntesten xylographischen Bücher sind: Historia V. et N. Testamenti oder Biblia pauperum. In verschiedenen Ausgaben auf 40 Folioblättern mit lateinischem und deutschem Texte, der bei

Digitized by Google

den Figuren angebracht ist. — Historia S. Joannis Evangelistae ejusque visiones Apocalypticae. In verschiedenen Ausgaben auf 48 oder 50 Folioblättern, welche Holzschnitte mit kurzen lateinischen Ueberschriften enthalten. — Historia seu providentia b. Mariae virginis ex Cantico Canticorum. Besteht aus 16 Blättern in gr. 4., auf denen die lateinische Erklärung bei den Holzschnitten selbst angebracht ist. — Der Endkrist mit einem Anhange der Zeichen, die vor dem letzten Gerichte hergehen sollen. Enthält 39 Blätter in klein Folio, und zwar den Text auf besondern Blättern. — Ars memorandi notabilis per figuras Evangelistarum. Mit 15 Blättern Bilder und ebenso vielen Blättern Text in Folio. — Ars moriendi. In vielen Ausgaben, auch unter den Titeln: De tentationibus morientium, oder: Tentationes Daemonis; auf 22 Blättern, in Folio oder 4., von denen die Hälfte Bilder, die andere Hälfte den Text in lateinischer, deutscher und holländischer Sprache enthält. — Speculum humanae Salvationis, oder de Spiegel onser Behouderniſſe. Fünf Blätter Vorrede und 58 Blätter Bilder mit darunter gesetzter Erklärung in lateinischer und flammändischer Sprache. Klein Folio. — Historia beatae Mariae virginis ex evangelistis et patribus excerpta. Enthält 16 Holzschnitte mit einigen Zeilen Text in Folio. — Aelius Donatus, de octo partibus orationis. Nur Text, in vielen Ausgaben in Folio und 4.

71. Der Druck mit diesen Holztafeln war sehr einfach. Nachdem sie mit Schwärze bestrichen worden waren, legte man das Papier darauf und überfuhr dieses auf der Rückseite mit dem sogenannten Reiber, einem straffen, elastischen Ballen. Diese Seite blieb daher unbedruckt und gewöhnlich klebte man hernach zwei Blätter zusammen. Später jedoch druckte man die Blätter auch auf beiden Seiten mit Holztafeln *f*). So näherten sich die xylographischen Erzeugnisse mehr und mehr den Produkten der Buchdruckerkunst, und es bedurfte nur noch eines kräftigen Schrittes, um diese hervorgehen zu lassen.

f) Ein solches auf beiden Seiten der Blätter gedrucktes xylographisches Werk ist: D. Hartlieb's Kunst Cyromantia, welches aus 24 Blättern in klein Folio besteht.

Digitized by Google

II.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst.

72. Diesen Schritt that Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, aus einem früher zu Mainz blühenden patrizischen Geschlechte. Zwar wird demselben die Erfindung der Buchdruckerkunst von Mehreren, vorzüglich von den Holländern streitig gemacht *g*); allein die Behauptungen dieser entbehren der zuverlässigen Beweise, enthalten zu viele Widersprüche und klingen überhaupt zu mährchenhaft, als daß man ihnen Glauben schenken könnte. Nach ihrer Angabe soll Lorenz Janszon, genannt Koster oder Küster, weil seine Vorfahren das Küsteramt lange Zeit verwaltet hatten, zu Haarlem der Erfinder der Buchdruckerkunst seyn. Der holländische Arzt Hadrian Junius erzählt in der unten angeführten Schrift die Sache folgendermaasen. Außer mehreren andern alten Leuten habe ihm auch sein Lehrer Nikolaus Galius, als er zu demselben in die Schule gegangen sey, erzählt, nach dem Berichte eines alten Buchbinders Cornelius, der früher Diener in Lorenz Koster's Werkstätte gewesen, hätte Koster bei einem Spaziergange in einem nahe bei Haarlem befindlichen Wäldchen in ein Stück Buchenrinde erhabene Buchstaben geschnitten und diese hernach auf Papier abgedruckt. Dadurch sey derselbe nach und nach auf den Gedanken geleitet worden, einzelne Buchstaben aus Holz zu schnitzen. Mit dergleichen Buchstaben habe nun Koster um das Jahr 1430 den „Spiegel onser Behoudernisse," das Vater unser, das Ave Maria, das Apostolische Symbolum mit drei lateinischen Gebeten und den Donat gedruckt und zwar vermittels einer ebenfalls von ihm erfundenen tauglichen Druckerschwärze. Hernach habe er anstatt der hölzernen Lettern dergleichen aus Blei und später aus Zinn verfertigt. Bei dem guten Erfolge seiner Erfindung hätte er

Digitized by Google

alsdann seine Werkstätte vergrößert und mehrere Arbeiter angenommen. Einer von diesen, Namens Johann, man wisse nicht gewiß, ob Johann Fust oder ein anderer Johann, habe am Weihnachtsfeste, als Koster in die um Mitternacht gehaltene Messe gegangen sey, die Gelegenheit benutzt und seinem Herrn das ganze Druckerzeug gestohlen. Damit sey der Dieb zuerst nach Amsterdam, hierauf nach Köln und von da endlich nach Mainz gegangen, wo er sich niedergelassen und im Jahr 1442 das theologische Bedenken des Alexander Gallus mit den entwendeten Typen gedruckt habe. Dieses Mährchen schmückte Meermann in der Folge noch weiter aus, obschon die Umstände: daß man nicht ein einziges typographisches Produkt mit Koster's Namen aufweisen kann, daß kein gleichzeitiger Schriftsteller die oben erzählten Vorfälle erwähnt und daß man erst ein ganzes Jahrhundert nach der Erfindung der Buchdruckerkunst diese für Koster und Haarlem in Anspruch nimmt, die ganze Erzählung sehr verdächtigen, wo nicht als gänzlich ungegründet darstellen. Und wenn ja einige Wahrheit zu Grunde liegen sollte, so besteht diese vielleicht nur darin, daß Koster einst zu Haarlem mit hölzernen Tafeln druckte.

g) Für Haarlem, als die Stadt, wo die Buchdruckerkunst erfunden worden sey, stimmen außer Hadrian Junius de Jonghe: Barford, Benthems, Ellis, La Salle, Peter Scriverius, Tenzel, Kortebrant, Seiz, Meermann, Barlee, Ebert u. a. m. Schriften, in denen jene Ehre für Haarlem in Anspruch genommen wird, sind folgende: *Adr. Junii*, Batavia. Antwerp. 1588. 4. pag. 253—258. — *Scriverius*, *Pet.*, Laurekrans voor Laurens Koster, eerste Vinder van de Boekdrukery. Man sehe: Beschryvinge ende Lof der Stad Haerlem door Sam. Ampzing. Haerlem, 1628. 4. Ins Lateinische übersetzt in: *Wolfii* Monument. typogr. P. I. pag. 209—451. — *Marci Zuerii Boxhornii* Tractatus de typographicae artis inventione et inventoribus. Lugd. Batav. 1640. 4. — Some observations conterning the inventions and progress of Printing. Befindet sich in: Philosoph. Transact. An. 1730 Jul. N. 286. pag. 1416. und Nov. N. 288. pag. 1507—1516. Ins Lateinische übers. in: Wolfii Monument. typograph. Part. II. p. 979—995. — *Kortebrant*, *Jac.*, Lof der Drukkunst te Haer-

lem uitgevonden door Laurens Janszoon Koster, omtrent het Jaer 1440. haer derde Eeuwgetyde, met nodige Anmerkingen te Delft. 1740. 4. — Het derde Jubeljaar de vitgevondene Boekdrukkonst, door Laur. Jansy. Koster, door *Joh. Christ. Seitz.* Harlem, 1740. 8. — *Jo. Christi. Seizii* Annus tertius saecularis inventae artis typographicae, seu brevis historica enarratio de inventione nobilissimae artis typogr. Harlemi, 1742. 8. c. fig. aen. — *Meermann*, *Gerard*, Origines typographicae. 2 Tomi, cum fig. Hag. com. 1765. 4. maj. — *Koning*, Verhandlung over het Oorsprong der Boekdrukkunst. Harlem, 1816. 8. — Dagegen sehe man: Lehne, F., Einige Bemerkungen über das Unternehmen der gelehrten Gesellschaft zu Harlem, ihrer Stadt die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst zu ertrotzen. Mainz, 1825. gr. 8. — Derselbe, Histor.-krit. Prüfung der Ansprüche, welche die Stadt Harlem auf den Ruhm der Erfindung der Buchdruckerkunst macht u. s. w. Mainz, 1827. gr. 8.

73. Bei denen, welche Gutenberg als den Erfinder der Buchdruckerkunst gelten lassen, gibt es einen andern Streitpunkt, nämlich den Ort der Erfindung, da die Meinungen zwischen Straßburg *h*) und Mainz getheilt sind. Gutenberg hatte nämlich um das Jahr 1430 seinen Geburtsort Mainz verlassen und sich nach Straßburg begeben, wo er sich mit mehreren mechanischen Arbeiten, vorzüglich mit Steinschleifen und Spiegelmachen beschäftigte, dabei wahrscheinlich auch Versuche in der Buchdruckerkunst anstellte und vielleicht den Druck mit Holztafeln verbesserte. Dort nahm er Andreas Dritzehn, Johann Riffe und Andreas Heilmann zu Mitarbeitern an, denen er auch seine Erfahrungen in der Buchdruckerkunst mitgetheilt haben soll. Ja Schöpflin erzählt, Gutenberg habe in Dritzehns Hause weitere Versuche in dieser Kunst gemacht und darin das Drucken mit beweglichen Typen erfunden. Allein dafür sind keine genügenden Beweise vorhanden. Als 1438 Andreas Dritzehn starb, wollte dessen Bruder Georg sich mit Gutenberg verbinden, wurde aber abgewiesen, weshalb er einen Proceß gegen Gutenberg begann. Dieser jedoch setzte seine Arbeiten mit Riffe und Heilmann fort bis 1445, in welchem Jahr er Straßburg verließ und nach Mainz zurückkehrte.

Digitized by Google

b) Für Straßburg stimmen: Zach. von Beichlingen, Böcler, Mentel, Schrag, Schröder, Stohr, Bockenhofer, Fecno, Heier, Normann, Schmidt, Werther, Schöpflin, Lichtenberger u. a. m. Man sehe folgende Schriften: Joh. Adam Schrag, Bericht von Erfindung der Buchdruckerei. Straßburg, 1640. 4. Der Verfasser sucht darzuthun, daß Mentel der Erfinder der Buchdruckerkunst sey, und daß einer der Arbeiter desselben diese nach Mainz gebracht habe. — *Vitre, Ant.*, Brevis excursus de loco, tempore, auctore et inventione typographiae, Paris, 1644. 4. — *Mentel, Jac.*, De vera typographiae origine paraenesis ad Bernh. de Mallinkrot. Paris, 1650. 4. — *J. H. Boecleri* De Typogr. Argentorati inventa Or. Rint. 1652. — Beichlingen, Zachar. von, Unterricht von der Buchdruckerey. Eisleben, 1669. 4. — *Schroedter, E. C.*, De Typographia. Wittenb. 1697. — Joh. Dav. Werther's Wahrhaftige Nachrichten der Buchdruckerkunst, in welchen vom Ursprung und Anfang der Buchdruckereyen von 1440 bis 1721 und von denen daselbst eingeführten Gebräuchen und Mißbräuchen gehandelt wird. Frankf. und Leipz. 1721. 4. — Joh. Schilter's Beweis, daß Straßburg sich gewiß und allein der Erfindung der Buchdruckerey rühmen könne. 1740. 8. — *Schöpflin, J. D.*, Vindicae typographicae. Cum fig. Argentorati, 1760. 4. Das Hauptwerk für Straßburg. — *Oberlin, J. J.*, Essai d'annales de la vie de Jean Gutenberg. Strasb. 1801. 8. Wiederholt Schöpflins Irrthümer. — *Lichtenberger, J. F.*, Initia typographica. Opus celeberr. Schoepflini Vindicias typographicas elucubrans, nec non earum continuationem offerens. Argentor. 1812. 4. — *Ej.* Indulgentiarum litteras Nicolai V. impressas anno 1454, matricumque epocham vindicavit initia typogr. supplet. Ibid. 1816. 4. — Desselben Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst zur Ehrenrettung Straßburgs, und vollständige Wiederlegung der Sagen von Harlem. Mit Vorbericht v. J. G. Schweighäusser. Mit Gutenbergs Brustbild und 6 Abdrücken von Original-Holztafeln. Straßb. 1825. gr. 8. — Gegen Gutenberg und gegen Schöpflin erschienen folgende Streitschriften: Dissertation sur l'origine et le Progrés de l'art de graver en bois, pour eclaircir quelques traits de l'histoire de l'Imprimerie et prouver que Guttenberg n'en est pas l'Inventeur. Par Mr. *Fournier le Jeune.* Paris, 1758. — Observations sur un Ouvrage intitulé: Vindiciae Typogr. Par le meme. ibid. 1760. — Gegen diese Schrift gab der Schwedische Gesandtschaftsprediger zu Paris, Behr, heraus: Lettre sur l'Origine de l'Imprimerie etc. Strasbourg, 1761. — Darauf erfolgte als Erwiederung: Remarques sur un Ouvrage intitulé: Lettre sur l'Origine etc. Par Mr. *Fournier le Jeune.* Paris, 1761.

Digitized by Google

74. Da Gutenberg in Straßburg sein ganzes Vermögen zugesetzt haben mochte und zu den weitern Versuchen in der Vervollkommnung der Buchdruckerkunst Geld nöthig hatte, so schloß er in Mainz den 22. August 1450 mit einem reichen Bürger Namens Johann Fust einen Vertrag ab, nach welchem dieser ihm eine bedeutende Geldsumme vorstreckte, wogegen Gutenberg demselben seine bereits gemachten Erfahrungen mittheilte und ihm sein ganzes Druckerzeug verpfändete. Nach dem Abschlusse dieses Vertrags druckte Gutenberg anfangs noch mit Holztafeln, aber bald kam er auf den Gedanken, diese zu zerschneiden und in die einzelnen Buchstaben zu zerlegen, worauf er mit den beweglichen Buchstaben druckte und nun also erst die wahre Buchdruckerkunst erfunden hatte *i*). Mit diesen hölzernen Buchstaben fiel freilich der Druck noch sehr mangelhaft aus; daher übergossen Gutenberg und Fust dieselben 1452 mit Blei, wodurch sie die Mutterformen oder Matrizen bekamen, aus denen, sobald man Blei oder Zinn hineingoß, die metallenen Lettern oder Typen hervorgingen, welche sich leichter und schneller vervielfältigen ließen, als die aus Holz geschnitzten. Mit solchen Lettern wurde nun die 42zeilige lateinische Bibel *k*) zu drucken begonnen, von welcher nur wenige Exemplare noch vorhanden sind. Noch mehr vervollkommnet wurde die Buchdruckerkunst, als sich Gutenberg und Fust mit Peter Schöffer aus Gernsheim verbanden, dem die stumpfen Buchstaben mißfielen, welche aus den über Holz gegossenen Matrizen hervorgingen. Er kam daher auf den Gedanken, die Buchstaben erhaben in Stahl zu schneiden und so Stempel, Bunzen oder Patrizen genannt, zu bilden, mit denen die Buchstaben in dünne Kupferblättchen geschlagen wurden. Aus diesen Formen gingen schöne, scharfe und gleichförmige Buchstaben hervor. Da Schöffer außerdem auch die Buchdruckerschwärze verbesserte, so ist sein Verdienst um die Vervollkommnung der Buchdruckerkunst nicht gering *l*). Fust belohnte ihn dafür dadurch, daß er ihm seine Tochter zur Frau gab.

Digitized by Google

l) Für Gutenberg und meistens auch für die Erfindung der Buchdruckerkunst zu Mainz sprechen folgende Schriften: *Mallinkrot. Bernh. von*, Discursus philologicus de ortu et progressu artis typographicae. Colon. 1639. 4. — *Andr. Rivini* Hecatomba laudum et gratiarum in ludis saecularibus ob inventam in Germania chalcographiam. Lips. 1640. 4. — Köhler, J. D., Ehrenrettung Joh. Gensfleisch's, des Erfinders der Buchdruckerkunst. Leipz. 1741. 4. — Zapf, G. W., Aelteste Buchdruckergeschichte von Mainz, von Erfindung bis auf das Jahr 1499, mit Anmerkungen erläutert. Mit 8 Kpf. Ulm, 1790. gr. 8. — *Würdtwein, Steph. Alex.*, Bibliotheca Moguntina, libris saeculo primo typographico Moguntinae impressis instructa; hinc inde addita inventae Typographiae historia. Cum fig. Aug. Vindel. 1787. 4. — *Fischer, G.*, Beschreibung einiger typograph. Seltenheiten und merkw. Handschriften, nebst Beiträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst. 1.—6. Lief. Mit Kpf. Mainz u. Nürnb. 1800—4. gr. 8. — *Ej.* Essai sur les Monumens typographiques de J. Guttenb. Mit 6 Kupf. u. Gutenb. Bilde. Maience, 1802. gr. 4. et Francf. 1805. 4. — *Lambinet*, Origine de l'imprimerie. Paris, 1810. 8. — *Rochelle, de la*, Eloge historique de *J. Guttenberg*. Paris, 1811. 8. — Typographie, oder die Buchdruckerkunst, eine Erfindung der Deutschen. Bei Gelegenheit der 4. Harlemer Säcularfeier zur Ehre dieser Kunst in Erinnerung gebracht. (Von J. W. Reche.) Essen, 1823. 8. — Schaab, C. A., Die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Joh. Gensfleisch, genannt Gutenberg, zu Mainz, pragmat. aus den Quellen bearb., mit mehr als dritthalb hundert noch ungedruckten Urkunden, welche die Genealogie Gutenberg's, Fust's und Schöffer's in ein neues Licht stellen. 3 Bde. Mit Kpf. Mainz, 1830—31. gr. 8. — Wetter, J., Kritische Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Joh. Gutenberg zu Mainz, begleitet mit einer, vorhin noch nie angestellten, genauen Prüfung und gänzlicher Beseitigung der von Schöpflin und seinen Anhängern verfochtenen Ansprüche der Stadt Straßburg und einer neuen Untersuchung der Ansprüche der Stadt Harlem und vollständigen Widerlegung ihrer Verfechter Junius Meermann, Coning, Dibdin, Ottley und Ebert. Mit 13 gr. Tafeln voll sehr genauer Facsimiles. Mainz, 1836. gr. 8. — Desselben Beantwortung der Frage: In welchem Jahre ist die Buchdruckerkunst erfunden worden, und wann ist das Säcularfest der Erfindung zu feiern? Mainz, 1837. gr. 8. — Külb, Ph. H., Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. Eine für Jedermann verständliche kurze Darstellung der durch die neuesten Forschungen gewonnenen Resultate. Mainz, 1837. gr. 8.

Digitized by Google

k) Als das erste mit beweglichen Lettern gedruckte Buch betrachtet man die Biblia latina vulgata, welche ohne Angabe des Ortes und Jahres erschien und 641 Blätter in zwei Foliobänden enthält. Sie ist mit gothischen Charakteren in zwei Columnen von meistens 42 Zeilen, weshalb sie auch den Namen der 42zeiligen Bibel bekam, gedruckt. Uebrigens wird sie zuweilen die Mazzarinische Bibel genannt, weil man sie zu erst in Mazzarin's Bibliothek entdeckte. Von der Pergamentausgabe derselben kennt man bis jetzt sechs Exemplare und ein Fragment. Eins, die prachtvolle ehemalige Mainzer Benediktiner Bibel, jetzt in vier Bände gebunden, besitzt die königliche Bibliothek zu Paris; ein Exemplar mit prächtig gemalten Initialen in zwei Bänden, befindet sich in der königl. Biblioth. zu Berlin; eins in zwei Bänden hat die Bibliothek Barbarini in Rom; eins in vier Bänden, welches schon 1461 das Eigenthum monasterii fratrum minorum zu Saltze war, findet man in der Universitätsbibliothek zu Leipzig; eins enthält die Bibliothek des Lords Grenville zu London und ein anderes ebendaselbst die Bibliothek des Bierbrauers Perkins. Dieses Exemplar hat Merlin von Tionville aus der Mainzer Universitätsbibliothek entwendet und an den Buchhändler Nicol in London verkauft, welcher es an Perkins für 504 Pfund Sterling abließ. Das Fragment besitzt die königliche Bibliothek zu Dresden. Außerdem gibt es auch noch wenigstens acht Exemplare dieser Bibel von der auf Papier gedruckten Ausgabe, von denen die Bibliothek zu München zwei, die Bibliotheken aber zu Wien, Aschaffenburg und Frankfurt a. M. jede eins enthalten. Man sehe über diese Bibel: Aretin, J. C. v., Beiträge. Bd. 3. Stück 6. Seite 80. — *David. Frieder. Megerlini* Annus Bibliorum 1450 impressorum Moguntiae tertium jubilans hoc anno 1750, quo primae Bibliis latinis anno 1462 ad huc tributae loco moventur demonstratione oculari. Francof. ad Moen. 1750. 4.

l) Ueber Schöffers Verdienste, der sich selbst auch Schoyffer und Schoiffer schrieb und von Andern zuweilen Schoffer, Scheffer, Schäfer, lateinisch Opilio, auch wohl Petrus Gernsheimensis genannt wird, sprechen folgende Schriften ausführlicher: Dahl, J. K., Peter Schöffer von Gernsheim, Miterfinder der Buchdruckerkunst, histor. Skizze, mit einer kurzen Geschichte der Erfindung jener Kunst. Wiesb. 1814. gr. 8. — Derselbe, die Buchdruckerkunst, erfunden von Joh. Gutenberg, verbessert und zur Vollkommenheit gebracht durch Peter Schöffer von Gernsheim. Mainz, 1832. gr. 8. — Schaab, C. A., Kritische Bemerkungen über Dahl's Schrift: Peter Schöffer, der Miterfinder der Buchdruckerkunst. Mainz, 1833. gr. 8. — Külb, Dr. Ph. F., Peter Schöffer der Vollender der Buchdruckerkunst. Gernsheim, 1836. 8. — Künzel, Peter

Digitized by Google

Schöffer von Gernsheim, der Miterfinder der Buchdruckerkunst. Zur Erinnerung an seine Verdienste u. s. w. Darmst., 1836. 8.

73. Obschon die Verbundenen nun manche Druckwerke, vorzüglich Schulbücher, Indulgenz- oder Ablaßbriefe und Kalender unter ihrer Presse hervorgehen ließen, so zogen sie doch davon nicht sogleich den gewünschten reichlichen Vortheil. Vielmehr wurde auch jetzt noch ein bedeutender Geldaufwand erfordert und Gutenberg war nicht einmal im Stande, die Zinsen für Fust's Vorschuß gehörig zu entrichten. Dadurch mochte wohl bei Fust, welcher von Anbeginn an nicht ganz redlich zu Werke gegangen war, der Gedanke entstehen, sich eines ihm nun entbehrlichen Theilhabers zu entledigen. Wenigstens läßt dieses der Proceß vermuthen, den Fust gegen Gutenberg begann und der damit endigte, daß der Erstere in den Besitz des ganzen Druckzeugs gesetzt wurde. Hierauf, gegen Ende des Jahres 1455, trennte sich Gutenberg, wie es sich erwarten ließ, von Fust und Schöffer, die in dauernder Verbindung das Druckgeschäft fortsetzten. Durch den uneigennützigen Mainzer Syndikus **Dr. Konrad Humery** mit Geld unterstützt, richtete Gutenberg eine neue Druckwerkstätte ein, in welcher er 1457 beschäftigt war und aus der wahrscheinlich mehrere in Mainz ohne Fust's und Schöffer's Namen erschienene Bücher, vorzüglich das **Catholicon** *m)* hervorgingen. Im Jahr 1465 wurde Gutenberg unter die Hofleute des Kurfürsten Adolph aufgenommen, starb aber schon zu Anfang des Jahres 1468, nachdem er seine Druckerei von Mainz nach Eltville, einem Städtchen im Rheingau verlegt und dort an die ihm verwandten Edelleute Nikolaus Bechtermünz und Weigand Spies von Ortenberg abgegeben hatte.

m) Dieses Werk, ***Joh. de Balbis de Janua***, **Summa quae vocatur Catholicon**, ein Wörterbuch nebst Grammatik der lateinischen Sprache, erschien, wie die Schlußschrift lehrt, zu Mainz 1460. Zwar nennt sich Gutenberg nicht darin als Drucker, allein die Charaktere, mit denen dieses Buch gedruckt ist, unterscheiden sich sehr von den Schöfferschen, so daß es jetzt allgemein als ein Druckwerk Gutenberg's gilt. Es besteht aus 374 Blättern in groß Folio, ist mit semigothi-

Digitized by Google

ſcher Schrift in geſpaltenen Columnen von je 66 Zeilen gedruckt, ohne Signaturen, Cuſtoden, Seitenzahlen und Initialen. Die großen Hauptbuchſtaben ſind eingemalt und zwar in manchen Exemplaren mit Gold- und Purpurfarbe. Auch von dieſem Werke wurde eine Ausgabe auf Pergament und eine auf Papier gedruckt. Von der erſtern kennt man 13 und von der andern ohngefähr eben ſo viele noch vorhandene Exemplare, von denen ſich welche zu Wien, Dresden, München, Aſchaffenburg, Frankfurt am Main, Darmſtadt und Wiesbaden befinden.

76. Fuſt und Schöffer waren unterdeſſen nicht unthätig geblieben. Sie vervollkommneten ihr Geſchäft immer mehr und nahmen Arbeiter an, mit deren Hilfe ſie anſehnliche Werke vollendeten, unter denen der berühmte ſchöne Pſalter *n)* von 1457 ſich auszeichnet. Den 26. Oktober 1462 ging zwar ihre Werkſtätte bei einem nächtlichen Ueberfalle der Stadt durch Adolph von Naſſau in Feuer auf; allein 1466 war ihre Druckerei ſchon wieder in Gang. Zu Ende dieſes Jahres ſtarb Fuſt und von der Zeit an führte Schöffer das Geſchäft allein fort bis zum Jahre 1503, wo auch er mit Tode abging. Ihm folgte ſein Sohn Johann Schöffer, welcher 1531 die Druckerei ſeinem Neffen Ivo Schöffer hinterließ. Nach deſſen 1554 erfolgtem Tode wurde die Druckerei, da er keine Kinder hinterlaſſen hatte, verkauft.

n) Dieſer lateiniſche Pſalter, Psalmorum codex betitelt, iſt das erſte gedruckte Buch mit Anzeige des Datums. Es iſt kein eigentliches Pſalterium, denn es enthält nicht alle Pſalmen der Bibel und die aufgenommenen auch nicht in der gewöhnlichen Ordnung, ſondern mit Antiphonien, Reſponſionen, Collecten u. dergl. m. vermiſcht und nach der Folge der Sonn- und Feſttage geordnet. Die wenigen bekannten Exemplare ſind von einander ſehr verſchieden. Das vollſtändigſte, welches ſich zu Wien befindet, enthält 175 Blätter in groß Folio. Alle ſind auf ſchönes Pergament mit durchlaufenden Zeilen und prächtigen Initialen gedruckt. Bis jetzt ſind acht Exemplare dieſes Pſalters bekannt. Eins befindet ſich in der königlichen Bibliothek zu Dresden, iſt aber ſehr ſchadhaft und defect; eins und zwar das ſchönſte beſitzt die kaiſerliche Bibliothek zu Wien; zwei hat die königliche Bibliothek zu Paris, eins wird in der großherzoglichen Bibliothek zu Darmſtadt aufbewahrt; eins iſt Eigenthum der königlichen Bibliothek zu Windſor und zwei ſind in dem Beſitze zweier Privat-

Digitized by Google

personen in England. — Den 29. August 1459 erschien von diesem Psalterium eine zweite Auflage, ebenfalls auf Pergament, mit denselben schönen Initialen und Typen gedruckt, aber nur aus 136 Blättern bestehend, in etwas größerem Format und mit veränderter Reihenfolge der Psalmen, welche hier, der Ordnung in der Bibel gemäß, zusammengestellt sind. Von dieser Auflage kennt man jetzt ebenfalls nur wenige Exemplare noch, von denen in Deutschland die Städte Gotha, Mainz und München jede eins besitzen. — Ueber den Psalter sehe man: Ebert's bibliograph. Lexikon.

Den 6. Oktbr. 1459 ging aus derselben Druckerei ein neues typographisches Meisterstück hervor, Durandi Rationale divinorum officiorum, welches aus 169 Blättern in groß Folio besteht und sich durch die schöne Form der Buchstaben auszeichnet. Die noch vorhandenen Exemplare davon, etwa 50 an der Zahl, sind sämmtlich auf Pergament gedruckt.

Diesem Werke folgte den 25. Juni 1460 aus Fust's und Schöffer's Presse: Clementis V. papae Constitutionum codex auf 51 Blättern von Pergament in groß Folio, mit großen schönen Buchstaben. Von den bis jetzt bekannten noch vorhandenen 11 Exemplaren dieses Werkes befindet sich eins in Wien, eins in München, eins in Nürnberg und eins in Leipzig.

Endlich ließen Fust und Schöffer den 14. Aug. 1462 die sogenannte Mainzer Bibel: Biblia sacra latina vulgatae editionis ex translatione et cum praefatione S. Hieronimi, in zwei groß Folio-Bänden hervorgehen, von denen der erste 242 und der zweite Band 239 Blätter enthält. Auf jeder Seite befinden sich zwei Columnen von 48 Zeilen, mit Ausnahme des Buchs Hosea, in welchem die Columnen nur 47 Zeilen haben. Es ist die erste mit Angabe des Druckjahrs erschienene Bibel, welche sich zugleich durch schöne Buchstaben auszeichnet. Von ihr kennt man gegen 70 noch vorhandene Exemplare.

Digitized by Google

III.

Verbreitung der Buchdruckerkunst bis zu Ende des 15. Jahrhunderts.

77. Anfangs wurde von den Erfindern ihr Verfahren, mit beweglichen Lettern zu drucken, sehr geheim gehalten; allein nichtsdestoweniger ward ihre Kunst dennoch bald bekannt und von Andern in Ausübung gebracht. Vorzüglich verbreitete sich die Buchdruckerkunst seit 1462, wo Mainz von Adolph von Nassau einen feindlichen Ueberfall erlitt und wo mehrere Arbeiter die Werkstätte Fust's und Schöffer's verließen, in andere Städte Deutschlands und in mehrere andere Länder *o)*. Schon im Jahr 1461 erschien in Bamberg eine Sammlung Fabeln in deutscher Sprache, betitelt: Boner's Edelstein, in Folio, gedruckt von Albert Pfister. Wie dieser mit der Buchdruckerkunst bekannt geworden war, weiß man nicht zuverlässig, doch glaubt man, daß er früher bei Gutenberg und Fust in Mainz gewesen seyn müsse *p)*.

o) Ueber die weitere Verbreitung der Buchdruckerkunst sehe man folgende Schriften: ***Matthaei Iudicis*** Libellus de Typographiae inventione et de prelorum legitima inspectione. Hafniae, 1566. 8. — ***Henric. Stephani*** Artis Typographicae incunabula. Paris. 1569. 4. — ***G. Draudii*** Discursus typographicus cum praecipuorum typographorum insignibus eorumdemque expositionibus conjecturalibus. Francof. 1625. 8. — ***Mich. Maieri*** Verum inventum, h. e. munera Germaniae, ab ipsa primitus reperta et reliquo orbi communicata. Francof. 1619. 8. — ***Catherinot, Nic.***, De arte typographiae. Bourges, 1685. 4. — Wilh. Ernst Tentzel's Discours von Erfindung der Buchdruckerkunst in Deutschland bei Gelegenheit ihres anscheinenden Jubeljahres. Gotha, 1700. 12. — ***Pauli Patris*** Dissert. de Germaniae Miraculo optimo, typis litterarum, eorumque differentiis. Lips. 1710. 4. — ***Maittaire, Mich.***, Annales typographici ab artis inventae origine ad annum M. D. Hagae Com. 1719—41. 5 Tomi. 10 Voll. 4. Der erste Theil wurde Hagae Comit. 1719 gedruckt und erschien neu aufgelegt und vermehrt Amstelod. 1733 in 2 Voll., der zweite Theil ging hervor Hagae Com. 1722 in

Digitized by Google

2 Voll., der dritte Theil ib. 1725 in 2 Voll. Als vierter Theil wird der erste in der ersten Auflage von 1719 angesehen, weil er vieles enthält, was in der zweiten Ausgabe desselben von 1733 weggelassen ist. Der fünfte und letzte Theil erschien Lond. 1741. 2 Voll. 4. — Zusätze zu diesem Werke enthält: *Jos. Bapt. Audiffredi* Catalogus historico-criticus Romanarum editionum Saec. XV. in quo praeter editiones a Maittario, Orlandio ac P. Laerio relatas etc. plurimae aliae describuntur etc. varia ad hist. typographicam pertinentia pertractantur. Romae, 1743. 4. maj. — *Denis, M.*, Annalium Typographicorum Mich. Maittairii Supplementum. Viennae, 1789. 2 Partes. 4. — *Cuno, S. A.*, De Typographia. Progr. et Orat. Helmst. 1721. 4. — *Orlandi, Fr. Pellegr. Ant.*, Origine e progressi della Stampa, ossia dell' Arte impressoria e notizia dell' opere stampate dall' anno 1457 sino all' anno 1500. Bologna, 1722. 4. — *Val. Ern. Loescheri* Stromateus sive dissertat. sacri et litter. argumenti ineditae partim hactenus, partim editae olim sed revisae nunc et locupletatae. Witt. 1734. 4. — *Schwartz, C. G.*, De Inventione Typ. Prog. Alt. 1735. — *Ej.* Illustrata Documenta primaria de Origine Typographiae. 3 Partes. Alt. 1740. 4. — Abhandelung von der Buchdruckerkunst und einiger dahin gehörigen Stücken des Alterthums, bei Gelegenheit des dritten Jubeljahrs. Bremen, 1740. 8. — Fragen von der Buchdruckerkunst, aufgesetzt von P. S. K. Leipzig, 1740. 8. — *Fürstenau, J. H.*, De Initiis Typographiae Physiologicis Rint. 1740. — Gespräch im Reich der Todten zwischen dem ersten Erfinder der Buchdruckerkunst u. s. w. Erfurt, 1740. 8. — Histoire de l'origine et des premiers progres de l'imprimerie. Haye, 1740. 4. — Historie der Buchdruckerei und Schriftgießerei u. s. w. 4 Thle. Mit Kupf. Leipz. 1740—44. 8. — *Hoier, A.*, De Originibus Typographiae. Observationes VI. Frcf. 1740. 8. — *Koecheri, J. B.*, De nonnullis artis typ. memorabilibus. Pr. Osnabrück, 1740. — *Lackmanni, A. H.*, Annalium typographicorum selecta quaedam capita. Hamb. 1740. 4. — Friedr. Christ. Lesser's Historie der Buchdruckerkunst bei dem dritten Jubelfest derselben. Leipz. 1740. 8. — *Fournier le jeune, Pierre Simon*, Traité sur l'origine et les progrès de l'imprimerie. Paris, 1764. 8. — *Marchand, Prosper*, Histoire de l'origine et des premiers progrès de l'Imprimerie a la Haye, 1740. 2 Tomes. 4. maj. et Supplement à l'histoire de l'imprimerie de Prosp. Marchand; ou Additions et Corrections pour cet ouvrage. Paris, 1774. 4. — *Mercier*, Supplement à l'histoire de l'imprimerie de P. Marchand. Paris, 1775. 4. Besser als das Hauptwerk. — *Opitii, J. C.*, De Incunabulis atque Incrementis Typographiae, Prog. Mind. 1740. 4. — *Ej.* Singularia Artis Typogr., e Saecul. XVI. 1742. Singu-

Digitized by Google

larium Artis Typogr. Continuatio I. II. III. 1743. seqq. — Oraculum Sibyllae Erythraeae de Typographia etc. Naumburgi, 1740 fol. — *Stuss*, *J. H.*, De Natalitiis Artium, speciatim Artis Typ. Comment. Gothae, 1740. 4. — Vorbericht, kurzer, von einer umständlichen Nachricht, den Anfang und Fortgang der Buchdruckerkunst betreffend. Arnstadt, 1740. — *Wolf*, *Joh. Christph.*, Monumenta typographica, quae artis hujus praestantissimae originem, laudem et abusum posteris produnt etc. 2 Voll. Hamb. 1740. 8. — *Engel*, *Sam.*, Remarques sur l'Origine de l'Art de l'Imprimerie. Bern, 1741. 8. Und Lettres diverses de Mr. *Engel* sur l'Invention de l'Imprimerie, du journal Helvetique 1747. Septembre. 8. — Annales typographiques pour l'Allemagne. Berlin, 1761. 2 Tom. 8. — *W. Bowyerii* de origine typographiae historia. Lond. 1774. 4. — *Gius. Vernazza*, Lezzione sopra la Stampa. Cagliari, 1778. 8. — Breitkopf, Joh. Gottlo. Im., Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. Leipz, 1779. gr. 4. — *Panzeri* Annales Typographici ab artis inventae origine ad annum M. D. post Maittairii, Denisii aliorumque cur. in ord. redacti et ab anno 1501 ad annum 1536 continuati. Norimb. 1793—1803. 11 Partes. 4. — *Lunze*, *M. Joh. Gtto.*, Monimentorum typographicorum decas et tridecas. Lips. 1799 u. 1801. 8. — *Daunou*, Analyse des opinions diverses sur l'origine de l'imprimerie. Paris, 1802. 8. — Bernhart, J. B., Bemerk. über die Geschichte der Entstehung der Buchdruckerkunst u. s. w. Münch. 1807. 8. — Derselbe, Meine Ansichten von der Gesch. der Entstehung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Münch. 1807. gr. 8. — Gallerie berühmter Buchdrucker. 1. Lief. (Mit Portraits von Gutenberg, Fust, Schöffer.) Braunschw. 1836. gr. Fol. — Ed, C. M., Kurz gefaßte Geschichte des Buchdruckes. Hamb. 1839. gr. 8. — Höchel, C. H., die Heroen der Kunst. Ein charakteristisches Gemälde der ausgezeichnetsten Typographen früherer Zeit. Mit Gutenbergs Bildn. Ulm, 1839. 8.

Außerdem vergleiche man auch die über das Geschäft selbst belehrenden Schriften, als: Neu vorgestelltes auf der Kunst Buchdruckerey gebräuchliches Formatbuch, mit Nachrichtungsfiguren u. s. w. Sulzbach, 1684. 8. — Wohleingerichtete Buchdruckerei. Nürnb. 1721. 4. Mit Kupf. 4. — *Fertel.*, *Mart. Dominiq.*, La Science pratique de l'Imprimerie, contenant des Instructions très faciles pour se perfectionner dans cet art. Avec figures. Saint Omer, 1723. 4. — Ernesti, Joh. Heinr. Gottfr., Wohleingerichtete Buchdruckerey mit 121 deutsch., lateinisch., griechisch. und hebräischen Schriften. Nürnb. 1733. 4. — Geßner, Christi. Fried., die so nöthige als nützliche Buchdruckerkunst und Schriftgießerei, mit ihren Schriften, Formaten und darzu gehörigen Instrumenten. Mit Joh. Erh. Kap-

Digitized by Google

pens Vorrede. 4 Thl. Leipz. 1740—45. 8. — Oeſſelben, der in der Buchdruckerei wohlunterrichtete Lehrjunge, oder Anfangsgründe der löblichen Buchdruckerkunſt. Leipzig, 1743. 8. Mit Kupf. — *Fournier le jeune, Pierre Simon*, Manuel typographique. 2 Voll. Paris, 1764—66. 8. avec planches. — *Ej.* Epreuves de deux petits caractères nouvellement gravés et executés dans toutes les parties typographiques. Paris, 1757. 18. — Schwarz, J. L., Der Buchdrucker. 2 Thle. Hamb. u. Leipz. 1775. 8. — Täubel, Chr. Gottlob, Orthotypographiſches Handbuch, oder Anleitung zur gründlichen Kenntniß derjenigen Theile der Buchdruckerkunſt, welche allen Schriftſtellern, Buchhändlern, Correctoren u. ſ. w. unentbehrlich ſind. Leipz. 1785. 8. — Ebendeſſelben Formatbuch u. ſ. w. Leipz. 1787. 8. Beide erſchienen umgearbeitet unter dem Titel: Ebendeſſelben Pract. typographiſch-technologiſches Handbuch der Buchdruckerkunſt für Anfänger. 2 Thle. Mit Kupf. Leipz. 1791. 8. — Ebendeſſelben Neues theoret.-prakt. Lehrbuch der Buchdruckerkunſt für angehende Schriftſetzer und Drucker u. ſ. w. Nebſt Formatbuche. Mit Kupf. Wien, 1810. 8. — Ebendeſſelben Allgem. theoret.-prakt. Lexikon der Buckdruckerkunſt und Schriftgießerei u. ſ. w. Für Technologen, Bibliothekare, Buchhändler, Buchdrucker, Schriftgießer, Schriftſteller und Correctoren. Mit vielen Kupf. 2 Bde. Wien, 1805. gr. 4. Ein dritter oder Ergänzungsband erſchien: Wien, 1809. 4. — Kircher, G. W. G., Anweiſung in der Buchdruckerkunſt, ſo viel davon das Drucken betrifft; für Drucker und ihre Lehrlinge. Mit Kupf. Braunſchw. 1793. 8. — Handbuch der Buchdruckerkunſt. Mit Vign. Frankf. a. M. gr. 12. — Handbuch für angehende und praktiſche Buchdrucker. Mit einem vollſtändig. Formatbuche u. ſ. w. (Von J. F. Flick.) Berlin, 1820. 8. — Hasper, W., Handbuch der Buchdruckerkunſt. Nach eigener Erfahrung und unter Zuziehung der Werke von Brun, Hanſard, Johnſon, Savage, Bodoni und Täubel herausgegeben und mit Zeichnungen begleitet. Carlsr., 1835. gr. 8. — Hildebrand, J. C., Handbuch für Buchdruckerlehrlinge. Enthält unentbehrliche Nachweiſungen, Vorſchriften, Berechnungen, nützliche Winke, Geſchichtliches der Kunſt, auch Lebens- und Wanderregeln, nebſt einem alphabet. Verzeichniſſe von 719 Druckereien in 317 Städten. Eiſenach, 1835. 8. — Manuel nouveau de typographie Imprimerie, contenant les principes theoriques et pratiques de l'imprimeur-typographe. Par *A. Frey*. 2 Voll. Paris, 18. — Journal für Buchdruckerkunſt, Schriftgießerei und die verwandten Fächer. Herausgegeben von J. H. Meyer. 6 Jahrgänge, ſeit Juli 1834—39. Braunſchweig. gr. 4. — Man ſehe auch: *Bunemann, J. Lud.*, Notitia scriptorum artem typographiae illustrantium. Hanov. 1740. 4.

Digitized by Google

p) Siehe: Sprenger, P., Aelteſte Buchdruckergeſchichte von Bamberg, aus der Dunkelheit hervorgezogen und fortgeſetzt bis 1534. Nürnb. 1799. gr. 4. — Derſelbe, Ueber den Bamberger älteſten Druck. Nürnberg, 1800. 4. — *Camus*, Notice d'un livre imprimé a Bamberg en 1462. Paris, 1799. 4. — Von Boner's Edelſtein von 1461 kennt man nur ein einziges Exemplar, welches die Bibliothek zu Wolfenbüttel enthält. Eine Variante davon ohne Jahreszahl, alſo wohl noch älter, als das Wolfenbüttler Exemplar, beſitzt Herr Maler Stöger in München.

78. Im Jahr 1465 zog Ulrich Zell, aus Hanau gebürtig, von Mainz, wo er bei Schöffer die Buchdruckerkunſt erlernt hatte, nach Köln und errichtete daſelbſt eine Buchdruckerei, aus welcher er mehrere Schriften ohne Angabe der Jahreszahl hervorgehen ließ. Das 1467 erſchienene Werk: **Augustinus, de Singularitate Clericorum. 4.** iſt ſein erſtes, welches die Jahreszahl des Drucks enthält *q*). Bald nach ihm ließen ſich mehrere andere Buchdrucker in derſelben Stadt nieder. Um dieſelbe Zeit, 1468, fing Günther Zeyner oder Zainer aus Reutlingen in Augsburg zu drucken an und lieferte viele treffliche Ausgaben, war auch der Erſte, der in Deutſchland mit lateiniſchen Lettern druckte. Das erſte mit der Jahreszahl verſehene, von ihm gedruckte Werk iſt: **Meditationes vite Domini nostri Jhesu Christi. 1468. Fol.** Er hatte bald an Sorg, Bämler, Schüßler und Schönſperger würdige Nachfolger *r*).

q) In demſelben Jahr 1467 erſchien auch von den neuen Beſitzern der Gutenbergiſchen Druckerei in Eltville (ſiehe §. 75.) das erſte mit der Jahreszahl verſehene Werk, nämlich das: Vocabularium latino teutonicum, in 4., ein Auszug aus dem Gutenbergiſchen Catholicon. Da es mit den Worten: „Ex quo" beginnt, ſo wird es gewöhnlich auch das Vocabularium ex quo genannt. Man kennt nur ein einziges Exemplar davon, welches ſich jetzt in der königlichen Bibliothek zu Paris befindet. Die Buchſtaben, mit denen es gedruckt iſt, ſind den von Gutenberg zum Catholicon angewendeten vollkommen ähnlich.

r) Man ſehe: *Zapf, Ge. Wilh.*, Annales typographiae Augustanae, ab ejus origine 1466—1530. Acced. *F. A. Veith*, Diatribe de origine et incrementis artis typ. in urbe Augusta Vindel. Augustae Vind. 1778. 4. Dieſes Werk erſchien ganz umgearbeitet und

Digitized by Google

vermehrt unter dem Titel: Zapf, Ge. Wilh., Augsburgs Buchdruckergeschichte, nebst den Jahrbüchern derselben mit litter. Anmerk. erläutert. 2 Thle. Mit 8 Kupf. Augsb. 1786—91. gr. 4. — Desselben Vorläufige Nachricht von der ehemaligen Privat-Buchdruckerei ad insigne pinus in Augsburg. Augsb. 1804. 4. — Desselben Ueber das eigentl. Jahr, in welchem die ehemal. Privat-Buchdruckerei ad insigne pinus ihren Anfang genommen. Augsb. 1805. 8.

79. In Nürnberg druckten 1470 Johann Sensenschmidt und Heinrich Kefer und bald darauf Anton Koburger oder Koberger. Der erste lieferte 1470 als das erste mit dem Datum versehene Werk: Franc. de Retza, Comestorium Vitiorum. Fol. Koburger aber ließ vorzüglich eine große Menge Bücher aus seiner Druckerei hervorgehen, unter andern allein 17 Bibelwerke *s*).

s) Siehe: *J. P. Roederi* Catalogus libror. qui saecul. XV. Norimbergae impress. sunt. Norimb. 1782. 4. — Panzer, G. W., Aelteste Buchdruckergeschichte Nürnbergs, oder Verzeichniß aller bis 1500 in Nürnberg gedruckten Bücher. Nürnberg 1789. gr. 4. — Ebendesselben Geschichte der nürnbergischen Ausgaben der Bibel. Nürnb. 1778. 4. — Leben Ant. Koburgers, eines der ersten und berühmtesten Buchdrucker in Nürnberg, nebst einem Verzeichniß aller von ihm gedruckten Schriften von G. E. Waldau. Dresden und Leipz. 1786. 8.

80. Nach Speier hatte Peter Drachen die Buchdruckerkunst gebracht, von welchem 1471 daselbst: Postilla super Apocalypsim. 4. gedruckt wurde *t*). Nach der Meinung Einiger soll Konrad Hist der erste Buchdrucker in Speier gewesen seyn. In Straßburg, welches wir hier als eine deutsche Stadt betrachten wollen, weil es zu jener Zeit dafür galt, erschien 1471 Gratiani Decretum in Fol. von Johann Mentel gedruckt, der sich aber nebst Heinrich Eggenstein, nach der Behauptung Einiger, schon 1466 daselbst niedergelassen hatte. Von beiden sollen daher auch vor dem Jahr 1471 einige Bücher ohne Angabe ihres Namens und der Jahreszahl gedruckt worden seyn *u*).

t) Man sehe: Baur, Erh. Chrstph., Nachrichten von der ersten und berühmten drachischen Buchdruckerei in der Reichsstadt Speyer

wie auch von einigen daſelbſt gedruckten und raren Büchern, beſonders von dem Speyeriſchen Neuen Teſtament. Speyer, 1764. 8.

u) In München werden zwei deutſche Bibeln aufbewahrt, welche weder das Datum, noch den Namen der Drucker enthalten, von denen man aber glaubt, daß ſie zu Straßburg gedruckt worden wären, und zwar die eine 1466 von Joh. Mentel und die andere von Heinrich Eggeſtein um dieſelbe Zeit. Man ſehe darüber: Steigenberger, Gerh., Literariſch-kritiſche Abhandlung über die zwoo allerälteſte gedruckte deutſche Bibeln, welche in der kurfürſtl. Bibliothek in München aufbewahrt werden, mit einem Anhange und 4 Kpft. München 1787. 4.

81. In Ulm trat 1473 Johann Zainer aus Reutlingen mit dem: Opus de mysterio missae. 4. auf *v)*. In demſelben Jahr 1473 erſchien zu Lauingen: S. August. de Consensu Evangelistarum. Fol., ohne Angabe des Druckers. Und zu Merſeburg druckte Lukas Brandis ebenfalls in dem Jahr 1473: S. August. de Questionibus Ororii. 4. Eßlingen hat Druckſtücke von 1474 aufzuweiſen; denn in dieſem Jahr trat daſelbſt: Thomas de Aquino in Job. Fol. durch Conrad Fyner an das Licht. Lübeck aber lieferte 1475: Rudimentum novitiorum. Fol., gedruckt durch Lukas Brandis *w)*. Ebenfalls 1475 ging zu Blaubeuren eine Schrift: Ob ein Mann ſey zu nennen ein Weib u. ſ. w. hervor, gedruckt von Conrad Manez. Im Jahr 1476 druckten zu Roſtock *) die Fratres vitae communis: Lactantii opera. Fol., und in Trient ließ Hermann Schindeleyp eine Schrift: De obitu pueri simonis. 4. aus ſeiner Druckerei hervorgehen. Zu Eichſtädt wurde 1478: Summa hostiensis. Fol. von Michel Reyſer gedruckt, und in Würzburg druckten 1479 Stephan Dold und Porins Ryſer das Breviarium herbipolense. Fol.

v) Siehe: Zapf, G. W., Aelteſte Buchdruckergeſchichte Schwabens, oder Verzeichniß aller von Erfindung der Buchdruckerkunſt bis 1500 in Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Memmingen, Stuttgart, Tübingen, Urach, Blaubeuren und Conſtanz gedruckten Bücher, mit literar. Anmerk. Ulm, 1791. gr. 8.

w) Seelen, J. H. v., Nachricht von dem Urſprung und Fortgang der Buchdruckerey in der Stadt Lübeck, worin die Lübeckiſchen

Digitized by Google

Buchdrucker und allerlei von ihnen gedruckte merkwürdige Bücher und Schriften angeführt und beschrieben worden u. s. w. Lübeck, 1740. 8.

*) Lisch, G. C. F., Geschichte der Buchdruckerkunst in Mecklenburg bis zum Jahre 1540. Mit einem Anhange über die niederdeutsche Bearbeitung des Reinecke Voß. Aus den Jahrbüchern des Vereins für meklenb. Gesch. und Alterthumsk. besonders abgedruckt. Mit 1 Steind. Schwerin, 1839. gr. 8.

82. In Leipzig erschien erst 1481, gedruckt von Marcus Brand: **Glossa super Apocalypsim. 4.**; obwohl Kachelofen schon 1480 daselbst gedruckt haben soll *x*). Ebenfalls 1481 ließ Conrad Fyner aus seiner Presse zu Urach: **Leben der Heiligen. Fol.** hervorgehen. In Wien erschienen 1482 mehrere Bücher ohne Angabe des Druckers, z. B.: **Manipulus curatorum. 4.** Der erste bekannte Wiener Buchdrucker ist Johann Winterburger, der 1492 **Persii satyrae** hervorgehen ließ *y*). In demselben Jahr 1482 druckten Paulus Wider und Hornbach zu Erfurt: **Quaestiones in libros Aristot. de anima. 4.** Albert Kunne in Memmingen ließ 1482: **Fasciculus temporum. Fol.** hervorgehen. In Passau wurde 1482 **Epistola de morte Hieronimi. 4.** von Conrad Stahel und Benedikt Mayr gedruckt; und in Reutlingen ging in demselben Jahr **Summa Pisani. Fol.** durch Johann Ottmar unter der Presse hervor.

x) Müller, Joh. Imman., Von der Leipziger Buchdruckerei nach ihrer ersten Beschaffenheit. Leipzig, 1720. 8. — *Leich, J. H.*, De origine et incrementis Typographiae Lipsiensis liber singularis. Accedit Librorum Sec. XV. excusorum ad Maittairii Annales Supplementum. Lips. 1740. 4. maj.

y) Denis, M., Wiens Buchdruckergeschichte von 1482—1560. Wien, 1782. gr. 4. — Desselben Nachtrag dazu. Wien, 1793. gr. 8. — Kauß, K. F. F. A. v., Ueber die wahre Epoche der eingeführten Buchdruckerkunst zu Wien. Wien, 1784. 4.

83. Zu Magdeburg druckten Albert Rauenstein und Joachim Westval 1483 **Officium missae. 4.** In Heidelberg wurden 1485 **Hugonis sermones. Fol.** von Friedrich Misch gedruckt. In demselben Jahre ging zu Regensburg: **Liber missalis Ratisbonensis. Fol.** aus

Digitized by Google

der Druckerei von Johann Senſenſchmidt und Berkenhaupt hervor. Im folgenden Jahr 1486 erſchienen zu Münſter Rudolphi Langi carmina. 4. durch Johann Limburg z). Und 1489 erſchien zu Ingolſtadt: Thomas a Kempis de imitatione Christi, ohne Angabe des Druckers. Einige halten das ebendaſelbſt ohne Anzeige des Druckjahrs in 4. hervorgegangene Liber de doctrina loquendi et tacendi für noch älter.

z) Nieſert, J. H. J., Beiträge zur Buchdruckergeſchichte Münſters, oder Verzeichniß der vom Jahr 1486 bis 1700 zu Münſter gedruckten Bücher. Coesfeld, 1828. gr. 8. — Deſſelben Fortgeſetzte Beiträge zu einer Buchdruckergeſchichte Münſters. Coesfeld. 1834. gr. 8.

84. In dem folgenden Jahrzehnt war Hamburg die erſte Stadt, in welche die neue Kunſt ebenfalls überging; denn 1491 druckten Johann und Thomas Brochard daſelbſt: Laudes B. M. virginis. Fol. Durch Kilian Piscator erſchien 1493 zu Freyburg: S. Bonavent. Perlustratio in IV libros sentent. Fol. In demſelben Jahre lieferte Johann Licht aus ſeiner Preſſe zu Lüneburg: Thomas a Kempis de imitatione Christi. 8. Im Jahr 1495 trat in Oppenheim Wigandi Virt. Dialogus apolog. etc. 4. ohne Angabe des Druckers an das Licht. Ebenfalls 1495 druckte Johann Schöffler zu Freiſing: Compendiosa Mat. pro Juvent. inform. 4. Zu Schönhofen ging 1495 Breviarium Trajectense. Fol. ohne Angabe des Druckers hervor. Daſſelbe geſchah 1496 zu Offenburg mit: Quadragesimale de Litio. 4. In Tübingen druckte Johann Ottmar 1498: Pauli Lect. in primam Sentent. Fol. Zu München war 1500 Johann Schobſer als Buchdrucker thätig und ließ in dem genannten Jahre: Aug. Mundii oratio. 4. aus ſeiner Preſſe hervorgehen a). In demſelben Jahre wurde zu Pforzheim: Joan. Altenstaig Vocabularius von Thomas Anſelmus aus Baden gedruckt.

Digitized by Google

a) Aretin, J. C. v., Von den älteſten Denkmälern der Buchdruckerkunſt in Baiern und dem Nutzen ihrer nähern Kenntniß u. ſ. w. München, 1801. 4.

85. Nächſt Deutſchland war Italien dasjenige Land, wo ſich die Buchdruckerkunſt am erſten und ſchnellſten verbreitete. Schon um das Jahr 1465 brachten Conrad Sueinheim, auch Schweynheim und Arnold Pannarz, beide in der Mainzer Officin gebildet, ihre Kunſt nach Italien. Sie errichteten zuerſt in dem Kloſter Subiaco, wo ſie deutſche Mönche antrafen, eine Druckerei, aus welcher ſie 1465 Lactantii Institutiones. Fol. und andere Bücher hervorgehen ließen. Die Brüder Peter und Franz von Maſſimi (de Maximis) beriefen ſie bald darauf nach Rom und räumten ihnen einen Platz zum Drucken in ihrem Hauſe ein, wo dieſelben 1467 zuerſt Ciceronis epistolae ad familiares in Fol. druckten. Auch bedienten ſie ſich hier zuerſt der Schriftgattung, welche Antiqua genannt wird. Vor ihnen hatte ſich ſchon Ulrich Han (Udalricus Gallus) b) aus Wien, der von dem Cardinale von Turrecremata aus Subiaco nach Rom gerufen worden war, daſelbſt niedergelaſſen. Dieſer beendigte am 31. December 1467: Meditationes Johannis de Turrecremata. Fol. Später nahm er ſeinen Schüler Nikolaus Simon aus Lucca zum Geſellſchafter an und druckte mit demſelben eine Menge Werke. Der Cardinal Caraffa rief gegen 1469 Georg Lauer aus Würzburg nach Rom, welcher ſeine Druckerei im Kloſter zum heiligen Euſebius aufrichtete. Adam Rot, ein Geiſtlicher aus der Diöces von Metz, druckte ebenfalls in Rom 1471 bis 1475 und ſoll den Gebrauch der Diphthongen beim Druck eingeführt haben. Zu jener Zeit zählte man in Rom ohngefähr noch 20 andere Buchdrucker. Durch die Begünſtigungen, welche die Buchdrucker damals in Rom erfuhren, wurden dieſe zu einem edlen Wetteifer angetrieben, ſo daß einer den andern theils durch Sauberkeit und Eleganz des Drucks, theils durch Glätte, Weiße, Stärke und Schönheit des Papiers, theils durch die Wahl der Werke ſelbſt oder der

Digitized by Google

Herausgeber derſelben zu übertreffen ſuchten. Dadurch gingen zu Rom im 15. Jahrhundert eine große Anzahl Werke unter der Preſſe hervor, welche die hauptſächlichſten Zierden der daſigen Bibliotheken, namentlich der im Vatican ausmachen *c*).

b) Weil ſich Ulrich Han oft Gallus ſchrieb, ſo wollten die Franzoſen ihn zu ihrem Landsmanne machen und nannten ihn Coq, obgleich er ſeinem Namen oft ausdrücklich Alamanus beiſetzte.

c) *Angeli Mariae Quirini* Liber sing. de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt post inventam Typographiam, cum brevibus Observ. originem rei typogr. illustrantibus, ex recens. cum indic. et diatriba *Jo. Georg. Schelhornii.* Lindaug. 1761. 4. — *Laire, F. X.*, Specimen historicum typographiae romae XV. Saeculi. Romae, 1778. 2 Partes. 8.

86. Noch in demſelben Jahrzehnt wurde die Buchdruckerkunſt auch nach dem durch ſeinen Handel berühmten Venedig verpflanzt. Denn 1469 trat daſelbſt Johann von Speyer mit: Ciceronis epistolae ad familiares hervor und druckte noch in demſelben Jahre Plinii hist. natur., welche durch die Gleichheit und Reinheit der Typen und durch Schönheit des Papiers ſich auszeichnet und zugleich ſehr ſelten iſt, indem die ganze Auflage nur aus 100 Exemplaren beſtand. Er hatte auch des heiligen August. de civitate dei zu drucken begonnen, ſtarb aber noch vor der Vollendung dieſes Werkes, welche ſein Bruder Wendelin 1470 beſorgte, der alsdann noch andere ausgezeichnete Werke druckte. Mit ihm wetteiferte Nikolaus Jenſon, ein Franzoſe von Geburt, welcher Venedig ebenfalls mit ſeinen Drucken bereicherte. Er druckte 1470 Ciceronis epistolae ad familiares nach der Ausgabe Johanns von Speyer, 1471 den Decor puellarum u. dergl. m. Wenige Männer erwarben ſich zu jener Zeit in der Typographie einen ſo ausgezeichneten Ruhm als er. Außerdem beſaß Venedig noch andere gute Drucker, unter denen ſich mehrere Deutſche befanden, z. B. Johann von Köln, Ehrhard Radolt aus Augsburg und Franz Renner aus Heilbronn. Vom Jahr 1494

Digitized by Google

an blühte in Venedig Aldus Pius Manutius *d*), das Haupt jener durch viele schöne Ausgaben berühmten Druckerfamilie, dessen erstes Druckwerk „Lascaris erotemata“ war.

d) Der Geschlechtsname dieser Familie findet sich verschieden geschrieben, bald Manutio oder Manuzio, bald Mannuccio oder Mannucio, oder Mannucci. Ueber Venedigs Buchdruckergeschichte sehe man: Monumenti del principio della Stampa in Venezia, messi insieme da *Jac. Morelli*. Venezia, 1793. fol. — *Mch. Denisii* Suffragium pro J. de Spira, primo Venetiarum Typographo. Vien. 1794. 8. — Della prima origine della Stampa in Venezia per opera di G. da Spira del 1469. e. Risposta alla Difesa del Decor puellarum del Sgn. Ab. Mauro Boni, Dissert. di *Fr. Dm. M. Pellegrini*. Venezia, 1794. 8.

87. Mit Venedig wetteiferten bald die übrigen Städte Italiens in Errichtung von Buchdruckereien. In Mailand erschien 1469 Alchuni Miracoli della gloriosa vergine Maria. 4. gedruckt von Philipp de Lavagna. Auch wurde in Mailand 1476 das erste ganz griechische Buch gedruckt, nämlich Constantini Lascaris Grammatica durch Dionysius Paravisinus. Zu Foligni ließ Aemilian de Orsinis 1470 Leon. Areti De Bello Italico. Fol. unter seiner Presse hervorgehen. In demselben Jahre folgte zu Verona: La Batracomiomachia. Fol. gedruckt von Johannn de Verona. Zu Treviso erschien 1471 Mercurius Trismegistus. 4. durch Gerardus de Lisa aus Flandern. Ebenfalls 1471 traten Ovidii opera. Fol. als erstes Druckwerk in Bologna von Balthasar Azzoguido an das Licht *e*). Ferrara lieferte 1471 Martialis epigrammata. 4. gedruckt von Andreas Belfort *f*). In demselben Jahre ging zu Neapel: Bartoli de Saxo Ferrato lectura. Fol. durch Sixtus Rießinger hervor *g*). In Pavia druckte 1471 Anton de Carcano: Joann. Matthaei de gradibus opera medica. Fol. Auch Florenz lieferte 1471 sein erstes typographisches Produkt, Comment. Servii in Virgil. Fol., gedruckt von Bernh. Cennini *h*).

Digitized by Google

e) Dieſer Appoguido behauptet, durch ihn ſey die Buchdruckerkunſt zuerſt in Italien bekannt geworden.

f) Andreas Belfort führte den Beinamen Gallus, da er ein geborner Franzoſe war. — Zur Buchdruckergeſchichte von Ferrara gibt einen Beitrag: *Joh. Bernh. de Rossii* de Typographia hebraeo Ferrariensi commentarius hist., quo Ferrarienses Judaeorum editiones hebr. Hisp. Lusitanae recensentur et illustrantur. Parmae, 1784. 8. Recudi cur. W. F. *Hufnagel.* Erlangae, 1781. 8.

g) Dieſer Rießinger war ein Prieſter aus Straßburg und nahm die Biſchofswürde nicht an, um Buchdrucker bleiben zu können. Ueber die Buchdruckerkunſt in Neapel ſehe man: *Giustiniani*, *Ler.*, Saggio Storico sulla typografia del Regno di Napoli, 1793. 4.

h) Domenico Manni, della prima promulgazione de libri in Firenze, lezione istorica. Fiorenza, 1761. 4. Nach dieſer Schrift ſoll Cennini, ein Goldſchmied von Profeſſion, ſogleich nach Fuſt die Buchdruckerkunſt in Florenz ſelbſt erfunden haben.

88. Im Jahr 1472 traten mehrere andere Städte Italiens mit Druckwerken auf. In Cremona erſchien: Angeli de Perusio lectura. Fol., gedruckt von Dion. de Paravisino und Steph. de Mertinis de Leucho; in Fivizzano: Virgilii opera. Fol., gedruckt durch Jacobus Baptiſta Sacerdos und Alexander; in Padua: La Fiametta di Boccacio. 4., gedruckt von Barthol. de Valdezochio und Mart. de septem arboribus; in Mantua: Tractatus Maleficiorum. Fol., gedruckt von Petrus Adam de Michaelibus *); in Mandovi: Sancti Antonini de instruct. confess. 4., gedruckt von Ant. Matth. de Antverpia und Balth. Corderius; und zu Jeſi: Comedia di Dante. Fol., gedruckt von Fredericus de Verona.

*) Siehe: *Volta*, *Leopold. Camil.*, Saggio storico-critico sulla tipografia mantovana del secolo XV. Vinezia, 1786. 4.

89. Unter die Zahl der Druckörter in Italien kamen im folgenden Jahr 1473: Parma, wo Trionfi di Petrarca. Fol. durch Andreas di Portiglia gedruckt wurde *); Brescia, wo Statuta Brixiae. Fol. von Thomas Ferrandus gedruckt erſchienen; Meſſina, wo Henri-

Digitized by Google

cus Albing: Vita di S. Hieronimo. 4. gedruckt wurde; und St. Urſio, wo Joannes de Rheno: J. Duns Scotus super tertio sententiarum. Fol. hervorgehen ließ. Zu dieſen Städten geſellten ſich 1474: Vicenza, wo von Leonard. Achates aus Baſel gedruckt erſchien: Dita mundi. Fol.; Como, wo Ambr. de Orcho und Dion. de Paraviſino druckten: Tractatus de appellationibus. Fol.; Turin, wo Breviarium romanum. 8. durch Joh. Fabri und Joanninus de Petro hervorging; Genua, wo Matth. Moravus und Mich. de Monacho Summa Piscanella. Fol. druckten; Savona, wo Boethius de consol. philosophiae. 4. von Bonnus Johannes im Druck vollendet wurde.

*) Ueber Parma ſehe man: *Affo*, *Ireneo*, Soggio delle memorie sulla tipografia parmense del secolo XV. Parma, 1791. 4.

90. Das Jahr 1475 fügte den vorgenannten Städten Italiens folgende hinzu: Cagli, wo Mafei Vegii de morte Astianactis. 4. durch Robert. de Fano und Bernardinus de Bergamo gedruckt wurden; Modena, wo Virgilii opera. Fol. durch Joan. Burſter de Campidonia gedruckt erſchienen; Peruſa, wo Verulami de arte grammatica. 4. unter der Preſſe Heinrich's Clayn aus Ulm hervorging; Piacenza, wo Joan Petrus de Ferratis Biblia latina. 4. druckte; und Reggio, wo Abrah. Garton R. Salomon Jarchi in Pentateuchum. Fol. lieferte. Dazu kam 1476 Polliano, wo Innocentius Ziblus und Felix Antiquarius Petrarca degli uomini famosi. 4. hervorgehen ließen. Im Jahr 1477 druckte Andreas de Wormatia zu Palermo: Consuetudines Panormi. 4.; Guillelmus de Linis zu Aſcoli: Cronica de S. Isidoro Menore. 4.; und Barthol. de Civitali in Lucca: Triumfi di Petrarca. Fol. Im folgenden Jahr 1478 wurde zu Coſenza von Octavian. Salomonius de Manfredonia Dell' immortalità dell' anima. 4. gedruckt; 1479 gingen zu Pignerol Boethius de consolatione philoso-

Digitized by Google

phiae. Fol. durch Jac. de Rubeis, und zu Tusculano: Aesopi fabulae. 4. durch Gabriel Petri unter der Presse hervor.

91. Im Jahr 1480 erschien zu Friuli*): Platina de honesta voluptate. 4., gedruckt von Gerhard de Flandria, und 1481 wurden zu Casale: Ovidii epist. heroides. Fol. von Guill. de Canepa Nova, de Campanalibus, und zu Urbino: Marii Philelphi epistolarium. 4. von Heinrich von Köln gedruckt. Zu Aquila ließ Adam Rotwil 1482 Vite di Plutarcho. Fol. unter der Presse hervorgehen. In Pisa druckten 1483 Laurentius und Angelus Florentini: Franc. de Accoltis concilia. Fol. Zu Siena wurde 1484 Paul de Castro lectura. Fol. durch Heinrich von Köln und zu Chambery in demselben Jahre: Boudoyn comte de Flandres. Fol. von Ant. Neyret gedruckt. In demselben Jahr erschien zu Novi: Summa Baptistiniana. 4., gedruckt von Nicolas Girardengus. Im Jahr 1485 druckten Franc. Cenni zu Porcia: La confessione da S. Bern. de Siena. 4., und Gerh. de Lissa zu Udine: Nic. Perotti, Rudimenta grammatices. 4. Zu Cassal-Maggiore wurde 1486: Machasor, ein hebräisches Werk in 4. gedruckt *i*). Ebenfalls 1486 gingen in Chivasso: Angeli de Clavasio, Summa. 4. durch Jacobinus Suigus und in Voghera: Alex. de Immola, postillae. Fol. durch Jacobus de Sancto Nazario unter der Presse hervor.

*) Man sehe: *Bartolini, S. Ant.*, Saggio epistolare sopra la tipografia del Friuli nel secolo XV. Udine 1798. 4.

i) Nach la Serna ist der Drucker nicht bekannt; an dere Bibliographen aber nennen den Juden Soncinates als solchen.

Ueber die hebräischen Druckwerke vergleiche man: *Joh. Bernh. de Rossii* Tract. de hebraicae Typographiae origine ac primitiis, seu de antiquis ac rarissimis hebr. librorum editionibus Saec. XV. Parmae, 1776. 4. Recudi curavit *Wilh. Frid. Hufnagel.* Erlangae, 1778. 8. — Annales typographiae hebraica Sabionettenses Parmae, 1780. 4. — *Rossi, Joh. Bernh.*, Annales hebraeo-typographici seculi XV. Parmae, 1795. Fol. — *Ej.* Annales hebraeo-typographici ab

Digitized by Google

anno MDI. ad MDXL. Ibid. 1799. 4. — *Ej.* Bibliotheca judaica antichristiana. Ibid. 1800. 8. — *Ej.* Libri stampati de letteratura sacra ebraica ed orientale della sua bibliotheca. Ibid. 1812. 8.

92. Im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts gingen in folgenden Städten Italiens zum ersten Mal Druckwerke hervor: in Portesio, wo Barthol. Zanni 1490 die Statuta commun. ripperiae. Fol. druckte; in Nozano, wo P. Turretini disputatio juris. Fol. von Heinrich von Köln und Heinrich von Haarlem 1491 gedruckt wurde; in Forli, wo 1495 Nic. Ferretti de eleg. ling. lat. servanda. 4. durch Hieronymus Medesanus erschien; in Carmagnola, wo, ohne Angabe des Druckers, Facini Tibergae in Alex. de Villa etc. 1497 an das Licht trat; und zu Montferrat, wo 1499 durch Joan. Luschener das Missale Benedictinum. Fol. hervorging.

93. In Frankreich wurde die erste Buchdruckerei 1470 zu Paris errichtet. Der König Ludwig XI. hatte zwar schon früher Nikolaus Jenson nach Mainz gesendet, um dort die Geheimnisse der neuen Kunst zu erspähen; allein dieser kehrte nicht nach Paris zurück, sondern ließ sich, wie früher (§. 86) berichtet wurde, in Venedig nieder. Hierauf berief der Prior der Sorbonne zu Paris, Johann Steynlein (de la Pierre), ein Deutscher, 1470 drei deutsche Druckergesellen, Ulrich Gering von Konstanz, Martin Kranz und Michael Friburger, beide aus Colmar, nach Paris, wo er ihnen einen Saal der Sorbonne zum Drucken einräumte. Hier druckten sie zuerst noch in demselben Jahre: Epistolae Gasparini Pergamensis. 4., welche von Steynlein selbst durchgesehen und verbessert worden waren; hernach: Laurentii Vallae de elegantia linguae latinae libri VI; Quintiliani Institutiones, ebenfalls von Steynlein besorgt; den Speculum humanae vitae von Rodrigo de Zamora u. dergl. m. Alle diese Bücher sind mit einerlei Lettern gedruckt, aber noch sehr unvollkommen. Von den nächsten Nachfolgern der genannten Buchdrucker hat sich außer Anton Verard keiner besonders berühmt gemacht.

Digitized by Google

Verard aber druckte 1487 die erſte franzöſiſche Bibel, jedoch auch außerdem eine Menge werthloſer Bücher *k*).

k) Ueber die Pariſer Buchdruckereien findet man Nachrichten in folgenden Schriften: *Chévillier*, *André*, L'origine de l'Imprimerie de Paris, Dissertation historique et critique, divisée en IV parties. Paris, 1694. 4. — *Saugrain*, Code de la Librairie et Imprimerie de Paris, ou Conference du Reglement arrêté au Conseil d' Etat du Roi le 28. Fevr. 1723. avec les anciennes Ordonances. Paris, 1744. 8. — *Guignes*, *J.* Essai historique sur la typopraphie orientale de l'imprimerie royale. Paris, 1787. 4. — *Greswell*, *William Parr.*, Annales of parisian typography, containing an account of the earliest typographical establishments of Paris; and notices and illustrations of the most remarcable productions of the parisian gothic press. London, 1818. 8. mit Kupfern. — *Crapelet*, *G. A.*, Etudes pratiques et littéraires sur la typographie; à l'usage des gens de lettres, des editeurs, des libraires des imprimeurs, des protes, des correcteurs et de tous ceux qui se destinent à l'imprimerie. Paris, 1838. 8. Dieſes treffliche Werk gibt hiſtoriſche Nachrichten über die Buchdruckereien zu Paris von den früheſten Zeiten bis jetzt. — Auch vergleiche man: *Sardini*, *Giac.*, Esame sui principii della francese ed italiana tipografia. Lucca, 1796. fol.

94. Nächſt Paris war Lyon die erſte Stadt in Frankreich, in welcher die Buchdruckerkunſt in Ausübung gebracht wurde. Hier erſchien nämlich 1476: Legende de Jaq. de Voragine. Fol., gedruckt durch Barthol. Buyer *l*). Hernach folgte Angers, wo 1477 Joan. de Turre und Joan Morelli Manipulus curatorum. Fol. druckten. Zu Chablis ging 1478: Le livre des bonnes moeurs. Fol., von Pierre le Rouge gedruckt, hervor. In Poitiers erſchien 1479 Breviarium historiale. 4. durch Jean Bouyer und Guillaume Rouchet; und in Caen 1480 Horatii epistolae. 4., gedruckt von Jacobus Durandus und Egidius Quijoue.

l) Dieſer Buyer war nicht, wie einige Bibliographen glauben, Buchdrucker, ſondern ein reicher Rathsherr der Stadt Lyon und Freund der Wiſſenſchaften, der nach dem Beiſpiele der Brüder Peter und Franz von Maſſimi in Rom, den Buchdrucker des Königs nach Lyon rief und in ſein Haus aufnahm.

Digitized by Google

95. Das folgende Jahrzehnt brachte die Buchdruckerkunſt in Frankreich: nach Vienne, wo 1481 Nicolai de Clemangis, de lapsu et reparatione justitiae libellus. 4., ohne Angabe des Druckers hervorging; nach Promentour, wo 1482 Doctrinal de sapience. Fol. von Louis Guerin gedruckt wurde; nach Troyes, wo Guil. le Rouge 1483 das Breviarium Trerense. 8. unter der Preſſe hervorgehen ließ *); nach Abbeville, wo Jean Dupré und Pierre Gerard La cité de Dieu de saint Augustin. Fol. druckten; nach Beſançon, welche Stadt 1487 Liber de pestilentia. 4. durch den Buchdrucker Jean Comtet lieferte; und nach Rouen, wo in demſelben Jahre Guillaume le Talleur Chronique de Normandie. Fol. erſcheinen ließ. In dem Jahre 1490 aber druckte zu Orleans Matth. Vivian: Manipulus curatorum. 4.

*) *Breban, Corrard de*, Recherches sur l'etablissement et l'exercice de l'imprimerie à Troyes, contenant la nomenclature des imprimeurs de cette ville depuis la fin du 15. siècle jusqu' à 1789, et des notices sur leurs productions les plus remarquables. Avec facsimile. Troyes, 1839, 8.

96. Zu Ende des 15. Jahrhunderts wurden noch in folgenden franzöſiſchen Städten Buchdruckereien errichtet: in Dijon, wo Petr. Metlinger 1491 Cisterc. ord. privilegia. 4. druckte; in Angoulème, wo in demſelben Jahre Auctores VIII, Cato Facetus etc. 4., ohne Angabe des Druckers erſchienen; in Dôle, wo 1492 Joan. Eberting, de Epidemia. 4., ebenfalls ohne Angabe des Druckers, an das Licht trat*); in Nantes, wo 1493 eine Schrift: Les lunettes des princes. 8. von Etienne Larcher gedruckt wurde; in Limoges, in welcher Stadt 1495 Breviarium Lemivocense. 8. die Preſſe des Buchdruckers Jean Berton verließ; in Provins, wo Guill. Tavernier 1496 La règle des marchands. 4. druckte; in Tours, denn daſelbſt erſchien 1496: La vie de saint Martin. Fol., gedruckt durch Matthias Laterou; in Avignon, welche Stadt 1497 Luciani Palinurus. 4. durch den Buchdrucker Nicol.

Digitized by Google

Lepe lieferte; in Treguier, wo 1499 Le Catholicon. Fol., ohne Angabe des Druckers hervorging; und endlich 1500 in Perpignan, wo Roſenbach aus Heidelberg Breviarium Elnense. Fol. druckte, und in Alby, wo Eneae Sylvii de amoris remedio. 4. ohne Angabe des Druckers die Preſſe verließ.

*) Man ſehe: *Laire, Fr. Xavier*, De l'origine et des progrès de l'imprimerie en Franche-Comté. Dôle, 1784. 12.

97. In der Schweiz war Münſter im Aargau der erſte Ort, wo eine Buchdruckerpreſſe thätig ſich zeigte; denn daſelbſt wurde 1472 Roderici Speculum. Fol. durch Helias de Loſſen gedruckt. Hierauf erſchien zu Baſel 1474 der Saſſenſpiegel. Fol., von Bernhard Richel gedruckt, nach welchem Michel Wenßler, Johann Amerbach und Niklas Keßler als Buchdrucker daſelbſt thätig waren. Bald darauf, 1478, wurde zu Genf Le livre des saints anges. Fol. von Adam Steynſchawer de Schvinfordia gedruckt *m*).

m) Man ſehe: Die Buchdruckereien der Schweiz. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerk. Eine Gelegenheitsſchrift, zur Feier des 4. Jubelfeſtes der Erfindung der Buchdruckerkunſt. (Von P. Wegelin.) St. Gallen, 1836. 8.

98. Nach Ungarn kam die Buchdruckerkunſt ſchon 1473; denn in dieſem Jahre druckte daſelbſt Andreas Heß, welchen der König Matthias aus Italien dahin berufen hatte, die Cronica Hungarorum. Fol. Allein dieſe Kunſt ſcheint bald wieder in jenem Lande ins Stocken gerathen zu ſeyn, da man bis zur zweiten Hälfte des folgenden Jahrhunderts weiter nichts von ungariſchen Druckereien hört und Buchhändler dieſes Königreichs ſogar ihre Verlagswerke im Auslande drucken ließen.

99. In die Niederlande, das heutige Holland und Belgien wanderte die Buchdruckerkunſt ebenfalls 1473. In dieſem Jahre errichtete nämlich ein gewiſſer Theodor Martens eine Buchdruckerei zu Aloſt in Flandern und druckte daſelbſt 1473 Speculum conversionis peccatorum.

Digitized by Google

Fol., wanderte aber bald wieder aus. Noch in demſelben Jahre ließen die Buchdrucker Nikolas Ketelaer und Ger. de Leempt zu Utrecht die Historia scholastica novi Test. Fol. unter ihrer Preſſe hervorgehen. Zu Löwen erſchien 1474: Commoda ruralia. Fol. durch Joannes de Weſtphalia; in Antwerpen wurde 1476 Thesaurus pauperum. Fol. von Theodor Martens aus Aloſt gedruckt *n*), und in demſelben Jahre ging zu Brügge Bocace du déchiet des nobles. Fol. durch Colard Manſion *) und zu Brüſſel Gnoto solitos. Fol. aus der Buchdruckerei der Fratres vitae communis hervor **). In Delft druckten, ebenfalls 1476, Jacob Jacoles und Maurice Yemants eine belgiſche Bibel. Fol. Im Jahr 1477 lieferte Richard Paffroét in Deventer das Reductorium Bibl. Fol., und Gerhard Leu oder Leew in Gouda die Epistolen en Evangelien. Fol. Zu Zwoll trat 1479 Joannes de Vollchoé mit Sumulae Petri Hispani. Fol. auf und zu Ninwegen wurde in demſelben Jahre Epistola de privilegiis ord. mendicant. 4. ohne Angabe des Druckers gedruckt.

n) Antwerpen wird in folgender Abhandlung ebenfalls zum Geburtsorte der Buchdruckerkunſt gemacht: Nouvelles recherches sur l'origine de l'imprimerie par *de Roches* lues à l'Academie des Sciences de Bruxelles le 8. Janvier 1777. Dieſe Abhandlung befindet ſich in der holländ. Monatsſchrift: Hedendagsche Vaderlandsche Letter-Oefeningen, waarin de Boecken en Schriften die dagelyks in ons Vaderland en elders vit kommen, oordeelkundig tevens en vrymoedig verhandeld worden. Zerende Deel. Amsterdam 1778. 8. Sie wurde von Breitkopf ins Deutſche überſetzt. Man ſehe deſſen: Ueber die Geſchichte der Erfindung der Buchdruckerkunſt. Leipz. 1779. 4. Nach de Roches ſoll Ludw. von Varlbeke um ein ganzes Jahrhundert früher der Erfinder der Buchdruckerkunſt geweſen ſeyn.

*) In: Réflexions sur deux pièces relatives à l'histoire de l'imprimerie. Nivelles. 1780. 8. behauptet Chesquiere, die Buchdruckerkunſt ſey 1445 zu Brügge erfunden worden. — Noch ſehe man: *Praet, van*, Recherches sur la vie, les écrits et les editions de *Colard Mansion*. Paris, 1780. 8.

**) Man ſehe: *Lambinet*, Origine de l'imprimerie, suivie des établissemens de cet art dans la Belgique. Bruxelles, 1799. 8.

Digitized by Google

100. Zu den genannten Städten der Niederlande, in welchen Druckereien eingerichtet wurden, kamen in den beiden folgenden Jahrzehnten noch hinzu: Audenarde, wo Arnold Caesar 1480 Herm. de Petra Sermones. Fol. druckte; Hasselt, wo ebenfalls 1480 Epistolen en Evangelien. 4. ohne Angabe des Druckers hervorgingen; Gent, in welcher Stadt 1483 Guil. rhetorica divina. 4. durch Arnold Caesar gedruckt wurde; Haarlem, wo in demselben Jahre Johannes Andriesson eine Buchdruckerei anlegte und daraus Formulae novitiorum. 4. hervorgehen ließ; Cuilenburg, wo Joh. Veldenaer 1483 Speculum humanae salvationis. 4. druckte; Leyden, wo Heinricus Heynrici 1483 De Cronike van Holland. 4. erscheinen ließ; Haag, wo 1489 aus der Buchdruckerei des Heinrich Grau Cornutus Joan. Garlandia. 4. hervorging, und Rhenen, wo 1500 Dat Leeven van H. maget S. Kunera ohne Angabe des Druckers erschien.

101. In Hinsicht Englands ist man nicht einig, wann und wo die erste Druckerei daselbst errichtet wurde; doch scheint Wilhelm Caxton, nachdem er lange Zeit in Deutschland umher gereist war, um den Zustand der Buchdruckerkunst kennen zu lernen, der erste gewesen zu seyn, der diese in England einführte und 1474 in Westminster, welches jetzt mit London vereinigt ist, zu drucken anfing, wo er sein erstes Druckwerk: The Game at chess. Fol. hervorgehen ließ. Zu Oxford wurde 1478 durch Theodoricus Rood Expositio in symbolum. 4. gedruckt *o*).

o) Nach einigen soll schon 1467 oder 1468: Divi Hieronimi expositio in symbolum apostolorum. 4. zu Oxford gedruckt worden seyn, so wie manche behaupten, Caxton habe erst 1477 zu Westminster zu drucken begonnen. Ueber die Buchdruckergeschichte Englands sehe man: *Lewiss*, Life of W. Caxton. Lond. 8. mit Kupfern. — *D. Middleton*, Dissertation concerning the origin of Printing in England. Cambridge, 1535. 4. und Lond. 1775. 8. — *Palmers, J.*, A General History of Printing from the first invention of in the City of Mentz, to its propagation and progress thro' most of the Kingdoms in Europe, particularly the introduction and success of it here in

Digitized by Google

England, with the caracters of the most celebrated Printers. London, 1733. 4. — *Ames, Joseph*, Typographical Antiquities: being an historical Acount of Printing in England, with some Memoirs of our ancient Printers, and a Register of the Books printed by them from year 1471. tho the year 1600. with an appendix concerning Printing in Scotland and Ireland. London, 1749. 4. Neu herausgegeben von *W. Herbert* Lond. 1785. 3 Voll. 4. Den ersten Band dieses Werkes gab Dibdin 1810 neu heraus. — *Astle*, Essay on the Origin and Progress of Writing and Printing. London, 1784. 4. Mit 33 Kupfertafeln.

102. In Spanien erschien zuerst 1474 in Valencia: Trobes de la S. V. Maria. 4. gedruckt von Alonzo Fernandez de Cordova und L. Palmart. Auch in diesem Lande waren es deutsche Buchdrucker, welche ihre Kunst dahin brachten und sich daselbst niederließen. Im Jahre 1475 druckte Nikolaus Spindeler zu Barcelona: Valesci de Taranta de Epidemia. 4.; 1477 ließen zu Sevilla die Buchdrucker A. M. de la Talla, B. Segura und Alonso del Puerto aus ihrer Presse das Sacramentale. 4. hervorgehen; 1479 druckte zu Tolosa Joannes Teutonicus den Tractatus de jure emphiteotico. Fol., und in Segorbe erschienen in demselben Jahre Constitutiones synodales. Fol., ohne Angabe des Druckers. Zu Burgos kam 1485 And. Guterii quis grammatic. Fol. durch Fredericus de Basilea an das Licht und zu Saragossa ließ in demselben Jahre Paulus Hurus Epistolas y Evangelios. Fol. erscheinen. Auch zu Salamanca ging in jenem Jahre das erste dortige Druckwerk hervor, nämlich: Medicinas de la peste. 4. durch Antonius de Bareda. Im Jahre 1486 kam zu Toledo Petri Ximenes Confutatorium. 4. aus der Presse des Joan. Basquez; 1487 folgte zu Murcia: El Valerio de las hist. de España. Fol., gedruckt von Joh. de Rosa; und 1486 erschien zu Tarragona: El conde Pertenoples. 8. durch Joan. Rosembach. Ohne Angabe des Druckers wurde zu Lerida 1489 Petri de Castrovol in libros nat. Arist. Fol. und zu Zamora 1490 Los evangelios desde

Digitized by Google

Adviento etc. Fol. Zu Pampelona endlich lieferte Arnardus Guillaume 1496: Petri de Castrovolo sup. lib. Yconom. Arist. Fol.; zu Granada Menardus Ungut in demſelben Jahre Franc. Ximenes de Vita Christi. Fol.; und zu Jaen erſchien 1500: Petri Dagui tractatus de differentiis, ohne Angabe des Druckers *).

*) Ueber die Buchdruckerkunſt in Spanien ſehe man: *Raym. Diosdudo Caballero*, De prima typographiae Hispanicae aetate. Romae, 1793. 4. — *Mendez, Fr.*, Typografia Espanola. Madrid, 1796. 4.

103. In Böhmen kam das erſte Buch 1476 zu Pilſen ohne Angabe des Druckers heraus, nämlich: Aresti Statuta Synodalia. 4. Zu Prag erſchienen ebenfalls ohne Angabe des Druckers 1478: Statutum Utraquisticorum articul. Fol., 1487 ein Pſalter in böhmiſcher Sprache und 1488 die ganze böhmiſche Bibel. In Winterberg wurde 1484 Albertus Magnus de Eucharistia durch Joh. Alacraw gedruckt. Im Jahre 1489 lieferte Martin van Tiſchniowa zu Kuttenberg eine böhmiſche Bibel in Fol. *p*). — Nach Mähren kam die Buchdruckerkunſt zehn Jahre ſpäter, als nach Böhmen; denn erſt 1486 druckten Konrad Stahel und Matth. Preinlein zu Brünn: Agenda Chori Olomucensis. 4.: und zu Olmütz ſoll 1499 ein Kalender nach Johann Stöffler's und Jakob Pflaumen's Berechnung erſchienen ſeyn, und 1500 wurde ebenfalls Aug. de Olomuez contra Waldenses. 4. durch Konrad Bomgathem gedruckt.

p) Man ſehe: Ungar, K., Neue Beiträge zur alten Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Böhmen. Prag, 1795. 4.

104. Nach Portugal wurde die Buchdruckerkunſt durch Juden gebracht; daher erſchienen daſelbſt anfangs auch nur hebräiſche Bücher. In Izar trat 1487 ein hebräiſches Werk: Ordo Arba Turim. Fol. an das Licht, deſſen Drucker ſich Eliezer, Filius Alanta, nennt. Zu Liſſabon wurde 1489 das hebräiſche Werk: Rabbi M. Nachmanidis in Pentat. Fol. von Sam. Zorba und Raban Eliezer

Digitized by Google

gedruckt. Im Jahre 1492 gingen zu Leira ebenfalls hebräiſch die Proverbia Salomonis. Fol., von Abrah. Dortas gedruckt, hervor; und zu Barco erſchien durch Gerſon Mentzlen die hebräiſche Schrift: Seliroth. Fol. 1496.

105. Im Norden von Europa war Schweden das erſte Land, wo die Buchdruckerkunſt eingeführt wurde. Zu Stockholm nämlich druckte Johann Snell 1483: Dialogus creaturarum. 4. Man kennt aber weiter keine Schrift, die durch ihn daſelbſt gedruckt worden wäre *q*). In Dänemark war Schleswig der erſte Ort, wo eine Druckerei errichtet wurde. Dort ließ 1486 Stephan Arndes Missale Sleswiences. Fol. aus ſeiner Preſſe hervorgehen und zu Kopenhagen druckte 1493 Gottfried von Ghemen Regulae de fig. construct. grammat. 4. *r*). Am Schluſſe des 15. Jahrhunderts gelangte die Buchdruckerkunſt endlich auch nach Polen, wo 1500 Johann Haller aus Nürnberg in Krakau Ciceronis rhetor. libri IV. 4. druckte *s*).

q) Ueber Schwedens Buchdruckergeſchichte ſiehe: *Fabian Toerneri* Histor. artis Typographicae in Suecia. Upsal. 1722. 4. und Rostochii, 1725. 8. — *Jo. Alnandri* Historiola artis Typographicae in Suecia. Rostochii et Lips. 1725. 8.

r) *Terpager, Laur.*, De Typographiae natalibus in Dania Hafniae, 1707. 4. — In nachgenannter Schrift wird den Dänen die Erfindung der Buchdruckerkunſt zugeeignet: Chr. Fr. Waldskiaers Gedanken von dem erſten Erfinder der Buchdruckerkunſt, aus dem Däniſchen mit Chr. Fr. Gesners Anmerkungen. Siehe Gesners Buchdruckerkunſt und Schriftgießerei. 3. Thl. S. 93—114. Darin wird Niklas Jenſon, ein Däne und Erfinder der Buchdruckerkunſt genannt.

s) *Bandke, G. S.*, Diss. de primis Cracoviae in arte typogr. incunabulis. Cracov. 1812. 4. — Ueber die Buchdruckerkunſt in Polen überhaupt ſehe man: *Hofmannus, Jo. Dan.*, De Typographiis, earumque initiis in Regno Poloniae et Magno Ducatu Lithuaniae, cum variis Observ. Dantisci, 1740. 4.

Digitized by Google

IV.

Vervollkommnung der Buchdruckerkunst.

106. Obgleich die Buchdruckerkunst schon im Jahre 1455 besonders durch Schöffer einige Fortschritte in ihrer Vervollkommnung gemacht hatte, so war sie doch in mehrfacher Hinsicht mangelhaft. Die Lettern waren plumb, die Wörter wimmelten von Abbreviaturen, welche das Lesen beschwerlich machten, die Initialen standen mit den übrigen Buchstaben in keinem richtigen Verhältnisse und waren überdieß gewöhnlich nicht in die Bücher gedruckt, sondern mit bunten Farben, oder auch mit Silber und Gold hinein gemalt. In den ersten Drucken findet man weder Titel, noch Seitenzahlen, weder Signaturen, noch Custoden und außer den Punkten keine andern Unterscheidungszeichen. Auch fehlten gewöhnlich beim Drucke die dem Texte eingeschalteten griechischen Wörter, zu denen man Raum ließ, um sie später hinein zu schreiben; oder sie wurden sehr ungestaltet und fehlerhaft gedruckt. Der vorzüglichste Mangel aber an den ersten Druckwerken war die große Uncorrectheit des Textes, die freilich weniger den Buchdruckern beizumessen ist, sondern vielmehr von der Unwissenheit und dem Leichtsinne der Abschreiber herrührte, da fast sämmtliche Manuscripte voller Fehler waren *t*).

t) Der Bischof von Aleria, welcher zugleich Bibliothekar des Vaticans war, beklagte sich 1467, als Buchdruckereien in Rom errichtet wurden, in Briefen an seine Freunde bitter darüber, daß der größte Theil der Manuscripte im Vatican durch ein Heer von Fehlern und Unrichtigkeiten entstellt sey, und daß er, bei seinem eifrigen Bemühen, den Text zu corrigiren, oft ganze Wörter verändern müsse, um nur einen erträglichen Sinn in die Sätze zu bringen.

107. Die Buchdruckerkunst jedoch an sich machte, in Verhältniß mit ihrer weitern Verbreitung, auch bald bedeutende Fortschritte in ihrer Vervollkommnung. Die Interpunktion wurde vollständiger und zweckmäßiger; die Abbre-

Digitized by Google

niaturen verſchwanden immer mehr; man bediente ſich auch accentuirter Buchſtaben und die Lettern bekamen überhaupt eine elegantere und für das Auge weit gefälligere Form. Da man nun keine Miniaturmaler mehr nöthig hatte, ſo nahmen die Druckerherren an deren Stelle jetzt geübte Correctoren an, deren Geſchäft zu verrichten, ſelbſt große Gelehrte ſich nicht ſchämten *u*).

u) Man ſehe: *J. Conr. Zeltneri* Corrector. in typographiis eruditor. centuria. Norimb, 1716. 8. — *Ej.* Theatrum virorum eruditorum, qui speciatim typographiis laudabilem operam praestiterunt. Ibid. 1720. 8.

108. Die Buchſtaben, welche man anfangs anwendete, waren viereckig, ungleich und ſehr dick, überhaupt der Mönchsſchrift nachgebildet. Um das Jahr 1459 führte man andere ein, die weniger plumb waren und eine gefälligere Geſtalt hatten. Sie ſind unter dem Namen der ſemi- oder halbgothiſchen bekannt. Im Jahre 1468 druckte Wendelin von Speyer in Venedig mit ſehr ſchön geformten Lettern, welche man venetianiſche oder noch häufiger römiſche nannte, weil ſie auch von den Buchdruckern in Rom angewendet wurden. Später, 1498, erfand Aldus Manutius in Venedig die Curſivſchrift, mit welcher er alle ſeine Ausgaben der lateiniſchen Klaſſiker druckte. Er war aber faſt der Einzige, welcher auf dieſe Weiſe davon Gebrauch machte; die andern Buchdrucker wendeten die Curſivſchrift meiſtentheils nur bei Citaten und ſolchen Wörtern an, welche ſie beſonders herausheben wollten.

109. Um dieſe Zeit wendete man in Deutſchland die gothiſche Schrift oder Fraktur häufiger an, welche ſeitdem ſehr beliebt wurde und auch jetzt noch, freilich ſehr verbeſſert, die eigentliche Volksſchrift bei uns iſt *v*). Anfangs gebrauchte man dieſelbe auch bei Werken in lateiniſcher, franzöſiſcher, italieniſcher und jeder andern abendländiſchen Sprache, was aber ſchon ſeit längerer Zeit jetzt nicht mehr der Fall iſt.

v) Die rechten Maaſe der gefälligen und ſchönen deutſchen und lateiniſchen Lettern gab erſt um das Jahr 1538 ein Nürnberger Schön-

Digitized by Google

ſchreiber, Johann Neudörfer, den Schriftſchneidern zur Verfertigung der Punzen an.

110. Im Jahre 1470 druckte Gering zum erſten Mal einen Titel roth, was bald darauf von den meiſten Buchdruckern nachgeahmt wurde. In den für den Kirchengebrauch beſtimmten Büchern druckte man ſeitdem auch alles Liturgiſche zur beſſern Unterſcheidung von dem eigentlichen Texte roth.

111. Griechiſche Charaktere findet man ſchon in den von Fuſt und Schöffer gedruckten Paradoxen des Cicero angewendet, ſie ſind aber freilich noch ſehr mangelhaft. In den Noct. attic. des Gellius, welche 1469 bei Sueinheim und Pannarz in Rom erſchienen, iſt Mehreres mit griechiſchen Lettern gedruckt, die ſchon eine etwas gefälligere Form haben. In den übrigen bis zu 1476 und ſelbſt noch ſpäter gedruckten Werken ließ man bei dem Drucke einen leeren Raum für die griechiſchen Wörter, um dieſe hernach hinein zu ſchreiben. Das erſte vollſtändige griechiſche Buch, **Constantini Lascaris Grammatica graeca. 4.**, erſchien 1476 bei Dionyſius Paraviſinus in Mailand. Den erſten vollſtändigen Homer in zwei Foliobänden druckte 1488 Bernardin Nerlins in Florenz. Außerdem lieferte noch im 15. Jahrhunderte Aldus Manutius treffliche griechiſche Drucke.

112. Die hebräiſchen Lettern wurden zuerſt von Konrad Fyner in Eßlingen, welcher ſpäter nach Urach zog, in dem von ihm 1475 gedruckten **Tractatus contra perfidos Judaeos** des Dominikaners Peter Schwarz und 1477 in dem Stern Meſchiah deſſelben Verfaſſers theilweis angewendet. Der erſte vollſtändige hebräiſche Druck aber ging 1476 zu Mantua von Abraham Konrad hervor, welcher die erſte der vier Ordnungen, nämlich den Drach Chajim, Lebenspfad, druckte, worauf Abraham Ben Chajim in Ferrara die zweite Ordnung, Joreh Deha, oder die Weisheitslehre, noch in demſelben Jahre folgen ließ. Mit arabiſchen Lettern druckte zuerſt Porrus in Genua im Jahre 1516.

Digitized by Google

113. Im Jahre 1487 erſchien in Bologna die erſte Abhandlung über Muſik mit mehreren in Kupfer geſtochenen Figuren. In Florenz aber wurden 1491 die erſten arithmetiſchen Werke gedruckt. Bücher mit Kupferſtichen waren ebendaſelbſt ſchon 1477 erſchienen. Ueberhaupt hat Italien, wenn es ſich auch nicht die Erfindung der Buchdruckerkunſt beimeſſen kann, doch den Ruhm, ſehr viel zur Vervollkommnung dieſer Kunſt beigetragen zu haben.

114. Einige Bibliographen halten Johann von Speyer für den erſten Buchdrucker, welcher die Seitenzahlen eingeführt habe und verweiſen dabei auf den von ihm gedruckten Tacitus. Dem aber ſtimmen die meiſten Andern nicht bei. Marolles hält das zu Ulm um das Jahr 1473 erſchienene Compendium veritatis Alberti Magni für das erſte Buch mit Seitenzahlen. Chevillier, Meermann und Laire hingegen ſetzen den Gebrauch, die Seiten oder Blätter zu numeriren, in das Jahr 1477 und nennen Ulrich Gering als den erſten Buchdrucker, der dieſes gethan habe. La Serna und Fiſcher aber ſuchen zu beweiſen, daß ſchon 1471 ein Kölner Buchdrucker Arnold Theodor Hoernen die Seiten der von ihm gedruckten und von dem Karthäuſer Hadrian verfaßten Schrift: **De remediis utriusque fortunae.** 4. mit Zahlen verſehen habe und daß alſo dieſem die Einführung der Seitenzahlen beizumeſſen ſey. Dieſer Behauptung kann man um ſo eher beiſtimmen, da ſich ſpäter ein von Hoernen 1470 gedrucktes Buch: **Sermo praedicabilis in festo praesentationis beatissimae Mariae,** 12 Blätter in klein 4. vorfand. Einige Zeit hernach verbeſſerte Leonhard Holl in Ulm die Form der Ziffern in ſeiner hübſchen, 1482 erſchienenen Ausgabe von **Ptolomaei geographia.** Um das Jahr 1489 bekamen die arabiſchen Zahlzeichen von Widmann und Kacheloffen in Leipzig die Form, in welcher ſie ſich auch heutigen Tages bieten.

115. Ueber die Einführung der Signaturen*) ſind die Bibliographen ebenfalls nicht einig. Middleton ſchreibt

die Erfindung derſelben dem Venetianiſchen Buchdrucker Johann von Köln zu, der ſie 1474 bei ſeinem Valerius Maximus in Anwendung brachte. Laire, la Serna Santander und Fiſcher aber behaupten, Johann Koelhoff aus Lübeck habe ſie ſchon in ſeiner 1472 zu Köln gedruckten Ausgabe von Johann Nider's Praeceptorium divinae legis. Fol. angewendet und Peignot in ſeinem Dictionnaire raisonné de bibliologie ſchreibt den erſten Gebrauch der Signaturen dem Buchdrucker Ulrich Gering um das Jahr 1470 zu.

w) Signaturen nennt man die am untern Rande der erſten Seite eines jeden Bogens ſtehenden Buchſtaben, durch welche die Reihenfolge der Bogen angezeigt wird. Daher nimmt man die Buchſtaben nach der Reihenfolge des Alphabets, ſo daß A den erſten, B den zweiten Bogen u. ſ. w. bezeichnet. V und W werden nie zu Signaturen gebraucht. Enthält ein Band mehr Bogen, als das Alphabet Buchſtaben hat, ſo beginnt man mit den Buchſtaben von vorn, ſetzt aber nun jedem einen zweiten, gleichlautenden, meiſtens einen kleinen bei; ſo daß alſo der 24. Bogen mit Aa u. ſ. w. bezeichnet wird. In der neueſten Zeit werden zu den Signaturen anſtatt der Buchſtaben häufig Ziffern gebraucht, die man durch den ganzen Band nach der Folge der Zahlen gehen läßt. Man ſehe: *Serna Santander, de la*, Memoire sur l'origine et le prémier usage des signatures et des chiffres dans l'art typographique. Bruxelles, 1796. 8.

116. Der Cuſtos, oder dasjenige Wort, welches am Ende jeder Seite ſteht und den Anfang der folgenden anzeigt, ſoll dem Buchbinder die Arbeit erleichtern und kann auch zur Entdeckung der in der Signatur oder Seitenzahl etwa vorkommenden Fehler dienen. Die Cuſtoden waren ſchon in den alten Manuſcripten üblich und gingen aus dieſen in die Druckwerke über. Darin wurden ſie zuerſt von Wendelin von Speyer in Venedig eingeführt und zwar in dem ohne Jahrzahl, etwa um das Jahr 1469 gedruckten Tacitus. Gegen 1480 erſt kamen ſie allgemeiner in Anwendung. Unter den vor dieſer Zeit erſchienenen Druckwerken kennt man kaum 5 bis 6 Bücher, in denen die Cuſtoden vorkommen. In Frankreich wurden ſie nicht eher, als um das Jahr 1520 gebräuchlich.

Digitized by Google

117. Das erste Mittel, dem Buchbinder das Binden der Bücher zu erleichtern, war das gewöhnlich am Ende des Buchs befindliche Register, in welchem die ersten Wörter eines jeden Blattes angezeigt wurden. Meermann hält den von Ulrich Han 1473 gedruckten Virgil für das erste mit einem Register versehene Buch. Allein er irrt sich darin, da schon in dem 1469 von Sweinheim und Pannarz gedruckten Cäsar und Lucanus Register vorhanden sind.

V.

Die Buchdruckerkunst im 16. Jahrhunderte.

118. In diesem Jahrhunderte hatte die weitere Verbreitung der Buchdruckerkunst ungehindert ihren Fortgang, so daß schon in der Mitte desselben fast in allen Ländern Europas Buchdruckerwerkstätten errichtet waren *x*). Auch nach Amerika gelangte die neue Kunst schon damals, indem sie 1532 durch Antonio de Mendoza dahin gebracht wurde. Der erste Drucker daselbst war Juan Pablos, welcher in Mexiko als erstes Buch: **Juan Climaco, Escala Espiritual, traducido de Latin en Castellano.** 8. druckte. In mehreren der europäischen Länder aber, welche schon in dem vorigen Jahrhunderte Druckereien bekommen hatten, traten jetzt manche Drucker, ja wohl sogar ganze Buchdruckerfamilien auf, welche durch die Werke, die sie unter ihren Pressen hervorgehen ließen, einen vorzüglichen Ruhm erlangten. Auch wurde es hier jetzt gewöhnlicher, daß die meisten Buchdrucker gewisse eigenthümliche Zeichen sich wählten, die sie mit oder ohne Beifügung von Wahlsprüchen auf ihren Druckwerken anbrachten *y*), welcher Gebrauch später wieder aufhörte.

Digitized by Google

α) Ueber die weitere Verbreitung der Buchdruckerkunst in Deutschland kann man folgende Schriften nachsehen: Schöttgen, Chrstn., Historie derer Dresdenschen Buchdrucker zum dritten Jubelfeste 1740, Dresden 1740. 4. — *G. G. Küsteri* Historia artis Typ. in *Marchia*. Berol. 1746. 8. — Friedländer, Gottl., Beiträge zur Buchdruckergeschichte Berlins. Eine bibliogr. Notiz als Gelegenheitsschrift. Berlin, 1834. 8. — Geschichte der seit 300 Jahren in Breslau befindlichen Stadtbuchdruckerei, als ein Beitrag zur allgemeinen Geschichte der Buchdruckerkunst. Mit Kupf. Breslau, 1804. 4. In dieser Schrift wird angenommen, daß Konrad Baumgarthen 1504 das erste Buch in Breslau gedruckt habe, allein dieser druckte schon 1503, und vor ihm, im Jahre 1475 schon der Succentor Elyas. — Günther, Nachr. zur Geschichte der Oelsnischen Buchdruckerei, Buchdrucker und ihren Schriften. Im ersten Stücke der lit. Beilage zu den Schles. Provinz. Blätt. d. J. 1804. — (Eichsfeld, Ephr. Gottl.), Relation, wie auf allergnäd. Erlaubniß das Buchdruckerjubiläum 1740 in Wittenberg ist celebrirt worden, samt einer histor. Nachricht von allen Wittenberger Buchdruckereien u. s. w. Wittenb. 1740. 4. — *Reinhard*, *M. H.*, De typ. *Torgauiensi* illustri. Torg. 1740. 8. — *Knauth. Chr.*, Annales typographici *Lusatiae* superioris, oder Geschichte der Oberlausitzischen Buchdruckereien. Lauban 1740. 4. — J. K. Konr. Oelrichs historische Nachricht von der vortrefflichen ehemal. Buchdruckerei zu Bord in Pommern. Bütow, 1756. 8. — *Mohnike, Dr. Glieb.*, Geschichte der Buchdruckereien in *Stralsund* bis zum Jahre 1809. Ein Beitrag zur pommerschen Litterargeschichte. Stralsund, 1833. 4.

γ) Darüber sehe man: *Fr. Rothscholtzii* Thesaurus Symbolorum ac Emblematum Bibliopolarum ac typographorum, ab incunabulis typographiae. Norimb. 1730. Fol. — *Spoerl, J. Conr.*, Introductio in notitiam insignium typographicorum. Norimb. 1731. 4.

119. In Italien zeichnete sich vor Allen die Familie Manutius zu Venedig aus. Der erste berühmte Buchdrucker aus derselben war Aldus Manutius (Vergleiche §§. 86 und 108), der sich auch Pius und Romanus nannte. Außerdem, daß er die Cursivschrift erfand, war er auch der Erste, welcher Colon und Semicolon anwendete und überhaupt die Interpunction vervollständigte. Sein vorzüglichstes Bestreben ging dahin, correct und richtig in Hinsicht des Textes zu drucken. Daher stiftete er eine Gesellschaft von gelehrten Männern, welche sich zu gewissen Zeiten in seiner Wohnung versammelten, sich über die Schriften, welch

Digitized by Google

gedruckt werden sollten, beratheten und die Correcturen besorgten. Dadurch geschahe es, daß seine Drucke auch jetzt noch geschätzt werden. Leider starb er schon 1515 und hinterließ drei minderjährige Söhne: Manutius, Anton und Paul, für welche ihr Großvater Andreas Turresanus von Asola die Druckerei einstweilen verwaltete. Nach dessen Tode übernahm dieselbe der jüngste der drei Söhne, Paul, 1533. Aus dessen Presse gingen hauptsächlich lateinische Werke hervor. Nach seinem Tode, der 1574 erfolgte, trat sein Sohn Aldus an seine Stelle. Dieser zeichnete sich durch große Gelehrsamkeit aus, wurde aber bei seinen Druckunternehmungen nicht vom Glücke begünstigt und sah sich daher genöthigt, seine Druckerei abzugeben. Er starb hierauf in Rom 1597 in ziemlich dürftigen Umständen. Da seine Söhne ihn nicht überlebten, so erlosch mit ihm das Geschlecht der Manutier z). Ihr Zeichen, das man in manchen ihrer Druckwerke findet, ist ein Anker, um welchen ein Delphin sich schlingt, bisweilen mit der Inschrift versehen: „Sudavit et alsit.“

z) Ueber den ersten Manutier sehe man: *Geret, S. Lh.*, De A. Pii Manutii vita et meritis in rem literariam. Vitemb. 1753. 4. — Ueber die ganze Familie verbreitet sich: *Renouard, Ant. Aug.*, Annales de l'imprimerie des Aldes, ou Histoire des trois Manuce et de leurs editions. 2 Voll. Paris, 1803. 8. Supplement ou 3. Vol. ibid. 1812. 2. Edition. 3 Voll. Paris, 1825. 8. 3. Edit. ibid. 1834. 8. 3 Voll. avec 6 Fac-simile, 5 planches et 2 portraits. — Serie dell' edizioni Aldine per ord. cronol. ed alfab. Firenze. 1803. 8.

120. Unter den Buchdruckern zu Venedig zeichnete sich außerdem Daniel Bomberg aus Antwerpen rühmlich aus, welcher von 1515 an viele hebräische Werke druckte, unter denen eins der vorzüglichsten und seltensten die Bibel mit der Masora, dem Targum des Onkelos und den Rabbinischen Erklärungen, Venet. 1518. 4 Voll. Fol. ist. Auch die Druckwerke von Vincenz Valgrisius und Giolito de Ferrari, welche beide im 16. Jahrhunderte in Venedig druckten, werden noch jetzt geschätzt, sind aber sehr selten.

Digitized by Google

121. Nicht minder berühmt als die Manutier war die Familie Junta oder Giunti in Florenz, Venedig, Rom und Lyon. Philipp und Bernhard Junta von Lyon fingen 1497 zu Florenz zu drucken an. Lukas Anton Junta ließ sich später zu Venedig nieder. Ein anderes Glied dieser Familie, Jakob Junta, druckte 1525 in Rom und Jakob Franz Junta setzte sich in Lyon. Selbst in Spanien, zu Salamanca und Madrid, befanden sich Juntinische Druckereien. Die Druckwerke dieser Familie zeichnen sich durch Correctheit und Schönheit aus, weshalb sie sehr geschätzt und theuer bezahlt werden *a*). Die Junta bezeichneten ihre Bücher mit einer Lilie und mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen.

a) Ciceronis opera, gedruckt von Lukas Anton Junta, wurden in Holland mit 230 bis 290 Gulden bezahlt. Ueber diese Familie sehe man: *Bandini*, *Angel. Maria*, Tract. de Florentina Juntarum typographia ejusque censoribus. Luccae, 1791. 8. 2 Partes.

122. In Frankreich traten ebenfalls mehrere berühmte Buchdrucker hervor *b*). Jodocus Badius, aus Asche in Belgien gebürtig, weshalb er sich auch Ascensius nannte, druckte anfangs zu Lyon, verheirathete sich daselbst mit einer Tochter von Johann Trechsel und begab sich 1498 nach Paris, wo er eine Buchdruckerei errichtete, aus welcher eine Menge trefflicher Werke hervorgingen, die man hauptsächlich wegen ihrer Correctheit schätzt. Seine drei Töchter verheirathete er an die drei nicht minder berühmten Buchdrucker Johann Roiggny, Robert Etienne und Michael Vascosan. Er starb 1536. Als Zeichen führte er eine Buchdruckerpresse. Sein Sohn Conrad Badius, der sich wegen der Verfolgungen, welche die Reformirten in Paris erfuhren, nach Genf begeben hatte, zeichnete sich daselbst als Buchdrucker und Schriftsteller aus. Er lieferte mehrere Werke in Gemeinschaft mit seinem Schwager Robert Etienne, der ihm nach Genf gefolgt war.

b) Man sehe: *Maittaire*, *Mich.*, Historia Typographorum aliquot Parisiensium, vitas et libros complectens. Lond. 1717. 8.

Digitized by Google

123. Die Familie Stephanus oder Etienne ist eine der berühmtesten unter den Buchdruckern des 16. Jahrhunderts. Das Haupt derselben war Heinrich Etienne, welcher zu Anfang des genannten Jahrhunderts in Paris eine Druckerei errichtete, die nach seinem Tode 1520 durch seine Witwe an Simon de Collines oder Colinaeus, den sie heirathete, kam. Heinrich's Sohn, Robert, gebildet in der Druckerei seines Stiefvaters, besaß nebenbei sehr gründliche philologische und literärhistorische Kenntnisse und trug viel zur Verherrlichung der Buchdruckerkunst bei. Er wendete großen Fleiß auf den hebräischen und lateinischen Druck und wurde daher vom König Franz I. zum Hofbuchdrucker in diesen beiden Sprachen ernannt. Bei den Verfolgungen, welche die Reformirten in Frankreich erlitten, begab er sich nach Genf und ließ auch dort viele treffliche Werke aus seiner Presse hervorgehen. Seine Drucke zeichnen sich vor allen der damaligen Zeit durch Correctheit aus. Jeden Bogen ließ er vor dem völligen Abdrucke an den Thoren der gelehrten Schulen und an seinem Hause anschlagen und bezahlte für jeden entdeckten Fehler einen Sous. Sein **Thesaurus linguae latinae** machte seinen Namen unsterblich. Dieses Werk erschien 1536 und 1543 in zwei Foliobänden und wurde mehrere Male, zu Lyon, Basel, Leipzig und London nachgedruckt. Er starb 1559. Sein Sohn Heinrich II., welcher 1557 eine eigene Buchdruckerei in Paris anlegte, war noch gelehrter und vorzüglich in der griechischen Sprache Meister. Einen glänzenden Beweis seiner ausgezeichneten Kenntnisse lieferte er durch die Herausgabe seines **Thesaurus linguae graecae, 1572. 4 Voll. Fol.** und der dazu gehörenden zwei Glossarien von 1573. Der Druck dieses trefflichen Werkes war natürlich mit sehr bedeutenden Kosten verbunden und wurde leider der Ruin des Herausgebers, indem es wegen seines hohen Preises und wegen des Auszugs, den der untreue Johann Scapula daraus gefertigt hatte, keinen großen Absatz fand *c*). Heinrich starb 1598 in einem Alter von 70 Jahren im Hospital zu Lyon. Man zählt im

Digitized by Google

Ganzen ſiebenzehn Glieder der Familie Etienne, welche als Buchdrucker bekannt und berühmt waren *d*). Der letzte Etienne, Anton, ſtarb 1674 im Hotel dieu zu Paris. Das Druckerzeichen dieſer Familie war ein Oelbaum mit herabfallenden Zweigen und einem verſchlungenen Bande, worauf „Noli altum sapere," zuweilen auch „Sed time" zu leſen iſt. Unter dem Baume ſteht oder knieet ein Mann, dem jene Worte zuweilen aus dem Munde gehen; zuweilen lieſt man neben ihm: „ut ego insererer, defracti sunt rami." Zuweilen ſchlägt der Mann auch mit einem Stabe an den Oelbaum. Simon de Colines hingegen hatte einen Saturn zum Zeichen mit der Beiſchrift: „Virtus sola retundit."

c) Eine neue, verbeſſerte Ausgabe dieſes Werkes erſchien 1816 bis 1828 zu London in 39 Theilen. Fol. Der erſte Ladenpreis deſſelben war 325 Thaler. Asher in Berlin liefert es für 108 Thaler.

d) Ueber dieſe Buchdruckerfamilie, die ſich auch Eſtienne ſchreibt, ſehe man: Index Librorum in officina Rob, Stephani impressorum. Lutet. 1522. 8. — *Henr. Stephani* Epistola de suae Typographiae statu, nominatimque de suo Thesauro linguae Graecae etc. cum indice librorum in ejus officina impressorum. 1569. 8. — *Theod. Janssonii ab Almeloveen* Dissert. epistolica de Vitis Stephanorum, celebrium Typographorum; adjecta est H. Stephani Querimonia artis Typographicae. Amstelod. 1683. 8. — *(Maittaire, Mich.,)* Stephanorum Historia, vitas ipsorum ac libros complectens. Lond. 1709. 8. — *Renouard, Ant. Aug.*, Annales de l'imprimerie des Estienne, ou Histoire de la familie des Estienne et de ses editions. 2 Parties. Paris, 1838. 8. — *Crapelet., G. A.*, Robert Estienne, imprimeur royal, et le roi François I. Nouvelles recherches sur l'etat des lettres et de l'imprimerie au seizième siècle. Avec 7 planches. Paris, 1840.

124. Unter den übrigen Pariſer Buchdruckern zeichnete ſich vorzüglich aus: Michael Vascoſan, mehrere Morelli, die als Druckerzeichen einen Maulbeerbaum führten, Sebaſtian Nivelle, Hadrian Turnibus, auch Tournemoeuf und Turnbull genannt, Michael Samius, Mamert Patiſſon, welcher einen Oelbaum zum Zeichen hatte, u. a. m. Auch müſſen die beiden Wechel, Chriſtian und Andreas, als fleißige Buchdrucker daſelbſt er-

Digitized by Google

wähnt werden. Der letztere verließ Paris, wegen der Religionsverfolgungen, und begab sich nach Frankfurt am Main, druckte nun daselbst mit rühmlichem Eifer *e*) und starb 1581. Die Wechel hatten als Zeichen zwei Hände, die einen geflügelten Caduceus halten. Zu Lyon machte sich damals vorzüglich Sebastian Gryphius oder Greiff von Reutlingen durch seine Druckwerke berühmt, dessen Zeichen ein Viereck mit einem daraufstehenden Greiffe und einer unten angeketteten geflügelten Kugel war.

e) Man sehe: Münden, Chr., Denk-Predigt, nebst einem histor. Berichte von den ersten Erfindern der Buchdruckerkunst, den Frankfurtischen Buchdruckern, von dem dritten Buchdrucker-Jubel-Feste ausgeh. von J. E. G. v. Klettenberg. Frankfurt. 1741.

125. Unter den deutschen Buchdruckern ist vor allen Johann Froben in Basel zu erwähnen. Dieser uneigennützige Mann that für Deutschland, was Aldus Manutius für Italien that. Er druckte mit schönen Lettern auf starkes Papier, so daß seine Drucke von Erasmus allen übrigen vorgezogen wurden. Sein Buchdruckerzeichen war ein Caduceus mit zwei gekrönten Schlangen, den zwei Hände aus Wolken hervor halten und auf dessen Stabe eine Taube sitzt. Zur rechten und linken Seite desselben steht „Froben;" oder es befindet sich dabei die Inschrift: „Φρονει 'απλως." Außer ihm machten sich damals zu Basel noch berühmt: Amerbach, dessen Druckwerke wegen ihrer Correctheit und Schönheit geschätzt werden; Johann, Adam, Sebastian und Heinrich Petri, von denen der letzte der Bekannteste ist und deren Zeichen eine aus Wolken hervorragende Hand war, die mit einem Hammer an einen Felsen schlägt; Johann Herwagen, welcher eine dreiköpfige Merkursäule zum Zeichen hatte; und Johann Oporinus oder Herbst, welcher zugleich ein ausgezeichneter Gelehrter war und seine Druckwerke selbst corrigirte *f*). Zum Zeichen wählte er den mit der Harfe auf einem Delphine sitzenden Arion, zuweilen mit der Beischrift: „Invia virtuti nulla est via," oder:

Digitized by Google

„Fata viam invenient.“ Uebrigens zeichneten sich auch noch Andreas Kratander und Johann Bebel daselbst aus.

f) Man sehe: Oratio de ortu, vita et obitu J. Oporini Basiliensis typographicorum Germ. principis recitata in Argentinensi Academia ab Joan. Henr. Hanzelio Augustano. Authore *Andrea Jocisco Silesio.* Adjunximus librorum per Joa. Oporinum excusorum catalogum vel invitis piratis quod per piratas facere liceat. Argentorati, 1569. 8.

126. In Straßburg druckte Peter Schöffer, der Sohn des berühmten Mainzer Schöffer, im Jahre 1532: Ziegleri Geographia. 4. maj. äußerst schön und ließ außerdem mehrere andere Werke, welche Lob verdienen, unter seiner Presse hervorgehen. Zu Pforzheim eröffnete 1503 Thomas Anselmi aus Baden eine Druckerei, druckte 1506 daselbst Reuchlini Rudimenta hebraica auf eine ausgezeichnete Weise, begab sich aber später nach Tübingen und von da nach Hagenau. In Heidelberg ließ sich Hieronymus Commelinus aus Douay in Flandern nieder, dessen griechische Druckwerke denen des Stephanus gleich geschätzt werden. Sein Druckerzeichen war die mit Sonnenstrahlen umgebene Wahrheit, welche auf einem Würfel sitzt und mit dem einen Fuße auf die Weltkugel tritt und in der einen Hand die Sonne, in der andern ein offenes Buch nebst einem Palmenzweige hält. Um sie her ist ein Band durch ein Fruchtgewinde geschlungen mit der Inschrift: „Αληθεια πανδαματωρ.“ In Leipzig druckte zu derselben Zeit Ernst Vögelin aus Constanz und machte sich durch schöne, correcte Druckwerke berühmt, mußte aber wegen des Druckes kryptocalvinischer Schriften Leipzig verlassen und begab sich 1578 nach Heidelberg. Sein Merkzeichen war die Bundeslade mit zwei Cherubim und einem Crucifixe.

127. Vorzüglichen Ruhm erwarb sich in jenem Jahrhunderte Christoph Plantin aus Montlouis bei Tours in Frankreich gebürtig, welcher sich, nachdem er mehrere Kunstreisen gemacht hatte, in Antwerpen niederließ. In

seiner Druckerei beschäftigte er so viele Arbeiter, daß er oft an einem Tage mehr als hundert Goldgulden Arbeitslohn auszahlen mußte. Gleich Stephanus zu Paris hing auch er die Bogen aus und bezahlte jeden entdeckten Fehler, so daß er ausgezeichnet correcte Druckwerke lieferte. Das vorzüglichste darunter ist ohnstreitig die Polyglottenbibel, welche von 1569 bis 1572 in acht Foliobänden erschien, für deren Druck er auch von dem Könige Philipp II. den Titel eines Proto- und Architypographen bekam. Er besaß drei Druckereien: eine in Antwerpen, eine in Leyden und eine in Paris, welche nach seinem Tode an seine drei Schwiegersöhne Raphelenghen, Moretus und Beys übergingen, die hierauf das Geschäft unter der alten Firma fortsetzten. Das Zeichen Plantin's und seiner Schwiegersöhne war eine aus Wolken hervorragende Hand, welche mit einem Zirkel auf einer Fläche einen Kreis zieht. Auf einem durch den Zirkel geschlungenen Bande befindet sich die Inschrift: „Labore et constantia.“ Zuweilen steht rechts ein Mann mit einem Grabscheite und links eine Frau mit einem Kreuze.

VI.

Die Buchdruckerkunst vom Beginne des siebenzehnten Jahrhunderts bis auf unsere Zeiten.

---

128. Im siebenzehnten Jahrhunderte traten nicht minder berühmte Buchdrucker auf. In Frankreich zeichneten sich Vitré, Cramoisy und Anisson am meisten aus. Anton Vitré wurde vorzüglich durch seine große Polyglotte berühmt, deren Druck ihn von 1628 bis 1645, also 17 Jahre hindurch beschäftigte. Seine übrigen Druckwerke, z. B. das Corpus juris civilis von 1628, seine lateinische

Digitized by Google

Bibel in Folio u. a. m. sind nicht minder lobenswerth. Der König ernannte ihn zu seinem Buchdrucker für die orientalischen Sprachen; der Clerus von Frankreich ließ seine Akten durch ihn drucken; und Colbert übertrug ihm die Direction der königlichen Buchdruckerei und setzte ihm eine Pension aus. Das Zeichen dieses Buchdruckers war ein Herkules mit der Beischrift: „Virtus non territa monstris.“ Sebastian Cramoisy, Director der vom Cardinale Richelieu im Louvre errichteten Druckerei, ließ aus seiner Presse jene prachtvollen Werke hervorgehen, die unter dem Namen der Editions du Louvre rühmlich bekannt sind, unter denen sich die Werke des heiligen Chrysostomus vorzüglich auszeichnen, so wie auch die Sammlung der Geschichtschreiber von Andreas Duchesne besonders geschätzt wird. Cramoisy führte einen Storch als Druckzeichen. Johann Anisson aus Lyon gebürtig, wo auch ein Zweig dieser Familie fortdruckte und eine Lilie mit dem Namen des Druckers zum Zeichen hatte, war von 1690 bis 1721 Direktor der königlichen Buchdruckerei in Paris und zeichnete sich ebenfalls durch seine Druckwerke aus.

129. In England erschienen in jener Zeit die bekannten und geschätzten Oxforder und Cambridger Ausgaben. Vorzüglich berühmt wurde das sogenannte Theatrum Sheldonianum zu Oxford, welches der Erzbischof von Canterbury, Gilbert Sheldon, 1664 in dem Universitätsgebäude daselbst gegründet und zu dessen Erhaltung er noch 2000 Pfund Sterling Kapital in seinem Testamente ausgesetzt hatte. Aus dem Theatrum Sheldonianum gingen vorzüglich sehr geschätzte Ausgaben der alten Classiker hervor, welche sich durch Schönheit des Papiers und der Lettern, so wie durch Correctheit auszeichnen.

130. Unter den Buchdruckern des 17. Jahrhunderts erwarben sich die Elzevire *g*) in den Niederlanden den größten Ruhm, da sie eine Menge schöner Druckwerke, meistens in 12. und 16., doch auch mehrere in Folio, 4. und 8. hervorgehen ließen, unter denen die Ausgaben der lateinischen Classiker in 12. sich vorzüglich auszeichnen und die 42 Bänd-

Digitized by Google

chen der Respublica in 16. wegen der Schönheit des Drucks zu ihrer Zeit sehr beliebt waren, deren Inhalt aber freilich jetzt veraltet ist. Unter den Elzeviren ist besonders Bonaventura berühmt geworden, der 1618 in Verein mit seinem Vater Matthys und von 1626 an in Gesellschaft seines Bruders Abraham zu Leyden druckte, wo auch sein Bruder Isaac seit 1617 einer Buchdruckerei vorstand, der aber schon 1628 starb. Nach Bonaventura's und Abraham's Tode, welche beide 1652 in Leyden starben, druckte daselbst des letztern Sohn Johann, anfangs, von 1652 bis 1654, im Vereine mit Daniel, dem Sohne des Bonaventura, hernach allein, als Universitätsbuchdrucker bis 1661, wo er starb. Seine Witwe Eva van Alphen und seine Erben überhaupt führten hierauf die Druckerei bis 1674 fort. Ludwig, Isaac's Sohn, dagegen errichtete 1640 eine Druckwerkstätte zu Amsterdam, wohin ihm 1655 Bonaventura's Sohn Daniel folgte, der sich mit ihm verband. Als aber Ludwig 1662 starb, druckte nun Daniel daselbst allein, bis er sich 1680 mit Abraham Wolfgang vereinigte. Leider starb er schon in demselben Jahre, worauf seine Witwe Anna Baerning die Verlagsartikel und wahrscheinlich auch die ganze Druckerei 1681 an Adrian Moetziens in Haag abgab, welcher bis 1700 thätig war. Daniel war der letzte der Elzevire, der ausgezeichnete Drucke lieferte. Sein Sohn Abraham arbeitete von 1689 bis 1710 als Universitätsbuchdrucker zu Leyden, erwarb sich aber nicht den Ruhm seiner Vorfahren. Außer den genannten machte sich nach Peter Elzevir bekannt, welcher von 1668 bis 1672 zu Utrecht druckte. Das gewöhnliche Zeichen der Elzevire besteht in einem Adler, der in seiner Klaue ein Bündel von sieben Pfeilen hält, mit der Beischrift: „**Concordia res parvae crescunt.**“ Später nahmen einige eine Ulme, um deren Stamm und Zweige sich eine Rebe schlingt und neben welcher ein Einsiedler steht, mit der Inschrift: „**Non solus,**“ zum Zeichen an.

g) Zuweilen schreiben sie sich auch Elzeviere. Ueber diese Drucker sehe man: (*Adry,*) **Notice sur les imprimeurs de la famille des**

Elzévir. Paris, 1806. 8. — Essai bibliographique sur les editions des Elzévirs les plus precieuses et les plus recherchées. Paris, 1822. 8. Auch kann man vergleichen: Catalogus librorum officinae et bibliopolii, quorum auctio habebitur in aedibus defuncti *Dan. Elsevirii.* Amstelod. 1681. 12.

131. In dem achtzehnten Jahrhunderte blühte die Buchdruckerkunſt nicht minder als vorher, ja ſie gewann mit dem Jubiläum, das ihr zu Ehren 1740 gefeiert wurde, einen neuen Aufſchwung. Schon 1540 war ein Jubiläum der Buchdruckerkunſt gefeiert worden, doch, ſo weit man Nachricht hat, vorzüglich nur in Wittenberg. Als abermals hundert Jahre verfloſſen waren, alſo 1640, feierte man ihr zweihundertjähriges Jubiläum feſtlich in Leipzig *h*), Wittenberg, Breslau und Jena. Glänzender und in weiterer Ausdehnung beging man das dreihundertjährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunſt 1740, wo man es nicht allein faſt in allen anſehnlichen Städten Deutſchlands, ſondern auch in Italien, Frankreich, Holland und Schweden auf das feſtlichſte feierte *i*). Von da an machte die Buchdruckerkunſt große Fortſchritte in ihrer Vervollkommnung, wozu die weitere Ausbildung der Wiſſenſchaften und Künſte überhaupt viel beitrug.

h) Siehe: Jubilaeum typographorum Lipsiensium oder zweihundertjähriges Buchdrucker-Jubelfeſt, wie ſolches 1640 in Leipzig gefeiert worden. Leipzig, 1640. 4.

i) Von dieſer feſtlichen Feier geben zahlreiche Schriften Nachricht. Man ſehe darüber, außer ſchon früher erwähnten, noch folgende: Der Buchdrucker zu Dresden Jubel-Geſchichte vom 24. Jun. 1740. Mit Vorrede von Schöttgen. Dresden, 1740. 4. — Geprieſenes Andenken von Erfindung der Buchdruckerei, wie ſolches in Leipzig beim Schluß des dritten Jahrhunderts von denen Buchdruckern daſelbſt iſt gefeiert worden. Leipzig, 1740. 4. — Oeffentliche Jubelzeugniſſe, welche bei dem 1740 erneuerten Andenken der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerkunſt, von der hochlöbl. Friedrichs-Univerſität und andern gelehrten Gönnern abgeleget worden. Halle, 1741. 4. — Thom. Joh. Schreibers Erſtlinge der Jubelfeier in Danzig wegen der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerei. Danzig, 1740. 4. — Hilaria typographica Erfordiensia, nebſt der bei dieſer Gelegenheit gehaltenen akademiſchen Rede. Erfurt, 1740. 4. — Drittes

Jubelfest der Buchdruckerkunst, und Beschreibung derselben, von W. J. Jac. Clessen, mit Ge. Cunr. Riegers Vorrede. Gotha, 1740. 8. — Weimarischer Beitrag zu feierlicher Begehung des dreihundertjährigen Jubelfestes einer wohllöbl. Buchdruckerkunst. Mit Joh. Chr. Weber's Vorrede. Weimar, 1740. 8. — Vollständige Beschreibung des 1740 den 29. Jun. zu Coburg gefeierten Jubiläi der Buchdruckerkunst. Coburg, 1740. 8. — Nachricht, wie das Jubiläum der Buchdruckerkunst in Gotha gefeiert worden, mit einem Vorberichte von Joh. Benj. Huhn. Gotha, 1740. 8. — D. Mart. Luthers merkwürdige Aussprüche von der Buchdruckerei und den Buchdruckern, bei dem dritten Jubelfeste derselben, von Dan. Peucer. Naumburg, 1740. 8. — Wohlgemeinte Gedanken über Führung einer Buchdruckerei, bei Feierung des dritten Jubelfestes derselben, von Joh. Bernh. Hellern. Erfurth, 1740. 4. — Das göttliche Geschenke der edlen Buchdruckerkunst, bei dem 1740 gefeierten dritten Jubiläo von Const. Bellermann. Erfurth, 1740. 8. — *Ludovici, G.*, De Jubilaeo Typographico. Progr. Schleus. 1740. 4. — Acta des zum feierlichen Andenken der in Deutschland glücklich erfundenen Buchdruckerkunst zu Nürnberg erbaulich und erfreulich gehaltenen und vollzogenen dritten Jubelfestes, ans Licht gestellt von dem sämmtl. Buchdrucker-Collegio. Nürnb. 1740. 8. — Jubelreden, welche in der Reichsstadt Ulm am dritten Jubelfeste der Buchdruckerkunst sind gehalten worden. Ulm, 1740. 8. — Conr. Dan. Kleinknechts Gottgeheiligte Lutherische Buchdrucker-Jubelfreude 1740 in einem Gespräche, mit histor. Anmerkungen vorgestellet. Ulm, 1742. 8.

132. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts machte sich vorzüglich Wettstein in Amsterdam durch seine Druckwerke berühmt, die sich durch Schönheit des Papiers und des Druckes auf gleiche Weise empfehlen. Die weitere Vervollkommnung der Buchdruckerkunst aber ging hauptsächlich von Großbritannien aus. Dort zeichneten sich um dieselbe Zeit Robert und Andreas Foulis zu Glasgow in Schottland und Brindley in England aus. Noch wichtiger jedoch wurde John Baskerville, der, 1706 zu Wolverley in der Grafschaft Worcester geboren, in Birmingham anfangs als Schulmeister, hernach als Lackirer und endlich als Drucker thätig war. Ihm mißfielen die üblichen Formen der Typen, daher versuchte er, gefälligere zu schneiden, was ihm auch endlich gelang; denn der Virgil, welchen

er 1756 in 4. druckte, wurde als ein Prachtwerk erkannt und geschätzt, so wie auch andere, später von ihm gedruckte Werke, z. B. das verlorne Paradies, großen Beifall fanden. Zuletzt verkaufte er seine Typen an Caron de Beaumarchais, welcher damit zu Kehl die Prachtausgabe von Voltair's Schriften druckte.

133. In Frankreich zeichnete sich Barbou zu Paris durch den Druck der lateinischen Klassiker aus, welche er von 1768 bis 1776 in ohngefähr 60 Duodezbändchen erscheinen ließ. Noch berühmter aber machte sich Franz Ambrosius Didot durch die Verdienste, die er sich um die Vervollkommnung der Buchdruckerkunst erworben hat. Im Jahre 1730 geboren, bildete er sich hernach bei seinem Vater Franz Didot, einem schon rühmlich bekannten Buchdrucker, für dessen Geschäft aus. Ihm lag es besonders daran, das rechte Verhältniß der Höhe und Breite der Lettern zu ermitteln, zu welchem Behufe er das Typometer erfand. Hierauf gelang es ihm, Typen herzustellen, welche bis jetzt in ihrer Form die höchste Vollendung und Schönheit besitzen. Zugleich wirkte er, wie früher (§. 38.) schon erwähnt worden ist, thätig mit zur Verbesserung des Papiers, erfand eine neue Presse und that noch manches Andere zur Vollendung seiner Kunst. Nach seinem Tode, welcher 1804 erfolgte, traten seine Söhne in seine Fußtapfen, so daß die Didots unter den berühmtesten Buchdruckern aller Zeiten zu nennen sind.

134. Aehnlichen Ruhm erwarb sich in Italien Giambattista Bodoni, der 1740 zu Saluzzo in Piemont geboren war. Er bildete sich ebenfalls bei seinem Vater zum Buchdrucker, vervollkommnete sich hernach in Rom, wo er als Setzer vorzüglich beim Druck orientalischer Schriften in der Druckerei der Propaganda arbeitete, und übte sich zugleich auch im Stempelschneiden. Darin brachte er es zu einer solchen Vollkommenheit, daß seine Lettern zu den ausgezeichnetsten gehören und vorzüglich die griechischen, die er geliefert hat, als die vollendetsten geschätzt werden. Hierauf

Digitized by Google

wurde er Director der herzoglichen Druckerei zu Parma und ſpäter königlicher Drucker zu Padua. Seine Druckwerke übertreffen an Schönheit und Pracht alle frühern; aber leider ſteht ihr innerer Werth meiſtens dem glänzenden Aeußern nach, da ſie beſonders der rechten Correctheit entbehren. Unter allen zeichnet ſich ſein Homer als ein wahrhaft bewundernswürdiges Prachtwerk aus. Er ſtarb 1814 zu Padua.

135. Ihm gleich an Ruhm kam in Spanien der königliche Hofbuchdrucker Ibarra, der 1725 zu Saragoſſa geboren worden war. Auch er vervollkommnete die Typographie in ſeinem Vaterlande und ließ trefflich gedruckte Werke unter ſeiner Preſſe hervorgehen, z. B. eine ſpaniſche Ueberſetzung des Salluſtius, den Don Quixote, Mariana's Geſchichte von Spanien und a. m. Leider ging das Geheimniß, welches er beſaß, die Druckerfarbe nach Erforderniß leicht und ſchnell zu verdicken oder zu verdünnen, mit ihm verloren, als er 1785 ſtarb.

136. In Deutſchland machte ſich Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, geboren 1719 in Leipzig, auf gleiche Weiſe berühmt *k*). Auch er ſuchte die Buchdruckerkunſt in jeder Hinſicht zu vervollkommnen. Er verbeſſerte die Metallmaſſe zu den Lettern, vervollkommnete vorzüglich den Notendruck und verſuchte ſogar Typen für den Landkartendruck *l*) herzuſtellen, die freilich keinen genügenden Erfolg gewähren konnten, weshalb ſie auch weiter nicht in Anwendung kamen. Zugleich wirkte er als Schriftſteller für ſeine Kunſt. Er ſtarb 1794. Nach ihm und in der neueſten Zeit erwarben ſich nicht geringeren Ruhm Göſchen, Brockhaus, Tauchnitz und andere in Leipzig, Barth in Breslau, Cotta in Stuttgart, Brönner in Frankfurth a. M. Vieweg in Braunſchweig. Alle dieſe und noch mehrere Andere machten ſich um die Vervollkommnung der Buchdruckerkunſt verdient.

k) Man ſehe: Hauſius, K. G., Biographie Herrn J. G. I. Breitkopfs. Ein Geſchenk für ſeine Freunde. Leipzig, 1790. gr. 8.

Digitized by Google

l) Breitkopf, J. G. J., Ueber den Druck der geographischen Karten. Leipzig, 1777. 4. — Auch ist hier zu erwähnen: Oeffelben Nachricht von der Stempelschneiderei und Schriftgießerei. Zur Erläuterung der Enschedeschen Schriftprobe. Leipzig, 1777. gr. 4. — Raffelsperger, Franz, Proben der ersten geographischen Typen. Wien, 1838. gr. 8.

137. In der neuesten Zeit geschah auch sehr viel, um das mechanische Verfahren bei dem Drucke zu verbessern und zu vervollkommnen. Von König aus Eisleben wurde die Schnellpresse erfunden und 1811 zuerst in England in Anwendung gebracht, durch welche man mit Hilfe der Dampfkraft eine erstaunliche Zahl gedruckter Bogen, 800 bis 1000 in der Stunde, in kurzer Zeit hervorgehen lassen kann. Seit 1817 baute König in Verbindung mit Bauer, einem geschickten Mechanikus aus Stuttgart, in Deutschland Schnellpressen und vervollkommnete sie immer mehr. Dazu kam die Congreve-Druckmaschine, die ihren Namen von ihrem Erfinder, dem Lord Congreve, führt und durch deren Anwendung zugleich mit zwei verschiedenen Farben gedruckt werden kann. Durch die Einführung der elastischen Walzen *m)* zum Auftragen der Druckerfarbe wurde das Drucken sehr erleichtert, so wie auch durch die Verbesserungen, welche die gewöhnlichen Buchdruckerpressen erfuhren. In neuester Zeit wendet man in Deutschland vorzüglich die Stanhope- und Columbia-Pressen an, während in England die Coggerschen mehr gebraucht werden *n)*. Durch alle drei aber wird die Mühe dem Arbeiter sehr verringert. Endlich ist auch noch zu erwähnen, daß selbst die Buchdruckerfarbe eine bedeutende Verbesserung erfuhr *o)*, die jetzt in besondern Fabriken mit Kunst und Fleiß bereitet wird.

m) Faust, F., Abhandlung über die in Deutschland zum Theil bekannten und vorhandenen Buchdrucker-Walzen, und wie sie auf vielerlei Arten Jeder zu fertigen im Stande ist. Mit einer Abbildung. Neuwied, 1822. 8. — Beschreibung der elastischen Auftrage-Walzen in den Buchdruckereien, deren Anfertigung u. s. w. Vom Verf. des Handbuchs für Buchdrucker (J. F. Flick). Mit 2 Steindrücken. Leipzig, 1823. 8.

Digitized by Google

n) Man sehe auch Haas, W., Beschreibung und Abrisse einer neuen Buchdruckerpresse, erfunden in Basel 1772. Basel, 1790. 8.

o) Lamminger, M., Ueber das Firnißsieden der Buchdrucker u. s. w. Nürnberg, 1817. 8. — Haller, L. A., Neueste Entdeckung beim Firnißsieden der Buchdrucker, oder die Firnißblase mit einer Ableitungsröhre. Mit einer Abbild. Bern, 1821. gr. 8.

138. Viel gewann die Buchdruckerkunst durch die Einführung des Stereotypendrucks; denn obgleich der Druck mit beweglichen Lettern große Vortheile bringt, so ist er doch mit manchen Unannehmlichkeiten verknüpft. Eine der hauptsächlichsten ist, daß sich dabei leicht Druckfehler einschleichen; denn wenn auch der Satz völlig corrigirt wurde, so geschieht es beim Drucken doch zuweilen, daß einzelne Lettern sich anhängen und alsdann herausgezogen werden, worauf der Drucker sie nicht immer wieder an der rechten Stelle einsetzt. Dieser Umstand wird vorzüglich bei mathematischen Büchern oft sehr nachtheilig. Dadurch wurde Firmin Didot in Paris bewogen, auf Mittel zu sinnen, dieser Unvollkommenheit abzuhelfen. Es gelang ihm auch wirklich dadurch, daß er jede aus beweglichen Buchstaben und Zahlen zusammengesetzte und auf das genaueste corrigirte Columne auf der Rückseite durch Blei zu einem Ganzen zusammen schmelzen ließ. Auf diese Weise konnten die Columnen nun hin und her geworfen werden, ohne daß sich ein einziger Buchstabe verschob; und fand man ja in der Columne noch eine zuvor übersehene Unrichtigkeit, so bohrte man an der Stelle, wo der Fehler sich befand, durch das Blei, nahm den falschen Buchstaben heraus, setzte den richtigen dafür hinein und löthete die Oeffnung wieder zu. Auf solche Weise mußte der Druck endlich völlig correct werden. Die so verbundenen Lettern nannte Didot Stereotypen und druckte 1795 damit zuerst: Callet's logarithmische und trigonometrische Tafeln.

139. Eigentlich war nicht Didot der erste Erfinder der Stereotypen, sondern diese sollen von einem Holländer hervorgegangen seyn. Denn man sagt, daß beinahe hundert

Digitized by Google

Jahre früher J. van der Mey in Leyden, zum Drucke einer holländischen Bibel in 4., Platten gegossen hätte, von denen viele tausend Abdrücke gemacht worden wären *p*). Diese Platten sollen noch neuerlich in den Händen der Buchhändler S. und J. Luchtmans zu Leyden gewesen seyn. Mit Mey sey aber die Kunst, mit unbeweglichen Typen zu drucken, wieder verloren gegangen, wenigstens habe man weiter keinen Gebrauch davon gemacht, weil diese Art zu drukken zu kostspielig gewesen sey. Uebrigens soll auch ein Schotte, Namens Ged, zu Anfange des 18. Jahrhunderts die Kunst, mit gegossenen Platten zu drucken, erfunden und auf diese Weise 1736 einen Sallust geliefert haben. Ja man nennt sogar einen gewissen Hoffmann und Joseph Carez als Didots Vorgänger in Frankreich selbst.

p) Der Baron von Westreenen van Tiellandt im Haag nennt in seinem auf Befehl der holländischen Regierung ausgearbeiteten: Rapport sur les recherches relatives à l'invention première et à l'usage le plus ancien de l'imprimerie stereotype, à la Haye, 1833, als Erfinder der Stereotypen den Prediger Johann Müller zu Leyden, der 1710 starb, und setzt die Erfindung selbst in die letzten Jahre des 17. und in die ersten des 18. Jahrhunderts. Er behauptet, dieser Müller habe den Stereotypendruck schon zu der Vollkommenheit gebracht, in welcher ihn Didot hundert Jahre später ausübte.

140. Wie dem aber auch seyn mag, so hat Didot doch gewiß das Verdienst, den Stereotypendruck verbessert und weit wohlfeiler hergestellt, auch eine größere Gleichförmigkeit in Hinsicht der Reinheit der Schrift bewirkt zu haben; besonders da er nicht bei dem oben angegebenen Verfahren blieb, sondern später auf folgende Weise verfuhr. Er nahm bewegliche Lettern, welche etwas kürzer als die gewöhnlichen und von härterer Masse waren. Diese wurden auf die gebräuchliche Art zu Columnen zusammen gesetzt; man druckte damit Probebogen und corrigirte nun, bis der Satz möglichst fehlerfrei geworden war. Hierauf druckte man jede Columne in eine vierseitige Platte von sehr weichem Blei ab, so daß dadurch diese Platte zur Matrize einer ganzen Seite wurde. Diese Matrizen klatschte

Digitized by Google

man alsdann ab, das heißt, man druckte sie auf eine weiche Masse ab, welche sich hinterher verhärtete, so daß nun die dadurch entstandenen Tafeln zum Drucke dienen konnten. Beim Abdrucke selbst wurden die zu der einen Seite des Bogens erforderlichen Stereotypentafeln auf eine messingene Platte geschoben, welche die Stelle der Form vertrat und nothwendig war, um dem Ganzen Haltung zu geben; da jene dünnen Tafeln für sich allein wohl schwerlich dem Drucke der Presse würden widerstanden haben.

141. Ein anderes Verfahren des Grafen von Schlaberndorf, des Kunstgießers Herhan und ihrer Gehülfen Evrand und Renouard in Paris besteht darin, daß man mit gewöhnlichen Patrizen eine besondere Art beweglicher Matrizen verfertigt, welche ohngefähr wie gewöhnliche Drucklettern aussehen nur mit dem Unterschiede, daß sie die Buchstaben recht und vertieft enthalten, während diese auf den gewöhnlichen Lettern verkehrt und erhaben stehen; und daß man alsdann die Matrizen von der linken zur rechten Seite, wie das gedruckte Buch sich zeigen soll, zu Columnen zusammensetzt und damit sogleich die zum Drucke dienenden Stereotypentafeln durch Abklatschen bildet, wodurch das ganze Verfahren etwas abgekürzt wird. Später hat Herhan es dahin gebracht, bewegliche Sätze kalt in Kupfer zu schneiden, so daß jeder Buchstabe in ein viereckiges auf der Drahtmühle gezogenes Prisma geschnitten ist. Um dieses alles desto leichter zu vollführen, hat Herhan sehr sinnreiche Maschinen erfunden. Außerdem haben sich noch Gatteau zu Paris, Samuel Falka, ein geborner Siebenbürge, zu Wien, und der Graf Prosper von Sinzendorf um die Vervollkommnung des Stereotypendrucks verdient gemacht.

142. In Deutschland wurde die Stereotypie in Gußmanier, wie John Watt aus New-York das von ihm erfundene Verfahren nennt, zuerst von Karl Tauchnitz in Leipzig angewendet und hernach von Börner in Frankfurt am Main und von Meisner in Hamburg in Ausübung gebracht, welche drei das Geheimniß jenes Ver-

fahrens von dem nach Deutschland gekommenen Erfinder erkauft hatten. Watt's Methode empfiehlt sich besonders dadurch, daß die Stereotypentafeln auf eine leichtere Weise, als bei den andern Verfahrungsarten, hergestellt werden können. Karl Tauchnitz hat durch die Anwendung dieser Gußmanier fast alle griechischen und lateinischen Klassiker nebst mehreren andern Werken stereotypirt und seine Ausgaben empfehlen sich durch Correctheit und Wohlfeilheit, wenn schon der kleine Druck bei anhaltendem Lesen die Augen etwas angreifen mag *q*).

q) Ueber den Stereotypendruck sehe man: *Camus*, Histoire et procédés du polytypage et de la stéréotypie. Paris, 1802. 8. — Enthülltes Geheimniß der engl. Stereotypenverfertigung, wichtig für Schriftgießer und Buchdrucker, die sich auf diese Art die Stereotypenplatten selbst gießen können. Mit Holzschnitten. Leipzig, 1822. gr. 8. — Rittig von Flammenstern, A., die Stereotypie im östreich. Kaiserstaate. Wien, 1822. gr. 8.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Buchhandel.

I.

Der Buchhandel vor Erfindung der Buchdruckerkunst.

143. Wenn durch das Niederschreiben der Gedanken, Forschungen, Bemerkungen und Erfahrungen die Bücher hervorgingen, wenn dieselben früher durch das Abschreiben und hernach durch das Drucken vervielfältigt wurden, so war es erst der Buchhandel, durch welchen sie ihre weitere Verbreitung und also auch ihre rechte Nutzbarkeit empfingen *a*). Obgleich wir aus dem früheſten Alterthume keine genügenden Nachrichten darüber beſitzen, so läßt sich doch von selbst schließen, daß ein gewisser Buchhandel fast eben so lange, als es Bücher gibt, statt gefunden habe; denn da nur Wenige die Kunst, zu schreiben, inne hatten, so versteht sich von selbst, daß diese wohl auch für Andere Bücher abschrieben und eine angemessene Belohnung dafür empfingen. Daß schon bei den Hebräern es nicht an Schreibern fehlte, welche Abschriften der heiligen Bücher und der Geschlechtsregister des jüdischen Volkes lieferten, geht aus den Schriften des Alten Testaments hervor, ob aber diese Schrei-

Digitized by Google

ber, Sephirim und Laphirim genannt, welche meistens dem Priesterstande zugehörten, dergleichen Abschriften auch zum Verkaufe fertigten, ist noch nicht entschieden.

a) Ueber den Buchhandel in den frühern Zeiten sehe man: *Schöttgen, Chrn.*, Dissert. de librariis et bibliopolis antiquorum. Lipsiae, 1710. 4. Dasselbe ins Deutsche übersetzt und vermehrt unter dem Titel: Historie der Buchhändler, wie solche in alten und mittlern Zeiten gewesen. Aus tüchtigen Nachrichten zusammengetragen. Nürnb. und Altdorf, 1722. 4. Abermals lateinisch gedruckt unter dem Titel: *Chrni. Schoettgenii* Historia Librariorum et Bibliopolarum veteris et medii aevi, ex idoneis monumentis collecta, in: Utriusque Thesauri Antiquitatum Romanarum Graecarumque nova Supplementa congesta ab *Joh. Poleno*. Vol. 3. Venetiis, 1737. fol. maj. — *J. F. Eckhardi* Exercitatio de editione librorum apud veteres. Isenaci, 1777. 4. — *Angelo Battaglini* Dissertazione accademica sul commercio degli antichi e moderni libraj. Roma, 1787. 8. — Meiner's Beiträge zur Geschichte des Buchhandels und der Bibliotheken hoher Schulen, besonders vor der Erfindung der Buchdruckerkunst, im neuen Hanöv. Magazin 1805. S. 1013. ff. — Metz, Fr., Geschichte des Buchhandels und der Buchdruckerkunst. 3 Bücher in 2 Abtheilungen. Darmstadt, 1834 u. 35. gr. 8. Ziemlich ausführlich über das Bücherwesen der frühern Zeiten und über die Buchdruckerkunst, aber mangelhaft über den eigentlichen Buchhandel.

144. Zuverlässigere und vollständigere Nachrichten haben wir von dem Bücherhandel bei den Griechen, unter denen überhaupt ein sehr lebhafter literarischer Verkehr statt fand. Es gab bei ihnen Schreiber, βιβλιογραφοι oder βιβλιαγραφοι, welche für Geld Abschriften lieferten; auch kommen in den griechischen Schriftstellern die Wörter βιβλιοπώλης, βιβλιοκαπηλος und καπηλος των βιβλιων vor, welche offenbar einen Buchhändler oder einen solchen Mann bezeichnen, der aus dem Verkaufe von Büchern Gewinn zog und Bücher zum Verkaufe abschreiben ließ. In Athen befanden sich öffentliche Läden, βιβλιοπώλεια, auch wohl bloß βιβλια genannt, in denen Handschriften verkauft wurden und in welchen auch oft Gelehrte zusammen kamen, um Werke vorlesen zu hören. Von Hermodorus wird berichtet, daß er Plato's Werke verkauft habe. Selbst in Alexan-

Digitized by Google

drien hatten die Griechen einen Büchermarkt. Die Preise der Bücher sollen oft sehr hoch gewesen seyn; auch klagen Lucianus und Strabo, daß die Buchhändler oft fehlerhaft geschriebene Bücher für völlig gute ausgegeben und empfohlen hätten.

145. Noch ausführlichere Nachrichten besitzen wir über den Buchhandel bei den Römern. Vor der Kaiserzeit gab es bei diesen noch keine eigentlichen Buchläden; sondern angesehene und gelehrte Männer hielten sich Schreiber, welche bald **Librarii**, bald **Bibliopolae** genannt werden *b*). Diese Schreiber waren meistentheils Sklaven, die jedoch öfter frei gelassen wurden, so daß sie nicht mehr Sklavendienste verrichteten, aber noch für ihre Herren arbeiteten. Leider waren sie zuweilen sehr unwissend, so daß durch sie manche Fehler in die Handschriften kamen. Erst zur Kaiserzeit traten wirkliche Buchhändler, **Bibliopolae**, auf, die sich Schreiber hielten und durch diese Abschriften zum Verkaufe liefern ließen. Sie besorgten Prachtexemplare, **Macrocola**, Ausgaben mit Karten und Gemälden, und Taschenausgaben. Zugleich mußten die Schreiber Register zu den Büchern fertigen. Für die Correctheit des Textes sorgten die Revisoren, denn eine Handschrift hatte erst alsdann vollen Werth, wenn ein verantwortlicher Grammatiker sie gelesen und unterzeichnet hatte. Auch ließen die Buchhändler öfter die Abschriften von den Verfassern selbst durchlesen. Die Bücher waren im allgemeinen nicht theuer, denn ein Buch von Martialis Epigrammen kostete etwa 3 Groschen. Es befanden sich in Rom mehrere Buchläden und zwar in den Hauptstraßen und an den vorzüglichsten Plätzen. An den Thüren ihrer Läden ließen die Buchhändler die Titel der Bücher anheften, die sie zu verkaufen hatten, damit jedermann sogleich sehen könnte, was hier zu finden wäre. Auch kamen die Gelehrten in den Buchläden zusammen, unterredeten sich daselbst und hörten Bücher darin vorlesen. Uebrigens erlaubten sich die römischen Buchhändler zuweilen manche Kunstgriffe, um ihre Bücher theurer an zu werden; sie setzten z. B. auf den Ti-

Digitized by Google

tel eines Buchs von geringerem Werthe den Namen eines berühmten oder beliebten Schriftstellers, priesen fehlerhaft geschriebene Bücher als fehlerfreie an und dergl. m. In den römischen Provinzen fehlte es ebenfalls nicht an Bücherverkäufern, wenigstens wird berichtet, daß dergleichen in Lyon und Brundusium vorhanden gewesen sind.

b) Ueber die römischen Schreiber sehe man: *Joh. Andreae Eschenbachii* De Scribis veterum Romanorum dissertatio, ebenfalls in: Utriusque Thesauri Antiquitatum Romanarum Graecarumque nova Supplementa congesta ab *Jo. Poleno.* Vol. 3. Venetiis, 1737. fol. maj.

146. In den ersten Zeiten des Mittelalters litt der Bücherverkehr im Abendlande sehr durch die herrschenden politischen Unruhen, während er in dem griechischen Kaiserreiche und wahrscheinlich auch unter den Arabern lebhafter blieb, ja bei den letztern sogar mehr und mehr an Umfange gewann, da an vielen Orten ansehnliche Sammlungen arabischer Handschriften angelegt wurden. Im Abendlande waren es hauptsächlich nur die Klöster, wo man Handschriften sammelte; denn da die Mönche hinlängliche Zeit dazu hatten, so beschäftigten sie sich vorzüglich mit Abschreiben der Bücher und bereicherten auf diese Weise die Klosterbibliotheken. Ein eigentlicher Bücherhandel fand dabei nicht statt, sondern höchstens nur ein Austausch verschiedener Schriften. Die Abschriften wurden meistens mit Sorgfalt gefertigt, vorzüglich von den Lateinern, während die Griechen zuweilen nachlässiger sich zeigten. Freilich fehlte es auch nicht an unwissenden Abschreibern, durch welche manche Fehler in die Handschriften kamen. Leider verfälschten auch Manche die Schriften absichtlich; und einigen Büchern suchte man dadurch einen größern Werth zu geben, daß man sie als Werke berühmter Kirchenschriftsteller bezeichnete; daher gibt es noch jetzt so manche fälschlich dem Cyprianus, Ambrosius, Augustinus und Andern untergeschobene Schriften.

147. In der spätern Zeit des Mittelalters, als die Wissenschaften aus der Verborgenheit der Klöster hervortraten

Digitized by Google

und eine weitere Verbreitung gewannen, vorzüglich als Universitäten hie und da errichtet wurden, bekam der Buchhandel ein regeres Leben. Jetzt kamen zu den Benennungen **Librarius** und **Bibliopola** noch die Namen **Bibliator** und **Stationarius**. Das erstere Wort bezeichnete einen Buchhändler überhaupt, das andere aber einen solchen, welcher einen öffentlichen Laden hatte. Librarii nannte man in dieser Zeit solche Leute, welche zwischen den Bücherverkäufern und Käufern für gewisse Procente die Unterhändler machten oder Büchermäkler waren. Manche von den Stationariis führten das Buchhändlergeschäft für sich, andere aber für Rechnung der Universitäten, oder einzelner Fakultäten derselben, von denen sie daher Besoldung bekamen. Diese Buchhändler mußten dem Rector der Universität geloben, daß sie beim Kaufen und Verkaufen der Bücher gewissenhaft verfahren wollten. Dieses fand in Paris, Bologna, Wien und andern Orten statt, wo Universitäten waren. In Paris gab die Universität den Buchhändlern im Jahre 1259 besondere Statuten, welche 1275 erneuert und 1323 abermals geschärft wurden. Ebenso ertheilte die Rechtsschule zu Bologna 1259 und 1289 den ihr angehörenden Buchhändlern Gesetze, nach denen sie sich richten mußten. Die Abschreiber, welche die Buchhändler zu Paris sich hielten, wurden von dem Rector und den Procuratoren der Universität verpflichtet. Auch durfte kein Buch ausgeliehen werden, bevor es nicht von der Universität durchgesehen und taxirt worden war.

148. Unbeschränkter konnten die Buchhändler ihr Geschäft in solchen Städten treiben, wo keine Universitäten waren. Hier stand es ihnen völlig frei, solche Abschriften fertigen zu lassen, durch welche sie einen bedeutenden Gewinn zu erlangen hofften; hier konnten sie beliebige Preise ansetzen und überhaupt nach freiem Belieben in jeder Hinsicht speculiren. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, kurz vor Erfindung der Buchdruckerkunst, finden wir als angesehenere Handschriftenhändler genannt: Johann Minner in Nördlingen, Vespasiano in Florenz, Melchior in

Digitized by Google

Mailand und Johann Aurispe in Venedig. Mit ihnen erreichte der bisherige Handschriftenhandel seine Endschaft; denn durch die Erfindung der Buchdruckerkunst bekam der Buchhandel eine ganz neue Wendung.

II.

Der Buchhandel in Deutschland seit Erfindung der Buchdruckerkunst.

---

149. Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst waren eine lange Zeit hindurch die meisten Buchdrucker zugleich auch Buchhändler *c)*. Wir wissen, daß Fust selbst mehrere Male nach Paris ging und seine Druckwerke daselbst zum Verkaufe auslegte, und daß Peter Schöffer erst Hermann von Stathoen und nach dessen Tode Conrad Henlief als seine Geschäftsführer dahin sendete, um dort den Bücherverkauf zu besorgen. Unter den übrigen Buchdruckern zeichnete sich vorzüglich Anton Koberger zu Nürnberg (s. §. 79.) durch seine Buchhändlerthätigkeit aus. Von ihm wird gerühmt, daß er in mehreren Städten Deutschlands und anderer Länder Buchläden, oder wenigstens Commissionslager der von ihm gedruckten Bücher gehabt und zugleich eine höchst bewundernswürdige Ordnung in seiner Geschäftsführung gehalten habe. Uebrigens fingen auch bald Manche einen Buchhandel an, ohne selbst Drucker zu seyn, hauptsächlich Solche, welche erst Manuscripte feil geboten hatten, und die Pergamenthändler. Im Jahre 1480 werden Hans Harscher, Erhard Röwinger oder Reuhing und Berchtold Ofener in Ulm und 1499 Georg Rechlin in Nördlingen als Buchführer genannt, welchen Namen sie daher bekamen, weil sie die Bücher auf die Jahrmärkte

Digitized by Google

schafften, die hauptsächlich an den Wallfahrtsörtern gehalten wurden. Vorzüglich zeichnete sich schon 1485 die Messe zu Frankfurt am Main in dieser Hinsicht aus, auf welche Peter Schöffer zu Mainz, so wie andere Buchdrucker, selbst des Auslandes, ihre Druckwerke sendeten, oder wohl auch selbst brachten.

c) Ueber den Buchhandel seit Erfindung der Buchdruckerkunst sehe man: *Marquardt, H. S.*, De Re Libr. Selecta quaedam, Jenae, 1691. — *Joh. de la Caille*, Histoire de l'Imprimerie et de la Librairie. Paris, 1689. 4. — *Ahasveri Fritschii* Tractatus de typographis, bibliopolis chartariis et bibliopegis. Jenae, 1675. 4. Dieselbe Schrift aus dem Lateinischen übersetzt von Sincerus unter dem Titel: Fritsch, A., Abhandlungen von den Buchdruckern, Buchhändlern, Papiermachern und Buchbindern. Regensburg. 1750. 4. — Historische Lebensbeschreibung eines bekannten Buchhändlers u. s. w. worbei eine accurate Beschreibung der vornehmsten Buchh. von 1666 bis dato, auch was es dahmals vor eine Beschaffenheit mit dem Buchhandel in Teutschland, Holland, Frankreich gehabt u. s. w. Frankf. und Leipz. 1712. 8. — *Krūsike, J. C.*, Vindemiarum Litt. Specimina II, quibus de Re Libraria universe agitur etc. Hamburg, 1727—31. 8. — *Frid. Rothscholz*, Icones bibliopolarum et typographorum de republica bene meritorum ab incunabulis typographiae ad nostra usque tempora. 3 Tom. Norimb. 1725—1729. fol. — Lichtensteger, G., Vorsaal der Gelehrsamkeit oder Bildersammlung derjenigen Buchhändler und Buchdrucker, so der gelehrten Welt gedient. 1749. Fol. — Materialien zu einer Geschichte des Buchhandels (von J. C. F. Roch). Leipz. 1795. 8. — Gräffer, F., der deutsche Buchhandel in Verbindung mit der Buchdruckerkunst historisch betrachtet. Wien, 1813. gr. 8. — Ebert, F. A., Der Buchhandel. In Ersch und Gruber's Encyclop. II. Sect. 2. Bd. — Schulz, O. A., der Buchhandel. In Schiebe, A., Universal-Lexikon der Handlungs-Wissenschaften. 1. Bd.

150. Die Zeitverhältnisse in dem 16. Jahrhunderte, vorzüglich die Reformation und das Entstehen mehrerer gelehrten Schulen in Deutschland trugen viel dazu bei, daß der Buchhandel mehr und mehr sich hob. Bald trennte sich nun auch der reine Buchhandel von dem Buchdruckergeschäfte und es ging der Sortiments- und Verlagsbuchhandel hervor. Als der erste Verlagsbuchhändler ist wohl Johann

Digitized by Google

Rinmann anzusehen, der auf einem 1517 von Sylvan Otmar in Augsburg gedruckten Buche als Buchführer genannt wird. Ein zweiter ist Michael zu Erfurt, den man 1523 erwähnt findet. Die Frankfurter Büchermesse erreichte in diesem Jahrhunderte ihre höchste Blüthe, da aus einem weiten Umkreise Buchdrucker und Buchhändler daselbst sich sammelten und selbst Heinrich Etienne aus Paris und Plantin von Leyden dort erschienen. Vom Jahre 1564 an wurde ein Verzeichniß der auf die Frankfurter Messe gebrachten neuen Bücher gedruckt *d*). Mit Ende des 16. Jahrhunderts aber wendete sich das Büchergeschäft mehr und mehr von Frankfurt weg, man weiß nicht recht, aus welcher Veranlassung, und zog sich nach Leipzig, wo ebenfalls schon seit Anfang desselben Jahrhunderts ein Büchermarkt gewesen war und wo die Buchhändler manche Begünstigungen erfuhren, durch welche ihr Geschäft gehoben wurde. Von dieser Zeit an ließen auch die Buchhändler zu Leipzig einen Büchermeßcatalog erscheinen, der bis zu unsern Zeiten fortgesetzt worden ist *e*).

d) Dieses Bücherverzeichniß wurde zuerst von dem Buchführer Georg Willer aus Augsburg herausgegeben, der es bei dem Buchdrucker Nikolaus Bassäus in Frankfurt drucken ließ. Es dauerte bis 1597, worauf Peter Kopf sein: Allgemeines Meßverzeichniß aller Bücher, so zu Frankfurt verkauft worden, folgen ließ, welches aber nach 1604 endete. — Ueber die Frankfurter Messe sehe man: Ort's Abhandlung von der Reichsmesse zu Frankfurt. Frankf. 1765. 4. — Collectio in unum corpus omnium librorum etc., qui in nundinis francof. venales extiterunt. Francof., 1592. 4.

e) Das Leipziger Meßverzeichniß erschien zuerst bei Abraham Lamberg, darauf bei Henning Große und dessen Erben, später bei Lankisch und dessen Erben und ging endlich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts an die Weidmannsche Buchhandlung über, durch welche es noch jetzt besorgt wird. Anfangs waren die Bücher darin systematisch geordnet, wofür später die alphabetische Folge eingeführt wurde, so wie man auch seit 1795 anstatt des frühern Quartformats die Octavform wählte.

151. Unter den Frankfurter Buchhändlern zeichneten sich im 16. Jahrhunderte vorzüglich aus: Sigismund

Digitized by Google

Feyerabend, Palthen, Emmel, Schönwetter, Rose und Fischer. In Leipzig hatten die Nürnberger Buchhändler Steiger und Boskopf zuerst den Buchhandel gehoben, und für denselben wirkten alsdann thätig Melchior Lotther, Nikolaus Wolrab, Jakob Berwaldt, Ernst Vögelin, Johann Steinmann, Beyer, Abraham Lamberg, Melchior Beer, Valentin Schumann, Valentin Bapst, Wolfgang Müller, genannt Stöcklein von München, Jakob Thanner von Würzburg und Martin Lanzenberger eben daher, Andreas Schneider, Johann Rhanbaum, Johann Steinmann, Michael Lanzenberger und Jakob Apel, so wie Moritz Golz, Barthholomäus Vogel und Christ. Schrammen. Wittenberg hatte seit 1505 eine Buchdruckerei; Melchior Lotther der Jüngere beschäftigte sich daselbst seit 1519 hauptsächlich mit dem Drucke von Luthers Schriften; und später machten sich Hannß Lufft*f*) und Georg Rhawe auf gleiche Weise dort berühmt. Jena bekam 1553 an Christian Rödinger einen thätigen Buchdrucker und Buchhändler und aus andern Städten Sachsens und der Nachbarländer gingen ebenfalls fortwährend Druckwerke hervor.

f) Man sehe: Zeltner, Gust. Geo., Kurze Nachricht von dem Leben und Fatis Hannß Luffts, berühmten Buchdruckers in Wittenberg. Nürnb. und Altd. 1727. 4.

152. Außer Frankfurt und Leipzig waren damals wohl Nürnberg und Augsburg die Städte Deutschlands, wo der Buchhandel am meisten blühte. In Nürnberg befanden sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts über zwanzig Sortimentshandlungen. Johann Otto, Buchführer daselbst, hatte wahrscheinlich 1533 den ersten musikalischen Verlag unternommen. Mit ihm waren daselbst thätig: Leonhard zu der Aych, Johann von Berg, Kaspar Weidlin, Friedrich Peypus, Leonhard Milchthaler, Ulrich Neuber, Gabriel Hein, Hanns Cra-

Digitized by Google

mer, Joachim Lochner, Barbara Stralenfelzerin, Andreas Obermeier, Erhard Hayer, Leonhard Vischer, Hans Popp, Joachim Frank, Nikolaus Koler, Veit Fryhell, Georg Endter, Alexander Philipp Dietrich, Friedrich Creusner, Andreas Friesener, Johann Sensenschmidt, Heinrich Köhler, Konrad Zenninger, Georg Fuchs, Kaspar Hochfelder, Hans Mayr, Hieronymus Hölzer und Johann Weißenburger. Augsburg enthielt nicht weniger Buchdrucker und Buchhändler. Daselbst befanden sich Joseph Bürglin, Jörg Diemar, Hans Ottmar, Jakob Wacker aus Salzburg, Georg Nadler, der kaiserliche Buchdrucker Erhard Oeglin, welcher zuerst hebräische, und Hans Müller, der zuerst griechische Bücher herausgab, alsdann Heinrich Steiner, Georg Willer, Alexander Weisenhorn, Philipp Ulhard und der Rector Paul Aemil bei St. Ursula. Die Buchdruckerei ad insigne Pinus wurde durch eine ganze Gesellschaft unterhalten, welche aus ihr sehr schöne Drucke hervor gehen ließ *g*).

g) Zapfs Schriften über diese Buchdruckerei siehe §. 79. Anmerkung *r*.

153. Uebrigens zeichnete sich auch Köln durch seine Buchhändler aus, wo Johann Stuche, Peter Quentel, Gottfried Hithorg, Gerwin Kale, Hermann Mylius, Maternus Chorlin und Johann Gymnicus ansehnliche Geschäfte trieben. Nicht minder blühte in Straßburg der Buchhandel durch Adolf Rusch, Martin Flach, Sixtus Rufinger, Udalrich Han, Johann Georg Portenbach und Thomas. Bei dieser Menge von Buchdruckern und Buchhändlern in Deutschland läßt sich leicht begreifen, daß der Verkehr auf den Büchermessen sehr lebhaft seyn mußte, besonders da auch ausländische Buchführer daran Theil nahmen.

Digitized by Google

154. Eigentlich trieben die zur Meſſe kommenden Buchhändler damals nur einen Tauſchhandel mit ihren Verlagswerken unter einander. Jeder wählte nämlich aus dem Verlage der andern diejenigen Schriften aus, welche er in ſeiner Umgebung abzuſetzen hoffte, und gab dagegen von ſeinem Verlage, was begehrt wurde, worüber man laufende Rechnung hielt. Dieſes Verfahren dauerte bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts. Da die Bücherniederlagen nur in anſehnlichen Städten ſich befanden, ſo bedienten ſich die Buchhändler, um die Bücher in einem weitern Umkreiſe an das Publikum abzuſetzen, in den kleinern Orten lebender Buchbinder und anderer Mittelsperſonen, von denen manche ſpäter ſelbſt als Buchhändler auftraten.

155. Zu Anfange des 17. Jahrhunderts, wo der Buchhandel in Leipzig immer mehr an Regſamkeit gewann, waren daſelbſt als Verleger vorzüglich thätig: Jakob Apel, Johann Börner, Elias Rehfeld, Johann Eyering, Johann Perfert, Chriſtian Ellinger, Henning Großed der ältere und jüngere, Abraham Lamberg, Kaspar Kloſemann, Barth und Voigt. Leider hemmte der noch im erſten Viertel dieſes Jahrhunderts ausbrechende dreißigjährige Krieg das weitere Aufblühen des Buchhandels eine Zeitlang; nach dem Weſtphäliſchen Frieden aber gewann derſelbe einen neuen Aufſchwung. Zu Ende des 17. Jahrhunderts erhoben ſich zu Leipzig die anſehnlichen Buchhandlungen von Gleditſch, Fritſch und Weidemann, neben denen noch die von Elbing, Fleiſcher, Groſchuff, Heide, König, Ritſch, Schrey, Schürer und Vogt daſelbſt beſtanden. Die Meſſe zog immer mehr Buchhändler dahin und die Leipziger Buchhändler ſtanden ſelbſt mit mehreren ausländiſchen in Verbindung, vorzüglich mit den Holländiſchen, Schwediſchen und Däniſchen.

156. In andern anſehnlichen Städten Deutſchlands mehrten ſich ebenfalls die Buchhandlungen. In Wittenberg trieben Helbig und Seelfiſch das Buchhändlergeſchäft; in Jena hatten Birckner, Cröker, Niſius und Seng-

Digitized by Google

wald Handlungen; in Gotha waren Boetius und Reyher thätig; in Breslau befanden sich die Verlagshandlungen von Kloß und Dreſcher; in Hannover trat Förſter, in Lüneburg Lipper, in Goslar König als Buchhändler hervor; in Kaſſel waren die Verleger Schäfer und Kürſchner; in Dillingen Benck. Wenn Frankfurt am Main jetzt auch nicht mehr ſo zahlreich beſuchte Büchermeſſen hatte, ſo beſaß es doch mehrere anſehnliche Buchhandlungen; denn daſelbſt waren Berner, Götze, Knoch, Müller, Oehrling, Schiebbe, Wehe, Wilde und mehrere andere thätige Buchhändler; in Hamburg zeichneten ſich Hertel, Viering und Neumann aus, in Köln Frießen und Buſäus, in Lübeck Wiedemann, in Nürnberg Enders, Felſecker, Helmers, Monath, Otto, Tauber und Weigel, in Roſtock Hellervort, in Ulm Barthel, Kühn und Wagner und in Straßburg Städel und Zetzner.

157. Aus der Vermehrung der Buchhandlungen ging der Uebelſtand hervor, daß der Büchermarkt mit Verlagswerken überſchwemmt wurde und mehr Bücher als Käufer derſelben vorhanden waren, wodurch der Buchhandel offenbar Schaden erlitt. Daher erlaubten ſich nun auch mehrere Buchhändler manche eben nicht löbliche Mittel, um die Bücher abzuſetzen, und entwürdigten dadurch ihr Geſchäft. Das war vorzüglich in der erſten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Fall, wo mehrere Buchhandlungen deshalb zu Grunde gingen *h*). Freilich trugen auch die fortdauernden Kriegsunruhen jener Zeiten viel zum Verfalle des deutſchen Buchhandels bei. Dadurch geſchah es vorzüglich, daß die Buchhändler des Auslandes aufhörten, die Büchermeſſen in Deutſchland zu beſuchen, und daß damals weniger gedruckt wurde. Zu der Zeit hörte auch der Beſuch der deutſchen Buchhändler auf den Frankfurter Meſſen völlig auf.

h) Siehe: Unpartheiiſche Gedanken eines aufrichtigen Patrioten, über einige Quellen und Wirkungen des Verfalls der jetzigen Buchhandlungen u. ſ. w. Schweinfurth, 1733. 8. — Auch vergleiche man:

Digitized by Google

Charlatanerie der Buchh. (von Salich). 1732, wozu gehören: Schreiben die Charlatanerie der Buchhändler betreffend. 1732. — Mirmidon, Abhandlung von der heutigen Buchhandlung und derselben Verbesserung. Frankf. u. Leipz. 1756. 8.

158. Dagegen mehrte sich die Zahl der Buchhändler auf den Leipziger Messen fortwährend, besonders als die Zeiten wieder ruhiger wurden. In der Ostermesse 1765 kam zu Leipzig durch die Bemühungen des Buchhändlers Philipp Erasmus Reich der erste Deutsche Buchhändlerverein zu Stande, dessen Statuten von 59 Buchhändlern unterschrieben worden waren*). Alle diese hatten dadurch sich verbindlich gemacht, nach Kräften für den Aufschwung und die Aufrechthaltung des Buchhandels zu wirken. Da nun zugleich in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Wissenschaften neues Leben bekamen, und mehrere ausgezeichnete Schriftsteller hervortraten, so gewann der Buchhandel ebenfalls desto mehr einen neuen Aufschwung. Der Tauschhandel erreichte jetzt größtentheils seine Endschaft, und das Geschäft wurde mehr kaufmännisch betrieben. Auch schlossen die Buchhändler, da jener Verein wahrscheinlich bei Reichs Tode, 1787, wieder aufgehört hatte, von neuem Vereine, um den Verkehr unter einander zu erleichtern. So versammelte der Buchhändler Paul Gotthelf Kummer in Leipzig seit der Ostermesse 1792 seine Berufsgenossen zur Erleichterung des Abrechnungsgeschäfts im Richterschen Kaffeehause mehrere Jahre hindurch. Vorzüglich aber zeichnete sich der 1797 von Karl Christian Horvath aus Potsdam in Leipzig begründete Verein aus, dem zwar nicht die Leipziger, aber 116 auswärtige Buchhändler beitraten und der 26 Jahre hindurch für die Beförderung des Buchhandels wirkte.

*) Die Statuten des von Reich gegründeten Buchhändlervereins findet man in: *Schulz, O. A.*, Allgemeines Adressbuch für den Deutschen Buchhandel u. s. w. Leipz. 1740. Lex. 8. V. Abthlg. pag. 48.

159. Im 18. Jahrhunderte zeichneten sich unter den in Leipzig befindlichen Buchhändlern aus: Breitkopf und

Sohn, Crusius, Dyk, Benjamin Fleischer, Kaspar Fritsch, J. Fr. Gleditsch, Göschen, Hartknoch, der früher in Riga seinen Wohnsitz hatte, J. S. Heinsius, Hilscher, Junius, Kummer, Weidmanns Erben und Reich; in Dresden befanden sich die Buchhandlungen von Gerlach und Walther; in Wittenberg war Zimmermann thätig, in Weimar, wo seit 1625 gedruckt wurde, bestand die Buchhandlung von Hoffmann und zu Ende dieses Jahrhunderts das von Bertuch begründete Industrie-Comptoir; in Jena aber traten die Buchhändler Cröker, Cuno, Nath. Sig. Frommann, welcher zuvor in Züllichau ansässig gewesen war, und Hartung auf und in Gotha lebte Ettinger. In Berlin trieben Haude und Spener, Mylius, Nicolai *i*), Unger und Voß ansehnliche Geschäfte, in Breslau W. G. Korn und J. Fr. Korn und Meyer, in Halle Gebauer *k*), Hemmerde und Schwetschke, Karl Chr. Kümmel und Renger und außerdem bestand daselbst die Buchhandlung des Waisenhauses. In Königsberg war Nicolovius und Zeise, in Hannover Helwing, in Göttingen Vandenhoeck und Ruprecht und Dietrich, in Braunschweig J. C. Meyer und die Schulbuchhandlung, in Helmstedt Weygand, der später nach Leipzig ging. In Kassel befand sich Krieger, in Hamburg Bohn und Brandt, in Altona Iversen, in Rostock Koppe, in Frankfurt am Main Andreä, Varrentrapp und Wenner, in Augsburg Matth. Ringer, in Erlangen Palm, in München Richter, in Nürnberg Endter, C. Felsecker, Grattenauer, Raspe, Schneider und Weigel und Stein, in Würzburg Stahel, in Stuttgart Cotta, Metzler und Steinkopf, in Ulm Stettin und Wohler, in Wien Blumauer, Gaßler, Gerold, Mösle und Wappler *l*).

i) Siehe: Göckingk, L. F. G. von, Fr. Nicolai's Leben und literar. Nachlaß. Berlin, 1820. gr. 8.

k) Man sehe: Die vornehmsten Lebensumstände und der persön-

Digitized by Google

liche Charakter des sel. Hrn. Joh. Justinus Gebauer's, Buchdruckers und Buchhändlers in Halle. Halle, 1772. Fol.

l) Die Buchhandlungen, welche zu Ende des 18. Jahrhunders bestanden, nennt folgende Schrift: Allgemeines Verzeichniß aller Buchhandlungen, welches eine Anweisung zur Erleichterung der Meßgeschäfte, sowohl für die auf der Messe gegenwärtigen, als auch abwesenden Herrn Buchhändler enthält u. s. w. Leipz. 1791. gr. 8.

160. Eine abermalige Hemmung des Bücherverkehrs bewirkte die französische Revolution und die Reihe von Kriegen, welche dieselbe nach sich zog, und in denen Napoleon seine Herrschergewalt auch über die Presse in Deutschland ausdehnen wollte, so daß deshalb Rudolph Zacharias Becker in Gotha eine Zeit lang seine Freiheit *m*) und Johann Philipp Palm in Nürnberg sogar sein Leben *n*) verlor *o*). Sobald aber die Kriegsunruhen 1815 ihr Ende erreicht hatten, hob sich auch der Buchhandel von neuem. Mit jedem Jahre ging nun fast eine größere Anzahl Schriften unter der Presse hervor, so daß das Buchhändlergeschäft an Ausdehnung gewann, besonders da mehrere Verlagsbuchhändler selbst Druckereien anlegten, und daß zugleich die Buchhandlungen an Zahl sich mehrten. Dabei bekam jetzt der Buchhandel eine geregeltere Form. Im Jahre 1825 bildete sich in Leipzig der neue Börsenverein, der vorzüglich durch Friedrich Campe aus Nürnberg in das Leben gerufen wurde und dem alle Buchhändler Deutschlands beitraten. Dieser Verein errichtetete hierauf in Leipzig ein neues großes Gebäude, die deutsche Buchhändlerbörse, welche während der Ostermesse 1836 eingeweiht wurde. Dadurch ist Leipzig noch mehr und für die Dauer der Centralpunkt des deutschen Buchhandels geworden. In Leipzig hat jeder deutsche Verlagsbuchhändler, ja selbst mancher des Auslandes seinen Commissionär; außerdem aber haben die Buchhandlungen Norddeutschlands auch in Berlin, und die süddeutschen Buchhändler ebenfalls in Augsburg, Frankfurt am Main, Nürnberg, Stuttgart und Wien ihre Commissionäre.

Digitized by Google

m) Becker, R. Z., Leiden und Freuden in 17monatlicher franz. Gefangenſchaft, von ihm ſelbſt beſchrieben. Ein Beitrag zur Charakteriſtik des Despotismus. Gotha, 1814. 8.

n) J. Ph. Palm, Buchhändler zu Nürnberg. Auf Napoleons Befehl hingerichtet zu Braunau den 26. Aug. 1806. (von J. v. Soden.) Nürnb. 1814. 8.

o) Von dem Sinken des Buchhandels zu Anfang des 19. Jahrhunderts handelt folgende Schrift: Ueber den jetzigen Verfall des deutſchen Buchhandels in Deutſchland u. ſ. w. (von F. C. F. Franke.) Berlin, 1802. 8.

161. Nach der Zählung vom Jahre 1839 befinden ſich jetzt in Deutſchland 345 Städte, welche Buchhandlungen enthalten, und unter denen folgende wenigſtens zehn oder mehrere Buchhandlungen haben, die Muſikalien- und Kunſthandlungen nicht mit gerechnet *p*). Augsburg enthält 13, Berlin 88, Braunſchweig 10, Breslau 19, Frankfurt am Main 29, Halle 15, Hamburg 18, Heidelberg 10, Köln 17, Leipzig 111 Buchhandlungen und 2 Antiquarhandlungen, München 11, Nürnberg 19, Prag 11, Stuttgart 28, Wien 33 Buchhandlungen, welche mit Leipzig in Verbindung ſtehen. In der Leipziger Michaelismeſſe 1839 lieferten: 20 und mehrere Artikel die Verlagsbuchhandlungen von Barth, Baumgärtner, Brockhaus, Friedrich Fleiſcher, Hinrichs, Kollmann, Polet, Schreck und Weber in Leipzig, von Baſſe in Quedlinburg, von Ebener in Ulm, von Heymann und Reimer in Berlin, von Hoffmann und Metzler in Stuttgart, von Kollmann in Augsburg, von Leske in Darmſtadt, von Voigt in Weimar. Außerdem zeichneten ſich bisher theils durch die bedeutende Anzahl, theils durch die Wichtigkeit ihrer Verlagswerke noch aus: Andreä und Brönner in Frankfurt am Main, Arnold in Dresden, Cotta und Hallberger in Stuttgart, Duncker und Humblot, Enslin, Nauck und Schleſinger in Berlin, Fleiſchmann in München, Gerold und Heubner in Wien, Göbſche in Meißen, Hahn in Hannover, Hoffmann und Campe in Hamburg, das Landes-Induſtrie Comptoir in Weimar, From-

Digitized by Google

mann in Jena, Max und Comp. in Breslau, Mayer in Aachen, F. Perthes in Hamburg, Riegel und Wißner in Nürnberg, Rubach in Magdeburg, Osiander in Tübingen, Vandenhöck und Ruprecht in Göttingen, Vieweg in Braunschweig, Vogel, Voß, D. Wigand, Tauchnitz, Michelsen, Nauck, Göschen und Cnobloch in Leipzig *q*).

p) Verzeichnisse der Buchhandlungen findet man in folgenden Schriften: Bibliopolisches Jahrbuch. 1.—4. Jahrgang. Leipzig, 1836—40. gr. 8. — Register von Buchhandlungen, deren Besitz oder Verlag sich verändert hat, und Verzeichniß der wichtigsten allgemeinen localen und wissenschaftlichen Zeitungen, Intelligenz-, Wochenblätter und Journale zum Gebrauch bei Insertionen. Nach den Städten und Wissenschaften geordnet. Rudolstadt, 1834. 4. — Nova-Verzeichniss der Sortiments-, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen. Wesel, 1836. quer 4. — Verzeichniß der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen im Jahre 1839. Nebst Angabe der Commissionaire in Leipzig, Augsburg, Berlin, Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart und Wien. Leipzig, 4. Erschien seit einiger Zeit alljährlich. — *Schulz, O. A.*, Adressbuch für den deutschen Buchhandel und verwandte Geschäftszweige. Leipzig, 1839. Lex. 8. — Dasselbe für 1840. — Volger, E., Alphabetisch geordnete Nachweisungs-Tabelle solcher Buchhandlungen, auch einiger Kunst- und Musikalien-Handlungen, die früher existirten, jetzt aber an Andere übergegangen sind. Landsberg a. W. 1839. Fol.

q) Auf die jetzt lebenden Buchhändler beziehen sich: Das große Reich der deutschen Buchhändler-Corporation. Neu entdeckt und zum erstenmal beschrieben von H. Hoff. Leipzig, 1833. 12. — Allgemeine Buchhändler-Gallerie, herausgegeben von E. Pönicke und Sohn. 1.—4. Liefg. Jede mit 4 lith. Portr. Leipzig, 1835 bis 1837. Fol.

Ueber den Buchhandel der neuern Zeit überhaupt sehe man: Gespräch im Reiche der Todten zwischen dem Buchhändler Joh. Jac. Bauer und dem Kaufmanne L.*** von den vielerlei Arten des Buchhandels in ihrem rechten Gebrauche und Mißbrauche; oder über die Frage: ob ein Buchhändler ein Gelehrter seyn muß? Da die Wissenschaften die höchste Stufe erreicht haben sollen. Nürnb., 1770. 8. — Springer, J. C. E. von, Patriotische Gedanken vom deutschen Buchhandel. 1779. 8. — Schab, G. F., Einladungsschreiben an alle Buchhändler und Literatur-Freunde, die Herausgabe eines Buchhändler-Lexikons betreffend. Nürnb., 1788. 8. — Die Wichtigkeit

Digitized by Google

des Buchhandels (von W. Fleischer). Frankfurt a. M., 1791. 8. — Ueber bildende Künste, Kunst- und Buchhandel in Hinsicht auf Menschenwohl. (Von W. Fleischer.) Frankf. a. M., 1792. 8. — Meine Gedanken über den Buchhandel und über dessen Mängel, meine wenigen Erfahrungen und meine unmaßgeblichen Vorschläge, dieselben zu verbessern. (Von G. J. Göschen) Leipzig, 1802. gr. 8. — Ueber den Buchhandel, Romanen-Fabrikatur und einen Theil seiner Produkte. Eisl. 1803. 8. — Erörterungen der Frage: In wiefern ein Buchhändler oder Bücherverleiher u. s. w. wegen des Inhalts einer durch ihn verbreiteten Schrift zur Verantwortung gezogen werden könne? Frankf. a. M. 1805. 8. — Die Krisis des deutschen Buchhandels, herbeigeführt durch deutsche Buchhändler u. s. w. Reutl. 1815. 8. — Mallinkrodt, A. A. F., Bemerkungen über Deutschlands Literatur und Buchhandel. Dortm. 1815. 8. — Perthes, Fr., Der deutsche Buchhandel als Bedingung des Daseyns einer deutschen Literatur. 1816. 8. — Wie man's treibt so geht's; Antwort auf die Klageschriften der Herren Buchhändler in Hamburg und Berlin. 1819. gr. 8. — Einige Mittheilungen über den jetzigen deutschen Buchhandel. Allen, besonders jungen Buchhändlern gewidmet. 1827. 8. Aus dem Buchhändler-Wochenblatte. — Wolf, C., Ueber den deutschen Buchhandel. München, 1829. gr. 8. — Desselben, Wie läßt sich die gegenwärtige Crisis des deutschen Buchhandels am schnellsten und glücklichsten entfalten? München, 1830. 8. — *Gaedicke, Joh. Chrstn.*, Der Buchhandel von mehreren Seiten betrachtet, für solche Leser, die denselben näher kennen lernen, oder sich als Buchhändler etabliren wollen. 2. Aufl. Greiz, 1834, 8. Die erste Auflage erschien 1804 ohne den Namen des Verfassers. Auch sehe man die §. 5. angeführte Schrift von Gädicke.

In Hinsicht des Buchhandels einzelner Staaten und Städte Deutschlands sehe man: Ueber den Buchhandel in den k. k. Erblanden (von W. Gerle). Berlin u. Leipzig, 1774. 8. — Versuch über den Buchhandel, in Hinsicht auf die kaiserl. Erblande. Prag. 1782. 8. — Briefe über den gegenwärtigen Zustand der Literatur und des Buchhandels in Oestreich. Zürich, 1788. 8. — Wolf, C., Ueber den gegenwärtigen Zustand des Buchhandels in Bayern. München, 1827. 8. — Der Central-Schulbücherverlag und der Buchhandel in Baiern. Eine Denkschrift. Nürnberg, 1839. gr. 8. — Erörterung und Vertheidigung des Verbietungsrechts der privilegirten Buchhandlungen in Dresden. Dresd. 1804. 8. — Osterhausen, J. K., Einige Worte zur Widerlegung Nemnich's wegen des Kunst- und Buchhandels in Nürnberg. Nürnb. 1811. 8. — Stahel, V. J., Ueber den Zustand des Buchhandels in Würzburg; dem Publikum zur Prüfung vorgelegt. Würzburg, 1803. 8.

Digitized by Google

Buchhändlerische Zeitschriften sind folgende: Buchhändlerzeitung, auf 1778—85. Hamb. 8. — Buchhändlerzeitung, auf 1789, oder wöchentliche Nachrichten und Ankündigungen von Büchern und neuen Schriften. Augsb. 8. — Magazin des Buch- und Kunsthandels. 3 Jahrgänge, à 12 Stücke. Leipz. 1780—82. gr. 8. — Palm, Joh. Jak., u. K. D. H. Bensen, Neues Archiv für Gelehrte, Buchhändler u. Antiquare. 12 Stücke. Erlangen, 1795. gr. 8. — Als dessen Fortsetzung erschien: Journal zur Beförderung der Kultur durch den Buchhandel u. s. w. 2 Hefte. Erlangen, 1796. gr. 8. — Wochenblatt für Buchhändler, Buchdrucker, Antiquare und Musikhändler. 18 Jahrgänge. 1821—36. Cassel. 4. — Stellweg, J. C., Artistisches Wochenblatt für Kunst- und Buchhändler u. s. w. Nr. 1—30. Frankf. a. M. 1830. gr. 4. — Börsenblatt für den deutschen Buchhandel und für die mit ihm verwandten Geschäftszweige u. s. w. 1. Jahrg. 1834. (Begründet von O. A. Schulz, fortgef. von J. A. Bergk und A. v. Binzer.) 2. Jahrg. 1835. redig. von A. v. Binzer. 3.—5. Jahrg. 1836—38. redig. von C. F. Dörffling. 6. Jahrg. 1839. redig. von G. Wuttig. Leipz. gr. 4. — Organ des deutschen Buchhandels, oder allgem. Buchhändler-Börsenblatt. Redig. von H. Burchhardt. 1.—6. Jahrg. 1834—39. Berlin, gr. 4. — Süddeutsche Buchhändlerzeitung 1. u. 2. Jahrg. 1838 und 1839. Stuttgart. gr. 4. Wird von K. Messow redigirt. — Leipziger allgemeine Zeitung für Buchhandel und Bücherkunde 1. und 2. Jahrg. 1838 und 1839. Leipz. gr. 4.

Zur Bildung und Vollendung des Buchhändlers können folgende Schriften dienen. Von Buchhändlern, Buchdruckern und Buchführern, ob sie auch ohne Sünde ketzerische, unzüchtige u. s. w. Bücher drucken und verkaufen können, durch Joh. Fr. Cölestinum. 1569. 8. — Religio Bibliopolae, oder die Religion eines Buchhändlers u. s. w. Aus dem Engl. von Th. Arnold. 2 Abthl. Leipzig und Hof, 1729 bis 1737. 8. — Gründliche Nachricht, wie ein christl., wahrhaftiger, redlicher Buchhändler-Diener sich verhalten soll u. s. w. (Von Paul Zeising, nachher herausgegeben von F. G.) Hamburg, 1746. 8. — Anekdoten des noch jetzt lebenden Buchhändlers James Lackington, welchen die Liebe zur Lectüre aus einem Schustergesellen zu einem der reichsten Buchhändler Englands umschuf. Von ihm selbst geschrieben. Aus dem Engl. der 5. Aufl. übers. Mit dem Port. d. Verfassers. Hamburg, 1795. 8. — Der Buchhändler, oder Anweisung, wie man durch den Buchhandel zu Ansehn und Vermögen kommen kann. (Von J. A. Bergk.) Leipz. 1825. 8. — Büchner, K., Die Bildung des Buchhändlers. Berlin, 1830. gr. 8. — Leben, Thaten und Fahrten eines jungen Buchhändlers, oder: Erziehung und Leben. Schwelm, 1830. 8. — Reidhard, F. C., Der Buchhändler, oder erste prakt.

Digitized by Google

Anleitung für junge Leute, die sich dem Buchhandel widmen u. s. w. Heidelb. 1832. gr. 8. — Versuch einer theoret.-prakt. Anleitung zur Buchhaltung für Buchhändler. (Von C. G. Ackermann.) Dessau, 1833. 4. — Taschenbuch für Zöglinge des Buchhandels. (Von L. Hilsenberg.) Carlsr. 1834. 12. — Kehr, L. C., Selbstbiographie. Zunächst für angehende Buchhändler geschrieben. Kreuznach. 1834. gr. 8. — Fritsch, H. T. M., Die Buchhaltung für Buchhändler nach den Grundsätzen der doppelten oder italienischen Buchhaltungs-Wissenschaft. Cöslin, 1836. gr. 8. — Hoepstein, Alb., Praktisches Handbuch der Buchführungskunde für den deutschen Buchhandel zur klarsten Geschäfts- und Vermögensübersicht. 2 Abthlgn. Leipz. 1836—38. hoch 4.

Für Schriftsteller in ihrem Verhältnisse zu Buchhändlern können nützlich werden: (Reich, Phil. Eras.,) Zufällige Gedanken eines Buchhändlers über Hrn. Klopstocks Anzeige einer gelehrten Republik. (Leipz.) 1773. 8. — (Derselbe,) Der Bücherverlag in allen Absichten genauer bestimmt. (Leipz.) 1773. 8. — Linguets Betrachtungen über die Rechte des Schriftstellers und seines Verlegers. Aus d. Franz. mit einig. Anmerk. (Von Ph. Er. Reich.) (Leipz.) 1778. 8. — Kramer, A., Die Rechte der Schriftsteller und Verleger; ein Versuch. Heidelberg, 1827. gr. 8. — Hand- und Hülfsbuch, kleines, für Buchhändler, Schriftsteller und Correctoren, mit der Vorstellung einer Correctur, vom Verf. des Handbuchs für Buchdrucker (J. F. Flick). 3. Aufl. Berlin, 1829. 8. — Die Gefahren der Autorschaft. Ein Buch für junge Schriftsteller von einem alten Autor. Aus dem Engl. Leipzig, 1838. 12. — Des jungen Verlegers Freund. Eine Fortsetzung der Gefahren der Autorschaft. Aus dem Engl. Leipzig, 1838. 12.

III.

Der Buchhandel des Auslandes.

---

162. Unter den Ländern, welche an Deutschland grenzen, zeichnete sich von jeher Frankreich durch seinen Buchhandel vorzüglich aus; denn es ist nicht allein das Land, in welchem, nächst unserem Vaterlande, die größte Anzahl

von Büchern hervorgegangen ist und noch erscheint, sondern es hat auch stets durch seine Literatur großen Einfluß auf andere Länder geübt und seine Bücher weit verbreitet. Daß bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst ausgezeichnet kenntnißreiche und thätige Buchdrucker hauptsächlich in Paris und Lyon auftraten und durch ihre Druckwerke sich berühmt machten, ist in der vorhergehenden Abtheilung berichtet worden. Auch sie waren Buchdrucker und Buchhändler zugleich. Aber beide Geschäfte trennten sich in Frankreich ebenfalls nach einiger Zeit, und der Buchhandel gewann daselbst bedeutend an Umfang, als im 17. und noch mehr im 18. Jahrhunderte viele ausgezeichnete französische Schriftsteller hervorgingen. Damals bekam Paris im Buchhandel das Uebergewicht über Lyon, weil die Gelehrten hauptsächlich Paris zu ihrem Aufenthaltsorte wählten, und seitdem ist die Hauptstadt Frankreichs der Hauptplatz des französischen Buchhandels geblieben. In ihr treten noch jetzt die meisten und vorzüglichsten Werke an das Licht. Der Geschäftsgang des Buchhandels ist in Frankreich nicht so geregelt wie der in Deutschland, auch werden daselbst keine Schriften à Condition versendet, sondern die Bücher nur auf feste Rechnung und meistens für baare Zahlung gegeben, wobei jedoch ein gewisser Rabatt statt findet. Durch die Revolution zu Ende des vorigen Jahrhunderts erlitt der Buchhandel eine bedeutende Störung; aber nach Beendigung der letzten Kriege und nach Napoleons Entfernung gewann er einen neuen Aufschwung. Von Jahr zu Jahr wuchs nun die Zahl der neu hervorgehenden Schriften, deren Summe in der letztern Zeit bis über 6000 in einem Jahre stieg. Die Julirevolution von 1830 bewirkte nur eine kleine Stockung des Buchhandels, die bald endete. Im Jahre 1835 hatte Paris 582 Buchhandlungen, während das übrige Frankreich 2210 besaß, wovon 41 sich in Lyon befanden. In der neuesten Zeit scheint der Buchhandel in Frankreich immer mehr zu sinken und zwar hauptsächlich durch die Schuld der Buchhändler selbst, die zu großen Gewinn ziehen wollten. Zwar

Digitized by Google

hat sich die Zahl der neu hervorgehenden Schriften nicht gemindert, aber der Buchhandel ist größtentheils zu einem Commissionshandel geworden; denn die Buchhändler lassen jetzt auf eigne Kosten fast nur Schulbücher, technologische Werke und die für die Lesekabinette bestimmten Schriften erscheinen. Größere und wichtigere Werke werden gewöhnlich auf Kosten der Regierung, oder gelehrter Anstalten und Akademien, oder der Verfasser gedruckt. Selbst das **Journal des Savans** wird von der Regierung mit einem jährlichen Aufwande von 20,000 Franken erhalten. Einen sehr großen Nachtheil bringt dem Buchhandel Frankreichs der Belgische Nachdruck, der freilich durch die hohen Bücherpreise der französischen Buchhändler in das Leben gerufen worden ist *r*).

r) Ueber den französischen Buchhandel der neuern Zeit findet man Nachrichten in: Annuaire de l'imprimerie et de la librairie française. Paris, 1821. 8. — Annales de la typographie française et étrangère, journal spécial de l'imprimerie, de la fonderie, de la gravure, de la librairie et de la papeterie. Paris, 1838. 4. — *Plassan*, *J. R.*, Memoire à M. le Comte de Montalivet, Ministre de l'Intérieur, sur l'Imprimerie et sur la Librairie, sur leur Etat actuel et sur les Moyens à employer pour les replacer au Rang qu' elles doivent occuper. Paris, 1838. 4. — Lettre à M. *Plassan*, ancien imprimeur, sur les intérêts materiels de la typographie, à l'ocasion du Memoire qu' il a présenté au ministre de l'intérieur. Paris, 1839. 4. — Lettre deuxième, à M. *Plassan*, ancien imprimeur, sur les intérêts artistiques de la typographie, par rapport à ses intérêts industriels. Paris, 1839. 4. Der Verfasser beider Briefe ist A. Th. Scott.

163. Daß in England die Buchdruckerkunst auf eine ausgezeichnete Stufe der Vollkommenheit sich erhob, wurde schon in der vorhergehenden Abtheilung erwähnt. Desto leichter wird man nun begreifen, daß der Buchhandel daselbst ebenfalls von Wichtigkeit werden mußte. Auch hier hob sich derselbe, als mehrere ausgezeichnete Schriftsteller zur Zeit der Königin Elisabeth hervortraten, und da es England bis auf unsere Zeiten nicht an berühmten Schriftstellern fehlte, so blieb der Buchhandel fast fortwährend auf gleicher Höhe. Der Mittelpunkt für denselben ist London, obschon Oxford

Digitized by Google

und Cambridge und neuerlich auch Edinburg eine nicht geringe Anzahl von Schriften hervorgehen ließen, die aber nach London gesendet und daselbst weiter verbreitet werden. In London befanden sich 1834 gegen 830 Buchhandlungen. Die Verlags- und Sortimentshandlungen sind in England weit strenger als in Deutschland von einander geschieden. Neuerlich hat der englische Buchhandel dadurch eine besondere Eigenthümlichkeit bekommen, daß die Verleger ein neues Werk entweder in seiner ganzen Auflage, oder in größern Parthieen durch einen sogenannten Trade-sale oder eine Versteigerung den Sortimentsbuchhändlern überlassen. Diese treiben zugleich bedeutende Antiquargeschäfte. Obgleich die englischen Bücher sehr hohe Preise haben, welche hauptsächlich durch die treffliche äußere Ausstattung veranlaßt werden, so wuchs doch in der neuesten Zeit jährlich die Zahl der in England neu herauskommenden Schriften, deren Summe in einem Jahre jetzt etwa 2,000 betragen mag. Einen verhältnißmäßig sehr großen Theil davon macht die Zahl der Journale aus.

164. Obgleich Italien nächst Deutschland zuerst die Buchdruckerkunst in Ausübung brachte und anfangs einen nicht unbedeutenden Bücherverkehr besaß, so hat der Buchhandel daselbst doch nicht die Höhe erreicht, zu welcher er in den beiden vorgenannten Ländern und in Deutschland gelangte. In der frühern Zeit traten in Italien, wie dieses in der vorhergehenden Abtheilung berichtet wurde, sehr berühmte Buchdrucker auf, die in ihrem Buchhändlergeschäfte einen lebhaften Verkehr mit den deutschen Buchhändlern unterhielten, ja Pietro Valgrisi zu Venedig errichtete sogar in Leipzig 1560 eine Filialbuchhandlung. Allein diese Geschäftsverbindung hörte mit dem Beginne des 17. Jahrhunderts auf und zwar theils durch den Eigennutz der Fugger'schen Handlung, theils durch die Unruhen des dreißigjährigen Kriegs. Uebrigens trennte sich in Italien schon frühzeitig der Buchhandel von dem Buchdruckergeschäfte; denn schon Lucantonio de Giunta ließ bei Andern seine Verlagswerke drucken. Da Italien von jeher in mehrere kleinere Staaten

Digitized by Google

getheilt war, so fand sich kein rechter Vereinigungspunkt für den italienischen Buchhandel, und da der Clerus der Aufklärung am meisten in Italien entgegenwirkte, so konnte auch der Bücherverkehr in diesem Lande desto weniger zur vollen Blüthe gelangen. Sortimentshandlungen finden sich nur wenige in Italien; anstatt derselben gibt es viele Antiquarhandlungen. Selbst die Verlagsbuchhandlungen sind nicht sehr zahlreich; daher müssen die Gelehrten ihre Schriften oft auf eigne Kosten drucken lassen. Im Jahre 1835 lieferten 460 Verleger gegen 2,800 Werke. Die Hauptsitze des italienischen Buchhandels sind jetzt Mailand und Florenz. Mit dem Auslande findet von Italien aus nur ein geringer Bücherverkehr statt.

165. So lange Froben und Oporin in Basel thätig waren, besaß das Buchhändlergeschäft in der Schweiz eine solche Ausdehnung, daß in dieser Hinsicht ein lebhafter Verkehr mit dem Auslande bestand. Nach dem Hinscheiden dieser Männer aber scheint Niemand ihre Stelle völlig ausgefüllt zu haben; wenigstens gewann der Buchhandel der Schweiz nicht einen weitern Umfang, sondern beschränkte sich eine längere Zeit hindurch mehr auf den kleinern Kreis des Landes selbst, bis in unsern Tagen Orell und Füßli in Zürich und Sauerländer in Aarau das Buchhändlergeschäft von neuem belebten und über die Grenzen der Schweiz ausdehnten. Leider jedoch droht durch die jetzt in diesem Lande herrschenden Unruhen dem Buchhandel daselbst kein geringer Nachtheil.

166. Ueber den Buchhandel in der pyrenäischen Halbinsel mangeln uns die vollständigen Nachrichten; doch scheint er mit dem italienischen die größte Aehnlichkeit zu besitzen. Obschon es in Spanien und Portugal nicht an ausgezeichneten Schriftstellern fehlte, so war die Zahl derselben doch nicht so groß, als die anderer Länder, und so entbehrte der Buchhandel daselbst schon eine lebhafte Anregung zum Aufschwunge. Ueberdieß traten ihm die öftern Kriegsunruhen hemmend in den Weg. In den beiden zuletzt vergan-

Digitized by Google

genen Jahrhunderten bezog Spanien viele Schriften aus dem Auslande, hauptsächlich aus den Niederlanden. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts zeichneten sich die Buchhandlungen von Ibarra und Sancha in Madrid und die von Montfort in Valencia aus. Jetzt aber wirken die fortwährenden politischen Kämpfe höchst nachtheilig auf den Buchhandel, welcher sich daher vorzüglich auf das Antiquargeschäft beschränkt. In Portugal genießt zwar der literarische Verkehr, vorzüglich die Journalliteratur, eine größere Freiheit als in Spanien und Italien, aber demohngeachtet erschienen 1835 nur 70 Schriften daselbst, von denen die größere Zahl juristische und politische waren.

167. Von weit größerer Bedeutung ist der Buchhandel in den Niederlanden, wo er schon bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst aufblühte, vorzüglich durch die rühmliche Thätigkeit Plantin's, der seine Buchhändlergeschäfte nicht allein nach Deutschland und Frankreich, sondern auch nach Spanien ausdehnte, und durch die Elzevire, von denen mehrere sich hauptsächlich nur mit dem Buchhandel beschäftigten, so Ludwig der Aeltere, der von 1592 bis 1617 zu Leyden den Buchhandel betrieb, Aegidius, welcher um das Jahr 1599 im Haag als Buchhändler thätig war und Jakob, Sohn von Matthys, der ebenfalls im Haag von 1626 bis 1629 mit Buchhandel sich beschäftigte. Da zu jener Zeit in Holland viele ausgezeichnete Gelehrte auftraten, so wurde auch der Buchhandel daselbst in reger Thätigkeit erhalten, bis die langwierigen und blutigen Kämpfe des 16. und 17. Jahrhunderts ihm schadeten. In der neuern Zeit hat der holländische Bücherverkehr einen geringern Umfang als früher; denn es werden jährlich höchstens 1000 Schriften geliefert, welche selten die Grenzen des Landes überschreiten und die zum größern Theile in Uebersetzungen aus dem Deutschen, Französischen und Englischen bestehen. Für den Buchhandel Hollands ist Amsterdam der Mittelpunkt, wo sich 80 Buchhandlungen befinden, die auch mit ausländischer Literatur Verkehr treiben. Uebrigens hat der

Digitized by Google

holländische Buchhandel in seinem Wesen und Geschäftsgange noch nicht die Ausbildung erlangt, welche der deutsche besitzt. Der Buchhandel Belgiens ist nicht von größerer Bedeutung als der Hollands, ja er beschäftigt sich hauptsächlich mit Nachdruck französischer und englischer Werke; denn während Frankreich selbst ohngefähr 15,000 Centner Bücher jährlich ausführt, gehen von Belgien über 200,000 Centner französische Nachdrücke aus, die sich freilich durch ein gefälliges Aeußere und durch Wohlfeilheit empfehlen. In Belgien ist Brüssel der Mittelpunkt des Buchhandels.

168. Obschon man in Dänemark frühzeitig zu drucken begonnen hatte und es daselbst auch nicht an Gelehrten fehlte, so bildete sich doch dort der Buchhandel nur langsam aus. Jetzt ist Kopenhagen mit neun Buchhandlungen der Hauptsitz desselben, von wo aus auch ein ziemlich lebhafter Verkehr mit den Buchhändlern Deutschlands statt findet. Dänemark liefert etwa 300 neue Schriften jährlich. Nicht viel anders steht es mit dem Buchhandel in Schweden, wo er ebenfalls sehr langsame Fortschritte machte, weil theils die Macht der Geistlichkeit, theils die öftern politischen Unruhen und Kriege ihm hemmend in den Weg traten und ihn niemals recht bedeutend werden ließen, wenn gleich einige Regenten des Landes ihn zu begünstigen suchten und mehrere ausgezeichnete Gelehrte in Schweden hervorgingen. Jetzt erscheinen daselbst etwa 700 neue Schriften jährlich. Für den Buchhandel Schwedens ist Stockholm der Mittelpunkt, wo sich neun Buchhandlungen befinden, die in Verkehr mit dem Auslande stehen. Noch von weit geringerer Bedeutung ist der Buchhandel in Norwegen, wo in Christiania sechs Buchhandlungen und eilf Buchdruckereien sind, aus denen aber meistens nur weniger wichtige Schriften hervorgehen und die mit Deutschland einen geringen Verkehr unterhalten.

169. In Rußland war eigentlich erst durch Peter den Großen der Bücherverkehr in das Leben getreten, obgleich man schon früher daselbst zu drucken begonnen hatte. Jener Kaiser, dem Rußland viel zu verdanken hat, ließ ausländi-

Digitized by Google

sche Werke in das Russische übersetzen und rief 1704 die jetzt gebräuchliche russische Druckschrift, zu welcher er Lettern in Amsterdam gießen ließ, in das Daseyn. In dieser Stadt Hollands wurden sogar auf seine Bestellung russische Bücher gedruckt, bis Petersburg völlig gegründet war, wo 1713 das erste Buch unter der Presse hervorging. Später begünstigte vorzüglich die Kaiserin Katharine II. den literarischen Verkehr und dadurch zugleich den Buchhandel, der für Rußland seinen Hauptsitz in Petersburg bekam. Unter dem Kaiser Alexander I. zeichnete sich daselbst hauptsächlich der Buchhändler Wassil. Alex. Plawilschtschikow aus, der 1823 starb. Nächst ihm trat Iwan Slenin, welcher 1836 aus dem Leben schied, rühmlich hervor und jetzt ist H. Smirdin als Buchhändler in Petersburg vorzüglich thätig. Gegenwärtig befinden sich in Petersburg 30 russische und 13 ausländische Buchhandlungen nebst 26 Buchdruckereien. Im Jahre 1834 lieferte das russische Reich 844 gedruckte Bücher. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, deren Pressen sehr thätig sind, hat seit längerer Zeit ein Commissionslager in Leipzig. Auch werden jährlich viele Schriften aus Deutschland, Frankreich und England, wenn sie die ziemlich strenge Censur passirt haben, in Rußland eingeführt. Der Buchhandel in Polen ist ziemlich unbedeutend und wird sich später wahrscheinlich mit dem russischen vereinigen. Es werden jetzt höchstens 200 Schriften in polnischer Sprache alljährlich gedruckt. Früher war der Bücherverkehr mit dem Auslande beträchtlich; allein durch die Revolution von 1830 ist er ins Stocken gerathen und hat noch nicht wieder die alte Lebhaftigkeit gewonnen. Warschau besitzt 7 Buchhandlungen nebst 15 Buchdruckereien, Wilna zwei und die freie Stadt Krakau ebenfalls zwei Buchhandlungen.

170. In Constantinopel soll schon um das Jahr 1490 gedruckt worden seyn; allein der Bücherverkehr scheint daselbst und in der Türkei überhaupt keinen weitern Fortgang gehabt zu haben, bis man 1726 von neuem in den Buchdruckereien des Sultans zu drucken anfing Aber auch

Digitized by Google

jetzt hat dort der Buchhandel noch kein rechtes Leben gewonnen. Man schreibt noch die Bücher, vorzüglich die Religionsschriften, ab und treibt daher Manuscriptenhandel. Im Jahre 1834 soll ein Antiquar in Constantinopel mit abendländischen Büchern gehandelt haben und jetzt erscheinen daselbst zwei Zeitschriften. Außerdem enthält in der Türkei Bukarest eine Buchhandlung, welche mit Leipzig in Verbindung steht, und vier Druckereien, durch welche die Wallachei mit Büchern versorgt wird.

171. In Griechenland ist der Bücherverkehr erst in dem letzten Jahrzehnt in das Leben getreten, da 1833 ein Deutscher eine Buchhandlung in Nauplia gründete, welche später nach Athen verlegt wurde. Neuerlich beginnt der literarische Verkehr sich lebhafter daselbst zu regen; es sind an mehreren Orten Buchdruckereien errichtet worden; Athen besitzt jetzt vier Buchhandlungen und außerdem hat Nauplia zwei und Syra drei Buchhandlungen. Es erscheinen gegen 20 Zeitschriften, und wissenschaftliche Werke werden ebenfalls gedruckt.

172. Die außerdeutschen Länder des Kaiserthums Oestreich werden in Hinsicht ihres Buchhandels gewöhnlich mit zu Deutschland gezogen, weil die darin befindlichen Buchhändler mit Leipzig in Verbindung stehen. Unter diesen Ländern tritt nächst Böhmen, das man nebst Mähren gewöhnlich ganz zu Deutschland rechnet und das einen ziemlich lebhaften Bücherverkehr hat, Ungarn vorzüglich hervor, da in ihm der Buchhandel neuerlich einen bedeutenden Aufschwung bekommen hat und in diesem Lande selbst viele deutsche Schriften hervorgehen. Pesth enthält fünf Buchhandlungen und die königliche Universitätsdruckerei, in welcher 40 Pressen thätig sind; in Preßburg bestehen vier Buchhandlungen und vier Buchdruckereien und außerdem befindet sich eine Buchhandlung in jeder der vier Städte Güns, Kaschau, Oedenburg und Tirnau. An Ungarn schließen sich Siebenbürgen, wo Hermannstadt zwei Buchhandlungen und Clausenburg eine Buchhandlung hat, und Galizien an, wo in

Digitized by Google

den vier Städten Czernowitz, Stanislawow, Tarnopol und Tarnow in jeder eine Buchhandlung gefunden wird.

173. Unter den außereuropäischen Ländern ist Nordamerika dasjenige, wo der Buchhandel vorzüglich Leben gewonnen hat. Dort wurde seit der Mitte des 17. Jahrhunderts gedruckt und jetzt besitzt fast jede einigermaßen bedeutende Stadt Druckereien. Bis jetzt sind freilich die meisten Druckwerke nur Unterrichtsbücher und Zeitschriften gewesen, während wissenschaftliche Werke nur höchst selten erschienen; auch sind ein Dritttheil der hervorgehenden Bücher Nachdrucke, hauptsächlich von englischen Schriften. Uebrigens schien sich die Zahl der in Amerika neu hervorgehenden Bücher alljährlich vermindern zu wollen, da 1833: 715, 1834: 622 und 1835 nur 442 Bücher gedruckt wurden, während die Anzahl der Zeitschriften über 1,200 gestiegen ist. Seit 1802 hält man eine Büchermesse zu New-York und seit 1830 sollen zwei dergleichen zu Boston und Philadelphia statt finden. Außerdem besitzen in Amerika überhaupt Mexiko drei und Rio Janeiro vier Buchhandlungen.

IV.

Die Censur.

174. Der Ursprung der Censur und obrigkeitlichen Erlaubniß zur Herausgabe der Bücher ist in der Zeit des Manuscriptenhandels zu suchen, wo die Universitäten und vorzüglich die Geistlichkeit sich die Schriften erst zur Beurtheilung vorlegen ließen, ehe dieselben verkauft werden durften. So gab die Universität zu Paris im Jahre 1323, nachdem sie schon früher dem Manuscriptenhandel gewisse Beschränkungen auferlegt hatte, das strenge Gesetz, daß die Sta-

Digitized by Google

tionarii nur von dem Rector und den vier Procuratoren der Universität verpflichtete Schreiber halten und kein Buch ohne Vorwissen und Genehmigung der Universität außerhalb Paris verkaufen sollten; auch sollte kein Stationarius irgend ein Buch ausleihen, bevor es nicht von der Universität nachgesehen worden sey. Nächst Paris ist Rom der Ort, wo wir die ersten Spuren der Censur finden und wo man sie streng handhabte. Dort wurden die Buchdruckereien und das ganze Bücherwesen von dem Magister sacri palatii beaufsichtigt, welches Amt 1436 der Papst Eugen IV. einführte. Eine vollständige Verordnung in Hinsicht der Büchercensur gab Papst Leo X. im Jahre 1515. In derselben wurde den Bischöfen und Inquisitoren auferlegt, alle Schriften vor dem Drucke durchzusehen, um die Verbreitung ketzerischer Meinungen zu hindern. Nun ließ man keine Schrift zum Drucke zu, deren Inhalt mit der Dogmatik der herrschenden Kirche in Widerspruch stand, und jetzt gingen die Verzeichnisse der Bücher hervor, deren Druck man nicht hatte hindern können, die aber von Niemand gelesen werden sollten, welche Verzeichnisse in Rom bis auf die neueste Zeit fortgesetzt worden sind *s*).

s) Ueber Bücherverbote sehe man folgende Schriften: Avertissement sur la Censure, qu' on faicte les bestes de Sorbonne, touchant les Livres, qu' jlz appellent hérétiques. Ohne Angabe des Orts. 1547. 12. — *Gretserus, Jac.*, De jure et more prohibendi, expurgandi et abolendi libros haereticos; primo libro insertum est examen libelli Mart. Lutheri, quo se purgare nititur ob jus canonicum Vitebergae exustum. Ingolst. 1603. 4. — *Dan. Franci* Disquisitio academica de Papistarum indicibus librorum prohibitorum et expurgandorum, cum ind. auctorum et rerum. Lips. 1684. 4. — Leges imperial. et ecclesiast. de non edendis, imprim. distrahend., retinendis vel legendis libris famosis. August. Vindel. 1764. 4. — Historische und moralische Abhandlung von dem gelehrten Bücherfluche, mit des Herrn Canzlers von Mosheims Vorrede. Halle, 1751. 8. — Kienlein, J. G. M., Noten über die verbotenen Bücher. Wien, 1790. 8. — Gruner, J. E., Eremutius Cordus, oder über Bücherverbote. Leipz. 1798. 8.

Digitized by Google

Die ältern Verzeichnisse der verbotenen Bücher gehören jetzt zu den seltneren und seltensten Schriften. Dergleichen Verzeichnisse und zwar die merkwürdigsten sind folgende: Index generalis Scriptorum interdictorum. Venet. 1543. — Index seu Catalogus librorum, qui prohibentur mandato Ferdinandi de Valdes Hispal. Archiepiscopi, Inquisitoris generalis Hispaniae. Pinciae, 1559 4. — Postremus Catalogus Haereticorum Romae conflatus 1559, continens alios IV. Catalogos, qui post Decennium in Italia, nec non eos omnes, qui in Gallia et Flandria post renatum Evangelium fuerunt editi, cum annot. *Vergerii*. 1560. 8. — Index librorum prohib. cum regulis confectis per patres a Tridentina Synodo delectos, auctoritate Pii IV. Summi Pontif. Colon. Agripp. 1564. 8. — Index libr. prohibit. etc. Leodii, 1568 et 1569. 8. — Index libr. prohibit. Antwerp. 1570. 8. — Index expurgatorius librorum, qui hoc seculo prodierunt, vel doctrinae non sanae erroribus inspersis, vel inutilis et offensivae maledicentiae fellibus permixtis, juxta Sacri Concilii Tridentini Decretum; Philippi II. Regis Catholici jussu et auctoritate, atque Albani Ducis consilio ac Ministerio in Belgio concinnatus An. 1571. Cum Signo Typographico Philippi II. Regis. Antwerp. 1571. 8. und Lugd. 1586. 12. — Index libr. prohibit., cum regulis confectis per Patres a Tridentina Synodo collectos. Venet. 1575. 8. — Index seu Catalogus universalis omnium librorum prohibitor. mandato illustriss. ac DD. Rev. Gasp. a Quiroga Archiepiscopi Toletani editus. Madrit 1583 et 1584, et Salmurii, 1601. 4. — Index expurgatorius librorum Philippi II. Regis Hispan. auctoritate concinnatus in Belgio. Lugd. 1586. 8. — Index libr. prohibit. cum regulis confectis per Patres a Tridentina Synodo delectos; Auctoritate Pii IV. primum editus, postea vero a Sixto V. auctus et nunc demum S. D. N. Clementis Papae IIX. jussu recognitus et publicatus; Instructione adjecta de exsequendae prohibitionis, deque sincere emendandi et imprimendi libros ratione. Romae, 1596. 8. Pragae, 1596. 8. Venet. 1596. 12. Taurini, 1597. 12. Colon. 1598. 12. — Ind. libr. prohibit. cum regulis Concilii Trid. Ferrariae, 1599. 8. — Index expurgatorius librorum, qui hoc seculo prodierunt, juxta sacri Concilii Trid. decretum; Philippi II. jussu concinnatus anno 1571. Accessit huic editioni Collatio Censurae in Glossas Juris Canonici, jussu Pii V. Pontificis, anno 1572 editae, cum iisdem Glossis Gregorii XIII. mandato A. 1580. recognitis et approbatis. Rationem et usum Collationis hujusce demonstrat Praefatio D. Joannis Pappi. Argentor. 1599. 12. — Indicis librorum expurgandorum Tomus I., in quo quinquaginta auctorum libri prae ceteris desiderati emendantur per *Jo. Mar. Brasichellen.* Romae, 1607. 8. — Index libr. expurg. Romae, 1608. 8. — Index expurga-

Digitized by Google

torius, ad exemplar illius jussu Phil. II. Reg. Cathol. et Ministerio Ducis Albani, Anno 1571. concinnati, cum excerptis aliorum librorum expurgatorum, juxta Edit. Gasparis Quirogae quae typis mandata est Madriti, apud Alph. Gometium, 1581. Argentor. 1609. 8. — Indices expurgatorii duo, testes fraudum et falsationum pontificiarum, quorum prior jussu Phil. II. posterior jussu Gasp. Quirogae concinnatus est, additus est Ind. libr. prohib. auctoritate Pii IV. primum editus etc. Hanov. 1611. 8. — Index libr. prohibit. et expurg. D. Bernardi de Sandoval et Roxas, Cardinalis et Archiep. Toletani auctoritate et jussu editus. Madriti, 1612, 1614. fol. Genevae, 1619. 4. et Panormi 1628. fol. — Index libr. prohibit. cum regulis confectis per patres a Trident. Synodo delectos, et cum adjecta instructione, de emendandis imprimendisque libris et de exequenda prohibitione. Nunc in hac editione Congregationis Cardinalium edictis aliquot, et librorum nuper scandalose evulgatorum descriptione auctus. Cracoviae, 1617. 12. — Index Autorum damnatae memoriae, tum etiam librorum, qui vel simpliciter, vel ad expurgationem usque prohibentur, vel denique jam expurgati permittuntur. In III partes distributus, editus auctoritate Ferdin. Martini Mascaregnas, Algarbiorum Episcopi. Ulyssiponae, 1624. fol. — Librorum post indicem Clementis VIII. prohibitorum Decreta omnia hactenus edita. Romae, 1624. 8. — Novus index librorum prohibit. juxta Decretum ab Urbano VIII. Romae, 4. Febr. 1627 publicatum, auctus. Colon. Agripp. 1627. 8. — Index novus librorum prohibit. et expurgat. Antonii Zapatae, Cardinalis et Inquisitoris generalis. Hispali, 1631. fol. — Index Franc. Magd. Capiferrei libror. omnium prohibit. Romae, 1632. 8. — Index l. pr. Auctoritate Pii IV. et Sixti V. cum regulis confectis per patres a Tridentina Synodo delectos. Romae, 1634. 12. Derſelbe Index ad annum usque 1640 continuatus. Rom. 1640. 8. — Elenchus librorum omnium prohibit., ord. alphab. per Fr. Magd. Capiferreum. Mediol. 1635. 12. — Elenchus librorum omnium post indicem Clement. VIII. ad annum 1644. prohibitorum Romae, 1644. 8. — Index libror. prohibit. et expurgat. novissimus, Antonii a Sotomajor jussu ac studiis luculentissime ac vigilantissime recognitus. Madriti, 1662. et Genev. 1667. fol. — Index libror. prohibit. Alexandri VII. jussu editus. Romae typis Camerae Apostolicae 1664. et 1667. 4. — Index libror. prohibit. Innocentii XI. Pontif. Max. jussu editus. Romae, 1681. 8. Ibidem 1682, 1683, 1685. et: cum appendice usque ad annum 1696. Romae, 1696. 8. — Index libror. prohibit. Innocentii XI. P. M. jussu editus usque ad annum 1681. Accedit in fine Appendix usque ad mensem Junium 1704. Romae 1704. 8. Acced. duae Appendices novissimae usque ad an-

Digitized by Google

num 1718. Romae, 1718. 8. Derſelbe Index juxta exemplar Romanum recus. Prag. 1726. 8. — Index expurgatorius librorum prohibit. et expurgand. pro Catholicis Hispaniarum regnis Philippi V. Regis catholici de Consilio supremi Senatus Inquisitionis generalis. Madriti, 1707. fol. — Index libr. prohibit. usque ad annum 1711 regnante Clemente XI. P. O. M. Romae, 1711. 8. — Index libr. prohibit. usque ad annum 1717. regnante Clemente XI. P. O. M. Romae, 1717. 8. — Consortii Theologici Dresdensis Thesaurus bibliographicus, ex indicibus librorum prohibitorum et expurgatorum Romanis, Hispanicis. Belgicis, Bohemicis etc. Pensum I.—VIII. Dresd. divers. ann. 4. — *Nic. Ern. Zobelii* Notitia Indicis libr. expurgand. editi per *F. J. M. Brasichellen.* Altd. 1745. 8.

Aus der neuern Zeit ſind folgende Schriften zu betrachten: Nicolai, Fr., Beſcheidene und freimüthige Erklärung an das deutſche Publikum, betreffend das Verbot der allgemeinen deutſchen Bibliothek und vieler ſonſt erlaubten Bücher in den k. k. Erblanden. Berlin, 1780. 8. — Petzek, J. A., Katalog der von 1783—94 in Oeſtreich verbotenen Bücher. Freiburg. 8. — *Peignot*, Dictionnaire critique, litteraire et bibliographique des principaux livres condamnés au feu. Paris, 1806. 2 Voll. 8. — Catalogue des ouvrages condamnés depuis 1814 jusq' à ce jour. (Par *Louis Marie Justinien Meynard de Franc.*) Paris, 1827. 18.

175. In Deutſchland zeigt ſich die erſte Spur der Büchercenſur im Jahre 1479, wo die Univerſität zu Köln zu dem Drucke des Werkes: „Wilhelmi Episcopi Lugdunensis summa de virtutibus, impress. per Henricum Quentel“ und zu einer von Konrad von Hanborch gedruckten Bibel, nach vorhergegangener Prüfung, Erlaubniß ertheilte. Bald darauf, im Jahre 1486, gab der Kurfürſt von Mainz Berthold das Geſetz, daß kein Buch ohne obrigkeitliche Erlaubniß gedruckt werden ſollte. Seitdem findet man auch gewöhnlich auf den Büchern den Zuſatz: Cum permissu Superiorum. In der Folge übernahm die weltliche Macht die Cenſur und übte ſie oft ſelbſt bei theologiſchen Schriften aus. Der Kaiſer Maximilian I. ſetzte einen Generalbücheraufſeher ein und Rudolph II. ordnete 1579 eine Büchercommiſſion in Frankfurt am Main an. In Univerſitätsſtädten, z. B. in Leipzig und Wittenberg, wurde die Handhabung der Cenſur dem Rector und den Decanen der vier Facultäten übertragen

Digitized by Google

und in andern Städten bekamen sie die Superintendenten. Das Verfahren dabei wurde durch besondere Verordnungen bestimmt. Eine vorzüglich genaue Censurordnung fand man später in Leipzig. Obgleich aber die Büchercensur reichsgrundgesetzlich war, so wurde sie doch in den verschiedenen Ländern Deutschlands verschieden ausgeübt und in den protestantischen Staaten konnte man sogar für einzelne Schriftsteller, für gelehrte Zeitungen u. dergl. m. Censurfreiheit erlangen.

176. In den andern Ländern Europas bestand die Censur ebenfalls, doch nicht in allen auf dieselbe Weise. In England wurde sie anfangs von der Sternkammer und nachher, als diese aufgehoben war, von dem Parlamente in Ausübung gebracht, hörte aber 1694 gänzlich auf. In den Niederlanden und in der Schweiz brachte man die Censur mit großer Nachsicht in Anwendung, daher erschienen in diesen Ländern auch solche Schriften, die in andern nicht gedruckt werden durften. Als nach Napoleon's Entfernung das neue Königreich der Niederlande gegründet worden war, wurde die Censur 1815 gesetzlich abgeschafft; in Belgien aber führte die Constitution von 1831 die Preßfreiheit ein. Ein auffallender Wechsel in Hinsicht der Censur fand in Schweden statt *t*); im Jahre 1766 wurde daselbst die Censur aufgehoben, allein Gustav III. führte sie 1771 und zwar mit aller Strenge wieder ein; Gustav IV. hingegen ließ sie nur in Sachen der Religion üben; worauf sie 1802 abermals für alle Schriften wieder eintrat, bis sie 1809 durch Karl XIII. gänzlich abgeschafft wurde. Dänemark genießt seit 1770 der Preßfreiheit und hat nur Strafgesetze für den Mißbrauch der Presse. In Rußland und Polen aber besteht die Censur für inländische und ausländische Schriften.

t) Siehe: Alexander, S., Geschichte der verbotenen Bücher in Schweden. Upsala, 1765. 8.

177. In Frankreich, wo die Censur am frühesten geübt worden war, blieb die Handhabung derselben bei der Universität bis nach Heinrich II. Tode. Von der Zeit an be-

Digitized by Google

hielt die Universität nur die Censur der theologischen Bücher. Einige Könige gaben äußerst strenge Censurgesetze; ja Franz I. wollte 1535 sogar das Drucken der Bücher bei Strafe des Stranges verbieten und Karl IX. wollte wenigstens die Censur so streng gehandhabt wissen, daß das von ihm 1563 gegebene Gesetz ebenfalls für die Uebertretung desselben mit der Strafe des Hängens droht. Von dem Jahre 1692 an wurden besondere königliche Censoren angestellt, zu welchen man ausgezeichnete Gelehrte nahm. Mit dem Beginne der Revolution 1789 hob die Nationalversammlung die Censur auf; allein Napoleon führte sie allmählig wieder ein. Bei dem Regierungsantritte des Königs Ludwig XVIII. sollte Preßfreiheit eintreten, sie fand aber nur in Hinsicht solcher Schriften statt, welche mehr als 20 Druckbogen enthielten; die Schriften, welche weniger Bogen zählten, wurden bald censirt, bald nicht; denn die Gesetze darüber wechselten mehrmals. Nach der Julirevolution von 1830 trat Preßfreiheit ein, jedoch mit Verantwortlichkeit der Herausgeber der erscheinenden Schriften *u*).

u) Man sehe: *Grattier, A. de*, Commentaire sur les lois de la presse et des autres moyens de publication 2 Tomes. Paris, 1839. 8.

178. In Deutschland wurde nach dem Frieden 1814 von mehreren Staaten die Censur abgeschafft. Zuerst geschahe es in Nassau, nach 1814, in Weimar erfolgte es 1815, in Würtemberg 1817, in Baiern 1818 und im Großherzogthum Hessen 1820; dabei wurden aber verschiedene Gesetze über die Verantwortlichkeit der Schriftsteller, Drucker und Verleger gegeben. Endlich bestimmte das Bundesgesetz vom 20. September 1819 Preßfreiheit für alle Schriften, welche mehr als 20 Druckbogen enthalten, für die von geringerer Bogenzahl aber, so wie für die heftweis erscheinenden Schriften, für Journale und fliegende Blätter „eine vorgängige Genehmhaltung" der Oberbehörde, also die Censur, wenn das Wort auch nicht gebraucht wird. Nach diesem Gesetze richten sich jetzt alle Bundesstaaten Deutschlands; nur in Oest-

Digitized by Google

reich, Preußen und dem Königreiche Sachsen sind auch die Bücher, welche mehr als 20 Bogen enthalten, der Censur unterworfen. In den übrigen Staaten tritt bei solchen Schriften nur Verantwortlichkeit der Schriftsteller und Verleger ein. Die Censur wird deshalb geübt, daß Alles, was den allgemeinen Grundsätzen der Religion und den guten Sitten zuwider ist und was die Würde und Sicherheit der Bundesstaaten verletzt, verhütet werde. Uebrigens wurden in Oestreich und Preußen bisher nicht blos die Bücher censirt, welche im Inlande erschienen, sondern auch die in den übrigen deutschen Staaten hervorgegangenen, daher manche von diesen in den genannten Ländern verboten wurden. In Oestreich bringt die Censur vier Formeln in Anwendung. Heißt es bei einem Buche „admittitur," so ist ihm dadurch der freie Eingang geöffnet; wird ihm „transeat" ertheilt, so darf es zwar eingehen, aber nicht angezeigt werden; bei „erga schedam" kann es nur an diejenigen abgelassen werden, die einen besondern Erlaubnißschein dazu bekommen haben und durch „damnatur" wird es gänzlich verboten. In diesem Augenblicke (Juni 1840) circuliren unverbürgte Zeitungsartikel und Gerüchte, nach welchen jedoch künftig auch in Oestreich diejenigen Schriften, welche in den deutschen Bundesstaaten die Censur passirt sind, ungehindert sollen eingehen dürfen.

179. In Spanien ist die Preßfreiheit als nicht verträglich mit der Reinheit der katholischen Religion erklärt worden; daher findet bei religiösen, moralischen und politischen Schriften die Censur statt. Zeitschriften, die nicht rein wissenschaftlichen oder technologischen Inhaltes sind, haben zu ihrem Erscheinen einer besondern Erlaubniß von dem Minister des Innern nöthig. Uebrigens dürfen die nicht censirten Schriften nicht anonym erscheinen. In Portugal herrscht Preßfreiheit; es sind aber Strafen für den Mißbrauch derselben festgesetzt. In Italien werden auch die ausländischen Schriften einer strengen Censur unterworfen. Dagegen genießen die vereinigten Staaten in Nordamerika volle Preßfreiheit*).

v) Ueber die Censur überhaupt kann man folgende Schriften vergleichen: Estor, J. G., von dem Anfange der Büchercensur (In des Verf. kleinen Schriften. 1. Bd. Marb. 1761. 8.). — *Fritsch, B. A.*, Dissertatio de censura libror. etc. religionis. Bresl. 1775. 4. — Giſecke, J. C., Ueber den Schaden der Büchercenſur. (In dem deutſch. Muſeum. Leipz. 1782. 9. St.) — Beckmann, J., von dem erſten Urſprunge der Büchercenſur. (In deſſen Beiträgen zur Geſch. der Erfind. 1. St. Leipz. 1783. 8.) — Opitz, J. F., die Bücherfreiheit. Brünn, 1784. 8. — Cella, J. J., über die Büchercenſur. (In deſſen freimüth. Aufſätz. 2. Bd. Augsb. 1785. 8.) — Gedanken über das Büchercenſurrecht der Biſchöfe. (Von J. Danzer.) Salzb. 1785. 8. — Auch etwas über die Preßfreiheit und ihre Grenzen; wider Herrn D. Bahrdt erwieſen, von einem Freunde der Wahrheit. Quedlinb. 1788. 8. — Unger, J. F., einige Gedanken über das Cenſuredict vom 19. Decbr. 1788. Berlin, 1789. 8. — Prozeß des Buchdrucker Unger gegen den O.-Conſiſt.-Rath Zöllner in Cenſurangelegenheiten wegen eines verbotenen Buches. (Herausgegeben von K. L. Amelang) Berlin, 1791. gr. 8. — Schaller, J., Geſchichte der Büchercenſur in Böhmen. Prag, 1796. gr. 8. — Kurbadiſche Büchercenſur-Ordnung. Carlsr. 1804. 8. — Drais, C. W. H. von, Materialien zur Geſetzgebung über die Preßfreiheit der Deutſchen, beſonders zur Grundbeſtimmung auf dem Bundestage. Zürich, 1819. 8. — Hoffmann, L., Geſchichte der Büchercenſur. Berlin, 1819. gr. 8. — Schütz, Wilh. von, Deutſchlands Preßgeſetz, ſeinem Weſen und ſeinen Folgen nach betrachtet. Landshut, 1821. gr. 8. — *Daru*, Notions historiques sur la librairie pour servir à la discussion des lois sur la presse. Paris, 1827. 4. — Cenſur und Conſiscation von Druckſchriften aus dem Standpunkte der Rechtsphiloſophie und Staatskunſt betrachtet. Nebſt einem den heutigen Verhältniſſen deutſcher Bundesſtaaten entſprechenden Entwurf eines Cenſuredicts von einem Staatspract. Braunſchweig, 1829. 8. — Welcker, Dr. Karl Theod., Die vollkommene und ganze Preßfreiheit nach ihrer ſittl., rechtl. und polit. Nothwendigkeit u. ſ. w. Freiburg, 1830. gr. 8. — Derſelbe, Neuer Beitrag zur Lehre von den Injurien und der Preßfreiheit durch die Rechtsgutachten der Spruchcollegien von Heidelberg, Kiel und Tübingen über den Preßproceß d. Hofr. Welcker u. ſ. w. Ebendaſ. 1833. gr. 8. — Die Cenſur-Verordnung vom 28. Jänner 1831 und die Anklage gegen den königl. Miniſter des Innern. Eine Rede u. ſ. w. München, 1831. gr. 8. — Wohlfahrt, Dr. Joh. Friedr Theod., Ueber Cenſur und Preßgeſetzgebung, nebſt einem Entwurfe zu einem allgemeinen conſtitutionellen Preßgeſetze für Deutſchland. Ein Votum der Kirche. Rudolſt. 1835. 8. — Löffler, Franz Adam, Ueber die Geſetz-

Digitized by Google

gebung der Preſſe. Ein Verſuch zur Löſung ihrer Aufgabe. Leipzig, 1837. 8. — Derſelbe, Wolfgang Menzel und ich, oder Grundlinien eines neuen innern Rechtszuſtandes der Preſſe. Ein Wort an die Urtheilskundigen deutſcher Nation und allen kritiſchen Blättern zu öffentl. Beantwortung ehrerbietigſt empfohlen. Berlin, 1838. 8. — Preßfreiheit oder Cenſur in Deutſchland? Eine prakt. Frage. Frankfurt a. M. 1839. gr. 8.

V.

Der Büchernachdruck.

180. Da zur Zeit des Kaiſers Maximilian I. ſchon Bücherprivilegien ertheilt wurden, ſo läßt ſich daraus ſchließen, daß zu jener Zeit der Büchernachdruck bekannt war und geübt wurde; auch klagten im 16. Jahrhunderte Aldus Manutius, deſſen Ausgaben man hauptſächlich in Lyon nachdruckte, Froben und andere, ja ſelbſt Luther *w*) über den Nachdruck, deſſen Unrechtmäßigkeit jedem Unbefangenen einleuchten muß. Man gab aber gegen denſelben damals wahrſcheinlich deshalb noch keine Geſetze, weil das römiſche Recht, welches zu jener Zeit den Geſetzgebern als einzige Norm diente, keine gegen den Büchernachdruck enthält; und in der Folge that man es wohl deshalb nicht, um die Einnahme für die Privilegien nicht zu entbehren, obgleich dieſe ſo wenig halfen, daß ſelbſt die privilegirten Bücher nachgedruckt wurden und die Nachdrucker auf den Büchertiteln Privilegien erwähnten, die ſie nie erhalten hatten. Wahrſcheinlich mit um dieſem Unweſen zu ſteuern, ſetzte Kaiſer Maximilian I. einen Generalbücheraufſeher, und aus demſelben Grunde übertrug Kaiſer Maximilian II. die Aufſicht über das Bücherweſen dem Magiſtrate zu Frankfurt am Main, und als dieſer ſolches ſich verbat, ſetzte Rudolph II. im Jahre 1579 einige

Digitized by Google

besondere Büchercommissarien daselbst ein, welche durch ihr strenges Verfahren gegen die Protestanten wohl vorzüglich mit dazu beitragen mochten, daß die Büchermesse in Frankfurt aufhörte.

w) Luther in der Vorrede zu seiner Auslegung der Episteln und Evangelien vom Jahre 1525, Luthers Werke, Ausgabe von Walch, II. 34., schreibt: „Was soll das seyn, meine lieben Druckerherren, daß einer dem andern so öffentlich raubet und stiehlet das Seine, und unter einander euch verderbet? Seyd ihr nun auch Straßenräuber und Diebe worden? oder meynet ihr, daß Gott euch segnen und ernähren wird, durch solche böse Tücke und Stücke? — — Es ist ja ein ungleich Ding, daß wir arbeiten und Kost sollen darauf wenden, und andere sollen den Genuß und wir den Schaden haben. — Derohalben seyd gewarnt, meine lieben Drucker, die ihr so stehlet und raubet."

181. Das erste Gesetz gegen den Nachdruck gab der Rath zu Nürnberg 1623. Im Jahre 1661 erklärte sich Kurfürst Georg II. von Sachsen gegen den Nachdruck, jedoch wahrscheinlich nur der privilegirten Bücher. Kurfürst Johann Georg III. aber verbot 1686 allen in Sachsen wohnenden und den nach Leipzig zur Messe kommenden Buchhändlern den Nachdruck ernstlich. In England erschien 1710 eine allgemeine Verordnung darüber, daß die Bücher 14 Jahre lang den Verfassern und Verlegern eigenthümlich zugehören sollten. Uebrigens galt daselbst auch im Buchhandel das Handelsmonopol. Im Jahre 1814 wurde gesetzlich bestimmt, daß das literarische Eigenthumsrecht 28 Jahre und jedenfalls auf Lebenszeit des Verfassers dauern sollte, wenn jeder einzelne Theil eines Werkes vor der Erscheinung desselben in das Verzeichniß der Buchhändlerinnung in London eingetragen worden sey. In Frankreich, wo erst der Nachdruck als Diebstahl bestraft worden war, wurde 1777 gesetzlich bestimmt, daß kein Buchhändler ohne Privilegium ein Buch drucken sollte. Beim Beginne der Revolution wurde das Verlagseigenthumsrecht auf die Lebenszeit des Verfassers und auf 10 Jahre nach dessen Tode festgesetzt. Durch eine Verordnung von 1839 aber wurden diese 10 Jahre auf 30 verlängert.

Digitized by Google

In den Niederlanden, vorzüglich in Holland, galt das unbeschränkte Eigenthumsrecht für Verfasser und Verleger allgemein gesetzlich, bis es im Jahre 1817 auf das Leben des Verfassers und auf 20 Jahre nach dessen Tode beschränkt wurde.

182. In Deutschland kam nach des Kaisers Joseph II. Tode die Abfassung eines allgemeinen Reichsgesetzes gegen den Büchernachdruck mehrmals zur Sprache, aber nicht zur Ausführung, obgleich von Mehreren der Nachdruck sehr unverschämt geübt wurde. Vorzüglich übelberüchtigt machten sich dadurch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Tobias Göbhard in Bamberg, Christian Gottlieb Schmieder in Karlsruhe, Fleischhauer nebst seinen Verbündeten in Reutlingen, Heilmann in der Schweiz, Ritter von Trattner in Wien, Edler von Ghelen ebendaselbst und Gegel's Erben und Enders in Frankenthal. Erst in neuerer Zeit wurden in den meisten Staaten Deutschlands bestimmte Gesetze zur Verhütung des Nachdrucks gegeben und nur in Würtemberg geschahe dieses nicht. Im Jahre 1832 faßte man den Beschluß, daß die Verleger, Herausgeber und Schriftsteller eines deutschen Bundesstaates sich in jedem andern Bundesstaate des dort gesetzlich bestehenden Schutzes gegen den Nachdruck zu erfreuen haben sollten, wodurch freilich der Nachdruck noch nicht als eine widerrechtliche Handlung bezeichnet worden war. Erst 1835 vereinigten sich die sämmtlichen Regierungen der deutschen Bundesstaaten dahin, den Nachdruck verbieten zu wollen. Und hierauf gab Preußen zuerst 1837 ein bestimmtes Gesetz, in welchem das Eigenthumsrecht der Verfasser und Verleger bis zu 20 Jahren nach dem Tode der erstern gesichert wird *x*). Aehnliche Gesetze ließen alsdann die übrigen Bundesstaaten folgen und selbst Würtemberg blieb nun nicht zurück, beschränkte jedoch die 20 Jahre nur auf 10 *y*).

x) Man sehe: Hitzig, Dr. Jul. Edu., Das königl. preuß. Gesetz vom 11. Juni 1837, zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung darge-

Digitized by Google

stellt in seinem Entstehen und erläutert in seinen einzelnen Bestimmungen aus den amtlichen Quellen. Berlin, 1838. 8.

y) Ueber die Verhandlungen wegen eines solchen Gesetzes in Würtenberg sehe man: Die Debatten über den Büchernachdruck, welche in der Würtemb. Kammer der Abgeordneten stattfanden. Stuttg. 1822. gr. 8.

183. In Dänemark ist der Nachdruck verboten. In Rußland und Polen wurden 1828 zur Sicherung des Verlagseigenthums besondere Gesetze gegeben, zu denen 1830 noch nähere Bestimmungen kamen. In Nordamerika richtete man sich anfangs nach den Gesetzen Englands. Neue Verordnungen aber vom Jahre 1831 und 1834 bestimmen das literarische Eigenthumsrecht auf 28 Jahre und nach Verlauf derselben, wenn der Verfasser noch lebt, oder Kinder hinterlassen hat, auf neue 14 Jahre, wobei jedoch das Recht an die Schriften von neuem constatirt worden seyn muß *z*).

z) Ueber den Nachdruck überhaupt und vorzüglich über dessen Widerrechtlichkeit, so wie über die Rechte der Schriftsteller und Verleger verbreiten sich folgende Schriften: Nachricht, daß die öffentlichen Bücherauctionen sehr gemißbraucht worden; sammt einem Anhange von den diebischen Büchernachdrücken. 1723. 8. — *Thurnisius, J. R.*, De Recusione Libr. furtiva. Basileae, 1738. — Unpartheiisches Bedenken, worin auch ausgeführt wird, daß der Nachdruck aller Bücher ein Verbrechen sey. Cöln, 1742. 8. — Der Bücherverlag in allen Absichten genauer bestimmt. An den Herrn Verf. des Bücherverlags in Betrachtung der Schriftsteller, der Buchhändler und des Publikums erwogen. 1773. 8. — Reimarus, J. A. H., Der Bücherverlag in Betrachtung der Schriftsteller, der Buchhändler und des Publikums erwogen. Hamb. 1773. 8. — Pütter, J. St., Der Büchernachdruck nach ächten Grundsätzen des Rechts geprüft. Götting. 1774. gr. 4. — Eckard, Fr. (J. G. F. Feder), An den Verfasser der Bemerkungen zu seiner Epistel an Tob. Göbhard. 1776. 8. — Desselben Epistel an Tob. Göbhard in Bamberg über eine auf Joh. Christ. Dietrich in Göttingen bekannt gemachte Schmähschrift. Göttingen 1776. 8. — Feder J. G. F., Neuer Versuch einer einleuchtenden Darstellung der Gründe für das Eigenthum des Bücherverlags u. s. w. (In Lichtenb. und Forster, Gött. Mag. 1. Jahrg. 1. St. 1780.) — Regius, F. A., Ueber Bücherverlag und Nachdruck. Im deutsch. Mus. 1783. 3. St. — Krause, Ch. S., Ueber den Büchernachdruck. (Im deutsch. Mus.

Digitized by Google

1783. 5. St. S. 400.) — Cella, J. J., Vom Büchernachdruck. (In deſſ. freim. Aufſätz. 1. Bdchn. Augsb. 1784. S. 75.) — Dyk, J. G. M., Ueber Bücherprivilegien und Büchernachdruck. (In der Lit. und Völkerkde. 1784. St. IX.) — Derſelbe, Buchhdlr. Rechtfertigung gegen die vorgebliche Kaiſerl. Erklärung zu Gunſten des Nachdrucks. (In der Lit. u. Völkerkde. 1786. St. III.) — Ehlers, M., Ueber die Unzuläſſigkeit des Büchernachdrucks. Deſſau, 1785. 8. — Kant, Im., Von der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks. (In der Berl. Monatsſchrift. 1785. 5. St.) — Erinnerung eines Buchhändlers aus der erſten Claſſe an ſeine Herren Collegen, den Nachdruck betreffend. (In den Ephemerid. der Menſchh. 1786. 10. St.) — *Richter, Dr. Chr. Gottl.*, De re libraria in imperio germanico ordinanda. Lips. 1786. 4. — Heinicke, S., Ueber Büchernachdrucker und Larvenkrittler. (In dem Archiv d. Schwärmerei und Aufkl. 1788. 2. Bd. 3. St.) — (Müller, J. Gottw.,) Ueber den Nachdruck. (In den komiſchen Romanen aus den Papieren des braunen Mannes. V. Bd. Götting. 1788. 8. S. 7—107.) — Bekker, R. Z., Das Eigenthumsrecht an Geiſteswerken u. ſ. w. Frankf. und Leipz. 1789. 8. — Moritz, K. P., Ueber eine Schrift Campe's, die Rechte der Schriftſteller und Buchhändler betreffend. Berlin, 1789. — Ganz, J. F. F., Ueberſicht der Gründe wegen des Strafbaren des Büchernachdrucks und Vorſchläge, wie dieſem Uebel durch ein allgemein verbindliches Reichsgeſetz vorgebeugt werden könne. Regensb. 1790. 8. — Kayſer, A. C., die Abſtellung des Büchernachdrucks, als ein nothwend. Gegenſtand betrachtet. Regensb. 1790. 8. — Tettel, G. A., Büchernachdruck und Büchereigenthum. (In deſſen dreißig Aufſ. aus Lit. Mannh. 1790.) — Ueberſicht der Gründe der Schädlichkeit des Büchernachdrucks nebſt Vorſchlägen, wie dieſem Uebel von Grund aus vorgebeugt werden könne. Regensburg, 1790. 8. — Wider und Für den Büchernachdruck aus den Papieren des blauen Mannes. 1790. 8. — Ueber Büchernachdruck und Eigenthum an Geiſteswerken. Halle, 1791. 8. — Knigge, A. von, Ueber den Büchernachdruck, an den Hrn. J. Gottw. Müller. Hamb. 1791. 8. — Seidenſtücker, J. H. P., Iſt der Staat nach reinen Grundſätzen des geſellſchaft. Vertrages, nach den reinen Grundſätzen des bürgerl. Rechts befugt, den Büchernachdruck zu verbieten oder nicht? Gegen den Frhrrn. v. Knigge. Helmſt. 1792. 8. — Reimarus, J. A. H., Erwägung des Verlagsrechts in Anſehung des Nachdrucks. Hamb. 1792. 8. — Ueber den Verlagsraub, oder Bemerkung über Reimarus Vertheidigung des Nachdrucks im April des deutſchen Magazins 1791. (Von J. Gottw. Müller.) Leipzig, 1792. 8. — Fichte, J. G., Beweis der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks u. ſ. w. (In der Berl. Monatsſchr. 1793. 5. St.) —

Digitized by Google

Gräff, E. M., Versuch einer einleuchtenden Darstellung des Eigenthums und der Eigenthumsrechte des Schriftstellers und Verlegers, und ihrer gegenseitigen Rechte und Verbindlichkeiten. Mit vier Beilagen. Nebst einem kritischen Verzeichnisse aller deutschen besondern Schriften und in periodischen und andern Werken stehende Aufsätze über das Bücherwesen überhaupt und den Büchernachdruck insbesondere. Leipz. 1794. 8. — Weißenbach, J. A., Vom Bücherverfälschen. Augsb. 1795. 8. — Bielitz, G. A., Versuch, die von dem Verlagsrechte geltenden Grundsätze aus der Analogie der positiven Gesetze abzuleiten. Dresden, 1799. 8. — Drumann, A., Letztes Wort über den Büchernachdruck. (In der Eunomia. 1. Bd. 1803. S. 485.) — Rössig, C. G., Handbuch des Buchhändlerrechts. Leipz. 1804. 8. — Denkschrift über den Büchernachdruck; zugleich Bittschrift um Bewirkung eines deutschen Reichsgesetzes gegen denselben. Den Erlauchten, bei dem Congreß zu Wien versamml. Gesandten deutsch. Staaten ehrerb. überreicht im Namen deutscher Buchh. Leipz. 1814. gr. 4. — Denkschrift über den Büchernachdruck u. s. w., mit Berichtigungen der darin aufgestellten irrigen Ansichten von einem Oesterreicher. Wien, 1815. gr. 8. — Georgius, Ueber den Büchernachdruck. (In Buchholz Journ. f. Deutschl. 1815. 2. Bd. S. 596.) — Paul, Jean, Sieben letzte oder Nachworte gegen den Nachdruck. (Im Morgenblatte. 1815. S. 361.) — Schalbacher, P. J., Untersuchung der Frage: Ist der Nachdruck eines in einem fremden Staate gedruckten Werkes nach Recht und Moral zuläßlich oder nicht? Im letzten Falle: ist er unbedingt unzuläßlich oder nur unter gewissen Beschränkungen? Wien, 1815. gr. 8. — Brockhaus, F. A., Denkschrift über die in Deutschland gegen den Nachdruck zu sichernden literar. Eigenthumsrechte der Schriftsteller und Buchhändler. Leipz. 1819. gr. 4. — Griesinger, L. F., Der Büchernachdruck aus dem Gesichtspunkte des Rechts, der Moral und Politik betrachtet. Stuttg. 1822. 8. — Schmidt, Karl Ernst, Der Büchernachdruck aus dem Gesichtspunkte des Rechts, der Moral und Politik. Gegen L. F. Griesinger, mit Berücksichtigung der wichtigsten in- und ausländischen Gesetzgebungen. Jena, 1823. 8. — Krug, W. T., Kritische Bemerkungen über Schriftstellerei, Buchhandel und Nachdruck. Leipz. 1823. gr. 8. — Derselbe, Schriftstellerei, Buchhandel und Nachdruck, rechtlich, sittlich und klüglich betrachtet. Leipz. 1823. gr. 8. — Neustetel, L. J., Der Büchernachdruck nach römischem Recht betrachtet. Heidelb. 1824. gr. 8. — Kramer, Wilh. Aug., die Rechte der Schriftsteller u. Verleger. Heidelb. 1827. 8. — *Renouard, A. Ch.*, Traité des droits d'auteur, dans la littérature, les sciences et les beaux-arts. 2 Toms. Paris, 1836—39. 8. — Reff, Paul, Ueber die Eigenthumsrechte der Schriftsteller und

Künſtler und ihrer Rechtsnachfolger. Stuttg. 1838. gr. 8. — *Nicklins* remarks on Copyright and literary property. New-York, 1838. 12. — *Breulier*, *Adolphe*, De la propriété littéraire. Réfutation de l'Exposé des motifs du projet de loi sur la propriéte littéraire. Paris, 1839. 8. — Quelques Observations sur le projet de loi relatif à la propriété litteraire. Paris. 1839. 4. — Observations sur l'article 18 du projet de loi contenant la propriété littéraire. Paris, 1839. 8. — Froriep, Rob., Schutz vor Nachbildung von Kunſtwerken. Nach dem königl. preuß. Geſetz vom 11. Juni 1837 für Künſtler und Kunſtverleger erläutert. Berlin, 1839. 8. — Progetto di legge sulla proprieta letteraria, presentato alla camera dei pari di Francia dal signor Barthe guardasigilli e ministro die giustizia. Firenze, 1839. 8.

Zu Gunſten des Nachdruckes ſprechen folgende Schriften: Jenaiſches Responsum Juris, ſammt völligem Beifall dreier Juriſtenfacultäten, worinnen dargethan wird, daß denen Autoribus derer in Druck gegebenen Bücher und deren Cessionariis, welche von hohen Obrigkeiten keine privilegia darüber ausgewirkt, kein Monopolium ſolches Bücherverkaufs zuſtehe, noch vor weltlichen Gerichten ein Recht zukomme, andern den Nachdruck ſolcher Bücher zu verbieten oder wider ſelbige deßhalb um Beſtrafung anzuſuchen. Erfurt, 1726. 8. — Der gerechtfertigte Nachdrucker oder J. Th. von Trattner's erwieſene Rechtmäßigkeit ſeiner veranſtalteten Nachdrucke als eine Beleuchtung der auf ihn gedruckten Leipziger Pasquille. Wien, 1774. 8. — Ohlentorp, S. B., Jedermännigl. ſonnenklar einleuchtende Vertheidigung des Büchernachdrucks. Leipz. 1790. 8. — Reimarus, J. A. H., Vertheidigung des Nachdrucks. (Im Deutſch. Magazin. Hamb. 1791. 8.) — Krauſe, Ch. S., Ueber Büchernachdruck. Stuttg. 1817. gr. 8.

VI.

Bücherprivilegien.

184. Durch den Nachdruck wurden die Bücherprivilegien veranlaßt; denn wenn ein Verleger durch jene Unſitte ſich gefährdet ſah, ſo mußte ihm daran gelegen ſeyn, ſich für ſeine Verlagsunternehmungen den Schutz der Obrigkeit zu verſchaffen, oder ſich das ausſchließende Recht, allein

Digitized by Google

ein gewisses Buch herausgeben zu dürfen, sichern zu lassen, wofür er alsdann eine bestimmte Summe entrichtete. Die Republik Venedig war, so viel wir wissen, der erste Staat, welcher ein Bücherprivilegium ertheilte und zwar im Jahre 1469. Uebrigens scheinen zu Ende des 15. Jahrhunderts auch päpstliche Privilegien vorgekommen zu seyn; das älteste bekannte aber ist vom Jahre 1506. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts ertheilten mehrere Fürsten Italiens Bücherprivilegien. In Frankreich wurde 1507 das erste bekannte gegeben.

185. In Deutschland wurden von den Fürsten, Bischöfen und Stadträthen Bücherprivilegien ertheilt. Das älteste bekannte erfolgte von dem Bischofe Heinrich in Bamberg 1490 zu dem liber missalis secundum ordinem ecclesiae bambergensis. Als das älteste von dem Kaiser ertheilte ist eins vom Jahre 1510 bekannt. Die kaiserlichen Privilegien hatten einen vorzüglichen Werth, denn sie galten für ganz Deutschland und über ihre Aufrechthaltung wachten hauptsächlich die schon früher (§. 180) erwähnten Büchercommissarien zu Frankfurt am Main. Die von den übrigen deutschen Fürsten ertheilten Privilegien hatten nur für deren Länder Geltung. Das erste in Sachsen wurde von Herzog Georg dem Bärtigen zu Dr. Emser's neuem Testamente dem Buchdrucker Stockel in Dresden gegeben. Die sächsischen Privilegien waren ebenfalls von besonderer Wichtigkeit, weil nach ihrer Verleihung der Nachdruck eines Buches nicht allein in Sachsen selbst verhütet wurde, sondern weil alsdann auch kein Nachdruck auf die Leipziger Messe und in die Commissionslager zu Leipzig gebracht werden durfte. Als der Nachdruck öfter geübt wurde, bewarb man sich auch um die Privilegien häufiger, obgleich sie nicht immer den gewünschten Erfolg hatten, da man oft Bücher nebst ihren Privilegien nachdruckte. In neuerer Zeit suchte man sich hauptsächlich nur in den Ländern Privilegien zu verschaffen, in denen der Nachdruck noch geduldet wurde. Da aber jetzt überall in Deutschland Gesetze gegen denselben erschienen sind, so werden die Privilegien unnöthig.

Digitized by Google

186. Von besonderer Art sind die Privilegien, welche in Bezug auf manche Gattungen von Schriften, wie Zeitungen, Wochenblätter und Kalender ertheilt werden und durch welche man hindern will, daß in einem Lande, oder in einem Kreise des Landes andere Schriften derselben Art gedruckt und verkauft werden. Man erlangt diese Privilegien entweder auf einen gewissen Zeitraum, oder auf unbestimmte Zeit und entrichtet dafür entweder ein für allemal eine gewisse Summe, oder alljährlich eine festgesetzte Abgabe. Uebrigens hat man jetzt in mehreren Ländern anstatt dieser Privilegien den Stempel eingeführt, so daß Schriften der genannten Art nur, wenn sie mit dem Stempel bezeichnet sind, in dem Lande, wo dieser gilt, verkauft werden dürfen *).

*) Ueber die Bücherprivilegien können folgende Abhandlungen verglichen werden: Hofmann, G. D., Von den ältesten kaiserl. u. landesherrl. Bücherdruck- oder Verlagsprivilegien. Tübing. 1777. 8. — Ueber die Dauer der Bücherprivilegien in Frankreich. (In den Ephemer. der Menschh. 1778. 9. St.) — Beckmann, J., Von den ältesten Bücherprivilegien. (In dessen Gesch. der Erfind. 1. St. Leipz. 1780.) — Ende, C. K. am, Nähere Untersuchungen des Alters der Bücherprivilegien. (In Meusel, Beiträge zur Erweiterung der Geschichtsk. 1782. 2. Thl.) — Derselbe, Ueber die ältesten Bücher-Druckprivilegien. (In Meusel, hist.-lit.-bibliograph. Magaz. 1788. 1. St.) — Dyk, Ueber Bücherprivilegien und Büchernachdruck. (In Lit.- und Völkerk. 1784. Oktbr.) — Otto, C. F., Ueber Bücherprivilegien. (In Leipz. Mag. f. Rechtsgel. 1784. 1. Bd. 5. St.) — Tiedemann, D., Zur Geschichte der Buchdruckerprivilegien. (In Hess. Beitr. z. Gelehrs. u. Kunst. 1784. 2. St.)

Digitized by Google

Vierte Abtheilung.

Allgemeine Bibliographie oder Bücherkunde im engern Sinne.

I.

Das Format der Bücher.

187. Von Wichtigkeit für den Bibliographen ist die genaue Kenntniß von dem Formate oder von dem Verhältnisse, in welchem die Bogen, aus denen ein Buch besteht, zusammengefaltet sind. Da dieses nicht immer sogleich in das Auge fällt, so irrten in der Hinsicht schon manche sehr unterrichtete Männer, wodurch zuweilen Streitigkeiten über die Existenz einer Ausgabe von einem Werke entstanden, dessen Format unrichtig angegeben worden war. An den meisten Büchern läßt sich das Format bei dem ersten Anblicke erkennen; allein bei manchen kann man leicht das wirkliche Format für ein anderes halten. So kann man z. B. das längliche Großquartformat leicht für Kleinfolio ansehen, ja bei den Engländern, die oft Papier von ungewöhnlicher Größe der Bogen anwenden, scheint alsdann das Royaloctav unserem deutschen Großquart und das Imperialoctav sogar unserem Kleinfolio gleich zu seyn. Um das Format

richtig zu bestimmen, hat man darauf zu sehen, auf welche Art ein jeder Bogen zusammengelegt worden ist. Ist ein jeder Bogen in zwei Blätter gefalzt, so hat das Buch Folioformat, mag dieses nun auch größer oder kleiner seyn; wurde aber der Bogen in vier Blätter zusammengefaltet, so besitzt das Buch Quartformat. Durch das Zusammenlegen eines Bogens in acht Blätter entsteht das Octavformat, während der in 12 Blätter zusammengefaltete Bogen das Duodezformat, der zu 16 Blättern gebrochene Bogen das Sedezformat und der zu 18 Blättern gefalzte Bogen das Octodezformat u. s. w. gibt. Sollte man bei Büchern von den letztgenannten kleinern Formaten über deren genaue Bestimmung in Ungewißheit seyn, so kann man vorzüglich durch die Beachtung der Signaturen darüber zur Gewißheit kommen.

188. Zuweilen ist es der Fall, daß ein im 15. oder zu Anfange des 16. Jahrhunderts gedrucktes Buch kleiner zu seyn scheint, als es seinem Formate nach eigentlich seyn sollte. Dieser Umstand geht aus verschiedenen Ursachen hervor. Entweder nahm man damals Papierbogen von kleinerem Formate, als die unsrigen jetzt sind; oder man ließ an den gedruckten Columnen einen breiten weißen Rand, welcher hernach von dem Buchbinder zu stark beschnitten wurde, wodurch das Buch die eigentliche Größe seines Formates verlor und wodurch gleichsam das Folio in Quart, das Quart aber in Octav u. s. w. überging. Da nun dergleichen alte Bücher selten Signaturen enthalten, so kann man leicht bei der Bestimmung ihres Formates irren, hauptsächlich wenn die Bücher auch kein Register haben. In diesem Falle jedoch läßt sich ein Irrthum vermeiden, wenn man auf die Richtung der Wasserlinien in dem Papier achtet; denn wenn diese auf den Blättern eines Buchs senkrecht von oben nach unten laufen, so ist das Format desselben entweder Folio oder Octav; gehen sie aber horizontal quer über die Blätter, so hat das Buch entweder Quart- oder Duodezformat.

Digitized by Google

189. In Bücherverzeichniſſen wird das Format der Bücher gewöhnlich genau angegeben und zwar gemeiniglich durch Abbreviaturen. Die Sylbe Fol. bezeichnet das Folioformat. Die übrigen Formate aber werden mit den Zahlen der Blätter bezeichnet, die der Bogen durch das Zuſammenfalten bekommen hat, ſo daß 4. Quart, 8. Octav, 12. Duodez, 16. Sedez u. ſ. w. bedeutet. Dieſe Formatzeichen ſetzt man entweder vor den Verlagsort, oder ganz zuletzt nach der Jahrzahl bei der Angabe des Buchtitels. Bei dem Formate in Folio hat der Bogen 4 Seiten, bei Quart 8, bei Octav 16, bei Duodez 24, bei Sedez 32, bei Octodez 36, bei 24 Blättern 48, bei 32 Blättern 64 Seiten u. ſ. w.

II.

Die ſogenannten Incunabeln.

190. Sonderbarer Weiſe werden die älteſten gedruckten Bücher Incunabeln, von dem lateiniſchen Worte Incunabula, die Wiege, das Wiegenzeug, genannt, weil ſie gleichſam aus der Wiege der Buchdruckerkunſt hervorgingen. Die Bibliographen ſind aber noch nicht recht darüber einig, bis zu welchem Zeitabſchnitte die alten Druckwerke alſo zu nennen ſeyen. Manche ſetzten den Schluß des 15. Jahrhunderts als Grenze; Panzer hingegen erweitert dieſelbe bis zu dem Jahre 1536. Die Incunabeln haben für den Bibliographen beſondere Wichtigkeit und gehören zugleich meiſtens zu den ſeltenen Büchern, weshalb ſie auch den Handſchriften gleich geachtet und oft ſehr theuer bezahlt werden *a*). Sie ſind theils auf Pergament, theils auf Papier gedruckt, welches letztere aber an Stärke und Feſtigkeit oft dem Pergamente gleicht. Uebrigens haben ſie, hauptſächlich die frühe-

Digitized by Google

ſten, in ihrem Drucke noch die Mängel, von denen ſchon die Rede war und welche die erſten Drucke haben mußten; auch enthalten ſie größtentheils noch eingemalte Initialen.

a) So wurde Wendelins: Bocacius de Genealogia deorum von 1472 mit 100 Dukaten, mit 600 Thalern und 112 holländiſchen Gulden bezahlt. Sueinheims Quintilian von 1470 kaufte man für 405 holländiſche Gulden, und deſſen Cäſar von 1472 für 420 holländiſche Gulden. Ja den Valbarferſchen Boccaz von 1471 erſtand der Marquis von Blandford, nachheriger Herzog von Marlboroug für 2260 Pfd. Sterling, aus deſſen Auction ihn ſpäter der Lord Spencer für 918 Pfd. Sterling kaufte.

191. In den meiſten Incunabeln findet man noch keinen Titel, wie ihn die ſpätern gedruckten Bücher enthalten. Oft macht ein Verzeichniß der in dem Buche vorkommenden Kapitel den Anfang, zuweilen ein Brief, der ſich auf die vorliegende Ausgabe des Werkes bezieht; oft aber beginnt der Text des Werkes ſelbſt ſogleich auf der erſten Seite. Im letzten Falle findet man gewöhnlich gewiſſe Anfangsformeln, z. B.: „Incipit," „Hie hebt ſich an," „Qui comenza" u. dgl. m. Die eigentlichen Titel kamen erſt ſpäter in Gebrauch. Am Schluſſe des Buches ſtehen faſt immer die Worte: „Explicit liber, qui dicitur" u. ſ. w., „Finiunt etc.," ſo daß alſo hier eigentlich der Titel vorkommt, worauf der Name des Druckers, des Druckortes und endlich das Jahr, der Monat und der Tag, wenn das Werk beendigt wurde, verzeichnet worden iſt.

192. Die Namen der Buchdrucker ſind nach der Sitte der damaligen Zeit oft ins Griechiſche, oder ins Lateiniſche überſetzt, z. B. Schöffer in Opilio, Han in Gallus, Lichtenſtein in Levilapis, Flach in Simus, Klein in Parvus oder auch in das franzöſiſche Petit. Zuweilen haben ſich die Drucker mehrere Namen gegeben; ſo nennt ſich z. B. Gerardus Flander auch de Liſa, Johann Hammann auch Herzog u. ſ. w. Oefter laſſen ſie ihren Zunamen weg und geben bloß ihre Taufnamen nebſt der Bezeichnung ihres Vaterlandes, oder ihrer Vaterſtadt. So hat ſich Nicolaus Jenſon

Digitized by Google

oft bloß Nicolaus Gallicus unterzeichnet. Endlich findet man auch, daß sie sich zuweilen besondere Prädikate beilegen: als: **Magister, prudens, providus**, Meyster u. dgl. m. Auf ähnliche Weise fügen sie manchmal dem Namen des Druckortes ein Prädikat bei. So findet man hie und da bei Mainz den Zusatz: „**alma**," oder: „**apud nostros majores aurea dicta**," bei Rom: „**Mundi regina et dignatissima imperatrix**," bei Nürnberg: „**celebratissimum oppidum**," bei Köln: „**sancta**" oder „**felix**" u. s. w.

193. Die Jahrzahl oder das Datum findet man auf verschiedene Weise gegeben, entweder mit Worten, oder mit römischen oder arabischen Ziffern und zuweilen noch mit besondern Zusätzen, wie: „**Anno salutis**," „**anno Christi optimi**," „**anno legis gratie**," „nach Christi geburt," „als man zalt" u. dgl. m. In den ältesten Incunabeln sind meistens römische Ziffern angewendet, aber öfter sehr undeutlich und sonderbar zusammengestellt, so daß es schwer wird, sie zu verstehen. So bedeutet z. B. **MCCCCiiij.X.XVIII: 1488, MCCCCXCviij: 1498, MCDXCIX: 1499, MccccID: 1499, MiiiiciiiiViij: 1488, MLCXV** oder **MCDXCV: 1495, MiiijD: 1496, MjjjD: 1497.** Manchmal ist auch der eine Theil der Jahrzahl mit Worten und der andere mit römischen oder arabischen Ziffern geschrieben, wie z. B. **Anno millesimo CCCC octogesimo VIII** für **1488.**

194. Bei einigen Werken findet sich vorn, wenn sie daselbst einen Titel enthalten, ein anderes Datum, als hinten am Schlusse angegeben ist; ja es findet zuweilen statt, daß, wenn ein Werk aus mehreren Bänden besteht, nicht nur in jedem Bande ein anderes Datum vorkommt, sondern sogar der erste ein späteres Datum führt, als die folgenden Bände, wodurch man leicht auf die Vermuthung gerathen könnte, das Werk sey aus zwei verschiedenen Auflagen zusammengesetzt. Allein dieser Umstand findet sich selbst bei Werken, von denen nur eine einzige Auflage vorhanden ist, z. B. bei der schönen Juntischen Ausgabe der Werke des

Digitized by Google

Cicero, von welcher der erste Band die Jahrzahl 1537 enthält, während der zweite die Jahrzahl 1534 und der dritte die von 1536 zeigt. Bei solchen Werken wurden also entweder die letzten Theile wirklich früher als die ersten gedruckt, wie dieses auch jetzt noch zuweilen geschieht, oder es ist das Druckjahr unrichtig angegeben worden.

195. In vielen der alten Druckwerke ist weder der Drucker noch der Druckort genannt, und das Datum nicht bemerkt; daher muß der Bibliograph das Fehlende aus verschiedenen Merkmalen und Umständen zu erörtern suchen. Denn da die ältesten Ausgaben einen vorzüglichen Werth besitzen, so muß man sie von spätern zu unterscheiden wissen *b*). Durch Vergleichung der Charaktere, durch Beachtung des Wasserzeichens im Papiere und der Beschaffenheit des Papiers selbst u. dgl. m. kann man allenfalls über das Alter eines Buches urtheilen, aber freilich nicht mit voller Gewißheit. Denn wenn auch ein Buchdrucker sich immer derselben Typen bedient hätte, so konnten diese auch nach seinem Tode in die Hände eines andern übergegangen und von dem letztern gebraucht worden seyn; so daß also Bücher mit gleichen Charakteren doch von verschiedenen Buchdruckern herrühren können. So druckte z. B. Schöffer, der Neffe des berühmten Mainzer Schöffer, 1505 einen Psalter, den er leicht für die Ausgabe von 1459 hätte gelten lassen können, da er dieselben Typen besaß, mit denen sein Oheim gedruckt hatte. Uebrigens arbeiteten Formschneider und Schriftgießer oft auch für mehrere Buchdrucker, so daß also Bücher mit gleichen Typen von mehreren hervorgehen konnten.

b) Ueber die Kennzeichen des hohen Alters der Druckwerke sehe man: *Jugendre*, *Seb. Jac.*, Disquisitio in notas characteristicas librorum a typographiae incunabulo ad annum MD. impressorum. 1740. 4. — Von einem Hilfsmittel, Schriften, die ohne Ort und Drucker erschienen sind, näher zu bestimmen. 1790. 8.

196. Für das höhere Alter eines Buches zeigt offenbar der Umstand, wenn der Titel nicht auf ein besonderes Blatt gedruckt ist, obschon dadurch die Zeit nicht völlig genau be-

Digitized by Google

ſtimmt werden kann, da man erſt gegen 1476 oder 1480 anfing, die Büchertitel auf eigene Blätter zu drucken. Wenn die Hauptbuchſtaben am Anfange der Abtheilungen fehlen, ſo läßt ſich daraus nicht minder auf ein höheres Alter des Werkes ſchließen, weil man in der erſten Zeit der Buchdruckerkunſt die Stellen für die Initialen noch leer ließ, damit dieſe hernach dahin geſchrieben oder gemalt werden konnten. Uebrigens findet man in den älteſten Druckwerken überhaupt weit ſeltner Abtheilungen und Abſätze, als in den ſpätern Büchern.

197. Mit ziemlicher Gewißheit kann man aus dem Mangel des Komma ein hohes Alter vermuthen, da dieſes Unterſcheidungszeichen ſelbſt in Handſchriften ſchon angewendet wurde. Wenn es in den Incunabeln vorkommt, ſo beſteht es in den erſten Druckwerken gewöhnlich aus einer ſchrägen Linie. Die Deutſchen, Schweizer und Engländer ſetzen es, ohne einen Zwiſchenraum zu laſſen, ſogleich unmittelbar nach dem Worte, auf welches es folgt; die Spanier und Italiener laſſen vor und hinter dem Komma gleiche Zwiſchenräume; die Franzoſen aber ſtellen daſſelbe ſo, daß vor ihm ein kleinerer Zwiſchenraum als hinter ihm bleibt.

198. Findet man in einem Buche ungleiche und grobe Typen, ſo iſt dieſes ein Zeichen ſeines hohen Alters; denn die Ungleichheit der Lettern fand nur in der früheſten Zeit der Buchdruckerkunſt ſtatt. Auch aus dem Mangel der Seitenzahlen, der Signaturen und Cuſtoden ergibt ſich ein höheres Alter, für welches nicht minder ein ſtarkes, pergamentartiges Papier ſpricht; ſo wie auch der Mangel des Datums und der Namen des Druckers und des Druckortes ſelbſt ſchon für das hohe Alter eines Buches zeugt. Endlich deutet auf dieſes ebenfalls, wenn man in einem Druckwerke viele Abbreviaturen bemerkt.

199. Außerdem gibt es noch manche andere Merkmale, an denen man blos die Druckwerke aus dem 15. Jahrhunderte erkennen kann. Zu denſelben gehören die viereckigen

Digitized by Google

Punkte, die länglichen Striche anſtatt der runden Punkte über dem i und manche eigene Abbreviaturen, wie z. B. z für et, neq3 und quib3 für neque und quibus u. dgl. m. Uebrigens gewinnt man durch alle dieſe Merkmale noch keine völlige Gewißheit über das Alter der Bücher, und wer richtiger und zuverläſſiger darüber urtheilen will, der muß viele alte Drucke kennen und mit den Eigenthümlichkeiten der einzelnen Drucker und Zeiten genauer bekannt ſeyn, welche Kenntniß man nur durch den Umgang mit den Büchern ſelbſt gewinnen kann.

200. Uebrigens wird man auch zuweilen durch falſche Jahrzahlen irre geführt und es gehört eine genauere Kenntniß der alten Drucke dazu, um ſolche Fehler zu entdecken. So iſt z. B. das Datum der **Biblia sacra, Embricae, Grüninger. 1465** offenbar falſch, da Grüninger nicht vor 1490 druckte. Man hat alſo anzunehmen, daß aus Verſehen die 9 beim Setzen des Titels umgekehrt und dadurch zur 6 gemacht wurde. Jenſon's **Decor puellarum** mit der Jahrzahl 1461 iſt von 1471 und daher das Datum durch einen ſtehen gebliebenen Druckfehler entſtellt. Ja man hat ſogar zuweilen abſichtlich falſche Jahrzahlen geſetzt, um dadurch die Käufer zu täuſchen. So wurde die Juntiſche Ausgabe des **Decamerone** von Florenz vom Jahre 1527 zu Venedig 1529 nachgedruckt, dieſem Nachdrucke aber ebenfalls die Jahrzahl 1527 gegeben. Von allen dieſen Fällen aber ließen ſich noch mehrere Beiſpiele anführen *c*).

c) In den Kapiteln II. und III. der zweiten Abtheilung ſind mehrere Incunabeln genannt. Wer näher mit denſelben überhaupt bekannt werden will, der ſehe, außer manchen ſchon früher genannten, noch folgende Schriften nach: ***Beughem, Conr. a***, Incunabula typographiae, seu catal. libror. et scriptor. proximis ab invent. typogr. annis usque ad ann. 1500 editor. Cum not. histor. chronol. et crit. Amstel. 1688. 12. — Index quorund. librorum saec. XV. impressor., quos possid. Altorfii C. G. *Schwarz*. Acced. novus index ejus Librorum, sub incunabula Typographiae impressorum. Partes IV. Norib. 1727. 8. — Index novus librorum, sub Incunab. Typographiae impressorum, quos possid. *C. G. Schwarz*. Norib.

Digitized by Google

1785. 8. — *Haeberlin, F. D.*, Designatio librorum quorundam, ab inventa Typographia ad an. MD. excusorum, ex Catal. Bibliothecae Raymundo Krafftianae excerpta, et observationibus stipata. Ulm, 1740. 8. — *Jo. Paul. Roederi* Catalogus librorum, qui Saeculo XV. A. C. N. Norimbergae impressi sunt. (Norimb.) 1742. 4. — *Zapf, G. W.*, Catalogus librorum rarissimorum ab artis typographicae inventoribus ad ann. 1499 excusorum et in Bibliotheca Zapfiana extantium. (Pappenhemii) 1786. 8. — Geßner, J. G., Verzeichniß der vor 1500 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindl. Schriften, aufs Neue mit den Originalien verglichen, mit Veränderungen, Zusätzen und einer Vorrede herausgeg. von L. Suhl. Lübeck, 1782. 4. Als Fortsetzung davon erschien: Verzeichniß derjen. von 1500 bis 1520 gedruckten u. s. w., mit Veränder., Zusätzen von L. Suhl. Lübeck, 1783. 4. — Bibliothecae academicae Ingolstadiensis Incunabula Typographica seu libri ante annum 1500 impressi circiter mille et quadringenti; quos secundum annorum seriem disposuit, descripsit et notis historico-litterariis illustravit *Sebast. Seemiller* Fasciculus I., qui libros complectitur nota anni insignitos ultra centum et viginti, eosque omnes ante annum 1477 impressos. Accedunt totidem fere libri nota anni impressa carentes, sed probabilissime ante annum 1477 vel certe ante annum 1480 impressi. Ingolst. 1787. 4. — Bibliotheca Moguntina, libris saeculo primo typographico Moguntiae impressis instructa hinc inde addita inventae typographiae historia a *Stepha. Alex. Würdtwein* etc. Cum figg. aen. Aug. Vindel. 1787. 4. maj. — *Strauss, Andr.*, Monumenta typographica, quae exstant in bibliotheca canonicorum regularium in Rebdorf. Eichstadii, 1787. 4. — *Braun, Placid.* Notitia Historico-litteraria de libris ab artis typographicae inventione usque ad annum 1479 — ad a. 1500. impressis in bibliotheca monasterii S. S. Udalricum et Afram Augustae exstantibus. 2 Voll. August. Vindel. 1788—89. 4. — Panzer, G. W., Annalen der ältern deutschen Literatur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1546 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. 2 Bde. Nürnb. 1788—1805. gr. 4. — Derselbe, Zusätze zu den Annalen der ältern deutschen Literatur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. Leipz. 1802. gr. 4. Der 2. Thl. davon, welcher die Bücher von 1521 bis 1526 enthält, erschien: Nürnb. 1805. gr. 4. — *Ej.* Conspect. monumentor. typographicor. Sec. XV. ad duct. annal. typogr. etc. Norimb. 1803. 4. — Verzeichniß typogr. Denkmäler aus dem 15. Jahrh., so sich in der Bibliothek des Chorherrenstifts des heil. Augustin zu Neustift

befinden. (Von Fr. Graf) Mit 6 Kpfrn. 3 Bde. Brixen, 1789—92. 4. — *Laire, Fr. Xavier*, Index librorum bibliothecae de Brienne ab inventa typographia ad annum 1500. 2 Voll. Senonis, 1791. 8. — *Fossii, Ferd.*, Catalogus codicum seculo XV. impressorum bibliothecae Magliabechianae. 3 Voll. Florentiae, 1793. Fol. — Hupfauer, P., Druckstücke aus dem 15. Jahrhundert in der Bibliothek des Chorstifts Beuerberg. Mit Kupf. Augsb. 1794. gr. 8. — *Audiffredi, J. B.*, Catalogus historico-criticus editionum romanarum saec. XV. Romae, 1783. 4. — *Ej.* Specimen historico-criticum editionum italicarum Saeculi XV. Romae, 1794. 4. — Catalogo ragionata de libri stampati in Vicenza nel secolo XV. Vicenza, 1796. 8. — *Serna Santander, de la*, Dictionnaire bibliographique. 3 Voll. Bruxelles, 1805. 8. Enthält nach einer Geschichte der Buchdruckerkunst und ihrer Verbreitung ein Wörterbuch über die seltensten und gesuchtesten Druckwerke des 15. Jahrh. — *Pezzana, Aug.*, Notize bibliographiche intorno a uno rarissime edizioni del secolo XV. Parma, 1808. 8. — *Hain, Lud.*, Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum 1500 typis expressi ordine alphabetico vel simpliciter enumerentur vel adcuratius recensentur. 2 Voll. in 4 Part. Stuttgartiae, 1826—38. 8. maj. Bis jetzt das beste Buch über Incunabeln. — Merkel, J., Krit. Verzeichniß höchst seltener Incunabeln und alter Drucke, welche in der Hofbibliothek zu Aschaffenburg aufbewahrt werden. Nebst Bemerk. aus einem v. W. Heinse hinterlassenen Manuscripte. Aschaffenb. 1832. gr. 8. — Recherches bibliographiques sur quelques impressions Neerlandaises du quinzieme et du seizième siècle, par *E. H. J. du Pay de Montbrun.* Avec des planches xylographiques. Leiden, 1836. 8.

Ueber einzelne Incunabeln berichten folgende Schriften: *P. Zornii*, Historia bibliorum pictorum ex antiquitatibus Hebraeorum et Christianorum illustrata. Lipsiae, 1743, 4. — *Schelhorn, Joh. Georg*, De antiquissima latinorum bibliorum editione, seu primo artis typographicae foetu. Ulmae, 1760. 4. — Panzer, G. W., Literarische Nachricht der ältesten gedruckten deutschen Bibeln aus dem 15. Jahrh. Nürnb. 1777. 4. — *Seemiller, Sebast.*, De latinorum Bibliorum cum nota anni 1462 impressa duplici editione Moguntina. Exercitatio Bibliographico-critica. Ingolst. 1785. 4. — *Ej.*, De Bibliis polyglottis Complutensibus notitia historico-critico-litteraria. ibid. 1785. 4. — Zapf, G. W., Bibliograph. Nachrichten von einem alten latein. Psalter u. einigen bibl. Seltenheiten aus dem XV. Jahrhund. Mit Kpf. Augsb. 1800. 4. — Derselbe, Ueber eine höchst seltene Ausgabe von des Joan. de Turrecremata explanatio in psalterium, und einige andere typographische Seltenheiten.

Mit 6 Kpf. Nürnb. 1803. gr. 4. — Derſelbe, Von einer höchſt ſeltenen und noch unbekannten Ausgabe der Ars moriendi. An Hrn. Hofr. und Biblioth. E. Z. Langer in Wolfenbüttel. Augsb. 1806. gr. 8.

III.

Die ſeltenen Bücher.

201. Die Kenntniß der ſeltenen Bücher iſt ein weſentliches Erforderniß für einen Bibliothekar und für den Bibliographen überhaupt, weil dieſe Schriften einen beſondern Werth haben, häufig geſucht werden und daher in hohem Preiſe ſtehen. Unter ſeltenen Büchern verſteht man nämlich ſolche, die nur in wenigen Exemplaren vorhanden ſind und alſo nur in wenigen Bücherſammlungen gefunden werden können. Oft hat der Inhalt dieſer Schriften keinen beſondern Werth, oder iſt ſogar verwerflich; aber alsdann haben ſie meiſtens auch eine vorzügliche Merkwürdigkeit erlangt und ſind durch die Laune der reichen Liebhaber deſto höher im Preiſe geſtiegen. Uebrigens darf man nicht immer der Angabe, daß ein Buch ſehr ſelten ſey, zuverläſſig glauben, da manche dieſer Bücher häufiger ſich finden, als man vermuthet oder behauptet.

202. Gewöhnlich unterſcheidet man drei Klaſſen der ſeltenen Bücher, da ſie nicht gleiche Seltenheit beſitzen und theilt ſie 1) in ſeltene, 2) in ſeltnere und 3) in höchſt ſeltene, die ſehr Wenigen bekannt ſind und die man ſich nur mit der größten Mühe und mit bedeutenden Koſten verſchaffen kann. Die größere oder geringere Anzahl der vorhandenen Exemplare entſcheidet, in welche von dieſen drei Klaſſen ein Werk gehört. Unläugbar iſt, daß die vor 1460 gedruckten Werke von außerordentlicher Seltenheit ſind, da

Digitized by Google

es im Interesse der damaligen Buchdrucker lag, nur wenige Exemplare einer Schrift hervorgehen zu lassen, um die Drucke gleichsam als Manuscripte zu verkaufen. Daher findet man jetzt äußerst wenige Exemplare der Mainzer lateinischen Bibel, des Psalters und der übrigen ältesten Mainzer Drucke; so wie auch die xylographischen Bücher, z. B. der Donat, das Speculum humanae salvationis u. dgl. m. nur höchst selten angetroffen werden. Ohnstreitig die seltensten sind solche, von denen bis jetzt nur ein einziges vorhandenes Exemplar bekannt ist *d*), oder deren Vorhandenseyn man sogar bezweifelt *e*). Auch die von 1460 bis 1470 gedruckten Bücher kann man fast sämmtlich als höchst selten betrachten, da man in der genannten Zeit ebenfalls von jedem Werke eine sehr mäßige Anzahl Exemplare druckte. Die von 1470 bis 1480 hervorgegangenen Druckwerke hingegen sind bei weitem nicht so selten, als die früher erschienenen und können daher nur als seltnere gelten. Alle von 1480 bis 1500 gedruckten Bücher aber sind im Allgemeinen, mit weniger Ausnahme, nur als seltene anzusehen.

d) So kennt man bis jetzt nur ein einziges Exemplar, das in der kaiserlich-königlichen Bibliothek zu Klagenfurt vorhanden ist, von der Schrift: „Euangelium Nicodemi uß dem Latein ins teudtsch bracht," an deren Schlusse es heißt: „Aine endt deß evangely Nicodemi. 1496." 8, ohne Angabe des Druckers und Druckortes. — Ebenso ist nur ein einziges Exemplar von der berüchtigten Geschichte des zu Trient ermordeten Christenkindes bekannt. Dieses Buch beginnt sogleich auf der ersten Seite also: „Das erste capittel ist der Rat, den die juden haben gehabt in der heiligen Marterwoche an dem pfingstag vor ostern." Am Schlusse heißt es: „Und das hat gedruckt Albertus Duderstadt von dem Eiksvelt zu Trient in dem jar alß man die juden hat verprant do man schrieb tausend vier hundert und fünf und sibnez jar an dem mitwuchen vor unser lieben frauwen tage der purt." Der Albert Duderstadt ist wahrscheinlich eine und dieselbe Person mit Albert Kumm von Duderstadt, der seit 1481 zu Memmingen druckte und der früher in Italien gewesen seyn mochte.

e) Dieses ist der Fall mit dem berüchtigten Buche: De tribus impostoribus. Man sehe: Reponse à la Dissertation de Mr. de la Monnoie, sur le Traité: de tribus Impostoribus, par M. J. L. R. L. à la Haye, 1716. 12.

Digitized by Google

203. Uebrigens unterſcheidet man **abſolut** ſeltene und **relativ** ſeltene Bücher; denn manche werden überhaupt und überall ſelten gefunden, andere aber ſind nur in gewiſſen Rückſichten ſelten und es kommt dabei viel auf Zeit, Ort und Umſtände an. Abſolut oder überhaupt und allgemein ſelten ſind ſolche Bücher, von denen, aus irgend einem Grunde, nur wenige Exemplare gedruckt wurden, wie dieſes mit den erſten Druckwerken der Fall war und wie dieſes auch jetzt zuweilen geſchieht *f*). Nur darf man nicht immer den Verſicherungen, daß eine geringe Anzahl der Exemplare eines Werkes gedruckt ſey, zu viel trauen, da ſich die Verleger in dieſer Hinſicht zuweilen eine Täuſchung erlaubten *g*).

f) So ließ Dibdin neuerlich mehrere ſeiner in London erſchienenen bibliographiſchen Prachtwerke in nicht ſehr zahlreichen Exemplaren drucken und erklärte, daß keine neue Auflage derſelben erſcheinen ſolle, ja er ließ ſogar die zu ſeinem bibliographical Decameron angewendeten Kupferplatten und Holzſtöcke ſogleich nach dem Erſcheinen dieſes Buches vernichten. Daher werden dieſe Schriften ſchon ſelten und ſteigen im Preiſe. — Man ſehe: *Peignot*, *Gabriel*, Bibliographie curieuse, ou notice raisonnée des livres imprimés à 100 exemplaires au plus. Paris, 1808. 8.

g) So lieſt man in der Vorrede zu: *Naudé*, *Gabriel*, Considérations politiques sur les Coups d'Etat. Rome (Paris), 1639. 4., daß nur zwölf Exemplare dieſes berüchtigten Werkes gedruckt worden ſeyen, während man jedoch weiß, daß über hundert Exemplare aus der Preſſe hervorgingen.

204. Allgemein ſelten ſind ebenfalls diejenigen Bücher, von denen eine große Anzahl Exemplare auf irgend eine Weiſe vernichtet wurde, ſo daß nur wenige übrig blieben und unter das Publikum gelangten. Viele Druckſchriften traf nämlich entweder wegen ihres anſtößigen Inhaltes, oder aus einem andern Grunde das Loos, daß ſie von den obrigkeitlichen Behörden confiſcirt und unterdrückt *h*), oder ſogar durch Henkershand verbrannt wurden *i*), welches herbe Schickſal zuweilen die Verfaſſer zugleich mit ihren Schriften theilten *k*). Dieſes begegnete hauptſächlich den irreligiöſen oder für irreligiös gehaltenen Schriften, den abergläubiſchen, aufrühreri-

Digitized by Google

schen, unzüchtigen, satyrischen und pasquillartigen Büchern, zuweilen auch solchen, die ohne Privilegium gedruckt worden waren *l*), oder als Nachdruck galten *m*). Manche Schriften wurden von den Verfassern selbst wieder eingezogen, wenn diese durch die Verbreitung derselben Nachtheil für sich fürchteten *n*). Endlich hatten auch manche Bücher das ungünstige Geschick, daß sie zufällig durch eine Feuersbrunst *o*), oder durch Schiffbruch *p*), oder feindliche Verheerung so weit vernichtet wurden, daß nur wenige Exemplare übrig blieben. Von manchen dieser Schriften sind zwar in der Folge neue Auflagen besorgt worden; allein demohngeachtet haben die wenigen übrigen Exemplare der ersten Auflage ihren hohen Preis behalten.

k) Von den unterdrückten Schriften findet man hauptsächlich Nachricht in den Verzeichnissen der librorum prohibitorum, von denen weiter oben mehrere genannt worden sind. Als irreligiöse Schriften wurden mit besonderer Sorgfalt unterdrückt: Concordia rationis et fidei, sive Harmonia Philosophiae Moralis et Religionis Christianae. Amstelod. (eigentlich Berolini), 1692. 8. — Schumacher, Joh. Heinrich, Asselena-Paderbornensis, die durch falsche List gefallene und gefangene, aber durch treue Liebe wieder errettete und erhabene Madaveatische Mania; oder Liebes- und Heldengeschichte unter einem allegorischen Gedicht, nebst moralischen Anmerkungen vorgestellt. (Helmstedt), 1738. 8. Von beiden sind sehr wenige Exemplare zu finden. Als eine abergläubische und die katholische Religion verunehrende Schrift hatte folgende dasselbe Geschick: *Ven. Agnetis Blannbeckin*, quae sub Rudolpho Habspurgico et Alberto I. Aust. Impp. Viennae floruit, Vita et revelationes, Auctore anonymo Ord. FF. Min. e Cel. Conv. S. Crucis Viennensis, ejusd. Virginis Confess. Accessit *Pothonis*, Presbyteri et Monachi Celeb, Monast. Prunveningensis, nunc Priflingensis, prope Ratisbonam Ord. S. B. qui Seculo Christi XII. claruit, Liber de Miraculis sanctae Dei Genitricis Mariae. Utrumque Opusculum ex Mss. codd. primum edidit *R. P. Bernardus Pez*, Benedictinus et Bibliothecarius Mellicensis. Viennae, 1731. 8. Ueber dieses Buch sehe man: *Hadr. Pontii* Epistola, qua Historiam Libri rarioris, qui inscribitur: Ven. Agnetis Blannbeckin vita et revelationes, exponit, acc. Pothonis Liber de miraculis sanctae Dei genitricis Mariae. Francf. et Lips. 1735. 8. — Als aufrührerischen Inhalts unterdrückte man: *Le Sieur de Baleicourt*, Traité historique et critique de l'Origine et de la Genealo-

gie de la Maison de Lorraine. A Berlin (eigentlich zu Nancy), 1711. 8. — Daſſelbe widerfuhr, als pasquillartigen, folgenden beiden Schriften: Le Cabinet du Roy de France, dans lequel il y a trois Perles precieuses d'inestimable valeur: par le moyen des quelles sa Majesté s'en va le premieur Monarque du Monde et ses Sujets du tout soulagez par N. D. C. A. 1581. 8. — Anecdotes Genealogiques et Secretes de Cour et de la Ville. 3 Voll. 1735. 12. — Merkwürdig iſt, daß einige Bibelausgaben wegen eines darin vorkommenden Druckfehlers zu großen Seltenheiten geworden ſind. So befindet ſich in der Wolfenbüttler Bibliothek, welche eine der größten Bibelſammlungen enthält, eine Bibel aus dem 16. Jahrhunderte, in welcher 1. Moſ. 3, 16. anſtatt: „er ſoll dein Herr ſeyn" ſteht: „er ſoll dein Narr ſeyn." Dieſe Umänderung hatte die Gattin des Buchdruckers und Verlegers während der Nacht vorgenommen; ſie wurde aber dafür mit dem Staubbeſen und ewigem Zuchthauſe beſtraft. Die ſo verfälſchte Bibelausgabe vernichtete man bis auf die wenigen Exemplare, welche ſchon ausgegeben worden waren, wodurch der Buchdrucker zum Bettler wurde. — In der 34. Ausgabe der Bibel aus der Canſteinſchen Anſtalt zu Halle ſteht 2. Moſ. 20, 14.: „Du ſollſt ehebrechen." Daher wurde dieſe Ausgabe ebenfalls conſiscirt, ſo daß nur wenige Exemplare noch vorhanden ſind, von denen eins für die Wolfenbüttler Bibliothek für 50 Thaler gekauft worden iſt. — Man ſehe: *Wendler*, *Jo. Christoph.*, De libris a Pontificiis aliisque haereticis in praejudicium doctrinae purioris nostra et superiore aetate suppressis et corruptis Schediasma complectens supplementa ad Dan. Franci et D. Casp. Loescheri scripta. Premissa est dissert. praeliminaris etc. Jenae, 1714. 4.

i) Dieſes geſchah vorzüglich mit mehreren ſocinianiſchen Schriften. So wurde der ſogenannte Rakower Katechismus: Catechesis Ecclesiarum, quae in Regno Poloniae, magno Ducatu Lithuaniae, et aliis ad istud Regnum pertinentibus Provinciis affirmant, neminem alium, praeter Patrem Domini nostri Jesu Christi, esse illum verum Deum Israëlis; hominem autem illum Jesum Nazarenum, qui ex Virgine natus est, nec alium praeter aut ante ipsum Dei Filium unigenitum et agnoscant et confitentur. Racoviae, 1609. 8. im Jahre 1653 in England verbrannt, welches Schickſal auch *Conradi Vorstii* Tractatus de Deo, seu de Natura et attributis Dei. Steinfurti, 1610. 4. hatte, welcher in England auf Befehl des Königs Jakob I. und in Holland verbrannt wurde. Daſſelbe widerfuhr den Schriften des Servetus; denn *Mich. Serveti* De Trinitatis erroribus Libri VII. 1531. 8. verbrannte man in Frankfurt, worauf das einzige übrige Exemplar dieſes Buchs mit 100 Dukaten bezahlt worden ſeyn ſoll. Von dem: Catechismus der Reformirten, aus ihren öffent-

Digitized by Google

lichen Büchern gezogen. 1695. 12. wurden alle Exemplare, die man bekommen konnte, auf Befehl des Churfürsten von Brandenburg zu Halle durch das Feuer vernichtet. Der Jesuit, Pater Anton Koniaß in Böhmen, welcher 1760 starb, that alles, um die hussitischen Bücher zu vertilgen. Wo er predigte, da machte er es seinen Zuhörern zur Gewissenssache, ihm alle Bücher zur Durchsicht zu bringen, und alle, die ihm verdächtig oder anstößig schienen, verdammte er zum Feuer. Er soll über 60,000 Bände verbrannt haben. Außerdem corrigirte er einige Tausend böhmische Bücher und verlöschte die ihm anstößigen Stellen mit Dinte. Man sehe: Pelzel, Franz Martin, Böhmische, Mährische und Schlesische Gelehrte und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten, von Anfang der Gesellschaft, bis auf gegenwärtige Zeit. Prag, 1786. 8. — Auf Befehl des Königs Jakob I. in England wurde *Reginaldi Scoti* Tractatus de Magia durch das Feuer vertilgt. — Johannis Marianae de Rege et Regis Institutione Libri III. Toledo, 1599. 8. ließ der Senat zu Paris als eine aufrührerische Schrift öffentlich durch den Henker verbrennen. — Gottlieb Wahrmund's (Joh. Lyser) Gewissenhafte Gedanken vom Ehestande, eine Schrift, in welcher die Polygamie empfohlen wurde, ist 1679 zu Stockholm verbrannt worden. Dasselbe war 1677 mit eben desselben Verfassers: *Theophili Alethei* Discursus politicus de Polygamia. Freiburgi, 1674. 12. u. 1676. 8., welche Schrift auch deutsch erschien unter dem Titel: Das Königl. Marck aller Länder. Freyburg 1676., auf Befehl des Königs von Dänemark geschehen. — *Simonis Lemnii* Epigrammatum Libri II. Vitemb. 1538. 8. übergab man, als eine pasquillartige Schrift gegen Luther und andere Professoren und angesehene Männer, in Wittenberg den Flammen. Ebenso wurde 1706 zu Zürich auf Befehl des Magistrats verbrannt: Kurtzer Beweisthum, daß die Lutherische, Calvinische und Zwinglische Religion nichts anders sey, als ein von vielen faulen, stinkenden ketzerischen Lappen und Lumpen zusammengeflickter Bettel- oder Regen-Mantel, herausgegeben durch Christian Catholicum im Jahr, da Lutherus vom Teufel erwürget, Calvinus an der Lauß-Seuche gestorben und Zwinglius zu Cappel verbrannt worden. — Man vergleiche: *Westphal*, *M. Andr.*, Epistolae II ad Fratrem Christoph. Westphalum, quibus libri publica auctoritate combusti recensentur. Sedini, 1709—10. 8. Auch abgedruckt in dem 2. Theile von: *Bauer*, *Joh. Jac.*, Bibliotheca librorum rariorum universalis etc. Ejusd. Dissertatio historico-literaria exhibens Centuriam I. Librorum publica auctoritate combustorum. Gryphsw. 1713. 4. — *Peignot*, *Gabriel*, Dictionnaire des ouvrages qui ont été brulés, supprimés ou poursuivis par l'autorité, jusques, et non compris le 19. Siecle. 2 Voll. Paris, 1806. 8.

Digitized by Google

k) Gottfried Vallée wurde 1574 zu Paris verbrannt, wegen seiner Ars nihil credendi, welche Schrift ohne Datum und ohne Angabe des Druckers und Druckortes unter dem sonderbaren Titel erschienen war: Béatitude des Chretiens, ou le Fléo de la Foy; par *Geoffroy Valée*, natif d'Orléans, fils de feu Geoffroy Vallée et de Girande le Berruyer, auxquels noms de pere et mere assemblés il s'y trouve: Lerre Geru vrey Fléo de la Foy Bigarrée. Et au nom du fils: Va Fléo regle Foy; ou autrement: Guerre la Folle Foy. 8. Das Buch selbst wurde dem Feuer übergeben und so vernichtet, daß nur ein einziges Exemplar übrig geblieben seyn soll. — Der wegen seiner atheistischen Schriften zum Feuertode verdammte Pole Casimir Liszynski wurde, weil er um Milderung des Urtheils gebeten hatte, nachdem seine Schriften von ihm selbst verbrannt worden waren, und nachdem man ihm die Hand abgehauen, enthauptet. Hierauf verbrannte man seinen Leichnam und schoß die Asche desselben aus einer Kanone in die Luft. — Einem ähnlichen Tode entging Helot, der zu Paris heimlich eine obscöne Schrift: L'ecole des filles, hatte drucken lassen, durch die Flucht. Sein Buch aber wurde verbrannt und er selbst zugleich im Bilde gehenkt.

l) Weil die: Traitez des Droits et Libertez de l'Eglise Gallicane. 1639. fol. ohne Privilegium des Königs erschienen waren, so wurden sie durch einen Ministerialbefehl unterdrückt.

m) Die von Jaque le Fevre herausgegebenen: Animadversions sur l'Historie Ecclesiastique du P. Noël Alexandre. Rouen. 8. wurden zerrissen auf Betrieb des Verlegers von dem Werke des Pater Alexander, so daß nur einige Exemplare, und zwar unvollständige gerettet wurden.

n) Von: Quirin Kuhlmann's Neubegeisterter Böhme, begreiffend 150 Weissagungen, mit der fünften Monarchie, oder dem Jesusreiche des holländischen Propheten Johann Rothens übereinstimmend und mehr als 1000000000 Theosophische Fragen allen Theologen und Gelehrten zur Beantwortung vorgeleget; wie wohl nicht eine einzige ihnen zu beantworten, wo sie heutige Schul-Manier sonder Gottes Gunst folgen: darin zugleich der so lange verborgene Lutherische Antichrist abgebildet wird. Zum algemeinen Besten der hochverwirreten Christenheit, in einem freundlich-sanften und eifrig-feurigen Liebes-Geiste ausgefertigt an des Lutherthums Könige, Chur-Fürsten, Printzen und Herren; wie auch allen Hoch-Schulen und Kirchen-Gemeinen Europens. Leiden, 1674. 8. kaufte der Verfasser selbst die ausgegebenen Exemplare zurück, wodurch das Werk selten wurde. Auf ähnliche Weise unterdrückte der Buchhändler Andreas Luppius, als er Gefahr für sich fürchtete, die von ihm heraus gegebene Schrift: Salomonis Claviculae et Theosophia Pneumatica, das ist

Digitized by Google

die wahrhaftige Erkenntniß Gottes, und seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpfen, die Heilige-Geist-Kunst genannt, darinnen der gründliche einfältige Weg angezeiget wird, wie man zu der rechten wahren Erkenntniß Gottes, auch aller sichtigen und unsichtigen Geschöpfen, aller Künsten, Wissenschaften und Handwerken, kommen soll. Wesel, Duisburg und Frankfurt, 1686. 4.

o) Durch zufällige Feuersbrunst wurden vernichtet: *Jo. Hevelii* Machinae coelestis. II Partes. Gedani, 1673—79. fol., von welchem Werke vorzüglich der zweite Theil bis auf wenige Exemplare, die der Verfasser an Freunde verschenkt hatte, verloren ging. — *Olai Rudbeckii*, Filii, Campi Elysii. 2 Tomi. Upsal. 1701. fol. cum multis figg., wovon der erste Theil gänzlich, der zweite aber in vielen Exemplaren vernichtet wurde. — *Iust. Reuberi* Scriptores veteres Rerum Germanicarum diligenter recogniti et luculentis accessionibus aucti, curante *Georgio Christiano Joannis*. Francof. 1726. fol. — *Georg. Christn. Joannis* Rerum Moguntiacarum Scriptores. 3 Tomi Francof. 1722—27. fol. Die beiden letzten Werke verbrannten bis auf wenige Exemplare in Frankfurt.

p) Der Entwurf der Kriegsthaten des Königs Karl XII. von Gustav von Adlerfeld zu Wismar gedruckt, ging im Meere unter.

205. Manche Schriften fanden wenige Abnehmer, entweder weil ihr Preis zu hoch, oder ihr Inhalt nur für wenige Leser interessant und brauchbar war *q*), oder auch weil die darin herrschende Schreibart keinen Beifall erlangte *r*); daher wurden die auf dem Lager gebliebenen Exemplare endlich als Makulatur verkauft. Dasselbe geschah wohl auch mit manchen der abgesetzten Exemplare und so wurde desto mehr bewirkt, daß jene Schriften unter die Reihe der literarischen Seltenheiten traten. Auf ähnliche Weise ging es zuweilen mit umfangreichen Werken, welche nicht bis zu Ende geführt wurden und die dadurch an Interesse verloren, weshalb sie ebenfalls als Makulatur bis auf wenige Exemplare untergingen *s*).

q) So wurden: *Petri Lambecii* Commentarii de Bibliotheca Caesarea Vindobonensi. 8 Voll. Viennae, 1665 et seqq. fol. als Makulatur von den Erben des Verfassers verkauft, weil das Werk wegen seiner beschränkten Brauchbarkeit zu wenig Käufer fand.

Digitized by Google

r) *Joh. Baptistae Crispi*, Gallipolitani, Quinarius primus de Ethnicis Philosophis caute legendis. Romae, 1594. fol. soll wegen der darin herrschenden unordentlichen und ungefälligen Schreibart keinen Absatz gefunden haben und daher zur Seltenheit geworden seyn.

s) So besitzt man den dritten Theil von Hortlebers Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des deutschen Krieges u. s. w. nur in wenigen Exemplaren.

206. Nicht minder selten sind solche Schriften, welche mit besondern Lettern, z. B. mit lauter Uncialbuchstaben gedruckt worden sind, die also nicht für das große Publikum bestimmt wurden und daher auch nur in einer geringen Anzahl von Exemplaren hervorgingen, wie es auch noch heutiges Tages mit den sogenannten Prachtexemplaren eines Druckwerkes der Fall ist *t*). Ja manche Druckwerke kamen gar nicht in den Buchhandel, sondern wurden nur an Freunde verschenkt. Alle diese Bücher mußten selten werden *u*). Endlich kann man zu den absolut seltenen Büchern auch die vollständigen, nicht verstümmelten Ausgaben mehrerer Werke rechnen, welche in spätern Auflagen castrirt wurden *v*). So findet man hauptsächlich vor der Reformationszeit selten solche Ausgaben der alten Kirchenschriftsteller, welche den ursprünglichen Text vollständig und völlig treu enthalten; da man sich nicht scheuete, Stellen, welche gegen die Lehren der damaligen Kirche zeugten, wegzulassen, oder zu verändern.

t) Solche auf eine ausgezeichnete Weise gedruckte Bücher sind z. B. *Georgii Coelestini* Historia Comitiorum Augustae 1530 celebratorum, repurgatae doctrinae occasionem, praecipuas de Religione Deliberationes, Consilia, Postulata, Responsa, pacis ac concordiae media, Pompas, Epistolas, et Pontificiorum ac Evangelicorum Scripta pleraque complectens: per annos multos magnis sumtibus, ac periculosis peregrinationibus collecta, in IV Tomos distributa. Francf. ad Viadr. 1597. fol. Auf Kosten des Autors mit sehr großen Typen gedruckt. — Acta Apostolorum, graeco-latine, litteris uncialibus ex edit. *Thom. Hearne.* Oxon. 1715 8. Es sollen nur 120 Exemplare gedruckt worden seyn. — Die Geverlichkeiten und einestheils der Geschichten des löblichen streitparen und hochberühmten Helds und Ritters Tewrdancks. Nürnberg, 1517. fol. und Augspurg, 1519. fol. Diese beiden Ausgaben des Theuerdancks

Digitized by Google

ſind nicht allein durch die beigegebenen Bilder, ſondern auch durch die Druckweiſe des Textes ſelbſt ausgezeichnet und beide ſehr ſelten.

u) Mariani Armellini Bibliotheca Benedictino-Casinensis, sive Scriptorum Casinensis Congregationis, alias S. Justinae Patavinae, qui in ea ad haec usque tempora floruerunt, Operum ac Gestorum notitiae. 2 Partes cum appendice. Assisii et Fulginei, 1731—32. fol. Dieſes Werk wurde auf Koſten des Verfaſſers gedruckt, und die meiſten Exemplare wurden verſchenkt, daher kam es nicht in den Buchhandel und iſt ſelbſt in Italien ſelten geworden.

v) Lieuwe van Aitzema, Historie of Verhael van Saken van Staat en Oorlog in en omtrent de vereenigde Nederlanden. 14 Tomi. Gravenhag, 1657—71. 4. Gewöhnlich werden dieſem Werke noch beigefügt, als 15. Band: Verhael van de Nederlandsche Vreede-Handeling. Gravenhag, 1650. 4., und als 16. Bd.: Herstelde Leeuw, of Discours over't gepasseerde in de vereenigde Nederlanden, in't Jaer 1650. ende 1651. door L. v. A. Gravenhag, 1652. 4. Dieſes Werk erſchien zwar 1669 bis 1672 in einer neuen Ausgabe, in ſechs Foliobänden; allein dieſe enthält bei weitem nicht Alles, was die erſte in ſich faßt. In der erſten war nämlich Manches enthalten, was die Niederländer nicht veröffentlicht haben wollten, daher kauften ſie die ausgegebenen Exemplare derſelben ſo viel als möglich wieder auf und vernichteten dieſe. Dadurch aber wurde das Werk in ſeiner unverſtümmelten Ausgabe ſelten. — Ein eben ſo ſeltenes Werk iſt die erſte Ausgabe von: Liber conformitatum vitae S. Francisci. Mediolani, 1510. fol. In dieſer befindet ſich folgende Stelle: In Aprutio jacet Fr. Franciscus. Iste dicendo missam reperit in sanguine Christi in calice araneam; et nolens araneam sanguine Christi intinctam extra projicere, calicem cum aranea bibit. Post ipse fricans crus et scalpens, ubi pruritum sentiebat: ipsa aranea sine Fratris laesione aliqua e crure exivit. Die hernach zu Bologna, 1590 und 1620, erſchienenen Ausgaben deſſelben Werkes enthalten dieſe und mehrere andere Stellen nicht. — Man vergleiche: *Deutschlaender*, *Aug. Wolfg.*, Commentatio de castrationis librorum causis, librisque historicis mutilatis. Lips. 1765. 4.

207. Bei der relativen Seltenheit der Bücher kommt es nicht auf die Zahl der vorhandenen Exemplare im Allgemeinen an, ſondern bei ihr iſt Zeit, Ort und mancher andere Umſtand zu berückſichtigen. So kann z. B. ein Werk früher höchſt ſelten geweſen ſeyn, iſt es aber jetzt nicht mehr, weil neue Ausgaben davon gemacht worden ſind, obſchon alsdann die frühern Ausgaben an ſich abſolut ſelten bleiben *w*).

Digitized by Google

Eben so kann in einem Lande, oder auch nur in einer einzelnen Gegend eines Landes ein Buch sehr selten gefunden werden, während es in andern Ländern und in andern Gegenden häufig anzutreffen ist. So verlieren sich z. B. in Deutschland die spanischen Bücher immer mehr, welche zur Zeit Karl's VI. nicht selten waren und die auch jetzt noch in Spanien selbst häufig vorkommen.

w) So war der Orlando innamorato von *Mattheo Maria Bojardo* eine längere Zeit hindurch wie verschwunden, der zuerst 1486 in Venedig und vollständiger 1495 zu Sandiano erschienen war. Selbst die Bearbeitung desselben von *Lodoico Domenichi*, Venegia, 1545. 4., gehört zu den literarischen Seltenheiten, während die von *Francesco Berni*, Venetia 1541. 4. öfter neu aufgelegt wurde.

Von Joh. Arnd, Vier Bücher vom wahren Christenthume, ist die erste Auflage so selten geworden, daß man nicht einmal mit Zuverlässigkeit sagen kann, in welchem Jahre sie hervorging. Auf gleiche Weise sind die ersten Ausgaben von Luther's deutscher Bibelübersetzung, welche vor 1545 erschienen, äußerst selten geworden.

Uebrigens fehlt es auch nicht an Schriften, deren zweite Auflage seltener als die erste ist. Z. B. von *Andreae Angeli* Breviarium seu Compendium Rerum Marchicarum. Das ist: Kurze und doch wahrhaftige Beschreibung der vornehmsten Geschichten und Historien, so sich vor und nach Christi Geburt, als über 2,000 Jahren, im Chur- und Fürstenthume der Mark Brandenburg, von Jahr zu Jahre, bis auf gegenwärtiges 1593stes Jahr, begeben und zugetragen haben. Am Ende ist hinzugesetzt ein kurzer Bericht vom Markgrafthum Brandenburg. Wittenberg, 1593. 4. 2. Ausg. Leipzig, 1616. 4. wird die zweite Ausgabe weit seltener als die erste gefunden.

208. Nur in gewissen Beziehungen selten sind die großen, bändereichen und kostbaren Werke, welche allein öffentliche Bibliotheken und reiche Privatpersonen ankaufen können, und die noch obendrein selten in ganz vollständigen Exemplaren angetroffen werden, besonders wenn sie in einer langen Reihe von Jahren hervorgingen, oder bei verschiedenen Verlegern und an verschiedenen Verlagsorten erschienen *x*). Nicht minder sind zu den relativ seltenen Schriften zu rechnen: alle kleine Flugschriften, die leicht verloren gehen und meistens sich nicht weit verbreiten, auch gemeiniglich nur Wenige

Digitized by Google

intereſſiren; ferner: Programme, Diſſertationen, kleinere gelehrte Abhandlungen überhaupt, welche ſpäter oft geſammelt und in ein Werk vereinigt werden, Privatgeſchichten von einzelnen Städten, Klöſtern, Akademieen, gelehrten Geſellſchaften u. dgl. m.; Genealogieen von einzelnen Privatfamilien, Privatſtreitſchriften und einzelne Kritiken, und endlich auch: die Tractätchen und Streitſchriften der verſchiedenen religiöſen Secten *y*).

x) Unter dieſelben gehören z. B. die Lettres Edifiantes et curieuses, écrites des Missions étrangers par quelques Missionnaires de la Compagnie de Jesus. 25 Voll. Paris, 1703. Dieſes geſchätzte Werk wurde höchſt ſelten vollſtändig gefunden, daher begann man 1780 eine neue Ausgabe in 22 Duodezbänden. — Von den in Deutſchland erſchienenen Werken dieſer Art iſt hier vorzüglich zu nennen: Krünitz, Joh. Geo., Oekonomiſch-technologiſche Encyklopädie. Früher fortgeſetzt von F. J. und H. G. Flörke und neuerlich von J. W. D. Korth. Mit Kupfern und Tabellen. Berlin, gr. 8. Dieſe Encyklopädie begann 1782 und iſt noch nicht beendigt, obgleich ſchon über 160 Bände erſchienen ſind, welche ſehr ſelten zuſammen angetroffen werden.

y) Schriften, in denen von den ſeltenen Büchern die Rede iſt und in denen dieſelben aufgeführt werden, ſind folgende: Bibliotheca *Amerbachiana*, seu Catalogus variorum et rarissimorum in quavis facultate librorum, quos Amerbachiadae venales exponunt. Basil. 1559. 4. Iſt ſelbſt ein ſeltenes Buch. — *Petri Scavenii* designatio librorum in qualibet facultate, materia et lingua rariorum, summa cura tum quoad librorum editionumve perfectionem, tum quoad eorumdem compactionem, variis in locis in amorem patriae, et Supplementum instructissimae Bibliothecae Regiae conquisitorum. Hafniae, 1665. 4. — *Hallervordt*, *J.*, Bibliotheca curiosa, in qua plurimi rarissimi atque paucis cogniti scriptores, interque eos antiquorum ecclesiae doctorum praecip. et clar. auctor. fere omnium aetas, officium, professio, obitus, horumqe optimae editiones indicantur. Francof. 1676. 8. — (Groschuffii, Hieron. Augustin.), Nova librorum rariorum conlectio, qui vel integri inseruntur vel adcurate recensentur. Fasc. I.—V. Hal. Magd. 1709—16. 8. Die Vorrede des erſten Heftes enthält eine Abhandlung über die ſeltenen Bücher. — *Wendler*, *D. Joh. Christph.*, De variis raritatis librorum impressorum causis Jenae, 1711. 4. Eine gründliche Abhandlung. — *Struvii*, *Bernh. Gotth.*, Bibliotheca librorum rariorum. Decad. 2. Jenae, 1719. 8. — *S. S. (Serpilii*, *Georg.)*, Verzeich-

Digitized by Google

niß einiger raren Bücher. 3 Stücke. Frankf. und Leipz. 1723. 8. — *Haym, Nicol. Franc.*, Notizia de' libri rari nella Lingua Italiana, divisa in quattro parti principali, cioé Istoria, Poesia, Prose, Arte e Scienze. Anessovi tutto il libro dell' Eloquenza Italiana di Mons. *Giusto Fontanini*, con il suo Raggionamento intorno la detta materia. Londra, 1726. 8. maj. Venezia, 1728. 4. Venezia ed Milano, 1741. 4. Milano, 1771. 2 Voll. 8. ibid. 1773. 2 Voll. 8. — *Joach. Ern. Bergeri* Diatribe de libris rarioribus, horumque notis diagnosticis. Edit. 2. Berolini, 1729. 4. — *Cuningamia* Bibliotheca, continens selectissimos rarissimosque omni in lingua libros, quos collegit *D. Alex. Cuningamius*, lctus et Polyhistor. Accedit Index duppl. selectissimorum rarissimorumque librorum botanicorum, medicorum et miscellaneorum. Lugd. Batav. 1730. 8. maj. — Theoph. Sinceri (eigentlich Georg. Jac. Schwindelii) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern. VI Stücke. Frankf. und Leipz. (Nürnb.), 1731—32. gr. 8. — Deſſelben, Neue Sammlung von lauter alten und raren Büchern. Ebend. 1733 bis 1734. VI Stücke. gr. 8. — *Ejusd.*, Bibliotheca historico-critica librorum opusculorumque variorum et rariorum, oder Analecta Literaria von lauter alten und raren Büchern und Schriften. Nürnb. 1736. 8. Dieſe Schrift iſt auch mit einer neuen Vorrede vorhanden unter dem Titel: Notitia historico-critica librorum veterum rariorum. Francf. et Lips. 1753, 8. — *Ejusd.* Librorum non nisi veterum rariorumque proximis ab inventione typographiae annis, usque ad Ann. MDCLXXXII. in quavis facultate et lingua editorum Notitia historico-critica; oder Neue Nachrichten von lauter alten Büchern u. ſ. w. (Es erſchien nur der 1. Bd. auf das Jahr 1747.) Frankf. und Leipz. 1748. 4. Mit einem neuen Titel Wien, 1753. — *Jo. Lud. Bunemanni* Catalogus msptorum, item librorum impressorum rarissimorum pro adsignato pretio venalium. Mindae, 1732. 8. maj. — *Johannis Vogt* Catalogus historico-criticus librorum rariorum. Hamburgi, 1732. 8. 2. ed. ib. 1738. 8. 3. ed. ib. 1747. 8. 4. ed. ib. 1753. 8. Post curas tertias et quartas denuo recognitus, pluribus locis emendatus et copiosiori longe accessione adauctus (a Mich. Truckenbrot). Francof. et Lips. (Norimb.) 1793. 8. — Dazu vergleiche man: *Dan. Gerdesii* Spicilegium librorum quorundam in Catalogo Vogtiano omissorum, in den Miscellaneis Groninganis in Miscellaneorum Duisburgensium continuationem publicatis. Tom. II. pag. 643—706. Tom. III. pag. 65—123. Dieſes Verzeichniß erſchien ſpäter vermehrt unter dem Titel: Florilegium historico-criticum librorum rariorum, cui multa simul scitu jucunda adsperguntur, historiam omnem literariam et cum primis Reformationis ecclesiasticam illustrantia. Groningae, 1740. 8. 2. ed. auctior

Digitized by Google

longe et emendatior. ibid. 1747. 8. Nova et ibid. facta. 1763. 8. maj. Dazu kam in der Folge noch: Spicilegium novum ad Florilegium librorum rariorum nuper editum. In deſſelben Verfaſſers Scrinio antiquario, seu Miscellaneis Groninganis novis. Tom. VIII. pag. 700—721. Groning. et Brem. 1765. 4. — *Byler, Hen. Carl van,* Libellorum partim editorum, partim ineditorum fasciculus I. Gröning. 1733. 8. — *Aug. Beyeri* Memoriae historico-criticae librorum rariorum. Acc. Evangeli Cosmopolitani Notae ad J. B. Menkenii de Charletaneria Eruditorum declamationes, in quibus exempla nonnulla praecipue Hispanorum adferuntur. Dresdae et Lipsiae, 1734. 8. — Catalogus Bibliothecae Anonymianae locupletis, raritate, selectu, ligatura librorum splendidissimae, quo selectiores per omnes fere Facultates libri, rariores potissimum, ordine alphabetico recensentur: una cum notis literariis perpetuis, aequissimoque librorum pretio. Noribergae, 1738. 8. Accedit Appendix: Verzeichniß einiger raren Bücher. — *Bose, Georg. Matthi.,* Otia Wittembergensia critico-physica, de Keplero, Newtoni praecursore; etc. Dodecade librorum rariorum; etc. Wittemb. 1739. 4. — Köcher, Joh. Chriſtph., Verzeichniß etlicher ſeltener Bücher. In deſſelben Verfaſſers: Glaubensbekenntniſſe der Böhmiſchen Brüder. Frankf. 1741. 8. — *Engel, Sam.,* Bibliotheca selectissima, S. Catalogus librorum in omni scientiarum genere rarissimorum, quos nunc verum exponit. Bernae, 1743 8. maj. — Apparatus Libris rarissimis eximiisque constans, c. not. litter. et praef. F. W. E. Halberstadii, 1745. 8. — Catalogus librorum rarissimorum, quorum publica Halberstadii 1746 fiet subhastatio. Notulas literarias adjecit ac praefatus est *Fr. Wilh. Eichholz.* 8. — *Stoschii, Ferd.,* Adpendicula ad D. Gerdesii et J. Vogtii, illius Florilegium et hujus Catalogum libr. rar., potissimum quosdam ab iis omissos recensens. Lingae, 1747. 8. — *Ejusd.* Schediasma de libris rarioribus ad emendationem Miscell. nov. Lips. num. XXXVI. anni 1749. ibid. 1750. 8. — *Clement, Dav.,* Bibliotheque curieuse, ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver. Götting. 1750—60. 9 Voll. 4. Geht nur bis Coban Heß. — *Freytag, F. G.,* Analecta literaria de libris rarior. 2 Partes. Lips. 1750. 8. — *Ejusd.* Apparatus literarius, ubi libri partim antiqui, partim rari recensentur. Lips. 1752—55. 3 Voll. 8. — Ebendeſſelben Nachricht von ſeltenen und merkwürdigen Büchern. Gotha, 1776. gr. 8. — Wiedekind, Melch. Ludw., Ausführliches Verzeichniß von raren Büchern mit hiſtor. und crit. Anmerkungen in alphabt. Ordnung verfaſſet. 4 Stücke. Berlin, 1753—55. gr. 8. — Blaufuß, M. Jac. Wilh., Vermiſchte Beiträge zur Erweiterung der Kenntniß ſeltener und merkwürdiger Bücher. 2 Thle. Jena, 1754—56. 8. — *Freu-*

Digitized by Google

denbergeri, *Urielis*, Collectio librorum rariorum. Biennae Helvet. 1754. 8. — Jahn, J. C. Gf., Verzeichniß rarer Bücher, ſo er mit Fleiß geſammelt. 3 Bde. Leipz. 1755—71. 8. — *Solgeri*, *Adam Rud.*, Bibliotheca, seu supellex librorum suorum impressorum, in omni genere scientiarum, maximam partem rarissimorum, et codicum Manuscriptorum, quos per plurimos annos collegit atque notis literariis illustravit. 3 Partes. Norimb. 1760—62. 8. maj. — (Weller, Joh. Gottfr.) Altes, aus allen Theilen der Geſchichte, oder alte Urkunden, alte Briefe und Nachrichten von alten Büchern, mit Anmerkungen. 2 Bd. Chemnitz, 1760—66. 8. — *Seelen*, *J. H. a*, Συμμικτα libraria, seu librorum rariorum Index I. et II., selectis observationibus instructus. Lubec. 1762. 4. — J. Barth. Riederers Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte, aus gedruckten und ungedruckten Schriften geſammelt. Altorf, 1764—68. 4 Bde. 8. Meiſtens Nachrichten von ſeltenen Büchern. — *Bure*, *Guillaume François de*, Bibliographie instructive, ou traité de la connoissance des livres rares et singuliers. 10 Voll. Paris, 1763—82. gr. 8. Zwar mangelhaft und veraltet, aber doch noch geſucht. Daran ſchließt ſich an und liefert zugleich manche Berichtigungen des vorigen, deſſelben Verfaſſers: Catalogue des livres de M. Gaignat. 2 Voll. Paris, 1769. 8. — *Hennings*, *Jo. Christph.*, Bibliotheca seu notitia librorum rariorum latina et linguis cognatis, italica, hispanica, gallica etc. item graeca nec non hebraea, arabica, persica, aethiopica, armenica etc. scriptorum, in primis usum eorum, qui peregrinas adeunt bibliothecas, ordine alphabetico instructa, in qua aliorum labores partim emendantur, partim non contemnendo numero augentur. Pars I. Kiliae, 1766. 8. maj. — *Balthornii*, *Lud. Guilielmi*, De libris quibusdam rarioribus eorum maxime, qui latinas literas adamarunt, cura aut cognitione dignis. Prolusio I.—IV. Hannoverae, 1766—70. 4. maj. — *Osmont*, *J. B. L.*, Dictionnaire typographique, historique et critique des livres rares, singuliers, estimés et recherchés, en tous genres etc. 2 Voll. Paris, 1768. 8. — Büttinghauſen, Carl, Ergötzlichkeiten aus der Pfalziſchen und Schweizeriſchen Geſchichte und Literatur, in welchen Nachrichten von ſeltenen Büchern, wichtige Urkunden, merkwürdige Briefe und verſchiedene Anmerkungen enthalten ſind. Zürich, 1786. 3 Stücke 8. — *Bauer*, *Joh. Jac.*, Bibliotheca librorum rariorum universalis. Oder vollſtändiges Verzeichniß rarer Bücher, aus den beſten Schriften zuſammen getragen und aus eigner vieljährigen Erfahrung vermehrt. 4 Theile und 3 Suppl.-Bde. Nürnb. 1770—91. gr. 8. Die Supplement-Bände ſind von B. F. Hummel. Verbeſſerungen und Zuſätze dazu von Hummel findet man in Meuſel's hiſt. lit. bibliogr. Mag. St. 3. S. 182—188. und St. 5. S. 133

bis 142. — Enumeratio suppellectilis librorum praestant. rariorum etc. Dresd. 1771. 8. — Hummel, Bernh. Frieb., Neue Bibliothek von ſeltenen und ſehr ſeltenen Büchern und kleinen Schriften, ſammt beigefügten noch ungedruckten Briefen und andern Aufſätzen gelehrter Männer der vorigen Zeit. 3 Bde. Nürnb. 1775—82. 8. — Lengnich, C. B., Beiträge zur Kenntniß ſeltener und merkwürdiger Bücher, beſonders von der Numismatik. 2 Thle. Danzig und Leipzig 1776. 8. — Bibliographie instructive, ou Notice de quelques livres rares, singuliers et difficiles à trouver, avec des notes historiques, pour connoitre et distinguer les différentes editions et leur valeur dans le commerce, disposée par *François de Los-Rios*. Avignon, 1777. gr. 8. Lyon, 1779. gr. 8. — Dictionnaire bibiographique et critique des livres rares, precieux, singuliers, curieux, estimés et recherchés, qui n'ont aucun prix fixe, tant des auteurs connus, que de ceux qui ne le sont pas etc. 3 Voll. Paris, 1791. (chez *Cailleau.*) gr. 8. Dazu kam ein Supplement ou Tom. 4. par *Jac. Charl. Brunet.* Paris, 1802. gr. 8. Die erſten drei Bände ſind eigentlich von dem Abbé Duclos, welcher dieſelben aus einer Menge Katalogen zuſammen ſchrieb und das Manuſcript für einen geringen Preis an den Buchhändler Cailleau verkaufte, unter deſſen Namen das Werk erſchien. — Neues Repertorium von ſeltenen Büchern. (Von G. E. Waldau.) 3 Stücke Nürnb. 1795—98. 8. — *Clarke, A.*, Dictionary bibliogr. cont. an account of the most curious-books. Liverpool, 1801—1804. 6 Voll. 12. Dazu gehört: Bibliogr. miscellany being a supplement to the bibliogr. Dictionary. Lond. 1806. 2 Voll. 12.

IV.

Andere merkwürdige Bücher.

209. Außer dem Alter und der Seltenheit gibt es noch manches Andere, was den Büchern eine beſondere Merkwürdigkeit verleiht, wodurch Manche veranlaßt werden können, eine Schrift für ihren Beſitz zu wünſchen. Im Allgemeinen treten unter den Büchern diejenigen vorzüglich als

Digitized by Google

merkwürdig hervor, welche ſich durch Koſtbarkeit auszeichnen. Oft iſt es, wie ſchon in dem vorhergehenden Kapitel erwähnt wurde, die Seltenheit, welche ſogar einem an ſich unbedeutenden Werke für gewiſſe Bücherfreunde eine größere Koſtbarkeit ertheilen kann; allein nicht immer iſt jedes ſeltene Buch darum auch koſtbar; ſo wie ein Buch ſehr koſtbar ſeyn kann, ohne deshalb zugleich Seltenheit zu beſitzen. Die wahrhaft koſtbaren unter den ſeltenen Druckwerken ſind entweder bändereiche Schriften, oder ſolche Bücher, welche durch gute typographiſche Ausſtattung überhaupt, durch Schönheit der Lettern, durch die Trefflichkeit des Materials, indem ſie vielleicht ſogar auf Pergament oder Velin gedruckt ſind, oder auch durch die darin enthaltenen Miniaturen, Holzſchnitte u. dgl. m. und durch die Pracht des Einbandes ſich empfehlen *a*).

a) Solche ſeltene und koſtbare Werke ſind z. B.: Acta Sanctorum, quotquot in Orbe coluntur, ex Latinis et Graecis, aliarumque Gentium monumentis, servata primigenia veter. Scriptorum, collecta, digesta commentariisque et observationibus illustrata a *Jo. Bollando*, *Godofr. Henschenio*, *Dan. Papebrochio*, *Franc. Baertio*, *Conr. Janningo*, *Nic. Ragaeo*, *Jo. Baptista Sollerio*, *Jo. Pinio*, *Guil. Cupero* et *Petr. Boschio*, e Soc. Jesu Presbyteris Theologis. Antw. 1643. seqq. 53 Tomi fol. — Biblia sacra Polyglotta complectentia textus originales, hebraicos cum Pentateucho samarit., chaldaicos, graecos, versionumque antiquarum samarit., graec. LXXII. interpr., chald. syr., arab., aethiop., pers., vulg. lat., quicquid comparari poterat, cum textuum et versionum orientalium translationibus latinis ex vetustissimis MSS. collatis, it. apparatu, appendicibus, tabb. var. lect., annot., indd. etc. Studio et opera *Briani Walton.* Lond. 1657. seqq. 6 Voll. fol. — *Roccaberti, Joh. Thom. de*, Bibliotheca Pontificia maxima, in qua Autores melioris notae, qui hactenus pro sancta Romana sede, tum theologice, tum canonice scripserunt, fere omnes continentur. Romae, 1695—99. 21 Tomi. fol. — Die Mosaique de Palestrine in der Originalausgabe, wovon nur eine kleine Anzahl Exemplare mit vieler Mühe colorirt wurde.

210. Unter die koſtbaren, aber darum gerade nicht ſeltenen Bücher ſind die größern, oft bändereichen, auch wohl

Digitized by Google

mit trefflichen Kupfern versehenen Werke zu zählen, welche meistentheils von wahrhaft wissenschaftlichem Werthe in großen Bibliotheken nicht fehlen dürfen. Zu ihnen gehören große naturhistorische, mit ausgezeichneten Abbildungen geschmückte Werke *b*), umfangreiche Reisebeschreibungen, welche auf Kosten reicher Privatpersonen, oder auch wohl gelehrter Gesellschaften prachtvoll gedruckt und mit trefflichen Kupfern geziert wurden *c*), ausgezeichnete architektonische Werke *d*) und Kupferwerke über Alterthümer *e*), Malerei *f*) und Bildhauerkunst *g*), nicht minder durch Kupfer illustrirte Ausgaben mancher schönwissenschaftlichen Schriften *h*). Außerdem sind diesen kostbaren Büchern auch größere Werke beizuzählen, welche keine Kupfer enthalten; z. B. manche Ausgaben der Kirchenväter *i*), große philologische *k*) und historische Werke *l*) und die umfangreichen Encyklopädien *m*). Solche Werke kann sich Jeder verschaffen, wenn er die Geldmittel dazu besitzt.

b) Dergleichen sind: ***Bloch, M. Eliés.***, Ichthyologie ou hist. natur. des Poissons. 12 Voll. av. fig. Berlin, 1795—97. gr. fol. — Desselben, Oekonomische Naturgeschichte der Fische. 12 Bde. 4. mit Kupfern in Fol. Ebendas. — Flora Monacensis seu plantae sponte circa Monachium nascentes, quas pinxit et delineavit ***J. N. Mayrhofer***, commentar. perped. addid. ***A. F. P. de Schrank.*** 4 Voll. Monach. 1811—20. Fol. c. fig. col. 250 Rthlr. — Flora Danica. Angefangen von G. Chr. Oeder, fortgesetzt von Fr. Otto Müller, Mart. Wahl u. J. W. Hornemann. 31 Hfte. Mit deutsch. und lat. Texte. Kopenhagen, 1764—1825. gr. Fol. mit Ill. Kupf. 620 Rthlr. — ***Geoffroy Saint Hilaire*** et ***F. Cuvier*** Histoire naturelle des Mammifères, avec des figures originales, coloriées, dessinées d'apres des animaux vivants. Paris, 1824—28. 60 Livraisons. gr. Fol. 900 Francs. — ***Levaillant***, Histoire naturelle des Oiseaux de Paradis, des Toucans, et des Barbus; suivie de celle des Promerops, Guépiers, et des Couroucous. Paris, 1803—16. 3 Voll. gr. Fol. Fig. col. 1200 Fr. — ***Audebert*** et ***Vieillot***, Histoire naturelle des Oiseaux dorés ou à Reflets métalliques, ou Histoire naturelle et générale des colibris, oiseaux-mouches, jacamars, promérops, grimpereaux et des oiseaux de paradis. Paris 2 Voll. gr. Fol. 900 Fr. Ein mit goldenen Buchstaben gedrucktes Exemplar 3000 Fr. Und viele andere.

Digitized by Google

c) z. B. *Saint-Non, Richard, Abbé de*, Voyage pittoresque, ou description du royaume de Naples et de Sicile. Paris, 1781—86. 5 Voll. av. fig. gr. fol. 690 Fr. — *Houel*, Voyage pittoresque des îles de Sicile, de Malte et de Lipari. Paris, 1782—89. 4 Voll. gr. fol. ornés de 264 Figures au bistre. 600 Francs. — *Laborde, Alex. de*, Voyage pittoresque et historique de l'Espagne. Paris, 1807. 4 Voll. gr. fol. av. fig. 1008 Fr. — Description de l'Egypte, publiée par ordre du gouvernement, 2. edit. Paris, 1820—1828. 25 Voll. 8. de texte et 211 liv. de planches fol. 2285 Fr. Die erſte Ausgabe koſtete ſogar 4000 Fr. und auf Velinpapier 6000 F.

d) Wie: *Schinkel*, Sammlung architectonischer Entwürfe, enthaltend theils Werke, welche ausgeführt sind, theils Gegenstände, deren Ausführung beabsichtigt wurde. 1.—23. Heft. Berlin, 1822 bis 1835. gr. Fol. Ein Heft 3 Thlr.

e) Dergleichen ſind: *Montfaucon, Bern. de*, L'Antiquité expliquée et representée en figures. Paris, 1719—22. 10 Voll. gr. Fol. Supplementa. ibid. 1724. 5 Voll. gr. Fol. 160 Rthlr. — Musée des Antiques, dessiné, gravé et terminé à l'eau-forte, par *Pierre Bouillon*, avec des notices explicatives par *M. de Saint Victor*. Paris, 1811—26. 3 Voll. gr. Fol. 940 Fr. — Antiquités d'Herculanum, gravées par *T. H. Piroli* avec une explication, publiées par *F.* et *P. Piranesi*. Paris, 1804—6. 6 Voll. gr. 4. 200 Fr. — *Inghirami, Cav. Franc.*, Pitture di Vasi fittili, per servire di studio alla Mitologia, ed alla Storia degli antichi popoli d'Europa. Fasc. 1—14. Vienna, 1834. 4. maj. 40½ Rthlr.

f) z. B.: Galerie du Luxembourg, des Musées, Palais et Chateaux royaux de France, contenant les principaux tableaux de l'ecole française depuis David, gravée et publiée sous la direction de *Francisque Noel* et continuée par *A. Libert*. Paris. 12 livr. fol. — Galerie du Palais-royal, gravée d'après les tableaux de différentes écoles, qui la composent, par *J. Couché* avec une description de chaque tableau par MM. *de Fontenai, Morel* etc. Paris, 1786—1808. 3 Voll. gr. fol. 885 F.

g) Darunter gehören: Galerie de Florence et du Palais Pitti, dessinée par *Wicar* et gravée sous la direction de MM. *Lacombe* et *Masquelier*, par les premiers artistes de France, avec les explications de *M. Mongez*. 50 livraisons. Paris. gr. Fol. 1200 Fr. Auf chineſ. Pap. 1800 Fr. — *Seroux d'Agincourt*, Histoire de l'art par les Monuments, depuis sa décadence au IV. siècle jusqu' à son renouvellement au XVI., pour servir de suite à l'histoire de l'art chez les Anciens. Paris, 1811—1820. 6 Voll. fol. ornés de 323 planches. 720 Fr.

Digitized by Google

h) Z. B.: *Lafontaine, J. de*, Fables. Paris 1802. 2 Voll. gr. fol., pap. vél. vignettes d'après *Percier*. 380 Fr. — *Shakspeare's* Dramatic Works revised by *G. Stevens*. London, 1804. 18 Tomes gr. fol. Mit einem Bande Kupfer. 2400 Francs. — *Wieland, Ch. M.*, Sämmtliche Werke. 42 Bde. mit Kupf. Leipz. 1794 bis 1802. gr. 4. auf gegl. Velinp. 360 Rthlr.

i) Solche Ausgaben sind: *Hieronymi* Opera omnia, ex editione *Ant. Pouget* et *Joan. Martinay*, Benedictinorum. Parisiis, 1693 seqq. 5 Voll. fol. — *S. Joannis Chrysostomi* opera omnia, gr. et lat. ex nova *Bernardi de Montfaucon*, Benedictini, editione. Parisiis, 1718 seqq. 13 Voll. fol. — *Origenis* Opera omnia, quae graece vel latine extant et ejus nomine circumferuntur, ex variis editionibus et codicibus collecta, recensita, latine versa atque annotationibus illustrata, opera studio Domni *Caroli de la Rue* (et Domni *Vincentii de la Rue*). Parisiis, 1733. 4 Voll. fol.

k) Ein solches ist: *Henrici Stephani* Thesaurus linguae graecae, graece et latine contractus, cum Appendicibus. Parisiis, 1572. 5 Tomi. fol.

l) Z. B.: *Jacobi Augusti Thuani* Historiarum sui temporis, libri CXXVIII., ab anno 1543 ad annum 1607. Accedunt ejusdem de Vita sua commentariorum libri VI., nova editio emendatior et Nicolai Rigaltii continuatione, nec non diversis accessionibus locupletior. Londini, 1733. 7 Voll. fol. — Schröckh, Joh. Matth., Christliche Kirchengeschichte. 35 Thle. Leipz. 1772—1803. gr. 8. — Raumer, Fr. von, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 6 Bde. mit 12 Kupf. und Charten. Leipz. 1824. gr. 8.

m) Zu denselben gehören die schon früher erwähnten Encyklopädien von Krünitz, von Ersch und Gruber u. a. m.

211. Ueberhaupt können die Bücher eine besondere Merkwürdigkeit theils durch Manches, was ihr Aeußeres betrifft, theils durch ihren Inhalt, theils auch durch ihre Schicksale bekommen. In Hinsicht der äußern Beschaffenheit werden manche Bücher schon durch ihr Format merkwürdig, wenn dieses entweder von ungewöhnlicher Größe ist, wie man es vorzüglich in England zuweilen, hauptsächlich bei den Zeitungen findet, oder wenn es sich durch seine Kleinheit auszeichnet, wie bei den sogenannten Bijoux-Almanachen. Sobald die Bücher nicht aus dem gewöhnlichen Druckpapiere bestehen, sondern auf eine bessere Papiersorte, oder vielleicht auf gefärbtes Papier *n*), oder sogar auf einen andern Stoff,

Digitized by Google

z. B. Pergament, Velin oder Seide *o*) gedruckt ſind, bekommen ſie ebenfalls eine beſondere Merkwürdigkeit. Daſſelbe iſt der Fall, wenn in ihnen der Druck nicht mit ſchwarzer Farbe vorgenommen wurde, ſondern wenn ſie Schrift in einer andern, z. B. in rother Farbe, oder ſogar Goldſchrift *p*) enthalten. Auch werden ſie merkwürdig, wenn ſie mit ungewöhnlichen Lettern gedruckt ſind, oder wenn ihr Text wohl ſogar in Kupfer geſtochen iſt *). Neuerlich haben manche Schriften dadurch eine beſondere Merkwürdigkeit erlangt, daß ſie verklebt oder verſiegelt ausgegeben wurden *q*).

n) Schon Aldus Manutius nahm zu einigen ſeiner Druckwerke blaues Papier, auf welches die Libri de re rustica und der Quintilianus, beide Venetiis, 1514. 8., gedruckt worden ſind. Die Italiener unterſcheiden übrigens von dem eigentlichen blauen Papiere (carta turchina) das blauliche (azurra). In Frankreich liebt man vorzüglich das roſenfarbene Papier; doch findet man daſelbſt auch Drucke auf gelbes Papier. Aus dem 16. Jahrhunderte hat man einige deutſche Drucke, ſo wie auch einen der Elzeviere auf grünem und von Robert Etienne einen auf violettem Papiere.

o) Daß viele der älteſten Drucke auf Pergament abgezogen wurden, findet man ſchon weiter oben erwähnt. In neuerer Zeit hat man in Frankreich zuweilen, um Prachtexemplare zu liefern, Schriften auf Velin gedruckt, z. B.: *Delille, J.*, Les trois règnes de la nature, avec des notes par MM. *Cuvier* et *Lefevre-Gineau*. Strasbourg, 1809. 2 Voll. 4. 1000 Francs. Ueber die Bücher auf Velin ſehe man: *(Van Praet)* Catalogue des livres imprimés sur velin, qui se trouvent dans les bibliotheques tant publiques que particulieres, pour servir de suite au Catalogue des livres imprimés sur Vélin de la bibliotheque du roi. 4 Tom. Paris, 1824—28. 8. Sehr ſelten ſind die Drucke auf Seide und nur in Frankreich hervorgegangen.

p) Von Goldſchrift findet man frühzeitig Verſuche in den Druckwerken, da ſie ſchon aus den Manuſcripten ſelbſt bekannt war. So ſieht man in einigen Exemplaren von: *Euclidis* Megarensis Elementorum Libri XV., latiné; cum Ant. Campani Commentationibus. Venetiis, per *Erhard. Ratdolt* impressorum solertissimum, 1482. fol. die Dedication mit Goldſchrift gedruckt. In neuerer Zeit haben dieſe vorzüglich die engliſchen Drucker in Anwendung gebracht, unter denen bisher John Whitaker in dieſer Hinſicht ſich auszeichnete. Bei ihm erſchien z. B. Ceremonial of the coronation of his most sacred Majesty King George the fourth in the Abbey of St. Peter

Westminster, ein Prachtwerk, deſſen Text mit Goldſchrift gedruckt iſt. Schrift in rother Farbe kommt ebenfalls vor, doch liebt man dieſe weniger, da ſie den Augen wehe thut. Einen ausgezeichnet ſchönen Druck der Art findet man in dem 1478 zu Venedig von Jenſon gedrucktem Breviarium.

*) Solcher in Kupfer geſtochenen Bücher gibt es mehrere, und zwar ſind es drei Hauptgründe, durch welche ſie veranlaßt wurden. Entweder war nämlich der Text im Verhältniſſe zu den Abbildungen zu unbeträchtlich; oder wenn er in Verbindung mit den Bildern auf die gewöhnliche Weiſe durch Typen hätte geliefert werden ſollen, würde dieſes ſehr ſchwierig zu bewirken geweſen ſeyn; oder man wollte einen eleganten, völlig reinen Druck. Solche in Kupfer geſtochene Bücher ſind: *Horatii* opera. 2 Voll. Londini, aeneis tabulis incidit Joh. Pine. 1733—37. 8. maj. — *Lafontaine*, Fables choisies mises en vers. 6 Voll. Paris, 1765—75. 8. — *Montesquieu*, Le temple de Gnide. Paris, 1772. Sehr ſchön. Die Abbildungen hat le Mire nach Zeichnungen von Ch. Eiſen, und den Text hat Drouet geſtochen. In neueſter Zeit hat man auf ähnliche Weiſe lithographirte Bücher.

q) Dieſes iſt deshalb geſchehen, damit die vorgeblich darin enthaltenen Geheimniſſe nur den Käufern bekannt werden ſollten.

212. Manche Bücher zeichnen ſich durch ihren ſonderbaren Titel aus; denn von jeher ſuchten mehrere Verfaſſer Etwas darin, ihren Schriften recht auffallende Titel zu geben, entweder um ihren Witz ſpielen zu laſſen, oder um dadurch Leſer anzulocken, da man nun den Inhalt eines Buches nicht aus dem Titel errathen konnte und deſto neugieriger darauf wurde *r*). Andere Schriftſteller gaben ihren Büchern eine beſondere Merkwürdigkeit durch auffallende Dedicationen, welche ſie denſelben vorſetzten. So haben mehrere ihre Werke dem lieben Gott, oder dem Herrn Jeſu, andere der Jungfrau Maria, oder irgend einem Heiligen, oder ihrem Schutzengel gewidmet und manche haben ſie ſich ſelbſt oder ſogar ihren Feinden zugeeignet *s*). Nicht weniger merkwürdig machten diejenigen ihre Schriften, welche in dem Texte derſelben Wörter aus verſchiedenen Sprachen, z. B. aus der lateiniſchen und deutſchen, oder aus der deutſchen und franzöſiſchen u. ſ. w. vermiſchten, oder die ſogenannte macaroniſche Schreibart in Anwendung brachten *t*).

Digitized by Google

r) Titel, aus denen man den Inhalt der Bücher, welche jene führen, nicht leicht errathen kann, sind: Gemma gemmarum. Coloniae, 1502. Ihn hat ein lateinisches Lexikon. — *Danz, J. And.*, Nucifrangibulum Scripturae sacrae, 1727. 8. Dieser steht vor einer hebräischen Grammatik. — Geistliches Sackührlein, das ist: Geistliches Gesang- und Betbüchlein. Neue Aufl. Augsburg, 1709. — Theodor Spitzels, Kostbarster Hauptschmuck und allerzierlichste Josephs Cron. Eine Predigt. Augsb. 1690. Fol. — Cunradi, Joh. Gottl., Der wiedergefundene Nürnberger Trichter für das Französische. Nürnberg, 1815. 8. Eine franz. Grammatik. — Donnerkeil, in die Zeit geschmettert, von Omikron. Leipz. 1824. 8. Eine Satire auf die faden, süßlichen und wortklingelnden Gedichte der neuern Zeit. — Der Landbär, auch noch unter folgenden sechs Titeln zu haben: I. Der grüne Esel am blauen Wasserfall vom Verf. des blauen Esels am grünen Wasserfall oder auf Druckpapier fixirte Lichtbilder einer Camera non obscura. II. Zwei Menschenalter eines Menschen, die merkwürdigsten seines Lebens. Aus den Papieren des Studienrectors Felbel. III. Endbetrachtungen über ein glückliches Leben am Ende einer wahren Geschichte. IV. Quintus Fixlein in den Adelstand erhoben oder Leben eines bayerschen Edelmanns 30 Jahre vor und 30 nach der Mediatisirung. V. Einhundert und letzter Beitrag zum Nekrolog der Deutschen. Auf eigene Rechnung geschrieben und herausgeg. vom Verf. der Biographie der Lebenden. VI. „Wollt Ihr mich haben oder nicht?" Weimar, 1840. gr. 8. Eine Lebensskizze des Freih. von Lupin.

Sonderbare Titel überhaupt sind z. B. folgende: Spangenberg, C., Wider die böse Sieben ins Teufels Karnöffelspiel. Eisl. 1562. 4. — Fischart, Joh., Flöh Haz, Weiber Traz der wunder verichtige, und spotwichtige Rechtshandel der Flöh mit den Weibern: durch Hultrich Ellopoſeleron, auf dim neues abgestosen vnd behobelt. Straßburg bei Bernhart Jobin. Anno 1.5.77. 8. — Derselbe, Affenteurlich Naupengeheurliche Geschichts Klitterung von Thaten vnd Rhaten der vor Kurtzen langen vnnd je weilen Vollenwolbeschreiten Helden vnd Hrn. Grandgoschier Gorgellantua vnd daß Eiteldurstlichen Fürsten Pantagruel von Durstwelten, Königin in Utopien u. s. w. Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzösisch entworffen: Nun aber vberschrecklich lustig in einen Teutschen Model vergossen, vnd vngefärlich oben hin, wie man den Grindigen lauft, in vnser Mutter Lallen vber oder drunter gesetzt. u. s. w. Durch Huldrich Ellopoſeleron. Im Fischen Gilts Mischen. Gedruckt zur Grenflug im Gänsserich. 1590. 8. — Schnüffis, Laur. von, Mirantische Mayen-Pfeiff oder Marianische Lob-Verfassung. Mit Melodien und Kupfern. Dillingen, 1692. 8. — Kaspar Mändels,

Hundert und vierzig Spaziergänge neben der Wahrheit, welche bei einer Sauerbronnenkur Herr M. Gottfried Lomer, Lutherischer Prediger zu Augsburg, gewagt hat. 1710. — Vierzehn Stück ohne Pulver, welche M. Joh. Baptist Renz, lutherischer Prediger wider einen katholischen Syllogismus aufgeführt, P. Kaspar Mändel aber vernagelt und in den Sumpf der alten Hader versenkt hat. Augsburg, 1710. — Ein Verzeichniß von Abhandlungen über sonderbare Büchertitel findet man in: *Krusicke, J. C.*, Vindemiar. literar. Specim. 2. Hamb. 1731. 8. — Auch vergleiche man: *Trinkaus, Georg*, De ineptis librorum titulis. — *Christgau*, Commentatio historico-literaria de Mammotrecto. Frankf. ad Viadr. 1740. — *Bidermann*, De insolentia titulorum. — *Hallervord*, Bibliotheca curiosa. — *Mencken, J. Burch.*, De charlataneria eruditorum, declarationes II., cum notis varior. Lipsiae, 1727. 8. — Ueber die Charlatanerie der Gelehrten seit Mencken. Mit Kupf. Leipz. 1790. 8. — Literarischer Almanach für 1827. So nützlich und angenehm als unterhaltend und lustig zu lesen. Von *Lic. Simon Ratzeberger (C. J. Wagenseil)* dem Jüngsten. I. Jahrg. Leipz. 8. pag. 128. sqq.

s) Spitzel z. B. widmete die meisten seiner Werke, dem göttlichen Wesen, oder wenigstens einer Person desselben. So weihete er seine „Vetus Academia Jesu Christi" dem Herrn Jesu selbst. — In einem Buche: Christlicher Tempel des Herrn, der häuslichen Andacht geweiht. Nacht. zu den Stunden der Andacht. Dinkelsbühl und Leipz. 1824. 3. Auflage 1826. 8., findet man folgende Dedication: „Dir, König aller Könige und Herrn aller Herren! dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, geweiht vom Verleger." — Der Jesuit Burghaber widmete seine Theologia polemica der Jungfrau Maria. Die Dedication lautet: „Mariae sanctissimae, Dei genitrici, augustissimae coelitum reginae, sine macula conceptae, potentissimae haeresium debellatrici, D. D. D. clientum infimus." — Albertus Magnus dedicirte den 20. Bd. seiner sämmtlichen Werke, welcher die Lobreden und Lobgedichte auf die Jungfrau Maria enthält, ihr, der Gebenedeiten, selbst. Sie soll sich ihm aber auch persönlich gezeigt haben, als er ihre Vollkommenheiten und Reize poetisch schildern wollte, wie man lesen kann in: Vita Alberti M. per *P. Lamy*. Auch vergleiche man: Meiners, C., Histor. Vergleichung der Sitten und Verfassung der Gesetze und Gewerbe, des Handels und der Relig., der Schulen und Wissenschaft des Mittelalters mit d. uns. Jahr. 3 Bde. Hannover, 1793—94. 8. 2. Bd. pag. 695, not. r. — Der Jesuit Jeremias Drexel eignete sein Horologium auxiliaris militaris angeli seinem Schutzengel mit den Worten zu: „O mi optime, o mi amantissime custos, beatissime angele, universis in coelo an-

Digitized by Google

gelis, tibi praecipue, consecro, tibi inscribo, idque facio ex intimo pectore etc." — Thomasius widmete seine „Freimüthigen Gedanken" allen seinen Feinden und vorzüglich dem Hector Gottfried Masius. — Sich selbst widmete seine Schrift der Verfasser von: Christian Citizens Historie des Ditmarsischen Krieges; und Andreas Scotus ließ sich sein „Erläutertes Italien" durch den Verleger Andreas Cambierius zueignen. — Man sehe: Literarischer Almanach für 1828. Von *Lic. Simon Ratzeberger* dem Jüngsten. II. Jahrg. Leipz. 8. Pag. 69. seqq.

t) Die macaronische Schreibart verdankt ihre Entstehung dem Benedictinermönche Theofilo Folengo aus Mantua, welcher von 1494 bis 1544 lebte und unter dem Namen Merlin Coccai scherzhafte Gedichte herausgab, in denen lateinische und italienische Wörter vermischt vorkommen. Diese Verse nannte er selbst macaronische, nach der in Italien allgemein bekannten Nudelspeise Macaroni. Man sehe darüber: Genthe, Dr. F. W., Geschichte der Macaronischen Poesie und Sammlung ihrer vorzüglichsten Denkmale. Halle und Leipz. 1829. 8. — Eine solche macaronische Schrift ist: Floia cortum versicale de Flois swartibus illis dericulis quae omnes fere Menschos, Mannos, Weibras, Jungfras etc. behuppere et spitzibus suis Snaflis steckere et bitere solent. Auctore Gripholdo Knickknackio ex Flolandia. Editio nova. Hamm, 1822. 8.

213. In Hinsicht des Inhaltes sind eigentlich diejenigen Bücher am merkwürdigsten, welche bei aller Veränderung der Ansichten, des Geschmackes und der Moden im Laufe der Zeit stets brauchbar bleiben und ihrem innern Werthe nach geschätzt werden, also die wirklich klassischen, deren Anzahl freilich nicht gar groß ist, von denen aber auch mehrere vorhanden sind. Größeres Aufsehen haben von jeher diejenigen Schriften gemacht, welche durch ihren sonderbaren Inhalt die Aufmerksamkeit auf sich zogen, sey es, daß derselbe entweder einen ganz ungewöhnlichen Gegenstand betraf, oder von Dingen Nachricht ertheilte, die außer dem Gebiete der Wirklichkeit, oder des Wissens und des wahren Interesses liegen, oder auch durch Witz und Satyre reizte, oder auf irgend eine Weise die Neugier erregte *u*). Eigentlich zur Schmach ihrer Verfasser und Verleger gereichen die sogenannten erotischen und sotadischen Schriften *v*), die durch ihren obscönen Inhalt das Schamgefühl beleidigen und viel

zum Sittenverderbniß beitragen können. An ihnen ist die französische Literatur vorzüglich reich, doch fehlen dergleichen Schriften leider auch in Deutschland und in andern Ländern nicht.

u) Bücher mit dergleichen sonderbarem Inhalte sind z. B.: *Schmidt, Sam. Theod.*, Diss. de Theologis in utero (matris) Deo consecratis. Lips. 1707. 4. — *Schroeder*, De Misocosmia eruditorum. Lips. 1717. — Ob die Weiber Menschen seyn oder nicht? Ein Gespräch. 1720. 8. — Paulini, Ch. F., Neu vermehrte heylsame Dreck-Apotheke, wie nemlich mit Koth und Urin fast alle Krankheiten glücklich curirt worden. 2 Thle. Frkf. 1748. 8. — Lembeck, Joh. Gottlob Lorenz, Versuch, die Versetzung der begnadigten Menschen an die Stelle der gefallenen Engel schriftmäßig zu beweisen. Lindau, 1759—1764. 4 Thle. 8. — *Mayer, Joh. Gottfried*, Historia Diaboli, sive Commentatio de diaboli malorumque spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis et potestate. Tubing. 1780. 4. — Historia von einer Jungfrau Namens Veronica Steinerin, welche im Jahre 1574 zu Stahmberg in Unterösterreich (durch Hülfe eines Jesuiten) von etlich und 30 Teufel erlediget worden. München, 1574. 4. — Erweyterte Unholdenzeitung; kurtze Erzelung wie viel der Unholden hin und wieder, sonderlich in dem obern Deutschland gefänglich eingezogen; was für großen Schaden sie den Menschen, Vermög ihrer Urgicht, zugefüget, vnd wie viel ungefehrlich deren, in diesem 1590. Jar, bis auf den 21. July, von dem Leben zum Todt hingerichtet vnd verbrandt worden seyen. Erstlichen gedruckt zu Ulm. 4. Ein sehr seltenes Druckstück. — Weislinger, Jo. Nic., Auserlesene Merkwürdigkeiten von alten und neuen theologischen Marckschreyern, Taschen-Spielern, Schleichern, Winckel-Predigern, falschen Propheten, blinden Führern, Splitterrichtern, Balckenträgern, Mucken-Seigern, Cameel-Schluckern u. dergl. Straßburg, 1738, 4 Bde. mit Kupf. 8. — Unter den merkwürdigen satyrischen Schriften zeichnen sich die „Epistolae obscurorum virorum" aus, die mehrmals in neuen Ausgaben erschienen. Eine der neuesten ist: Epistolae obscur. vir. aliaque aevi decimi sexti monimenta rarissima. Die Briefe der Finsterlinge an Magister Ortuinus von Deventer, nebst andern sehr seltenen Beiträgen zur Litteratur-, Sitten- und Kirchengeschichte des sechzehnten Jahrhunderts. Herausgegeben und erläutert durch *Dr. Ernst Münch*. Leipzig, 1827. 8. maj. Auch als 6. Band der von Münch herausgegebenen: *Ulrichi ab Hutten*, equitis germani, Opera, quae extant, omnia ibid.

v) Das Wort „sotadisch" ist nach dem Namen eines alten Griechischen Dichters, Sotades, gebildet, welcher von Maronea in

Thracien gebürtig war und sich durch obscöne und satyrische Gedichte berüchtigt machte. Als derselbe sich unterfing, dergleichen Gedichte auch auf den König Ptolomäus Philadelphus zu verfertigen, so wurde er zur Strafe in einen bleiernen Kasten geschlossen und in das Meer geworfen.

214. Endlich sind viele Bücher auch durch ihre Schicksale berühmt geworden. Manchen ertheilte schon der Stand ihrer Verfasser eine besondere Merkwürdigkeit und sie gewannen für Viele ein desto größeres Interesse, wenn sie entweder von sehr hochgestellten Personen, vielleicht sogar von Fürsten *w*) hervorgegangen, oder von Leuten aus dem geringern Stande *x*) verfaßt worden waren. Eine gewisse Merkwürdigkeit hat auch jedes von einem Frauenzimmer geschriebene Buch *y*), so wie jede Schrift, deren Verfasser noch sehr jung ist *z*). Viele Bücher erlebten eine große Anzahl von neuen Auflagen *a*), oft binnen kurzer Zeit, oder wurden in mehrere andere Sprachen übersetzt *b*); beides aber machte sie desto merkwürdiger. Manche erregten durch ihren ungewöhnlichen Inhalt großes Aufsehen, so daß sie entweder verboten, oder vernichtet wurden, wie schon weiter oben berichtet worden ist; oder sie fanden wenigstens großen Widerspruch und veranlaßten dadurch viele Gegenschriften *c*), so wie außerdem zuweilen solche Bücher hervorgingen, welche eine Menge Nachahmungen oder andere Schriften überhaupt hervorriefen *d*) und dadurch eine nicht unbedeutende Merkwürdigkeit erhielten. Einige Druckwerke sind übel berüchtigt worden als Plagiate *e*), oder als solche, welche den Inhalt schon vorhandener Bücher mit unbedeutenden Veränderungen wieder geben, und andere erlangten dadurch eine eben so wenig rühmliche Merkwürdigkeit, daß sie, von dem Verleger mit neuem Titel versehen, entweder als ganz neue Werke, oder wenigstens als neue Auflagen ausgeboten wurden. Unter die merkwürdigen Bücher kann man nicht minder diejenigen rechnen, welche entweder durch den Tod ihrer Verfasser unterbrochen, unvollendet blieben, oder nach dem Abscheiden der Verfasser erst an das Licht traten, die daher gemeiniglich

Digitized by Google

nicht die Vollendung beſitzen, welche ſie außerdem bekommen haben würden *f*). Endlich mißt man einzelnen Exemplaren von Büchern meiſtentheils eine beſondere Wichtigkeit bei, wenn dieſelben ehemals in dem Beſitze eines berühmten Mannes waren und vielleicht von deſſen Hand ſchriftliche Bemerkungen enthalten. Auf ähnliche Weiſe können manche Exemplare von Schriften durch beſondere Umſtände eine gewiſſe Merkwürdigkeit bekommen *).

w) Hinlänglich bekannt iſt, mit welchem beſondern Intereſſe die bei Cotta in Stuttgart erſchienenen Gedichte von Ludwig, Könige von Baiern, aufgenommen wurden. — Ueber fürſtliche Schriftſteller ſehe man: *Walpole*, Catalogue of the royal and noble Authors of England, with Lists of their Works. Lond. 1758. 8. — Joh. Caſp. Löſchers Curioſes Verzeichniß Durchlauchtiger Perſonen, welche ſich durch Schriften in theologiſchen Wiſſenſchaften hervorgethan. Leipz. 1713. 8.

x) Merkwürdig in dieſer Hinſicht ſind z. B. die Gedichte der Anna Luiſe Karſchin, die, während ſie als Mädchen das Vieh hütete, dichtete. Ihre Gedichte erſchienen zuerſt 1764 in Berlin, und ſpäter in neuen Auflagen ebendaſelbſt 1792 und 1797. 8.

y) Früher, wo nur wenige Frauenzimmer als Schriftſtellerinnen auftraten, erregten die Bücher derſelben mehr Aufſehn als jetzt, wo ſehr viele Perſonen des ſchönen Geſchlechts mit Schriftſtellerei ſich beſchäftigen. Ueber gelehrte Frauenzimmer findet man Nachricht in folgenden Schriften: *Giuliani*, *Gio. Franc.*, Dialogo di un Medico con un Secretario e un Palafreniere die un Principe Romano, nel quale si tratta di molte Donne illustri in armi, in lettere et in sanita. Roma, 1653. 8. — *Aegidii Menagii* Historia mulierum philosopharum. Amstel. 1692. 8. — *Chr. Junkeri* Centuria feminarum eruditione et scriptis illustrium. Dresdae, 1692. 8. — Joh. Heinr. Feuſtkings Gynaeceum haeretico-fanaticum, oder begeiſtertes Frauenzimmer aus der alten und neuen Kirchenhiſtorie. Wittenb. 1704. 8. — Paulini, Chr. Franz, Das gelehrte deutſche Frauenzimmer. Frankf. 1705. 8. Eine neue Auflage davon war: Deſſelben, Hoch- und wohlgelahrtes deutſches Frauenzimmer, um ein merkliches vermehrt. Frankf. und Leipz. 1712. 8. — Ebert, Joh. Kaſp., Eröfnetes Cabinet des gelehrten Frauenzimmers. Frankf. 1706. 8. — Menſchen, Joh. Gerh., Curiöſe Schaubühne Durchlauchtigſt gelahrter Damens. Frankf. und Leipz. 1706. 8. — Lehm, Gerh. Chrſtn., Deutſchlands galante Poetinnen. Frankf. 1715. 8. — Les vertus du beau sexe; par Mr. F. C. à la Haye, 1733.

Digitized by Google

8. — Dictionnaire historique portatif des femmes cèlèbres. 3 Voll. Paris, 1769. 12. — Die Geschichte berühmter Frauenzimmer, nach alphabetischer Ordnung, aus alten und neuen, in- und ausländischen Geschichtsammlungen und Wörterbüchern zusammen getragen. Leipzig, 1771—75. 3 Bde. 8. — Biographie berühmter Weiber des 19. Jahrh. 1. Theil. Pirna, 1804. 8. — Schindel, C. W. O. A. von, Die deutschen Schriftstellerinnen des 19. Jahrh. 3 Thle. Leipz. 1822—25. gr. 12.

z) So gab Claudius Salmasius in seinem 15. Lebensjahre den Florus mit Anmerkungen heraus. Wer mehrere dergleichen jugendliche Schriftsteller kennen lernen will, der sehe: Erythraei Pinacotheca. I. n. 72. III. n. 75. — *Balth. Bonifacii* Hist. ludicra. Lib. XIX. c. 10. — *Tiraquelli* Opere de nobilitate et jure primogenitorum. pag. 435 u. 448. — *Leonis Allatii* Apes urban. pag. 144. sqq. — *Morhofii* Polyhist. Tom. I. p. m. 417. seqq. — *Georg. Hen. Goetzii* Elogia praecocium quorundam Eruditorum aliorumque Virorum doctorum, *Hening. Wittenii* IX. Decad. Philosophorum superaddenda. Lubecae, 1709. 8. — *Jo. Klefekeri* Bibliotheca Eruditorum praecocium, s. ad Scripta hujus argumenti Spicilegium et Accessiones. Hamb. 1717. 8.

a) Unter allen Büchern hat wohl keins so viele Auflagen erlebt, als Luthers deutsche Uebersetzung der Bibel. Man sehe darüber: Panzer, G. W., Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers. Nürnb. 1783. 8. — Joh. Hübner's Geograph. Fragen hatten schon 1728 die 33. Auflage erlebt. — Von Wilmsen's deutschem Kinderfreunde sind gegen 140 neue Auflagen erschienen. — Bröder's kleine lateinische Grammatik wurde 27mal bis zum Jahre 1836 aufgelegt. — Cannabich, J. G. F., Lehrbuch der Geographie. Weimar, Voigt. gr. 8. erlebte von 1816 bis 1836 vierzehn neue Auflagen, eben so viele dessen Schulgeographie von 1818—1840. In vielen neuen Auflagen erschienen auch: Campe's Robinson der Jüngere; Rudolph Zacharias Becker's Mildheimisches Noth- und Hülfsbüchlein; Bogatzky's Schatzkästlein u. m. a. — In neuester Zeit mußte Dr. Röhrs am Reformationsfeste 1838 gehaltene Predigt binnen einem Jahre 14mal neu gedruckt werden. — Ueber Bücher, die viele Auflagen erlebten, sehe man: Literarischer Almanach für 1828. Von *Lic. Sim. Ratzeberger* dem Jüngsten. 2. Jahrg. Leipz. 8. Seite 49. ff.

b) Die Bibel ist ohnstreitig dasjenige Buch, welches in die meisten Sprachen übersetzt wurde. Manche Schriften der alten Klassiker sind ebenfalls in mehrere Sprachen und zwar öfter von neuem übersetzt worden. Unter den neuern deutschen Büchern ist wohl Campe's Robinson dasjenige, von welchem die meisten Uebersetzungen vor-

Digitized by Google

handen sind. Ein Verzeichniß deutscher, in fremde Sprachen übersetzter Schriften findet man in: Literarischer Almanach für 1828. Von *Lic. Sim. Ratzeberger* dem Jüngsten. 2. Jahrg. Leipz. 8. Seite 76. ff.

c) In dieser Hinsicht brauche ich aus der neuesten Zeit nur das Leben Jesu von Strauß zu nennen, welches eine Menge Streitschriften hervorrief.

d) So veranlaßte früher der Roman: Siegwart; eine Klostergeschichte von J. M. Miller. 3 Thle. Leipz. 1777. 8. eine Menge Nachahmungen, die lange Reihe der sogenannten siegwartisirenden Romane; so wie Walter Scott in neuerer Zeit durch seine Erzählungen die historischen Romane hervorrief, welche noch jetzt beliebt sind. Allbekannt aber ist, welche große Menge Schriften durch Goethe's Dichtungen in das Daseyn gerufen wurden.

e) Merkwürdig ist ein Plagiat des Straßburger Professors Joh. Dan. Artopoeus, welcher seine Disputation de Friderico Barbarossa etc. wörtlich aus Joh. Gerhard's Confessio catholica entlehnt hatte und am Schlusse derselben noch für den Beistand dankte, den Gott ihm bei seiner Arbeit geschenkt habe. Ueber Plagiate sehe man: *Thomasius, Jac.*, Dissertatio philosophica de plagio litterario. Lips. 1673. 4. auch: Suobaci, 1692. und accessiones ibid. 1692. 4. — *Theod. Janson ab Almeloveen*, Syllabus plagiariorum. Amst. 1686. 8. — *Joh. Alb. Fabricii* Decas decadum, seu plagiariorum et pseudonymorum centuria. Lips. 1689. 4. — *David Abercrombii* fur academicus. Amstel. 1701. 12. — *Schwarz, Joh. Conr.*, De plagio litterario. Lips. 1706. 8. — *Tho. Crenii* Tract. de furibus librariis. Lugd. Bat. 1708. 12. Ein alphabetisches Verzeichniß von solchen Schriftstellern, welche sich Plagiate haben zu Schulden kommen lassen, enthalten die: Symbolae litterariae Duisburgenses seu Museum Duisburgense, construct. a *J. P. Berg.* II. Tomi in 4 part. Haag; 1782. 8. Tom. I. par. 1. pag. 43. seqq. und par. 2. pag. 64. seqq.

f) Beispiele davon sind: Tzschirner's Fall des Heidenthums. Herausgegeb. von C. W. Niedner. 1. Bd. Leipz. 1829. gr. 8. und Metz's Geschichte des Buchhandels.

*) Ueber merkwürdige Bücher überhaupt sehe man, außer mehreren im vorigen Kapitel genannten, folgende Schriften: *Schelhorn, Joh. Geo.*, Amoenitates literariae, quibus variae observationes, scripta item quaedam anecdota et rariora opuscula exhibentur. Francof. et Lips. 1723—31. 14 Tom. 8. — *Ej.* Amoenitates historiae ecclesiasticae et litterariae Erford. et Lips. 1737—46. 3 Tomi. 8. Eine deutsche Uebersetzung von diesem Werke erschien unter dem Titel: Schelhorn, J. G., Ergötzlichkeiten aus der Kirchen-

Digitized by Google

hiſtorie und Literatur. 3 Bde. oder 12 Stücke. Ulm, 1762—64. 8. — Baumgarten, Sg. Jac., Nachrichten von merkwürdigen Büchern. Halle, 1752—57. 12 Bde. 8. — Maſch, A. G., Beiträge zur Geſchichte merkwürdiger Bücher. 9 Stücke. Schwerin, 1769—76. 8. — Zapf, G. W., Merkwürdigkeiten der Zapfiſchen Bibliothek. Augsburg, 1787. 8. — Curiosities of literature by *J. d'Israeli*. Reprinted from the 9th London edition. 6 Voll. Paris, 1834. 8.

V.

Die verſchiedenen Zierathen der Bücher.

215. Außer der Reinheit und Schönheit des Druckes gereichen ein glattes, weißes Papier, vorzüglich Velinpapier, und beigegebene Abbildungen, ſo wie auch ein ſchöner Einband einem Buche zur großen Zierde. Die Verzierungen, mit denen man die älteſten Druckwerke ſogleich nach Erfindung der Buchdruckerkunſt verſah, beſtanden in den mit Blumen und ähnlichen Gegenſtänden geſchmückten Initialen, welche meiſtentheils noch überdieß mit bunten Farben ausgemalt, oder auch wohl vergoldet wurden. Bald darauf fügte man beſondere Vignetten hinzu und Aldus Manutius war wahrſcheinlich der erſte, welcher dieſes that. Die Vignetten beſtanden aus Holzſchnitten, welche man zu jener Zeit mit nicht geringer Kunſt verfertigte und welche man zuweilen auch mit Farben illuminirte. Dergleichen Holzſchnitte kommen in den Büchern zwiſchen dem Typenſatze bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts häufig vor; in der folgenden Zeit aber verſchwinden ſie, weil die Vorliebe für Kupferſtiche eintrat, und es blieben nur noch Anfangs- und Schlußleiſten, die in allegoriſchen Verzierungen, oder auch bloß in Laubwerk und verſchlungenen Blumen beſtehen und

Digitized by Google

ſich bis gegen den Schluß des 18. Jahrhunderts erhielten. Mit dem Beginne des jetzigen Jahrhunderts aber kehrte man zu der alten Sitte zurück und wendete von neuem die Holzſchnitte zu Verzierungen der Bücher an. Dieſes Verfahren ging hauptſächlich von England aus, wo man ſehr viel zur Vervollkommnung der Xylographie that und bald wurde es allgemein beliebt, beſonders da die Holzſchnitte ſich leichter, als dieſes mit den Kupferſtichen der Fall iſt, zwiſchen dem Typenſatze anbringen laſſen und durch Abklatſchung vielfach angewendet werden können, ohne daß der geſchnittene Stock dabei ſehr leidet *g*).

g) Von England gingen auch die Pfennigmagazine aus, welche, mit zahlreichen Holzſchnitten verſehen, überall die Gunſt des Publikums gewannen. Außerdem aber illuſtrirte man nicht minder verſchiedene Werke durch Holzſchnitte. So erſchien z. B. in England: „The pictorial edition of Shakspeare," wozu Sargent, Poynder und einige Andere die Holzſchnitte lieferten; in Frankreich: der „Gil Blas" mit Holzſchnitten von J. Gigoux und Napoleon's Leben in zwei verſchiedenen Bearbeitungen, wovon die eine durch H. Vernet und die andere durch Raffet illuſtrirt worden iſt; in Deutſchland: Herder's Cid von Neureuther illuſtrirt u. ſ. w. In Deutſchland zeichnen ſich jetzt in der Holzſchneidekunſt Gubitz und deſſen Schüler Unzelmann zu Berlin, und Höfel zu Wien u. a. m. aus. Ueber die Holzſchneidekunſt ſehe man die §. 13. angeführten Schriften. Außerdem kann man noch vergleichen: Sotzmann, F. W., Aelteſte Geſchichte der Xylographie und der Druckkunſt überhaupt, beſonders in Anwendung auf den Bilddruck. In Fried. von Raumer's hiſtor. Taſchenbuch. 8. Jahrg. Leipz. 1837. 8.

216. Als eine vorzügliche Zierde der Bücher werden Kupferſtiche mit Recht angeſehen. Man kann nicht mit Gewißheit angeben, zu welcher Zeit die Kupferſtecherkunſt erfunden worden iſt, ſo wie ſich auch nicht völlig entſcheiden läßt, in welchem Lande ſie zuerſt in Ausübung gebracht wurde. Die Italiener behaupten, daß ein Florentiner Goldſchmied Maſo oder Thomas Finiguera um das Jahr 1460 dieſe Kunſt erfunden habe. In Deutſchland ſcheint ſie aber ſchon 1440 bekannt geweſen zu ſeyn. Manche halten Israel von Mecheln für den erſten in Deutſchland

Digitized by Google

bekannten Kupferstecher, weshalb aber auch die Niederländer die Erfindung dieser Kunst für ihr Land in Anspruch nehmen wollen. Zuverlässig ist Martin Schön einer der ältesten Kupferstecher in unserem Vaterlande. Das erste mit Kupferstichen versehene Buch ist wahrscheinlich: Libro intitolato Monte Sancto di Dio composta da Messer *Antonio (Bettini)* da Siena, veschovo di Fuligno. Florentie, Nicolo di Lorenzo, die X. Septembris, 1477. Fol. Als das zweite in Italien mit Kupferstichen erschienene Buch ist aufzuführen: *Claudii Ptolomaei* Cosmographiae libri VIII, Romae, mit 27 Landkarten, vom Jahre 1478. In Deutschland mag wohl das 1481 erschienene Missale herbipolense als das erste mit Kupferstichen geschmückte Buch zu betrachten seyn. In Frankreich wurde die Kupferstecherkunst etwas später bekannt. Daselbst gilt: Peregrination de Oultremer en terre sainte. Lyon, 1488 als das erste mit Kupferstichen versehene Buch *h*).

h) Außer den §. 13. angeführten Schriften sehe man noch in Hinsicht der Kupferstecherkunst: *Brulliot, Franc.*, Dictionnaire des monogrammes, Chiffres, lettres initiales et Marques figurées sous lesquels les plus célèbres peintres, dessinateurs et graveurs ont designé leurs noms tirés de tous les ouvrages parus depuis quelques siècles en Allemagne, en Italie, en France, en Angleterre, en Hollande. Cah. 1.—14. Leipz. 1817—18. 4. — Ebendesselben Table générale des Monogrammes, Chiffres, Lettres initiales et Marques fig. sous lesquels les plus célèbres Peintres etc. 3 Cah. München, 1820. 4. — Seine erste Schrift erschien umgearbeitet als neue Ausgabe unter dem Titel: Dictionnaire des monogrammes, marques figurées, lettres initiales et noms abrégés, sous lesquels les peintres, graveurs, dessinateurs et sculpteurs ont designés leurs noms. 3 Voll. Stuttg. 1832—34. 4. — Heller, J., Monogrammenlexikon, enthaltend die bekannten, zweifelhaften und ungekannten Zeichen. Bamb. 1831. 8.

217. In dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts fing man an, die Bücher anstatt der Kupferstiche mit Lithographien zu zieren und vielen Schriften die erläuternden Abbildungen auf lithographirten Tafeln beizugeben, welche wohl-

Digitized by Google

feiler, als die in Kupfer geſtochenen geliefert werden konnten. Die Lithographie oder der Steindruck iſt eine der neuern Erfindungen, durch welche Aloys Senefelder, geboren 1772 zu Prag, jedoch von früher Jugend in München einheimiſch, einen nicht geringen Ruhm ſich erworben hat. Die erſten Verſuche im Steindruck machte er 1796, worauf er ſeine neue Kunſt von Jahr zu Jahr mehr ausbildete und vollendete, ſo daß ſie nicht allein zum Notendrucke, wie anfangs es geſchah, angewendet wird, ſondern auch zum Abdruck von Gemälden und Kupferſtichen dient und wegen der größern Wohlfeilheit ihrer Erzeugniſſe jetzt ſehr beliebt geworden iſt *i*). Neben den Kupferſtichen und Lithographien werden übrigens in der neueſten Zeit die Stahlſtiche ſehr geſchätzt. England, Frankreich und Deutſchland wetteifern darin, Bücher, welche vorzüglich durch Eleganz ſich auszeichnen ſollen, mit Stahlſtichen zu zieren. Der Stahlſtich empfiehlt ſich hauptſächlich dadurch, daß die Stahlplatten weit mehr gute Abdrücke geben, als man von den Kupferplatten gewinnt. Dagegen ſcheint ein anderer Verſuch der neueſten Zeit, nämlich der, in Zink zu graviren, weniger Beifall gefunden zu haben *).

i) Ueber den Steindruck ſehe man: Senefelder, Aloys, Lehrbuch der Lithographie und deren Anwendungen bei den verſchiedenen Maniren, mit den nöthigen Probeblättern. Nebſt vorausgehender ausführlicher Geſchichte der Erfindung und Ausbildung dieſer Kunſt. Mit Kupf. München, 1818. gr. 4. — Eine zweite wohlfeilere Ausgabe dieſes Werkes erſchien ebendaſelbſt, 1821. gr. 4. — Eine franzöſiſche Ueberſetzung davon kam unter folgendem Titel heraus: *Senefelder, A.*, Art de la lithographie, ou l'instruction prat. pour dessiner, graver et imprimer sur pierre précedée d'un Histoire de la lithographie. Avec un atlas. Strasbourg, 1819. 4. — Poppe, Dr. J. H. M., Die Lithographie oder Steindruckerei im ganzen Umfange und in allen Maniren; nach den neueſten Erfindungen der Deutſchen, Franzoſen, Italiener und Engländer bearbeitet. Mit 4 Steintafeln. Stuttgart, 1834. 8. — Tudot, F., Die Lithographie, oder Beſchreibung aller Mittel auf Stein zu zeichnen. Nach der 2. verbeſſerten und vermehrten Auflage aus dem Franz. überſetzt von C. F. D. Stuttgart, 1834. 8. — *Chevalier* et *Langlumé*, Traité

Digitized by Google

complète de la lithographie, ou manuel du lithographe. Paris 8. av. planches. — *Engelmann*, *G.*, Traité théorique et pratique de Lithographie Livr. 1. et 2. Avec fig. Mülhausen et Paris, 1839. 4. — Ebendesselben, Das Gesammtgebiet der Lithographie, oder: theoret. und praktische Anleitung zur Ausübung der Lithographie nach ihrem ganzen Umfange, durch Darlegung und Veranschaulichung der ersten Elemente bis zur Angabe des Verfahrens bei Herstellung des Höchsten und Vollendetsten, was diese Kunst bis jetzt liefert; eingeleitet durch eine authentische Geschichte ihrer Erfindung und Entwickelung und durch zahlreiche Abbildungen erläutert. Uebersetzg. des Traité etc. mit besonderer Rücksicht auf den Zustand und die Ergebnisse der deutsch. Lithogr. bearbeitet und mit den nöthigen Zusätzen versehen von W. Pabst u. A. Kretschmar. In 10—12 Heften. Chemnitz, 1839. gr. 4.

*) Man sehe darüber; Eberhard, Herm., Anleitung zur gründlichen Erlernung der Zinkographie. Nürnb. 1834. 8.

218. Ein schöner Einband gereicht einem Buche ebenfalls zur großen Zierde, weshalb man auch schon in früher Zeit viel Kunst auf das Einbinden der Bücher wendete. So wie die Buchdruckerkunst sich vervollkommnete, so gewann auch die Buchbinderkunst immer mehr an Vollendung, und je größer die Zahl der Bücher wurde, desto mehr suchte man sie auch auf verschiedene Weise einzubinden, prächtiger und minder prächtig, in Franzband, englischen Band u. s. w. *k*). Noch im 15. Jahrhunderte fing man an, die Bücher mit Gold- und Silberplättchen zu schmücken; ja man überzog sogar ihre Deckel ganz mit Elfenbein. Im 16. Jahrhunderte versah man die Bücher, der größern Dauerhaftigkeit wegen, mit Holzdeckeln, welche alsdann gewöhnlich mit blauem oder rothem Sammet, oder mit Leder, zuweilen auch mit Kupfer oder Messing überzogen wurden. Den Büchern von kleinem Formate gab man in der Folge einen Ueberzug von Leder, welches man künstlich bemalte und vergoldete; ja man findet sogar Bücher, deren Einband mit herrlicher Mosaik verziert ist.

k) Anfangs sollen die Buchbinder ungebildete Leute gewesen seyn. Man liest nämlich in den „Recherches de Pasquier," daß im Jahre 1492 von der Chambre des comptes in Paris keinem Buchbinder eine

Digitized by Google

Arbeit übertragen worden sey, wenn derselbe nicht eidlich hätte versichern können, daß er weder zu lesen, noch zu schreiben verstehe. Allein dazu mag wohl die Chambre des comptes ihre besondern Ursachen gehabt haben, und aus ihrem Verfahren selbst läßt sich schließen, daß die von ihr gewünschte Unwissenheit wohl nicht das Eigenthum aller Buchbinder war.

219. In der neuesten Zeit ist die Buchbinderkunst zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gelangt. Vorzüglich wetteifern die französischen Buchbinder mit den englischen, recht künstliche und prächtige Einbände zu liefern. Unter den Franzosen zeichnen sich Simier und Thouvenin vorzüglich aus und haben im Louvre wahre Meisterstücke aufgestellt. Der erstere hat sich den Ruhm erworben, die prächtige Musivarbeit, welche man schon für verloren glaubte, wieder hergestellt zu haben. Unter den englischen Buchbindern sind vorzüglich Kalthöben, Baumgarten und am meisten Roger Payne berühmt geworden. Der letztgenannte hat sich hauptsächlich durch den Einband alter Bücher einen besondern Ruhm erworben, läßt sich aber auch seine Kunst theuer bezahlen *l*). Die Engländer lassen oft nicht allein die Bücherdeckel mit Zeichnungen, z. B. mit Landschaften versehen, sondern sogar auch den Schnitt auf ähnliche Weise verzieren. Zuweilen scheint der Schnitt nur auf gewöhnliche Art vergoldet zu seyn; sobald man aber das Buch öffnet, schwindet die Vergoldung und man wird durch den Anblick der schönsten Malereien überrascht. Dieser Luxus ist natürlich sehr kostspielig und daher findet man ihn auch nur bei sehr reichen Leuten *m*).

l) Lord Spencer zahlte ihm für den Einband eines Aeschylus funfzehn Guineen oder beinahe hundert Thaler.

m) Bei den Engländern ist überhaupt die Bibliomanie auf das Höchste gestiegen und die sonderbarsten Einfälle, auf welche irgend ein Mensch gerathen kann, werden von ihnen ausgeführt. Der Bibliomane Askew ließ sogar ein Buch in Menschenhaut binden.

220. Die deutschen, italienischen und spanischen Buchbinder stehen den englischen und französischen noch weit nach.

Digitized by Google

Freilich sind die meisten Deutschen auch nicht wohl im Stande, jene englischen Prachteinbände zu bezahlen, da ihnen der Reichthum dazu fehlt. Die Reichen aber wenden nicht immer gern viel auf Bücher; den Gelehrten hingegen ist es mehr um die Bücher, als um den Einband zu thun. Daher haben die Buchbinder bei uns weniger Gelegenheit, ihre Kunst vorzüglich zu zeigen. Uebrigens können wir in unserem Vaterlande die Bestrebungen vieler Buchbinder nicht verkennen, ihre Kunst zu vervollkommnen und mehrere haben ebenfalls ausgezeichnete Prachteinbände geliefert *n*).

n) Schriften über die Buchbinderkunst sind folgende: Zeidler, Joh. Gottfried, Buchbinderphilosophie oder Einleitung in die Buchbinderkunst. Halle, 1707. 8. — Chrstph. Ernst Prediger's In aller heut' zu Tag üblichen Arbeit wohl anweisender accurater Buchbinder und Futteralmacher. 4 Thle. Frankf. und Leipz. 1741. 8. und Anspach, 1772. 8. — ***Fritschius***, Dissertationes quatuor de Bibliopegis. — ***Bartholinus***, *Th.*, De legend. libris. Dissert. 4. Spricht darin auch von den Einbänden. — Thon, C. F. G., Die Kunst Bücher zu binden. Für Buchbinder und Freunde dieser Kunst, welche Bücher aller Art selbst binden, solche färben, marmoriren, sprengen, vergolden und lackiren wollen u. s. w. 3. verbesserte Aufl. Ilmenau, 1832. 8. — ***Peignot***, ***Gabriel***, Essai historique et archéologique sur la reliure des livres, et sur l'état de la librairie chez les anciens. Avec lith. Dijon, 1834. 8. maj.

VI.

Die Wahl der Ausgaben und Exemplare.

221. In Hinsicht der Wahl, welche man unter den verschiedenen Ausgaben und Exemplaren der Bücher treffen will, kommt es theils auf den Zweck an, für welchen die Bücher dienen sollen, theils auf manche Verhältnisse, welche besonders dabei in das Auge zu fassen sind. Denn der Ge-

Digitized by Google

lehrte wird die für sein Studium am meisten passenden zu wählen haben, während der Reiche, welcher dem Luxus huldigt und sein ganzes Haus elegant eingerichtet hat, wenn er Bücher kauft, vorzüglich Prachtexemplare sich anschaffen wird, damit auch seine Bibliothek in Uebereinstimmung mit der ganzen Einrichtung seines Hauses stehe. Ueberhaupt wird eine Bibliothek nicht allein durch seltene und theuere Werke kostbar, sondern dieses ist sie erst dann im vollen Sinne des Wortes, wenn sie treffliche Ausgaben und schöne Exemplare der Bücher enthält. Daher müssen der Bibliothekar und der Bibliograph sich hinlängliche Kenntniß von den guten Ausgaben zu erwerben suchen; denn ohne diese Kenntniß würde er leicht Fehler begehen, welche seinem Rufe und seinem Glücke nachtheilig werden können.

222. Die Schönheit des Papiers und des Drucks und vor Allem Correctheit des Textes sind die ersten und nothwendigsten Eigenschaften einer guten und schönen Ausgabe. Correctheit ist hauptsächlich bei den in alten Sprachen geschriebenen Werken höchst nothwendig, da oft ein einziges fehlerhaftes Wort, oder selbst ein Versehen in der Interpunction eine Stelle undeutlich oder ganz unverständlich machen kann. Von den griechischen und römischen Klassikern sind vorzüglich die ersten Ausgaben, die sogenannten Editiones principes, von besonderem Werthe, weil sie gleichsam die Stelle der Handschriften vertreten. Allgemein geschätzt sind die von Alopavon zu Florenz von 1494 bis 1496 gedruckten Ausgaben griechischer Klassiker, so wie auch die von Aldus Manutius besorgten Editionen der römischen Schriftsteller. Manche der Juntischen Ausgaben werden ebenfalls geachtet; ziemlich allgemein beliebt sind die von Colinäus und Stephanus gedruckten Werke, und die Duodezausgaben der Elzeviere werden vorzüglich in Frankreich gesucht *o*).

o) Ueber die bessern Ausgaben und die Wahl derselben sehe man: *Peignot, M. G.*, Manuel du Bibliophile, ou Traité du choix des

livres plus propres à former une collection précieuse et peu nombreuse. 2. édition. 2 Voll. Dijon, 1834. 8.

223. Unter den ſpäteren Ausgaben ſind vorzüglich diejenigen empfehlungswerth, welche von gründlich gelehrten Philologen beſorgt wurden. So empfehlen ſich die Ausgaben des Curtius von Freinsheim und von Snackenburg, der von Bentley beſorgte Horatius, der Tacitus von Lipſius und von Brotier, der Livius von Drakenborch, der Plinius von Harduin, der Terentius von Weſterhoven und der Virgilius von Heyne. Von Werthe ſind die in Holland erſchienenen Ausgaben der Klaſſiker cum notis variorum, welche durch Heinſius, Grävius, Gronovius und Burmann herausgegeben wurden. Die Ausgaben in usum Delphini *p*) werden hauptſächlich wegen ihrer typographiſchen Schönheit geſchätzt, ſo wie dieſes auch mit den Zweibrücker der Fall iſt, während man die Mannheimer weniger ſucht.

p) Dieſe Ausgaben ſind zwar caſtrirt, aber die weggelaſſenen Stellen ſind hinten beigefügt, ſo daß man doch das Ganze hat.

224. Durch ſchönen Druck und Correctheit zeichnen ſich die aus den Plantiniſchen, Commeliniſchen, Oporiniſchen, Frobeniſchen, Wecheliſchen, Vögeliniſchen und Sheldoniſchen Druckereien hervorgegangenen Ausgaben aus. Ferner lieferten Brotier, Olivet, Crevier, Vallart, Caperonier, Lallemand, Daviſius und mehrere andere treffliche Ausgaben der Klaſſiker, welche ſich durch Schönheit des Druckes und durch Correctheit des Textes empfehlen. Auch die von Maittaire, Foulis, Wetſtein, Brindley, Sandby und einigen andern unternommenen Sammlungen ſind nicht ohne Verdienſt, obgleich ſie nur wenig Autoren umfaſſen. Die in Frankreich von Couſtelier begonnene und von Barbou fortgeſetzte Sammlung wird wohl ſo ziemlich der Elzevieriſchen an Werthe gleich kommen.

Digitized by Google

225. Unter den in neuerer Zeit in Deutschland erschienenen Ausgaben der Klassiker verdienen die Stuttgarter von Zell besorgten, die bei Hahn in Leipzig und Hannover herausgegebenen Schulausgaben, welche Billerbeck, Moser, Kreuzer, Lünemann und andere bearbeiteten, und der Cicero von Orelli als besonders lobenswerth erwähnt zu werden, so wie nicht minder die Weigelsche Sammlung und die bei Tauchnitz gedruckten Stereotypausgaben. In Frankreich sind die bei Didot erschienenen Ausgaben der Klassiker schätzenswerth und vorzüglich die Prachtausgaben in Folio sehr beliebt. Die bei Malepeyre in Paris hervorgegangene Autorum latinorum collectio cur. *Pottier* enthält wahre Prachtausgaben, was nicht minder mit der bei Pankouke herausgekommenen Sammlung der Fall ist. Die in England gedruckten Ausgaben sind größtentheils wahre typographische Meisterstücke. Durch Schönheit der Lettern, wenn auch weniger durch Correctheit, zeichnen sich die von Baskerville gedruckten römischen, englischen und italienischen Klassiker aus; so wie auch die Drucke von Bowyer *q*) durch ihre Schönheit sich empfehlen. Selbst die englischen Nachdrucke der in Deutschland erschienenen Klassiker sind sehr splendid gedruckt und haben nur das gegen sich, daß man sie als Nachdrucke betrachten muß. In Italien werden die Ausgaben von Comino *r*) zu Padua und von Bodoni zu Parma am meisten gesucht.

q) Ueber dessen schöne Drucke sehe man: *Nichols, J.*, Biographical anecdotes of *W. Bowyer*, printer. Lond. 1782. 4.

r) In dieser Hinsicht sehe man: La libreria de Volpi e la stamperia Cominiana illustrate da *Gaetano Volpi*. Padova, 1756. 8.

226. Von den in den neuern, noch lebenden Sprachen erschienenen Werken schätzt man diejenigen Ausgaben am meisten, welche noch bei des Verfassers Leben, oder von ihm selbst besorgt wurden. Nur alsdann, wenn sich unter dem Nachlasse des Verfassers noch Erhebliches vorfand, möchten die nach dem Tode desselben herausgegebenen Ausgaben den

Digitized by Google

frühern vorzuziehen seyn. Uebrigens ist unter den während der Lebenszeit des Verfassers hervorgegangenen Ausgaben die letzte gemeiniglich die beste und es werden nur wenige Ausnahmen vorkommen, wo eine der frühern vorzuziehen wäre s). Gute Commentare und Ausgaben mit werthvollen Anmerkungen sind vorzüglich schätzbar, hauptsächlich bei Werken in fremden Sprachen.

s) Ein solcher Fall findet bei Voß's Uebersetzung der Odyssee des Homer statt; denn von dieser schätzt man gemeiniglich die frühere Ausgabe mehr, als die spätere; daher hat man jene neuerlich auch von neuem gedruckt.

227. In Hinsicht der Wahl der Exemplare, wenn man wahrhaft schöne und ausgezeichnete besitzen will, hat man folgende vier Regeln vorzüglich zu beachten: 1) Ein schönes Exemplar muß einen breiten, nur wenig beschnittenen Rand haben; ja in England gelten die unbeschnittenen Exemplare für die werthvollsten. 2) Das Papier darf weder rauh, noch auf irgend eine Weise befleckt seyn. Exemplare auf gutem Schreibe- oder Velinpapiere werden immer vorzüglich geschätzt. 3) Eben so wenig dürfen einzelne Wörter oder Sätze mit Tinte oder Bleistift unterstrichen seyn. 4) Endlich dürfen auch darin keine hineingeschriebenen Bemerkungen vorkommen. Nur wenn diese von sehr berühmten Männern herrühren, wird dadurch für Manche der Werth des Exemplars erhöht. Daß außerdem kein Blatt fehlen oder zerrissen seyn darf, versteht sich von selbst. In England gelten übrigens solche Exemplare als besonders werthvoll, deren Blätter noch die ursprüngliche Stärke und Beschaffenheit des Papiers besitzen, so daß sie beim Umwenden knarren.

228. Unter den Büchern, welche mit guten Holzschnitten versehen sind, werden die unilluminirten Exemplare mehr geschätzt, als die ausgemalten, und wenn sie Kupferstiche enthalten, so müssen diese entweder vor der Schrift (avant la lettre), oder wenigstens mit einfacher, noch nicht ausschattirter Schrift (avec la lettre gravée au simple trait) ab-

Digitized by Google

gezogen seyn, wenn ein Exemplar einen vorzüglichen Werth haben soll. Im Allgemeinen wird man sich eine genauere Kenntniß der zu wählenden bessern Ausgaben und Exemplare hauptsächlich durch den Umgang mit uneigennützigen Bücherkennern verschaffen können. Uebrigens kann man mit den bessern und werthvollern Büchern überhaupt durch fleißiges Studium der bibliographischen Werke und der kritischen Schriften näher bekannt werden; nur muß man in Hinsicht der letztern schon mit dem Geiste derselben hinlänglich bekannt seyn und wissen, ob zuverlässige Recensenten daran arbeiten, weil man sonst leicht getäuscht werden möchte. Kann man die Bücher selbst sehen und versteht man sie zu beurtheilen, dann wird man freilich die beste Wahl am sichersten treffen können.

Digitized by Google

Fünfte Abtheilung.

Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie.

I.

Die Bibliotheken vor Erfindung der Buchdruckerkunst.

---

229. Sobald es Bücher gab, wenn es auch nur Manuscripte waren, entstanden ohne Zweifel kurze Zeit darauf Sammlungen derselben oder Bibliotheken. Wann und wo die ersten davon hervorgingen, ist uns unbekannt. Daß aber von Bibliotheken vor der Sündfluth nicht die Rede seyn kann, wurde in der Einleitung (§. 4) erwähnt. So viel wissen wir, daß Aegypten, wo die Cultur schon frühzeitig bedeutende Fortschritte gemacht hatte, neben seinen großen Baudenkmalen, welche noch jetzt die Reisenden in Erstaunen setzen und die Bildung der alten Aegypter hinlänglich beurkunden, auch durch seine großen literarischen Schätze sich auszeichnete. Dort soll schon, wenigstens 1800 Jahr vor Christi Geburt, der König Osymandyas eine Bibliothek angelegt und über den Eingang derselben die Inschrift gesetzt haben: „ψυχῆς ἰατρεῖον“ („Heilapotheke der Seele“) *a*).

a) So berichtet Diodor Sicul. in seiner Biblioth. hist. I, 49. Ueber die alten und neueren Bibliotheken sehe man folgende Schriften: Traité des plus belles Bibliothéques publiques et particulieres, qui ont éte et qui sont à présent, dans le monde, divisé en deux parties. Paris, 1644. 8. — *Lipsius*, *Just.*, Syntagma de Bibliothecis. Vesali 1675. 8. — *Joh. Lohmeieri*, De Bibliothecis liber singularis. Zutph. 1669. et Trag. 1680. 8. — *Burc. Gotth. Struvii* Epistola ad Christoph. Cellarium de Biblioth. earumque praefectis. Jenae, 1696. 12. — *Joh. Henric. Hottingeri* Bibliothecarius quadripartitus. Cap. II. p. 12—33. — *Morhofii* Polyhist. T. I. lib. 1. Cap. 3 sqq. — *Maderus*, *Joach. Joh.*, De bibliothecis atque archivis virorum clarissimorum libelli et commentationes. Cum praefatione de scriptis et bibliothecis antediluvianis, cura *Jo. Andr. Schmidii.* Cum nova et altera accession. Collectioni Maderianae adjunct., de bibliothecis Helmst. a *Jo. Andr. Schmidio.* Helmestadii, 1702—5. 4. — *Petit-Radel*, *L. Ch. Fr.*, Recherches sur les bibliotheques anciennes et modernes, jusqu' à la fondation de la bibliotheque Mazarine, et sur les causes, qui ont favorisé l'accroisement du nombre des livres. Paris, 1819. 8. — *Bailly*, *J. L. A.*, Notices historiques sur les bibliothèques anciennes et modernes, suivies d'un tableau comparatif des produits de la presse de 1812 à 1823. et d'un liste des lois et ordonnances concernant les bibliothèques Paris, 1827. 8.

230. Später faßte der König Ptolomäus Philadelphus, wie Strabo berichtet, den Entschluß, alle damals vorhandenen Schriften zu sammeln und führte diesen Vorsatz auch, so weit er es vermochte, mit vieler Mühe und großem Kostenaufwande aus *b*). Wie man sagt, soll Aristoteles bei einer Reise durch Aegypten den König dazu bewogen haben. Die auf diese Weise gegründete Büchersammlung war in dem Tempel des Serapis zu Alexandrien aufgestellt und der aus Athen verbannte Demetrius Phalereus dabei zuerst als Bibliothekar eingesetzt worden. Sie gewann unter den folgenden Königen einen solchen Umfang, daß allein die Uebersetzungen aus dem Chaldäischen, Griechischen und Lateinischen, wie Cedrenus angibt (lib. 22), sich auf 100,000 Stücke belaufen haben sollen. Seneca (de Tranquil. cap. 9) setzt die Gesammtzahl der Handschriften auf 400,000, Ammianus Marcellinus und Aulus Gellius aber

Digitized by Google

ſagen, die Bibliothek zu Alexandrien habe 700,000 Bände *c*) enthalten. Leider wurde dieſe wichtige Bücherſammlung in Cäſars Alexandriniſchem Kriege, 224 Jahre nach ihrer Gründung, ein Raub der Flammen.

b) Als der König von den Athenern die Originalſchriften des Aeſchylus, Sophokles und Euripides verlangte, um Abſchriften davon machen zu laſſen, weigerten ſich jene anfangs, dieſer Anforderung Genüge zu leiſten. Allein der König wußte ſie durch das darauf erfolgte Verbot der Einfuhr nach Aegypten dahin zu bringen, daß ſie ihn zufrieden ſtellten, und nun war er großmüthig genug, ihnen nach genommenen Abſchriften, funfzehn Talente und die Zollfreiheit zu ſchenken.

c) Ammianus Marcellinus ſchreibt Lib. 22, cap. 16.: In quo (templo Serapeo) bibliothecae fuerunt inaestimabiles et loquitur monumentorum veterum concinens fides, septingenta voluminum millia, Ptolomaeis regibus vigiliis intentis composita, bello Alexandrino dum diripitur civitas sub dictatore Caesare, conflagrasse. Daſſelbe wiederholt Gellius, Noct. Att. Lib. 6., cap. 17.

231. Jedoch nicht lange darauf wurde anſtatt derſelben eine neue Bibliothek errichtet, welche durch die anſehnliche Bücherſammlung des Königs Attalus zu Pergamus *d*), nachdem dieſe von dem römiſchen Triumvir Antonius der Königin Cleopatra geſchenkt worden war, einen bedeutenden Zuwachs bekam und nach und nach ſich ſo vergrößerte, daß ſie endlich an Bändezahl die frühere noch übertroffen haben ſoll. Allein auch ſie wurde vernichtet, als die Araber Alexandrien eroberten. Damals meinte der Kalife Omar, es ſey ganz unnöthig, daß hier ſo viele Bücher zuſammengehäuft wären, man brauche nicht mehr als Ein Buch, den Koran, und nun ließ er mit den vorhandenen Büchern, an denen man eine lange Reihe von Jahren geſammelt hatte und die zum Theil von vielen Gelehrten dort niedergelegt worden waren, die öffentlichen Bäder in Alexandrien heizen. Einige glauben jedoch, daß nicht eigentlich die Araber, ſondern vielmehr chriſtliche Barbaren, welche dem Chriſtenthume durch die Vernichtung der aus dem Heidenthume ſtammen-

Digitized by Google

den Schriften einen Dienst zu leisten meinten, die Zerstörung des reichen Bücherschatzes veranlaßt hätten.

d) Die Bibliothek zu Pergamus soll 200,000 Bände enthalten haben.

232. In Griechenland besaßen alle ansehnlichen Städte, wie Athen, Theben, Ephesus, Korinth u. a. m. nicht unbedeutende Bibliotheken *e*). Die erste in diesem Lande war von Pisistratus zu Athen gegründet worden; allein sie wurde bei dem Einfalle der Perser vom Könige Xerxes nach Persien geschafft. In dem spätern griechischen Kaiserreiche war die Hofbibliothek zu Konstantinopel, für deren Vermehrung der Kaiser Konstantius vorzüglich Sorge getragen hatte, sehr bedeutend; denn sie soll aus 600,000 Bänden bestanden haben, worunter, wie man sagt, ein Manuscript von Homer's Iliade und Odyssee sich befand, welche mit goldenen Buchstaben auf eine 120 Fuß lange Schlangenhaut geschrieben waren. Diese Bibliothek wurde leider unter dem Kaiser Basilikus 491 ein Raub der Flammen. Dasselbe Schicksal hatte eine andere, in dem Theile des großen Palastes, der unmittelbar an den Portikus stieß, befindliche Bibliothek, welche während der Empörungen der Factionen des Cirkus unter dem Kaiser Justinianus verbrannte. Eine andere, ebenfalls bei einem Aufruhre ausgebrochene Feuersbrunst verzehrte unter der Kaiserin Irene eine unweit der Sophienkirche befindliche Bibliothek. Damals ging mit großem Bedauern ein Manuscript verloren, welches Commentare zu den Werken des Chrysostomus enthielt. Die bei den mehrmaligen Bränden geretteten Manuscripte bewahrte man in den letzten Zeiten des Kaiserreichs im kaiserlichen Kabinete des goldenen Saales auf; aber auch sie gingen bei der Eroberung Konstantinopels durch die Türken verloren *f*). Manche Ueberreste aus den andern alten Bibliotheken Griechenlands mögen wohl jetzt noch hie und da in den Klöstern des Orients verborgen liegen.

Digitized by Google

e) **Bernhard de Montfaucon in seiner Palaeographia graeca. Paris, 1708. fol. gibt pag. 15 u. ff. ein Verzeichniß der in dem alten Griechenland bestandenen Bibliotheken.**

f) Lange Zeit meinte man, daß in der Bibliothek des Serails zu Konstantinopel noch Manuscripte aus der Zeit der griechischen Kaiser vorhanden wären und man sprach sogar von einem vollständigen Livius, der sich dort befinden sollte. Allein neuere Untersuchungen haben ergeben, daß jetzt wahrscheinlich keine Schriften aus der Kaiserzeit daselbst mehr vorhanden sind. Drei Geistliche nämlich, ein Franzose, der Abbé Sevin, ein Italiener, der Abbate Toderini und ein Engländer, der Dechant Carlysle, unternahmen eine Reise nach Konstantinopel, um daselbst eine Untersuchung anzustellen, ob die in dem Schatze des Großsultans aufbewahrten Bücher und Manuscripte aus der Bibliothek der alten griechischen Kaiser herstammten. Allein alle drei konnten kein Buch oder Manuscript daselbst entdecken, welches bis in die griechische Kaiserzeit hinauf gereicht hätte. Auch Herr von Hammer gewann durch seine Forschungen die Ueberzeugung, daß unter den im Schatze des Serails aufbewahrten Büchern weder griechische noch lateinische sich befinden. Uebrigens können doch in manchen Winkeln Konstantinopels noch Bücher oder Manuscripte stecken, welche aus der Kaiserzeit herstammen, oder auch wohl zu der Bibliothek von Matthias Corvinus gehörten, welche nach der Einnahme von Ofen durch Suleiman, den Gesetzgeber, 1526 nach Konstantinopel gebracht wurde.

233. Die in dem alten Rom gegründeten Bibliotheken entstanden hauptsächlich durch Plünderung der in Griechenland vorhandenen. Asinius Pollio, ein Günstling des Kaisers Augustus, hatte eine ansehnliche Bibliothek gesammelt, welche er den Gelehrten zur Benutzung öffnete. Vor ihm hatte schon Paulus Aemilius die seinige ebenfalls den Gelehrten zum Gebrauche dienen lassen. Diesen Beispielen folgten hernach mehrere andere angesehene Römer. Der Kaiser Augustus selbst gründete in der Folge zwei Bibliotheken, die Octavia und die Palatina *g*). Sogar Tiberius sorgte für die Errichtung einer Bibliothek. Ohne Zweifel aber gingen die meisten in diesen Bibliotheken enthaltenen Schriften bei dem großen Brande, den Nero veranlaßt hatte, zu Grunde. Doch mehrere der spätern Kaiser ließen es sich nicht minder angelegen seyn, Bibliotheken zu

Digitized by Google

gründen; daher kam es, daß zu Konstantin des Großen Zeiten mehr als 30 öffentliche Bibliotheken in Rom vorhanden waren, von denen manche früher Privatleuten angehört hatten. So soll z. B. der Arzt Serenus Sammonicus seine Bibliothek dem Kaiser Gordian abgetreten haben. Später sammelte der Kaiser Theodosius gegen 100,000 Bände, gewiß eine bedeutende Zahl für die damaligen Verhältnisse, wo die Anfertigung der Manuscripte viel Zeit und Mühe forderte.

g) Man sehe darüber: *Silv. Lürsenii* Liber sing. de templo et bibliotheca Apollinis Palatini. Acc. Dissert. de Apollini et de bibliothecis veterum, maxime Romanorum. Franeq. 1719. 8. — Auch sehe man: Eckhard, J. F., Von den Bibliotheken bei den Römern. Eisenach, 1790. 4.

234. Wenn auch die Geschichtschreiber hie und da die Anzahl der Bände, welche die alten Bibliotheken enthalten haben sollen, zu hoch angegeben hätten, so läßt sich doch aus Manchem schließen, daß jene Bibliotheken jedenfalls nicht unbedeutend waren. Wenigstens hat man in der Stadt Herkulanum, welche doch nur eine sehr mäßige Größe besaß, eine große Menge Handschriften gefunden. Uebrigens darf man nicht glauben, daß jedes der alten Manuscripte einen solchen Umfang hatte, als ihn die meisten unserer Bücher besitzen; sondern in der alten Zeit bildete jeder einzelne Abschnitt eines Buchs auch einen besondern Band. Daraus wird man sich nun leicht auch erklären, wie es möglich gewesen seyn kann, daß der Kirchenvater Origenes gegen 6,000, der Grammatiker Didius Alexandrinus 3,500 und Mercurius Trismegistus sogar 6,500 Bände geschrieben haben soll.

235. Zwar hatte Omar die Bücher nicht geachtet und daher die Bibliothek zu Alexandrien der Vernichtung preisgegeben; allein nicht alle Kalifen glichen ihm hierin. In Bagdad hatten vielmehr einige muhamedanische Herrscher, wie Al-Mansur, Harun-Al-Raschid und Al-Mamun so viele Bücher gesammelt, daß, als die Tartaren im Jahre

1258 die genannte Stadt eroberten und alle Bücher in den Fluß Tigris warfen, dadurch eine Brücke gebildet wurde, auf welcher Fußvolk und Reiter übersetzen konnten. In Aegypten, Mauritanien und Syrien, zu Bochara und Samarkand gründeten mehrere muhamedanische Fürsten ansehnliche Bibliotheken. Die der Kalifen von Aegypten zu Kairo stand in 40 Sälen und soll über 1 Million und 600,000 Bände enthalten haben, welche sich alle durch Schönheit der Schrift und des Einbandes auszeichneten. Allein während der Unordnungen unter dem Kalifen Moskanser, um das Jahr 1080, wurde diese Bibliothek zerstreut und zwar durch die türkischen Soldaten, welche Bücher nahmen, da man ihnen den rückständigen Sold nicht zahlte. Viele der Bücher wurden damals zerrissen, verbrannt, in den Nil geworfen, oder auf andere Weise vernichtet und manche kamen in andere Länder. Die Privatbibliothek des Kalifen, welche mehr als 120,000 Bände enthielt, blieb damals noch unversehrt; aber nach der Zerstörung des ägyptischen Kalifats wurden die Bücher derselben auf Befehl des Sultans Saladin verkauft. Die bedeutendste aller Bibliotheken des Orients soll die zu Tripolis in Syrien gewesen seyn, welche die Ammariden (Fürsten) daselbst gegründet hatten. Sie soll sogar gegen 3 Millionen Bände enthalten haben, unter denen sich allein, wie man sagt, 50,000 Exemplare des Korans und 20,000 Commentare dazu befanden. Beständig waren 100 Abschreiber daselbst beschäftigt und 30 sollen Tag und Nacht in dem Bibliotheksgebäude anwesend geblieben seyn. Als Tripolis 1109 von Bertrand Graf von Saint Gille, einem der Anführer in den Kreuzzügen, erobert wurde, staunten die Sieger über die Menge der vorhandenen Schriften; da man aber sehr viele Exemplare des Korans fand, meinte man, die Bibliothek enthalte keine andern Bücher und verbrannte sie. Nur wenige der Schriften entgingen der Vernichtung und wanderten in andere Länder.

236. Im 6., 7. und 8. Jahrhunderte waren in China ebenfalls zahlreiche und große Bibliotheken vorhanden, die

Digitized by Google

sich mit allen andern der damaligen Zeit messen konnten; denn China besaß damals überhaupt einen Bücherschatz von mehr als 80,000 Bänden *h*). Auch zu Delhy muß eine ansehnliche Bibliothek gewesen seyn, wie sich aus einem Werke daher, einer Handschrift von Agye Akberg schließen läßt, welche auf Goldpapier geschrieben und mit Gemälden verziert ist und die 1825 bei dem Verkaufe der Bibliothek von Langles mit 16,200 Franken bezahlt wurde.

h) Man sehe: *Du Halde*, Description de la Chine à la Haye, 1736. 4. 2 Tom. T. I. pag. 421.

237. Im Mittelalter befanden sich in Europa nur wenige ansehnliche Bibliotheken; denn die Länder dieses Erdtheils seufzten damals größtentheils unter der Herrschaft eroberungssüchtiger Lehnsherren, bei denen der rohe Krieger mehr galt, als der friedliche Gelehrte. Nur in den Klöstern fanden die vernachlässigten und verachteten Wissenschaften einigen Schutz und daselbst wurden manche literärische Schätze des Alterthums aufbewahrt. Erst als der Zustand Europas sich umgestaltete und das Volk zum Besitz eines Grundeigenthums gekommen war, konnten Mehrere desto ungehinderter mit den Wissenschaften sich beschäftigen. Beträchtliche Bibliotheken für den allgemeinen Gebrauch konnten aber erst nach Erfindung der Buchdruckerkunst entstehen, da das Volk früher die Mittel nicht hatte, sich die theuren und dabei seltenen Manuscripte anzuschaffen.

238. Ehe diese den Wissenschaften günstige Zeit kam, legten einige Päpste in Rom Bibliotheken an, die aber ziemlich beschränkt blieben. Außerdem gab es in Italien mehrere Klöster, welche Büchersammlungen hatten. In Frankreich war die Büchersammlung des Benediktinerklosters Clugny vorzüglich berühmt. Auch bestand im 14. Jahrhunderte eine königliche Bibliothek im Louvre zu Paris, welche 900 Bände zählte *i*). In England stand die Bibliothek zu York vorzüglich in Ansehen, welche der Bischof Egbert daselbst gegründet hatte. Am meisten aber zeichnete sich damals Spa-

Digitized by Google

nien durch seine Bücherſammlungen aus. Dort wurde nicht allein unter der Herrſchaft der Gothen zu Toledo eine Bibliothek gegründet, ſondern daſelbſt ſammelte der arabiſche Herrſcher Al Hakem II., mit dem Beinamen Al Moskanſer, zu Cordova eine Bibliothek von 600,000 Bänden, deren Katalog aus 44 Foliobänden beſtand, und nachdem das Kalifat zu Cordova ſeine Endſchaft erreicht hatte, und mehrere arabiſche Könige in Spanien auftraten, legten dieſe ebenfalls Bibliotheken zu Sevilla, Valencia, Granada und in andern Städten an. Damals ſollen in Spanien gegen 70 Bibliotheken vorhanden geweſen ſeyn. Leider wurden dieſelben nach und nach durch die chriſtlichen Eroberer zerſtört und die Trümmer davon hernach in der Bibliothek des Eskurials vereinigt.

i) Man ſehe darüber: Bibliotheque du Louvre sous les rois Charles V. etc. par *Bovin*, in den Mem. de l'Academ. des inscript. Tom. II. p. 747.

239. In Deutſchland ſorgte Karl der Große, welcher überhaupt die wiſſenſchaftliche Bildung zu fördern ſuchte, auch für die Gründung von Bibliotheken. Für ſich ſelbſt legte er eine zu Aachen an *k*), die aber nach ſeinem Tode wieder zerſtreut wurde. Außer ihm machte ſich hauptſächlich der Benediktinerorden durch ſeine Bemühungen, Bibliotheken zu gründen, verdient *l*). Durch ihn waren vorzüglich die Bücherſammlungen zu Fulda *m*), Corbei *n*) und St. Gallen, ſo wie die in mehreren andern ſeiner Klöſter hervorgegangenen. Uebrigens gab es zu Köln *o*), Mainz, Benedikt-Beuern, Augsburg, Baireuth *p*), Bamberg, im Kloſter Bergen bei Magdeburg *q*), zu Breslau, Chemnitz, Ebrach *), Frankfurt am Main, Gandersheim, Glogau, Halberſtadt, Hamburg, Hildesheim, Lüneburg, Merſeburg, Minden *r*), Münſter *s*), Paſſau, Prag, Regensburg, Salzburg, Trier, Würzburg, Zeitz und an andern Orten

nicht unbedeutende Bibliotheken, die später zum Theil in andere Büchersammlungen übergingen.

k) Hierüber sehe man: ***Köler, Jo. Dav.***, Commentatio de Biblioth. *Caroli, M.* Altdorf. 1727. 4.

l) Davon ertheilt ausführliche Nachricht: ***Ziegelbaur, Magnold.***, Historia rei literariae ordinis St. Benedicti. 4. Partes. August. Vind. 1754. fol. maj.

m) Für die Vermehrung dieser Bibliothek sorgte vorzüglich Rhabanus Maurus. Leider wurde sie in der Folge zerstreut, man weiß selbst nicht recht, auf welche Weise. Ueber sie sehe man: ***Schannat, Joh. Fr.***, Historia fuldensis. Frcf. 1729. fol. — Kindlinger, Nic., Katalog und kurze Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Manuscripten bestehenden Bibliothek in Fulda. Frankf. a. M. 1812. 8.

n) In dieser Bibliothek allein wurden die fünf ersten Bücher der Annalen des Tacitus uns erhalten. Die Geschichte dieser Bibliothek findet man in dem 2. Bande von: ***Leibnitz, Gh. W. a***, Scriptores rerum Brunsuicensium. 3 Tmi. Hannov. 1707. fol.

o) Daselbst hatte beim Domstift der Erzbischof Hildebald im 8. Jahrhunderte eine Bibliothek gegründet. Man sehe darüber: ***Harzheim, Joh.***, Bibliotheca Coloniens. Colon. 1747. fol. — ***Ej.*** Catalogus histor. criticus codicum mss. bibliothecae metropolitanae Coloniensis. Colon. 1752. 4.

p) Siehe: ***Oetter, G.***, De Memorabilius bibliothecae monasterii St. Jodoci dissert. Erlang. 1746. 4.

q) ***J. J. von Einem***, Commentatio historico-ecclesiastico-literaria de origine, fatis et incrementis bibliothecae Coenobii Bergensis, Magdeb. et Lips. 1732. 4. — ***Kinderling, J. F. A.***, De bibliotheca coenobii Bergensis narratio historico-literaria. Magdeb. 1774. 4.

*) Die Klosterbibliothek zu Ebrach enthielt 118 Handschriften auf Pergament, von denen noch einige in Würzburg vorhanden sind. Ein Verzeichniß davon gibt: Geschichte der fränkischen Cistercienser Abtei Ebrach von P. Wiegand Weigand. Landshut, 1834. gr. 8.

r) ***Bünemann, J. L.***, Commentatio de Bibliothecis Mindensibus. Mind. 1719. 4.

s) Kindlinger, Nic., Etwas über die Dombibliothek zu Münster in Westphalen. Im allgem. lit. Anzeiger. 1800. S. 577—581.

240. Die Einrichtung der alten Bibliotheken war im Allgemeinen ziemlich einfach, obschon man das Lokal, worin eine Büchersammlung sich befand, auch auf mancherlei Weise

Digitized by Google

auszuſchmücken ſuchte. Man hatte zum Theil Bücherſchränke (armaria), zum Theil Leſepulte (plutei) und überdieß noch Sitzbänke. Die beiden letzteren ſtanden in Reihen und ſcheinen in der früheſten Zeit die Mitte des Lokals eingenommen zu haben. In den alten Bibliotheken Deutſchlands befanden ſich theils in der Mitte der Bücherſäle, theils den Wänden entlang ebenfalls Pulte, auf denen die Bücher ihre feſten Plätze hatten und an welche ſie zum Theil mit Ketten befeſtigt waren. Nachdem die Zahl der Bücher wuchs, ſtellte man dieſe aufrecht in Bücherſchränken auf; denn nun reichte der Raum nicht mehr zur Beibehaltung der alten Einrichtung aus. Die Bücherſammlungen ſelbſt mehrten ſich theils durch Geſchenke, theils durch Ankäufe; in den Klöſtern aber mußten vorzüglich die Mönche mit Abſchreiben der Bücher ſich beſchäftigen, um die Bibliotheken zu bereichern, zu welchem Behufe man ſich gegenſeitig Schriften lieh. In manchen Klöſtern richtete man daher auch beſondere Schreibelokale ein, damit die Arbeitenden keine Störung erleiden ſollten. Der Bibliothekar fertigte ein Verzeichniß, in welchem die Titel der Bücher kurz angegeben waren und in welchem ſie in der Reihenfolge, wie man ſie aufgeſtellt hatte, verzeichnet ſtanden.

II.

Die Bibliotheken Deutſchlands nach Erfindung der Buchdruckerkunſt.

---

241. Daß in Deutſchland ſchon vor Erfindung der Buchdruckerkunſt Bibliotheken, wenn auch nur von beſchränktem Umfange, vorhanden waren, wurde §. 239 erwähnt. Nachdem die Buchdruckerkunſt in das Leben getreten war und

Digitized by Google

eine größere Verbreitung gewonnen hatte, sammelte man zwar anfangs hauptsächlich in den Klöstern und bei den Universitäten und gelehrten Schulen, allein bald fing man auch an, öffentliche fürstliche Bibliotheken und Stadtbibliotheken zu gründen. Dieses geschahe noch mehr, als die Reformation begonnen und sich verbreitet hatte. Da wurden aus den Büchern der aufgehobenen Klöster theils Stadt-, theils Universitäts-, oder Kirchen-, oder Schulbibliotheken gebildet, für deren Vermehrung man nun meistentheils gehörige Sorge trug und deren sorgfältige Anordnung um so nöthiger wurde, je mehr die Anzahl der Bücher wuchs. Deutschland ist jetzt reich an bedeutenden Bibliotheken, die manche wichtige Schätze enthalten, besonders da diejenigen Bücher, welche Napoleon aus mehreren deutschen Bibliotheken nach Paris hatte schaffen lassen, nach dessen Verbannung wieder zurückgekehrt sind *t*).

t) Ueber die deutschen Bibliotheken findet man in folgenden Schriften nähere Auskunft: Hirsching, Friedr. Karl Gottlob, Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands nach alphabetischer Ordnung der Städte. 3 Bde. nebst Zusätzen und Vermehrungen zu den drei ersten Bänden. Erlangen, 1786—90. 8. — Mertens, H. A., Etwas wider Hirschings Versuch ꝛc. im: Journal von und für Deutschland. Jahrg. 1788. Stück VII. Seite 48—51. Hirschings Replik dagegen findet man ebendaselbst St. XII. S. 508—510. — *Klemm, Dr. Gustav*, Zur Geschichte der Sammlungen für Wissenschaft und Kunst in Deutschland. Zerbst, 1837. gr. 8. Zweite mit einem ausführlichen Inhaltsverzeichnisse verm. Aufl. Ebend. 1838. gr. 8. — Auch sehe man: *Struve, Bch. Gh.*, Bibliotheca historiae literariae selecta, *a J. F. Jugler*. 3 Tmi. Jenae, 1753—64. 8. maj. Im 4. Kap. des ersten Bandes von diesem Werke ist eine Beschreibung der merkwürdigen Bibliotheken Deutschlands enthalten. — Meusel, Joh. Georg, Künstlerlexikon für Deutschland. 2 Thle. Lemgo, 1778—89. gr. 8. Zweite Ausgabe 3 Thle. Ebendas. 1814. gr. 8. Diesem Werke ist ein Verzeichniß sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands beigefügt.

Außerdem ertheilen auch folgende Werke Nachrichten über deutsche Bibliotheken: *Betz, Bernh.*, Thesaurus anecdotorum novissimus, s. vet. monumentor. praec. eccles. e germ. biblioth. coll. 6 Tom. Aug. Vind. 1721—29. fol. — Uffenbach, Zach. Conr. von,

Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und England. Mit Kupf. 3 Thle. Frankf. und Leipz. 1753—54. gr. 8. — *Gerbert, Mart.*, Iter allemanicum, ital. et gallic. St. Blas. 1765. 8. Dasselbe auch deutsch unter dem Titel: Gerbert, Mart., Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich von 1759—62. Mit Kupf. Freiburg, 1767. gr. 8. — Gercken, Phil. Wilh., Reisen durch Schwaben, Baiern, die angränzende Schweiz, Franken, die rheinischen Provinzen und an der Mosel, in den Jahren 1779—1785. Nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften, Archiven, römischen Alterthümern, politischer Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Fabriken, Manufakturen, Sitten, Kleidertrachten, Sprachen u. s. w. Mit Kupf. 4 Thle. Stendal, 1783—87. 8. — Zapf, Georg Wilh., Reisen durch einige Klöster Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahr 1781; worinn von Bibliotheken, Alterthümern, Geschichte und vom Zustande der Literatur überhaupt Nachricht gegeben wird. Mit 13 Kupfert. Erlangen, 1786. gr. 4.

242. Im Kaiserthume Oestreich enthält vorzüglich Wien einen reichen Bücherschatz. Daselbst zeichnet sich vor allem die kaiserlich königliche Hofbibliothek aus, welche unter Maximilian I. durch den Dichter Konrad Celtes gegründet wurde, dessen Büchersammlung selbst auch zu der kaiserlichen kam. Nach ihm vermehrte sie der kaiserliche Rath und Stadtanwalt Johann Spießhammer (Cuspinianus) aus östreichischen Klöstern und durch die Ueberreste der von Matthias Corvinus zu Ofen gegründeten Bibliothek. Unter den nachherigen Bibliothekaren Nydpruck und Wolfgang Latz wurden ihr die ansehnlichen Sammlungen des Wiener Bischofs Johann Faber und des Johann Dernschwam von Hradiczin einverleibt. Augerius von Busbecke brachte unter Kaiser Maximilian II. von seinen Gesandtschaftsreisen aus dem Orient 240 Manuscripte mit, durch welche die kaiserliche Bibliothek einen sehr werthvollen Zuwachs bekam. Zehn Jahre später, 1575, übertrug der genannte Kaiser die Aufsicht über dieselbe dem Holländer Hugo Blotz, unter welchem die Bibliothek des berühmten Geschichtschreibers Johann Sambucus für 2,500 Dukaten erworben wurde. Auch sorgte Blotz für eine bessere Anordnung der Bibliothek und für die

Digitized by Google

nöthigen Kataloge. Der Bibliothekar Sebastian Tengnagel brachte die Hofbibliothek aus dem Minoritenkloster in die kaiserliche Burg und schenkte bei seinem Tode 1636 seine eigene Bibliothek dazu. Unter dessen Nachfolger, dem Doctor Wilhelm Rechberger, gerieth die Bibliothek in Unordnung. Dagegen wurden unter Matthäus Mauchler die gräflich Fuggersche Bibliothek von 15,000 Bänden und die des berühmten Astronomen Tycho de Brahe erworben. Ihm folgte 1663 der berühmte Peter Lambeck aus Hamburg als Bibliothekar, welcher die bis dahin vermißte Ordnung in der Bibliothek herstellte. Unter ihm kamen 6,000 Bände aus dem Schlosse Ambras in Tyrol dazu, auch wurde die Bibliothek des Marquesen Gabrega aus Spanien erworben, so daß die Hofbibliothek nun gegen 80,000 Bände enthielt, wozu 1667 Lambeck's eigene, werthvolle Bibliothek kam. Nach des Bibliothekars Daniel Nessel's Tode, unter dem mehrere Handschriften aus Ofen angekauft worden waren, sperrte man die Anstalt und stellte die erkaufte gräflich Kinkische Bibliothek von 8,000 Bänden einstweilen in einem Privathause auf. Der Hofbibliothekar Gentilotti brachte die kostbare Büchersammlung des Freiherrn von Hohendorf aus den Niederlanden nach Wien und war sehr thätig bei dem Neubau des jetzigen Bibliothekgebäudes. Nach ihm wurden mehrere Beamtete bei der Hofbibliothek angestellt. Unter Maria Theresia wurde 1745 der Leibarzt, Freiherr Gerhard van Swieten erster Custos, welcher die Privatbibliothek des Kaisers Leopold I., die geheime von Kaiser Karl VI., die Bücher aus der Garellischen Bibliothek, welche der kaiserlichen noch fehlten, den Vorrath aus der erzherzoglichen Burg zu Grätz, die gräflich Stahrenbergische Sammlung, die Universitätsbibliothek von Wien mit vielen Seltenheiten, die Handbibliothek von Franz I. und mehrere andere mit der Hofbibliothek vereinigte. Mit gleichem Eifer sorgten die folgenden Directoren der Anstalt für deren Vermehrung. Unter Swieten's Sohne Gottfried, oder vielmehr unter dem Hofrathe von Kollar, der für

Digitized by Google

dieſen die Oberaufſicht übernahm, da van Swieten als Geſandter nach Berlin ging, wurde die von Maria Thereſia erkaufte Stadtbibliothek der kaiſerlichen einverleibt. Kaiſer Joſeph II. ließ viele Werke anſchaffen. Unter ihm war der berühmte Bibliograph Michael Denis als Cuſtos thätig. Obſchon unter Franz II. ſehr ungünſtige Zeitverhältniſſe eintraten, ſo ſorgte er doch auch für die Vermehrung der Bibliothek. Der zum Präfecten ernannte Graf Oſſolinski bewirkte ſchon 1811 eine jährliche Dotation von 12,000 fl. Conv. Münze und einen außerordentlichen Zuſchuß von 7,500 fl. und brachte es von 1816 bis 1817 dahin, daß die Dotation auf 15,000 fl. und der außerordentliche Zuſchuß auf 10,000 fl. erhöht wurde. Jetzt unter der Oberaufſicht des Grafen Moritz von Dietrichſtein enthält die Bibliothek etwa 300,000 Bände und 16,000 Handſchriften. Außerdem beſtehen in Wien noch folgende Bibliotheken: die Univerſitätsbibliothek mit 102,000 Bänden, die Bibliothek der Serviten mit 22,000 Bänden, die Bibliothek der Auguſtiner mit 15,000 Bänden, die Bibliothek der Schotten mit 13,000 Bänden, die Bibliothek der Militärarchive mit 22,000 Bänden, die Bibliothek der Marie-Thereſien-Akademie mit 30,000 Bänden, die Bibliothek des polytechniſchen Inſtituts mit 12,000 Bänden, die Bibliothek des naturhiſtoriſchen Kabinets mit 10,000 Bänden, die Bibliothek des Kaiſers Ferdinand I. mit 12,000 Bänden, die Bibliothek des verſtorbenen Kaiſers Franz I. mit 48,000 Bänden und mehrere andere von geringerem Umfange. Auch fehlt es nicht an anſehnlichen Bibliotheken mehrerer in Wien lebender Fürſten und Privatleute *u*).

u) Ueber die in Wien befindlichen Bibliotheken, vorzüglich über die Hofbibliothek, ſehe man folgende Schriften: *Petri Lambecii* Commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi libri VIII. Viennae, 1665—79. 8 Voll. cum fig. aen. fol. maj. Eine verbeſſerte und vermehrte Ausgabe davon beſorgte Adam Franz Kollar. Ebendaſelbſt, 1766—82. — *Kollar, Ad. Fra.*, Analecta monumentorum omnis aevi Vindobonens. 2 Tomi. ibid. 1761. fol. maj. — *Ej.* Ad Petri Lambecii Commentariorum de aug. biblioth.

Digitized by Google

Caes. Vindob. lib. VIII. Supplementorum liber I. posthumus. Ibid. 1790. fol. — *Barth. Christi. Richardi* Historia bibliothecae Caesareae Vindobonensis ad nostra tempora deducta. Jenae, 1712. 8. — Denis, Michael, Merkwürdigkeiten der k. k. Garellischen öffentlichen Bibliothek am Theresiano. Wien, 1708. gr. 4. Der größte Theil der Garellischen Bibliothek kam später nach Lemberg in Gallizien. — Bibliotheca antiqua Viennensis civica, seu Catalogus librorum antiquorum, cum manuscriptorum, tum ab inventa typographia ad A. 1560 typis excusarum, qui in Bibliotheca Vindobonensi civica asservantur; cum annotationibus historico-literario-criticis. Pars I. libros theol. complectens. Viennae, 1750. 4. Der Verfasser davon war der Bibliothekar Phil. Jak. Lambacher. — Catalogus bibliographicus librorum bibliothecae academiae Theresianae. 13 Voll. Viennae, 1782. 4. — Catalogus bibliographicus librorum latinorum et germanicor. saeculi primi typographici in Biblioth. Caes. Reg. 5 Tomi. Vind. 1800—1804. 4. — Leon, G. v., Beschreibung der K. K. Hof-Bibliothek in Wien. Wien, 1820. 8. — Mosel, Ig. Fr. Edler von, Geschichte der k. k. Hof-Bibliothek zu Wien. Wien, 1835. 8. Mit 2 Kpfrn. — *Balbi*, *Adrien*, Essai statistique sur les Bibliothèques de Vienne, précédé de la statistique de la Bibliotheque imperiale etc. Wien, 1835. gr. 8. — Uebrigens sehe man auch die §. 19 Anmerkg. *r* angeführten Schriften, und überdieß noch: Catalogue de la Bibliothèque de feu Mons. *George Guil. Baron de Hohendorff.* 3 Part. à la Haye, 1722. 8.

243. Außer Wien befinden sich in den deutschen Ländern des Kaiserthums Oestreich noch mehrere Städte mit ansehnlichen Bibliotheken. In Linz hat das Lyceum eine Bibliothek mit 22,000 Bänden; in Kremsmünster findet man eine Bibliothek mit 50,000 Bänden; in Salzburg besitzt das Benedictiner Stift eine Bibliothek mit 36,000 Bänden und das Lyceum eine mit 20,000 Bänden nebst vielen Handschriften; in Grätz enthält die öffentliche Bibliothek 100,000 Bände und außerdem hat das Johanneum oder steiermärkische Nationalmuseum eine nicht unbeträchtliche Bibliothek, und in Innsbruck befindet sich eine ansehnliche Universitätsbibliothek. Klagenfurth besitzt bei seinem Lyceum eine Bibliothek mit 40,000 Bänden; Triest hat eine Büchersammlung von 10,000 Bänden und Laybach eine nicht unansehnliche Provincialbibliothek. In Prag befindet

Digitized by Google

sich eine der ältesten Universitätsbibliotheken, zu welcher der Kaiser Karl IV. 1370 den Grund legte und für welche König Wenzel 1383 ein anständiges Gebäude errichtete. Sie litt zwar etwas durch die Hussitischen Unruhen, so wie auch im dreißigjährigen Kriege; allein sie wurde doch fortwährend bereichert, so daß sie jetzt über 100,000 Bände und 4,000 Handschriften enthält *). Außerdem findet man in Prag noch mehrere andere beträchtliche Bibliotheken, unter denen sich vorzüglich die des Stiftes Strahow auszeichnet, welche 50,000 Bände zählt. Olmütz besitzt eine Bibliothek mit 50,000 Bänden. Uebrigens enthalten noch viele andere Städte und manche Klöster nicht unbedeutende Bibliotheken.

*) Ungar, R., Beschreibung der auf der Prager Bibliothek sich befindenden Seltenheiten. Prag, 1786. 8. — Auch sehe man: Ungar, Raph., Versuch einer Geschichte der Bibliotheken in Böhmen. In den: Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Jahr 1785. Abthlg. II. S. 257—271. — De bibliothecis et manuscriptis codicibus in Bohemia. In *Balbini* Bohemia docta. Prag. 1780. 8. P. III. p. 1—47. — Meinert, Seltenheiten böhmischer und mährischer Bibliotheken. In den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Jahrg. 1819. Bd. V. Anzeigeblatt S. 28—31.

244. Im Königreiche Preußen besitzt Berlin allein 29 öffentliche Bibliotheken, unter denen die königliche die ansehnlichste ist. Diese gründete der große Kurfürst Friedrich Wilhelm. Im Jahre 1659 wurde Johann Rave als Bibliothekar dabei angestellt und 1661 räumte man ihr in dem Schlosse einen Saal ein. Aus den aufgehobenen Klöstern, besonders des Stiftes Magdeburg und Westphalens, erhielt sie ansehnlichen Zuwachs. Außerdem wurden manche Ankäufe gemacht und durch Vermächtnisse kamen die Bibliotheken des Obersten von der Gräben, des Herzogs Ernst Bogislaw von Croy und mehrerer Privatpersonen zu der königlichen Bibliothek; Christoph Hendreich brachte sie in bessere Ordnung und verfertigte von 1665 bis 1668 einen dreifachen Katalog. In der folgenden Zeit wurde sie etwas vernachlässigt, bis König Friedrich der Große sich ihrer

Digitized by Google

von neuem annahm. Unter diesem wurde ein neues Gebäude für sie errichtet, das 1780 seine Vollendung erreichte, auch kaufte der König die ansehnliche Bibliothek des Obersten Quintus Icilius an. Durch den Bibliothekar Biester bekam sie unter König Friedrich Wilhelm II. eine neue Anordnung; auch wurde sie durch die Bibliothek des Predigers Roloff und einen Theil von der des Leibmedicus Möhsen vermehrt. Unter dem Könige Friedrich Wilhelm III. wurde sie durch den Oberbibliothekar Wilken neu geordnet und bekam ein jährliches Einkommen von 8,000 Thalern und eine Unterstützungssumme von 15,000 Thalern. Man vermehrte sie nun durch die spanische Bibliothek des Fürsten Salm, durch die botanische des Professor Wildenow, durch die des Präsidenten Jacobi in München, des Professor Arndt in Leipzig und des Professor Tralles und durch die Rudolphische Bibliothek. Zugleich bereicherte man sie durch die Bibliotheken der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, durch die Doubletten der Breslauer Universitätsbibliothek, durch die Dombibliotheken zu Havelberg und Brandenburg und durch einen Theil der Stadtbibliothek zu Posen. Außerdem bekam sie manche ansehnliche Geschenke und durch Vermächtniß vorzüglich die Bibliothek des Prälaten von Diez, welche 17,000 Bände und 836 Handschriften enthält und abgesondert bleiben muß. Jetzt umfaßt die königliche Bibliothek über 400,000 Bände ohne die ansehnliche Zahl der Manuscripte *v*).

v) Von ihr geben folgende Schriften ausführlichere Nachrichten: *Hendreich*, *Christo.*, Notitia Bibliothecae Berolinens. Berol. 1687. 4. — Oelreichs, J. C. Conr., Entwurf einer Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin, 1752. 8. — (*Bodenschaz,*) Κειμήλια Bibliothecae Regiae Berolinensis aethiopica. Cum praef. *Jo. Dietr. Winckleri.* Erlang. 1752. 8. — Index I.—III. libror. in biblioth. regia Berolini divenditor. Cum mult. not. bibliograph. Berol. 1793—1806. 8. — Wilken, Friedr., Geschichte der königlichen Bibliothek in Berlin. Berlin, 1828. 8. — Index librorum manuscriptorum et impressorum, quibus bibliotheca regia Berolinensis aucta est anno MDCCCXXXV. Berol. 1835. 4. Dieses Verzeichniß wird fortgesetzt.

Digitized by Google

215. Außerdem enthalten im Königreiche Preußen vorzüglich die andern Universitätsstädte ansehnliche Bibliotheken. Halle besitzt mehrere. Nach der Reformation vereinigte man die Bücher der daselbst aufgehobenen Klöster in der Marienkirche, deren Bibliothek 1615 durch Ankauf der Distelmaierschen Büchersammlung vermehrt wurde *w*). Nachdem 1694 daselbst die Universität gegründet worden war, wurde für diese auch eine Bibliothek gebildet, welche in kurzer Zeit durch Geschenke, durch die Doubletten der kurfürstlichen Bibliothek zu Berlin und durch Ankäufe ansehnlich sich vermehrte. Als nun vollends 1817 die Wittenberger Universitätsbibliothek mit ihr vereinigt ward, die ebenfalls einen bedeutenden Umfang hatte *), gewann sie eine solche Größe, daß sie jetzt 50,000 Bände zählt. Uebrigens besitzt auch die Klinik für Geburtshülfe eine ansehnliche Bibliothek; das Waisenhaus enthält ebenfalls eine und das königliche Pädagogium hat eine von 20,000 Bänden. Breslau ist im Besitz einer Büchersammlung von 300,000 Bänden. Der im 16. Jahrhunderte daselbst lebende schlesische Ritter Thomas Rehdiger vermachte seine höchst werthvolle und umfangreiche Bibliothek seiner Vaterstadt *x*). Außerdem befinden sich noch 13 andere nicht unansehnliche Büchersammlungen in Breslau *y*). In Bonn enthält die Universitätsbibliothek über 70,000 Bände und 230 Handschriften. Greifswalde bekam durch den ersten Rector der 1456 daselbst gestifteten Universität auch eine Bibliothek, welche in der Folge auf die erforderliche Weise vermehrt wurde *z*). In Königsberg fehlt es ebenfalls nicht an Bibliotheken, denn daselbst wurde die königliche 1667, die Wallenrodische 1673 und die Rathsbibliothek 1718 eröffnet.

w) Ueber die Bibliothek der Marienkirche kann man auch nachsehen: *Just. Isr. Beyeri* Index librorum selectorum theologici potissimum et philologici argumenti, quos *Frid. Hofmannus* ex Bibliotheca sua in Marianam donatione transferri curavit. Hallae, 1740. 4.

*) Ueber die Wittenberger Bibliothek sehe man: *Sennert*, *Andr.*, Bibliothecae Academiae Vitembergensis libri exstantiores classici-

Digitized by Google

que fere usui academico, eidemque privato publicoque exhibiti. Vitemb. 1678. 4.

x) Man ſehe: *Gottl. Krantzii* Memorabilia Bibliothecae publicae Elisabethanae Wratislaviensis, Rehdigeriana a fundatore dicta. Wratisl. 1699. 4. — Scheibel, J. E., Nachr. von den Merkwürdigkeiten der Rehdigeriſchen Bibliothek zu Breslau. 1. Stück. Bresl. 1794. gr. 4. — Wachter, Albrecht, Thomas Rehdiger und ſeine Bücherſammlung in Breslau. Bresl. 1828. 8.

y) Man vergleiche: *Christoph. Coleri* Oratio auspicalis cum solenni habita panegyri Bibliotheca Mario-Magdalenaea usibus publicis anno 1644. dedicaretur. Wratisl. 1699. 4. — Fr. Lucas, Von denen ſchleſiſchen Bibliotheken. In deſſen: Curiöſe Denkwürdigkeiten oder Chronika von Ober- u. Niederſchleſien. Frankf. a. M. 1689. 4. Seite 627—656. — Kundmann, Joh. Chriſt., Nachricht von allen öffentlichen und Privat-Bibliotheken im Herzogthum Schleſien, beſonders in Breslau. In deſſen: Academiae et Scholae Germaniae praecipue Ducatus Silesiaci in Nummis, oder die hohen und niedern Schulen Deutſchlands, inſonderheit des Herzogthums Schleſien mit ihren Büchervorräthen in Münzen. Bresl. 1741. 4. Seite 325—426. — Auch findet man von den Schleſiſchen öffentlichen und Privatbibliotheken Nachrichten in den: Gelehrten Neuigkeiten Schleſiens. Jahrgang 1734—1740.

z) *Dähnert, J. C.*, Acad. Gryphiswald. Bibliotheca catalogo auctor. et repert. reali universali descripta. 3 Tomi Gryphisw. 1775—76. 4.

246. Ueberdieß enthalten mehrere andere Städte, von denen einige ſonſt Univerſitäten hatten und in denen gelehrte Schulen beſtehen, nicht unbeträchtliche Bibliotheken. Brandenburg beſitzt eine anſehnliche ſtädtiſche Bibliothek; in Frankfurt an der Oder entſtand nach dem dreißigjährigen Kriege eine Schulbibliothek *a*); Stettin hat eine Bibliothek *b*) und in Stralſund findet man eine Stadtbibliothek. In Schleſien iſt die Ritterakademie zu Liegnitz und das katholiſche Gymnaſium zu Neiße ebenfalls mit einer Bibliothek verſehen. Die Bibliothek der oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Görlitz enthält gegen 50,000 Bände *) und in Lauban wurde 1596 eine Bibliothek gegründet, welche durch Vermächtniſſe und Geſchenke einen bedeutenden Umfang gewann. Magdeburg iſt im Beſitz von drei Bibliotheken, von denen die Stadtbibliothek und die St. Mo-

Digitized by Google

ritzbibliothek die beträchtlichsten sind **). In Halberstadt zeichnen sich die Rathsbibliothek und die der Domschule aus. In Merseburg ist die Stiftsbibliothek, in Zeitz ebenfalls die an Incunabeln und Handschriften reiche Stiftsbibliothek ***), in Wittenberg die des Predigerseminars und in Nordhausen die Kirchenbibliothek *c*) von Bedeutung. In Erfurt wurde die Universitätsbibliothek frühzeitig gegründet, aber bei dem Studentenaufruhre 1510 beinahe vernichtet *d*). Später wurde von neuem für ihre Vermehrung gesorgt, so daß sie jetzt 40,000 Bände enthält. Außerdem hat Erfurt eine Rathsbibliothek und die daselbst befindliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften ist ebenfalls mit einer Bibliothek versehen. In Schleusingen wurde die Schulbibliothek schon von den Grafen von Henneberg angelegt und 1634 durch die Bibliothek des Rector N. Wolfgang Seber bereichert. Die Schulen zu Roßleben und Schulpforte sind ebenfalls mit Bibliotheken versehen. Nicht minder findet man in Quedlinburg *e*) und Heiligenstadt *f*) Bibliotheken. Zu Wernigerode zeichnet sich die Schloßbibliothek mit 30,000 Bänden aus. Das Gymnasium zu Münster besitzt eine Bibliothek mit 25,000 Bänden und in Burgsteinfurt ****), Arnsberg, Minden *g*) und Paderborn trifft man ebenfalls Bibliotheken an. Am Rhein findet man in Düsseldorf im Schlosse eine Bibliothek mit 30,000 Bänden; Koblenz hat eine Stadt- und eine Gymnasiumsbibliothek; Köln enthält die Bibliothek des Jesuitengymnasiums mit 33,000 Bänden, unter denen sich 2,000 Incunabeln befinden, die erzbischöfliche Bibliothek mit 10,000 Bänden, die Bibliothek des Priesterseminars mit 12,000 Bänden, die Syndicatsbibliothek und die Wallraffsche Bibliothek; die Gymnasiumsbibliothek zu Trier zählt 70,000 Bände, und die ehemalige Universitätsbibliothek zu Duisburg ist ebenfalls ansehnlich *h*). Die Rathsbibliothek zu Danzig, auch die öffentliche Bibliothek des Gymnasiums im grauen Kloster genannt, enthält über 30,000 Bände *****), so wie nicht minder die Bibliothek zu Gumbinnen von Bedeutung ist.

Digitized by Google

a) Man ſehe: ***Becmann, Jo. Chrstph.***, Catalogus Bibliothecae publicae Universitatis Francofurtanae. Frcf. ad Viadr. 1706. fol. — Schöttgen, Chr., Hiſtorie der Frankfurtiſchen Schulbibliothek. Frkf. a. d. O. 1719. 4.

b) Oelreichs, J. C. Conr., Hiſtoriſche Nachricht von einer anſehnlichen Schenkung gedruckter Schriften an die Bibliothek des Königl. akademiſchen Gymnaſii zu Alten-Stettin. Stettin 1755. 8.

*) Von dieſer Bibliothek gab 1819 J. G. Neumann ein Verzeichniß in zwei ſtarken Octavbänden heraus.

**) Siehe: Kinderling, J. F. A., Verzeichniß alter merkwürdiger Bücher der Dombibliothek zu Magdeburg. In Meuſels hiſt. lit. Bibl. Mag. II. St. Seite 148—94. — Deſſelben Nachtrag zu dem Verzeichniſſe merkw. Bücher in der Dombibl. zu Magd. Ebendaſelbſt. St. IV. Seite 167—72.

***) Müller, Ch. G., Geſchichte und Merkwürdigkeiten der Stiftsbibliothek in Zeitz. Leipz. 1808. 8. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. x.

c) ***Kinderling, J. F. A.***, Arcana bibliothecae Blasianae. Nachricht von der alten raren Bibliothek der Kirchen St. Blaſii in Nordhauſen. Nord. 1717. 8.

d) Man ſehe: ***Motschmann, Just. Chstph.***, Erfordia literata. 6 Partes. c. suppl. Erford. 1729—33. 8. 1. Thl. Seite 480.

e) Eckhard, Tob., Kurze Nachricht von den öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg. Quedlinb. 1715. 4. Auch ſehe man §. 19. Anmerk. x.

f) ***Wolf, Joh.***. Eichsfeldia docta seu de scholis, bibliothecis et doctis Eichsfeldiacis. P. I. Heiligenst. 1797. 8.

****) Funk, H. N., Nachricht von der Bibliothek des akademiſchen Gymnaſii zu Burg-Steinfurt. Burg-Steinf. 1774. 8.

g) ***Bunemann, Jo. Ludov.***, De Bibliothecis Mindensibus antiquis et novis. Mindae, 1719. 4.

h) ***Ger. de Mastricht***, Catalogus bibliothecae publicae electoralis Academiae Duisburgensis ut et bibliothecae Govrianae ejusdem Academiae usibus dedicatae. Duisb. 1685. fol.

*****) Man ſehe über Danzigs Bibliotheken auch: Lengnich, E. B., Nachricht von einer in der Oberpfarrkirche zu St. Marien in Danzig von ihm entdeckten Bibliothek nebſt einer Beſchreibung der älteſten gedruckten darinn befindlichen Bücher. In Meuſels hiſt. litt. bibl. Magaz. Stück 3—5.

247. Im Königreiche Sachſen zeichnet ſich die königliche Bibliothek zu Dresden vorzüglich aus, zu welcher Kurfürſt Auguſt den Grund legte. Derſelbe hatte ſeit 1556

Digitized by Google

auf seinem Schlosse Annaburg Bücher gesammelt, von wo aus man die Bibliothek nach seinem Tode nach Dresden brachte. Hier wurde Daniel Vischer als Bibliothekar dabei angestellt, der einen neuen Katalog anfertigte. Durch Ankäufe gewann sie an Umfange. Im Jahre 1651 kam die Bibliothek des Professor Taubmann dazu; 1718 wurde sie durch die werthvollsten Bücher aus der Bibliothek des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz vermehrt und 1733 erhielt sie durch die 18,000 Bände starke Besserſche Büchersammlung einen bedeutenden Zuwachs. Unter Friedrich August II. ward sie durch die Bibliothek des Hofrath Braun zu Elbing und durch andere Ankäufe vermehrt. Vorzüglich bemühte sich der Bibliothekar Götze, sie durch werthvolle Handschriften und Bücher zu bereichern. Unter dem Bibliothekar Francke wurde 1768 die Bibliothek des Grafen Brühl von 60,000 Bänden und 1769 die des Grafen Bünau von 42,000 Bänden für die königliche angekauft. Francke erwarb sich auch das Verdienst, ihr die noch jetzt bestehende Anordnung zu geben. Da das Lokal im Zwingergebäude für sie zu eng geworden war, so richtete man 1782 bis 1785 das Japanische Palais zum Theil für sie ein. Hier vollendete der Bibliothekar Adelung ihre Aufstellung und ermittelte für sie einen jährlichen Fonds von 3,000 Thalern. Fortwährend wurde für ihre Vermehrung gesorgt. In neuester Zeit machte sich der Oberbibliothekar, Hofrath Ebert sehr verdient um sie, indem er manche zweckmäßige Veränderung in Hinsicht des Lokals traf, Realkataloge anlegte und ihr manche neue Schätze zuführte. Jetzt enthält sie über 220,000 Bände, 2,700 Handschriften und über 150,000 Dissertationen und kleine Schriften *i*). Uebrigens befindet sich auch bei der Kreuzschule in Dresden eine nicht unbedeutende Bibliothek, welche 1671 durch die bei der Kreuzkirche vorhandenen Bücher gegründet wurde.

i) Man sehe: *Aug. Beyeri* Epist. de bibliothecis Dresdensibus tum publ. tum priv. praecipuis. Dresd. 1731. 4. — *Ejusdem* Arcana sacra Bibliothecarum Dresdensium. 3 Partes. Dresd. 1738—39.

Digitized by Google

8. — Götze, J. C., Merkwürdigkeiten der k. Biblioth. zu Dresden. 3 Bde. Dresden, 1746—47. 4. — *Bahrdt*, De biblioth. Dresd. cod. Bibl. Ebr. ms. Lips. 1767. — Nachrichten von der Einrichtung der churfürstlichen Bibliothek in Dresden. (Von H. J. Clodius.) Dresd. 1763. 8. — Catalogus librorum maximam partem exquisitissimorum interque hos splendidissimorum operum, quae in bibliotheca electorali Dresdensi in duplo extiterunt. Dresd. 1775—77. 3 Voll. 8. Der erste Band dieses Katalogs ist von Francke ausgearbeitet. — Ebert, F. A., Geschichte und Beschreibung der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Leipz. 1822. gr. 8. — Falkenstein, K., die Bibliothek zu Dresden. Eine Uebersicht der Schätze und Merkwürdigkeiten mit vollständiger Angabe der Handschriften. gr. 8. Dresden, 1837. — Dessen ausführliches Register zu vorhergehendem Werke. gr. 8. Ebds. 1839. Außerdem vergleiche man noch: *J. E. Brucmanni* Epist. itiner. XII.—XVII. de memorabilib. biblioth. et museis Lipsiensibus, Misnic. ac Dresdensib. Cum fig. (Sine loco et anno). 8. — Catalogus et judicium de scriptorum Poloniae et Prussiae in biblioth. *Braun.* collectorum virtutibus et vitiis. Col. 1723. 4. — Catalogus Bibliothecae *Brühlianae*. 4 Voll. Dresdae, 1750—56. fol. — Catalogus Bibliothecae *Bunavianae*. 3 Tomi in 7 part. Lipsiae, 1750—56. 4. — Auch sehe man §. 19. Anmerk. t.

248. Nächst Dresden enthält Leipzig reiche Büchersammlungen. Die Universitätsbibliothek daselbst wurde durch die Vereinigung der Büchersammlungen, welche anfänglich die einzelnen Collegien besaßen, gebildet und nach der Reformation durch die Bibliotheken der Klöster zu Leipzig selbst, zu Altenzelle, Chemnitz, Pegau, Pirna und Salza ansehnlich vermehrt. Durch Vermächtnisse und Ankäufe bekam sie fortwährend einen bedeutenden Zuwachs. Erst in neuester Zeit gingen die ansehnlichen Bibliotheken des Doctor Gehler, des Professor Schäfer und des Hofrath und Professor Beck in sie über, so daß sie jetzt über 100,000 Bände und 2,000 Handschriften besitzt *k*). Im Jahre 1835 ist sie in dem neu erbauten Augusteum aufgestellt worden. Von der in Leipzig befindlichen Rathsbibliothek waren schon 1479 Spuren vorhanden. Im Jahre 1677 entstand eine neue Rathsbibliothek durch ein Vermächtniß des Advokaten Huldreich Groß, welche man in dem Gewandhause unterbrachte. Im

Digitized by Google

Verlaufe der Zeit gewann auch sie immer mehr an Umfange und wurde 1746 in ihr jetziges Lokal geschafft. Sie enthält 60,000 Bände und 2,000 Handschriften *l*). Die Bibliothek der Thomasschule *m*) entstand 1560 und wurde in der Thomaskirche aufgestellt.

k) Ueber die Universitätsbibliothek findet man Nachricht in: ***Feller., Joach.***, Oratio de bibliotheca academiae Lips. Paul., cui duplex subjunctus est Catalogus manuscriptorum. Lps. 1626. 4. — ***Joach. Felleri Ch.*** et ***Gottl. Joecheri*** Orationes de Bibliotheca Academiae Lipsiensis Paullina. Lips. 1744. 4. — Man sehe auch §. 19. Anmerk. x. — ***Gottsched, J. Ch.***, Progr. de rarioribus nonnullis bibliothecae Paul. codd. Lips. 1766. 4. — Gretschel, Die Universität Leipzig in der Vergangenheit und Gegenwart. Dresd. 1830. 8. Seite 144.

l) Weitz, Ant., Kurze Nachricht von des Raths zu Leipzig Bibliothek und denen daselbst befindlichen vornehmsten Curiositäten. Leipz. ohne Jahr. 8. — ***Götze, Gottfr. Christ.***, Bibliothecam magnificii amplissimique senatus Lipsiensis ex decreto ejus bonae menti dedicandam atque aperiendam fore indicit. Lips. 1711. 4.

m) ***Pipping, Henr.***, Arcana Bibliothecae Thomanae Lipsiensis sacra. Lips. 1730. 8.

249. Außerdem besitzen im Königreiche Sachsen noch mehrere andere Städte nicht unansehnliche Bibliotheken. Meißen hat eine Stadt- und Schulbibliothek, welche zur Zeit der Reformation begründet worden ist; in Großenhayn besteht seit 1828 durch die Bemühungen des Rentamtmanns Preusker eine Stadtbibliothek mit 1,200 Bänden *); in Pirna befindet sich eine Kirchenbibliothek, welche manche Seltenheiten enthält; dasselbe ist in Dippoldiswalde der Fall, und Grimma besitzt eine Schulbibliothek mit 4,000 Bänden; auch trifft man in Rochlitz, so wie in Freiberg Bibliotheken an *n*). In Chemnitz wurde 1646 die Schulbibliothek durch den Rector Adam Andreä gegründet und hernach durch Geschenke und Vermächtnisse ansehnlich vermehrt *o*). Dasselbe fand bei der Schulbibliothek in Zwickau statt, welche durch die Bibliothek des Klosters Grünhain gebildet wurde und jetzt 16,000 Bände enthält.

Digitized by Google

Annaberg bekam zu Ende des 15. Jahrhunderts eine Gymnasiumsbibliothek und überdieß befindet sich an der dortigen Marienkirche eine Bücherſammlung **). In der Lauſitz findet man zu Bautzen zwei öffentliche Bibliotheken, welche zuſammen 8,500 Bände zählen; in Löbau ſteht eine Bibliothek auf dem Rathhauſe und in Zittau beſitzt die aus Kloſterbibliotheken gebildete und durch Geſchenke und Ankäufe vermehrte Stadtbibliothek 11,000 Bände *p*).

*) Siehe: Preusker, Karl, Nachricht von der für Schul- und Gewerbbildung gegründeten Stadtbibliothek zu Großenhain. Großenh. 1832. 8. Als zweite Auflage davon erſchien: deſſelben die Stadtbibliothek in Großenhain, in Hinſicht ihrer Verwaltung und ihres jetzigen Beſitzthums. Ebendaſ. 1837. 8.

n) Ueber die Bibliothek zu Rochlitz ſehe man: Chriſtian Gotth. Barthens kurze Nachricht von der Rochlitzer Kunigunden-Kirchen-Bibliothek. Altenb. 1751. 4.

o) Man ſehe mehrere Programme der Rectoren Dan. Müller, Hager und F. L. Becher von 1800—1826. insbeſondere: *Becher, F. L.*, Bibliothecae Lycei Chemnicensis memoriam instaurat. 21. Mart. 1817. 8. — Ebendeſſelben Aphorismen, die öffentlichen Schulbücherſammlungen und andere Bücherſammlungen in Chemnitz betreffend. Chemnitz, 1826. 8.

**) Ueber die Bibliothek des Gymnaſiums zu Annaberg ſehe man: *Wilisch, Chr. Gotth.*, Progr. quo sacris Manibus optimi scholae nostrae patroni Conr. Kleinhempelii bene precatur. Annab. 1722. 4. Kleinhempel hatte nämlich ein Legat zum Ankauf von Büchern für das Gymnaſium vermacht. — Ebenderſelbe, Kurze Nachricht von der öffentlichen Bibliotheque der Schule zu St. Annaberg. Annab. 1724. 4. — *Ej.* Arcana bibliothecae Annaebergensis in tres partes divisa, epistolas LXII. summor. quorundam Principum clariss. saec. XVI. et XVII. nondum editas, nec non annalium typographicorum usque ad ann. MD. specimen complexa. Lips. 1730. 8. — Gottleber, Joh. Chr., Von einigen alten und ſehr ſeltenen Bibeln der Schulbibliothek zu Annab. 1786. 4. — Ueber die Bibliothek der Marienkirche daſelbſt ſehe man: Meier, Joh. Ludw., Herrlichkeit des Annaberger Tempels. Chemnitz, 1770. 8.

p) Kneſchke, J. G., Geſchichte und Merkwürdigkeiten der Rathsbibliothek in Zittau. Leipz. 1811. gr. 8. — Auch ſehe man: Hortſchanzky, von den öffentlichen Bibliotheken in der Oberlauſitz. In der Lauſitz. Monatſchrift. Jahrg. 1799. S. 329—360. und

Digitized by Google

396—426. — Zobel und Anton, Bemerkungen zu Hortschanzky's Abhandlung. Ebendaſ. S. 665—672.

250. Ein an anſehnlichen Bibliotheken reiches Land iſt das Königreich Baiern. Ausgezeichnet ſteht jetzt die königliche Hof- und Centralbibliothek zu München unter allen Bibliotheken Deutſchlands da, zu welcher durch Herzog Albrecht V. der Grund gelegt wurde, indem derſelbe mit den von ihm in Italien geſammelten Büchern mehrere angekaufte Bibliotheken vereinigte. Im 17. Jahrhunderte hatte Herzog Maximilian für ihre Vermehrung geſorgt, da er die Müllerſche Bibliothek für ſie ankaufte und ſie auch durch im dreißigjährigen Kriege erbeutete Bücher bereicherte; allein dabei war ſie doch noch von mäßigem Umfange geblieben. Erſt unter der Regierung Maximilian Joſeph's erlangte ſie in kurzer Zeit eine ſtaunenswerthe Größe, da die Bibliotheken der ſämmtlichen aufgehobenen baierſchen Klöſter und geiſtlichen Stifte mit ihr vereinigt wurden und außerdem noch mehrere angekaufte Bücherſammlungen, nämlich die Cobresſche, Schreberſche, Lippertſche und von Mollſche hinzukamen. Dadurch geſchah es, daß ſie jetzt gegen 600,000 Bände und 16,000 Handſchriften enthält. Seit 1784 ſteht ſie in dem ehemaligen Jeſuitencollegium; da jedoch der Raum darin für ſie zu eng wird, ſo läßt König Ludwig jetzt ein neues Gebäude zu ihrer beſſern Aufſtellung errichten *q*). Uebrigens beſitzt auch die Univerſität in München eine Bibliothek mit 116,000 Bänden.

q) Ueber dieſe Bibliothek geben nähere Nachrichten: Steigenberger, Gerh., Hiſtor. literar. Verſuch von Entſtehung und Aufnahme der churfürſtl. Bibliothek zu München. München, 1784. 4. — Oratio, quam recurrente die erectionis Academiae scient. boicaehab. *G. Stn. de Roccatini* — Bibliothecae aul. Praefectus — cum praedicta Bibliotheca jussu et ausp. munific. Principis ad publ. commodum aperta esset. Munich. 1790. 4. — Aretin, Joh. Chriſt. von, Beiträge zur Geſchichte und Litteratur, vorzüglich aus den Schätzen der Hof- und Central-Bibliothek zu München. 9 Bde. München, 1803—7. gr. 8. — Frank, Othm., Bemerkungen über die morgenländiſchen Handſchriften der königl. Centralbibliothek in

Digitized by Google

München. Münch. 1814. gr. 8. — Auch sehe man §. 19. Anm. u. — Ueber die der Münchner Bibliothek einverleibte Cobres'sche Büchersammlung, welche für die Literatur der Naturgeschichte bis 1781 sehr werthvoll ist, sehe man: Deliciae *Cobresianae.* 2 Voll. Aug. Vind. 1782. 8. —

251. Nicht minder ausgezeichnet sind die Bibliotheken in den drei ehemaligen alten Reichsstädten: Augsburg, Nürnberg und Regensburg. Die Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg wurde zur Zeit der Reformation aus Klosterbibliotheken 1537 gegründet und hernach durch Ankäufe, besonders der Welserschen Büchersammlung, vermehrt *r*). Noch bestehen in Augsburg die Bibliothek der evangelischen Schule zu St. Anna und die Büchersammlung der Kathedralkirche; die ansehnliche Bibliothek aber des ehemaligen Reichsstiftes St. Ulrich und Afra kam größtentheils in die Hofbibliothek nach München. In Nürnberg entstand die Stadtbibliothek ebenfalls durch die Büchersammlungen der aufgehobenen Klöster und wuchs hernach durch Ankäufe und bei sorgsamer Pflege zu der jetzigen Größe heran. Vorzüglich wurde sie durch den Ankauf der Bibliotheken von Solger, Strobel, Marperger, Will und Zeidler bereichert. Jetzt zählt sie 80,000 Bände *s*). Außerdem enthält Nürnberg noch mehrere andere ansehnliche Bibliotheken. Die Stadtbibliothek in Regensburg wurde 1430 durch eine Schenkung des Canonicus Konrad von Hildesheim gegründet und 1783 in ein eigenes dazu eingerichtetes Gebäude gebracht *t*). Unter den Andern in Regensburg vorhandenen Bibliotheken befindet sich auch eine des Fürsten von Taxis. Die des Stiftes St. Emmeran *u*) ging nach München.

r) Ueber die Augsburger Stadtbibliothek sehe man: *(A. M. Mangeri)* Catalogus Graecorum librorum manuscriptorum bibliothecae Augustanae. Aug. 1575. 4. — *(Georg Henisch)* Bibliothecae inclytae Reip. Augustanae utriusque tum Graecae tum Latinae librorum et impressorum et manu exaratorum Catalogus. (cur. *Dav. Hoeschelio*). August. Vind. 1600 fol. — *Eliae Ehingeri* Catalogus Bibliothecae amplissimae Reipublicae Augustanae jussu et auctoritate Nobil. et Ampl. virorum Dn. Joh. Ant. Laugingeri,

Digitized by Google

VII viri, Dn. Joh. Udal. Oesterreicheri praetoris biblioth. praefectorum et scholarcharum. Aug. Vind. 1633. fol. — *Mertens*, *Hier. Andr.*, Diatribe I. et II. de cimeliis bibliothecae Augustanae. Aug. Vind. 1775—76. fol. — Mertens, H. A., Ueber den päpstlichen Besuch der Augsburgischen Stadtbibliothek den 4. Mai 1782. Augsb. 1782. 8. Zweite sehr vermehrte Aufl. Ebend. 1783. 8. — Ebenderselbe, Ueber die Augsburgische Stadtbibliothek. 1. Stück. Augsb. 1783. 4. — Verzeichniß einer Anzahl Doubletten aus allen Fächern. Abth. I. die Folianten enthaltend. Augsb. 1818. 8.

s) Von der Nürnberger Stadtbibliothek findet man weiterere Nachrichten in folgenden Schriften: *Saubert*, *Joh.*, Historia bibliothecae reip. Noribergensis, duabus orationibus illustrata: accessit catalogus librorum proximis ab inventione typographiae annis usque ad A. C. 1500. editorum. Norib. 1643. 12. c. suppl. — *Murr*, *Christph. Theoph. de*, Memorabilia bibliothecarum publicarum Norimbergensium et universitatis Altdorfinae. 3 Tom. cum tab. aen. Norimb. 1786—91. 8. — Ranner, Gfr. Chrstph., Beschreibung der Nürnb. Stadtbibliothek. Nürnb. 1821. 8. — Auch sehe man: Bibliotheca *Adami Rud. Solgeri*, Theol. 3 Part. Norimb. 1760—62. 8. maj.

t) Man sehe: Gemeiner, C. Th., Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen Büchern aus dem 16. Jahrhunderte. Regensb. 1785. 8. — Ebendesselben Ueber eine sehr merkwürdige, in der Actenregistratur des Hochstifts Regensburg befindliche Handschrift des lat. Urtextes der Augsburger Confession. Regensb. 1818. gr. 4. — Auch vergl. man §. 19. Anmerk. x.

u) Ueber diese Bibliothek gibt nähere Kunde: Bibliotheca principalis ecclesiae et monasterii ordinis S. Benedicti ad S. Emmeranum Episc. et mart. Ratisbonae, 1748. 4 Voll. 8.

252. Von Bedeutung ist die Universitätsbibliothek zu Erlangen, welche 1743 durch den Markgraf Friedrich von Baireuth gegründet wurde, indem er seine eigene Büchersammlung der Universität schenkte. Seinem Beispiele folgte bald darauf die Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine und Andere. Später kam die Heilsbronner Klosterbibliothek dazu, so wie auch die des Markgrafen Friedrich Christian aus Neustadt und noch einige. Endlich wurden ihr die Schloßbibliothek von Anspach und die Universitätsbibliothek von Altdorf *v)* einverleibt, so daß sie jetzt 100,000 Bände und 1,000 Handschriften enthält. Sie

Digitized by Google

steht in dem Schlosse zu Erlangen *v*). Die alte Universitätsbibliothek zu Würzburg hatte das eigene Schicksal, daß sie von dem Könige Gustav Adolph im dreißigjährigen Kriege 1631 nach Upsala geschickt wurde. Die jetzt in Würzburg befindliche Bibliothek ist seit jener Zeit gesammelt worden, indem Johann Philipp II. der Universität 1716 die Büchersammlungen von Faust und Fabricius schenkte und mehrere Bischöfe für ihre Vermehrung Sorge trugen *). Die ehemalige Universitätsstadt Landshut besitzt eine Bibliothek von 100,000 Bänden.

v) Die Universitätsbibliothek zu Altdorf war durch den Professor der Theologie Georg Sigel 1598 gegründet worden. In der Folge bekam sie ansehnlichen Zuwachs durch die Bibliothek des Apothekers Stöberlein zu Nürnberg, durch die 34,000 Bände starke des Geheimraths Trew und durch die 11,889 Bände enthaltende des Professor Schwarz. Man sehe über sie: *Koenig*, *Georg*, De studiis virorum illustrium in condendis bibliothecis Oratiuncula, habita Altdorfii ad diem 30. Julii a. 1644. Quum inclyt. Senatus Norimbergensis patrocinante Scholarcharum Ordine Universitatis Altdorfinae Bibliothecam insignibus donariis locupletatam ex arctiore in ampliorem locum transtulisset. Altdorf. s. a, 4. — Will. G. Andr., Sammlung aller Handlungen und Schriften, welche zu hochverdienter Ehre und ewigem Gedächtnisse des wohlsel. Herrn Geh.-Raths, Dr. Chr. Jac. Trew, wegen der von ihm der Universität gemachten Schenkung seiner Bibliothek und Naturalienkammer zum Vorschein gekommen sind. Altd. 1770. Fol. — Desselben, Nachricht von der nach Altdorf gestifteten Trewschen Bibliothek und Naturaliensammlung und deren feierliche Eröffnung. Altd. 1780. 2. Ausg. ebend. 1794. 8. — *Koenig*, *J. Cp.*, Index librorum memorabilium in bibliotheca Trewiana. Part. I. Altdorf. 1796. 8. — Catalogus Bibliothecae medicae, philosophicae et miscellaneae decursu quinquaginta annorum in privatum et publicum usum collectae ac porro pro viribus D. a. augendae, quam una cum Physiotameo suo celeb. Academiae Norico-Altdorfinae post fata sua ultima tradendam Anno 1768. die VIII. Cal. Jul. solemni actu consecravit D. Christoph Jac. Trew etc. Sect. I. continens Acta, Diaria etc. Norimb. 1769. 8. — *Trew*, *C. J.*, Librorum botanicorum catalogi duo, quorum prior recentiores quosdam, posterior plerosque antiquos ad a. 1550 usque impressos adductum propriae collectionis recenset. Norimb. 1752. fol. Catalogus tertius ibid. 1757. fol. — Kritisches Verzeichniß der Handschriften in dem Trewschen Museo zu Altdorf. In:

Digitized by Google

Murr, Journal zur Kunstgeschichte und zur allgem. Literatur. Bd. 5. Seite 241—277. — Auch vergleiche man: Baier, Joh. Jac., Ausführliche Nachricht von der Nürnbergischen Universitätsstadt Altdorf. Nürnb. 1717. 4. — Will, Ger. Andr., Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Universität Altdorf. Nürnb. 1808. gr. 8. Ueber die ehemalige Bibliothek des Alumneums in Altdorf, welche mit der Universitätsbibliothek vereinigt wurde, sehe man: Catalogus librorum qui ut legatum ex testamento Reinhartino III. Reip. Norimbergens. in Academia Altdorfiensi Alumnorum usui et studiis inserviunt. Sine loco et anno. 4. — Will, Geo. Andr., Geschichte des Alumnei zu Altdorf. Altd. 1713. 4.

w) Ueber die Erlanger Bibliothek findet man einige Nachricht in: Irmischer, D., Beschreibung der Manuscripte der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen. 1. Thl. Erl. 1829. 8. — Ueber die mit ihr vereinigte Heilsbronner Bibliothek sehe man: Bibliotheca *Heilsbronnensis*, seu Catal librorum omnium, tam manuscriptorum, quam impressorum, qui in celeberrimi monasterii Heilsbronnensis bibl. publ. adservantur; codicum omnium formas, aetatem, typographos, auctores, auctorumque plurimorum vitas, nec non curiosiora e Manuscriptis excerpta exhibens, Studio *Joh. Lud. Hockeri.* Norib. 1731. fol.

*) Man sehe: Catal. libror. ex biblioth. universit. Wirceburg. **Cum not. bibliogr. (Wirceburg.) 1808. 8.**

253. Nicht minder als die vorgenannten Städte zeichnet sich Bamberg durch seine Bibliotheken aus. Hier findet man eine königliche Bibliothek, eine Bücherſammlung bei dem Lyceum, eine Bibliothek des Metropolitancapitels und eine des Priesterseminars und zwei Militärbibliotheken. Die öffentliche Bibliothek wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts aus den Bibliotheken der ehemaligen Universität, der Klöster Banz, Michelsberg, Langheim, welche 15,000 Bände enthielt, Cronach, Forchheim, Höchstadt, Gößweinstein und der in Bamberg selbst früher vorhandenen Klöster gebildet und durch manche andere noch vermehrt *x*). Außerdem enthalten noch mehrere Städte Baierns nicht unansehnliche Bibliotheken. In Baireuth befindet sich eine Gymnasiumsbibliothek und Hof hat eine Schulbibliothek, welche schon 1591 gegründet, aber erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Rector Longolius ansehnlich ver-

Digitized by Google

mehrt wurde *y*). In Schweinfurth steht eine schöne Bibliothek auf dem Rathhause und das Gymnasium daselbst ist ebenfalls mit einer ansehnlichen Bücherſammlung verſehen. Anspach besitzt eine Bibliothek; Oettingen bekam 1619 eine Kirchen- und Schulbibliothek; in Nördlingen ist eine Stadtbibliothek, welche 1490 durch den Bürgemeister Wilhelm Prozer gegründet wurde; Rothenburg enthält eine desgleichen und überdieß eine Bücherſammlung an der Studienſchule; Neuſtadt an der Aiſch *z*) war ſchon früh durch ſeine Kirchenbibliothek berühmt und in Aſchaffenburg trifft man auf der Johannisburg eine Bücherſammlung *a*). Eichſtädt besitzt an ſeinem Gymnaſium eine Bibliothek und Amberg, Kempten, Memmingen und Dillingen ſind ebenfalls mit Bücherſammlungen verſehen. Lindau hat eine Stadtbibliothek von 14,000 Bänden; in Paſſau befindet ſich eine königliche Bibliothek; Neuſtadt an der Hardt iſt im Beſitz einer anſehnlichen Bücherſammlung und in Zweibrücken befindet ſich ebenfalls eine Bibliothek.

x) Man ſehe: *Jäck, H. J.*, Vollſtändige Beſchreibung der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg. 4 Bde. Nürnb. 1831—36. 8. Die beiden erſten Bände enthalten die Handſchriften. Siehe §. 19. Anmerk. w. Der dritte und vierte Band haben den beſondern Titel: Druckſchriften der öffentlichen Biblioth. zu Bamberg nach den Wiſſenſchaften von der Erfind. der Druckerkunſt bis zu unſern Zeiten ſyſtemat. geordnet.

y) Von 1747 bis 1767 beſchrieb der Rector Longolius den Zuwachs, welchen die Bibliothek jährlich gewann, in mehreren Programmen. Auch ſehe man: Helfrecht, J. Thdr. Bj., Ueber die Höfer Schulbibliothek. Hof, 1795. 8.

z) Ueber die Kirchenbibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch ſehe man: Schnizer, Ge. Matthäus, Der Kirchenbibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch 1. bis 6. Anzeige von den darin befindlichen Handſchriften und ſeltenen Büchern u. ſ. w. Nürnb. 1782—1787. 4. — Außerdem ſehe man über die Schulbibliothek daſelbſt: *Oertel, Chpf. Aug.*, Catalogi Bibliothecae scholae nostrae particulae 7, adjectis notis litterariis. Neostad. ad Aissum, 1787—90. 4.

a) Merkel, Joh., Kritiſches Verzeichniß höchſt ſeltener Incunabeln und alter Drucke, welche in der ehemaligen fürſtlich-mainziſchen

jetzt königlich baierschen Hofbibliothek zu Aschaffenburg aufbewahrt werden. Aschaffenb. 1832. 8. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerkung x.

254. Im Königreiche Würtemberg zeichnet sich vor allen die Bibliothek der Hauptstadt Stuttgart aus, welche 1765 zu Ludwigsburg gegründet und von da 1775 nach ihrem jetzigen Aufenthaltsorte versetzt wurde, wo man mehrere Bibliotheken und die Lorksche und Panzersche Bibelsammlungen mit ihr vereinigte. Sie enthält jetzt gegen 200,000 Bände, 2,000 Handschriften, 8,000 Bibeln in 68 Sprachen und Mundarten und 2,500 Incunabeln *b*). Die Universitätsbibliothek zu Tübingen besteht aus 60,000 Bänden, zu welcher Zahl sie durch den Ankauf mehrerer Privatbibliotheken, so wie auch durch die Einverleibung der aufgehobenen Klosterbibliotheken anwuchs *c*). In Ulm wurde zur Zeit der Reformation aus Klosterbibliotheken eine Stadtbibliothek gebildet; auch befindet sich eine Bücherſammlung bei dem dasigen Gymnasium. Uebrigens findet man in Heilbronn *) und Reutlingen ziemlich ansehnliche Bibliotheken.

b) Stälin, Prof. Christph. Frieb., Zur Geschichte und Beschreibung alter und neuer Bücherſammlungen im Königreich Würtemberg, insbesondere der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart und der mit derselben verbundenen Münz-, Kunst- und Alterthümersammlung. Stuttgart u. Tübingen, 1838. 8. — *Jac. Ge. Christi. Adleri* Bibliotheca biblica seren. Würtembergici Ducis olim Lorkiana. Altonae, 1787. 5 Partes, 4.

c) Man sehe: Reuß, Jer. Dav., Beschreibung merkwürdiger Bücher aus der Universitätsbibliothek zu Tübingen von den Jahren 1468—1477. Tübing. 1780. 8.

*) Ueber die Bibliothek zu Heilbronn sehe man: *J. R. Schlegelii* Progr. II de libris bibl. publica Heilbron. rarioribus. Heilbr. 1772—74. 4.

255. Das Königreich Hannover enthält ebenfalls mehrere ansehnliche Bibliotheken. Die königliche in Hannover wurde 1719 in ein eigenes Gebäude gebracht und auf mehrfache Weise bereichert. In ihr befindet sich der literärische

Digitized by Google

Nachlaß von Leibnitz *d*). Die Bibliothek der Universität zu Göttingen *e*), welche in Hinsicht der neueren Literatur eine der vollständigsten Deutschlands ist, entstand mit der Universität 1737 und wurde durch Ankäufe und Schenkungen so vermehrt, daß sie 300,000 Bände und 5,000 Handschriften jetzt enthält. Die Rathsbibliothek in Lüneburg entstand aus der Büchersammlung des dortigen Barfüßerklosters und wuchs hernach durch Vermächtnisse und Ankäufe bis zu 14,000 Bänden an, welche sie jetzt in sich faßt. Uebrigens findet man in Celle drei öffentliche Bibliotheken; Clausthal besitzt eine Bibliothek an seinem Berg- und Forstinstitute; in Hildesheim sind mehrere Bibliotheken vorhanden und in Goslar ist die Büchersammlung an der Marktkirche nicht unbedeutend.

d) Siehe über die Bibliotheken zu Hannover: ***Hausmann, Joh. Ern.***, Comm. de bibliothecis Hannoveranis publicis. Hannov. 1724. 4. — Notitia de biblioth. Hannov. etc. ibid. 1725. 4. — ***Hahn, S. F.***, Conspectus bibliothecae regiae Hannoveranae in ordinem justum redactae. Hannov. 1727. fol.

e) Ueber die Göttinger Bibliothek sehe man: Pütter, J. Steph., Versuch einer Akadem. Gelehrtengeschichte der Universität Göttingen. 2 Thle. Götting. 1765—88. gr. 8. Thl. 1. Seite 112. u. Thl. 2., Seite 213. — Heeren, A. H. L., Christian Gottlob Heyne. Biographisch dargestellt. Götting. 1813. 8. Seite 290.

256. Im Großherzogthum Baden befindet sich die ansehnlichste Bibliothek zu Heidelberg, welche zugleich wegen ihres besondern Schicksals sehr merkwürdig ist. Sie wurde 1386 vom Kurfürsten der Pfalz, Ruprecht I., gestiftet und bald darauf durch die Büchersammlung des Universitätskanzlers und Dompropstes von Worms, Konrad von Geylnhausen, so wie hernach durch Vermächtnisse, Geschenke und Ankäufe vermehrt. Im Jahr 1443 wurde sie in einem neu errichteten Gebäude aufgestellt. Am meisten wuchs sie durch die ihr einverleibten Büchersammlungen der aufgehobenen Klöster zur Zeit der Reformation. Dadurch hatte sie eine solche Vollständigkeit gewonnen, daß Joseph

Digitized by Google

Scaliger sie der vaticanischen Bibliothek vorzog. Allein im dreißigjährigen Kriege bei der Eroberung Heidelbergs durch Tilly 1622 wurde sie von Herzog Maximilian von Baiern dem Papste Gregor XV. geschenkt und nun gingen alle Manuscripte und viele gedruckte Bücher nach Rom, wo sie im Vatican aufgestellt wurden. Eine darauf zu Heidelberg von neuem gesammelte Bibliothek zerstörten zu Ende des 17. Jahrhunderts die Franzosen. Mit dem Beginne des folgenden Jahrhunderts kaufte Kurfürst Johann Wilhelm die Büchersammlung des gelehrten Grävius und gründete dadurch in Heidelberg eine neue Bibliothek, welche alsdann nach und nach sich vermehrte. Glücklicherweise wurden nach Napoleon's Verbannung ein großer Theil der früher aus Heidelberg geraubten Handschriften zurückgebracht, so daß die Bibliothek jetzt einen Umfang von 100,000 Bänden und 1,000 Handschriften gewonnen hat *f*). Die Universitätsbibliothek zu Freiburg im Breisgau wurde im 14. Jahrhunderte gegründet und später durch die Bibliothek von St. Blasien im Schwarzwalde bedeutend vermehrt. Jetzt enthält sie 80,000 Bände. Eben so viele Bände zählt die öffentliche Bibliothek zu Karlsruhe *g*), welche von dem Markgraf Karl Friedrich angelegt und 1771 eröffnet wurde; und in Mannheim besitzt das Lyceum eine Büchersammlung von 20,000 Bänden.

f) Ueber diese Bibliothek sehe man: Friedrich, K., Geschichte der nach Rom entführten Heidelberger Bibliothek. Karlsruhe, 1816. 8. — *Creuzer, F.*, Catal. codd. Palatinorum academiae Heidelberg. restitutor. Heidelb. 1816. 4. — Wilken, F., Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelberger Büchersammlungen, nebst einem meist beschreibenden Verzeichniß der im Jahr 1816 von Pius VII. zurückgegebenen Handschriften. Heidelb. 1817. 8. — Auch kann man nachsehen: Catalogus bibliothecae Graevianae. Utr. 1703. 8.

g) Ueber die Bibliothek zu Karlsruhe findet man einige Nachricht in: (Friedr. Molter's) Beiträge zur Geschichte und Litteratur aus einigen Handschriften der markgräflichen Baadischen Bibliothek. Frankf. a. M. 1798. gr. 8.

Digitized by Google

257. Die Universitätsbibliothek zu Marburg ist die beträchtlichste in dem Kurfürstenthume Hessen-Kassel. Sie entstand durch die Vereinigung mehrerer Büchersammlungen aufgehobener Klöster, bekam 1603 die Bibliothek des Grafen Christoph Ernst von Diez und wuchs hernach durch Geschenke und Ankäufe bis zu 100,000 Bänden *). Die kurfürstliche Bibliothek in Kassel wurde erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ansehnlich, als der Kriegsrath Philipp Senning seine reiche Büchersammlung ihr vermachte. Hierauf ließ Landgraf Friedrich II. ein prächtiges Gebäude errichten, in welchem sie aufgestellt wurde. Sie enthält jetzt 60,000 Bände und ist vorzüglich an historischen Schriften reich, auch besitzt sie fast alle Bodonischen Prachtausgaben *h*). Außerdem findet man in dem Kurfürstenthume noch zu Fulda eine nicht unbedeutende Bibliothek, zu Hanau die ansehnliche Büchersammlung der naturforschenden Gesellschaft der Wetterau und zu Rinteln eine beträchtliche Bibliothek bei dem dasigen Gymnasium *i*).

*) Ueber die Manuscripte dieser Bibliothek sehe man §. 19. Anmerkung x. — Außerdem: Nachricht von der Entstehung, dem Zunehmen und dem jetzigen Zustand der Bibliothek bei der Universität zu Marburg. In: Hess. Beytr. z. Gelehrs. u. Kunst. II. Bd. 2. St.

h) Man sehe über diese Bibliothek: (Strieder F. W.) Typographische Monumente der Kasseler öffentlichen Bibliothek. In den Hessisch. Beyträgen. St. 6. u. 7. 1786. — Auch vergleiche man: *Schiede, J. G.*, Observationum sacrarum Biga, altera de Codice Publiorum Ebraico Msct. Bibliothecae Cassellanae, altera de Velo Tabernaculi inferiori. Praef. praemisit *Nic. Nonnen.* Bremae et Lips. 1748. 8.

i) *Funccius, Jo. Nic.*, Publica Rinteliensium Academiae Bibliotheca. Rintel. 1733. 4. — *Ejusd.*, Accessio Bibliothecae Rinteliensium academicae. Rintelii, 1751. 4. — Catalogus biblioth. Rinteliensis. 2 Tomi. Rint. 1752. 4.

258. Im Großherzogthume Hessen-Darmstadt zeichnet sich die öffentliche Bibliothek zu Darmstadt aus, welche 120,000 Bände enthält *), und die Universitätsbibliothek zu Gießen *k*) mit 100,000 Bänden, so wie nicht minder die

Digitized by Google

öffentliche Bibliothek in Mainz *l*), welche 90,000 Bände in sich faßt. Im Herzogthume Nassau findet man nur in Wiesbaden eine bedeutende öffentliche Bibliothek, welche mehr als 50,000 Bände zählt. Die freie Stadt Frankfurt am Main besitzt eine öffentliche Stadtbibliothek mit 80,000 Bänden, welche 1484 durch Ludwig von Marburg gegründet wurde. Sie ist vorzüglich reich an alten Drucken *m*). Außerdem besitzt in Frankfurt die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft eine ansehnliche Büchersammlung.

*) Siehe: Wenk, Bh., Von der Hofbibliothek in Darmstadt und einigen Merkwürdigkeiten besonders. 1. Stück. Darmstadt, 1788. 4.

k) Ueber die Universitätsbibliothek zu Gießen findet man Nachricht in folgenden Schriften: *Ayrmann*, *C. F.*, Specimen Biblioth. Giessensis acad. libror. rar. Gies. 1733. 4. — *Wahl*, *Jo. Frid.*, Biblioth. Giessensis memorabilia. Gies. 1743. 4. — Ueber einige altdeutsche Schriften in der Universitätsbibliothek zu Gießen. In dem Journal von und für Deutschland. 1791. VIII. Seite 643—51. — Kurze Geschichte der Universitätsbibliothek zu Gießen. Nach einem handschriftlichen lateinischen Aufsatz des seeligen Geheimeraths Böhm. Ebendaselbst. XI. Seite 968—73.

l) Nachricht von der Mainzer Bibliothek ertheilen: *Gudenus*, *Val. Ferd. de*, Recensus codd. antiquorum complurium tam mss. quam impressorum, Moguntiae in capituli metropolitani biblioth. latitantium. Pars I. In *ejusd.* Sylloge I. variorum diplomatariorum Francof. ad Moen. 1728. 8. pag. 337. sqq. — Continuatio hujus Recensus in ejusd. Codice dipl. Francof. et Lips. 1747. 4. Tom. 2. pag. 563. sqq. — *Würdtwein*, *Steph. Alex.*, Bibliotheca Moguntina libris saeculo primo typographico Moguntiae impressi instructa, hinc inde addita inventae typographiae historia. Aug. Vind. 1787. 4.

m) Man sehe: *Joh. Jac. Lucii* Catalogus bibliothecae publicae Moenofrancofurtensis, in decem sectiones ordine alphabetico digestus. Francof. 1728. 4.

259. Das Großherzogthum Oldenburg besitzt in seiner Hauptstadt gleichen Namens eine öffentliche Bibliothek mit 80,000 Bänden *). Im Herzogthume Holstein zeichnen sich zwei Städte durch ihre Bibliotheken aus. Kiel bekam bei der Gründung seiner Universität 1665 auch eine

Bibliothek dazu *n*), welche hernach durch Geschenke und Ankäufe vermehrt wurde, so daß sie jetzt 80,000 Bände zählt. In Altona dagegen wurde die Bibliothek des dortigen akademischen Gymnasiums erst vor etwa hundert Jahren gebildet und wuchs hierauf durch Vermächtnisse, Geschenke und Ankäufe bis zu 10,000 Bänden **). Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz enthalten weniger ansehnliche Bibliotheken. Die bedeutendste ist die Universitätsbibliothek zu Rostock, welche 30,000 Bände zählt. Sie wurde 1606 durch ein Vermächtniß von P. Calenius gegründet und hernach auf die gewöhnliche Weise vermehrt ***). Außerdem sind noch zu Wismar *o*) und Neustrelitz nicht unansehnliche Bibliotheken.

*) Ueber die Oldenburger Bibliothek sehe man: Halem, L. W. Ch. v., Bibliographische Unterhaltungen. 1. Bändchen. Bremen, 1795. 8.

n) Man sehe: *Kortholt, Seb.*, Academiae cives etc. in bibliothecam Academicam auctam et ornatam invitat. Kiel, 1709. 4. — Des Prorectors, Canzlers und Senats dieser königl. Univers. Einladung zu der auf Sr. kön. Maj. hohes Geburtsf. am 29. Jenner 1785 öffentl. zu haltenden Rede, und der bei dieser feierlichen Gelegenheit vorzunehmenden Einweihung der ansehnlich vermehrten Universitäts-Bibliothek. Mit beigefügter Nachricht von einer sehr seltenen Ausgabe des Virgils vom ersten Druck. Kiel, 1785. 4. — Christiani, W. F., Rede bey der Einweihung der neuvermehrten Universitätsbibl. u. s. w. Kiel und Dessau, 1785. 8.

**) Ueber diese Bibliothek findet man Nachricht in: *P. C. Henrici* Prog. de biblioth. Gymnasii Altonens. narrationem continens. Alt. 1772. 4. — *Ejusd.* Prolusio de bibliothecae publ. ex Cilniana incrementis. Alt. 1775. 4.

***) Siehe: Der akademischen Bibliothek in Rostock sehr vortheilhafte Lotterie (de Ao. 1724.) In: Mecklenb. gemein. Blätter. I. Bd. 4. Hft.

o) Catalogus Bibliothecae summi regii Tribunalis Wismariensis, a *Dav. Mevio* inchoatae et *Christ. Troyelio* et *Jo. Rosenhanio* auctae, opera *Henning. Joach. Gerdesii.* Wismar, 1703. fol.

260. Eine der berühmtesten Bibliotheken Deutschlands befindet sich zu Wolfenbüttel in dem Herzogthume Braun-

Digitized by Google

schweig. Ihr Begründer war Herzog August der Jüngere, welcher sie um das Jahr 1604 auf dem Schlosse Hitzacker zu sammeln begann. Im Jahre 1636 kam sie nach Braunschweig und 1644 wurde sie von da nach Wolfenbüttel gebracht, wo sie 1745 in dem neu errichteten Bibliotheksgebäude ihre Aufstellung fand. Durch Ankäufe von Privatbibliotheken gewann sie bald einen solchen Umfang, daß sie schon 1661 über 116,000 Bände zählte. Hierauf kamen noch manche Vermächtnisse und neue Ankäufe dazu, so daß sie jetzt über 200,000 Bände und 10,000 Handschriften enthält *p*). In Braunschweig selbst hat das Collegium Carolinum eine ansehnliche Bibliothek und das Gesammtgymnasium ebenfalls eine beträchtliche Büchersammlung.

p) Ueber die Wolfenbüttler Bibliothek geben Nachricht: ***Conring, Herm.***, Epistola de bibliotheca Augusta, quae est in arce Wolfenbuttelensi. Helmst. 1684. 4. — ***Burckhard, Jac.***, Historia bibliothecae Augustae, quae Wolfenbütteli est. 3 Voll. Lips. 1744—46. 4. — Knoch, B. O., Nachrichten von der Bibliothek in Wolfenbüttel. 10 Stücke und Anh. Wolfenb. 1750. 8. — Lessing, G. E., Beyträge zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der Wolfenb. Bibliothek. Leipzig, 1773—81. 6 Stücke. gr. 8. — Wilckens, H. O., Ueber eine portugies. Handschrift der Wolfenbüttel'schen Bibliothek. Wolfenb. 1793. 8. — Bibliothecae Augustae sive notitiarum et excerptorum codicum Wolfenbuttelanorum specimen exhibet Car. Phil. Christ. Schoenemann. Helmstad. 1829. 4. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. w. — Noch sehe man über die Bücherschätze des Herzogthums Braunschweig.: Historisch-critische Nachrichten von der ansehnlichen Bibelsammlung, die sich zu Braunschweig in der Hochfürstl. Grauenhofes Bibliothek befindet. 8 Stücke. Wolfenbüttel, 1750–53. 8.

261. Das Großherzogthum Weimar besitzt in drei Städten ansehnliche Bibliotheken. Die großherzogliche Bibliothek zu Weimar wurde 1691 von Herzog Wilhelm Ernst gegründet und auf dem Schlosse aufgestellt. Sie gewann bald eine ansehnliche Vergrößerung durch den Ankauf der von Lilienstein'schen, von Logau'schen und Schurzfleischischen Bibliotheken. Der Umstand, daß sie 1766 in das sogenannte französische Schlößchen gebracht wor-

Digitized by Google

den war, rettete sie vom Untergange, da bald darauf das herzogliche Residenzschloß abbrannte. Unter der Regierung des Großherzogs Karl August wurde sie beträchtlich vermehrt und neu catalogirt. Jetzt enthält sie über 130,000 Bände und die abgesondert aufgestellte Militärbibliothek 4,000 Bände *q*). Zu der Universitätsbibliothek in Jena wurde der Grund durch die alte Wittenberger Schloßbibliothek gelegt, welche, 3,132 Bände stark, der Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige 1548 nach Jena schaffen ließ. Hier kamen in der Folge die ansehnlichen Bibliotheken von Arumäus, Sagittarius, Bose, Danz, Birckner und Buder, so wie die Jenaischen Klosterbibliotheken dazu und neuerlich wurde die großherzogliche Schloßbibliothek zu Jena mit ihr vereinigt, auch in der neuesten Zeit viele neue Werke für sie angeschafft, so daß sie jetzt über 60,000 Bände zählt *r*). In Eisenach wurde die Bibliothek des Gymnasiums durch den Rector M. Valentin Weinrich 1586 gegründet und hernach durch Geschenke und Ankäufe vermehrt *s*).

q) Ueber diese Bibliothek sehe man: *Henr. Leon. Schurtzfleischii* Notitia Bibliothecae principalis Vinariensis. Francof. et Lips. 1712. 4. — *Joh. Matth. Gesneri* Notitia Biblioth. Schurzfleischianae. Vinar. 1723. 4. — Kurze Beschreibung der herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Weimar. In: Journal von und für Deutschl. 1787. IX. St. — Vulpius gab in seinen Curiositäten hie und da Nachrichten über einige Schätze der Weimarischen Bibliothek. — Auch sehe man: Gräbner, Dr. Karl, Die Großherzogliche Haupt- und Residenz-Stadt Weimar; nach ihrer Geschichte und ihren gegenwärtigen gesammten Verhältnissen dargestellt. Erfurt, 1830. 8. S. 100. ff. — Vogel, Ueber Goethe. Weimar, 1833. 8.

r) Ueber die Jenaische Universitätsbibliothek geben Nachricht: *Mylius*, *J. Chrstph.*, Memorabilia Bibliothecae Academicae Jenensis, seu Designatio Codd. mss. in illa Bibliotheca et Librorum impressorum plerumque rariorum, qui in hac Bibliotheca reperiuntur. Jenae et Weisenf. 1746. 8. — Wiedeburg, B. Ch. Bernh., Ausführliche Nachricht von einigen alten deutschen poetischen Manuscripten aus dem 13. und 14. Jahrhunderte, welche in der Jenaischen akademischen Bibliothek aufbehalten werden. Jena, 1754. 4. — *Zenker*, *J. C.*, Historisch-topographisches Taschenbuch von Jena

Digitized by Google

und seiner Umgebung besonders in naturwissenschaftlicher und medicinischer Beziehung. Jena, 1836. 8. Seite 57. ff.

s) Von der Eisenacher Gymnasiumsbibliothek findet man Nachricht in: Juncker, Chrstn., histor. Nachricht von der öffentl. Bibliothek des Fürstl. Gymnasii zu Eisenach, nebst einem besond. Discours, von denen in Chur- und Fürstl. Sächsischen Landen befindlichen öffentlichen Bibliotheken. Eisenach, 1709. 4. — Eckhard, Joh. Friedr., Nachrichten von einigen seltenen Büchern der Bibliothek des hochfürstlichen Gymnasii zu Eisenach aus dem 15. Jahrhundert. Eisenach, 1775. 8. Diese Schrift besteht aus vierzehn zusammen gedruckten Programmen, von denen z. B. folgende einzeln erschienen: Ebendesselben Nachricht von des Vincenti Bellovacensis speculo historiali, einem seltenen Buche der Bibliothek zu Eisenach. Eisenach, 1769. 4. — Ebendesselben Nachricht von einem seltenen Buche Summa Magistratialis Pisanella dicta. Eisenach 1771. 4.

262. In den übrigen sächsischen Herzogthümern besitzt Gotha die ansehnlichste Bibliothek. Den Grund derselben legte der Stifter des Gothaischen Regentenhauses Herzog Ernst der Fromme, welcher sie auf dem Friedenssteine aufstellte. Später wuchs sie durch den Ankauf mehrerer Privatbibliotheken und durch die Einverleibung der Altenburger Schloßbibliothek, auch sorgte man seit der Mitte des 18. Jahrhunderts vorzüglich für den Ankauf von Manuscripten und alten Drucken. Jetzt enthält sie 150,000 Bände *t*). Uebrigens besitzt auch das Gymnasium zu Gotha eine nicht unbeträchtliche Bibliothek. Koburg hat zwei Bibliotheken mit 26,000 Bänden, von denen die ältere durch Herzog Johann Kasimir und die neue durch Herzog Albert III. 1699 gegründet wurde. In Meiningen zählt die Schloßbibliothek 40,000 Bände *) und in Saalfeld befindet sich bei dem Lyceum eine ziemlich ansehnliche Büchersammlung. Die herzogliche Bibliothek in Altenburg ist ebenfalls von Bedeutung *u*).

t) Außer den §. 19., Anmerkung x. genannten Schriften, welche von den Manuscripten der Gothaischen Bibliothek Nachrichten geben, sehe man noch: Clarorum virorum epistolae CXVII e bibliothecae Gothanae autographis cum praefatione *E. S. Cypriani.* Lips. 1714. 4. — *Paulus, M. Heinr. Eberh. Gottlob*, Ueber einige Merkwür-

Digitized by Google

digkeiten der herzogl. Bibliothek zu Gotha. Jena, 1788. gr. 8. — *Möller, J. H.*, Catalogus librorum tam manuscriptorum quam impressorum, qui jussu d. Augusti etc. a beato Seetzenio in oriente emti in biblioth. gothana asservantur. 2 Part. Cum tabb. lapide express. Goth. 1825—26. 4. — Beiträge zur ältern Literatur, oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. öffentl. Bibliothek zu Gotha. Herausgegeb. von *Fr. Jacobs* u. *F. A. Ukert*. 1.—5. Heft. Leipz. 1835—38. gr. 8. Mit Steindrucktafeln.

*) Siehe: Verzeichniß einiger auf der herzogl. Bibliothek zu Meiningen befindlichen Handschriften und Codices. In Meusel's hist. lit. bibl. Mag. VII. St. Seite 160—81.

u) Ueber die Altenburger Gymnasiums-Bibliothek sehe man: *Wilisch, Chr. Fr.*, Programma, quo in bibliothecam in publicum Gymnasii commodum colligi a majoribus coeptam, restauratam, nunc et in suos ordines digestam aperit laudat, commendat. Altenb. 1716. fol. — *Ejusd.* Programma de Manuscriptis bibliothecae Altenburgensis. ibid. 1716. fol. — *Ejusd.* Index Bibliothecae usui illustris Gymnasii Fridericiani sacratae, ita concinnatus, ut sit ad instar locorum communium rei librariae, cum ejusd. appendice ad indicem etc. Altenb. 1721—22. 2 Voll. 8. — *Chr. Henr. Lorenzii* Programma: Exoptatissimo natali Sereniss. Ernest. Bibliothecam iterum apertam esse indicit. ibid. s. a. 4. — Lorenz, Chr. Heinr., Gesch. des Gymnasii und der Schule in Altenburg. Altenb. 1789. 8. S. 338—347. — Matthiä, Aug., Nachricht von dem Gymnasio zu Altenburg von 1802—1827. Altenb. 1827. 4.

263. In den kleineren Herzogthümern und Fürstenthümern Deutschlands befinden sich nicht minder manche Bibliotheken von Bedeutung. In den Herzogthümern Anhalt trifft man zu Dessau und Cöthen nicht unansehnliche Bibliotheken an. Die Fürstenthümer Schwarzburg besitzen in Rudolstadt eine Büchersammlung von 40,000 Bänden und in Arnstadt eine nicht unbedeutende Kirchen- und Schulbibliothek *v*). In den Fürstenthümern Reuß hat Gera eine ansehnliche Bibliothek an dem Gymnasium. Das Fürstenthum Waldeck enthält in Arolsen eine Bibliothek mit 30,000 Bänden.

v) Von der Kirchen-Bibliothek gibt Kunde; Joh. Chr. Olearii Nachricht von der öffentlichen Kirchenbibliothek in Arnstadt, derselben Stiftung, Fortsetzung, Erneuerung und Verzeichniß derer darinnen befindlichen Bücher. Schwarzb. 1746. 8. — Ueber die Schulbiblio-

Digitized by Google

thek sehe man: Lindner, J. G., Nachricht von einigen seltenen Büchern der hiesigen Schulbibliothek. Arnst. 1770—71. 4. Zwei Programme.

264. Wichtige Bibliotheken befinden sich endlich noch in den drei Hanseſtädten des Nordens von Deutschland. Die Stadtbibliothek in Bremen entstand 1636 durch Ankauf der Bibliothek von Melchior Goldast und wurde hernach so vermehrt, daß sie jetzt 16,000 Bände enthält *w*). Außerdem besitzt das Gymnasium daselbst eine Büchersammlung, welche 1735 einen bedeutenden Zuwachs bekam. In Hamburg findet man mehrere ansehnliche Bibliotheken. Die Stadtbibliothek wurde 1529 bei Aufhebung der Stifte gegründet und 1613 zum Gebrauche für die Lehrer und Schüler des Gymnasiums geöffnet. In der Folge bekam sie bedeutende Vermächtnisse von dem Bürgermeister Bergen, dem Domherrn Lindenbrog, Dr. Slegel, Professor Tasse, Professor Junge, Cantor Sellius, Canzler Langenbeck und dem Professor Vincentius Placcius. Der Pastor Johann Christoph Wolf schenkte seine 25,000 Bände zählende Bibliothek 1739 dazu und dessen Bruder Johann Christian Wolf 1749 auf gleiche Weise 1,200 Handschriften, die er aus dem Uffenbachschen Nachlasse gekauft hatte. Später bereicherten der Senator Langermann, der D. P. Simonis und der Pastor Krohn die Stadtbibliothek durch ihre Büchersammlungen *). Daher gelangte sie leicht zu ihrem jetzigen großen Umfange. Sie enthält nämlich 180,000 Bände. Uebrigens besitzt Hamburg eine Bibliothek des Commerciums, eine Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe mit 30,000 Bänden, eine Bibliothek des Gesundheitsraths und eine Militärbibliothek. In Lübeck vereinigte man 1620 die Bibliotheken der verschiedenen Kirchen und des Rathhauses zum Besten der Schulen in eine und legte dadurch den Grund zu der jetzigen Stadtbibliothek, welche durch Geschenke und Vermächtnisse so anwuchs, daß sie jetzt 35,000 Bände in sich faßt *x*).

Digitized by Google

w) Man ſehe: Nonne, Joh., Entwurf einer Geſchichte der Brem. öffentlichen Bibliothek. Bremen, 1775. 4. — *J. Ph. Casselii* Observ. litter. de bibliothecis Brem. Brem. 1777. 4. — Verzeichniß ſämmtlicher Bücher der Bremiſchen öffentlichen Bibliothek mit Bezeichnung des Standortes eines jeden Buchs in derſelben. 2 Hälften. Bremen, 1834. gr. 8.

*) Man leſe: *Petersen, Dr. Christian*, Geſchichte der Hamburgiſchen Stadtbibliothek. Mit 4 Abbildungen und 5 Tafeln Facsimile's. Hamb. 1838. gr. 8. — Auch findet man Nachrichten über die öffentlichen Bibliotheken in Hamburg in dem Journale von und für Deutſchland 1791. IX. Seite 811—814. — Noch ſehe man: Katalogus der Hamburgiſchen Kommercebibliothek. Hamburg, 1789. 4.

x) Nachrichten davon geben: *Brugge, David van der*, Aeternitatis album, memoriae perenneturae eorum qui Bibliothecam Lubecensem vel vivi vel mortui libris, legatis, ornamentis locupletarunt, illustrarunt sacrum. Lub. 1678. 4. — Specimina III de signis atque imaginibus in bibliotheca Lubecensi. Lub. 1757 et 1761. fol. — Verzeichniß der vor 1500 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften; zuerſt herausgegeben von Joh. Ge. Geßner, jetzt aufs neue mit den Originalen verglichen, mit einigen Veränderungen, Zuſätzen und einer Vorrede, zum Druck befördert von Lud. Suhl. Lübeck, 1782. 4. — Verzeichniß der von 1500 bis 1520 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften u. ſ. w. Ebend. 1783. 4.

III.

Die Bibliotheken des Auslandes.

---

265. Außer Deutſchland beſitzen faſt alle andern Staaten Europas anſehnliche Bibliotheken *y)* und ſelbſt in andern Erdtheilen werden hie und da dergleichen gefunden. So wie in Italien am früheſten die Wiſſenſchaften und die Buchdruckerkunſt ſich verbreiteten, ſo wurden in dieſem Lande auch m früheſten Bibliotheken gegründet *z)*. In Rom hatte ſchon der Papſt Hilarius im 5. Jahrhunderte einige Hand-

Digitized by Google

schriften gesammelt, der eigentliche Begründer aber der ausgezeichneten Bibliothek im Vatican war Nikolaus V.; denn dieser schickte 1450 mehrere gelehrte Männer aus, um Bücher zu sammeln und ließ durch dieselben gegen 3,000 Bände zusammen bringen. Calixtus III. vermehrte sie hernach mit einer Menge griechischer Handschriften, die er nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken mit großem Kostenaufwande, man sagt sogar für 40,000 Dukaten, zusammen brachte. Sixtus IV. stellte den gelehrten Bartholomäus Sacchi, gewöhnlich Platina genannt, als ersten Bibliothekar dabei an. Von Leo X. an stand ihr unter sieben Päpsten Faustus Sabäus vor. Unter Gregor VIII. bekam sie durch Fulvius Ursinus bedeutenden Zuwachs und unter Gregor XV. wurde sie durch die aus Heidelberg entführten literärischen Schätze vermehrt. Später gewann sie einen bedeutenden Umfang durch die ihr einverleibten Büchersammlungen der Herzöge von Urbino, der Königin Christine von Schweden, des Marchesen Capponi, des Cardinals Querini und mehrerer anderer. Die Anzahl ihrer Bände wird sehr verschieden angegeben *a*). Unter den in ihr enthaltenen Seltenheiten befindet sich eine ungeheuer große hebräische Bibel, welche den Herzögen von Urbino gehört hat und welche die Juden zu Venedig mit Gold aufwägen wollten, wenn sie ihnen überlassen würde; eine Apostelgeschichte mit Goldschrift, welche Papst Innocenz VIII. von einer Königin in Cypern zum Geschenke bekam und auch der Tractat des Königs Heinrich VIII. von England über die sieben Sacramente mit dessen eigenhändigen Bemerkungen. Außer der Vaticanischen Bibliothek besitzt aber Rom noch mehrere andere ansehnliche Bücherſammlungen *b*).

y) Ueber die Bibliotheken in Europa überhaupt sehe man: ***Le Gallois***, Traité de plus belles bibliothéques de l'Europe. Des premiers livres, qui ont été faits de l'invention de l'imprimerie. Des imprimeurs. De plusiers livres qui ont été perdus et recouvrez par les soins des Scavans. Avec une Methode pour dresser une Bibliothéque. Paris, 1680. ibid. 1685. 12. Amsterd. 1697. 12. — Die neueröfnete Bibliothek, worinnen der studirenden Jugend guter

Unterricht von Bibliotheken, derselben Anlegung und guten Gebrauch gegeben wird, welchem beigefügt die vornehmsten Bibliotheken in Europa. Hamb. 1704. 12. — *Chr. Falsteri* Sermo panegyricus, in quo de variarum gentium bibliothecis scholasticis breviter disseritur. Flensburgi et Lips. 1720. 8. — A critical and historical Account of all the celebrated Librairies in foreign Countries as well ancient as modern and particularly the Vatican, with general reflections upon the choise of books and the Method of furnishing Librairies. Lond. 1739. 8. Second Edit. ibid. 1740. 8. — *Durey de Noinville* Dissertation sur les bibliothéques, avec une table alphabetique tant des ouvrages publies sous le titre de bibliothéque, que des catalogues imprimés de plusieurs cabinets de France et des pays etrangeres. Par. 1758. 8.

z) Ueber die Bibliotheken in Italien überhaupt sehe man: *Blume, Fr.*, Iter Italicum. Archive, Bibliotheken und Inschriften. Band 1—4. Halle, 1824—1836. 8. — Ebendess. Vermischte Nachrichten von italienischen Bibliotheken und Archiven im Sommer 1822. In dem Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Hannover, 1825. 8. Thl. 5. S. 575—592. — Daverio, Wichtigkeit der Archive und Bibliotheken Italiens, besonders der Lombardischen, für Quellensammlung deutscher Geschichte, nebst Vorschlägen zu deren zweckmäßiger Durchforschung. Ebendaselbst. Thl. 2. S. 337 bis 345. — *Giuseppe de Hammer*, Lettere sul Manoscritti orientali e particolarimente arabi che si trovano nelle diverse Biblioteche d'Italia. In der Bibliotheca Italiana Tom. 42—62. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. f. Uebrigens findet man in den Reisebeschreibungen von Mabillion, Des Martene, Durand, Spon und Andreas Scott ebenfalls Nachrichten über die Bibliotheken in Italien und vorzüglich über die in Rom.

a) Außer den §. 19. Anmerk. *h.* genannten Schriften sehe man über die Vaticanische Bibliothek noch: *Mutio* Pansa della libreria Vaticana Ragionamenti. Roma, 1590. 4. — *Roccha, Angelo*, Bibliotheca apostolica Vaticana a Sixto V. in splendidiorem commodioremque locum translata. Romae, 1591. 4. — Beschreibung der Stadt Rom von Ernst Platner, C. Bunsen, Ed. Gerhard und Wilh. Röstell. 2 Bände. Stuttgart, 1830—34. gr. 8. Darin findet man eine ausführliche und genaue Beschreibung der Vaticanischen Sammlungen. Nach dieser Schrift enthält die Vaticanische Bibliothek gegen 24,000 Handschriften, unter denen sich 2,388 lateinische und griechische der Palatina befinden, und ohngefähr 50,000 gedruckte Bücher. — Uebrigens sehe man auch: Fabri, J. E., Sammlung von Stadt-, Land- und Reisebeschreibungen. 2 Bde., worin von der Vatikanischen Bibliothek die Rede ist.

Digitized by Google

b) Ueber mehrere von diesen sehe man: Catalogus Bibliothecae Casanatensis librorum typis impressorum. 4 Voll. Romae, 1761. fol. Dieser treffliche Katalog von Audiffredi ist leider nicht vollständig, denn er geht nur bis zum Buchstaben G. Die darin beschriebene Bibliothek wurde von dem Cardinale Casanate den Dominikanern sopra Minerva vermacht. — La Bibliotheca Lancisiana, overo distinto ragualio della publica Libreria, eretta l'anno 1714, nel sacro Pontificio Archiospedale di S. Spirito di Roma dall' Mons. *G. Mar. Lancisi*, descritta dall' Abbate *Cristof Carsughi*, Romae, 1718. 4. — Bibliotheca Angelica, Litteratorum Litterarumque amatorum commoditati dicata Romae in aedibus Augustinianis. Romae, 1608. 8. — Auch sehe man: Adelung, F., Nachr. von altdeutschen Gedichten in Rom. Mit d. Forts. 2 Bde. Königsberg. 1796—99. 8. — Index bibliothecae Cardin. *F. Barberini.* II Tomi. Romae, 1681. fol.

266. In Florenz ist die sogenannte Mediceische Bibliothek die vorzüglichste, deren Gründer Kosmus I. von Medicis war und für deren Vergrößerung dessen Sohn Petrus und Enkel Laurentius mit unermüdetem Eifer sorgten. Der letztgenannte schickte den gelehrten Johann Laskaris zweimal in die Levante, um alle griechischen Manuscripte aufzukaufen, die er von den unwissenden Türken bekommen konnte. Papst Leo X., aus der Familie der Mediceer, schaffte die Bibliothek nach Rom; allein Clemens VII. ließ sie wieder nach Florenz bringen und bei der Kirche di San Lorenzo aufstellen. Die folgenden Großherzoge sorgten fortwährend für ihre Vermehrung. Kaiser Franz I. gab ihr in Antonio Maria Biscioni einen tüchtigen Bibliothekar und bereicherte sie durch einen Theil der von Gaddi hinterlassenen Bibliothek. Der in ihr befindliche Vorrath an Manuscripten soll gegen 5,000 Bände zählen und die Gesammtzahl der Bücher wird zu 120,000 Bänden angegeben *c*). Außerdem befinden sich in Florenz noch die Magliabechische Bibliothek mit 90,000 Bänden im Palaste des Großherzogs *d*), die Marucellische mit 40,000 Bänden und die ansehnliche Büchersammlung bei dem Marienhospitale.

Digitized by Google

c) Außer den §. 19. Anmerk. *k.* angeführten Schriften ſehe man über dieſe Bibliothek: *H. Ernstii* Catalogus Bibliothecae Mediceae, quae asservatur Florentiae in Coenobio D. Laurentii. Amstel. 1641. 8. — Bibliotheca Medicea a Sig. *Regulo a S. Sylverio* rescripta et celebrata. 1673. 8. — La Bibliotheca Medicea, riverenze canore di *Pier-Franceso Minozzi.* Lione, 1673. 8.

d) Ueber dieſe Bibliothek ſehe man: *Fossius, Ferd.*, Catalogus codicum saeculo XV. impressorum, qui in publica biblioth. Magliabechiana Florentiae adservantur. Florent. 1793—95. 3 Voll. fol. — *Molini, Gius.*, Codici Manoscritti italiani dell' J. e R. biblioteca Palatina di Firenze. Firenz. 1833.

267. Mailand enthält die berühmte Ambroſianiſche Bibliothek, welche von dem Cardinale Friedrich Borromeo geſtiftet wurde, indem er zwei Gelehrte durch Europa und den Orient ſendete, um Manuſcripte zu ſammeln. Die Anzahl der Bücher in derſelben beläuft ſich auf 60,000 und die ihrer Manuſcripte auf 15,000. Darunter findet man viele Seltenheiten, z. B. Originalhandſchriften von Petrarca, Thomas von Aquino, Karl Borromeo, Leonardo da Vinci und mehreren Andern *e*). Uebrigens beſitzt die Akademie der Wiſſenſchaften zu Mailand im Palaſte Brera eine Bibliothek von 100,000 Bänden. In Venedig zeichnet ſich die St. Marcus-Bibliothek aus, zu welcher Petrarca 1362 den Grund legte. Sie enthält 70,000 Bände und gegen 5,000 Handſchriften *f*). Außerdem befindet ſich bei der Kirche St. Georg zu Venedig eine große Bibliothek und die Mechitariſten haben ebenfalls daſelbſt eine anſehnliche Bücherſammlung.

e) Man ſehe über dieſe Bibliothek: *Boscha, Pet. Paul.*, De origine et statu biblioth. Ambrosianae hemidecas. Cum iconib. et tab. aen. Mediol. 1672. 4.

f) Außer den §. 19. Anmerk. *i.* angeführten Schriften ſehe man noch: *Morelli, Jac.*, Della publica Libreria di S. Marco etc. Venet. 1774. 8.

268. Die meiſten übrigen anſehnlichen Städte Italiens haben auch beträchtliche Bibliotheken. Im Lombardiſch-Venetianiſchen Königreiche findet man noch zu Como

Digitized by Google

eine nicht unbedeutende Büchersammlung; Bergamo hat eine Bibliothek mit 45,000 Bänden; die öffentliche Bibliothek zu Brescia zählt 28,000 Bände; in Mantua ist die öffentliche Bibliothek von solchem Umfange, daß sie 80,000 Bände enthält *); in Cremona befindet sich eine Bibliothek mit 15,000 Bänden; in Pavia faßt die Universitätsbibliothek 50,000 Bände und in Padua die Universitätsbibliothek *g*) sogar 70,000 und die Büchersammlung des dasigen Seminars 55,000 Bände in sich. Verona besitzt zwei ansehnliche Bibliotheken, Vicenza eine mit 50,000 Bänden, Treviso desgleichen eine mit 30,000 Bänden und in Udine ist ebenfalls eine Bibliothek von Wichtigkeit vorhanden. Im Königreiche Sardinien ist die Bibliothek zu Turin mit 60,000 Bänden *h*) von Bedeutung; in Genua befinden sich drei wichtige Bibliotheken und die Städte Novara und Cagliari enthalten jede eine nicht unansehnliche öffentliche Büchersammlung.

*) Einige Nachricht davon findet man in: *Ouli, G. G.*, Intorno alcuni Mss. dell J. R. biblioteca di Mantova e della capitolare Veronese. Verona, 1835.

g) Ueber die Bibliothek zu Padua vergleiche man §. 19. Anmerkung *l*.

h) Ueber diese Bibliothek sehe man die §. 19. Anmerk. *l*. angeführte Schrift und die Abhandlungen von Napione und Vernazza in: Mem. dell' academia di Torino. 1803.

269. Die Herzogthümer Parma und Modena besitzen nicht minder Bibliotheken von Wichtigkeit. Die Universitätsbibliothek zu Parma zählt 60,000 Bände und zu Piacenza ist eine öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden. Die herzogliche Bibliothek zu Modena hat über 30,000 Bände gedruckter Bücher und 1,500 Manuscripte. Im Großherzogthume Toscana findet man außer zu Florenz, dessen wichtige Büchersammlungen §. 266 genannt worden sind, noch zu Pisa eine Bibliothek mit 60,000 Bänden und an der Domkirche zu Siena eine bedeutende Bibliothek, die vorzüglich reich an mit prachtvollen Miniaturen versehenen

Digitized by Google

Handschriften ist, unter denen sich einige Kirchenschriften befinden, deren Initialen vor allem die Aufmerksamkeit fesseln. Im Kirchenstaate trifft man, außer zu Rom, ebenfalls noch wichtige Bibliotheken an. Ausgezeichnet ist die Universitätsbibliothek zu Bologna, welche 150,000 Bände enthält und in Ferrara*), Ravenna und Cesena i) befinden sich ebenfalls ansehnliche öffentliche Büchersammlungen.

*) Eine Notiz über die Bibliothek zu Ferrara von Cicognara findet man in: Giorn. Acad. LI. p. 174.

i) Ueber die Bibliothek zu Cesena, die der Malatesta genannt, sehe man die §. 19. Anmerk. l angeführte Schrift. Diese Bibliothek ist noch ganz nach der alten Weise eingerichtet, wie ihre Stifter sie herstellten. Es befinden sich nämlich 58 Pluteen oder Bücherbänke in ihr, auf welchen die Manuscripte mit Ketten befestigt sind. Sie wurde 1452 von dem Fürsten Domenico Malatesta Novello gestiftet und bestand ursprünglich nur aus Handschriften. Erst neuerlich ist eine Bibliothek gedruckter Werke damit vereinigt worden.

270. In der Stadt Neapel enthält der königliche Palast Capo di monte eine ansehnliche Bibliothek *). Außerdem besitzt die Akademie der Wissenschaften daselbst eine wichtige Bibliothek mit 150,000 Bänden; auch befindet sich bei der Kirche Filippo Neri eine große Büchersammlung. In dem Schlosse zu Portici sind die unter den Ruinen von Herculanum und Pompeji ausgegrabenen Manuscripte aufbewahrt. Auch besitzt das Kloster La Cava eine Büchersammlung von Wichtigkeit. In Sicilien besitzen hauptsächlich die Städte Palermo, Messina und Girgenti Bibliotheken und außerdem findet man in der Benediktinerabtei zu Villa monreale und in dem nicht weit davon entfernten Kloster St. Martin bedeutende Büchersammlungen. Die Insel Malta hat eine wichtige Bibliothek in La Valetta.

*) Man sehe über dieselbe §. 19. Anmerk. g.

271. Frankreich k) besitzt in der königlichen Bibliothek zu Paris eine der ersten auf der ganzen Erde. Indem Ludwig XI. die Ueberreste der von Karl V. gegründeten und von den Engländern unter Karl VI. geplünder-

Digitized by Google

ten öffentlichen Bibliothek sammelte, legte er den Grund zu der jetzigen. Die folgenden Könige, vorzüglich Heinrich IV., trugen viel zu ihrer Vergrößerung bei. Unter Ludwig XIV. soll sie von 5,000 bis zu 70,000 Bänden angewachsen seyn. Auf ähnliche Weise wurde in der Folge für ihre Vermehrung gesorgt. Den größten Zuwachs bekam sie wohl unter Napoleon; aber freilich hat sie das Meiste, was dieser aus Italien, Deutschland und andern Ländern, in denen er als Sieger aufgetreten war, ihr einverleibt hatte, wieder zurückgeben müssen. Jetzt besteht sie etwa aus 450,000 Bänden, 459,000 Broschüren und gegen 60,000 Handschriften, und wird jährlich ohngefähr mit 4,000 Bänden und 5,000 Flugschriften vermehrt. Die Zahl der darin befindlichen Drucke auf Pergament beläuft sich nach van Praet auf 1,467. Außerdem gibt es in Paris noch eine Menge anderer Bibliotheken, die ebenfalls von Wichtigkeit sind. Die wichtigste nach der königlichen war sonst die der Abtei Saint Germain des Prez, welche 40,000 Bände und 8,000 Manuscripte und unter diesen manche besondere Merkwürdigkeiten besaß, z. B. eine Bibel aus Karls des Großen Zeit, einen Psalter mit Goldschrift auf purpurrothem Pergamente, den Kaiser Justinianus dem heiligen Germanus geschenkt haben sollte u. dgl. m. Leider gingen diese Kostbarkeiten größtentheils bei dem Brande des Klosters verloren. Die Bibliothek der St. Geneviève enthält über 150,000 Bände und 30,000 Manuscripte und die Mazarinische gegen 100,000 Bände und 4,500 Handschriften. Die Bibliothek des Museums der Naturgeschichte besteht aus 13,000 Bänden, wozu neuerlich etwa 6,000 Bände von Cuvier's Bücherssammlung kommen sollten. Nicht minder beträchtlich sind die Bibliotheken des Arsenals mit 180,000 Bänden und 6,300 Manuscripten, des Instituts mit 80,000 Bänden, der Schule der Medicin mit 30,000 Bänden, der Bergwerksschule mit 6,000 Bänden, der polytechnischen Schule mit 26,000 Bänden, des Louvre mit 80,000 Bänden, des Cassationshofes mit 36,000 Bänden, der Deputirtenkammer mit 50,000

Digitized by Google

Bänden, der Sorbonne oder Universität mit 30,000 Bänden, der Invaliden mit 25,000 Bänden, des Depots der Karten und Kriegspläne mit 19,000 Bänden und 8,000 Handschriften, des St. Sulpice-Seminars mit 20,000 Bänden, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit 15,500 Bänden, des Depots der Seekarten mit 15,000 Bänden, der Pairskammer mit 18,000 Bänden, des Ministeriums des Innern mit 14,000 Bänden, des Conservatoriums der Künste und Gewerbe mit 12,000 Bänden, des Justizministeriums mit 12,000 Bänden, der juristischen Schule mit 8,000 Bänden, des Rechnungsrathes mit 6,000 Bänden, des Centraldepots der Artillerie mit 6,000 Bänden, des Conservatoriums der Musik mit 5,000 Bänden, der Schule für Brükken- und Straßenbau mit 5,000 Bänden, des Observatoriums mit 4,500 Bänden, der königlichen Centralgesellschaft für Ackerbau mit 4,000 Bänden, wozu noch die königlichen Bibliotheken im Palais royal und im Louvre mit 30,000 Bänden, die Stadtbibliothek mit 48,000 Bänden und mehrere andere kommen *l*).

k) Ueber die Bibliotheken in Frankreich überhaupt sehe man: ***Buchon, J. A.***, Rapport sur la situation des bibliothéques publiques en France. Par. 1830. 8. — ***Vitet, L.***, Rapport à Mr. le Ministre de l'Interieur sur les Monuments, les Bibliothéques, les Archives et les Musées des Departements de l'Oise, de l'Aisne, de la Marne et du Pas de Calais. Paris, 1831. 8. — ***Michelet***, Rapport au Ministre de l'instruction publique sur les bibliothéques et Archives des Departements du Sud-Ouest de la France. Par. 1836. 4. — Auch findet man über manche Bibliotheken Frankreichs Nachrichten in: Voyage litteraire de deux religieux Benedictins de la congreg. de S. Maur. (E. Martene et U. Durand.) 2 Voll. av. fig. Paris, 1717—24. 4.

l) Ueber die Bibliotheken zu Paris überhaupt geben Nachricht: ***Dan. Maichelii*** Introductio ad Historiam litterariam de praecipuis Bibliothecis Parisiensibus, locupletata annotationibus et methodo Bibliothecis utendi etc. Cantabrigiae, 1721. 8. und Lipsiae, 1721. 8. — ***Ternaux-Campans***, Lettre à M. le ministre de l'instruction publique, sur l'état actuel des bibliothéques publiques de Paris. Paris.

Digitized by Google

Ueber die königliche Bibliothek insbesondere sehe man: Discours au Roy sur le rétablissement de la Bibliothéque royale de Fontainebleau, par l'Abbé *de Sainte-Marthe*. Paris, 1668. 4. — Catalogus librorum bibliothecae regis. 10 Voll. Parisiis. 1739 sqq. fol. Von Sallier, Boubot und Capperonnier bearbeitet, aber nicht von großem Werthe. Einzelne Theile davon sind: Catalogue des Livres imprimés de la Bibliothéque du Roy, qui traitent de la Theologie. 3 Tom. Paris, 1739—42. fol. — Catalogue des Livres imprimés de la Bibliothéque du Roy, qui traitent des Belles-Lettres. 2 Tom. Par. 1750. fol. — Catalogue des livres imprimés de la Bibliothéque du Roy, qui traitent de la Jurisprudence. Tom. I. Paris, 1753. fol. — Geschichte der Pariser Bibliothek von ihrem ersten Ursprunge an. Aus dem Franz. mit Anmerk. Quedlinb. 1778. 8. Die Nachrichten gehen aber nur bis 1737. — Essai historique sur la bibliothéque du Roi et sur chacun des depots qui la composent (par *Thom. Nic. le Prince*). Paris, 1782. 12. — Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibliothéque du roi. 5 Voll. en 4 Tomes. Paris, 1822. 8. Von van Praet besorgt und mit trefflichen Notizen versehen. — *Marsand*, J manoscritti italiani della regia biblioteca Parigina. Par. 1835. 4. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. *m*.

Von der Bibliothek der St. Geneviéve geben Nachricht: Tractatus singularis Bibliotheca S. Genovefae Parisiensis de Rebus sacris, antiquis et physicis. Paris. 1681. 8. — *Molinet*, Cabinet de la Biblioth. de S. Geneviéve. Paris, 1692. fol. — Bibliotheca Telleriana seu Card. *Mauritii le Tellier*. Par. 1693. fol. Diese Büchersammlung wurde nämlich 1710 der Bibliothek der heiligen Genovefa einverleibt.

Barbier, *Ant. Alex.*, Catalogue de la bibliothéque du Conseil d'Etat. 2 Voll. Paris, an 11 (1803). fol. Von diesem schön gedruckten und gut bearbeiteten Kataloge wurden nur 200 Exemplare abgezogen.

Systema Bibliothecae Collegii Parisiensis Societatis Jesu. Par. 1678. 4.

Molini, *Gius.*, Notizia dei manoscritti italiani, o che si riferiscono all' Italia esistenti nella libreria dell' arsenale in Parigi. Firenze, 1836.

272. Die übrigen ansehnlichen Städte Frankreichs besitzen ebenfalls Bibliotheken und zwar mitunter sehr bedeutende, wie z. B. Lyon, welches eine Bibliothek mit 70,000 Bänden enthält *m*), Marseille, Bordeaux *n*), Aix *o*), Ver-

dun, Nancy, Toulouse und Straßburg *p*). Außerdem befinden sich Bibliotheken in: Lille, Douay, Arras *q*), Calais, Boulogne, St. Omer, Amiens, Abbeville *r*), Caen, Rouen, Charleville, Chalons an der Marne, Rheims, Troyes, Metz, Epinal, Nantes, Rennes, Le Mans, La Fleche, Laval, Angers *s*), Poitiers, Niort, Angouleme, La Rochelle, Saintes, Orleans *t*), Chartres, Tours, Bourgos, Limoges, Clairmont, Besançon, Auxerre, Chalons sur Saone *u*), Bourg en Bresse, Maçon, Autun, Dijon, Valence, Grenoble *), Vienne, Avignon *v*), Arles, Toulon, Le Puy en Velay, Nismes, Montpeiller, Annonay *w*), Carcassonne, Perpignan, Perigueux, Agen, Rhodez, Montauban, Auch und Pau.

m) Man sehe: De *Landine*, bibliothéque de *Lyon*, catalogue des livres, qu'elle renferme. 4 Voll. Lyon, 1815—19. 8. — Ebendesselben Manuscrits de la Bibliothéque de *Lyon*. 3 Voll. Lyon, 1811—12. 8.

n) Siehe: Catalogue des livres composant la Bibliothéque de la ville de *Bordeaux*. 1.—3. Par. Bord. 1830—34. gr. 8. Die erste Abtheilung umfaßt die Werke über schöne Wissenschaften und Künste, die zweite die über Geschichte und die dritte die der Jurisprudenz.

o) *Rouard, E.*, Notice sur la Bibliothéque *d'Aix*, dite de Méjanes, precédée d'un essai sur l'histoire littéraire de cette ville, sur ses anciennes bibliothéques publiques etc. Paris, 1831. 8.

p) *Jo. Nic. Weislingeri* Armamentarium catholicum perantiquae et rarissimae Bibliothecae, quae Argentorati in Commenda Sancti Johannis asservatur. Argent. 1749. fol. — *Ejusd.* Catalogus libror. impressor. in academ. bibliotheca asservatorum. ibid. 1749. fol.

q) Codices mss. in bibliotheca S. Vedasti apud Atrebatiam. Paris. 1829. 8.

r) Catalogue de la bibliothéque communale d'Abbeville, suivi d'une table alphabet. des noms d'auteurs et des titres des ouvrages anonymes. Abbev. 1837. 2 Voll. 8.

s) Notice succincte des livres les plus precieux de la Bibl. de la Ville d'Angers, suivant l'ordre, ou ils se trouvent. Ang. 1816. 8.

Digitized by Google

t) Septier, Antoine, Manuscrits de la bibliothéque d'*Orleans* ou notices sur leur ancienneté etc.; précédés de notes historiques sur les anciennes bibliothéques d'Orleans. Orl. 1820. 8.

u) Notice sur la bibliothéque publique de *Châlons-sur-Saône*. Par M. *Aimé Baune*. Châlons-sur-Saône, 1834. 8.

**) Ducoin*, Catalogue de la bibliothéque de Grenoble. Grenoble. 1839. 8.

v) Fortia d'Urban, Catalogue de la bibliothéque de la Ville d'*Avignon*. Livres in fol. Avign. 1804. 8.

w) Catalogue des livres de la Societé de Lecture, et de ceux de la Ville d'*Annonay*, précédé d'une histoire de la societé de Lecture etc. Par *A. Alleon*. Lyon, 1836. 8.

273. In Spanien ist die Bibliothek im Eskurial die vorzüglichste. Sie enthält 130,000 gedruckte Bücher und eine Menge griechischer und arabischer Manuscripte, von denen leider ein großer Theil am 7. Juni 1671 bei einem Brande verloren ging. Philipp II. war ihr Gründer und Benedict Arias Montanus ihr erster und gelehrtester Bibliothekar. In Madrid ist die im königlichen Schlosse befindliche Bibliothek mit 130,000 Bänden von Wichtigkeit; auch besitzen die daselbst bestehenden wissenschaftlichen Anstalten nicht unansehnliche Bücherſammlungen. Die Dombibliothek zu Toledo und die Universitätsbibliotheken zu Alcala de Henarez und zu Salamanca sind ebenfalls bedeutend *x*). Uebrigens liegen noch manche Bücherschätze in den spanischen Klöstern verborgen. In Portugal findet man zu Lissabon mehrere Bibliotheken, unter denen die königliche 80,000 Bände zählt. In Alcobaca *y*) befand sich eine wichtige Bücherſammlung, welche gerettet wurde, als die Gebäude bei der Plünderung der Franzosen 1811 verbrannten. In Coimbra ist eine Universitätsbibliothek und das Kloster Mafra hatte früher eine Bibliothek mit 80,000 Bänden, von welcher man aber neuerlich keine zuverlässigen Nachrichten besitzt.

x) Außer den §. 19. Anmerk. *z.* genannten, die Bibliotheken in Spanien betreffenden Schriften sehe man über die spanischen Bibliotheken überhaupt: *La Borde* Voyage en Espagne. Tom. 5. p. 164 —

Digitized by Google

167. — *Villanueva, Don Joaq. Lor.*, Viage literario a la iglesias de España. 10 Voll. Madr. y Valenc. 8.

Ueber die Bibliothek im Eskurial findet man Nachricht in: *Cardona, J. B.*, recte instituenda Scoriacensi Bibliotheca. Tarraconae, 1587. 4. — *Claudii Clementis* Musei, sive Bibliothecae tam privatae quam publicae, exstructio, instructio, cura, usus libri IV. Acc. accurata Descriptio Regiae Bibliothecae S. Laurentii Escurialis, et allegorica Paraenesis ad amorem Literarum. Lugd. 1635. 4. — *De los Santos*, Descripcion del Monast. de S. Lorenço. Madr. 1657. fol.

y) Von dieser Bibliothek findet man einige Nachricht in: Index Codicum Bibliothecae Alcobatiae. Olyssipone, 1775. 4.

274. In der Schweiz findet man in den ansehnlichsten Städten mehrere bedeutende Bibliotheken. Zürich hat eine Stadtbibliothek mit 55,000 Bänden *z*), eine Cantonsbibliothek, eine medicinische, eine juristische und eine Bibliothek am Museum. In Winterthur ist mit der Gelehrtenschule eine Bibliothek verbunden. Bern enthält eine öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden *a*) und außerdem noch eine medicinische Büchersammlung. Thun besitzt ebenfalls eine Bibliothek. In Luzern sind drei Bibliotheken von Bedeutung, die Stadtbibliothek, die Cantonsbibliothek und die Büchersammlung des Capucinerklosters. Solothurn enthält eine Stadtbibliothek und eine Büchersammlung des Collegiums mit 8,000 Bänden. In Schaffhausen findet man eine Stadtbibliothek, eine Bibliothek der Geistlichkeit, eine medicinische Bibliothek und die Bibliotheken zweier Lesegesellschaften. Trogen ist im Besitz der Zellwegerschen Büchersammlung. In Basel trifft man eine, wenn auch nicht an Bänden sehr reiche, aber durch Handschriften und gute Ausgaben wichtige Bibliothek an. Aarau ist nicht minder mit einer Bibliothek versehen *b*), so wie auch Chur seine Stadtbibliothek hat. Berühmt schon in früherer Zeit war die Stiftsbibliothek zu St. Gallen, welche wichtige Manuscripte besitzt, und außerdem befindet sich in St. Gallen noch die Vadianische oder Bürgerbibliothek. Lausanne besitzt eine Bibliothek mit 25,000 Bänden. Zu

Digitized by Google

Genf wurde 1703 eine Bibliothek eröffnet, welche jetzt 50,000 Bände zählt *c*) und in Neufchatel oder Neuenburg befindet sich ebenfalls eine Bibliothek.

z) Ueber diese Bibliothek sehe man: *Henr. Hulderici* Bibliotheca nova Tigurinorum publico-privata. Tigur. 1629. 4. — Catalogus Bibliothecae Tigurinae. 2 Voll. Tiguri, 1744. 8.

a) Man sehe: *(Sinner, J. R.)* Biblioth. Bern. librorum typis editorum catalogus. Bern, 1764. 8. — *(Ith. Joh.)* Catalogi libror. typis editor. qui in bibl. Bern. exstant supplementum. ibid. 1784. 8. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. *y*.

b) Ueber diese sehe man: Catalogi librorum Bibliothecae Aroviensis S. J. Arov. 1776. 8. — Katalog der Aarauischen Kantonsbibliothek. Aar. 1806. 8. — Katalog der Aarauischen Kantonsbibliothek. Aar. 1825. 8.

c) Eine die Genfer Bibliothek betreffende Schrift ist §. 19. Anmerkung *y*. genannt. Außerdem sehe man: Catalogue de le Bibliothéque de Genève. Genève, 1824. 2 Voll. 8.

275. Auch die Niederlande sind reich an bedeutenden Bibliotheken *d*). In Holland ist die Universitätsbibliothek zu Leyden die beträchtlichste, deren Gründer Anton Thysius war. Mit ihr wurden die Bibliotheken von Holmann und Vossius vereinigt und Joseph Scaliger machte ihr 208 orientalische Handschriften zum Geschenke, auch bekam sie von der Riemersmannischen Familie ein Legat von 16,000 Karolin. Sie soll 40,000 Bände und gegen 10,000 werthvolle Manuscripte besitzen *e*). Im Haag steht auf dem königlichen Schlosse eine Bibliothek mit 40,000 Bänden und vielen Handschriften. Uebrigens findet man zu Amsterdam *f*), Gröningen *g*), Rotterdam, Delft *h*), Utrecht *i*), Haarlem *k*), Leuwarden *l*) und Franeker *m*) ebenfalls ansehnliche Bücherſammlungen. In Belgien besitzt Brüssel eine Bibliothek mit 80,000 Bänden und 2,000 Manuscripten. Schon im 12. Jahrhunderte hatten die Grafen von Flandern eine Bibliothek zu Brüssel gegründet, welche nachher durch die Herzöge von Burgund vermehrt worden war. Sie wurde aber seit dem 16. Jahrhunderte wieder zerstreut und aus ihr kam Vieles nach Paris

Digitized by Google

und Deutſchland, nur Weniges blieb in Brüſſel *). Außerdem enthalten Antwerpen *n*), Löwen *o*), Brügge, Gent und Lüttich nicht unbedeutende Bücherſammlungen.

d) Außer der §. 19. Anmerk. *a*. genannten Schrift ſehe man über die Bibliotheken der Niederlande überhaupt noch folgende Schriften: Premier Catalogue des livres des couvents supprimés aux Pays-bas, redigé par *Ermens*. Bruxelles, 1785. 8. — Troisieme Catalogue des livres des couvents supprimés aux Pays-bas. (red. par *Ermens.*) Brux. 1792. 8. Der zweite Katalog iſt nicht erſchienen. — Quatrieme Catalogue des livres des couvents supprimés aux Pays-bas. (red. par *Ermens.*) Brux. 1792. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites de Nivelles et de Ruremonde. Brux. 1777. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites d'Ypres, de Courtray et de Gand. Gand, 1778. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites de Luxembourg, d'Alost et de Mons. Bruxell. 1778. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites de Bruxelles et de Malines. Brux. 1778. 8. — Catalogue des livres choisis dans les differentes bibliothéques des ci-devant Jesuites des Pays-bas, contenant un grand nombre d'Ouvrages rares et curieux en tout genre. Brux. 1780. 8. — Catalogue des livres des 15 couvents supprimés à Bruges et à Nieuport. Bruges 1785. 8. — Reglement pour les bibliothéques des Universités de la Belgique. (Liege). 1837. 8.

e) Ueber die Bibliothek zu Leyden ſehe man: ***Bertius***, ***Petr.***, Nomenclator auctorum omnium, quorum libri exstant in bibliotheca academiae. Lugd. Bat. 1595. 4. — Catalogus Librorum tam impressorum quam Manust. Bibliothecae publicae Universitatis Lugduno-Batavicae, cura et opera *W. Singuerdii*, *Jac. Gronovii et Jo. Heymanni*. Lugd. Bat. 1716. fol. Cum Supplemento Librorum hujus Bibliothecae, ab anno 1716—46. ibid. fol. — Catalogus Bibliothecae publicae Lugduno-Batavae noviter recognitus; acced. incomparabilis Thesaurus Librorum orientalium. Lugd. Batav. 1674. 4. Von Friedrich Spanheim beſorgt. Auch gibt es noch einen Katalog, den Daniel Heinſius 1640. 4. herausgab.

f) Ueber dieſe enthalten Nachrichten: Catalogus bibliothecae Amstelodamensis. Lugd. Batav. 1612. 4. — Catalogus librorum bibliothecae civitatis Amstelodamensis, cum nomenclatura alphabet. auctorum omnium. Amstelod. 1622. 4. — Catalogus bibliothecae publicae Amstelodamensis. ibid. 1648. 4. — *(Cras, L. C.,)* Catalogus bibliothecae publ. Amstelodamensis. ibid. 1668. 4. — Catalogus bibliothecae publ. Amstelodamensis. ibid. 1711. 4. — Ca-

Digitized by Google

talogus bibliothecae publ. Amstelodamensis cum praefatione *Herm. Const. Crenii.* ibid. 1796. fol.

g) Von dieſer gibt Kunde: Catalogus librorum bibl. universitatis Groningae et Omlandiae, studio *Gerardi Lammers.* Gron. 1669. fol. — Catalogus librorum Bibliothecae Universitatis Ordinum Groningae et Omlandiae, novo supplemento et notitia librorum manuscriptorum auctus. Groningae, 1722. fol. — Catalogus librorum Bibliothecae universitatis, quae Groningae est, secundum seriem literarum Alphabeti digestus, curante *Jo. Rud. van Eerde.* Groning. 1834. fol.

h) Von der Bibliothek zu Delft findet man Nachricht in: Catalogus bibliothecae Delphensis. Delph. 1721. fol.

i) Von dieſer Bibliothek geben Kunde: Catalogus Bibliothecae Ultrajectinae. Traj. ad Rhen. 1670. fol. — Catalogus Bibliothecae Trajectino-Batavae. Trajecti, 1718. fol. — Catalogus bibliothecae Rheno-Trajectinae. 2 Tomi. Ultrajecti, 1833—34. fol. min. Von Phil. W. von Heusde gefertigt.

k) Man ſehe: Catalogus librorum biblioth. Harlemensis. Lugd. Batav. 1672. fol. — Catalogus librorum bibliothecae Harlemianae. Harlemi, 1716. 4.

l) Catalogus Bibliothecae, quae est in suprema Frisiorum Curia, Opera *Sam. Arcerii.* Leovard. 1668. fol.

m) Catalogus Bibliothecae Academiae Franeckeranensis. Franeck. 1601. und 1644. 4. — Statuta et leges bibliothecae Academiae Franeckeranae. Franeck. 1650. fol. — Catalogus bibliothecae Academiae Franequeranae. Franeq. 1656. fol. — Catalogus librorum bibliothecae publicae in Academia Franequerana. Franeq. 1713. fol.

**)* Man ſehe über dieſe Bibliothek: *Serna Santander*, Mémoire historique sur la bibliothéque dite de Bourgogne. Bruxel. 1809. 8. — *Peignot, Gabriel*, De l'ancienne bibliothéque des ducs de Bourgogne de la derniere race. Paris, 1830. 8.

n) Man ſehe über dieſe Bibliothek: *Alb. Miraei* Bibliothecae Antwerpianae primordia. Antw. 1609. 4. — Catalogue des livres de la maison Professe, du College et Convent des ci-devant Jesuites d'Anvers. 2 Voll. Louvain, (1779.) 8.

o) Siehe: *Erycii Puteani* Auspicia bibliothecae publicae Lovaniensis, acc. Catalogus librorum primae collectionis a Curatoribus ejusdem Lovanii 1636. habita a *Val. Andr. Desselio.* Lovan. 1639. 4.

276. England iſt im Beſitze mehrerer ſehr wichtiger und reicher Bibliotheken *p*). In London zeichnet ſich unter den daſelbſt befindlichen 18 öffentlichen Bibliotheken die

Digitized by Google

im britiſchen Muſeum aus, welche über 150,000 Bücher und gegen 24,000 Manuſcripte zählt. Sie wurde von Heinrich VII. gegründet und enthält viele Seltenheiten, z. B. das Original der Charta magna unter Glas und Rahmen, eine große Anzahl Originalbriefe engliſcher Könige in einem Foliobande zuſammengebunden u. dgl. m. *q*). Außerdem beſitzt das Athenäum eine reiche Bibliothek, das Sion-Colledge hat ebenfalls eine anſehnliche Bücherſammlung, ſo wie auch die Charterhouſe-School mit einer Bibliothek verſehen iſt. Faſt jede der vielen gelehrten Geſellſchaften in London beſitzt eine Bibliothek und beſonders merkwürdig iſt die orientaliſche Bibliothek der oſtindiſchen Compagnie. In Oxford befindet ſich die berühmte Bodlejaniſche Bibliothek, welche Thomas Bodley 1597 gründete und die bald ſo ſich vermehrte, daß ſchon 1612 ein beſonderes neues Gebäude für ſie errichtet werden mußte. Johann Selden, Erzbiſchof Laud von Canterbury, Kenelm Digby, William Herbert, Graf von Pembrocke und mehrere andere trugen zu ihrer Vermehrung bei, ſo daß ſie jetzt gegen 500,000 Bücher und 30,000 Manuſcripte enthalten ſoll *r*). Die Stadt Cambridge *s*) beſitzt zwei anſehnliche Bibliotheken, von denen die Univerſitätsbibliothek über 100,000 Bände in ſich faßt. Ueberhaupt findet man in den meiſten größern Städten Englands ausgezeichnete Bücherſammlungen und ſelbſt viele Privatleute beſitzen Bibliotheken, welche von Wichtigkeit ſind. So verdient z. B. die Bibliothek des Lords Spencer *t*), welche 45,000 Bände ausgezeichneter Werke enthält, die größte Bewunderung. Sie iſt vielleicht die reichſte Bücherſammlung, die jemals ein Privatmann beſeſſen hat. In Edinburgh, der Hauptſtadt Schottlands, zeichnet ſich die 100,000 Bände ſtarke Bibliothek der Advokaten aus; Glasgow hat eine Univerſitätsbibliothek mit 130,000 Bänden; die Univerſität zu St. Andrews *u*) iſt ebenfalls mit einer nicht unbedeutenden Bücherſammlung verſehen und in der Hauptſtadt Irlands, in Dublin, findet man eine öffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden.

Digitized by Google

p) Ueber die Bibliotheken Englands im allgemeinen sehe man außer der §. 19. Anmerk. *n*. angeführten Schrift noch folgende: Catalogus hist. crit. librorum vett. Septentrionalium, qui in Angliae Bibliothecis extant, nec non multorum vett. Codicum Septentrionalium alibi extantium. In: *Humph. Wanleji* Antiqua literatura septentrionalis. Oxon. 1705. fol. — *Joh. Letandi* Collectaneorum de rebus Britannicis. Vol. IIItium. (cont. catalogus manuscriptorum bibliothecarum Anglicarum). Ex edit. *Ant. Hall.* Oxon. 1770. 8. — Der Hauptinhalt davon befindet sich auch in dem §. 19. *n*. genannten Werke. — A Letter to the Right Hon. *Henr. Addington* Chancellor of the Exchequer etc. on the Etablishment of Parochial libraries for the Benefit of the Clergy By a Kentish Clergy-man. Lond. 1808. 8. — Repertorium bibliographicum or some account of the most celebrated british libraries. Lond. 1819. Roy. 8. Ein Prachtwerk mit vielen Kupfern. — Manuscripts classical, biblical and biblico-oriental in the various libraries in Great-Britain. In dem Classical Journal T. VI. N. XIV. seqq. — Report of M. Francesque Michel on his researches in the English libraries. In: Gentleman Magaz. 1835. Nov.

q) Siehe über diese Bibliothek §. 19. Anmerk. *o*. und außer den daselbst angegebenen Schriften über die Bibliotheken zu London noch folgende: The royal Library. Lond. 1659. 8. — Librorum impressorum, qui in Museo Britannico adservantur, Catalogus. Lond. 1787. 2 Voll. fol. — Catalogus librorum impressorum, qui in Museo Britannico adservantur. (Ab *H. Ellis* et *H. Baber*) 8 Voll. Lond. 1813. 8. — *Reuding, Guil.*, Bibliothecae cleri Londinensis in Collegio Sionensi catalogus, duplici forma concinatus. Pars I. exhibet libros, juxta ordinem scriniorum distributos et ad proprias classes redactos; Pars II. omnium auctorum nomina et rerum praecipuarum capita ordine alphab. complectitur. Acc. historia Collegii et bibl. Sion. Anglice scripta. Lond. 1724. fol. — Catalogus universalis Librorum omnium in Bibliotheca Collegii Sionii apud Londinenses. Lond. 1650. 4. — Bibliotheca Norfolciana, seu Catalogus Librorum manuscriptorum et impressorum, quos Henricus Dux Norfolciae Regiae Societati Londinensi donavit. Lond. 1689. 4. — Bibliotheca illustris medii Templi Societatis in ordinem juxta rerum naturam redacta et digesta, auspicio et sumptu Barth. Shower. Lond. 1700. 8. — Catalogue of the printed books in the library of the Inner Temple arranged in classes. Lond. 1821. 8.

r) Schriften über die Bodleianische Bibliothek sind schon §. 19. Anmerk. *p*. genannt. Außer ihnen sehe man noch folgende über die Oxforder Bibliotheken: *Th. Jamesii* Catalogus librorum bibliothecae, quam Th. Bodlejus in Academia Oxon. public. instituit. Lond.

Digitized by Google

1605. 4. — *Ejusd.* Catalogus universalis Librorum in Bibliotheca Bodlejana, c. appendice Librorum donatorum. Oxon. 1620. 4. — *Ejusd.* Appendix ad catalogum Librorum in biblioth. Bodlejana. Oxon. 1635. 4. — Catalogus Interpretum Scripturae Sac. in Biblioth. Bodlej. extantium. Oxon. 1635. 4. — *Hyde, Th.*, Catal. impressorum librorum biblioth. Bodlejanae in Acad. Oxon. Oxon. 1674. fol. Paris. 1693. fol. Oxon. 1694. fol. — Catalogus impressorum librorum Biblioth. Bodlejanae in Academ. Oxoniensi. 2 Voll. Oxon. 1738. fol. (Von Joſ. Bowles, Rob. Fyſher und Em. Langford.) — Catalogue of books relating to british typography, and saxon and northern litterature, bequeathed tho the Bodleian library, in 1799, by *Rich. Gouch* (compiled by Rev. B. Bandinel). Oxford, 1814. 4. — Catalogus Librorum manuscriptorum in Bibliotheca Tenisoniana, Londindi et Dugdaliana Oxonii. (Edidit *Edm. Gibson.*) Oxon. 1692. 4.

s) Von den Bibliotheken zu Cambridge geben die §. 19. Anmerkung *q.* genannten Schriften Nachricht. Dazu ſehe man: *Conyers Middletoni* Bibliothecae Cantabrigiensis ordinandae methodus quaedam. Cantabr. 1723. 4. — *Hartshorne, C. H.*, The Book Rarities in the University of Cambridge illustrated by original lettres and notes biographical, literary and antiquarian. Lond. 1829. 8. Mit Kupfern.

t) Man ſehe über dieſe Bibliothek: *Dibdin, T. F.*, Bibliotheca Spenceriana or a descriptive catalogue of the books printed in the Fifteenth Century and of many valuable first editions in the library of *Georg Earl Spencer.* 4 Voll. Lond. 1814. Roy. 8. Ein wahres Prachtwerk mit vielen Kupferſtichen und Holzſchnitten. — *Ejusd.* Aedes Althorpianae. 2 Voll. Lond. 1822. Roy. 8. Bildet den 5. und 6. Band der Bibliotheca Spenceriana. — *Ejusd.* Catalogue of the Books printed in te fifteenth. Century formerly in the library of the Duke *de Cassano Serna* and now in Earl Spencer's Collection. Lond. 1823. Imper. 8. Macht den 7. Band der Bibliotheca Spenceriana aus und gibt die Beſchreibung der Bibliothek des Herzogs von Caſſano Serna. Ueber dieſe ſehe man auch: Catalogue of the very curious, splendid and valuable greek, latin, french and italian manuscripts of the Duke Di Cassano Serna. Lond. 1828. 8. — Catalogue of a portion of the library of the Duke di Cassano Serna. Lond. 1826. 8.

u) Man ſehe: Catalogus librorum in Bibliotheca Universitatis Andreanae secundum literarum ordinem dispositus. Andr. 1826. fol.

Digitized by Google

277. Auch in Dänemark fehlt es nicht an Bibliotheken. Kopenhagen hat drei sehr ansehnliche. Die königliche Bibliothek daselbst wurde von Friedrich III. gegründet und bekam ansehnliche Bereicherungen durch Geschenke und Vermächtnisse. Jetzt enthält sie gegen 500,000 Bände und zahlreiche Handschriften, unter denen sich vorzüglich viele werthvolle isländische befinden *v*). Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts entstand die Universitätsbibliothek daselbst, welche bald durch Geschenke sehr bereichert wurde, aber leider 1728 durch eine Feuersbrunst zu Grunde ging. Man sammelte jedoch hierauf von neuem; abermalige Schenkungen und Vermächtnisse, unter denen das von Arni Magnussen sich auszeichnete, da es gegen 2,000 dänische, schwedische und isländische Manuscripte enthielt, trugen zu ihrer Vergrößerung bei, und so ist es gekommen, daß sie jetzt einen Schatz von 100,000 Bänden und vielen Handschriften besitzt *w*). Außerdem befindet sich in Kopenhagen noch die schöne Classensche Bibliothek mit 60,000 Bänden. Uebrigens trifft man auch in den verschiedenen Provinzialstädten Dänemarks nicht unbeträchtliche Bibliotheken an. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts gründete Seidelin zu Mariboe in Laaland eine Bibliothek; in Odense auf der Insel Fünen besteht eine Büchersammlung, welche sämmtliche dänischen Bücher umfaßt, und in Jütland haben Aalborg und Schleswig ansehnliche Bibliotheken. In Island ist zu Reikewig die von Doctor Rafn gegründete Stiftsbibliothek, welche jetzt über 5,000 Bände zählt, von Bedeutung, so wie nicht minder die 2,000 Bände reiche Nord- und Ost-Amtsbibliothek zu Oefjord *x*). Die Amtsbibliothek der Fährinseln in Thorshafen wurde 1827 ebenfalls durch Doctor Rafn gegründet und enthält gegen 3,000 Bände. Selbst auf der guten Hoffnung in Grönland stiftete Doctor Rafn 1829 eine Büchersammlung und sorgte für deren Vermehrung.

v) Ueber diese Bibliothek sehe man außer der §. 19., Anmerk. *b.* genannten Schrift noch folgende: *Petri Scarenii* Designatio librorum

in qualibet facultate, materia et lingua rariorum etc. in amorem patriae et supplementum instructis. biblioth. regiae conquisitorum. Hafn. 1665. 4. — *Erasmi Nyrup* Spicilegium bibliographicum ex bibliotheca regia Havniensi. Fasc. I. Describitur in tribus specimini-bus semicenturia monumentor. typogr., quae auctori cl. M. Maittario ignota fuere. Havniae, 1783. 8. Die drei Specimina erſchienen auch einzeln 1782—83.

w) Von der Univerſitätsbibliothek geben Nachricht: *P. Jo. Resenii* Bibliotheca, Regiae Academiae Hafniensi donata cum ejusdem vita praemissa et indice tripl. Hafn. 1637. 4. — Bibliotheca Hopneriana, quam *Jo. Hopnerus* Academiae Hafniensi donavit. Hafn. 1676. 4.

x) Ueber dieſe Bibliothek ſehe man: Catalog over Islands Stiftsbibliothek. Udjivet pan det islandske literaire Selskabs Bekostning. Kopenh. 1828. gr. 8. Wurde von dem Stiftsamtmanne Hoppe auf Island verfertigt. — A. von Schönberg, Ueber die öffentlichen Bibliotheken auf Island, den Fährinſeln und Grönland. In: Leipz. Literat. Zeitung. 1830. num. 68.

278. Schweden enthält die ſchöne Univerſitätsbibliothek zu Upſala, welche 60,000 Bände und über 1,000 Manuſcripte und zwar ſehr viele ſchwediſche beſitzt. Sie wurde aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöſter gegründet, durch König Guſtav Adolph und die Königin Chriſtine vermehrt und vorzüglich durch die Einverleibung der beträchtlichen Ulefeldiſchen Bibliothek unter Karl Guſtav bereichert *y)*. Unter ihren Manuſcripten zeichnet ſich der Codex argenteus des Ulphilas aus, von welchem §. 41, Anmerk. *g* ausführlicher die Rede war. Uebrigens befindet ſich zu Upſala auch bei dem Obſervatorium eine anſehnliche Bibliothek. In Stockholm zeichnet ſich die königliche Bibliothek mit 40,000 Bänden aus, welche von dem Könige Guſtav Adolph und von deſſen Tochter Chriſtine angelegt wurde und für deren Vermehrung die nachfolgenden Könige Sorge trugen *z)*. Sie iſt ebenfalls reich an Handſchriften, unter denen ſich eine der erſten Copieen des Alkorans befindet. In den übrigen anſehnlichen Städten Schwedens fehlt es ebenfalls nicht an Bücherſammlungen. So hat z. B. Lund eine Univerſitätsbibliothek *) und Linköping an ſei-

Digitized by Google

nem Gymnasium eine ansehnliche Bücherſammlung *a*). Chriſtiania in Norwegen enthält eine Univerſitätsbibliothek mit 64,000 Bänden *b*).

y) Außer der §. 19. Anmerk. *c.* genannten Schrift ſehe man noch: *Dr. Olof. Celsii* Historia Bibliothecae Upsaliensis. Upsal. 1745. 8. — *(Anonymi)* Stricturae in hanc Historiam bibl. Upsal. ibid. 1746. 8. — *Aurivillio, P. F.*, Catalogus librorum bibliothecae academiae Upsaliensis. 3 Voll. Upsal. 1807—15. 4.

z) Ueber dieſe Bibliothek ſehe man: *Gustavi Peringer Lilieblad*, Ecloga seu Catalogus librorum msctorum et impressorum, quibus Regiam Bibliothecam Stockholmiensem Jo. Gabr. Sparfwenfelt adauxit. Holm. 1706. 4. — *Magn. Celsii* Bibliothecae Regiae Stockholmiensis historia brevis et succincta. Holm. 1751. 9.

**) Man ſehe: *Wiesetgréen* et *Oséen*, Catalogus Manuscriptorum Bibliothecae acad. Lundensis. Lund. 1830.

a) Von den ſchwediſchen Bibliotheken überhaupt findet man Nachricht in: *P. F. Aurivillii* Dissertatio de bibliothecis medii aevi in Suecia. Upsal. 1782. 4. — Schinmeier, Joh. Ad., Kurze Geſchichte der Bibliotheken in Schweden. In deſſen: Verſuch einer vollſtändigen Geſchichte der ſchwediſchen Bibelüberſetzungen. Flensb. und Leipz. 1782. 4. St. IV. Beilage 2.

b) Man ſehe: *Monrad, S. S.*, Progr. de bibliothecis Norwagiae. Christianiae, 1774. 4.

279. In Rußland, wo man ſich vor Peter dem Großen wenig um die Wiſſenſchaften kümmerte, findet man jetzt viele wichtige Bücherſammlungen. Vorzüglich anſehnlich iſt die kaiſerliche Bibliothek in Petersburg, welche von Peter I. und von der Kaiſerin Katharina II. gegründet wurde und die hernach von Jahr zu Jahr wuchs. Den größten Zuwachs erfuhr ſie im Jahre 1833, wo gegen 150,000 Bände aus den Bibliotheken zu Warſchau ihr einverleibt wurden. Jetzt umfaßt ſie gegen 430,000 Bände und über 17,000 Handſchriften, unter denen ſich viele aſiatiſche und muhamedaniſche befinden *c*). Außerdem enthält die Eremitage eine Bibliothek mit mehr als 100,000 Bänden und die Akademie der Wiſſenſchaften beſitzt eine Bibliothek, welche über 90,000 Bände zählt *d*). Seit 1832 iſt auch die Rumanzowſche Bibliothek eine öffentliche, die aber an Größe

Digitized by Google

des Umfangs der kaiserlichen weit nachsteht. Selbst mehrere russische Privatleute zeichnen sich seit einiger Zeit durch Bücherliebe aus. Die Bibliothek des Fürsten Galitzin ist an Manuscripten und Drucken auf Pergament eine der reichsten Privatsammlungen, die es gibt, und steht an Seltenheiten überhaupt der des Lord Spencer in England nur wenig nach *e*).

c) Ueber diese Manuscripte sehe man: Frähn, Die aus der Achmed-Moschee zu Achalzich für Rußland gewonnene orientalische Manuscriptensammlung. Leipz. Literat. Zeitung. 1830. Nr. 92 und 98. — Derselbe, Allgemeiner Ueberblick der in den neuern Zeiten nach St. Petersburg gekommenen orientalischen Handschriften-Sammlungen. Ebendaselbst. 1830. Nr. 140. — Derselbe, Die Seiner kaiserlichen Majestät von dem regierenden Schah von Persien verehrten persischen Prachtwerke. Ebendaselbst und in derselben Nummer. Auch sehe man: Leipzig. Lit. Zeitg. 1819. Nr. 91. u. 1826 Nr. 11. — Die §. 19., Anmerk *d*. genannte Schrift.

d) Von dieser Bibliothek gibt Nachricht: Baumeister, J., Versuch über die Bibliothek und das Kunst- und Naturalienkabinet der kaiserl. Akademie in Petersburg, 1777. 8.

e) Ueber die russischen Bibliotheken überhaupt sehe man: *Clossius, W. F.*, De vetustis nonnullis membranis in bibliothecis Russicis aliisque vicinis extantibus promulsis. Dorpati, 1827. fol. — Rußlands öffentliche und Privatbibliotheken. Im Hesperus. Jahrg. 1827. Nr. 191. — Clossius, W. Fr., Ueber die Handschriften auf russischen Bibliotheken. In: Seebode, G., Neues Archiv für Philologie und Pädagogik. Jahrg. II. Seite 20—32. — Derselbe, Handschriften in russischen Bibliotheken. In: Schunke, Jahrbücher der gesammten deutschen juriſt. Literatur. Jahrg. 1826. Bd. II. — Erdmann, Fr. von, Ueber die in öffentl. und Privatbibliotheken (Rußlands) vorhandenen Sammlungen asiatischer Handschriften. In den Dorpater Jahrb. der Lit. Bd. III.

280. In vielen andern Städten Rußlands findet man nicht minder Bibliotheken von Bedeutung. Dorpat hat eine Universitätsbibliothek mit 30,000 Bänden; in Mitau besitzt das Gymnasium eine ansehnliche Büchersammlung; Riga ist mit einer Stadtbibliothek versehen und in Reval trifft man die ehstländische allgemeine öffentliche Bibliothek mit der 1552 gestifteten Bibliothek der St. Olaikirche und

Digitized by Google

der Bücherſammlung des ehemaligen Superintendenten Tunzelmann, welche zuſammen 10,000 Bände enthalten; die Bibliothek der Ritter- und Domſchule mit 4,000 Bänden und die 1819 gegründete Predigerbibliothek mit ohngefähr 700 Bänden. Moskau enthält mehrere Bibliotheken, unter denen ſich die Univerſitätsbibliothek und die des Lazareffſchen Inſtituts auszeichnet *f*). In Finnland haben die beiden Univerſitätsſtädte Helſingfors und Abo *g*) bedeutende Bibliotheken. Die der letztern Stadt enthielt über 10,000 Bände, leider aber litt ſie 1827 durch eine Feuersbrunſt, worauf jedoch von dem Kaiſer von neuem für ihre Vermehrung geſorgt wurde. In Warſchau *h*) beſteht ſeit längerer Zeit eine Univerſitätsbibliothek, die aber 1833 größtentheils nach Petersburg geſchafft worden iſt; und außerdem ſind daſelbſt noch die drei Bibliotheken des theologiſchen Centralſeminars, des Piariſtengymnaſiums und der Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften. Mehrere Klöſter in Rußland haben ebenfalls anſehnliche Bücherſammlungen, ſo das Kloſter Troizkoi-Sergiew, welches ein theologiſches Seminar enthält. Im ſüdlichen Rußland zeichnet ſich die Univerſitätsbibliothek zu Kiew mit 35,000 Bänden aus. Zu Charkoff befindet ſich eine Bibliothek mit 10,000 Bänden, und in Kaſan hat die Univerſitätsbibliothek gegen 30,000 Bände neben vielen Handſchriften. Uebrigens trifft man daſelbſt noch eine Studentenbibliothek, eine Gymnaſialbibliothek, eine Schülerbibliothek und eine Bibliothek des geiſtlichen Seminariums mit ohngefähr 4,000 Bänden. Leider befinden ſich die meiſten ruſſiſchen Bibliotheken ziemlich in Unordnung.

f) Außer den §. 19., Anmerk. *d.* genannten Schriften berichtet darüber: *Reuss*, Ordo bibliothecae [universalis caes. Mosquensis. Mosc. 1826. 4.

g) Ueber dieſe Bibliothek ſehe man: *Mich. Wexionii Gyllenstolpe*, Oratio de bibliothecis in genere et in specie de bibliotheca academiae Aboensis. Ab. fol. — Bibliotheca reg. acad. Aboensis. Ab. 1682. fol. — *Porthan*, *Henr. Gabr.*, Historia bibliothecae R. Academiae Aboensis, disputationibus publicis XXIII. A. 1771—87.

Digitized by Google

proposita. Cum appendice 1. et 2. Ab. 1771—95. 4. — Ueber die Schickſale der Bibliothek bei dem Brande im Jahre 1827. Im Tübinger Kunſtblatt (zum Morgenblatte). Jahrg. 1827. Nr. 255.

h) Ueber Warſchaus Bibliotheken ſehe man eine §. 19. Anmerk *d*. genannte Schrift.

281. In Ungarn iſt die Univerſitätsbibliothek zu Peſth mit 60,000 Bänden die vorzüglichſte; in Ofen zeichnen ſich die Bibliotheken der Franziskaner mit 7,000 Bänden, des Archigymnaſiums und mehrere Privatbibliotheken aus *i*); Preßburg enthält eine Bibliothek der Akademie, eine des katholiſchen Erzgymnaſiums und die große Apponyſche Bibliothek; in Kaſchau befindet ſich bei der katholiſchen Akademie eine Bibliothek; auch trifft man in jeder der Städte Agram, Fünfkirchen und Erlau eine nicht unanſehnliche Bücherſammlung. In Siebenbürgen findet man zu Clauſenburg eine Bibliothek bei dem akademiſchen Lyceum, zu Hermannſtadt eine desgleichen am Lutheriſchen Gymnaſium mit 15,000 Bänden und zu Karlsburg oder Weißenburg ebenfalls eine Bibliothek. Lemberg in Gallizien hat eine Univerſitätsbibliothek und eine Nationalbibliothek. Die freie Stadt Krakau beſitzt außer der Univerſitätsbibliothek mit 30,000 Bänden noch fünf andere Bibliotheken.

i) Man ſehe: Index rariorum librorum bibliothecae universitatis regiae Budensis. Budae, 1780—81. 2 Partes. 8. maj. Verfertigt von Ge. Pray.

282. In Griechenland ſorgt man jetzt für die Anlegung der zur wiſſenſchaftlichen Bildung nöthigen Bibliotheken; auch mögen in den dort befindlichen Klöſtern noch manche Bücherſchätze vorhanden ſeyn. Zu Korfu beſitzt die katholiſche Univerſität eine Bibliothek mit 30,000 Bänden. In der Türkei zählt man jetzt zu Konſtantinopel 35 den Studirenden zugängliche Bibliotheken, deren jede 1,000 bis 2,500 Bände, meiſtens Manuſcripte, enthält. Jeder Band iſt gehörig gebunden und ſteckt in einem Futterale.

Digitized by Google

Wie viele Bände die Bibliothek des Serails in sich faßt, ist nicht bekannt. Außerdem findet man zu Bukareſt eine Bibliothek und in den Klöſtern auf dem Berge Athos *k*) trifft man ebenfalls Bücherſammlungen an.

k) Nachricht über die Bücherſchätze auf dem Berge Athos findet man in: An Account of the libraries on the holy mountain. In *Rob. Walpole*, Memoires relating to Europaean and Asiatik Turkey. Lond. 1817. 4. pag. 198—230.

283. Außer Europa hat man neuerlich hauptſächlich in Amerika für die Gründung angemeſſener Bibliotheken geſorgt. In den vereinigten Staaten von Nordamerika findet man in mehreren Städten anſehnliche Bücherſammlungen. In Boſton iſt eine beträchtliche Bibliothek; New-York hat eine öffentliche Bibliothek und eine Bücherſammlung bei dem Bürgerhoſpital, und in Philadelphia ſind drei große öffentliche Bibliotheken. In Aſien iſt China reich an Bücherſammlungen, wie ſchon §. 236 erwähnt wurde, und in Auſtralien legt man jetzt ebenfalls Bibliotheken an.

IV.

Die Einrichtung und Anordnung der allgemeinen und öffentlichen Bibliotheken.

---

284. Da der Zweck einer öffentlichen Bibliothek, die dem allgemeinen Gebrauche dienen ſoll, dahin geht, theils die alten hiſtoriſchen und literäriſchen Denkmäler der Vergeſſenheit zu entziehen und vor dem Untergange zu bewahren, theils aber auch dem Publikum ein unvergängliches Mittel zur Ausbildung und einen unverſiegbaren Quell der Belehrung zu bieten, ſo iſt es nicht genug, nur Bücher anzuſchaf-

Digitized by Google

sen und zusammen zu häufen, sondern sie müssen auch so aufgestellt und geordnet werden, daß man jedes vorhandene Buch, wenn es verlangt wird, leicht auffinden kann. Da nun aber sowohl bei der Anschaffung der Bücher nach weisen und festen Grundsätzen verfahren werden muß, als auch die rechte Aufstellung und Anordnung, insonderheit bei einer sehr umfangreichen Bibliothek nicht gar leicht ist, so haben schon in früherer Zeit erfahrene Männer darüber durch Schriften zu belehren versucht und ausgezeichnete Bibliothekare unserer Tage ebenfalls Anweisungen zur Einrichtung und Anordnung einer Bibliothek gegeben *l*).

l) Dergleichen Schriften sind folgende: ***Richardi Dunelmensis*** Philobiblon seu de amore librorum et institutione Bibliothecae, acc. appendix de Mscr. Oxoniensibus. Oxon. 1599. 4. — ***Franc. de Araoz***, Opusculum de bene disponenda Bibliotheca. Madriti, 1631. 8. — Virorum illustrium Schediasmata ad ***Davidem Schirmerum***, Bibliothecarium noviter constitutum, de Bibliothecis etc. Dresd. 1663. 8. — ***Jo. Henr. Hottingeri*** Bibliothecarius quadripartitus, agens de officio Bibliothecarii, Bibliothecis etc. de Theologia biblica, patristica, topica, systematica et symbolica. Tiguri, 1664. 4. — ***G. H. Zinkii*** Praelusio de Introductione in rem bibliothecariam, simulque ideam boni Bibliothecarii exhibens. Erford. s. a. 12. — ***Rud. Capelli*** Syntagma Lectionum bibliothecariarum memorabilium, continens Dissert. de Bibliothecis, Libris, Litteris et Litteratis etc. Hamb. 1682. 12. — ***Georg. Finwetteri*** Bibliidion de Bibliothecis per societatem augendis ac colligendis. 1686. 12. — ***B. G. Struvii*** Epistola ad Christoph Cellarium, qua Bibliothecas, iisque Praefectos, summo omni aevo in honore habitas horumque dignitatem profitetur. Jenae, 1696. 12. — ***Koch, J. C.***, Schediasma de ordinanda Bibliotheca. Lips. 1713. 8. — J. C. Goclenii Gründliche Untersuchung, was für Nutzen der Kirchen Gottes einer von Adel auf dem Lande stiftete, wenn er zum allgemeinen Gebrauch eine Bibliothek anlegt, und woher solche anzuschaffen. Leipz. 1713. 8. — ***Jo. Dav. Koehleri*** Sylloge aliquot Scriptorum de bene ordinanda ac ornanda Bibliotheca. Francof. 1728. 4. — ***Oliverii Legipontii*** Dissertationes philologico-bibliographicae, in quibus de adornanda et ornanda Bibliotheca; de manuscriptis, libris rarioribus; de Archivo instruendo, deque rei nummariae et musices studio disseritur etc. Norimb. 1747. 4. — Funccius, J. H., Wie ist eine Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche einzurichten. Lemgo, 1746. 8. — ***Struve, B. G.***

Digitized by Google

Introductio in notitiam rei literariae et usum bibliothecarum, cum observat. varior. et suis a *J. C. Fischer*. 2 Tom. Frankf. a. M. 1754. 8. maj. — *Formey, J. H. S.*, Conseils pour former une bibliothéque peu nombreuse mais choise. Berl. 1775. 8. — Anleitung für angehende Bibliothekare und Liebhaber von Büchern. (Von Paulin Erdt.) Augsb. 1786. 8. Enthält manches Nützliche; aber nicht in gehöriger Ordnung und in schlechter Schreibart. — Versuch einer praktischen Abhandlung von Errichtung der Bibliotheken. Augsb. 1788. 8. — Schelhorn, Joh. Georg, Anleitung für Bibliothekare und Archivare. 2 Thle. Ulm, 1788—91. gr. 8. — Lawätz, H. W., Handbuch für Bibliothekare und Bücherfreunde. Auch unter dem Titel: Handb. zum Gebrauche für diejenigen, die sich von der Gelehrsamkeit überhaupt eine Bücherkenntniß zu erwerben wünschen. 2 Bde. in 6 Abthl., nebst Reg. und 4 Nachtr. Halle, 1788—95. gr. 8. — Kayser, Alb. Chr., Ueber die Manipulation bei der Einrichtung einer Bibliothek und Abfassung der Bücherverzeichnisse u. s. w. Bayreuth, 1790. gr. 8. — Rothe, J. B., die Kunst sich eine Bibliothek zu sammeln und zu ordnen. Ronneb. 1798. 8. — Schrettinger, M., Versuch eines vollständigen Lehrbuchs der Bibliothekswissenschaft oder Anleitung zur vollkommenen Geschäftsführung eines Bibliothekars in wissenschaftlicher Form abgefaßt. Mit Zusätzen und Berichtigungen und einem Register. 2 Bde. München, 1808—29. gr. 8. — Desselben Handbuch der Bibliotheks-Wissenschaft, besonders zum Gebrauche für Nicht-Bibliothekare, welche ihre Privat-Büchersammlungen selbst einrichten wollen. Wien, 1834. gr. 8. — Ebert, F. A., Ueber öffentliche Bibliotheken, besonders deutsche Universitäts-Bibliotheken, und Vorschläge zu einer zweckmäßigen Einrichtung derselben. Freiberg 1811. 8. — Desselben, Die Bildung des Bibliothekars. Leipz. 1820. gr. 8. Eberts Schriften sind als werthvoll bekannt. — Rump, H., Gedanken über eine auf Nationalbildung berechnete öffentliche Büchersammlung für eine deutsche, besonders norddeutsche Stadt. Bremen, 1817. 8. — Molbech, Chr., Ueber Bibliotheks-Wissenschaft, oder Einrichtung und Verwaltung öffentlicher Bibliotheken. Nach der 2. Ausgabe des dänischen Originals übersetzt von H. Ratjen. Mit einem Steindruck. Leipz. 1833. gr. 8. Ein gründliches Werk. — Budik, P. A., Vorbereitungsstudien für den angehenden Bibliothekar. Wien, 1834. gr. 8. — Friedrich, J. C., Kritische Erörterungen zum übereinstimmenden Ordnen und Verzeichnen öffentlicher Bibliotheken. Leipz. 1835. gr. 8. — Richter, B., Kurze Anleitung eine Bibliothek zu ordnen und in der Ordnung zu erhalten. Mit 6 lithogr. Tab. Augsb. 1836. gr. 8. — *Constantin, L. A.*, Bibliotheconomie. Instructions sur l'arrangement, la conservation et l'administration des bibliothéques. Paris, 1839.

Digitized by Google

12. — Bibliothekonomie oder Lehre von der Anordnung, Bewahrung und Verwaltung der Bibliotheken. Aus dem Französischen des *L. A. Constantin*. Leipz. 1840. gr. 8. Constantin gibt gute Winke, wiederholt sich aber zu sehr. — Preusker, Karl, Ueber öffentliche, Vereins- und Privat-Bibliotheken, so wie andere Sammlungen, Lesezirkel und verwandte Gegenstände, mit Rücksicht auf den Bürgerstand. 2 Hefte. Leipzig, 1839—40. gr. 8. Ertheilt gute Rathschläge.

285. Bei der Gründung sowohl, als bei der Vermehrung einer Bibliothek hat man den Zweck, dem sie dienen soll, wohl in das Auge zu fassen. Denn bei einer speciellen oder Privatbibliothek kommt es hauptsächlich auf eine sorgfältige Auswahl der Bücher an, während bei einer allgemeinen und öffentlichen Bibliothek die Bedürfnisse und Anforderungen des großen Publikums vor allem zu berücksichtigen sind und daher eine größere Menge von Schriften nöthiger wird, als eine sorgfältige Auswahl derselben. Der Gelehrte, wie der Gewerbetreibende, der in Hinsicht seines Geschäftes Belehrung sucht, muß auf gleiche Weise befriedigt werden können; weshalb man keinen einzelnen Zweig des menschlichen Wissens in einer solchen Bibliothek vorzüglich begünstigen darf, sondern vielmehr alle Klassen der Kenntnisse auf gleiche Weise die gehörige Berücksichtigung finden müssen, wenn man nicht ungerecht gegen das Publikum verfahren will. Uebrigens muß jede Büchersammlung der Art in gehöriger Ordnung aufgestellt, oder nach einem bestimmten Systeme angeordnet seyn, um sie mit Leichtigkeit benutzen zu können; auch muß für die Erhaltung der Bücher zum Gebrauche in spätern Zeiten hinlänglich gesorgt werden.

286. Ein Haupterforderniß, um dieses zu bewerkstelligen, ist ein gutes, passend eingerichtetes Lokal, bei welchem es weniger auf äußerlichen Schmuck, als auf die zweckmäßige Einrichtung zum bequemen Gebrauche der Bücher ankommt. Das Bibliotheksgebäude muß so viel als möglich gegen Feuer- und Wassersgefahr gesichert stehen; es muß eine trockene Lage haben und der freien Luft zugänglich seyn; auch hat man

Digitized by Google

darauf zu ſehen, daß das Lokal in der Folge, wenn die Bibliothek ſtarken Zuwachs erfährt, leicht vergrößert werden kann. Die nöthige Heizung geſchieht am beſten durch erwärmte Luft, weil dadurch die Feuersgefahr, wenn auch nicht gänzlich verhütet, doch vermindert wird. Da die Arbeiten alle bei Tage darin verrichtet werden können, ſo iſt eine Erleuchtung durch künſtliches Licht nicht nöthig. Das Tageslicht aber muß hinlänglich in die Säle einfallen können; denn Helligkeit in denſelben iſt ein Haupterforderniß, wenn man die Bücher leicht auffinden will. Die vortheilhafteſte Lage der Bücherſäle iſt die gegen Morgen; bei der gegen Mittag wirkt die volle Mittagsſonne, beſonders in den ſüdlichern Ländern, leicht in mehrfacher Hinſicht verderblich für die Bücherſchätze, ſelbſt wenn die Fenſter mit Rouleaux verſehen ſind. In Hinſicht der Form kann jeder der Bücherſäle einer langen und ziemlich breiten Gallerie gleichen, auf deren beiden Längenſeiten ſich Fenſter befinden. Gut iſt es, wenn außer den Bücherſälen ein beſonderes Leſezimmer beſteht, ſo wie auch ein Zimmer nöthig iſt, in welchem die Aufſeher und Diener der Bibliothek ungeſtört arbeiten können.

287. Von Wichtigkeit iſt die rechte Aufſtellung der Bücherrepoſitorien oder Bücherſchränke in den Sälen. Die beſte Einrichtung derſelben möchte wohl die ſeyn, bei welcher man die Repoſitorien ringsum an den Wänden zwiſchen den Fenſtern anbringt und in der Mitte zwiſchen je zwei Fenſtern zwei Repoſitorien, die mit den Rücken an einander ſtehen, unter einem rechten Winkel nach der Mitte des Saales gehen läßt, jedoch nur ſo weit, daß in der Mitte ſelbſt noch ein geräumiger Durchgang bleibt, in welchem man allenfalls überdieß einige Tiſche aufſtellen kann. In der Mitte ſelbſt mit den Wänden parallellaufende Repoſitorien anzubringen, kann nur die höchſte Nothwendigkeit gut heißen, weil dadurch der Raum verdunkelt wird. Zur größern Bequemlichkeit dient es, wenn man die Bücherrepoſitorien nicht höher als 10 Fuß, oder wohl ſogar nur 8 Fuß hoch macht, damit man nicht zu hohe Leitern nöthig hat, die

Digitized by Google

leicht gefährlich werden können, oder doch wenigstens schwieriger zu handhaben sind. Wenn der Saal eine ansehnliche Höhe hat, so thut man alsdann wohl, wenn man über der untern Reihe der Bücherschränke eine Gallerie anbringt, auf welcher man eine zweite Reihe von Repositorien aufstellt. Die Größe der Fächer richtet sich nach dem verschiedenen Formate der Bücher. Das unterste Fach muß aber jedesmal gegen 6 Zoll hoch über dem Boden sich befinden. Will man schon im Voraus für eine mögliche Veränderung Sorge tragen, so kann man die senkrechten Seitenbreter der Repositorien in kleinen Zwischenräumen mit Querleisten versehen und die Fächerbreter beweglich lassen, so daß man sie nach Belieben weiter oben, oder weiter unten einzuschieben vermag, je nachdem es das verschiedene Format der Bücher erfordert. Um die Bücher vor Angriffen desto sicherer zu stellen, versehe man die Repositorien bis zu einer gewissen Höhe mit Drahtgittern, die man öffnen und verschließen kann.

288. Die Aufstellung und Anordnung einer großen Bibliothek ist mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, da das Ganze eine leichte Uebersicht gestatten, das Einzelne leicht aufzufinden seyn und überdieß auf die Einordnung der neu hinzukommenden Bücher Rücksicht genommen werden muß. Bei kleinen Sammlungen kann man die Bücher nach dem Formate zusammenordnen und alle Folio-, alle Quart- und alle Octavbände u. s. w. zu einander stellen; allein bei großen Bibliotheken würde durch eine solche Einrichtung das Aufsuchen der einzelnen Bücher nur erschwert werden. Hier ist es durchaus nöthig, die Bücher in gewisse Klassen mit Unterabtheilungen zu bringen, worin man aber nicht so weit in das Einzelne zu gehen braucht, wie dieses in dem Kataloge geschehen kann. Sie nach alphabetischer Reihenfolge aufzustellen, ist weniger vortheilhaft, weil alsdann die Bücher verwandten Inhalts zu weit aus einander kommen und man mit größerem Zeitaufwande mehrere einer und derselben Wissenschaft zusammensuchen muß. Die Hauptanordnung geschehe daher nach den verschiedenen Wissenschaftsklassen, doch

Digitized by Google

ſo, daß die Foliobände in die unterſten Fächer der Repoſitorien, die Quartbände darüber, hierauf die Octavbände und die Bücher vom kleinſten Formate zu oberſt kommen.

289. Eine Hauptregel iſt, kein Buch aufzuſtellen, das nicht wo möglich gehörig eingebunden, genau collationirt, in den Katalog eingetragen, mit dem Bibliotheksſtempel geſtempelt und mit ſeiner Nummer verſehen iſt. Collationirt muß jedes Buch werden, um zu wiſſen, ob es richtig gebunden wurde und keinen Defect enthält. Werke von mehreren Bänden ſtellt man ſo auf, daß die Reihenfolge der Bände von der rechten zur linken Hand geht; denn wenn man alsdann alle Bände zuſammen herausnimmt und niederlegt, ſo kommt der erſte Band zu oberſt zu liegen. Allen Bänden eines und deſſelben Werkes gibt man nur eine und dieſelbe Nummer. Die Ordnungsnummern aber läßt man am beſten in den einzelnen Bücherreihen abwechſelnd gehen, ſo daß, wenn man in dem unterſten Fache von der rechten zur linken Hand zählte, man in der darüber befindlichen Reihe von der linken zur rechten weiter zählt und ſo abwechſelnd von unten nach oben fortfährt. Dadurch wird ein unnöthiges Hin- und Hergehen erſpart, das ſtattfinden würde, wenn man in allen Fächern nach einer und derſelben Richtung zählen wollte. Uebrigens ſtelle man die Bücher nicht gedrängt zuſammen, ſondern ſo, daß man leicht noch mehrere einordnen kann, wobei zugleich ein deſto freierer Durchzug der Luft bewirkt wird. Sollte ſich die Bücherzahl ſo vermehren, daß ſie doppelt hinter einander geſetzt werden müſſen, ſo ſtellt man von den bändereichen Werken den erſten Band vorn auf und bringt die übrigen in den Hintergrund.

290. Sobald beſtimmt iſt, welche Nummer ein Buch bekommen und wo es ſtehen ſoll, ſo muß es mit einer Etiquette verſehen werden, auf welcher dieſe Beſtimmung bemerkt iſt und die man bei den Foliobänden oben, bei den übrigen Formaten aber unten an den Rücken aufklebt, und bei ſehr dünnen Büchern an die oberſte Ecke des linken Deckels befeſtigt. Da dieſe Etiquetten ſich in der Folge der Zeit

Digitized by Google

abnutzen, oder auch wohl abſpringen und verloren gehen können, ſo ſchreibt man die Bezeichnung auch auf die innere Seite des linken Deckels. Um aber das Aufſuchen der Bücher zu erleichtern, verſieht man jeden Bücherſchrank mit dem Buchſtaben der Bücherklaſſe, welche er enthält, welcher Buchſtabe ebenfalls auf die Etiquette geſetzt wird und ſchreibt auf den Rand der Fächer die erſte und letzte Nummer der darin befindlichen Bücher. Was aber die Beſtimmung der Nummern ſelbſt für die einzelnen Bücher betrifft, ſo thut man wohl, wenn man die Bücher nicht ſogleich mit den Zahlen in fortlaufender Reihe verſieht, ſondern in den Zahlen Lücken läßt, damit alsdann die neu hinzukommenden Bücher bequemer eingeordnet werden können. Sind aber alle Zahlen ſchon vergeben, ſo muß man dem neu hinzukommenden Buche die Nummer des vorhergehenden ertheilen und ein a, ſo wie bei ſpäter einzureihenden ein b, c u. ſ. w. beifügen.

291. Große Sorge muß für die Erhaltung der Bücher getragen werden. Dazu gehört eine genaue Katalogiſirung derſelben und eine ſorgſame Aufſicht auf Entlehner, Beſuchende und Unterdiener. Wohl thut man, wenn man von Zeit zu Zeit eine genaue Vergleichung der Bücher mit dem Kataloge anſtellt. Uebrigens müſſen ſie auch gehörig gegen Feuchtigkeit, Ratten, Mäuſe und Inſekten geſchützt werden. Vor den letzten bewahrt man die Bücher am beſten, wenn man ſich der größten Reinlichkeit befleißigt, die Bücher ſo viel als möglich vor Staub ſichert und ſie zuweilen, vorzüglich in den Sommermonaten, ausklopft. Auch kann man hinter die Bücher Tuchlappen legen, welche man mit Terpentinöl, oder mit Kampfer getränkt hat. Ein Haupterforderniß iſt es auch, daß beim Einbinden der Bücher kein Mehlkleiſter, ſondern Tiſchlerleim, der mit etwas Alaun oder Salmiak vermiſcht ſeyn kann, angewendet wird. Bei trockner Witterung öffne man die Fenſter während der mittleren Tageszeit mehrere Stunden lang. Sobald man bemerken ſollte, daß Bücher feucht geworden ſind, ſo trockne man ſie gehörig, ehe man ſie wieder an ihren Ort ſtellt. Mit beſon-

Digitized by Google

derer Vorsicht müssen die auf Pergament oder Velin gedruckten Bücher behandelt werden, weil diese am leichtesten durch Feuchtigkeit leiden können.

292. Für jede öffentliche Bibliothek sind bestimmte Gesetze nöthig, wenn sie ihrem Zwecke vollkommen dienen und überhaupt wohl bestehen soll. Diese Gesetze müssen sich hauptsächlich auf die Verwaltung und Erhaltung der Bibliothek erstrecken und für die gehörige Ordnung in allem, was sich auf dieselbe bezieht, sorgen. Daher darf auch bei aller Liberalität ihnen doch nicht die rechte Strenge fehlen; aber freilich ist es dann auch nöthig, daß sie gehörig gehandhabt werden. Vorzüglich müssen sie die Bedingungen festsetzen, unter welchen die Benutzung der Bibliothek vergönnt wird und dem Mißbrauche der Bücher vorzubeugen suchen. Bei dem großen Nutzen, welchen eine öffentliche Bibliothek gewährt, sollte Jeder, der sie benutzt, sich verbunden erachten, die ihm geliehenen Bücher auf alle Weise zu schonen und in keiner Hinsicht sie zu verletzen, auch sie nicht zu lange zu behalten sich erlauben. Eine heilsame Anordnung ist diejenige, daß alle Jahre zu einer gewissen Zeit alle ausgeliehenen Bücher zurückgegeben werden müssen und daß diejenigen Personen, welche dieser Anordnung nicht Folge leisten, hinfort keine Bücher mehr geliehen bekommen. Uebrigens haben die Gesetze genau zu bestimmen, welche Bücher nach außen verliehen werden sollen und welche in dem Bibliothekslokale stets vorhanden bleiben müssen, wie die kostbaren Kupferwerke, alle Lexika u. dgl. m. Ueber die verliehenen Bücher aber muß sorgfältig Buch gehalten werden. Der Empfänger hat einen Schein über das geliehene Buch auszustellen, den er bei der Rückgabe wieder bekommt, und außerdem muß der Empfänger auch hinlängliche Bürgschaft für den möglichen Ersatz des geliehenen Buches, wenn dieses etwa verloren gehen sollte, leisten.

293. Aus alle dem geht hervor, daß das Amt eines Bibliothekars oder Vorstehers einer öffentlichen Büchersammlung ein wichtiges und mühevolles ist. Es gehört dazu, wenn

Digitized by Google

auch nicht immer ein großer Gelehrter, doch ein mit mancherlei Kenntnissen ausgerüsteter und mit dem Bücherwesen vertrauter Mann. Vor allem ist ihm ein gutes Gedächtniß nöthig, dabei muß er in seinen Geschäften Eifer und die größte Genauigkeit, auch für die technischen Geschäfte in der Bibliothek die erforderliche Gewandtheit besitzen und eine deutliche Hand schreiben. Mit allen Lokalitäten, so wie mit der ganzen Einrichtung der Bibliothek muß er auf das genaueste bekannt seyn. Höchst nöthig ist es, daß er die zur Vermehrung und Erhaltung der Bibliothek bestimmten Gelder wohl zu verwenden weiß, um dem Zwecke der Bibliothek wirklich zu dienen, weshalb es gut ist, wenn eine besondere Commission das Beste derselben berathend besorgt. Uebrigens darf es dem Bibliothekare nicht an Beharrlichkeit, Zuvorkommenheit und Gefälligkeit fehlen, damit er nicht für sein Geschäft ermatte, nicht saumseliger werde, auch nicht empfindlich und unwillig sich zeige und dadurch das Publikum von der Bibliothek verscheuche. Stets muß er überall selbst nachsehen, Alles überwachen und darf sich nicht blos auf die Untergebenen verlassen. Er thut wohl, wenn er über alle die Bibliothek betreffenden Vorgänge ein Manual führt, damit man auch nach seinem Tode aus seinen aufgezeichneten Nachrichten die nöthige Auskunft erhält.

V.

Die Einrichtung der Kataloge.

294. Gute Kataloge sind unentbehrliche Erfordernisse für eine Bibliothek, wenn diese ihren Zweck erfüllen soll, da sie ein Verzeichniß der in derselben vorhandenen Bücherschätze enthalten. Denn ein Katalog muß die Titel aller Bücher,

Digitized by Google

der gebundenen sowohl als der ungebundenen, der kleinsten Broschüren nicht minder, als der bändereichsten Werke, welche in der Bibliothek sich befinden, umfassen. Wenigstens werden zweierlei Kataloge erfordert: ein alphabetischer oder Nominal- und ein wissenschaftlicher oder systematischer Katalog. Beide müssen mit der größten Genauigkeit verfertigt werden; aber leider ist ihre Verfertigung auch mit großen Schwierigkeiten verbunden und daher werden sie immer noch Mängel an sich tragen. Derjenige, der einen solchen Katalog verfaßt, muß mit literärhistorischen und bibliographischen Kenntnissen ausgerüstet seyn und eigentlich schon Uebung in dergleichen Arbeiten haben. Das Wesentliche dabei ist, daß man durch den Katalog genaue Kenntniß von den vorhandenen Büchern bekommt und in ihm zugleich ein Mittel hat, die Bücher schnell aufzufinden. Vorzüglich nöthig wird daher, daß in dem Kataloge die Titel aller Bücher, die Eigennamen in ihrer eigenthümlichen Schreibweise, das Format, das Datum, die Namen der Städte, wo die Bücher erschienen sind u. s. w., genau gegeben werden.

295. Das Eintragen der Titel hat seine besondere Schwierigkeit, da dieselben oft sehr weitläufig sind und man daher das Hauptsächlichste nur auswählen muß, was nicht immer ganz leicht wird. In dieser Hinsicht ist es nöthig, bei allen Büchern nach festen Grundsätzen zu verfahren, damit man überall consequent bleibt und also in dem Ganzen eine gewisse Uebereinstimmung stattfindet. Selbst die alphabetische Aufeinanderfolge der Titel läßt sich nicht ganz leicht herstellen. Wenn die Verfasser der Bücher auf den Titeln benannt sind, so gibt der Anfangsbuchstabe von dem Hauptnamen des Verfassers den Ausschlag; hat sich aber der Verfasser nicht genannt, so richtet man sich gewöhnlich nach dem ersten vorhandenen Hauptworte, oder nach dem, welches die Stelle eines Hauptwortes vertritt, das hier das Ordnungswort wird.

296. Ein alphabetischer oder Nominal-Katalog, in welchem alle Bücher nach der Reihenfolge des Alphabets,

Digitized by Google

ohne Rückſicht auf ihren Inhalt, verzeichnet ſtehen, iſt vor allem nöthig, weil man durch denſelben ein Werk, deſſen Titel man ſchon kennt, leicht an ſeinem Standorte, der ebenfalls in dem Kataloge angegeben ſeyn muß, finden kann. In dem ſyſtematiſchen Kataloge hingegen werden die Bücher nach einem wiſſenſchaftlichen Syſteme geordnet, was nicht minder ſeine beſondern Schwierigkeiten hat, da bei vielen Schriften es zweifelhaft erſcheinen kann, unter welche Rubrik man ſie bringen ſoll. Ein ſolcher Katalog gewährt aber den Vortheil, daß man ein Werk, deſſen Titel man nicht hinlänglich kennt, ebenfalls leichter aufzufinden vermag, wenn man nur die Klaſſe, der es zugehört, weiß und zugleich lernt man dabei die andern Schriften kennen, welche über denſelben Gegenſtand vorhanden ſind und wird dadurch an Kenntniß reicher. Daher werden beide Arten von Katalogen unentbehrlich bei einer großen Bibliothek.

297. Außer den genannten beiden Katalogen gibt es noch einen dritten, in welchem gleichſam jene beiden ſich vereinigen, dieſes iſt der Realkatalog. In ihm werden alle Schriften über einen und denſelben Gegenſtand zuſammen auf einen und denſelben Bogen oder in einem beſondern Hefte verzeichnet und hierauf die einzelnen Bogen oder Hefte nach dem Alphabete geordnet, ſo wie dieſes die Buchſtaben, welche die Namen der Gegenſtände enthalten, erheiſchen. Es wird z. B. der Artikel „Bibel" nicht unter die Theologie geordnet, wie dieſes im ſyſtematiſchen Kataloge geſchehen muß, ſondern unter den Buchſtaben B, und der Artikel „Logik" kommt nicht unter die Philoſophie zu ſtehen, ſondern unter den Buchſtaben L. Unter den Artikel „Theologie" werden nur die Schriften verzeichnet, welche von der Theologie im Allgemeinen handeln, ſo wie unter „Philoſophie" ebenfalls nur die Titel derjenigen Bücher geſchrieben werden, welche von der Philoſophie überhaupt Kunde geben. Bei dieſem Kataloge legt man die einzelnen Bogen oder Hefte nur loſe neben einander in Mappen oder Kapſeln, und ſo kann man leicht die neu hinzukommenden ohne große Be-

Digitized by Google

schwerde eintragen. In einem solchen Kataloge kann man auch die einzelnen Abhandlungen, welche in Zeitschriften, Memoiren und Sammelwerken sich befinden und über irgend einen Gegenstand Kunde geben, mit verzeichnen, wodurch Vielen ein großer Dienst geleistet werden würde, da Vielen daran liegt, Alles, was über einen Gegenstand gedruckt worden ist, zu kennen.

298. Um einen Katalog anfertigen zu können, ist es nothwendig, daß man den Titel eines jeden Buchs auf ein besonderes Blatt Papier schreibt, damit man die Titel alsdann leicht nach alphabetischer Reihenfolge, oder nach einem wissenschaftlichen Systeme zu ordnen vermag. Will man beide Kataloge zugleich fertigen, so kopiert man die Titel nochmals, ebenfalls jeden auf einem besondern Blatte. Die Titel müssen aber völlig genau aufgeschrieben werden und zwar in folgender Ordnung: 1) der Name des Verfassers und zwar im Nennfalle (Nominative), 2) der eigentliche Titel nebst den Namen des Herausgebers oder Commentators, wenn dergleichen vorkommen, 3) die Zahl der Bände nebst der Zahl der etwa darin enthaltenen Kupferstiche, so wie auch die Zahl der Auflage, wenn das Buch eine oder mehrfache neue erlebt hat, 4) die Bezeichnung des Formats, 5) der Name des Verlagsortes, 6) die Jahreszahl, 7) der Buchstabe der Klasse, in welcher das Buch steht, 8) die Ordnungsnummer. Den Namen des Verlegers beizufügen, ist gerade nicht nothwendig, aber in mancher Hinsicht wünschenswerth; bei alten Drucken jedoch muß der Name des Druckers angeführt werden. Bei der Angabe mehrerer Verlagsorte auf dem Titel eines Buches sind beide zu nennen, damit nicht Irrthum entstehe, wenn vielleicht in einem Kataloge der eine und in einem zweiten der andere Verlagsort genannt würde, wodurch Manche auf die Meinung geführt werden könnten, es gäbe verschiedene Ausgaben desselben Buches. Bei Werken von mehreren Bänden, die in verschiedenen Jahren hervorgingen, ist die Jahreszahl des ersten und letzten Bandes anzugeben; desgleichen muß es bemerkt werden, wenn die

Digitized by Google

Bände an verschiedenen Verlagsorten herauskamen. Jeden Titel muß man in der Sprache wiedergeben, in welcher das Buch geschrieben ist; nur wenn es in einer wenig bekannten Sprache verfaßt wäre, kann man den eigentlichen Titel abkürzen und ihn ausführlicher in einer Uebersetzung beifügen. Selbst wenn ein deutsches Buch mit lateinischen Lettern gedruckt wurde, fordert die bibliographische Genauigkeit, daß man den Titel in lateinischer Schrift aufzeichnet. Alles dieses macht es nöthig, daß man die Titel nicht etwa aus andern Katalogen abschreibt, sondern jedes Buch selbst zur Hand nimmt und ihn daraus kopiert. Die Bezeichnung des Formats pflegt man oft auch nach der Jahreszahl zu setzen; allein weil alsdann leicht ein Irrthum entstehen könnte, so ist es besser, jener die oben genannte Stelle zu geben. In vielen Fällen, besonders bei alten Drucken, thut man wohl, die Zahl der Seiten des Buches beizufügen, so wie es auch nöthig ist, daß man die Art des Einbandes mit angibt. Sobald ein Defect in einem Buche sich vorfindet, muß dieses ebenfalls bemerkt werden. Sollte man aus dem Titel den Inhalt einer Schrift nicht ersehen, so thut man wohl, wenn man eine kurze Bemerkung über den Inhalt beifügt, um den Titel in dem systematischen Kataloge gehörig einordnen zu können. Kann und will man überdies noch literärhistorische und bibliographische Notizen über ein Buch hinzufügen, so bekömmt der Katalog dadurch einen größern Werth und wird nun zur Fundgrube mancher Kenntnisse für Viele, besonders wenn er im Druck herausgegeben würde.

299. Da bei der Fertigung eines Katalogs stets auf die künftige Vermehrung der Bibliothek Rücksicht genommen werden muß, so würde es am wenigsten Mühe machen, wenn man die einzelnen Blätter, auf welche man die Titel geschrieben hat, entweder in alphabetischer Reihenfolge, oder nach irgend einem wissenschaftlichen Systeme zusammenlegte und alsdann in Kapseln oder Mappen aufbewahrte; allein bei einem auf diese Weise eingerichteten Kataloge könnte leicht ein Blatt verloren gehen, oder die Blätter könnten leicht an

Digitized by Google

einer falschen Stelle eingelegt werden, so daß dadurch Unordnung entstände. Daher zieht man gebundene Bücher von großem Folioformate vor, in welche man die Titel einschreibt und zwar so, daß leere Zwischenräume bleiben, in welche man die Titel der später hinzukommenden Bücher eintragen kann. Demohngeachtet aber wird es in der Folge bei diesem Verfahren nöthig werden, daß man Supplementbände zu dem Kataloge fertigt, was bei dem Realkataloge, wenn er auf die oben angegebene Weise eingerichtet ist, nicht nöthig wird und was auch bei dem systematischen Kataloge vermieden werden kann, wenn man für jeden Zweig der Wissenschaften einen Specialkatalog verfertigt und diese Specialkataloge hierauf systematisch geordnet in Mappen vereinigt. Kommen nun später neue Bücher hinzu, so werden deren Titel am Ende des betreffenden Specialkatalogs nachgetragen, an welchen man leicht frische Papierbogen anheften kann.

300. Bei der Verfertigung des alphabetischen Katalogs hat man darauf zu sehen, daß die voran zu setzenden Namen der Verfasser und die anonymen Ordnungswörter auf das strengste nicht nur in Hinsicht des ersten Buchstabens, sondern auch in Bezug auf jeden der folgenden Buchstaben, der auf einander folgenden im Alphabete gemäß, an einander gereiht werden. Dabei thut man wohl, die verschiedenen Schreibweisen bei den anonymen Ordnungswörtern alle auf eine zurückzuführen, z. B. Katalog und Catalog auf Catalog, oder Kaiser, Kayser, Keyser auf Kaiser u. s. w. Die Doppellauter á, ó, ú betrachtet man als aus den beiden Selbstlautern ae, oe, ue zusammengesetzt. Alle Schriften, auf deren Titel die Verfasser sich nicht genannt haben, werden als anonym betrachtet und man stellt also bei ihnen das Ordnungswort voran, auch wenn ein Herausgeber oder Commentator sich genannt hätte. Ist der Verfasser aber allgemein bekannt, so kann man das anonyme Buch unter seinen Namen stellen, oder man weist unter diesem wenigstens auf das nach dem Ordnungsworte eingereihete Buch hin. Auf

Digitized by Google

ähnliche Weise verfährt man mit den pseudonymen Schriften, wenn deren wahre Verfasser bekannt sind, außerdem kommen sie unter die Pseudonamen zu stehen. Wenn ein Buch mehrere Verfasser hat, so wird der Titel unter dem Namen des voranstehenden aufgeführt, unter den andern Namen aber auf jenen hingewiesen. Hätten sich jedoch viele Verfasser genannt, so thut man besser, wenn man die Schrift gleich einer anonymen behandelt. Jedes zusammengesetzte Wort wird als ein einziges betrachtet und zwar die Namen eben so wohl, als die andern Ordnungswörter.

301. Bei der Anfertigung eines systematischen Katalogs legt man irgend eins der wissenschaftlichen Systeme zu Grunde, nach dem die Bücher geordnet werden. Nun hat man aber die Bücher ihrem Inhalte nach wohl zu prüfen, um ihnen die rechte Stelle im Systeme zu geben. Läßt sich der Inhalt von verschiedenen Seiten betrachten, so verweist man an den andern Stellen des Katalogs, wo das Buch allenfalls auch hätte stehen können, auf die Stelle, wo man es dem Kataloge eingeordnet hat. Was die Reihenfolge betrifft, in welcher man die einzelnen Titel den verschiedenen Abtheilungen des Systems unterordnet, so kann dieselbe entweder alphabetisch, oder chronologisch seyn; in beiden Fällen jedoch müßten leere Räume zum Eintragen der später hinzukommenden gelassen werden und endlich würden Supplementbände nothwendig seyn. Daher ist es das beste, man schreibt die Titel nach keiner von beiden Ordnungen auf, sondern läßt sie beliebig auf einander folgen, alsdann kann man die neu hinzukommenden leicht am Ende jeder Abtheilung nachtragen, wie schon §. 299 erwähnt wurde.

302. Auf ähnliche Weise, wie die Kataloge für große, öffentliche Bibliotheken, verfertigt man auch die über kleinere Privatbüchersammlungen, sey es um einen Katalog zum eigenen Gebrauche zu haben, oder um Andere mit der Büchersammlung näher bekannt zu machen. Soll z. B. eine Bibliothek verkauft werden, so wird dieses desto vortheilhafter geschehen können, wenn ein gut gefertigter Katalog über sie

Digitized by Google

vorhanden ist. Da aber zur Herstellung eines guten Katalogs mancherlei Kenntnisse gehören, so muß derjenige, dem diese abgehen, einen wohlerfahrenen Bibliographen dabei zu Rathe ziehen. Das Verfahren selbst ist ebenfalls ein doppeltes, nämlich ein materielles und ein wissenschaftliches. Das materielle besteht in der richtigen Abschrift des Titels mit Angabe des Verfassers, Herausgebers, der Bändezahl, des Verlagsortes, der Jahreszahl und des Formats, wie dieses alles früher schon angegeben wurde. Dazu muß noch die Bemerkung über manche äußere Eigenschaften, z. B. über das Papier und den Einband des Buches und über dessen Erhaltung überhaupt kommen, wenn der Katalog über eine Büchersammlung, die verkäuflich ist, gefertigt wird. Das wissenschaftliche Verfahren besteht in der systematischen Anordnung. Am kürzesten kömmt man zum Ziele, wenn man zuerst die Bücher, sobald sie sich noch nicht in einer gewissen Ordnung befinden, nach den Formaten sondert, hierauf die Titel auf einzelne Papierblätter kopiert und sie mit fortlaufenden Nummern bezeichnet und dieselben Nummern auch den Büchern beifügt. Bei Werken von mehreren Bänden gibt man entweder allen Bänden eine und dieselbe Nummer, oder man läßt die Nummern auch durch die einzelnen Bände fortlaufen. Sobald dieses alles geschehen ist, ordnet man die Zettel, auf denen die Titel der Bücher enthalten sind, dem Inhalte der letztern gemäß nach den verschiedenen Klassen eines wissenschaftlichen Systems und vielleicht, um ein leichteres Auffinden der Bücher zu bewirken, in den einzelnen Klassen nach alphabetischer Reihenfolge. Alsdann werden die Zettel mit neuen Nummern der neuen Anordnung gemäß versehen und dieselben ebenfalls den Büchern beigegeben, die man nun nach dieser Ordnung aufstellt, was sich jetzt nach den ihnen früher ertheilten Nummern leicht bewerkstelligen läßt.

303. In den Katalogen pflegt man sich mancher Abkürzungen zu bedienen, mit denen man bekannt seyn muß, theils um einen Katalog fertigen zu können, theils auch um

Digitized by Google

ihn gehörig zu verstehen. So bedeutet Fol. oder auch wohl 2. das Folioformat, 4. Quart, 8. Octav, 12. Duodez, 16. Sedez, 18. Octodez u. s. w. An den Jahreszahlen läßt man oft die 1, welche das Tausend bezeichnet, fehlen, so daß 839 so viel ist als 1839 und 792—96 heißen soll: 1792—1796. App. heißt Appendix oder Anhang, Supl., Supplement, Ergänzung, ed., editus, herausgegeben, Edit., Editio, Ausgabe, Aufl., Auflage, c., cum, mit, ej., ejusdem, ebendesselben, ib. oder ibid., ibidem, ebendaselbst, fig., Figuren, s. a., sine anno, ohne Jahreszahl. In Hinsicht der Einbände findet man: Ldrb. für Lederband, Frzbd. für Franzband, Hlbfrzbd. für Halbfranzband, Pgbd. für Pergamentband, Schwldrbd. für Schweinslederband, Ppbd. für Pappband, Englbd. für englischer Band, Hlbenglbd. für Halbenglischerband, Lwdbd. für Leinwandband, br. für broschirt, geh. für geheftet u. s. w. Für Band schreibt man Bd., für Bände Bde., für Kupfer Kpfr., für vermehrt verm., für Heft Hft., für Stück St., für Theil Thl. und braucht manche andere Abkürzungen, besonders auch bei den Städtenamen, die sich bei einiger Ueberlegung leicht entziffern lassen. Da bei uns häufig französische Bücherverzeichnisse gefunden werden, so möchte es nicht überflüssig seyn, hier noch die darin häufig vorkommenden Abkürzungen zu bemerken. Es sind folgende: a. für année, Jahr; av. fig. für avec figures, mit Abbildungen; b. oder bas. für basane, zubereitetes Schafleder; br. für broché, broschirt; cart. für cartonné, cartonnirt, steif broschirt; ch. mag. für charta magna, großes Papier; cuir de Russ. für cuir de Russie, Juchtenband; do. de tab. für doublé de tabis, mit Taffet gefüttert; do. de m. für doublé de maroquin, mit Maroquin gefüttert; d.-rel. für demi-reliure, Halbfranzband; d. s. t. für doré sur tranche, mit vergoldetem Schnitte; éd. für édition, Ausgabe, oder für édit, herausgegeben; fil. für filets, goldne Streifen auf dem Einbande; gr. pap. für grand papier, großes Papier; gr. für gravures, Kupferstiche; got. für gothique, gothisch; l. für lavé, planirt;

Digitized by Google

msc. für manuscrit, Manuſcript; mss. für manuscrits, Manuſcripte; m. bl. für maroquin bleu, blauer Maroquin; m. à comp. für maroquin à compartimens, Maroquin mit felderweis vertheilten Zierrathen; m. cit. für maroquin citron, citronengelber Maroquin; m. r. für maroquin rouge, rother Maroquin; m. viol. für maroquin violet, violetter Maroquin; m. v. für maroquin vert, grüner Maroquin; n. éb. für non ébarbé, unbeſchnitten; p. für par, durch; pap. d'Holl. für papier d'Hollande, holländiſches Papier; pap. vel. für papier velin, Velinpapier; parch. für parchemin, Pergament; p. d. truie für peau de truie, Schweinslederband; r. für relié, gebunden; Supp. für Supplement, Ergänzung; T. für Tome, Theil; tab. für table, Tafel; t. d. für tranche dorée, vergoldeter Schnitt; vol. für volume, Band; voll. für volumes, Bände; v. für voyez, ſehet; vél. für vélin; vel. d'Holl. für velin d'Hollande; v. m. für veau marbré, marmorirter Franzband; v. f. für veau fauve, der röthlich gelbe Lederband; v. éca. für veau écaille, ſchuppenartiger Lederband; v. jasp. für veau jaspé, gefleckter Lederband; v. m. all. für veau marbré allemand, deutſcher marmorirter Lederband.

VI.

Ueber Special-, Privat- und Leihbibliotheken.

304. Im Allgemeinen gelten bei den kleinern Bibliotheken, von denen jetzt die Rede ſeyn ſoll, dieſelben Grundſätze und Regeln, welche bei den allgemeinen und öffentlichen Bibliotheken in Anwendung gebracht werden müſſen. Denn bei Schulbibliotheken, Kirchenbibliotheken, Gemeindebibliotheken, Bücherſammlungen für Ge-

Digitized by Google

werbsvereine und andere Vereine, Privatbibliotheken und Leihbibliotheken kommt es ebenfalls hauptsächlich darauf an, daß man die vorhandenen Bücher leicht auffinden kann und daß sie gut erhalten werden. Der Unterschied zwischen diesen kleinern und den großen öffentlichen Bibliotheken ist nur der, daß ihr Umfang eine engere Begrenzung hat nicht allein in der Bändezahl, sondern auch in Hinsicht der wissenschaftlichen Klassen, über welche sie sich erstrecken. Gewöhnlich wird es hauptsächlich eine einzige Klasse der Wissenschaften seyn, welche in ihnen vorzüglich Berücksichtigung findet, oder auch wohl nur eine einzelne Abtheilung von einer Hauptklasse, und höchst selten werden darin alle Zweige der Wissenschaften umfaßt werden und selbst dann wird eine oder die andere vorherrschen, so daß aus andern nur solche Bücher sich vorfinden, welche allenfalls jener zur Ergänzung oder zur Hülfe gereichen; der Theolog z. B. wird nicht leicht juristische und medicinische Schriften sammeln, so wie der Jurist in seiner Bibliothek höchstens nur solche theologische Bücher aufstellt, welche dem allgemeinen Gebrauche dienen. Jeder faßt vielmehr das in das Auge, was seinen Verhältnissen am nothwendigsten und nützlichsten wird und so haben Bibliotheken der genannten Art stets einen speciellen Zweck.

305. Daher muß man auch bei der Anlage einer solchen Bibliothek stets einen wohl erwogenen Plan entwerfen, um den Zweck, zu dessen Erreichung die Büchersammlung dienen soll, dabei gehörig zu verfolgen und nicht planlos Bücher zusammen zu häufen, die wenig nützen würden. Deshalb hat man nicht minder bei Anschaffung der Bücher auf den Werth jedes einzelnen zu sehen, daß es nämlich seinem Inhalte nach für den zu erreichenden Zweck brauchbar und zugleich nach seiner äußern Beschaffenheit ebenfalls die nöthige Vollkommenheit besitzt, nicht etwa einen Defect enthält, oder beschmutzt und zerrissen ist. Wer Gelegenheit hat, manchen Bücherauctionen beizuwohnen, kann oft auf billige Weise recht brauchbare Bücher sich erwerben, wenn er deren

Digitized by Google

Werth kennt und nicht blos der Begierde, Bücher zu haben und zusammen zu häufen folgt. Oder wenn Jemand Mittel und Gelegenheit bekommt, ganze Bibliotheken anzukaufen, der wird dadurch in den Stand gesetzt, das für ihn Erwünschte auszusuchen, worauf er die übrigen Schriften, die seinem Zwecke nicht dienen, wieder verkaufen kann, wodurch er vielleicht die ausgewählten kostenfrei, oder doch um einen sehr billigen Preis bekommt. Bei den Special- und Privatbibliotheken ist ja die gute Auswahl der Bücher die Hauptsache, aber nicht die Menge. Daher sondere man auch diejenigen, welche veraltet sind, die weniger nutzbar sich erwiesen haben, oder die dem Zwecke nicht entsprechen, von Zeit zu Zeit aus und gebe sie in öffentliche Auctionen, um Platz für bessere und brauchbarere zu gewinnen.

306. Wer mit Büchern sich beschäftigen will, thut überhaupt wohl, wenn er vor allem die ihm nöthigen Kenntnisse von den Büchern sich zu verschaffen sucht. Er lege sich daher eine Handbibliothek gleichsam für den alltäglichen Gebrauch an, welche aus den bessern bibliographischen Handbüchern und Bücherkatalogen aller Art besteht. Vorzüglich werden ihm von den letztern solche nützlich werden, welche die Ladenpreise und Antiquarpreise der Bücher, oder auch bibliographische Notizen enthalten. Diesen Schriften kann er alsdann in seiner Handbibliothek noch Wörterbücher der alten und der bekanntesten neuern Sprachen, so wie der Geographie, Geschichte, vorzüglich auch der Gelehrtengeschichte und der Biographie beigesellen, und überdieß schaffe er sich dazu gute Handbücher über diejenigen Wissenschaften, welche vorzügliches Interesse für ihn haben. Bei dem Studium dieser Bücher wird er alsdann desto mehr erkennen, welche Bücher ihm weiter von Nutzen seyn können.

307. Eine heilsame Einrichtung wäre es, wie neuerlich auch Herr Rentamtmann Preusker in Großenhayn in Anregung gebracht hat *m*), wenn an jedem Orte eine Gemeindebibliothek errichtet würde, die theils für die Schule, theils für die ganze Gemeinde benutzt werden könnte. Die

Mittel dazu würden sich wohl finden lassen, wenn nur erst der Wille und die Anerkennung der Nützlichkeit eines solchen Instituts vorhanden wäre. Fehlt es doch nie an Mitteln, Anstalten zu Vergnügungen zu treffen. Manche würden alsdann auch wohl bewogen sich fühlen, jene Bibliotheken durch Geschenke an Geld, oder Büchern zu bereichern und so ein rühmliches Andenken sich zu gründen. Eben so wenig würde es wohl an einem Leiter der Anstalt fehlen, da jedes Dorf seinen Pfarrer, oder doch wenigstens seinen Schullehrer hat. Manche könnten durch jährliche Geldbeiträge das Recht, die Bibliothek zu benutzen, sich erwerben, Andere Lesegebühren, wenn auch nur geringe, für jedes geliehene Buch entrichten, so daß auf diese Weise die Anstalt ebenfalls Mittel zu ihrer Erhaltung und Vermehrung bekäme. Der Vorsteher einer solchen Büchersammlung hätte sich aber sorgfältig zu hüten, daß nicht seine Lieblingsneigungen ihn zum Anschaffen neuer Schriften veranlassen, sondern er müßte einzig und allein das allgemeine Beste in das Auge fassen und für dieses nur sorgen, weshalb es wohlgethan wäre, wenn mit ihm einige andere verständige Männer über die anzuschaffenden Bücher sich beriethen.

m) Hauptsächlich in der schon oben angeführten Schrift: Ueber öffentliche, Vereins- und Privatbibliotheken. 2 Hefte. Leipz., 1839—40. gr. 8. Und außerdem noch in einigen andern Schriften.

308. Für diese speciellern Bibliotheken genügen zweierlei Kataloge, die anzufertigen sind. In den einen, welcher der chronologische genannt werden kann, trägt man die Titel der Bücher in der Reihenfolge ein, in welcher sie für die Bibliothek erworben werden. Er bildet also gleichsam das Tagebuch, in welchem die Geschichte der Büchersammlung enthalten ist, besonders wenn den Büchertiteln so manche Bemerkungen beigefügt werden. Er kann, um die Mühe etwas zu erleichtern, tabellenartig eingerichtet seyn, indem man mehrere Rubriken bildet, in welche das Nöthige eingetragen wird. Dergleichen Rubriken könnten seyn: 1) Fortlaufende Nummern; 2) Namen des Verfassers, oder das ano-

Digitized by Google

nyme Ordnungswort; 3) der eigentliche Titel mit Angabe der Auflage; 4) die Zahl der Bände; 5) Verlagsort und Jahreszahl; 6) Format; 7) Preis; 8) Zeit und Art der Erwerbung; 9) Nummer im Standortskataloge; 10) Bemerkungen. Bei diesem Kataloge braucht man keine Lücken zu lassen, da die neu hinzugekommenen Bücher immer zuletzt eingetragen werden und man leicht einige frische Bogen Papier anzuheften vermag. Der andere Katalog, welcher angefertigt werden muß, ist der Standortskatalog, in welchem man die Büchertitel nach den Hauptklassen eines wissenschaftlichen Systems ordnet, wobei man aber nicht so in das Einzelne geht, wie dieses bei dem systematischen Kataloge der Fall ist. Nach derselben Ordnung, in welcher die Bücher hier verzeichnet sind, werden sie auch in den Repositorien aufgestellt, so daß man sie also nach dem Standortskataloge leicht auffinden kann. Uebrigens wird es in mancher Hinsicht von Vortheil seyn, wenn man in ihm zugleich auf den chronologischen Katalog hinweist, ja in diesem Falle braucht man in dem Standortskataloge nicht einmal die Titel so ausführlich zu geben, als dieses in dem chronologischen geschieht. Bei den meisten speciellern Bibliotheken ist es nicht nöthig, einen alphabetischen und einen Realkatalog zu verfertigen; wollte man sich jedoch damit bemühen, so können sie mehr in der Form eines Repertoriums oder Registers verfaßt werden.

309. Bibliotheken besonderer Art sind die Leihbibliotheken, die deshalb angelegt werden, um dem Publikum für ein gewisses Lesegeld Schriften vorzüglich zur Unterhaltung zu bieten, deren Besitzer also mit ihnen Geld erwerben wollen. Es läßt sich nicht leugnen, daß durch sie ebenfalls wohlthätig auf die Bildung des Volks gewirkt werden kann; aber wenn das geschehen soll, darf es dem Leihbibliothekar nicht blos um den Erwerb des Geldes zu thun seyn, sondern er muß bei der Gründung und Erhaltung seiner Bibliothek von streng moralischen Grundsätzen sich leiten lassen und daher alle obscönen und sittenverderbenden Schriften von seiner Büchersammlung fern halten und hauptsächlich solche Bücher

Digitized by Google

in Bereitschaft haben, welche gesunde Nahrung für Geist und Gemüth enthalten. Auch würde er dabei wohl wenig in pecuniärer Hinsicht verlieren; denn wenn das Volk keine anderen Bücher bekommen könnte, als die eines edlern Inhalts, so würde es am Ende doch nach ihnen greifen und sich also an das Bessere gewöhnen. Uebrigens sollten die Leihbibliothekare auf die Bedürfnisse der einzelnen Klassen des Publikums mehr Rücksicht nehmen, als dieses gewöhnlich geschieht und sich ebenfalls bemühen, den verschiedenen Altersstufen die für sie passende Lectüre zu bieten.

310. Bei den Leihbibliotheken ist eine zweckmäßige Anordnung derselben ebenfalls wie bei den andern Büchersammlungen Haupterforderniß; denn ihren Besitzern gereicht es zum großen Vortheile, die begehrten Bücher schnell finden zu können und überhaupt zu wissen, ob sie vorhanden sind, oder nicht. Daher werden gute Kataloge nöthig. Es genügt, ihrer zweierlei zu haben, nämlich einen alphabetischen und einen zweiten, der nach den Verfassern der Bücher geordnet ist. Der erstere enthält die Titel der Bücher nicht etwa nach den Namen der Verfasser in alphabetische Reihenfolge gebracht, sondern das erste Hauptwort des Titels, oder dasjenige Wort, welches die Stelle dieses Hauptworts vertritt, wird als das Ordnungswort betrachtet und vorangestellt. Dieses ist nothwendig, weil die Leute oft die Bücher nach diesem Worte verlangen, ohne Kenntniß von dem Verfasser zu haben. Da aber Manche die Schriften nach den Verfassern nennen und begehren, so ist ein zweiter, nach diesen geordneter Katalog nöthig. Allenfalls kann einer von beiden als Hauptkatalog betrachtet werden, in welchem man die Titel ausführlicher verzeichnet und die Nummern in der gewöhnlichen Reihenfolge gehen läßt. Um aber für die Vermehrung durch neu hinzukommende Bücher Raum zu gewinnen, so lasse man die Nummern nicht in strenger Aufeinanderfolge fortgehen, sondern überspringe manche, die man später den neu hinzugekommenen ertheilt; alsdann wird man nicht so bald Supplementkataloge zu fertigen haben. Uebrigens kann man die Schrif-

Digitized by Google

ten sogleich in gewisse Klassen ordnen, z. B. in Romane, Gedichte, Schauspiele, Reisebeschreibungen u. s. w. und über jede Klasse einen besondern alphabetischen Katalog verfertigen, während man den andern, der nach den Verfassern geordnet ist, über alle Klassen sich erstrecken läßt. Hält man alsdann das Manual über die ausgeliehenen Bücher gehörig in Ordnung, so wird man sich stets leicht zurecht finden können. Sobald man längere Zeit hindurch die Bemerkung macht, daß manche Bücher nicht mehr verlangt werden, so thut man wohl, wenn man diese in Auctionen gibt, um nicht veraltete, die keinen Gewinn mehr bringen, aufzuhäufen und dadurch den Raum zu verengen, der neueren und gesuchteren Schriften zu überlassen ist *n*).

n) Wer in: Handbuch für Leihbibliotheken oder Anleitung zur Bearbeitung eines Catalogs sowohl nach den Verfassern als nach den Titeln. Karlsruhe und Baden, 1833. 8. eine Anleitung zur Einrichtung der Leihbibliotheken zu finden meint, der würde sich täuschen, da diese Schrift nur Cataloge enthält.

Digitized by Google

Sechste Abtheilung.

Literaturkunde.

I.

Ueber bibliographische Systeme.

---

311. Ein bibliographisches System nennt man die bei Klassifikation mehrerer Werke beobachtete wissenschaftliche Anordnung zur Herstellung eines Katalogs. Bis jetzt aber kennt man noch kein solches System, welches vollständig genannt werden könnte; auch werden die Bibliographen wohl so leicht sich nicht dahin vereinigen, ein System als allgemein gültig anzunehmen; denn jeder hat seine eigenen Ansichten darüber, die er geltend zu machen sucht, weshalb auch die bisher aufgestellten Systeme mehr oder weniger von einander abweichen. An sich kann man zwar nicht leugnen, daß jedes Buch zu irgend einer Wissenschaft gehört und sich also klassificiren läßt; allein nach welchen Grundsätzen sollen die Wissenschaften selbst geordnet werden? — Welche soll voranstehen, welche sollen folgen? Bald hat man die Wissenschaften aus rein objectiven Gründen eingetheilt, nämlich nach der wesentlichen Verschiedenheit der behandelten Ge-

Digitized by Google

genſtände; bald hat man die Eintheilung derſelben nach rein ſubjectiven Gründen vorgenommen, nämlich nach den verſchiedenen Erkenntnißarten; bald hat man beide Eintheilungsweiſen in Verbindung zu bringen geſucht. Die erſte Eintheilung kann nicht genügen, weil man die Natur der Gegenſtände ſelbſt noch zu wenig kennt und darüber auch nie zu hinlänglicher Kenntniß kommen wird. Bei der zweiten Eintheilungsart aus ſubjectiven Gründen ergibt ſich eine Eintheilung in rationelle und empiriſche Wiſſenſchaften; allein darin findet kein reiner Gegenſatz ſtatt, weil keine ſcharfe Trennung des Rationellen und Empiriſchen möglich wird, da bei jeder menſchlichen Erkenntniß das ganze Weſen des Menſchen thätig ſich zeigt. Uebrigens läßt ſich dieſe Eintheilung doch benutzen. In neuerer Zeit ſuchte man die Wiſſenſchaften nach den Principien der Natur einzutheilen, nämlich nach Einheit, Vielheit und Allheit, oder auch nach dem Allgemeinen und Beſonderen, oder nach Anſchauung und Beobachtung. Wie aber auch die Eintheilungen geſtaltet ſeyn mögen, bei allen läßt ſich noch Vieles ausſtellen.

312. Unter den bisher gegebenen Syſtemen ſind folgende die bemerkenswertheſten: Fontanini, ein italieniſcher Kritiker, nahm fünf Klaſſen an: 1) Theologie, 2) Jurisprudenz, 3) Philoſophie, 4) Geſchichte, 5) Polymathie, unter welcher er Philologie, Rhetorik, Poetik und Grammatik begreift. Das in Frankreich von Vielen angenommene Syſtem des Bibliographen Garnier enthält vier Hauptklaſſen: 1) Theologie, 2) Philoſophie, 3) Geſchichte und 4) Eunomie. Die Mathematik, Medicin und Philologie zieht er zur Philoſophie und aus den verbotenen Büchern, welche die Religion und Alles, was dieſe angeht, beſtreiten, macht er noch einen fünften Theil, welchen er Heterodoxie nennt. Unter den Veränderungen, welche man mit dieſem Syſteme vorgenommen hat, zeichnen ſich die von Barbier aus in dem früher bei den Bibliotheken zu Paris angeführten Kataloge. Leibnitz ſtellte acht Klaſſen auf, nämlich: 1) Theologia,

2) Jurisprudentia, 3) Medicina, 4) Philosophia intellectualis, 5) Philosophia mathematica, 6) Philosophia physica, 7) Philologia, 8) Historia civilis. De Bure unterscheidet: Theologie, Jurisprudence, Sciences et Arts, Histoire und Belles lettres. Girard nennt seine aufgestellten Hauptklassen: Theologie, Nomologie, Historiographie, Philosophie, Philologie, Technologie. Denis nimmt sieben Hauptfächer an, nämlich: 1) Theologie, 2) Jurisprudenz, 3) Philosophie, 4) Medicin, 5) Mathematik, 6) Geschichte, 7) Philologie. Jedes hat seine Unterfächer und Abtheilungen und durch eines dieser Fächer ist jedes Hauptfach mit einem andern so verbunden, daß dadurch gleichsam ein geschlossenes Ganzes gebildet wird. Hier soll nun ein System in seinen Hauptabtheilungen gegeben werden, wie es neuerlich nach Erſch, Krug und Andern aufgestellt worden ist *a*).

a) Es besteht aus zehn Klassen. Diese sind nach Joh. Geo. Meusel's Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit. Erste Abtheilung. Leipz., 1799. gr. 8. folgende:

Erste Klasse. Philologische Wissenschaften.

I. Allgemeine Sprachwissenschaften, Sprachkunde. A. Wissenschaften, die sich auf die Sprache selbst beziehen und zwar: 1) auf das Aeußere: a) allgemeine Geschichte der Sprache, b) allgemeine Schriftkunde, Graphik; 2) auf das Innere: a) allgemeine Grammatik, b) allgemeine Lexikographie. B. Wissenschaften, die sich auf die in einer Sprache abgefaßten schriftlichen Werke beziehen, als: 1) Kritik, 2) Hermeneutik oder Exegetik im weitern Sinne, welche sich theilt in: a) Hermeneutik oder Exegetik im engern Sinne, oder Auslegungskunst schlechthin, b) Uebersetzungskunst. — II. Besondere Sprachwissenschaften, Sprachenkunde. A. Allgemeine Kenntniß der einzelnen Sprachen ohne Unterschied, Linguistik, oder universelle Sprachenkunde. B. Detaillirte Kenntniß der Sprachen, specielle Sprachenkunde, 1) der orientalischen oder asiatisch-afrikanischen, 2) der occidentalischen oder europäischen, und zwar a) der ältern und größtentheils ausgestorbenen, b) der neuern und noch lebenden Sprachen.

Digitized by Google

Zweite Klasse. Historische Wissenschaften.

I. Historische Kenntniß der Gegenstände im Raume, beschreibende Wissenschaften, nämlich: 1) Beschreibung des Weltgebäudes oder des Himmels, Kosmographie oder Uranographie; 2) Beschreibung der Erde, Geographie, politische im weitern Sinne, die A. ohne Rücksicht auf Zeitverhältnisse a) eine allgemeine, Universalgeographie ist, die gewöhnliche politische Geographie im engern Sinne, welche ebenfalls entweder in allgemeiner Beziehung sich bietet, oder in besonderer Beziehung genommen wird und da die Choro- und Topographie und die Anthropographie und Ethnographie, so wie auch die Statistik enthält; oder b) eine besondere und als solche die specielle oder Partialgeographie wird. B. Mit Rücksicht auf Zeitverhältnisse aber haben wir alte, mittlere, neuere und neueste Geographie. II. Historische Kenntniß der Veränderungen in der Zeit oder der Begebenheiten, erzählende Wissenschaften, eigentliche Geschichte; nämlich: 1) Geschichte der leblosen und unvernünftigen Natur, a) des Himmels, b) der Erde; 2) Geschichte der Menschenwelt oder des menschlichen Geschlechts. Diese ist A. ohne Rücksicht auf besondere Hauptzeitabschnitte: a) allgemeine Weltgeschichte, Universalgeschichte, b) Specialgeschichte. Die letztere zerfällt: α) in Geschichte der menschlichen Kultur, welche in allgemeiner Beziehung die allgemeine Geschichte der Menschheit gibt, in besonderer Beziehung aber zur Geschichte aller Arten von Gewerben und Künsten, zur Geschichte der Sitten und Lebensarten, zur Geschichte der gelehrten Kultur wird, als: allgemeine Literaturhistorie, Gelehrsamkeitsgeschichte, Gelehrtengeschichte, Geschichte der äußern, auf die Gelehrsamkeit sich beziehenden Gegenstände, Geschichte der religiösen Kultur. Diese letzte ist: allgemeine Religionsgeschichte, Geschichte der Irreligion oder des Atheismus und Geschichte der Religionen, nämlich: der natürlichen Religion und zwar: Geschichte des Polytheismus oder des Heidenthums und Geschichte der reinen Vernunftreligion, des Theismus, Deismus oder Naturalismus und Geschichte der geoffenbarten Religionen, welche zerfällt: in Geschichte des Fanaticismus oder der Religionsschwärmerei, in Geschichte der außerchristlichen Offenbarungen und in Geschichte der christlichen Religion. β) Geschichte der Staaten u. Völker, politische Geschichte, die eine allgemeine u. besondere ist. c) Menschengeschichte nach individuellen Gesichtspunkten, näml.: Geschichte besonderer Stände, Geschichte besonderer Familien, Geschichte merkwürdiger Personen, Biographie. B. Mit Rücksicht auf besondere Hauptzeit-

Digitized by Google

abschnitte haben wir: alte, mittlere, neuere, neueste Geschichte, an welche sich die Geschichte des Tages, journalistische Geschichte anschließt. III. Historische Hülfswissenschaften: Historiographie, Chronologie, Genealogie, Heraldik, Numismatik, Diplomatik, Epigraphik, Mythologie, Alterthumskunde.

Dritte Klasse. Mathematische Wissenschaften.

I. Mathesis extensorum, Größenlehre überhaupt. A. Reine Mathematik, Mathesis pura. 1) Arithmetik. a) Ziffernrechnung, b) Buchstabenrechnung mit Algebra und Analysis, oder höhere Arithmetik überhaupt. 2) Geometrie. a) Elementargeometrie, b) höhere Geometrie. 3) Trigonometrie und zwar ebene und sphärische. B. Angewandte Mathematik, Mathesis applicata. 1) Unmittelbare Anwendung der reinen Mathematik auf vorkommende Größen überhaupt. a) Praktische Rechnenkunst und zwar für das gewöhnliche Leben überhaupt oder gemeine Rechnenkunst, oder mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse, technische Rechnenkunst, als: ökonomische, kaufmännische, technologische u. s. w. b) Praktische Geometrie, nämlich: Feldmeßkunst oder Geodäsie und Markscheidekunst. 2) Mittelbare Anwendung der rein mathematischen Lehren auf besondere Gegenstände der Erfahrung. a) Mathematische Naturwissenschaften. α) Mechanische Wissenschaften überhaupt, nämlich: mathematische Theorie der allgemeinen Bewegungsgesetze, Dynamik und mathematische Theorie der besondern Bewegungsgesetze. Hier haben wir in Rücksicht der festen Körper die Mechanik im engern Sinne mit der Statik; in Rücksicht der flüssigen Körper die hydraulischen Wissenschaften überhaupt, nämlich die Hydraulik mit der Hydrostatik, und die Aërometrie mit der Aërostatik. β) Optische Wissenschaften, zu denen die Optik im engern Sinne, die Dioptrik und Katoptrik und die Perspective gehören. γ) Astronomische Wissenschaften, nämlich die eigentliche Astronomie, die physische, sphärische und theorische und die mathematische Geographie; außerdem die Chronologie mit der Gnomonik oder Horographie. b) Mathematische Kunstwissenschaften, nämlich: α) die architektonischen Wissenschaften, als: die bürgerliche Baukunst und die Wasserbaukunst, die Hydrotechnie. β) die nautischen Wissenschaften, als: Schiffbaukunst und Nautik oder Steuermannskunst; γ) die Kriegswissenschaften, als: Artillerie oder Pyrotechnie, Kriegsbaukunst oder Fortification und Taktik. II. Mathesis intensorum.

Digitized by Google

Vierte Klasse. Philosophische Wissenschaften.

I. Wissenschaften, deren Inhalt durch Betrachtung des Menschen, als eines für sich bestehenden Sinnenwesens überhaupt bestimmt ist, philosophische anthropologische Wissenschaften. a) Philosophische Somatologie. b) Empirische Psychologie. II. Wissenschaften, deren Inhalt sich besonders auf den theoretischen Vernunftgebrauch bezieht, theoretische Philosophie. A. Theoretische Elementarlehre, allgemeine Philosophie. B. Abgeleitete theoretische Philosophie. 1) Logik, reine und angewandte. 2) Speculative Realphilosophie im weitern Sinne, oder Metaphysik. a) Ontologie; b) speculative Realphilosophie im engern Sinne: α) Transcendentale Physiologie oder metaphysische Naturwissenschaft, auch niedere Metaphysik genannt; β) höhere Metaphysik. Diese besteht: aus der transcendentalen Psychologie oder metaphysischen Seelenlehre, aus der transcendentalen Aetiologie oder metaphysischen Causalitätslehre, aus der transcentenbalen Kosmologie oder metaphysischen Weltlehre und aus der transcendentalen Theologie oder der metaphysischen Gotteslehre. III. Wissenschaften des praktischen, auf das Handeln überhaupt sich beziehenden Vernunftgebrauchs, praktische Philosophie oder Moralphilosophie im weitern Sinne. A. Praktische Elementarlehre. B. Abgeleitete praktische Philosophie. 1) Moralphilosophie im engern Sinne: a) Ethik oder philosophische Sittenlehre, b) Naturrecht oder philosophische Rechtslehre. 2) Moraltheologie oder philosophische Religionslehre. IV. Theorie der Regeln, nach denen die Geistes- und Körperkräfte des Menschen im Stande der Unmündigkeit zu entwickeln sind. Pädagogik. Diese bezieht sich entweder auf die physische oder psychische Erziehung und kann eine allgemeine und eine besondere seyn.

Fünfte Klasse. Schöne Künste und Wissenschaften.

I. Theorie des Schönen überhaupt, Aesthetik. II. Theorie des Schönen insbesondere, specielle Aesthetik: A) der Künste, die sich zur sinnlichen Darstellung der Sprache bedienen, redende Künste: a) Dichtkunst, b) Redekunst. B) Der Künste, welche die Natur nachzubilden suchen, bildende Künste. a) Plastik: 1) Bildhauerkunst, 2) Baukunst, 3) Gravierkunst. b) Malerkunst: 1) eigentliche Malerkunst, 2) Lustgärtnerei. c) Theorie der Künste, welche auf dem schönen Spiele der Empfindung beruhen: a) Musik, b) Farbenkunst, c) Mimik. D) Theo-

Digitized by Google

rie der Verbindung mehrerer schönen Künste mit einander: a) Schauspielkunst, b) Tanzkunst, c) Singkunst u. s. w.

Sechste Klasse. Staats- oder politische Wissenschaften.

I. Wissenschaften, die sich auf die Hervorbringung und Behandlung der Naturprodukte beziehen, Kameralwissenschaften, Gewerbskunde. A) Wissenschaftliche Kenntniß der Gewinnung der Naturprodukte, Oekonomie im weitern Sinne: 1) Bergwerkskunde, wozu auch Torf- und Steinkohlengräberei und die Salzwerkskunde gehört; 2) Oekonomie im engern Sinne: a) Landwirthschaftskunde, b) Forst- und Jagdwissenschaft. B) Wissenschaftliche Kenntniß der Verarbeitung der Naturprodukte, Technologie. C) Wissenschaftliche Kenntniß des Umsatzes roher und verarbeiteter Naturprodukte, Handelswissenschaft. II. Wissenschaften, die das äußere rechtliche Verhalten in Hinsicht auf das höchst mögliche Wohlseyn zum Zweck haben, politische Wissenschaften im engern Sinne. A) Wiefern dieses durch ein weises u. kluges Benehmen eines Jeden für sich gegen andere neben u. mit ihm lebende Menschen erreicht wird, Privatpolitik oder Klugheitslehre schlechthin; B) wiefern es durch zweckmäßige Einrichtung und Regierung einer ganzen Gesellschaft, zu welcher sich Mehrere absichtlich verbunden haben, bewirkt wird, öffentliche oder Gesellschaftspolitik: 1) allgemeine Gesellschaftspolitik; 2) besondere Gesellschaftspolitik: a) Haushaltungspolitik, b) Staatspolitik, welche in Beziehung der innern Verhältnisse des Staates innere Staatspolitik oder Polizeiwissenschaft ist mit der Staatsverfassungspolitik und der Staatsverwaltungspolitik, wohin die Polizeiwissenschaft und Finanzwissenschaft gehören; oder in Beziehung auf die äußern Verhältnisse des Staates äußere Staatspolitik wird.

Siebente Klasse. Naturwissenschaften.

I. Wissenschaftliche Kenntnisse der Naturdinge überhaupt nach ihren allgemeinen Eigenschaften und Gesetzen, allgemeine Physiologie oder Physik im weitesten Sinne. A) Durch bloße Beobachtung und mechanische Versuche, Physik im engern Sinne, Naturlehre: a) allgemeine Naturlehre, b) besondere Naturlehre. Diese ist: 1) Kosmophysiologie, nämlich: Uranophysiologie und Geophysiologie; 2) Physiologie der organisirten Natur. B) Durch Scheidung und Auflösung, chemische Wissenschaften: a) reine Chemie, b) angewandte Chemie, z. B. physische, ökonomische, technische, phar-

Digitized by Google

maceutiſche, metallurgiſche Chemie. Auch die Alchemie gehört hierher. II. Wiſſenſchaftliche Kenntniß der irdiſchen Naturdinge inſonderheit nach allgemeinen Begriffen oder claſſiſch geordnet, allgemeine Phyſiographie oder Naturbeſchreibung im weitern Sinne. A) Der Gegenſtände, die an der Erde als Beſtandtheile und Erſcheinungen zu bemerken ſind, phyſikaliſche Geographie. B) Der Gegenſtände, die in und auf der Erde als für ſich beſtehende Produkte derſelben zu bemerken ſind, Naturgeſchichte: a) Der unorganiſchen Körper, Mineralogie; b) der organiſchen Körper: 1) Phytologie oder Botanik mit ihren untergeordneten Wiſſenſchaften; 2) Zoologie, welche in Mammalogie, Ornithologie, Amphibiologie, Ichthyologie, Entomologie, Helminthologie u. ſ. w. ſich theilt.

Achte Klaſſe. Mediciniſche Wiſſenſchaften.

I. Wiſſenſchaftliche Kenntniß der Beſchaffenheit und des Zuſtandes des menſchlichen Körpers in Beziehung auf Erhaltung und Herſtellung deſſelben überhaupt, theoretiſche Arzneiwiſſenſchaften. A) Kenntniß des geſunden Zuſtandes des menſchlichen Körpers: 1) nach ſeinen Beſtandtheilen und deren Verbindung, Anatomie im weitern Sinne. a) Anatomie im engern Sinne oder mechaniſche Anatomie: 1) Oſteologie, 2) Myologie, Angiologie, Splanchnologie, Neuerologie, Adenologie, Syndesmologie, vergleichende Anatomie. b) Chemiſche Anatomie. 2) Nach ſeinen Funktionen ſowohl überhaupt als in Anſehung der einzelnen Beſtandtheile inſonderheit, Phyſiologie des menſchlichen Körpers und zwar abſolute und vergleichende. B) Kenntniß des kranken Zuſtandes des menſchlichen Körpers, Pathologie im weitern Sinne. 1) Anatomiſch-phyſiologiſche Kenntniß des menſchlichen Körpers in Rückſicht der kranken Theile, Pathognoſie, ſchlechthin. 2) Kenntniß der Krankheiten ſelbſt, Pathologie im engern Sinne: a) allgemeine Pathologie mit der Noſologie oder Phänomenologie, der Aetiologie, der Symptomatologie und der Semiotik oder Semiologie; b) beſondere Pathologie, nämlich: die innere, die äußere oder chirurgiſche und die gemiſchte Pathologie. II. Wiſſenſchaftliche Kenntniß der Behandlung des menſchlichen Körpers in Beziehung auf ſeinen Zuſtand, praktiſche Arzneiwiſſenſchaften. A) In Beziehung auf den geſunden Zuſtand, um ihn zu erhalten, Diätetik, und zwar allgemeine und ſpecielle Diätetik. B) In Beziehung auf den kranken Zuſtand, um ihn zu heilen, Therapie oder Therapeutik im weiteſten Sinne. 1) Kenntniß der Mittel, durch welche die Heilung geſchehen ſoll, Arzneimittellehre: a) Materia me-

Digitized by Google

dica, b) Pharmakologie mit der Receptirkunst, der Pharmaceutik und pharmaceutischen Dynamiologie. 2) Kenntniß der Art und Weise, wie die Heilung geschehen soll, Therapeutik im engern Sinne. a) Allgemeine Therapie; b) specielle Therapie, nämlich: bei innerlichen Krankheiten, Therapia interna, mit der Allopathie, Homöopathie, Hydriatrik u. s. w.; bei äußerlichen Krankheiten, Chirurgie, Therapia externa, und bei gemischten Krankheiten, Therapia mixta, wozu die Entbindungskunst oder Geburtshilfe und die Wiederbelebungskunst, Anegertik gehört; c) Klinik, Therapia specialissima. 3) Kenntniß der medicinischen Beschaffenheit der Länder und Gegenden, sowohl in Rücksicht ihres physischen Einflusses auf Gesundheit und Krankheit als der daselbst getroffenen öffentlichen Anstalten in Beziehung auf beides, Medicinische Geographie, mit der Balneographie oder Badeörterkunde.

Neunte Klasse. Positive Rechtswissenschaft.

I. Theoretische Rechtswissenschaft. A) Historische Kenntniß des positiven Rechtes nach seiner successiven Entstehung und Ausbildung, Rechtsgeschichte. 1) Allgemeine Rechtsgeschichte; 2) besondere Rechtsgeschichte, Geschichte des deutschen Rechtes. B) Wissenschaftliche Kenntniß des positiven Rechtes nach seiner jetzigen Beschaffenheit, Rechtsdoctrin. 1) In Hinsicht der innern Verhältnisse einzelner Völker und Staaten, positives Landrecht: a) deutsches Recht, welches in Hinsicht des Ursprungs das eigenthümliche deutsche u das angenommene römische Recht ist; in Hinsicht des Gegenstandes aber entweder Privatrecht wird, das ein allgemeines und ein besonderes seyn kann, zu welchem letztern gehören: das partikuläre Provincial- und Stadtrecht, das Fürstenrecht, Adelsrecht, Stadt- und Bürgerrecht mit dem städtischen Gewerbs- u. Handwerksrechte, das Dorf- und Bauernrecht mit dem ländlichen Gewerbs- oder Landwirthschaftsrechte, das Kaufmanns- und Handelsrecht mit dem Wechselrechte und Seerechte, das Kriegs- oder Soldatenrecht, das Juden- oder Nichtchristenrecht überhaupt; oder Staatsrecht ist, wozu das Staatsverfassungsrecht, das allgemeine des deutschen Bundes und das besondere oder das Territorialstaatsrecht und das Staatsverwaltungsrecht gehört, welches letztere das Polizeirecht, das Kameralrecht mit dem Domänenrechte, Bergrechte, Postrechte, Forstrechte, Jagdrechte u. s. w., und das Kriminalrecht oder peinliche Recht in sich faßt, und das auch ein allgemeines und besonderes seyn kann.

Digitized by Google

Auch kommen zu jenen noch die gemischten positiven Rechtswissenschaften, als: das Lehnrecht, jus feudale, das entweder Staatslehnrecht oder Privatlehnrecht ist und auch ein allgemeines und ein besonderes seyn kann, das Kirchenrecht, jus ecclesiasticum, welches entweder ein römisch-katholisches, jus pontificiale seu jus canonicum, oder ein protestantisches ist und in Rücksicht der kirchlichen Verhältnisse in Staatskirchenrecht und in Privatkirchenrecht zerfällt, und auch ein allgemeines und ein besonderes seyn kann. b) Fremdes oder ausländisches Recht. 2) In Hinsicht der äußeren Verhältnisse der Völker und Staaten gegen einander, positives Völkerrecht, das entweder ein allgemeines, oder ein specielles, europäisches, oder ein individuelles, deutsches Völkerrecht ist. II. Practische Rechtswissenschaften. A) Anweisung zur Auslegung der auf positive Rechtsbestimmungen sich beziehenden Aufsätze, juristische Auslegungskunst, Hermeneutica juris. B) Anweisung zur rechtlichen Geschäftsführung, Wissenschaft der juristischen Praxis. 1) In nächster Beziehung auf die Verhandlung der Geschäfte selbst. a) Practische Privatrechtsgelahrtheit mit der Notariatskunst und der Proceßwissenschaft, welche in Hinsicht des Umfangs: gemeiner deutscher Proceß und provincieller deutscher Proceß, und in Hinsicht des Gegenstandes Civilproceß und Kriminalproceß ist. b) Praktische Staatsrechtsgelahrtheit mit der Staatskanzleiwissenschaft und der Reichsprozeßwissenschaft. 2) In nächster Beziehung auf die durch die Verhandlung der Geschäfte entstandenen Acten gibt es a) die Referir- und Decretirkunst und b) die Archiv- und Registratur-Wissenschaft.

Zehnte Klasse. Positive Religionswissenschaften.

I. Positive Religionswissenschaften an sich. A) Propädeutische. 1) Historische Theologie, Geschichte der christlichen Religion und Kirche: a) allgemeine, b) besondere, nämlich: Dogmengeschichte, Patristik, Geschichte des Kirchenwesens, christliche Alterthumskunde, Sektengeschichte und zwar: der ältern Parteien, der römischen Kirche, der griechischen Kirche, der evangelischen Kirche. 2) Exegetische Theologie. a) Einleitung in das alte und neue Testament b) biblische Kritik und biblische Hermeneutik. B) Dogmatische, systematische Theologie. 1) In Hinsicht der Glaubenslehren: a) überhaupt, Dogmatik und biblische Theologie; b) insonderheit: Polemik, Irenik, Symbolik. 2) In Hinsicht der Lebensvorschriften: a) überhaupt, christliche Ethik,

Digitized by Google

Moraltheologie; b) insonderheit: Ascetik oder Mystik u. Kasuistik. II. Practische Religionswissenschaften. A) Theorie des Vortrags: 1) Homiletik; 2) Katechetik. B) Theorie der Amtsführung selbst, Pastoraltheologie: 1) Liturgik; 2) Pastoralklugheitslehre.

II.

Allgemeine literärhistorische und bibliographische Schriften.

---

313. Allgemeine literärhistorische Werke, die sich auf alle Zeiten und alle Völker beziehen, sind folgende:

Vogler, *Val. Heinr.*, Introductio universalis in notitiam cujusque generis bonorum scriptorum. Helmst. 1640. 4. Verbesserte Ausgaben davon erschienen 1691 und 1700 theils von Heinr. Meibom dem Jüngern, theils von seinem Sohne Herm. Dietrich besorgt und mit Anmerkungen erläutert. Aber nur kurzer Abriß. — *Petri Lambecii* Prodromus Historiae litterariae, qua continetur partim quidem generalis narratio, origo, incrementa, mutationes, interitus et instaurationes omnium linguarum, scientiarum, facultatum et artium liberalium secundum chronologicam successionem seculorum omnis aevi: partim autem specialis recensio virorum et foeminarum illustrium. Hamb. 1659. fol. Eine neue Auflage davon erschien besorgt von *J. A. Fabricius*. Lips. et Francof. 1710. fol. Ein gut angelegtes aber unvollendetes Werk. — *Don Diego de Saavedra y Fajardo*, Republica literaria. Alcala, 1677. 12. Eine Uebersetzung davon ist: Die gelehrte Republik, Dr. D. D. Saavedra, nebst Don Greg. Mayans Lobrede auf die wohlgeschriebenen Werke des Saavedra u. s. w. Mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen Joh. Erh. Kappens. Leipz. 1748. 8. — *Dan. Georgii Morhofii* Polyhistor litterarius, philosophicus et practicus. Lubecae, 1688. Pars II. ibid. 1695. 4. Wieder gedruckt ibid. 1698. 4. Editio tertia, accessionibus *Joh. Frickii* et *Joh. Molleri*; praefationem notitiamque Diariorum litterariorum Europae praemisit *J. A. Fabricius*. ibid. 1732. 3 Tomi 4. Editio recentissima cura *Joh. Joch. Schwabii* ibid. 1747. 2 Voll. 4. — *Thom. Bangii* Exercitationes philologico-philosophicae de ortu et progressu Literarum.

Digitized by Google

Cracov. 1691. 4. — *Burc. Gotth. Struvii* Introductio in notitiam rei litterariae et usum Bibliothecarum. Jen. 1704. 8. Ging aus Morhofs oben genanntem Werke hervor. Neue Ausgaben erschienen ibid. 1706. 8. ibid. 1710. 8. ibid. 1715. 8. Cum ejusdem supplementis, *Jo. Christoph. Coleri* analectis (welche zu Jena 1723 in 8. erschienen waren) et *Mich. Lilienthalii* annotationibus. Francof. et Lips. 1729. 8. Auctus, illustratus ac continuatus ad tempora nostra, cura *Jo. Christ. Fischeri.* ibid. 1752. 2 Voll. 8. maj. Ferner unter dem Titel: Bibliotheca Historiae litterariae selecta, olim titulo introductionis in notitiam rei litter. et usum bibliothecarum insignita, cujus primas lineas duxit *B. G. Struvius*, — post variorum emendationes et additamenta opus ita formavit, ut fere novum dici queat, *Joh. Friedr. Jugler.* Jen. 1754—63. 3 Tomi. 8 maj. — *Ejusd.* Supplementa et emendationes ex auctoris schedis manuscriptis edidit et nonnulla adjecit *Herm. Frid. Koecher.* Fasc. I. ibid. 1785. 8. maj. — *Car. Arndii* Delineatio Systematis selecti Scientiae litterariae historico-pragmatici. Rost. 1705. 4. — *Jo. Georg. Graevii* seu potius *Ludolfi Kusteri* Cohors Musarum, s. Historia literaria et bibliothecalis, c. Synopsi rei nummariae et ratione temporum, cura *Wolph. van Bueren.* Traj. ad Rhen. 1715. 12. — *Christph. Aug. Heumannii* Conspectus reipublicae litterariae, sive via ad historiam litterariam juventuti studiosae aperta. Hannov. 1718. 8. Ein für seine Zeit sehr gutes Buch, von dem mehrere Ausgaben erschienen. Edit. III. locupletior. ibid. 1733. 8. Edit. VI. ibid. 1753. 8. Edit. VII. prioribus longe auctior. ibid. 1763. 8. Edit. VIII. quae ipsa est novae recognitionis prima, procurata a *Jerem. Nicol. Eyringio.* Pars prior. ibid. 1791. Partis posterioris Tomus I. ibid. 1797. 8. — Darauf beziehen sich: Gottlieb Stolens Anmerkungen über *D. Heumanns* conspectum rei publ. litter. allen Liebhabern der Historie der Gelahrtheit zu Liebe an den Tag gegeben. Nebst einem vollständigen Register. Jena, 1738. 8. — *Jo. Johnsii* De Scriptoribus Historiae philosophicae, s. potius Historiae litterariae libri IV. denuo recogniti et ad praesentem aetatem perducti, cura *Jo. Christph. Dornii*, c. praef. *Burc. Gotth. Struvii.* Jenae, 1716. 4. — Gottlieb Stolle's Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, denen zum besten, so den freien Künsten und der Philosophie obliegen. Halle, 1718. 4. Verbessert und mit neuen Zusätzen vermehrt. Jena, 1724. 4. *Ejusd.* Introductio in historiam litterariam lat. vertit *K. H. Lange.* Jen. 1728. 4. Diese Uebersetzung gilt als die dritte Aufl. Die vierte Aufl. erschien Jena, 1736. 4. — Mart. Schmeitzels Versuch zu einer Historie der Gelehrsamkeit. Jena 1728. 8. — Joh. Fried. Bertram's Anfangslehren der Historie der Gelehrsamkeit, sammt einem Discours über die Frage, ob es rath-

Digitized by Google

sam sey, Histor. litter. auf Schulen zu tractiren. Braunschweig, 1730. 8. — *Gendre, Gilbert Charles le*, Traité de l'opinion, Mémoires pour servir à l'histoire de l'esprit humain. 2 Voll. Paris, 1733. 4. ibid. 1735. 2 Voll. 4. et 6 Voll. 12. ibid. 7 Voll. 12. — Nikol. Hieron. Gundling's Vollständige Historie der Gelahrtheit, oder ausführliche Discourse, so er in verschiedenen Collegiis literariis, sowohl über seine eigenen Positiones (Halle, 1703. 8.) als auch vornehmlich über *C. A. Heumanni* Conspectum Reip. litterariae, erläutert, ergänzet und bis auf jetzige Zeiten fortgesetzet. Sammt einer ausführlichen Beschreibung des Lebens, aller und jeder Schriften, Collegiorum, besonderer Meinungen und gehabter Controversien des sel. Herrn Geh. Rath Gundlings. Mit doppelten nützlichen Registern, sowohl derer Auctorum, als auch derer merkwürdigsten Sachen, und einer Vorrede Herrn Joh. Erh. Kappens. Frankf. u. Leipz. 1734—36. 5 Bände 4. Dieses Werk wurde von Christi. Friedr. Hempel herausgegeben; es muß aber mit Vorsicht gebraucht werden. Die Register sind sehr brauchbar. — *Jo. Justi von Einem* Commentariolus de fatis Eruditionis apud potiores Orbis gentes. 2 Partes. Magdeb. 1735—36. 8. — Essais sur l'Histoire des Sciences, des Belles Lettres et des Arts; par M. *de Juvenel de Carlencas*. Lyon, 1740. 12. ibid 1744. 2 Voll. 12. ibid. 1749. 4 Voll. 12. ibid. 1757. 4 Voll. 8. In deutscher Uebersetzung unter dem Titel: Juvenel de Carlencas Versuch einer Gesch. der schönen Wissensch. u. freien Künste, aus dem Franz. mit einer Vorrede, auch einigen Verbesserungen und Zusätzen von J. E. Kapp. 2 Thle. Leipz. 1749—52. 8. — Albertini, J. G. Jak., Kurzer Begriff einer Historie der Gelahrtheit von Anfange der Welt bis auf jetzige Zeiten, nach chronol. Ordnung. Bremen, 1745. 8. — Fabricius, J. Andr., Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. 3 Bde. Leipz. 1752—54. gr. 8. — *Goguet, Ant. Yves*, De l'origine des Loix, des Arts et des Sciences et de leur progrès chez les anciens peuples. Paris, 1758. 3 Voll. 4. à la Haye, 1758. 3 Voll. gr. 12 Paris, 1778. 3 Voll. 4. und 6 Voll. 12. ibd. 1820. 3 Voll. 8. Eine deutsche Uebersetzung davon erschien unter dem Titel: Goguet, Ant. Yves, Untersuchung von dem Ursprunge der Gesetze der Künste und Wissensch. aus d. Franz. 3 Thle. mit Kupf. Lemgo, 1760—62. gr. 4. Diese Uebersetzung ist von Georg Christph. Hamberger. — Dasselbe im Auszuge für studirende Jünglinge und andere Leser von Jos. Paul Gattler. Nürnb. 1796. gr. 8. Ins Dänische übersetzt von Hans Isaas of Lindenpalm. Kopenhagen, 1768. 3 Thle. 8. — *Denina, Carlo*, Discorso sopra le Vicende della letteratura. Torino, 1761. 8. Neue, von dem Verf. vermehrte Ausgabe Glasgow, 1763. 8. Neue sehr vermehrte Ausgabe

Digitized by Google

Berol. 1784. 2 Voll. 8. Nachgedruckt Venezia, 1788. 2 Voll. 8. Torino, 1792. 2 Voll. 8. Carmagnola, 1811. 4 Voll. 8. Eine deutsche Uebersetzung erschien unter dem Titel: Olenina, Ueber die Schicksale der Litteratur. Aus d. Ital. mit dessen Verbesserungen und Zusätzen durch Friedr. Gotth. Serben. 2 Thle. Berlin und Leipzig 1785—86. 8. Außerdem sind zwei franz. Uebers. vorhanden; die eine nach der Glasgower Ausgabe Paris, 1767. 8., die andere nach der Berliner Ausgabe von 1784 unter den Augen des Verfassers mit dem Titel: *Denina*, Discours sur les vicissitudes de la littérature, trad. de l'Ital. 2 Voll. Berl. 1786—90. gr. 8. Auch eine englische Uebers. von Murdoch, Lond. 1770. 8. ist vorhanden. — Baumann, L. A., Kurzer Entwurf einer Historie der Gelehrsamkeit, zum Gebrauch der Jugend auf Schulen. Brandenb. und Leipz. 1762. 8. — Bertram, Phil. Ernst, Entwurf einer Geschichte der Gelahrtheit für diejenigen, welche sich den schönen Wissenschaften, der Weltweisheit und der Rechtsgelehrsamkeit widmen. 1. Thl. Halle, 1764. 8. — Rambach, Joh. Jak., Versuch einer pragmatischen Litterairhistorie. Halle, 1770. gr. 8. — Ludw. Zehenmark's Handbuch der Literärgesch. 1. Thl. Breßlau, 1777. gr. 8. Eine flüchtige Arbeit. — Mertens, Hieron. Andr., Hodegetischer Entwurf einer vollständigen Geschichte der Gelehrsamkeit; für Leute, die bald auf Universitäten gehen wollen, oder kaum daher gekommen sind. 2 Bdchen. Augsb. 1779—80. 8. — Reinhard, Joh. Paul, Einleitung zu einer allgemeinen Geschichte der Gelehrsamkeit. 1. Bd. Erlangen, 1779. 4. — (Will, Georg Andr.,) Entwurf einer vollständigen Litteratur-Geschichte in 5 Abtheilungen. Altdorf, 1781. 8. Zweite, etwas vermehrte Auflage. Altd. und Nürnb. 1784. 8. — *Andres*, *Giov.*, Dell' origine, de' progressi e dello stato attuale d'ogni letteratura nelle diverse sue epoche. Parma, 1782—97. 7 Voll. 4. Nachgedruckt Venezia, 1783—1800. 22 Voll. 8. Prato, 1806. 22 Voll. 8. — Erbt, Paulin, Anfangsgründe zur allgem. Gelehrtengesch., als eine Einleitung zur sämmtl. Gelehrtengesch. der Theologie, mit Anmerk. Augsb. 1786. 8. Ohne Werth. — Wald, Sam. Gottl., Versuch einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste. Halle, 1784. 8. Zusätze und Verbesserungen zu dieser Einleitung. Ebend. 1786. 8. — Ebendesselben Uebersicht der allgemeinen Litteratur- und Kunstgeschichte. 1. Thl. Halle, 1786. 8. — *De Cournand*, Tableau des Revolutions de la Littérature ancienne et moderne. Paris, 1786. gr. 8. Sehr flüchtig gearbeitet. — Wahl, Sam. Friedr. Günther, Versuch einer allgemeinen Geschichte der Litteratur zur Grundlage bei Vorlesungen, zum Schulgebrauch und zum Selbstunterricht. 2 Thle. Erfurt, 1787—88. gr. 8. Sehr fehlerhaft. — Dahler, Joh. Ge.,

Digitized by Google

Handbuch zum Gebrauch bey Vorlesungen über die Geschichte der Litteratur und der Kunst. Jena, 1788. gr. 8. — Harris, Handbuch der philos. Kritik der Litteratur. Aus dem Engl. mit Anmerk. von D. Jenisch. Berlin, 1789. gr. 8. — Bouginé, Carl Joseph, Handbuch der allgemeinen Litterargeschichte nach Heumanns Grundriß. 5 Bände und 2 Bde. Supplemente. Zürich, 1789—1802. gr. 8. Ein, wenn auch nicht fehlerfreies, doch verdienstliches Werk. — Litterarum omnis aevi fata, tabulis synopticis exposuit *Jeremias Jac. Oberlinus*. Argentor. 1789. fol. et 8. — Büsching, Ant. Fr., Grundlage zu einer Gesch. der Bemüh. und Verdienste alter und neuer Völker um die Gelehrsamkeit. Berlin, 1792. 8. Nicht vollendet. — Wachler, Ludw., Versuch einer allgemeinen Geschichte der Litteratur, für Freunde der Gelehrsamkeit und studirende Jünglinge. Lemgo, 1793—1801. 8. Neue umgearbeitete Auflage unter dem Titel: Handbuch der Geschichte der Litteratur. Zweite Umarbeitung. Frankf. a. M. 1822. 4 Thle. 8. Neue Ausgabe Leipz. 1833. 4 Thle. 8. — Ebendess. Handbuch der allgem. Geschichte der litterarisch. Kultur. Marb. 1804—1805. 2 Thle. 8. — Ebendess. Lehrbuch der Literaturgeschichte. 2te Aufl. Leipz. 1830. 8. — Gaab, J. F., Entwurf zu seinen Vorlesungen über die Litteraturgeschichte. Tübingen, 1794. 8. — *Meusel, Joh. Georg*, Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit. 3 Abtheilungen. Leipz. 1799. gr. 8. — Eichhorn, Joh. Gf., Literärgeschichte. 1. Hälfte. Göttingen 1799. gr. 8. Eine neue Auflage dieser Schrift, 1. und 2. Hälfte, erschien ebend. 1813—14. gr. 8. — Ebenderselbe, Geschichte der Litteratur von ihrem Anfange bis auf die neusten Zeiten. 6 Bde. in 11 Abtheilungen ebend. 1805—13. gr. 8. — *Harpe, J. Fr. de la*, Lycée, ou Cours de littérature ancienne et moderne. Paris, 1799—1805. 16 Voll. 8. ibid. 1817. 5 Voll. 8. Ed. 3. Paris, 1820. 10 Voll. 12. Hamb. 1801. 14 Voll. 12. Nouv. edit. Dijon, 1834. 18 Voll. 12. Diese Ausgabe ist von Peignot mit einer Nachricht über La Harpe's Leben und Werke versehen worden. Auch erschien dieses Werk als Theil der Bibliotheque des Amis des lettres. Paris, 1834. 24 Voll. 18. und: avec. des notes de divers commentateurs. ibid. seit 1834. 8. — Bruns, P. J., Allgemeine Litterargeschichte. Helmst. 1804. 8. — Schlegel, Fr., Geschichte der alten und neuen Litteratur. Wien, 1815. 2 Bde. 8. Erschien in das Ital. übers. Napoli 1834. 18. — Elémens de littérature, extraits du cours de belles-lettres de l'Abbé *Batteux*. Nouvelle édition, revue, corrigée et augmentée par M..... 2 Voll. Paris, 1834. 12.

314. Allgemeine literärhistorische Schriften, die eine besondere Zeit berücksichtigen, sind außer denen, welche auf

Digitized by Google

die alte Literatur ſich beziehen und die in dem folgenden Kapitel werden aufgeführt werden, nachſtehende:

Perault, Parallele des Anciens et des Modernes, en ce, qui regarde les Arts et les Sciences. 4 Tomes. Paris, 1692—97. — *Jassis*, Histoire littéraire du moyen age; traduite de l'Anglois. Paris, 1786. 8. — *Rigoley de Juvigny*, De la décadence des Lettres et des Moeurs, depuis les Grecs et les Romains jusqu' à nos jours. Paris, 1787. 2. Edit. ibid. 1787. gr. 8. — Abriß von dem neueſten Zuſtande der Gelehrſamkeit. 16 Thle. Göttingen, 1737 bis 1743. 8. — Meiners, C., Hiſtoriſche Vergleichung der Sitten und Verfaſſungen, der Geſetze und Gewerbe, des Handels und der Religion, der Wiſſenſchaften und Lehranſtalten des Mittelalters mit denen unſers Jahrhunderts in Rückſicht auf die Vortheile und Nachtheile der Aufklärung. 3 Bde. Hannov. 1793—94. 8. — Geſchichte der Künſte und Wiſſenſchaften ſeit der Wiederherſtellung derſelben bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts, von einer Geſellſchaft gelehrter Männer ausgearbeitet. 40 Bde. Göttingen, 1796—1819. 8. — Daraus beſonders: Eichhorn, J. G., Allgemeine Geſchichte der Cultur und Litteratur des neuern Europa. 2 Bde. Göttingen, 1796—99. 8. — *Charpentier*, *J. P.*, Essai sur l'histoire littéraire du moyen-âge. Paris, 1833. 8. Ein verdienſtvoller Verſuch, wenn auch nicht vollſtändig.

315. Als allgemein bibliographiſche Werke, welche mit den Büchern überhaupt näher bekannt machen, können folgende genannt werden:

De la connaissance des bons Livres, ou Examen de plusieurs auteurs. (p. Sorel.) Paris, 1671. 12. — Curiöſes Studenten-Bibliothekgen, worinnen gezeigt wird, was ein Studiosus Theologiae, Juris, Medicinae, entweder von nöthigen und nützlichen Büchern ſich anſchaffen, oder von welchen er einige Nachricht haben müſſe. Leipz. 1718. 12. — *Boecler*, *J. H.*, Bibliographia critica. Lips. 1715. 4. — *Theophili Sinceri* (oder vielmehr Georg. Jac. Schwindelii) Thesaurus bibliothecalis, d. i. Verſuch einer allgemeinen und auserleſenen Bibliothek, darinnen nicht nur ein accurates Verzeichniß von allerhand alten und neuen, auf Reiſen und ſonſt in den vortrefflichſt. und berühmteſten Bibliothequen, mit Augen ſelber angeſehenen Büchern enthalten iſt, ſondern auch zugleich von einem jeden Auctore und Buch eine hinlänglich und ſo viel immer möglich, gründliche Nachricht, nebſt richtiger Anzeige der Fontium, wo ein mehreres davon zu finden, ſammt vielen andern Observat. Litterariis, gelehrten Briefen,

Digitized by Google

Manuscriptis, und was nur in die Hist. Litt. einſchlägt, treulich mitgetheilt wird. Zu vielem Nutzen und Vergnügen der Bücherliebhaber ans Licht geſtellt u. ſ. w. Norimb. 1738—39. 4 Bde. 4. Erſchien in einzelnen Bogen. — Allgemeines Autor- und Litteraturlexikon in alphabetischer und chronischer Ordnung bis 1778. 3 Thle. Hannov. 1778. 8. Von wenig bibliographiſchem Werthe. Der Verfaſſer war Hr. von Beris. — Denis, M., Einleitung in die Bücherkunde. 2 Thle. Wien, 1774. 4. Nachgedruckt mit Zuſätzen, Bingen, 1782. 2 Thle. 8. Zweite verbeſſerte Ausgabe, Wien, 1795 bis 1796. 2 Thle. 4. Nicht ohne Werth. — (L. W. C. v. Haslem's) Bibliographiſche Unterhaltungen. Oldenb. 1794. 2 Stücke. 8. — Aug. Burkardts Anleitung zur Bücherkunde in allen Wiſſenſchaften. Grundlage zu einer auserleſenen Bibliothek in allen Fächern. Bern, 1797. 8. Jetzt veraltet. — Bibliographical dictionary, including Harwood's view of the clasics. 6 Voll. Liverpools, 1801. 12. In England ſehr geſchätzt. Die darin enthaltene ſehr gute Diſſertation über die Walton'ſche Polyglotte wurde 1803 beſonders gedruckt. — *Peignot, Gabriel*, Dictionnaire raisonné de bibliologie. 3 Voll. Paris, 1802. 8. — Deſſelben Essai de curiosités bibliographiques. Paris, 1804. 8. — Deſſelben Repertoire de bibliographies spéciales, curieuses et instructives. Paris, 1810. 8. — Deſſelben Repertoire bibliographique universel, contenant la notice raisonnée des bibliographies speciales. Paris, 1812. 8. — Deſſelben Variétés, notices et raretés bibliographiques, recueil faisant suite aux curiosités bibliographiques. Paris, 1822. 8. — *Fournier, F. L.*, Dictionnaire portatif de Bibliographie; suivi d'un catal. des edit. cum notis varior., ad us. delphini et de celles imprimées par les Aldes, les Elzevirs, Baskerville etc. Paris, 1805. 8. Enthält manche Notiz, welche Brunet nicht hat. — *Achard*, Cours élémentaire de Bibliographie. Marseille, 1806. 8. Blieb wegen des Verfaſſers Tod unvollendet. — The Director (by *T. F. Dibdin*). A weekly litterary Journal containing Essays on subject of litterature, fine arts and manners, Bibliographiana, Royal Institution et British Gallery. 2 Voll. Lond. 1807. 8. — *Spence, J.*, Anecdotes, Observations and Characters of Books and Men with notes by *S. W. Singer*. Lond. 1810. 8. — Deſſelben Observations, Anecdotes and Characters of Books and Men. Arranged with notes by *E. Malone*. Lond. 1820. 8. — *Dibdin, Th. Frognal*, Bibliomania or book madness: a bibliographical romance in six parts; illustrated with cuts. 2. Edit. Lond. 1811. 8. Dieſe Schrift koſtete anfangs 27 Schillinge, da die Auflage aber ſchnell vergriffen wurde und der Verfaſſer erklärte, daß er das

Digitized by Google

Buch nicht wieder drucken lassen werde, so wird das Exemplar jetzt oft mit mehr als 6 Guineen bezahlt. — Desselben Bibliography, a poem. Canto I. Lond. 1812. 8. Mehr ist nicht erschienen. Es wurden nur 50 Exemplare gedruckt. — Desselben The bibliographical Decameron, or ten days pleasant discourse upon illuminated manuscripts and subjects connected with early engraving, typography and bibliography. 3 Voll. Lond. 1817. 8. roy. Dieses Prachtwerk, dessen Preis zuerst 9 Guineen war, kostet jetzt das Dreifache, da der Verfasser die Kupferplatten und Holzstöcke, die dazu gebraucht wurden, vernichten ließ, um keine neue Auflage zu besorgen. Uebrigens hat das Werk an sich manche Mängel. — Desselben Bibliographical, antiquarian and picturesque Tour in France and Germany. 3 Voll. Lond. 1821. Imper 8. 2. Edit. ibid. 1829. Imper. 8. Ein Prachtwerk mit vielen Kupfern. — Desselben Bibliographical, antiquarian and picturesque Tour in the North Counties of England and Scotland. 2 Voll. London, 1838. Imper. 8. Mit vielen Kupfern. — *Horne, Th. Hartwel*, Introduction tho the study of bibliography. 2 Voll. Lond. 1814. 8. Mit Kpfrn. — *Brunet, F. G.*, Manuel du libraire et de l'amateur de livres; cont. 1) une nouveau dictionnaire bibliographique 2) une table en forme de catal. raisonné etc. Paris, 1814. 4 Voll. 8. 3. Edit. ibid. 1820. 8. Ein treffliches Werk. — Desselben Nouvelles recherches bibliographiques, pour servir de Supplément au Manuel du Libraire et de l'amateur de livres. 3 Voll. Paris, 1834. 8. Dieses Werk ist die Frucht eines zehnjährigen Fleißes und enthält 12000 Artikel der ältern und neuern Bibliographie. Eine neue Ausgabe, in welcher beide Werke vereinigt werden sollten, mit Vermehrungen, in 5 Bänden, wurde 1838 angekündigt. — *Ebert, Fr. Ad.*, Allgemeines bibliographisches Lexicon. 2 Bde. Leipz. 1821—36. 4. Ein wahres Meisterwerk. Ein dritter Band ist angekündigt worden, aber noch nicht erschienen. — *(Psaume, Etiénne,)* Dictionnaire bi-/n bliographique ou nouveau manuel du libraire et de l'amateur des livres, précédé d'un essai élémentaire sur la bibliographie 2 Tomes. Paris, 1824. 8. Eine gute Schrift, die als sehr compendiös auf Reisen vorzüglich gebraucht werden kann. — *Namur, P.*, Bibliographie paléographico-diplomatico-bibliologique générale ou répertoire systematique indiquant 1) tous les ouvrages rélatifs à la paléographie; à la diplomatique; à l'histoire de l'imprimerie et de la libraire; à la bibliographie; aux biobibliographies et à l'histoire des bibliothèques; 2) la notice des recueils périodiques, littéraires et critiques des differens pays, suivi d'un repertoire alphabetique general. 2 Tomes. Liege, 1838. gr. 8.

Digitized by Google

316. Außer den allgemeinen biographiſchen Werken, welche §. 10. genannt worden ſind und in denen ebenfalls die Gelehrten verſchiedener Zeiten und Völker berückſichtigt werden, ſehe man über die Lebensumſtände, die Thätigkeit und Schriften der Gelehrten inſonderheit folgende Werke, welche ihren Inhalt theils in lexikaliſcher Form, theils in chronologiſcher Reihenfolge, theils auf andere Weiſe bieten:

Jo. Fichardi Vitae Virorum, qui superiori nostroque seculo eruditione et doctrina illustres fuere. Francof. 1536. 4. — *Conradi Gesneri* Bibliotheca universalis, s. Catalogus omnium scriptorum locupletissimus, in tribus linguis, latina, graeca et hebraica extantium et non extantium, veterum et recentiorum. Tiguri, 1545. fol. — *Ejusd.* Pandectarum s. partitionum universalium Libri XXI. s. biblioth. Tom. II. ibid. 1548. fol. Dazu kamen noch: *Ejusd.* Partitiones theologicae pandectarum universalium liber ultimus. ibid. 1549. fol. und endlich: *Ejusd.* Appendix bibliothecae *Conr. Gesneri.* ibid. 1555. fol. — Ein Auszug aus dem erſten Bande der Bibliothek von Geßner iſt: Elenchus scriptorum omnium, veterum scilicet et recentiorum, extantium et non extantium, publicatorum atque hinc inde in bibliothecis latentium, a *Conr. Gesnero* editus, nunc vero in compendium redactus et auctorum haud poenitenda accessione auctus (a *Conr. Lycosthene*, eigentlich Wolfhardt) Basil., 1551. 4. Davon erſchien als neue Auflage: Epitome Bibliothecae *Conr. Gesneri*, conscripta primum a *Conr. Lycosthene* Rubeaquensi; nunc denuo recognita et plus quam bis mille autorum accessione locupletata per *Josiam Simlerum* Tigurinum. Tiguri, 1555. fol. und abermals derſelbe Auszug, jam vero postremo recognita et in duplum post priores editiones aucta ibid. 1574. fol. — Von neuem erſchien das Werk unter dem Titel: Bibliotheca, instituta et collecta primum a *Conr. Gesnero*, deinde in epitomen redacta et novorum librorum accessione locupletata, tertio recognita et in duplum post priores editiones aucta per *Jo. Simlerum*, jam vero postremo aliquot mille, cum priorum tum novorum auctorum opusculis, ex instructissima Viennensi Austriae Imperatoria bibliotheca amplificata per *Jo. Jac. Frisium*, Tigurinum. Tiguri, 1583. fol. — Noch gehört dazu: *Ant. Verderii* Supplementum epitomes Bibliothecae Gesnerianae. Adjecta est Bibliotheca Constantinopolitana, qua antiquitates ejusdem urbis et permulti libri manuscripti, in hac exstantes, recensentur. Lugd. 1585. fol. — Auch ſehe man dazu: *Roberti Constantini* Nomenclator insignium scriptorum, quorum libri exstant vel manuscripti

Digitized by Google

vel impressi, ex bibliothecis Galliae et Angliae, indexque totius Bibliothecae atque Pandectarum *C. Gesneri.* Paris, 1555. 8. — *Paul Jovii* Elogia virorum eruditorum. Florent. 1549. fol. Eine neue Ausgabe davon erschien unter dem Titel: *Pauli Jovii* Elogia doctorum virorum, ab avorum memoria, publicatis ingenii monumentis illustrium, praeter nova *Joan. Latomi* in singulos Epigrammata; adjecta sunt ad priora italicae editionis, illustrium aliquot Poetarum alia. Basileae, 1556. 8. — *Phil. Gallaei* Virorum doctorum de disciplinis bene merentium effigies XLIII. Antw. 1572. 4. — *Ejusd.* Imagines L doctorum virorum, qui bene de studiis litterarum meruere, cum singulorum elogiis. Antw. 1595. 4. — *Beza, Theod.*, Icones, i. e. verae Imagines Virorum doctrina simul et pietate illustrium, quorum ministerio bonarum litterarum studia sunt restituta etc. additis insuper nonnullis picturis, quas emblemata vocant. Genevae, 1580. 4. — *Jo. Groeselii* Elogia, in duas divisa partes, quarum prior a Constantino M. Imperatorum, Ducum, Heroum etc. posterior Virorum eruditorum Encomia complectitur. Ingolstad. 1584. 8. — *Nic. Reusneri* Icones s. imagines virorum litteris illustrium, quorum fide et doctrina religionis et bonarum litterarum studia, nostra patrumque memoria, in Germania praesertim in integrum sunt restituta, additis eorundem elogiis diversorum autorum metricis, cura *Bern. Jobini.* Argent. 1587. 8. ibid. 1590. 8. Francf. ad M. 1719. 8. — *Ejusd.* Icones s. imagines vivae litteris clarorum virorum Italiae, Graeciae, Germaniae, Galliae, Angliae, Ungariae, cum elogiis variis. Basil. 1589. 8. — *Joh. Jac. Frisii* Bibliotheca classicorum litterariorum auctorum chronologica. Tiguri, 1592. 4. In usum scholarum iterum edita a *Pet. Lambecio.* Hamb. 1655. 4. — *J. J. Boissardi* Icones quinquaginta Virorum illustrium, doctrina et eruditione illustrium ad vivum effictae cum eorum vitis descriptis, omnia recens in aes incisa et demum foras data per *Theod. de Bry.* 4 Tomi. Francof. 1597—99. 4. — *Ejusd.* Bibliotheca chalcographica illustrium virtute et eruditione clarissimorum virorum Sculptore *Jan. Theod. de Bry.* Pars I.—IX. s. Contin. I.—IV. Francof. 1650. 4. — Icones virorum nostra patrumque memoria illustrium, quorum opera, cum litterarum studia tum vera religio fuit restaurata ab *Henr. Hondio* sculptae. 1599. 4. — *Jul. Caes. Capacii* Elogia illustrium Mulierum et illustrium litteris virorum. Neap. 1608. 4. — (Steph. Souciet,) Diarium eruditorum virorum memoriae consecratum. Francof. 1612. 8. — *Casp. Cunradi* Prosopographiae Melicae, Millenarius I.—III., in quibus Virorum eruditorum vita et fama singulis Distichis utcunque delineatur. Francof. 1615. et Hanov. 1621. 8. — Catalogus et Historiologia mille vi-

Digitized by Google

rorum, gente et mente, arte et marte, genio atque ingenio illustrium, durch Wolfg. Krügern. Erfurth, 1616. 4. — *Jo. Imperialis* Musaeum historicum et physicum, in primo illustrium litteris virorum imagines ad vivum expressae continentur, additis eorum elogiis, in secundo animorum imagines physice perpenduntur. Venet. 1640. 4. Daſſelbe erſchien neu unter dem Titel: *Jo. Imperialis* Museum historicum, quo illustrium litteris virorum elogia, vitas et mores eorundem notantia, continentur; cum *Leon. Allatii* Apibus urbanis, a *J. A. Fabricio* edit. Hamb. 1711. 8. maj. — *Tobiae Magiri* Eponymologium criticum, complectens cognomina, descriptiones, elogia et censuras personarum ac rerum cum veterum tum recentium bello aut pace insignium; ex variis scriptoribus collecta. Francof. 1644. 4. — nunc duplo quam olim auctius editum cura *Christ. With. Eybenii.* Francof. et Lips. (Helmst.) 1687. 4. — *Jac. Phil. Tomasini* Elogia virorum litteris et sapientia illustrium, ad vivum expressis imaginibus exornata. Patav. 1644. 4. — *Ejusd.* Parnassus Euganeus, s. de scriptoribus ac litteratis hujus seculi claris, acc. Index eorum, qui elogia condidere. Patav. 1647. 4. — *Jani Nicii Erythraei* (eigentlich *Joh. Victoris Rossii*) Pinacotheca imaginum illustrium doctrinae vel ingenii laude virorum qui auctore superstite diem suum obierunt. Pinacotheca 1. et 2. Colon. Agripp. 1645. Pinac. 3. ib. 1648. 8. Lips. 1692. 8. ibid. 1712. 8. Guelpherb. 1729. 8. — Teatro d'Huomini letterati aperto dall' Abbate *Girolamo Ghilini.* 2 Voll. Venet. 1647. 4. — De scriptoribus non ecclesiasticis, Graecis, Latinis, Italicis etc. *Jac. Gaddii* critico-historicum et bipartitum opus. Tom. I. Florent. 1648. Tom. II. Lugd. 1649. fol. — *Crasso, Lorenzo,* Elogii d'Huomini letterati. 2 Part. Venez. 1666. 4. — Doctorum virorum Elogia Thuana, opera C. B. Lond. 1671. 12. — *Joh. Hallervordii* Bibliotheca curiosa, in qua plurimi rarissimi atque paucis cogniti scriptores, interque eos antiquorum et classicorum auctorum fere omnium aetas, officium, professio, obitus, scripta, harumque optimae ac novissimae editiones, indicantur. Regiom. et Francof. 1676. 4. — *M. Henningi Witten* Memoriae Philosophorum, Oratorum Poetarum, Historicorum et Philologorum nostri seculi clarissimorum renovatae. Decas I.—IX. Francof. 1677—79. 8. — *Geo. Matthi. Koenigii* Bibliotheca vetus et nova, a prima mundi origine ad annum 1678; ordine alphabet. Altdorfi, 1678. fol. — *Guil. Batessii* Vitae selectorum aliquot virorum, qui doctrinae, dignitate, aut pietate inclaruere. Lond. 1681. 4. maj. Oxon. 1704. 4. Ein ſeltenes und ausgezeichnetes Werk. — *Witte, Henning.*, Diarium biographicum, in quo scriptores seculi XVII. omnes, juxta annum diemque ou-

Digitized by Google

jusvis emortualem enarrantur. Tom. I. Gedani, 1688. Tom. II. Rigae, 1691. 4. — *Pauli Freheri* Theatrum virorum eruditione clarorum, in quo vitae et scripta theologorum, jureconsultorum, medicorum et philosophorum, tam in Germania superiore et inferiore, quam in aliis Europae regionibus, Graecia nempe, Hispania, Italia, Gallia, Anglia, Polonia, Hungaria, Bohemia, Dania et Suecia a seculis aliquot ad haec usque tempora florentium, secundum annorum emortualium seriem, tanquam variis in scenis repraesentantur; opus omnibus Eruditis lectu jucundissimum in quatuor partes divisum, quarum 1. Theologos varios, 2. Magnates, Juris consultos et Politicos, 3. Medicos, Chymicos, Botanicos, Anatomicos etc. 4. Philosophos, Philologos, Historicos, Mathematicos, Poetas etc. complectitur. Cum indice locupletissimo. Norib. 1688. fol. Mit 82 Kupfertafeln, auf denen 1312 Schriftſteller abgebildet ſind. — *Quenstedt, J. Andr.*, Dialogus de patriis illustrium doctrina et scriptis virorum omnium ordinum et facultatum, qui ab initio mundi ad annum MDC. ubivis claruere, una cum eorundem Encomiis praecipuisque scriptis. Witeb. 1691. 4. — *Thomae Pope-Blount* Censura celebriorum auctorum, sive Tractatus, in quo varia virorum doctorum de clarissimis cujusque saeculi scriptoribus judicia traduntur, secundum seriem temporum, quibus ipsi auctores floruerunt, digestus. Lond. 1690. fol. Genevae, 1694. 4. maj. ibid. 1700. 4. maj. ibid. 1710. 4. — *Jo. Gottfr. Zeidleri* Compendium Thesauri eruditorum pictura, carmine, historia elaborandi. Wittenb. 1690. 8. — *Thevet, A.*, Histoire des plus illustres et ſçavans hommes de leurs siécles, tant de l'Europe que de l'Asie, Afrique et Amérique, avec leurs portraits en taille-douce. 8 Voll. Paris, 1695. 8. — Pandectae Brandenburgicae, continentes I) Bibliothecam, seu magnam, et si additamenta accesserint, maximam auctorum impressorum et manuscriptorum partem, quibus adduntur auctorum quorundam vitae delectus, nomina plurimorum Anonymorum, Pseudonymorum etc. explicata, idque in omnibus fere scientiis et orbis terrarum linguis. II) Indicem materiarum praecipuarum, in iis contentarum, utrumque ordine alphabetico etc. exhibere conatur *Christph. Hendreich.* Berol. 1699. fol. Umfaßt nur die Buchſtaben A u. B. — *Adolphi Clarmundi* (eigentlich *Joh. Christph. Rüdigeri*) Vitae clarissimorum in re litteraria virorum, d. i. Lebensbeſchreibung etlicher hauptgelehrter Männer, ſo von der Litteratur Profeß gemacht. 14 Theile. Wittenb. 1703—14. 8. Zweite Ausgabe der erſten 9 Thle. ebendaſ. 1709. 8. Dritte verbeſſerte Ausgabe in 2 Bden. ebendaſ. 1722. 8. — *Smith, Th.*, Vitae quorundam eruditissimorum et illustrium virorum. Lond. 1707. 4. — Abregé de l'Histoire des

Savans anciens et modernes. 2 Part. Paris, 1708. 8. — *Ancillon*, Memoires concernant les Vies et les Ouvrages, de plüssieurs Modernes célébres dans la République des Lettres. Amsterd. 1709. 8. — *Hederich*, *Benj.*, Notitia auctorum antiqua et media, oder Leben, Schriften, Editiones und Cenſuren der bibliſchen und Profan-Scribenten u. ſ. w. Wittenb. 1709. 8. ebendaſ. 1714. 8. Es erſchienen davon mehrmals neue Auflagen. Die neueſte von Joh. Joach. Schwabe beſorgte, ſehr verbeſſerte und vermehrte Ausgabe hat den Titel: Hederich, Benj., Kenntniß der vornehmſten Schriftſteller vom Anfange der Welt bis zur Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften. 2 Thle. Wittenb. und Zerbſt, 1767. 8. — Vitae selectae quorumdam eruditissimorum ac illustrium Virorum, ut et Helenae Cornarae et Casandrae Fidelis, a clarissimis Viris scriptae, ante hac separatim editae, nunc in unum volumen redactae. Vratisl. 1711. 8. Erſchien mit dem Leben des Diogenis Christiani vermehrt und mit einer neuen Vorrede unter dem Titel: Vitae selectae 17 eruditissimorum hominum, a clariss. viris quibusdam scriptae et ob summam praestantiam atque veritatem collectae a *Christi. Gryphio*. Vratisl. 1739. 8. — Compendioso Ristretto delle Vite di Personaggi alcuni illustri per la Scienza ed altri celebri per santità e dottrina, opera data in luce dal *P. Ant. Baldassarri*. Fuligno, 1711. 12. — *Christ. Henrici* Vitae eruditissimorum in re litteraria virorum, ex monumentis rarissimis et exquisitissimis collectae. Francof. et Lips. 1713. 8. — Dan. Fr. Pönmann's Lebensbeſchreibungen etlicher vortrefflich gelehrter Männer in mancherlei Wiſſenſchaften. Wittenb. 1714. 8. — *Jo. Henr. Boecleri* Bibliographia critica, Scriptores omnium artium et scientiarum recensens, cura et c. accessionibus *Jo. Gottl. Krause*. Lips. 1715. 8. — Les Eloges des Hommes savans, tirez de l'Histoire de Mr. de Thou, avec des additions contenant l'Abregé de leur Vie, le Jugement de leurs Ouvrages etc. p. *Antoine Teissier*. 4 Voll. Leyde, 1715. 8. — Compendiöſes Gelehrten-Lexicon, darinnen die Gelehrten, als Fürſten und Staats-Leute, die in der Literatur erfahren, Theologi, Prediger, Juriſten, Politici, Medici etc. kurtz und deutlich nach alphabetiſcher Ordnung beſchrieben werden, u. ſ. w. Nebſt einer Vorrede Hn. D. Joh. Burchard Menckens. Leipz. 1715. gr. 8. Ebendaſ. 1717. gr. 8. Durch Chriſti. Gottlieb Jöcher vermehrt, in 2 Theilen. Ebendaſ. 1726. gr. 8. Ebendaſ. 1733. gr. 8. — Icones Virorum omnium ordinum eruditione praeclarorum et de Academiis et Gymnasiis optime meritorum, opera et studio *Frid. Roth-Scholtzii* 3 Partes. Norimb. et Altorf. 1725. fol. — Fr. Roth-Scholtzens Beytrag zur Hiſtorie derer Gelehrten. 3 Thle. Nürnb. 1725—26. 8. — *Conring*, *Herm.*, Collegium

Digitized by Google

de scriptoribus XVI. post Christ. natum seculorum a *G. Kranzio* usque ad finem seculi XVII. continuatum. Wratisl. 1727. 4. — *Niceron*, *Jean Pierre*, Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la republique des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages, par *Jean Pierre Niceron*. Paris, 1727—45. 43 Tomes. gr. 12. Eine deutſche Ueberſetzung davon erſchien unter dem Titel: Niceron, J. Petr., Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten: mit Zuſätzen, von S. J. Baumgarten, F. E. Rambach und Chriſti. Dav. Jani herausgegeben. 24 Thle. mit Bildniſſen. Halle, 1749—1777. 8. — Lebensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen, met hedendaagsche Sterfgevallen en andere Nieuwigheden. 1.—6. Deel. Amst. 1730—33. gr. 8. Mit Kpfrn. — *Ciaconio*, *Alph.*, Bibliotheca, libros et scriptores ferme cunctos ab initio mundi ad ann. 1583, ordine alphabet. complectens. Primum in lucem prolata studio et cum observ. *Franc. Dionys. Camusati*. Paris, 1731. fol. — Accesserunt ejusd. *Camusati* de Germanis quibusdam historiae litt. conditoribus, et de scriptorib. elogiorum ac vitarum virorum illustrium judicia, ipsaeque observ. auctiores et emendatiores exhibentur, opera *Joh. Erh. Kappii*. Amst. et Lips. 1744. fol. Es geht blos bis zum Buchſtaben E. Die Anmerkungen Camuſat's ſind werthvoll. — *Pauli Cortesii* Dialogus de hominibus doctis, cum adnotat. et vita auctoris. Florent. 1734. 4. — *Joh. Gerh. Meuschenii* Vitae summorum dignitate et eruditione virorum, ex rarissimis monumentis litterato orbi restitutae. 4 Tomi. Coburgi, 1735—41. 4. min. — Das jetzt lebende gelehrte Europa, oder Nachrichten von den vornehmſten Lebensumſtänden und Schriften jetztlebender Europäiſchen Gelehrten; welche mit Fleiß geſammelt und unpartheyiſch aufgeſetzet hat Gabr. Wilh. Götten. Braunſchw., Hildesheim und Zelle, 1735—40. 3 Thle. 8. — Rathlef, Ernſt Ludw. Geſchichte jetzt lebender Gelehrten, als eine Fortſetzung des gelehrten Europa. 1.—8. Thl. Zelle, 1740—44. 8. — Strodtmann, Joh. Chriſtph., Fortſetzung der Rathlefiſchen Arbeit. 9. bis 12. Thl. Zelle, 1745—48. 8. — *Conr. Sam. Schurzfleischii* Introductio in notitiam Scriptorum variarum artium et scientiarum, opera et studio Pars I. *J. C.* et Pars II. *Gotofr. Wagneri*. Wittembergi, 1736. 8. — *Jac. Bruckeri* Pinacotheca Scriptorum nostra aetate litteris illustrium, exhibens eorum imagines a *Jac. Haidio* aere expressas, et elogia, vitas, scripta et litterarum merita. Dec. I.—V. Aug. Vind. 1741—46. fol. maj. — *Guil. Budaei* Thanatologia, comprehendens plerosque hujus Seculi Dynastas eorumque mulieres, liberos, Viros literis praeclaros, qui proxime elapsis centum annis per Germaniam, Galliam, Italiam etc.

Digitized by Google

vixerunt, c. iconibus aeri incisis. Francf. a. M. sine anno. fol. — Beyträge zur Hiſtorie der Gelahrtheit, worinnen die Geſchichten der Gelehrten unſerer Zeiten beſchrieben werden. 5 Thle. Hamb. 1748 bis 1750. 8. Auf dem Titel des 5. Theils nennt ſich Strodtmann als Verfaſſer. — El. Fried. Schmerfahl's Zuverläſſige Nachrichten von jüngſt verſtorbenen Gelehrten. 2 Bde., jeder in 4 Stücken. Zelle, 1748—53. 8. — Ebendeſſelb. Neue Nachrichten von jüngſt verſtorbenen Gelehrten. 2 Bde. Leipz. 1753—56. 8. — Ebendeſſelben Vermiſchte Beyträge zur Geſchichte jüngſtverſtorbener Gelehrten. 1. Stck. Zelle, 1756. 8. — Jöcher, Chriſti. Gottlieb, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, darin die Gelehrten aller Stände ſowohl männ- als weiblichen Geſchlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt, und ſich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geſchichten, Abſterben und Schriften aus den glaubwürdigſten Scribenten in alphabetiſcher Ordnung beſchrieben werden. 4 Thle. Leipz. 1750—51. gr. 4. Ihm lag Menkens Gelehrten-Lexicon zum Grunde. — Ernſt Chriſt. Heuber's Beytrag zum Jöcheriſchen Gelehrten-Lexicon. Koppenh. 1753. 8. — Joh. Gottl. Wilh. Dunkel's Hiſtoriſch-critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften. 3 Bde. oder 12 Stücke mit Anh. Cöthen und Deſſau. 1753—60. 8. Gibt ebenfalls Berichtigungen und Zuſätze zu Jöchers Werke. — Joh. Mart. Meyling's Leben und Schriften verſtorbener, beſonders auswärtiger Gelehrten, welche in dem allgemeinen Gelehrten-Lexico theils noch nicht ſtehen, theils unvollſtändig beſchrieben ſind. Berlin, 1756. 8. — Fortſetzung und Ergänzung zu Jöchers allgem. Gelehrten-Lexicon, worin die Schriftſteller aller Stände nach ihren vornehmſten Lebensumſtänden und Schriften beſchrieben ſind von Joh. Chriſtoph Adelung. 1. und 2. Bd. Leipz. 1784—87. gr. 4. Beide umfaſſen die Buchſtaben A bis I. — Die Fortſetzung davon lieferte H. W. Rotermund. 3. Bd.—6. Bd. Bremen, 1810—22. gr. 4. — Hennicke, K. A. Beiträge zur Ergänzung und Berichtigung des Jöcherſchen allgem. Gelehrten-Lexikons und des Meuſelſchen Lexikons der von 1750—800 verſtorbenen deutſchen Schriftſteller. 1.—3. Stück. Leipz. 1811—12. gr. 8. — Joh. Chrſtph. Strodtmann's und Ferd. Stoſchen's Neues gelehrtes Europa. 20 Thle. Wolfenb. 1752—75. 8. Vom 9. Theile an beſorgte es Stoſch allein. — Gr. Chrſtph. Hamberger's Zuverläſſige Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern vom Anfange der Welt bis 1500. 4 Thle. Lemgo, 1756—64. gr. 8. Zeichnet ſich durch bibliographiſche Genauigkeit aus. — Ebendeſſelben Kurze Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern vor dem 16. Jahrhundert, in einem Auszuge aus ſeinem größern Werke. 2 Bde. ebendaſ. 1766—67. gr. 8. Dieſer Auszug enthält zugleich

Digitized by Google

Verbesserungen und Zusätze zu dem größern Werke. — Abbildungen und Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten (von Joh. Matthi. Schröckh). 3 Bde. Leipz. 1764—69. 8. Mit Kupfern. Neue umgearbeitete Ausgabe unter dem Titel: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. 2 Thle. ebendas. 1790. gr. 8. Mit 2 Kupf. — Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen dieses und des vorigen Jahrhunderts. 1. Thl. (Herausg. von J. G. Meusel.) Breslau, 1774. 8. Enthält größtentheils Biographien Gelehrter. — *Christ. Saxii* Onomasticon litterarium, sive Nomenclator historico-criticus praestantissimorum omnis aetatis, populi artiumque formulae scriptorum; item monumentorum maxime illustrium, ab orbe condito usque ad saeculi, quod vivimus, tempora digestus, et verisimilibus, quantum fieri potuit, annorum notis accomodatus. E recognitione longe auctiori et emendatiori, ita ut non tam editio altera, quam novus omnino liber censeri debeat. Trajecti ad Rhen. 1775—90. VII Partes 8. maj. Die erste Ausgabe, welche 1760 erschien, war kaum 5 Bogen stark. — *Ejusd.* Onomastici litter. mantissa recentior sive pars VIII. ibid. 1803. 8. maj. — *Ejusd.* Onomastici litterarii Epitome, tam historiae universae quam reliquarum artium fidei aestimandae rectrix, s. Fasti scriptorum veteris et medii aevi, verisimilibus, quantum fieri poterat, accuratioribusque subinde, quam in prima editione, temporum notis, nec non paulo majori numero digesti. ibid. 1792. 8. maj. — *Mursinna, Sam.*, Biographia selecta, sive Memoriae aliquot virorum doctissimorum, cum commendationibus quibusdam aliis, ad historiam litterariam spectantibus. Vol. I. Hal. 1782. 8. — *Eyring, Jerem. Nic.*, Synopsis historiae litterariae, qua Orientis, Graeca, Romana, item aliarum linguarum scriptis cultarum litteratura tabulis synchronisticis exhibetur. Pars I. Litteraturam antiquam continens. Pars II., Litteraturam mediam continens. Pars III., instaurationis litterarum primordia continens. Götting. 1783—84. 4. — Ant. Friedr. Büsching's Beyträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer. 6 Theile. Halle, 1783—89. gr. 8. — *Le Prevost d'Exmec*, Vies des Ecrivains étrangérs, tant anciens que modernes, accompagnées de divers morceaux de leurs ouvrages traduits par l'Auteur de leurs vies. 2 Voll. Paris, 1784—87. 8. — Portique ancien et moderne, ou temple de Memoire dédié aux mânes des Sçavans illustres et des Artistes celebres. Ouvrage, dans lequel on trouvera un extrait de leurs vies et leurs portraits etc. Paris. 1785. 8. — *Alves, Rob.*, Sketches of a History of Litterature, cont. Lives and Characters of the most eminent Writers in different Languages, ancient and modern, and crit. Remarks on their Works, together with several literary

Digitized by Google

Essays; the whole designed as a Directory to guide the Judgment and form the Taste in reading the best authors. Edinburg, Lond. 1791. 8. — Sammlung von Bildnissen gelehrter Männer und Künstler, nebst kurzen Biographien derselben. 20 Hefte. Herausgegeben von Christph Wilh. Bock, Kupferstecher. Nürnb. 1791—97. 8. — *Waldau, G. E.*, Thesaurus bio- et bibliographicus, praef. est *Meusel*. Chemn. 1792. 8. — Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten von Franz von Paula Schrank. 1. Bd. Nürnb. 1797. gr. 8.

317. Uebrigens gibt es noch manche biographische und bibliographische Schriften, welche sich auf besondere Schriftstellerklassen, ohne daß diese nur einer gewissen Wissenschaft angehören, beziehen. Dergleichen sind:

a) Ueber gelehrte Päpste und Kardinäle: *Phil. Gallaei* Imagines et Elogia XII Cardinalium pietate, doctrina, rebusque gestis maxime illustrium. Antw. 1598. 4. — *Augustini Oldoini* Athenaeum Romanum, in quo summorum Pontificum ac Pseudopontificum, Cardinalium ac Pseudocard. scripta publice exponuntur. Perus. 1626. 4. — *Ant. Sanderi* Elogia Cardinalium sanctitate, doctrina et armis illustrium. Lovan. 1626. 4. — *Lud. Jacobi a S. Carolo* Bibliotheca Pontificia, duobus libris distincta, quorum primo de omnibus Pontificibus eruditis, secundo de Auctoribus vitarum et laudum Pontificum agitur. Lugd. 1643.

b) Ueber Schriftsteller verschiedener Mönchsorden: *Cornel. Curtii* Elogia Virorum illustrium, ex ordine Eremitarum D. Augustini, cum singulorum expressis ad vivum iconibus. Antw. 1636. 4. — Encomiasticon Augustinianum, in quo personae Ord. S. Augustini, sanctitate, praelatura, legationibus, scriptis, praestantes enarrantur, auctore *Phil. Elssio*. Bruxel. 1654. fol. — *Domin. Ant. Gandolfi* Dissertatio historica de ducentis celeberrimis Augustinianis scriptoribus. Romae, 1704. 4. — Bibliotheca Cluniacensis, in qua Patrum Abb. Clun. vitae, miracula, scripta, statuta, Privilegia etc. continentur, ex collect. *Mart. Marier* et dispositione etc. not. *Andr. Quercetani*. Lutet. Paris, 1614. fol. — *Petri Diaconi* Opusculum de viris illustribus Cassinensibus, hactenus ineditum, ex biblioth. Barber. depromptum. Cum Placidi supplem. et Victoris III. Papae dialog. ex Vatic. biblioth. deprompt. edit. et notis illust. stud. et opera *Jo. Bapt. Mari*. Lutet. Paris. 1666. 8. — *Mabillon*, Annales Ord. S. Benedicti. Paris, 1703—39. 6 Voll. — *Bernardi Pez* Bibliotheca Benedictino-Mauriana, seu de ortu, vitis et scriptis Patrum Benedictinorum e congregatione

Digitized by Google

S. Mauri in Francia libri II. Aug. Vindel. 1716. 8. — *Filipe le Cerf de la Vieville*, Bibliothéque historique et critique des auteurs de la congregation de St. Maur. à la Haye, 1726. 8. — *Mariani Armellini* Bibliotheca Benedictino-Casinensis, seu Scriptorum Casinensis Congregationis, alias S. Justinae Batavinae. Pars I. et II. c. triplici indice. Assisii, 1731—32. fol. — *Ziegelbauer, Magnoald.*, Novus rei litterariae Ordinis S. Benedicti conspectus. Vol. I. Ratisb. 1739. fol. — *Ejusd.* Historia rei litterariae Ordinis S. Bened. Recens. auxit jurisque publ. fec. *O. Legipontius.* 4 Partes. Aug. Vind. et Herbipol. 1754. fol. — *Mart. Kropffii* Bibliotheca Mellicensis, seu vitae et scripta Benedictinorum Mellicensium, c. Catalogo Msct. Bibliothecae Mellicensis. Vindob. 1747. 4. — Histoire litter. de la Congreg. de S. Maur etc. depuis son origine ou 1618 jusqu' à présent. Bruxelle, 1770. 4. — *Ziegelbauer, Magnoald.*, Centifolium Camaldulense sive notitia centum scriptorum Camaldulensium. Vien. 1751. fol. — *H. Sanclementii* Commentarius de rebus Camaldulensibus. Rom. 1787. fol. — Carmelitana Bibliotheca, s. illustrium aliquot scriptorum Carmelitanae, religionis, eorumque Operum catalogus, jam pridem a Jo. Trithemio congestus, recognitus, auctus et notis illustratus a *Petro Lucio.* Florent. 1593. 4. — Teatro de gli Huomini piu illustri della famiglia Carmelitana di Mantoua da *Gio. Mar. Pensa.* Mant. 1618. 4. — *Theod. Petriji* Bibliotheca Cartusiana s. illustrium Cartus. Ord. scriptor. catalogus. Colon. 1609. 8. — *Car. Joseph. Marotii* Theatrum chronologicum Ordinis Cartusiensis, exhibens hujus Ordinis primordia, consuetudines, Priores, Cardinalium purpuras, Episcoporum infulas, scriptorum Athenaeum etc. Taurini, 1681. fol. — *C. Henriquez*, Phoenix reviviscens scriptor. Angliae et Hispaniae series. Libri II. Bux. 1626. 4. — *Car. de Visch*, Bibliotheca scriptorum Ordinis Cisterciensis, elogiis plurimorum maxime illustr. adornata. Edit. 2. Colon. Agrip. 1656. 4. — *Aug. Sartorii* Cistercium bis-tertium, s. Historia elogialis Ordinis Cisterciensis. Vetero-Pragae, 1700. fol. — *Ambr. de Altamura* Bibliothecae Dominicanae incrementum et prosecutio ad ann. 1600; c. append. et ind. Romae, 1677. fol. — *Tournon, A.*, Histoire des Hommes illustres de l'Ordre de Saint Dominique, c'est à dire, des Papes, des Cardinaux, des Prélats etc. qui ont le plus illustré cet Ordre. 4 Tom. Paris, 1743. 4. — De viris illustribus Ordinis Praedicatorum libri VI. in unum congesti, auctore *Leandro Alberto*, c. praef. *Lodov. Caelii* Rhodigini. Bonon. 1517. fol. maj. — *Antonii Senensis* Bibliotheca Ordinis Fratrum Praedicatorum. Paris. 1585. 8. — *Jac. Mariae Janvitii* Bibliotheca conventus S. S. Johannis et Paulli Venetia-

Digitized by Google

rum Ord. Praedicatorum Venet. 1683. 4. — *Andr. Rovettae de Brixia* Bibliotheca chronologica illustrium virorum Provinciae Lombardiae Ordinis S. Praedicatorum. Bonon. 1691. fol. — *Jac. Quetif* et *Jac. Echardi* Scriptores Ordinis Praedicatorum recensiti, notisque historicis et criticis illustrati. 2 Tomi. Lutet. Paris, 1719—21. fol. — *Willot, Henr.*, Athenae Orthodoxorum sodalitii Franciscani, qui vel selecta eruditione, vel eloquentia, vel scriptis editis S. S. Dei Sponsae Romanae operam navarunt. Leodii, 1598. 8. — *Franc. Stilleri* Annus Franciscanorum, s. Historia eorum, alteri majori operi de claris viris Franciscis praemissa. Pragae, 1680. 4. — *Lucae Waddingi* Scriptores Ordinis Minorum, quibus accessit illorum Syllabus, qui ex eodem Ordine pro fide Christi occubuerunt. Rom. 1650. fol. — Bibliotheca scriptorum Ordinis Minorum S. Francisci Capucinorum, contexta a *Dionysio Genuensi*. Genuae, 1691. fol. retexta et extensa a *Bernardo a Bononia*. Venet. 1747. fol. — *Petr. Ribadeneirae* Illustrium scriptorum religionis Societ. Jesu catalogus. Lugd. 1609. 8. — *Ejusd.* Bibliotheca scriptor. Societatis Jesu ad ann. 1642. continuata a *Phil. Alegambe*. Antw. 1643. fol. — Bibliotheca scriptor. Societatis Jesu, opus inchoatum a *Petro Ribadeneira*, contin. a *Phil. Alegambe* et recognitum ac productum ad ann. 1675. a *Nath. Sottvello*. Romae, 1676. fol. — *Labbe, Phil.*, Bibliographia S. J. Paris. 1662. 4. — *Gomez, Christph.*, Elogia Societatis Jesu, s. propugnaculum Pontificium, Conciliorum, Cardinalium, Imperatorum etc. etiam Haereticorum testimoniis constructum et in III partes divisum. Ant. 1677. 4. maj. — Bibliotheque Jesuitique, ou catalogue des ouvrages composés nouvellement par les Jesuites, avec des notes. Paris, 1716. 8. — Pelzel, Franz Martin, Böhmische, Mährische und Schlesische Gelehrte und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten, vom Anfang der Gesellschaft, bis auf gegenwärtige Zeit. Prag, 1786. 8. — Smets, D. Wilh., Was that der Jesuiten-Orden für die Wissenschaft? Beantwortet in einem Verzeichnisse der vorzüglichsten Schriftsteller dieses Ordens und ihrer Schriften. Mit Hinzufügung biographischer und bibliologischer Notizen. Aachen und Leipz. 1834. gr. 8. Dieser Schrift mangelt Vollständigkeit und correcter Druck. — *Celsi de Rosinis* Lyceum Lateranense illustrium Scriptorum S. Apostolici Ordinis, c. quadrupl. ind. 2 Tomi Caesenae, 1649. fol. — *Venant. Simii* Catalogus sanctorum et Virorum illustrium Congregationis Vallis umbrosae. Romae, 1693. 4. — *Marciano, Giov.*, Hist. della Congregatione dell' Oratorio Napoli, 1693—99. 4. Voll. fol. — *Amidei* Mariae Markel Speculum virtutis et scientiae, s. Viri illustres Ordinis Servorum B. M. V. Norimb. 1748. 4.

Digitized by Google

c) Ueber unverheirathete Schriftsteller: *Irenaei Carpenterii* Centuria singularis Eruditorum coelibum. Subj. *Alb. Frid. Mellemanni* dissert. de matrimonio Litterati. Wittemb. 1714. 8. — *J. Carpenterii* Eruditorum coelibum semicenturia nova. Cum *Dan. Heinsii* Epistola, an et qualis erudito ducenda sit mulier. Witemb. 1715. 8. — *Ejusd.* Semicenturia novissima, cum triplici supplemento, subjung. *Cl. Baduelli* dissert. de ratione Vitae studiosae in Matrimonio collocandae et degendae. Wittemberg, 1717. 8.

d) Ueber Schriftsteller aus besondern Ständen: *J. Burkh.* et *F. O. Menke*, Bibliotheca virorum militia aeque ac scriptis illustrium. Lips. 1734. 8. — P. J. Marperger's Erstes Hundert gelehrter Kaufleute. Dresd. u. Leipz. ohne Jahrz. 8.

e) Ueber gleichnamige Schriftsteller: *Joh. Molleri* Homonymoscopia historico-philologico-critica, sive Schediasma de scriptoribus homonymis. Hamb. 1697. 8. — *Leon. Allatii* Diatr. de *Psellis* eorumque scriptis. Romae, 1634. 8. — Breve Cronologia istorica dell' antichissimo cognome *Borgo* o *del Borgo*, estratta da classici Autori, da *Anton de Borgo da Conegliano*. Venez. s. a. 8. — *Fabricius*, *Joh. Alb.*, Centuria *Fabriciorum* scriptis clarorum, qui jam diem suum obierunt. Hamb. 1709. 8. — *Ejusd.* Centuria secunda, cum prioris supplemento. ibid. 1727. 8. — *Joh. Conr. Boekmanni* Schediasma hist. litterar. de doctis *Nicolais*. Witeb. 1712. 8. — *Ren. Christph. Leonardi* Schediasma de doctis *Reimmannis*. Michelst. 1717. 8. — Decas *Alardorum* scriptis clarorum, collecta a *Nic. Alardo*. Hamb. 1721. 8. — *Car. Jo. Fogelii* Brevis recensio *Vogeliorum* in Littera Vet. F. scriptis et libris editis clarorum. Hamb. 1732. 8. — *Mylius*, *Joh. Christo.*, Historia Myliana vel de variis Myliorum familiis etc. Jenae, Pars II. ibid. 1752. 4. Cum figg. aen.

318. Unter den Bücherverzeichnissen sind vorzüglich die umfangreichen allgemeinen Bücherlexika nebst manchen andern für besondere Zwecke verfaßten Katalogen zu beachten. Dergleichen sind:

Collectio in unum Corpus omnium librorum hebraeorum, graecorum, latinorum, nec non germanice, italice, gallice et hispanice conscriptorum, qui in nundinis Francofurtensibus ab anno 1564. usque ad autumnales anni 1592. venales extiterunt. 2 Partes. Francof. 1592. 4. — Catalogus universalis omnium librorum, qui hisce nundinis autumnalibus Francofurtensibus et Lipsiensibus 1651. usque 1670 vel novi vel emendatiores prodierunt.

Digitized by Google

Lips. iisdem annis. Voll. 2. 4. — *J. Glessii* Unius seculi, ab ao. 1500 ad ann. 1602. Elenchus librorum. II Tom. Francof. 1602. 4. — *Georg Draudii* Bibliotheca classica, s. Catalogus officinalis, in quo singuli singularum facultatum ac professionum libri in quavis lingua editi, secundum artes et disciplinas, ordine alphab. recensentur. Francof. ad M. 1625. 2 Voll. 4. — *Sim. Pauli* Historia litteraria, sive Dispositio librorum omnium facultatum ac artium secundum materias. Argentor. 1671. 8. — Catal. libror., qui in bibliopolio D. Elsevirii venales extiterunt. Amstel. 1674. 12. — Catal. universalis, h. e. designatio omnium libror., qui nundinis Francof. et Lips. an. 1677—81. et 83. prodierunt. Lips. 4. — Bibliothecae selectioris Catal. omnium facultatum et artium et linguarum publice vendendae. Dresd. 1698. fol. — Catal. universalis librorum, in omni facultate linguaque insignium et rarissimorum, ex Catalogis Bibliothecarum: Bodlejanae, Lugduno-Batavae, Thuanae, Heinsianae etc. magno studio collectus. 2 Voll. Lond. 1699. 8. — Bibliothèque curieuse et instructive de divers Ouvrages anciens et modernes de Litterature et des Arts. 2 Voll. Trevoux, 1704. 12. — Nova librorum variorum conlectio. Hal. 1709. 8. — Georgi, Theophil., Allgemeines europäisches Bücherlexicon. 5 Thle. und 3 Suppl. Leipz. 1742—58. Fol. — *C. C. Hirschii* Libror. ab anno I. usque ad an. L. seculi XVI. typis exscriptor. Millenarius I. Norib. 1746 4. Kann als Anhang zu Maittaire und Panzer dienen. — *Th. Sinceri* (eigentlich *G. J. Schwindelii*) Libror. nonnisi veter. rariorumque proxim. ab invent. typogr. ann. usque ad ann. 1682 editor. notitia historico-critica. Francof. et Lips. 1748. 4. — Catal. universal. libror. von Haude und Spener. Berlin, 1755. 8. — Catal. von J. B. Metzler. 2 Thle. Stuttg. 1767—1770. fol. — *L. Neocori* bibliotheca libror. novorum Traj. ad Rh. 1767. 8. — Catal. universal. aller Bücher und Schriften in der J. C. Meißnerschen Buchhandlung (zu Wolfenb.). 1.—3. Bd. A—N. Braunschw., Leipz. u. Wolfenb. 1771—74. 8. — Enumeratio supellectilis librorum praestantis. atque rariorum omnium facultatum latina aliisque linguis conscriptorum. Adjectis annotatiunculis litterariis et indice materiarum locuplet., qui venales prostant in bibliop. aul. *G. C. Waltheri.* 4 Part. Dresd. 1771—77. 8. maj. — Der 2.—4. Theil davon hat auch den Titel: Catalogue de livres franc. ital. anglois etc. 3 Voll. Dresd. 1772—79. 8. maj. — Catal. aller deutsch., latein., franz., ital. und engl. Bücher, so bey Orell und Füßli in Zürich zu haben sind. 5 Bde. nebst Supplement-Band. Zürich, 1773—85. gr. 8. — Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher, mit kurzen Anmerkungen, nebst einem gelehrten Anzeiger. Leipz. 1776—86. 8 Bde. 8. — *Feuerlein,*

Digitized by Google

J. C., Supellex libraria, seu catalogus librorum ex omni scientiarum genere selectiorum partimque rariorum etc. 2 Voll. Nürnb. 1779. 8. maj. — Catal. univ. von B. F. Haueisen. Anſpach, 1782. 8. Es erſchienen davon jährlich zwei Fortſetzungen. — Catal. von G. P. Monath. 4 Bde. nebſt 3 Bde. Supplem. Nürnb. 1782 bis 1798. 8. — Derſelbe nach wiſſenſchaftl. Mater. geordnet oder index materiar. 2 Abſchn. enth. d. 1.—6. Thl. 1788—94. 8. — Catal. von der Meyerſch. Buchhandl. in Lemgo. 2 Thle. u. 1. Anh. 1783—86. 8. — Catal. von Vandenhök u. Ruprecht. 4 Thle. Götting. 1785—97. 8. — Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1785 bis 1790. 3 Bde. Jena, 1793—94. 4. — Dasſelbe für die Jahre 1791 bis 1795. 3. Bde. Weimar, 1799—1806. 4. — Bibliotheca universal. selecta; a Catalogue of Books, ancient and modern, in various Langages and Faculties, and upon almost every Branch of Science and polite Literature, including an extensive Collection of classical, critical and philological Learning, collected, for the most part, in Germany and the Netherlands, methodically digested with a View to render it useful to students, Collectors and Librarians. To which is added an Index of Authors, Interpreters and Editors. (By *Sm. Paterson*) Lond. 1786. 8. — Catal. universal. von J. F. Korn. 4 Thle. Breslau, 1789—96. 8. — Catal. universal. librorum ex omni scientiarum genere latin., graec. etc. 2 Sect. Francof., Varrentrapp. 1791. 8. maj. — Allgemeines Verzeichniß vorzüglicher Bücher aus allen Fächern der Literatur. Hamb. 1798. 8. — Catalogue de livres grecs, latins etc. 4 Voll. Wien, Degen. 1799—1803. 8. — Lenke, F. R., Neue Handbibliothek für Bücherfreunde, junge Studirende und Buchhändler. Leipz. 1803. 8. — *Barbier, A. A.*, et *Desessarts, N. L. M.*, Nouvelle bibliothèque d'un homme de gout etc. 5 Voll. Paris, 1808—10. 8. — Palm, J. J., Verzeichniß ſeines dermaligen Vorraths älterer und neuerer Bücher aus allen Wiſſenſchaften, nach alphab. Ordnung, mit Angabe der Verleger und der Preiſe u. ſ. w. 6 Thle Erlang. 1809—12. 8. — Catalogue de la bibliothèque d'un amateur (Renouard), avec des notes bibliogr. et critiques et litteraires. 4 Voll. Paris, 1819. 8. — Catalogus librorum magnam partem rariss. ex omni scientiarum artiumque genere, qui latina, graeca aliisque ling. literat. conscripti etc. apud *Franc. Varrentrapp.* librar. Francof. venales. Francof. a. M. 1821. 8. maj. — Catalog. librorum, qui pretiis solito minoribus venales prostant apud *Fr. Varrentrap.* Cum supplement. I. et II. ibid. 1826. 8. maj. — *Weigel, J. A. G.*, Apparatus literarius sive Index librorum lectissimorum, quos sibi aere coemtos emturientibus offert. Cum indice. Lips. 1821. 4. maj. — Dazu

Digitized by Google

erschienen Fortsetzungen. Die 5. Contin. kam 1834 ebendas. heraus. — Catalogus librorum ex omni scient. genere collector., quos pretio constituto venales habet *Al. Buse.* 5 Partes. Ratisb. 1829—31. 8. — Verzeichniß einer Sammlung von werthvollen und seltenen Büchern und Prachtwerken in französ., ital., span., engl., latein. und deutscher Sprache. Herausgegeben von Gustav Schaarschmidt. Leipz. 1834. 8. — *Kayser, C. G.*, Index locupletissimus librorum, qui inde ab anno MDCCL usque ad annum MDCCCXXXII in Germania et in terris confinibus prodierunt. Vollständ. Bücher-Lexikon, enth. alle v. 1750 bis zu Ende d. J. 1832 in Deutschland u. in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. In alphabet. Folge, mit einer vollständigen Uebersicht aller Autoren, der anonymen sowohl als pseudonymen, und einer genauen Angabe der Kupfer und Charten, der Formate, der Druckorte, der Jahrzahlen, der Verleger und Preise. Nebst Materienreg. 6 Thle. Leipz. 1834—36. kl. Fol.

Noch besonders zu erwähnen sind Kataloge und Repertorien von Programmen und ähnlichen kleinen Schriften, als: *Ch. Misleri* Catalogus disputationum theologico-juridico-medico-philosophico-philologico-historicarum. Lips. 8. — Catal. dissertationum et varior. tractat., schediasmat., programmat. etc. venalium ap. *J. C. Langenhemium.* 1732. Edit. II. cum XIV continuationibus. Lips. 1733—39. 8. — *Reuss., J. D.*, Repertorium commentationum a societatibus literariis editarum. Tom. 1.—9. Gotting. 1801—10. 4. — Catalogus Dissert. cum veterum, tum recentiorum varii argumenti. Secund. literar. ordinem conscriptus opera *J. J. Lechneri.* Tom. I. Auch unter dem Titel: Möglichst vollst. alphabet. Verzeichniß der in Deutschland und andern Ländern herausgekommenen Dissertationen. Als Supplement zu Heinsius allgem. Bücher-Lexicon. 1. Bd. 1. Liefer. Nürnb. 1826. gr. 4. — Bibliotheca dissertationum et minorum librorum, quae venundatur in libraria *J. A. G. Weigelii.* Lips. 1837. fol.

Auch kann hier angeführt werden: *Ant. Teisserii* Catalogus auctorum, qui librorum catalogos, indices, bibliothecas, viror. literator. elogia etc. scriptis consignarunt. Cum *Ph. Labbaei* biblioth. nummaria et mantissa antiq. supellectilis etc. Genevae, 1686. 4. — *Ejusd.* Auctarium Catalogi auctorum, qui catalogos, indices etc. consignarunt. Genev. 1705. 4.

319. Auch unter den Katalogen über Privatbibliotheken, welche versteigert worden sind, gibt es manche, die einen bleibenden Werth haben. Zu ihnen gehören:

Digitized by Google

Bibliothecae *Cordesianae* Catalogus. (Praemis. *J. Cordesii* elogium auct. *G. Naudaeo.*) Paris, 1643. 4. Ein geſchätzter ſeltener Katalog. — Catal. biblioth. *Thuanae*, a *P.* et *J. Puteanis* ordin. alphabet. primum distributus tum secundum scientias et artes ab *J. Bullialdo* digestus, nunc vero editus ab *J. Quesnel.* 2 Partes. Paris, 1679. 8. Man hat von dieſem Kataloge einige Nachdrücke. — *J. Fabricii* Historia biblioth. Fabricianae. 6 Partes. Wolfenb. 1717—24. 4. Mit großem Fleiße gearbeitet. — Bibliotheca Bultelliana, s. Catal. libror. biblioth. *S. Baluzii.* 3 Partes. Paris, 1719. 8. ibid. 1739. 8. — Bibliotheca exquisitissima *Petri van der Aa.* Lugd. Bat. 1729. 3 Tomi. 8. — *Guérin, J.*, Catalogue des livres du maréchal d'*Estrées.* 3 Voll. Paris, 1740. 8. — Specimen catalogi libror. ex omni erudit. parte praestantissimor. s. index et commentarius biblioth. *J. J. de Ryssel.* 8 Partes. Cum multis not. bibliogr.-literar. Vitemb. 1742—46. 8. — *Engel, Sam.*, Bibliotheca selectissima. Bernae, 1743. 8. — Catalogue des livres du cabinet de *de Boze.* Paris, 1745. fol. Ein geſuchter Katal., von welchem nur 36 Exemplare gedruckt worden ſind. — *Martin, Gabr.*, Catalogue des livres de l'abbé *Rothelin.* Paris, 1745. 8. — Catal. Thesauri libror. vulgator. et mss. *J. P. de Ludewig.* Cum notis *J. D. Michaelis.* Halae, 1745. 4 Partes. 8. — Catalogue des livres *de Burette.* 3 Voll. Paris, 1748. 12. Von Gabriel Martin gefertigt und geſchätzt. — Catalogue of the large, valuable library of *Mich. Maittaire.* 2 Part. Lond. 1748. 8. In England geſchätzt. — Bibliotheca *Smitiana.* Venetiis, 1751. 4. Von J. B. Paſchalius gefertigt und reich an Incunabeln. — Biblioth. s. supellex libr. impress. et codd. mss., quos colleg., justo ordine dispos. atque not. litter. illustr. *A. R. Solger.* 3 Partes. Norimb. 1760—62. 8. — *G. W. Panzeri* Bibliotheca Thomasiana, c. not. litterar. 4 Voll. Norimb. 1765—70. 8. — *Barrois*, Catalogue des livres de Falconnet. Paris, 1763. 2 Voll. 8. Einer der beſten Kataloge. — *Baver, J. J.* Bibliotheca librorum varior. universalis. Norimb. 1770. 7 Partes. 8. — Bibliothèques français de *La Croix du Maine* et du *Duverdier*, par *Ricoley de Juvigny.* 5 Voll. Paris, 1772. 4. — Catalogue de *Crevenna.* 6 Voll. 1775. 4. Eine neue Auflage davon erſchien 1789 in 5 Octavbänden. — *Paterson, Sam.*, Bibliotheca Crooftsiana, a Catalogue of the curious and distinguished library of *Th. Croofts.* Lond. 1783. 8. — Bibliotheca Firmiana, s. Thesaurus libror., quem Comes a Firmian collegit. 7 Voll. Mediolani, 1783. 4. — *Bure, Guillaume François de*, et *van Praet*, Catalogue des livres de la bibliotheque du duc de *La Vallière.* 3 Voll. Paris, 1783. 8. In dieſen drei Bänden iſt nur die erſte Hälfte der zu jener Zeit reich-

Digitized by Google

ſten Privatbibliothek in Frankreich umfaßt. Die andere Hälfte wurde von Lyon 1784 beſorgt. — *Morell, J.*, Bibliotheca *Maphaei Pinelli.* 6 Voll. Venetiis, 1787. 4. Ein geſchätzter Katalog. Dieſe koſtbare Bibliothek kaufte in Venedig ein Engländer, ließ ſie nach London ſchaffen und daſelbſt verſteigern. — Catal. Biblioth. Thottianae amplissimae. 7 Tomi. Havniae, 1788. 8. — *Dryender, J.*, Catalogus Bibliothecae *Josephi Banks.* 5 Voll. Lond. 1796. 8. — Bibliotheca *Samuelis* comitis *de Teleki de Szek.* 3 Voll. Viennae, 1796—1811. 8. — Catalogue des livres de la bibliothèque de la *Serna* Santander. 5 Voll. Bruxelles, 1803. 8. Gut gearbeitet. Santanders reiche Bibliothek wanderte 1809 von Brüſſel nach Paris, wo ſie verkauft wurde. — Catal. libror., inter quos praecipue eminet longa series antiquor. typographiae monumentorum, autograph. et alior. oper. rarior. et rarissimor. Cum not. bibliogr. Mogunt. 1810. 8. — Biblioth. *G. C. Beireis.* Praefat. est *A. A. H. Lichtenstein.* Helmst. 1811. 8. — Catalogue of the duck of *Roxburge.* Lond. 1812. 8. Sehr geſucht, vorzüglich wenn die Preiſe dabei bemerkt ſind, für welche die Bücher in der Auction weggingen. — Merly library, of the library of *Ralph Willett.* Lond. 1813. 8. — Catal. des livres rares et precieux de la biblioth. du comte de Mac-Carthy Reagh. (par *de Bure.*) 2 Tomes. Paris, 1815. 8. In dieſer Bibliothek befanden ſich 601 Werke auf Pergament. — Catalogus librorum *J. G. Schellhornii.* Aug. Vind. 1818. 8. — Verzeichniß von ſeltenen und andern Büchern, welche im Jahre 1819 in Nürnb. verſteigert wurden mit vielen bibliogr.-literar. Anmerk. 8. — Verzeichniß der J. G. Tinius'ſchen Bibliothek. Weißenf. 1821. 8. Eine ſchätzbare Bücherſammlung, vorzüglich merkwürdig durch das Schickſal ihres Gründers, der eines Mordes verdächtig wurde, den er aus Bibliomanie begangen haben ſollte, — Catalogue of the library of *G. Hibbert.* Lond. 1829. 8. Mit Kupfern. — Catalogo di libri vendibili presso *Branca* e *Dupui* in Milano, preceduto da alcuni cenni elementari di bibliografia. Milano, 1833. Ein gut gearbeiteter Katalog mit einer Abhandlung über den Urſprung und Fortgang der Buchdruckerkunſt u. dergl. m. — Catalogue of the splendid, curious and extensive library of Sir *Marc Mastermann Syces.* 2 Part. Lond. 1834. 8. — Bibliotheca Bülowiana; d. i. möglichſt ſyſtemat. geordnetes Verzeichniß der von dem verſtorbenen Hr. Stiftsreg.-Rath von Bülow zu Beyernaumburg hinterlaſſenen Bücher aus allen Wiſſenſchaften. Mit literarhiſtor. Anmerk. von G. H. Schäffer. 2 Thle. Sangerh. 1834—35. gr. 8. — Bibliotheca Heberiana. Catalogue of the library of the late *Richard Heber.* 14. Voll. Lond. 1834—36. 8. — Bibliotheca Hulthemiana, ou catalogue methodique de la riche et precieuse

Digitized by Google

collection de livres et des manuscrits dèlaissés par *M. Ch. van Hulthem.* 6 Voll. Gand, 1838. gr. 8 — Catalogue raisonné de l'interessante Bibliothèque dèlaissée par feu *M. Corneille Henri à Roy.* 5 Voll. avec append. Amsterd.

320. Von Wichtigkeit für die Bibliographen, so wie für Jeden, der mit Büchern zu thun hat, sind die literärischen Journale, vorzüglich die kritischen Blätter; denn, wenn man auch nicht immer auf die darin über Bücher ausgesprochenen Urtheile sich völlig verlassen kann, so wird man durch sie doch immer einige Kenntniß von den in ihnen besprochenen Schriften bekommen. Zwar findet man schon in der Bibliothek des Photius und in dem Lexicon des Suidas Nachrichten und Urtheile über alte Schriftwerke; allein die eigentlichen literärischen und kritischen Zeitschriften traten erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hervor. Die wichtigsten derselben von allgemeinem Umfange sind folgende:

Journal des Savans. Paris, 1665—1790. 12. Ein Nachdruck davon erschien zu Amsterdam. Auch hat man davon eine lateinische Uebersetzung unter dem Titel: Ephemerides Eruditorum anni 1665. curante *Dn. de Sallo*, alias *Hedouvillio* dicto, anni 1666. 1667. et 1668. cura *Jo. Galloesii*, e gallico in sermonem latinum versae, studio *Fridr. Nitzschii* Lips. et Francof. 1671. 8. c. tab. aen. Zu dem Original gehört: Table générale des matières contenues dans le Journal des Savans, de l'edition de Paris, depuis l' an 1665 jusqu' en 1750. cet. Par *Andr. Declaustre.* Paris, 1753 sqq. 10 Voll. gr. 4. Im Jahre 1797 begann die Fortsetzung jenes Journals von neuem und dauert noch jetzt fort. — Giornale de' Letterati (da *Franc. Nazari*). Roma 1668—1679. 6 Voll. 4. Die Fortsetzung erfolgte: (da *Gaudentio Roberto* et *Bened. Bacchini*) Parma, 1686—1690. 2 Voll. 4. und Modena, 1692. 1 Vol. 4. — Bibliotheca volante di *Giov. Cinelli Calvoli.* Scanzia 1. et 2. Fiorenza, 1677. 3. et 4. Napoli, 1682. 5. Parma, 1686. 6. Roma, 1689. 7. et 8. Parma, 1692. 9. Venezia, 1700. 10. ibid. 1705. 11. Modena, 1695. 12. et 13. Roma, 1697. 14. Venez. 1691. 15. et 16. ibid. 1706. 17. Ferrara, 1716. 18. ibid. 1717. 19. et 20. Padua, 1718. 8. Continuata dal Dottore *Diogini Andrea Sancassani*; edizione seconda, in miglior forma ridotta, di varie Aggiunte ed Osservazioni arricchita. Tom. 1.—4. Venez. 1734, 1735, 1746,

Digitized by Google

1747. 4. Am vierten Bande befindet sich ein Verzeichniß anonymer Schriften. — Bibliothèque choisie, par *Paul Calomiés*. Rochelle, 1682. 12. Amst. 1699. 12. Augmentée des Notes des Messieurs (Jean) Bourdelot, (Bernard) de la Monnoye et autres; avec quelques opuscules du même Calomies, qui n'avoient point été recueillies. Paris, 1731. gr. 12. Es befinden sich darin hauptsächlich über alte Bücher Nachrichten. — Weekly Memorials for the ingenious; or an Account of books lately set forth in several languages, with other Accounts relating the arts and sciences. Lond. 1682—1683. 4. — Acta Eruditorum inde ab anno 1682. usque ad annum 1731 publicata. Lips. 1682—1731. 50 Voll. 4. — Actorum Eruditorum, quae Lipsiae publicantur, Supplementa 10 Voll. ibid. 1692—1734. 4. — Nova Acta Eruditorum. ibid. 1732—1782. 4. — Ad nova Acta Erudit. Supplementa. 8 Voll. ibid. 1735—57. 4. — Indices generales Auctorum et rerum inde a primo Actorum Erudit. decennio usque ad sextum. Lips. 1693—1745. 6 Voll. 4. In Venedig erschien ein Nachdruck der Acta erudit. in 7 Bänden 4. seit 1740. — Nouvelles de la Republique des Lettres, depuis le mois de Mars 1684 jusqu' au mois de Fevrier 1687 (par *Pierre Bayle*); depuis le mois de Mars 1687 jusqu' au mois d'Avril 1689 (continuées par des autres auteurs); depuis le mois de Janvier 1699 jusqu' au mois de Juin 1718 par *Jacques Bernard*. Amst. 38 Voll. 12. — Bibliothéque universelle et historique. Amsterd. 1686—93. 25 Tom. 12. Die 11 ersten Bände besorgte Jean le Clerc und Jean Cornaud de la Croſe, die folgenden bis zum 20. Bde. gab Clerc allein heraus und die übrigen erschienen durch Bernard. Seconde Edition revue et corrigée. ibid. 1687—93. 12. Troisième Edit. revue et corrigée avec le Tome 26., qui contient les tables générales des auteurs et des matières, dont il est parlé dans tout l'ouvrage. ibid 1718. 12. — Histoire des ouvrages des Sçavans par M. B. (*Henri Basnage*) depuis le mois de Sept. 1687 jusqu' au mois de Juin 1709 Rotterd. 24 Voll. 12. — Chriſtn. Thomaſii Freymüthige, luſtige und ernſthafte, jedoch vernunft- und geſetzmäßige Gedanken, oder Monathsgeſpräche über allerhand Materien, fürnehmlich aber neue Bücher, durch alle 12 Monathe des 1688. und 1689. Jahres und den Januar bis April 1690 durchgeführt, auch allen ſeinen Feinden und beſonders Gottfried Maſio zugeeignet. Halle, 1688—90. 8. — Monathliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geſchichten; allen Liebhabern der Curioſitäten zur Ergötzlichkeit und Nachſinnen herausgegeben von A. B. (Wilh. Ernſt Tenzel) Leipz. 1689—1699. 10 Bde. 8. — Als Fortſetzung des vorigen erſchien: Curiöſe Bibliothek, oder Fortſetzung der mo-

Digitized by Google

nathlichen Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern u. s. w. durch Wilh. Ernst Tenzeln, 1. bis 3. Repositorium. Frankf. und Leipz. 1704—1706. 8. — Novellen aus der gelahrten und curiosen Welt, darinnen die Quintessence mannichfaltiger Gelehrsamkeit abgehandelt wird. Frankf. und Gotha. 1692—97. 6 Bde. 8. Besorgt von Gottfr. Zenner. — De Boekzaal van Europe, ontsloten met de Maanden Julius en Augustus 1692 (von Peter Gabe). Rotterd. 1692—1700. 16 Voll. 8. Dazu kamen von einem Ungenannten 3 Bde. ibid. 1700—1701. 8. Hierauf folgte eine Fortsetzung unter dem Titel: Tweemandelyke Uyttreksels. ibid. 1701—1704. 8 Voll. 8. Die drei ersten Bände davon sind von Rabe, die andern von Wilh. Sewel. Eine nachherige Fortsetzung führte den Titel: De Boekzaal der geleerde Werreld. Amsterd. 1705—1708. 8 Voll. 8. Von Sewel und Joh. van Gaveren besorgt. Ueber alle 35 Bände gab Jakob le Long ein allgemeines Register ibid. 1716. heraus. Als weitere Fortsetzung gilt: Het Republyk der Geleerden, of kort Begryp van Europa's Letternieuws etc. door *Joh. Ruyter* en verscheide Liefhebbers. Jul. 1710 tot Dec. 1748. ibid. 1710—48. 78 Voll. 8. — The compleat Library: or News for the Ingenious containing several Original-Pieces; an historical Account of the choicest books printed in England and in the foreign Journals; Notes on the memorable passages happening in May. As also the state of learning in the world. To be published monthly 1692, 1693, 1694. Lond. 3 Voll. 4. — Miscellaneous Letters published weekly giving an account of the works of the learned both at home and abroad. Lond. 1694—96. 4. — La Galleria di Minerva, overo Notizie universali, di quanto è stato scritto da' Letterati di Europa, nel presente et ne' trascorsi Secoli in qualunque materia, p. *Girolamo Albrizzi*. Venezia, 1696—1717. 7 Tom. con fig. fol. — Nouveau Journal des Sçavans dressé à Berlin, p. Mr. *Estienne Chauvin*. Berlin, 1696—1698. 8. — Bibliotheca librorum novorum, collecta a *Ludolph. Neocoro* (*Küster*) et *Henr. Sikio*. 5 Tomi Traj. ad Rhen. 1697—1699. 8. c. fig. aen. — Nova litteraria maris Balthici et Septentrionis. Lubecae, 1698—1703. Lub. et Hamb. 1704—7. ibid. et Lips. 1708. 4. — The History of the learned. Lond. 1699—1711. 13 Voll. 4. — Monathlicher Auszug aus allerhand neu herausgegebenen nützlichen und artigen Büchern. Hannover, 1700—1702 3 Bde. 8. Von Joh. Ge. Eckard unter Leibnitzens Beistand herausgegeben. — Memoires pour l'histoire des sciences et des beaux arts; recueillis par l'ordre de S. A. S. Msgr. le Duc *du Maine*. à Trevoux, 1701. seqq. 12. — Nova litteraria Helvetica, collecta a *Joh. Jac. Scheuchzero* pro annis 1701—14. Tiguri, 1702—15. 8. —

Digitized by Google

Bibliothèque choisie, pour servir de suite à la Biblioth. universelle; par *Jean le Clerc*. Amsterd. 1703—1718. 28 Tomes. 12. Der 28. Bd. enthält die Register. — Nova litteraria Germaniae (vom 5. Bde. an mit dem Zusatze:) aliorumque Europae regnorum, collecta Hamburgi, 1703—9. 7 Voll. 4. — Bibliotheca antiqua, publicata (a *B. G. Struvio*). Jenae, 1705 et 1706. 2 Voll. 4. — Ausführl. Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen, so zur Historie der heutigen Gelehrsamkeit gehörig; zu Fortsf. der monathlichen Unterredungen, monathl. Auszüge u. curiösen Bibliothek Leipz. 1708—10. 12 Thle. 8. — Censura temporum: the good or ill tendencies of books, sermons, pamphlets etc. impartially consider'd in a dialogue between Eubulus and Sophronius. Lond. 1708—10. 3. Voll. 4. Von Sam. Parker. — Neue Bibliothek, oder Nachricht und Urtheile von neuen Büchern und allerhand zur Gelehrsamkeit dienenden Sachen. Frankf. u. Leipz. 1709—21. 100 Stücke oder 10 Bde. Nebst einer Nachlese der neuen Biblioth. 1.—10. Stück. Ebendas. 1717. 8. Die Herausgeber waren Wilh. Türck, Nik. Hieron. Gundling und Andere. — Memoirs of litterature, containing a weekly account of the state of learning, both at home and abroad. Lond. 1710—14. 4 Voll. 1. Vol. fol. Die andern Bände 4. Eine neue Ausgabe erschien ibid. 1722. 8 Voll. 8. Verfasser davon ist Mich. de la Roche. — Neuer Büchersaal der gelehrten Welt, oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern und andern Sachen, mit den nöthigen Registern. 1. bis 10. Oeffnung. (Von J. G. Krause u. G. Walch.) Leipz. 1710—17. 5 Bde. 8. — Deutsche Acta Eruditorum, oder Geschichte der Gelehrten, welche den gegenwärtigen Zustand der Litteratur in Europa begreifen. Leipzig, 1712—39. 204 Thle. oder 20 Bde. 8. Die Fortsetzung davon führte den Titel: Zuverlässige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderungen und Wachsthum der Wissenschaften. Ebendas. 1740 bis 1757. 216 Thle. oder 18 Bde. Diese deutschen Acta wurden von Just. Gotthard Rabener begonnen, der 1720 die Herausgabe davon an Christi. Gottlieb Jöcher abgab. — Histoire critique de la Republique des Lettres, tant ancienne que moderne (par *Samuel*, *Jean* et *Phil. Maison*). Utrecht, 1712—18. 15 Voll. 12. — Der unpartheyische Bibliothecarius, welcher die Urtheile der Gelehrten von Gelehrten und ihren Schriften aufrichtig entdecket. Leipz. 1713—14. 12 Thle. 8. — Journal litteraire, depuis le mois de May 1713 jusqu' en 1737. à la Haye. 24 Voll. 8. — Neuer Schauplatz der gelehrten Welt, oder Auszüge von allerhand neuen und zur Gelehrs. gehör. Schriften. 1.—7. Thl. Leipz. 1714, 8. — Bibliothèque ancienne et moderne, pour servir de suite aux Bibl. universelle et choisie; par *Jean le Clerc*. Amsterd. 1714—27.

Digitized by Google

28 Tomes. 12. Im Jahre 1730 erschien der 29. Bd., welcher die Register enthält. — Umständliche Bücherhistorie, oder Nachrichten und Urtheile von allerhand alten und neuen Schriften, von Joh. Gottl. Krausen. 2 Thl. Leipz. 1715—16. 8. — Neue Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1715, oder gesammelte Nachrichten von allen, was dieses Jahr über in der gelehrten Welt ruhm- und merkwürd. vorgefallen; nebst einer kurzen Einleitung in die Historiam litterariam und librariam besagten Jahrs. Diese Zeitung wurde in den folgenden Jahren auch unter verändertem Titel fortgesetzt. Leipz. 1715—1797. 8. Dazu erschien: Nöthiger Beytrag zu den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen. 1. bis 8. Thl. Ebend. 1734—43. Noch gehört dazu: Universalregister der Leipziger gelehrten Zeitungen von 1715—37., ingleichen der 2 ersten Bände der Beyträge wie auch der 6 Bde. der Novorum litterariorum. 1.—4. Bd. Ebend. 1740—43. 8. Diese neuen Zeitungen, welche von Joh. Gottl. Krause begonnen wurden, zeichneten sich durch Gründlichkeit und Bescheidenheit aus. — Maendelyke Uyttreksels of de Boekzaal der geleerde Werreld, Julius 1715 tot Decemb. 1748. Amsterd. 1715—48. 66 Voll. 8. — Nouvelles litteraires, contenant ce qui se passe de plus considerable dans la Rep. des Lettres. a la Haye, 1715—20. 11 Voll. 8. — Deutsche Acta litteraria, oder Geschichte der Gelehrten, worinnen der Zustand der alten und neuen Litteratur enthalten, mit beigefügten Anmerkungen. 1—5. Thl. Leipz. 1715—16. 8. — Summarische Nachrichten von auserlesenen, mehrentheils alten, in der Thomasischen Bibliotheque vorhandenen Büchern. Halle, 1715—18. 24 Thle. 8. Nach dem Tode des Thomasius erschien diese Schrift unter dem neuen Titel: Nucleus Biblioth. Thomasianae, bestehend u. s. w. Ebend. 1729. — Hamburgische Bibliotheca historica, der studirenden Jugend zum Besten zusammengetragen. Leipz. 1715—29. 10 Centurien mit einem Registerbande. 12. — Die vermischte Bibliothek, oder zulängliche Nachrichten und unpartheyische Gutachten von allerhand mehrentheils neuen Büchern und andern gelehrten Materien. Halle, 1718—29. 21 Thle. 8. — Abgesonderte Bibliothek, oder zulängliche Nachrichten und unpartheyische Gutachten von einigen neuen Büchern und andern gelehrten Materien. 1.—13. Stück. Halle, 1718—19. 8. — Acta Semi-Eruditorum, d. i. Nachricht und Urtheile von unnützen, schädlichen und irrigen Büchern, übelgerathenen Dissertationibus u. s. w. 1. Thl. 1718. 8. — *Joh. Gottl. Krausii* Nova acta litteraria anni 1718—1723. in supplementum Actorum Eruditorum divulgata observationibusque historicis, phys. et mathem. distincta. Lips. 1718—23. 6 Voll. 8. — L'Europe savante. à la Haye, 1718—20. 12 Voll. 8. — Histoire der Gelehrsamkeit unserer Zeiten, darinnen Nachrich-

Digitized by Google

ten von neuen Büchern, Leben gelehrter Leute und andere dergleichen Merkwürdigkeiten ertheilt werden. 1.—12. Stück. Leipz. 1721—25. 8. — Nova litteraria circuli Franconici. Nürnberg. 1725. 2 Thle. 8. Von E. F. Heimrich. Die Fortsetzung erfolgte unter dem Titel: Die Fränkischen Acta erudita et curiosa u. s. w. Ebend. 1726—32. 24 Sammlungen oder 2 Bde. 8. Eine weitere Fortsetzung hat den Titel: Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich, d. i. in Franken, Schwaben, Oberrhein, Bayern, Oestreich, Böhmen und angrenzenden Orten. Ebend. 1733—36. 7 Stücke. 8. — Neue Zeitungen aus der gelehrten Welt zur Beleuchtung der Historie der Gelehrsamkeit von Bibliophilo. Nr. 1—51. Zürich, 1725. 8. — New Memoires of litterature, containing an Account of new books printed both at home and with dissertations upon several subjects, miscellaneous observations etc. Lond. 1725—27. 6 Voll. gr. 8. Von Mich. de la Roche. Eine Fortsetzung davon hat den Titel: The present state of the Republik of Letters ibid. 1728—36. 18 Voll. gr. 8. — *Seelen, Joh. Henr. a*, Selecta litteraria, quibus varia, civilia, philologica, ac alia, continentur; libri mss. rarissimique accurate recensentur et prae reliquis notabilia ex iisdem suppeditantur. Editio secunda, novorum speciminum pentade multisque accessionibus aliis aucta. Lubecae, 1726. 8. Die erste Ausgabe bestand aus einzelnen Programmen, welche unter dem Titel: Specimina etc. seit 1620 zu Lübek erschienen. — Monathliche Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften, besonders dem gegenwärtigen Zustande der Universität Jena. Jena, 1726—29. 8. — Hist. litter. de l'Europe, contenant l'Extrait des meilleurs livres, un Catalogue des ouvrages nouveaux; les Nouvelles les plus interessantes de la Rep. des Lettres et les Piéces fugitives les plus curieuses à la Haye, 1726—27. 6 Voll. 8. — Hamburgische Auszüge aus neuen Büchern und Nachrichten von allerhand zur Gelahrtheit gehörigen Sachen. Hamb. 1728 und ff. 17 Thle. 8. Herausgegeben von Joh. Ge. Hamann. — Biblioth. raisonnée des ouvrages des Savans de l'Europe. Amsterd. 1728—53. 50 Voll. 8. Dazu kamen noch 2 Registerbände. — Niedersächsische neue Zeitungen von gelehrten Sachen. Hamb. 1729—30. 8. Die Fortsetzung erfolgte unter dem Titel: Niedersächs. Nachrichten von gelehrten neuen Sachen. Ebend. 1731—36. 8. — Lettres serieuses et badines sur les ouvrages des Savans et sur d'autres matières. a la Haye, 1729—40. 8 Voll. 8. Besorgt von De la Barre de Beaumarchais. Vier Bände, welche der Verleger noch hinzufügte, passen nicht dazu. — Historia litteraria: or an exact and early Account of the most valuable books published in the several Parts of Europe. Number 1.—23. Lond. 1730—34. 4 Voll. 8. — No-

Digitized by Google

velle della Republica delle Lettere dell' anno 1729. Venez. 1730–33. 4 Voll. 4. Die Fortsetzung unter dem Titel: Novelle letterarie di tutti i libri, che escone alla luce in Europa, col loro estratto, dall' a. 1732. ibid. 1742–62. 4. — Hamburgische Berichte von neuen gelehrten Sachen. Hamb. 1732–57. 8. Besorgt von Kohl. Christian Ziegra lieferte die Fortsetzung unter dem Titel: Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. Ebend. 1758 und ff. 8. Dazu gehören: Freywillige Beyträge zu den Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrs. Ebend. 1772—77. 4 Bde. 8. — Kurze Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Biblioth. Jena, 1733—43. 18 Voll. 4. — Observations sur les ecrits modernes Paris, 1735—43. 34 Tomes. 12. Die weitere Fortsetzung führte den Titel: Iugemens sur quelques ouvrages nouveaux; par *Burton de la Busbaguerie* (eigentlich *de Fontaines*). Avignon 1744—45. 10 Tomes. 12. — The litterary Magazine: or the History of the Works of the learned; containing an Account of the most valuable books publish'd both at home and abroad, in most of the languages in Europe and in all arts and sciences with proper observations on each author To which are ocassionnally added biographical Memoires, Dissertations and critical Enquiries. By a Society of Gentlemen, for the years 1735—36. Lond. 2 Voll. gr. 8. Die weitere Fortsetzung erschien unter dem Titel: History of the works, of the learned etc. — Frankfurtische gelehrte Zeitungen, darinnen die merkwürdigsten Neuigkeiten der gelehrten Welt, sowohl in Ansehung der jetztlebenden Gelehrten, als auch aller zur Gelehrsamkeit gehörigen Wissenschaften, Künste und Sprachen, umständl. berichtet und insonderh. der gegenwärt. Zustand aller in und außer Deutschland blühenden hohen Schulen und Gesellschaften mit unparth. Feder entworfen. Frankf. a. M. 1736—70. 4. Die Fortsetzung erschien unter dem Titel: Frankf. gelehrte Anzeigen. 1771—78. — Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit u. einigen wichtigen Streitigkeiten in der polt. Welt. Götting. 1737 bis 1744. 16 Thle. 8. — Nouvelle Bibliothèque, ou Hist. litter. des principaux ecrits, qui se publient depuis Oct. 1738, jusqu' et compris Juin 1744. a la Haye, 19 Voll. 12. — D. Eberh. Dav. Hauberts Bibliotheca magica oder gründliche Nachrichten und Urtheile von solchen Büchern und Handlungen, welche die Macht des Teufels in leiblichen Dingen betreffen. 36 Stücke. Lemgo, 1738—41. 8. — Reflexions sur les ouvrages de littérature. Paris, 1738—40. 12 Tomes. 12. — Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen. Götting. 1739—52. Die Fortsetzung führte den Titel: Götting. Anzeigen von gelehrt. Sachen, unter der Aufsicht der königl. Gesellsch. der Wissensch. Ebend. 1753 bis jetzt. 8. Dazu gehört: Allgemeines

Digitized by Google

Register über die Göttinger gel. Anz. von 1753—72. verfertigt von Friedr. Eckard. 2 Thle. in 3 Bden. Ebend. 1784—85. 8. — Novelle letterarie, publicate in Firenze 1740—69. 30 Voll. 4. Ihr erster Herausgeber Joh. Lami starb 1770. Später wurde diese Zeitschrift von Joseph Pelli fortgesetzt. — Neue Jenaische Nachrichten von gelehrten Sachen. Jena, 1740 und 1741. 2 Bde. 8. — J. P. von Ludwig's Gelehrte Anzeigen in allen Wissenschaften, welche den wöchentl. Hallisch. Anzeigen einverl. worden. 3 Thle. Nebst Register und einem Anhange von J. G. Heinerocius. Halle, 1743 bis 1745. 4. — Pommerische Nachrichten von gelehrten Sachen. Greifsw. 1743—48. 8. Unter verschiedenen Titeln folgten Fortsetzungen: Critische Nachrichten. Ebend. 1748—54. kl. 4. Neue critische Nachr. Ebend. 1765—74. kl. 4. Neueste crit. Nachr. Ebend. 1775—1798. kl. 4. — Freymüthige Nachr. von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen. Zürich, 1744—63. 4. Die Forts. führte den Titel: Wöchentl. Anzeigen zum Vortheil der Liebhaber der Wiss. und Künste. Ebend. 1764—66. 8. — Altonaische gelehrte Zeitung. Alt. 1745—48. 4 Bde. 8. Ihr folgten: Alton. gelehrte Anzeigen. Ebend. 1757—58. 8. Hierauf erschien: Alton. gel. Mercurius. Ebend. 1763—89. 8. — Compendium historiae litterariae novissimae, oder Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten auf das Jahr 1746. Nebst einem kurzen Auszug aus andern gelehrten Nachrichten von den meisten, sowohl großen als kleinen Schriften, welche in und außerhalb Deutschland zum Vorschein gekommen, ingleichen von den merkwürdigen Veränderungen, welche sich dieses Jahr in der gelehrten Welt zugetragen. Erlangen 1746. 8. Diese Zeitschrift wurde mit mehrmaliger Veränderung des Titels bis 1797 fortgesetzt, seit 1790 unter dem Titel: Erlanger gelehrte Zeitungen. — Regenspurgische wöchentliche Nachrichten von gelehrten Sachen. Regensp. 1746—65. 4. — Berlinische Bibliothek, worin von neu herausgekommenen Schriften und andern zur Gelahrtheit gehörigen Sachen kurze Aufsätze und Nachrichten mitgetheilt werden. Berl. 1747 bis 1750. 4 Bde. 8. — *Clément*, Les cinq années littéraires, ou lettres sur les ouvrages de litterature, qui ont paru dans les années 1748—52. 2 Tomes. Berlin, 1755. 8. — Critische Bibliothek. Leipz. 1748—58. 4 Bde. 8. — Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek. Halle, 1748—51. 8 Bde. 8. Von S. J. Baumgarten herausgegeben. — The monthly Review. Lond. 1749. gr. 8. Wird noch jetzt fortgesetzt. Ueber die ersten 70 Bde. hat Sam. Ayscough Register ibid. 1786. 2 Voll. gr. 8. herausgegeben. — Jenaische gelehrte Zeitungen. Jena, 1749—57. 8. und 1765—84. 8. — Bibliothèque impartiale. Leide, 1750—58. 18 Voll. 8. — Kritische Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften, Berlin, 1751.

Digitized by Google

4. — Mecklenburgiſche gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. Roſtock und Wismar 8. Die Fortſetzung führte den Titel: Gelehrte Nachrichten auf die J. 1752 bis und mit 1763. Ebd. 8. Darauf folgten: Neue gel. N. und ſeit 1769: Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen. Roſtock, 1760—73. 8. — Relationes de libris novis. Götting. 1752—55. 13 Fasc. 8. — Tübingiſche Berichte von gelehrten Sachen. Tübing. 1752—57. 8. — Memorie per servir all' istoria letteraria. Venez. 1753. 8. Von dieſem Journale erſchienen jährlich eine Zeitlang 2 Bde. — Commentarii Lipsienses litterarii. Lips. 1753—57. 8. — Année littéraire (par *Elie Catherine Freron*). Amsterd. (eigentl. Paris). 1754—76. gr. 12. — Journal étranger. Paris, 1754 und folgende Jahre. 8. Dieſes mit dem vorigen vereint erſchien unter dem Titel: Journal étranger, combiné avec l'Année littéraire. Amst. 1762. 5 Voll. 8. — Biblioth. des Sciences et des beaux Arts. à la Haye. 1754—78. 49 Voll. 12. nebſt 2 Regiſterbänden, größtentheils von dem Prediger Joh. Dan. de la Fite und von deſſen Frau Marie Eliſabethe gefertigt. — Journal encyclopédique, par une societé de gens de lettres. Liége, 1756—59. und: Bouillon 1760 und folgende Jahre. 8. — Mercure Danois. Copenhague, 1757—60. 8. — Estratto della letteratura Europea. Bern e Iferten, 1758—66. 36 Stücke. 8. — Briefe, die neueſte Litteratur betreffend. Berlin, 1759—65. 24 Thle. 8. — (Weller) Altes aus allen Theilen der Geſchichte oder alte Urkund., Briefe und Nachrichten von alten Büchern. Mit Anmerk. 12 Stücke. Chemnitz, 1760—66. 8. — Erfurtiſche gelehrte Nachrichten und Abhandlungen, die unter der Aufſicht der churmainziſchen Academie nützl. Wiſſenſchaften herausgegeben werden. Erfurt, 1761—68. Die Fortſetzung bekam den Titel: Erfurt. gelehrte Zeitung. Ebend. 1769—79. 8. — Vaterlandsche Letteröffeningen, warin de Schriften, die dagelik in onze Vaterland en elders uytkoomen, ordeelkondig verhandelt worden. Amst. 1761—67. 7 Deele. 8. — La Minerva, o sia nuovo Giornale dei Letterati d'Italia, contenente la notizia e l'estratto dei libri che vanno sortendo alla luce (da *Angelo Calogera*). Venez. 1762—75. 66 Voll. 4. — Algemeene Oeffenschoole van Kunsten en Wetenschappen. Amst. 1763—83. 30 Deele. 8. — Ausführliche und krit. Nachrichten von den merkwürdigſten Schriften unſerer Zeit. Lindau, 1763—69. 20 Stücke. gr. 8. — *Christi. Adolphi Klotzii* Acta litteraria. Altenb. 1764—76. 7 Voll. 8. — Jenaiſche monatliche Auszüge aus den merkwürdigſten neuen Schriften, nebſt gelehrten Nachrichten und Beyträgen. Jena, 1765—68. 4 Bde. 8. — The critical Review. Lond. 1765. gr. 8. Wurde bis zur neuern Zeit fortgeſetzt. — Neue Halliſche gelehrte Zeitungen. Halle 1766—92.

Digitized by Google

8. — Il Corrier letterario gia publicato in fogli periodici che comprende 1) il Caffé o sia brevj e varj Discorsi; 2) gli Estratti della Letteratura Europea d'Iverdon; 3) le Novelle letterarie di Firenze del Sig. Abb. Lami; 4) Articoli scelti dall Enciclopedia; 5) Pezzi tratti dai migliori Giornali dell Europa, e molti Opuscoli interessanti tradotti dall Inglese, Francese e Tedesco; 6) Notizie particolari communicati dagli Eruditi; 7) un Catalogo delle opere nuove. Venezia, 1767. 4. Wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt. — Gazette littéraire et universelle de l'Europe, qui contient l'annonce et les extraits des principaux livres qu' on y met au jour. Lausanne, 1768—69, 5 Voll. 8. — Giornale de Letterati. Pisa, 1768. 12. Wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt. — Nieuwe algemeene vaterlandsche Letteröffeningen Amst. 1768 und folgende Jahre. 8. — Ephemerides litterariae. Helmstadienses. Helmst. 1770—75. 6 Voll. 8. maj. Herausgegeben von G. B. v. Schirach. Die Forts. führte den Titel: Commentarii de rebus novis litterariis. Editionis curam gessit H. P. C. Henke. ibid. 1776—81. 8. Eine weitererе Forts. erschien unter dem Titel: Annales litterarii, cura *H. P. C. Henke* et *P. J. Bruns*. ibid. 1782—87. 8. — Litterarisches Wochenblatt, oder gelehrte Anzeigen mit Abhandlungen. Nürnb. 1770. 2 Bde. gr. 8. Recensirt meistens alte Bücher. — Prager gelehrte Nachrichten. Prag, 1771—73. 8. — Gelehrte Zeitung herausgegeben zu Kiel. 1771—78. 8. Hierauf unter dem Titel: Litteraturjournal. 1779—83. 8. Alsdann bekam die Fortsetzung den Titel: Kielische gel. Zeitungen. 1787—91. 8. Woraus hervorging: Neue Kielische gel. Zeitung, oder Annalen der neuesten Schleswig-Holsteinischen Litteratur und der neueren Litterärgesch. der Universität zu Kiel. Herausgegeben von Joh. Otto Thieß. Kiel, 1797. 8. — Sammlung einiger litter. Nachrichten, welche aus den bekanntesten gelehrten Zeitungen und andern fremden Journal. die brauchbarsten Artikel liefern. Schleswig, hernach Rendsburg, 1771 bis 1783. 8. Die Forts. bekam den Titel: Monatl. Uebersicht der gesammt. Litterat. Schlesw. 1791. 8. — Giornale Italiano. Modena, 1772 und folgende Jahre. 4. — Efemeridi letterarie di Roma. 1772. ff. 4. — Gazzetta letteraria. Milano, 1772. ff. 4. — Hedendaagsche vaderlandsche Letteröffeningen. Amsterd. 1772—1778. 7 Deele. 8. — Gelehrte Zeitung zu Frankf. a. d. Oder. 1773. 8. — Nouovo Giornale dei Letterati d' Italia. Modena, 1773. u. folgende Jahre. 8. — Nouveau Journal littéraire, par une Société des Académiciens. Berlin 1773—76. 24 Voll. gr. 12. — Gothaische gelehrte Zeitungen. Gotha, 1774—1804. kl. 4. — Kritische Sammlungen zur neuesten Gesch. der Gelehrs. Bützow. und Wismar. 1774—83. 9 Bde. 8. Weitere Forts. unter dem Titel:

Digitized by Google

Kritiſche Beyträge zur neueſt. Gelehrſ. Leip. 1786—91. 5 Bde. 8. — Esprit des Journaux, François et étrangers; par une Société de Gens-de-Lettres. (Bruxelles,) 1774—94. 8. Monatlich erſchien ein ſtarker Band dieſes intereſſanten Journals. — Nouvo Giornale de' Letterati d'Italia. Modena, 1775 und folgende Jahre. 8. Jährlich 4 Bde. — Joh. Nik. Eyrings Litterariſcher Almanach der Deutſchen auf das Jahr 1775, enthaltend ein ſyſtemat. Verzeichn. derjenigen Schriften, welche die Litteratur des beſagten Jahres ausmachen. Göttingen, 1775. gr. 8. Erſchien fortgeſetzt bis 1780. — Wiener Realzeitung, oder Beyträge und Anzeigen von Gelehrten und Kunſtſachen. Wien, 1775—81. gr. 8. — Den kritiske Tilskuer over indenlandske og udenlandske Litteratur. Kiöbenhaven, 1775—76. 4. — Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher, mit kurzen Anmerkungen; nebſt einem gelehrten Anzeiger. Leipz. 1776—87. gr. 8. — Giornale letterario. Siena, 1776 und folg. Jahre. gr. 8. — Rheiniſche Beyträge zur Gelehrſamkeit. Mannheim, 1777—81. 5 Bde. gr. 8. Fortſ. unter dem Titel: Pfalzbayriſche Beyträge zur Gelehrſ. Ebend. 1782. gr. 8. Hierauf mit dem Titel: Pfälziſches Muſeum. Ebend. 1783—85. 8. Alsdann betitelt: Pfalzbayriſches Muſeum. Ebend. 1786—88. 8. Herausgeber war Anton von Klein. — Nürnbergiſche gelehrte Zeitung. Nürnb. 1777—98. 8. — Allgemeene Bibliothek. Amsterd. 1777 und folg. Jahre. 8. — Berliner gelehrte Zeitung. Berlin, 1779—80. gr. 8. — (Ecк's,) Leipziger gelehrtes Tagebuch. Leipz. 1780—1807. 24 Bde. Nebſt Regiſter. 8. — Göttingiſch. Magazin der Wiſſenſchaften und Litteratur. Heraus(. von G. C. Lichtenberg und G. Forſter. Götting. 1780—85. 8. — Nieuwe Nederlandsche Bibliothek. Amst. 1781 und folg. Jahre. 8. — Strasburgiſche gelehrte Nachrichten. Strasburg, 1782—85. 4 Bde. gr. 8. — Bibliothek der neueſten theologiſchen, philoſ. und ſchönen Literatur. Zürich, 1784—86. 3 Bde. gr. 8. — Allgemeine Litteratur-Zeitung. Jena u. Leipzig. 1785—1803. gr. 4. Von Friedr. Juſtin Bertuch gegründet und von Chriſtian Gottfr. Schütz herausgegeben. Von 1804 bis jetzt erſchien ſie zu Halle. Von 1801 an kamen Ergänzungsblätter dazu; jeder der drei erſten Jahrgänge aber hat einen Supplementband. — Würzburger gelehrte Anzeigen. Würzb. 1786—96. 8. 1797—98. 4. Neue Würzb. gel. Anzeigen. 1799. gr. 8. — Suea-Rikes Annales uti förbindelse med utlandska Historien sam den in och utlandska Biographien etc. Stockholm, 1787. 3 Deele. 8. — Hamburger Litteraturzeitung (von J. O. Thieß). Hamb. 1788. 8. — Oberdeutſche allgemeine Litteraturzeitung. Salzburg, 1788—1808. 4. Die Fortſetzung davon bekam den Titel: Neue allgemeine oberdeut. Litteraturzeit. München, 1809—16. 4. — Allgemeene Konst- en Letter-Bode,

Digitized by Google

voor meer en min geöffenden; behelzende Berigten mit de geleerde Weereld van alle Landen. Haarlem, 1788. 4. — Nuovo Giornale letterario d'Italia. Napoli, 1788 und folgende. 8. — The analytical Review, or History of litterature domestic and foreign on an enlarged Plan. Lond. 1788 und folgende Jahre. 8. — Critical review. Lond. 1791. ff. 8. — Königsberg. gel. Anzeigen. Königsb. 1792. gr. 8. — Critiſche Blätter, enthalt. gelehrte Anzeigen der neueſten Bücher. Königsb. 1790—93. 8. — Journal littéraire de Berlin. Berl. 1794. 12. — Magazin encyclopédique, ou Journal des sciences, des lettres et des arts, Paris, 1795 und folg. Jahre. 8. — Allgemeines Notizenblatt für Litteratur und Kunſt auf das Jahr 1796. Götting. 1797. gr. 4. — Le Nord litteraire, physique, politique et moral; ouvrage periodique par le Professeur *Olivarius*, de l'université de Kiel en Holstein. Kiel, 1797—98. 8. — Erlangiſche Litteratur-Zeitung. Herausgegeben von Meuſel, Mehmel und Langsdorf. Erlangen, 1799—1802. gr. 4. — Allgemeiner litterar. Anzeiger, oder Annalen der geſammt. Litteratur für die geſchwinde Bekanntmachung verſch. Nachr. aus dem Geb. der Gelehrſ. und Kunſt. Leipz. 1796—1801. Fol. u. gr. 8. Fortſ. unter dem Titel: Neue allg. litter. Anz. mit Beilagen, Regiſtern und Holzſchn. 6 Bde. Nürnb. 1802–1805. 4. Auch unter dem Titel: Litterar. Blätter. — Leipziger Literatur-Zeitung. Leipz. 1803—1834. gr. 4. Erfuhr während ihrer Dauer einige Veränderungen im Titel. — Journal de la literature étrangère. Paris et Strasb. 1801 und folg. Jahre. 8. — Nouvel esprit des journaux français et étrangères. (Bruxelles,) 1803 und folgend. Jahre. 8. — Jenaiſche allgemeine Literaturzeitung. Mit Intelligenz- und Ergänzungsblättern. Jena, 1804 bis jetzt. gr. 4. — *Hikin*, annual review. Lond. 1804 und folg. Jahre. 8. — Edinburgh review or critical Journal. Edinb. 1804. 8. bis jetzt. Iſt eins der vorzüglichſten engliſchen literäriſchen Journale. — Neuer litterariſcher Anzeiger, eine Zeitſchr. aus dem Gebiete der Liter. und Kunſt. München, 1806—7. gr. 4. — Kritiſcher Anzeiger für Literatur und Kunſt. München, 1807—10. 4. — Heidelberger Jahrbücher der Literatur 1808 bis jetzt gr. 8. — Quarterly review. Lond. 1810. 8. Wird noch jetzt fortgeſetzt. Neben ihm entſtanden: Foreign quarterly review, und: Foreign review and continental miscellany. Das letztere wurde aber 1831 mit dem erſtern vereinigt. — Zeitung für Literatur und Kunſt. Herausg. von G. Merkel. Riga. 1812. 8. — Wieneriſche Literaturzeitung. Wien, 1813—16. gr. 4. — Jahrbücher der Literatur. Herausg. von M. v. Collin, ſpäter von Hülſemann und Koitar und jetzt von Deinhardſtein. Wein, 1818 bis jetzt. gr. 8. — Literariſches Wochenblatt. Herausg. von A. v.

Digitized by Google

Kotzebue (der aber nur die 5 ersten Bände besorgte). Weimar und Leipz. 1818—20. 6 Bde. 4. Die Forts. davon führte den Titel: Literarisches Conversationsblatt. Leipzig. 1821—26, Januar bis Juni. gr. 4. Die weitere Forts. erschien mit dem Titel: Blätter für literär. Unterhaltung. Leipz. 1826 Jul. bis jetzt. gr. 4. — Hermes, oder Leipziger kritisches Jahrbuch der Literatur. Leipz. 1819—31. gr. 8. — Literarischer Anzeiger. Wien, 1819—20. 4. — *Ferussac*, Bulletin universel des sciences et de l'industrie. Paris, 1823—31. gr. 8. Erschien in 8 Sectionen. — Literarische Zeitung. Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten von *K. Büchner* u. (nach dessen Tode von) *K. Brandes*. Berlin, 1834—1840. gr. 4. — Bulletin du bibliophile, par *Ch. Nodier* et *Paulin Paris*. 1.—4. Série. Paris, 1834—40. Zur zweiten Série, 1836 und 37 gehört: Analectabiblion par Marquis *du Roure*, 2 Voll., und zur dritten Série 1838 u. 39 ein Complement. — Gelehrte Anzeigen. Herausgegeben von Mitgliedern der K. Bayer. Akad. der Wissensch. München, 1836 bis jetzt. gr. 4. — Revue Française et Etrangère, ou Nouvelle Revue encyclopédique. Paris, 1837. seqq. gr. 8.

Besonders zu erwähnen sind hier noch die Journale über Programme und kleinere Schriften überhaupt. Dergleichen sind: Fama academica, intimans disputationes, in Academicis Germanicis, ac quibusdam exteris, habitas. Lips. 1707—9. 14 Tubae. 4. — Die gelehrte Fama, welche den gegenwärt. Zustand der gelehrt. Welt und sonderl. der deutsch. Universitäten entdecket. Leipz. 1711—18. 6 Bde. oder 68 Thle. 8. — Bibliotheca academica, anni 1718, qua disputationes, orationes et programmata hoc anno vel primum edita, vel recusa, recensentur. Hal. Magd. 1718. 10 St. 1719 1 St. 4. — Nova litteraria, quae disputationes aliasque commentatiunculas theol., jurid., med. et philos. in praecipuis Germaniae academiis et gymnasiis novissime evulgatas, recensent et earum occasionem, finem et usum, notis hinc inde annexis, ostendunt. Lips. 1727. 12. Partic. 4. — Acta academica, praesertim academiarum, societatum litterariarum, gymnasiorum et scholarum statum illustrantia. Lips. 1733—38. 6 Voll. 4. — Gründliche Auszüge aus den neuesten theol., philos. und philol. Disputationibus, die auf denen hohen Schulen in Deutschland gehalten worden. Leipz. 1733—45. 13 Bde. 8. Die Forts. erfolgte unter dem Titel: Vollständige Nachrichten von dem ordentl. Inhalte der kleinen und auserlesenen acad. Schriften, welche vornehml. in die Gottesgelahrth., Weltweish. und schön. Wissensch. einschlagen und in neulicher Zeit an das Licht gekommen. Leipz. 1746—61. 16 Bde. 8. — Acta Scholastica, worinnen nebst einem gründlichen Auszuge derer auserlesensten Programmatum der gegenw. Zustand derer berühmtest. Schulen entdecket wird. Leipz. u. Eisenach,

Digitized by Google

1741—48. 8 Bde. 8. — Gründliche Auszüge aus den neueſten juriſt., med., hiſtor., phyſ. und math. Disputationibus, welche auf den hohen Schulen, ſonderl. in Deutſchland, gehalten worden. Leipz. 1736. 4. Von 1737—43 erſchienen abgeſondert Auszüge aus juriſt. und hiſtor. Disp. 4 Bde. 4. u. von 1737—41 Ausz. aus med., phyſ. u. math. Disp. 4 Bde. 4. — *Biedermann, Jo. Gottl.*, Selecta scholastica, s. recensio programmatum scholasticorum, 2 Fasc. Numb. et Lips. 1745. 8. — *Ejusd.* Nova acta scholastica. 2 Tomi seu 24 partes. Lips. 1748—50. 8. — Horti Musarum amoenissimi, s. Acta academica annor. 1750., 1751., 1752., s. omnium Opusculorum in Academiis totius fere Europae his annis editorum recensio. Cum indd. Altd. Nor. 1751—53. 4. — Commentarii de libris minoribus. Bremae, 1766—68. Vol. I. pars 1.—4. Bremae et Amstelod. 1768—1770. Voll. II. p. 1. et 2. 8. — Novi Commentarii de libris minoribus. Vol. I. p. 1. (Gothae,) 1773. 8. — Anzeigen und Beurtheilungen akademiſcher und anderer kleinen Schriften. Frankf. und Leipz. (Nürnb.), 1777—78. 2 Bdchen. 8. Herausgegeben von G. C. Harles. — Ebendeſſelben Kritiſche Nachrichten von kleinern theol., philoſ., hiſtor. und philol. Schriften. Nürnb. 1782—85. 2 Bde. 8. — Ebendeſſel. Fortgeſetzte krit. Nachr. von kleinen theol. u. ſ. w. Schriften. Halle 1785—86. 2 Bde. 8. — Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner meiſt akadem. Schriften, theol., philoſ., math., hiſtor. und philol. Inhalts. Jena, 1789—92. 3 Bde. 8. — Auserleſene Biblioth. für kleine akad. und ſcholaſt. Schriften theol., philoſ., philol., hiſt. und pädagog. Inhalts, in Verbindung mit einigen Gelehrten verfaßt und herausgeg. von J. F. Degen. Altenb. 1795 und 1796. 2 St. 8.

Schriften, welche über Journale und Zeitſchriften überhaupt ſich verbreiten, ſind folgende: *Christ. Junkeri* Schediasma historicum de Ephemeridibus, s. diariis eruditorum, in Europa hactenus publicatis. Lips. 1692. 8. — Histoire des Journaux. Im Journal des Savans, 1712. Oct. pag. 444—459. — M. P. H. (Marc. Paul Hunold), Curiöſe Nachricht von denen heut zu Tage grand mode gewordenen Journal-, Quartal- und Annual-Schriften. Freyburg (Jena), 1713 8. Ebend. 1716. 8. — (Hoffmann, C. G.,) Aufrichtige und unpartheiiſche Gedanken über die Journale, Extracte und Monathsſchriften. 2 Thle. Leipz. 1715—17. 8. — Histoire critique des Journaux par *M. C. (Franc. Denis Camusat).* Besançon, 1716. 4. ibid 1719. 8. Amsterd. 1733. 2 Tom. 8. Dazu vergleiche man: A. G. Boucher d'Argis, Histoire abregée des Jurisprudence Françoise, pour servir de suppl. à l'hist. crit. des Journ. de Camusat. Im: Mercure de Fr. 1737. Juin. pag. 1261—1296. — *Joh. Christo. Ernesti*, II Dissert. de incommodo ex

Digitized by Google

litteratis ephemeridibus capiendo. Vitemb. 1716. 4. — H. P. S. M. (Hein. Ludw. Götten), Gründliche Nachricht von den franz., latein. und deutschen Journalen, Epemeridibus u. s. w. nach ihrem Anfang und Fortgang. Leipz. und Garbeleben, 1718. 1. Fortsetzung. ebend. 1720. 2. Forts. ebend. 1724. 8. — *Joh. Alberti Fabricii* brevis notitia alphabetica ephemeridum litterariarum; ante Morhofii Polyhistorem (Lubecae, 1732. 4.); aucta a *Joh. Jac. Schwabio.* ibid. (Lub. 1747. 4.). — Vollständige Einleitung in die Monathschriften der Deutschen. 6 Stücke. Erlang. 1747—49. 8. — (J. H. C. Beutler's) Raisonnirendes Verzeichniß aller von 1700 bis 1790 erschienenen periodischen Blätter mit Litterarnotizen. Vor dessen Allgem. Sachregister über die wichtigsten Zeit- und Wochenschriften (Leipz. 1790. gr. 8.) Seite 1—360. — Schwarzkopf, J. von, Ueber polit. und gelehrte Zeitungen, Meßrelationen, Intelligenzblätter und Flugschriften zu Frankf. am Main. Frankf. 1802. gr. 8.

321. Außerdem gibt es noch manche Schriften, welche in litterärischer Hinsicht und in Beziehung auf das Büchersen überhaupt zu beachten sind, die aber nicht wohl in eine der vorher aufgeführten Klassen eingeordnet werden können und daher hier besonders zusammengestellt wurden.

a) Ueber die Verfertigung und Herausgabe der Bücher sehe man: *Pagan. Gaudentii* Obstetrix literaria seu de componendis et evulgandis libris. Florent. 1638. 4. — Dasselbe Buch edit. cura *Ge. Nic. Kriegk.* Jenae, 1704. 12. — *Christ. Liberii (Saldeni)* Bibliophila, s. de scribendis, legendis et aestimandis libris ect. Ultraj. 1681. 12. — *Augustini Valerii* Opusculum de cautione adhibenda in edendis libris etc. Patav. 1719. 4. — *Denina, C.,* Bibliopea osio l'arte di compon. libri. Torine, 1776. 8. — *Jac. Acontii* ad Joh. Wolfium, Tig., epistola de ratione edendorum librorum. Chemn. 1791. 8. — Herrmann, J. C., Briefe über die Manufakturen der Modebücher. Helmst. 1793. 8. — Kant, J., Ueber die Buchmacherei. Zwei Briefe an F. Nicolai. Königsberg, 1798. 8.

b) Ueber das Lesen und den Gebrauch der Bücher handeln folgende Schriften: *Saldenus, Guil.,* De libris varioque eorum usu et abusu, libri II cum indd. Amstelod. 1688. 8. — *Th. Bartholini* dissert. VII de libris legendis, cum Mantissa poetica, editae a *Thom. Bartholino*, filio. Hafn. 1676. 8. — *T. Bartholini* De libris legendis dissert. De varia libror. pompa praefat. est *J. G. Meuschen.* Hagae Com. 1711. 8. — *Sacchini, Frz.,* Libellus de

Digitized by Google

ratione libros cum profectu legendi, acc. ejusd. oratio de vitanda moribus noxia lectione. Lips. 1711. 8. — *Sacchini, Frz.*, Libros cum profectu legendi ratio. Acc. facillima biblioth. in ordinem redigendi methodus. Lips. 1738. 8. — *Dan. G. Morhofii* Libellus posthumus de legendis, imitandis et excerpendis auctoribus, ex edit. *Jo. Petri Kohlii.* Hamb. 1731. 8. — *Cajetani Giardinae* Animadversiones criticae de recta methodo citandi authores et auctoritates, nec non de Pseudonymis, Plagiariis etc. Panorml, 1718. 12. — *Vincent. Placcii* Liber sing. de Arte excerpendi. Holmiae et Hamb. 1689. 8. — Bergk, J. A., Die Kunst, Bücher zu lesen; nebst Bemerk. über Schriften u. Schriftsteller. Leipz. 1799. gr. 8. — Heinichen, Dr., (Joh. Adam Bergk) Das Bücherlesen, oder Anweis., wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen streben muß. Mit Betrachtn. über Bücher, Schriftsteller und Literatur. Leipz. 1828. 8.

c) In verschiedenen Beziehungen handeln von Büchern folgende Schriften: *Theoph. Raynaudi* Erotemata de malis ac bonis libris. Lugduni, 1653. 4. — *Jo. Petri Anchersen* Particula I. de Criteriis boni libri. Hafn. 1740. 8. — Misanders Bücherfreunde u. Bücherfeinde. Dresden, 1695. 8. — *F. Bolz*, Exercit. acad. de causis jacturae literariae. Vitemb. 1717. 4. — *Giovanni Fratta* Della Dedicatione d'Libri con la correction dell' Abuso, in questa materia introtto. Venet. 1590. 4. — *D. F. Jani* De fatis dedicationum libror. dissert. hist. et litter. Vitemb. 1718. — *Jo. Phil. Schmidii* Comment. de scriptis eruditorum, in quorum elaboratione autores multum temporis consumserunt. Rostochii, 1724. 8. — *F. P. Facii* Comment. hist. et litterar. de dedicationib. libror. Guelpherb. 1733. 4. — *Ant. M. Gratiani* De scriptis invita Minerva. 2 Voll. Florent. 1745—46. 4. — *Klotz, J. C.*, De libris auctoribus suis fatalibus liber. Lips. 1761. 8. — Hölbes, F. W., Geschichte der Stammbücher nebst Vorschlägen einer bessern Einrichtung derselben. Altenb. 1798. 8. — *Davis, W.*, Olio of bibliographical and literary anecdotes and memoranda original and selected. New edit. Lond. 1817. 8.

d) Von Gelehrten und Schriftstellern handeln in verschiedenen Beziehungen folgende Schriften: *Leonis Allatii* Dissert. de erroribus magnorum virorum indicenda. Romae, 1635. 8. — Degli errori de' Savi consagrati à Minerva di *Gius. Maria Maraviglia.* Venet. 1662. 12. — *Bened. Menzini* Liber de litteratorum hominum invidia. Florent. 1675. — *J. P. Valeriani* De litterator. infelicitate libri II. Venet. 1620. 8. — *J. B. Menkenii* Analecta de calamitate litteratorum. Continentur hocce libro: *Petri Alcyonii* Libri II. de exilio, acc. *Jo. Pierius Valerianus* et *Corn. Tol-*

Digitized by Google

lius de infelicitate litteratorum, ut et *Jos. Barberius* de miseria Poetarum graecorum. Lips. 1707. 12. — *Theoph. Spizelii* Felix litteratus, ex infelicium periculis et casibus, s. commentationes historico-theosophicae, de vitiis Litteratorum. Aug. Vind. 1676. 8. — *Ejusd.* Litteratus felicissimus Sacrae Metanoeae Proselytus, s. commentarius de conversione litteratorum. ibid. 1685. 8. — *Ejusd.* Infelix litteratus, s. commonefactiones novae historico-theosophicae de vita et moribus litterat. ibid. 1680. 8. — *A. Fritschii* Dissert. de vitiis eruditor. Lips., Jenae et Rudolst. 1677. 4. — *Thomae Crenii* Dissert. epistol. de Singularibus Scriptorum. Lugd. 1705. 8. — *Vincent. Paravicini* Singularia de viris eruditione claris. Basil. 1713. 8. — *Ant. Musae* Singularia de viris eruditione florentibus, ex scriptis tam latinis quam externis collecta. Wittemb. 1728. 8. — Der mit allerley Merkwürdigkeiten gelehrter Leute beschäftigte Mercurius, welcher aus alt- und neuen Zeiten seine Aus- und Abfertigungen stückweis überkommen von Wigartho. 1.—4. Abfertigung. Schwabach, 1737—39. 8. — Kluge Conduite eines künftigen Gelehrten und insonderheit Rechtsgelehrten. Frankf. und Leipz. 1715. 8. — Der gelehrte Narr oder ganz natürl. Abbildung v. Gelehrten, die vermeinen, alle Gelehrs. verschluckt zu haben. Berl. 1729. 4. — Joh. Ad. Bernhardt's Kurzgefaßte curiöse Historie der Gelehrten. Frankf. a. M. 1718. 8. — C. W. P. G. Etlicher gelehrter Männer gebrauchte Namensveränderung, besonders derjenigen, welche ihre Namen mit Griechischen verwechselt haben. Frankenhausen, 1720. 8. — *Aegid. Hochmuthi* Schediasma de ritu ονομασθεσιας, s. nominum impositione et mutatione, c. recensu CXLII nomine et cognomine *Aegidiorum* Witeb. 1725. 8. — Joh. Christoph Tschanters Historische Nachricht von gelehrten Leuten, die sich zu Tode studiret. Budißin, 1722. 8. — *G. A. Jenichen* et *J. E. Hahnii* Specimen biblioth. eruditor. longaevor. Lips. 1730. 4. — *Joh. Gotofr. Buchneri* Schediasma hist.-litterar. de vitior. inter eruditos occurent. scriptoribus. Lips. 1718. 8. — *Werenfels, Sam.*, Dissertationum volumina II de logomachiis eruditorum et varii argumenti. 2 Partes. Amsterd. 1716. 8. — *Ejusd.* De logomachiis eruditorum. Francof. a. M. 1736. 8. — *Freytag, Frid. Gotth.*, Specimen hist.-litt., quo virorum foeminarumque μητροδιδακτων memoriam ex omni antiquitate recolit. Lips. 1765. 8. — *Dreyer, J. G. H.*, Monumenta anecdota virorum post fata illustrium in re litterar. Lubec. 1760. 4. — Anecdoten zur Lebensgesch. berühmter französischer und anderer Gelehrten. 7 Thle. Leipz. 1762—64. 8. — Anecdoten zur Lebensgeschichte einiger Gelehrten und ander. merkw. Personen u. s. w. Stuttg. 1780. 8. — Bamberger, J. Peter, Literar. Anecdo-

Digitized by Google

ten von den berühmtest. Gelehrten. 2 Thle. Berl. 1786—87. gr. 8. — Knigge, A. von, Ueber Schriftsteller und Schriftstellerei Hannov. 1793. 8. — Wichmann, C. A., Ist es wahr, daß gewaltsame Revolutionen durch Schriftsteller gefördert werden? Leipz. 1793. 8. — *Theod. Crusii* Symbolotheca, s. Gnomae symbolicae celeberrimorum virorum eruditorum, inserta est *El. Geisleri* Disp. de Symbolis et *G. Weissii* Manipulus Symbolorum. Lips. 1721. 4.

e) Schriften gemischten Inhalts: *Vogler*, *Val. Henr.*, Introductio univers. in notitiam cujuscunque gener. bonorum scriptorum, cum notis et augmento *H. Meibomii*. Helmst. 1691. 4. ibid. 1700. 4. — Observationes select. ad rem litterar. spectantes. 12 Tomi. Halae, 1700—1705. 8. — Scheibe, Joh. Bened., Freymüthige Gedanken aus der Historie, Critik und Literatur. 3 Thle. Frankenthal, 1732—51. 8. — Ebendes. 1. und 2. Fortsetzung der Freym. Geb. u. s. w. (Weim.) 1741 und 1755. 8. — *Schurzfleisch*, *Conr. Sam.*, Notitia scriptorum librorumque varii argumenti. 3 Partes. Viteb. 1735—39. 8. — *Ejusd.* Introductio in notitiam scriptorum variarum artium atque scientiarum etc. 3 Partes. ibid. 1736—37. 8. — *Schurzfleischiana*, seu varia de scriptoribus librisque judicia *C. S. Schurzfleischii*. edit. *G. Wagnerus*, ibid. 1744. 8. — *Nic. Hier. Gundlingii* Observationum select. ad rem litter. spectantium 3 Tomi. Halae, 1737. 8. — Rieberer, J. Barth., Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrt.- und Büchergeschichte. 16 Stücke. oder 4 Bde. Nürnb. 1763—67. 8. — Ebendersf., Nützliche u. angenehme Abhandl. aus der Kirchen-, Bücher- und Gelehrtengesch. 4 Stücke. Nürnb. 1768—69. 8. — Für ältere Litteratur und neuere Lectüre. Eine Quartalschr. von Canzler u. Meißner. 3 Jahrg. Leipz. 1783—85. 8. — Für ält. Litter. und neu. Lect., noch ein Heft. Heidelb. 1787. 8. — Verkappter Recensenten und Pasquillanten Jagd. 1. St. Leipz. 1786. 8. — Köppen, Fr., Vertraute Briefe über Bücher u. Welt. Leipz. 1820. 8. — Gräffer, Frz., Historisch-bibliographisches Bunterlei, oder Spaziergänge, Streifzüge und Wanderungen in den Gebiethen der Geschichte, der Literatur und Bücherkunde. Brünn, 1824. 8. — Literärischer Almanach, So nützlich u. angenehm, als unterhaltend und lustig zu lesen. Von Lic. *Simon Ratzeberger dem Jüngsten* (eigentlich *C. J. Wagenseil.*) 1.—4. Jahrgang. Leipz. 1827—1830. 8. Der 5. und 6. Jahrg. erschien auch unter dem Titel; Literar. Taschenbuch etc. München, 1831 u. 32. 8.

Digitized by Google

III.

Literärhiſtoriſche und bibliographiſche Schriften, welche die alte Literatur umfaſſen.

---

322. Die alte Literatur überhaupt, oder die orientaliſche, vorzüglich die aſiatiſch-orientaliſche, die afrikaniſche und die klaſſiſche Literatur der Griechen und Römer berückſichtigen folgende Schriften:

Joh. Alb. Fabricii Bibliographia antiquaria. Editio 2. auctior. Hamb. et Lips. 1716. 4. Edit. 3. stud. et oper. *Pauli Schafhausen.* Hamb. 1760. 2 Voll. 4. — Auf das vorgenannte Werk bezieht ſich: *Matth. Barthii* Mantissa in J. A. Fabricii bibliograph. antiq., s. introductionem in notitiam auctorum, antiquitatum hebraicarum, graecarum, romanarum, germanicarum et christianarum. Ratisb. 1751. 4. — *Reimmann, Jac. Friedr.*, Idea systematis antiquitatis literariae general. et special. s. Aegyptiacae adumbrati. Hildesh. 1718. 8. — *Bannister, James*, A View of the Arts and Sciences, from the earliest times to the age of Alexander the great. Lond. 1785. 8. — Pleſſing, Friedr. Vict. Lebr., Hiſtoriſche und philoſophiſche Unterſuchungen über die Denkart, Theologie und Philoſophie der älteſten Völker, vorzüglich der Griechen, bis auf Ariſtoteles Zeiten. 1. Bd. Elbing. 1785. 8. — Ebendeſ. Memnonum oder Verſuch zu Enthüll. des Geheimniſſes des Alterthums. 2 Bde. Leipz. 1786—87. gr. 8. — Bibliotheca Mardeniana philologica et orientalis. A Catalogue of Books and Manuscripts collected with a view to the general comparison of languages and to the study of oriental litterature by *W. Marsden.* Lond. 1827. 4. royal.

323. Nachgenannte Schriften beziehen ſich auf die orientaliſche Literatur im Allgemeinen:

Joh. Henr. Hottingeri Promtuarium, s. Bibliotheca orientalis, exhibens Centurias aliquot auctorum et librorum hebraicorum, syriacorum, arabicorum, aethiopicorum, addita mantissa bibliothecarum aliquot Europaearum. Heidelb. 1658. 4. — *Rud. Mart. Meelführeri* D. De fatis eruditionis orientalis. Viteb. 1700. 4. —

Digitized by Google

Jos. Sim. Assemanni Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana. 3 Tomi. Romae, 1719—28. fol. Ein von A. F. Pfeiffer gefertigter deutscher Auszug dieser Schrift erschien unter dem Titel: Assemann, Jos. Sim., Oriental. Bibliothek. 2 Thle. Erlangen, 1776—77. gr. 8. Enthält hauptsächlich syrische Literatur. — *Herbelot, Barthol. de*, Bibliothèque orientale ou Dictionnaire universel, contenant tout ce qui regarde la connoissance des peuples de l'Orient. Paris, 1697. fol. Nouvelle édition. Mastricht, 1776. fol. Die beste Ausgabe à la Haye, 1777—79. 4 Voll. 4. Der vierte Band enthält zugleich das Supplement von Visdelou und Galland. Dazu kamen Additiones e schedis *Reiskii* et *H. A. Schultens*. Hagae Comit. 1734. 4. Deutsch erschien das Ganze unter dem Titel: Herbelot, Barthol. de, Oriental. Bibliothek oder universal. Wörterbuch zur Kenntniß des Orients. 4 Thle. Halle, 1785—90. gr. 8. — Richardson, Joh., Abhandlung über Sprache, Litteratur und Sitten morgenländ. Völker. Aus dem Englischen. Leipz. 1779. 8. — Ebendes. Oriental. Bibliothek oder Wörterbuch zur Kenntniß des Orients. 3 Bde. Lemgo, 1788—92. gr. 8. — Wahl, Sam. Friedr. Günth., Allgemeine Geschichte der morgenl. Sprachen und Litteratur, worin von Sprache und Litterat. der Armenier, der Egypter und Kopten, der Araber, der Phönicier und Ebräer, der Aethiopier, Syrer, Samaritaner und Chaldäer, auch der Sinesen, der ostindischen Völker, vorzüglich aber der Perser, systematisch und ausführlich gehandelt wird; nebst einem Anhang zur morgenl. Schriftgesch. mit 11 in Kupfer gestochenen Alphabeten. Leipz. 1784. gr. 8. — *Burder, S.*, Oriental Litterature applied to the Illustrations of the sacred scriptures especially with reference to Antiquities, Traditions, Manners and Oriental Customs. 2 Voll. Lond. 1822. 8.

324. Von der Litteratur der hinterasiatischen Völker, hauptsächlich der Chinesen und Ostindier findet man Nachricht in folgenden Schriften:

Theoph. Spizelii De re litteraria Sinensium Commentarius, in quo scripturae pariter ac philosophiae Sinicae specimina exhibentur, et cum aliarum gentium, praesertim Aegyptiorum, Graecorum et Indorum reliquorum litteris atque placitis conferuntur. Lugd. Bat. 1660. 12. — *Isaaci Vossii* Observatio de artibus et scientiis Sinarum. In dessen: Variarum observ. libr. Lond. 1685. 4. pag. 69—85. — Lettre du *P. Parennin*, Missionnaire de la Comp. de Jesus, sur les sciences des Chinois. In den: Lettres édif. Rec. 21. p. 76—183. — *Eusebe Renaudot*, Eclaircissemens

sur les sciences des Chinois. In deſſen: Anciennes relations des Indes et de la Chine traduites de l'Arabe. Paris 1718. 8. pag. 340—397. Eine deutſche Ueberſetzung davon findet man in C. A. Heumann's Act. philos. 11. St. S. 717—786. — *J. F. Reimmanni* Historia litteraria Babyloniorum et Sinensium; illa methodo chronologica, haec scientifica adumbrata. Brunovici et Hildesiae 1741. 8. — *Theoph. Siegfr. Baieri* Museum Sinicum, in quo Sinicae linguae et litteraturae ratio explicatur. Petrop. 1730. 8. — Recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois, par Mr. de *P. (Pauw)*, 2 Tomes. Berlin, 1773. 8. In das Deutſche überſetzt von J. G. Krünitz. Ebendaſ. 1774. 8. — Auch ſehe man: *Fourmont*, Catalog. libror. bibliothec. reg. Sinicorum. In ſeiner Grammatica Sinica. Paris.

Schlegel, Friedr., Von der Sprache und Weisheit der Indier, ein Beitr. zur Begründ. der Alterthumskunde. Heidelb. 1808. gr. 8. — Bibliotheca Sanscrita. Literatur der Sanskrit-Sprache von *Friedr. Adelung*. Petersb. 1830. gr. 8. 2. durchaus verb. u. verm. Ausgabe. Ebend. 1837. gr. 8. Dieſe Ausgabe enthält die zur engliſchen Ueberſetzung des Adelungiſchen Werks durch Talbois 1832 gegebenen Zuſätze und Berichtigungen. — *Garcin de Tassy*, Histoire de la Littérature Hindou et Hindoustani. Tom. I. Biographie et Bibliographie. Paris, 1839. 8.

325. In Afrika zeichneten ſich die Aegypter und Aethiopier aus. Ueber die Literatur dieſer Völker ertheilen folgende Schriften Nachricht:

a) Ueber die ägyptiſche: *J. F. Reimanni* Idea systematis antiquitatis litterariae specialioris, sive Aegyptiacae. Hildes. 1718. 8. — C. Meiner's Verſuch über die Religionsgeſchichte der älteſten Völker, beſonders der Aegypter. Götting. 1775. 8. — Auch ſehe man die im vorigen §. genannte Schrift von Pauw.

b) Ueber die äthiopiſche: *Jobus Ludolphus* De re litteraria et artibus Aethiopum. In deſſen Historia Aethiopica. Francf. ad M. 1681. fol. Lib. IV. capp. 1, 2 und 5.

326. In Vorderaſien beſaßen die Phönizier ſchon früh eine ausgezeichnete Bildung, ſo wie ſpäter daſelbſt die Araber beſonders hervortraten. Auf die Literatur dieſer Völker beziehen ſich folgende Schriften:

a) Ueber die Literatur der Phönizier ſehe man: *Joh. Dav. Baieri* Historia de Phoenicibus, eorumque studiis et inventis. Je-

Digitized by Google

nae, 1709. 4. — *Weinreich, Joh. Mich.*, De Phoenicum litteratura. Progr. Meinungae, 1714. 4.

b) Ueber die Literatur der Araber verbreiten sich: *Ol. Celsii* Historia linguae et eruditionis Arabum. Upsal. 1694. 8. — *Corn. Diet. Kochii* De fatis studiorum apud Arabes. Helmst. 1719. 4. — *Schnurrer, Chr. Fr. de*, Bibliotheca arabica. Halae, 1811. 8. — *Flügel, Gustav*, Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum a Mustafa ben Abdallah, Katib Jelebi dicto et nomine Haji Khalfa celebrato compositum. Tom. I. Lips. et Lond. 1835. 4. maj. Dieses Lexikon enthält gegen 12,000 Büchertitel der arabischen, persischen und türkischen Literatur und bibliographische Andeutungen.

327. Von besonderer Wichtigkeit für uns ist die hebräische Literatur, über welche man folgende Schriften sehe:

Julii Bartoloccii de Celleno Bibliotheca magna Rabbinica de scriptoribus et scriptis hebraicis ordine alphabetico, Hebraice et Latine digestis, a *Car. Jos. Imbonato* post ejus obitum absoluta et aucta. Romae, 1675—93. 4 Tomi. fol. — *C. J. Imbonati* Bibliotheca Latino-Hebraica, sive de scriptoribus latinis, qui ex diversis nationibus contra Judaeos, vel de re Hebraica scripsere, adjectis observationibus criticis et philologico-historicis; accedit Coronidis loco: Adventus Messiae a Judaeorum blasphemiis, a Haereticorum calumniis vindicatus. Romae, 1694. fol. Macht auch einen fünften Band des vorigen Werkes aus. — Aus jenen beiden ging hervor: *Joh. Christph. Wolfii* Bibliotheca Hebraea, sive Notitia tum auctorum Hebraeorum cujuscunque aetatis, tum scriptorum, quae vel Hebraice primum exarata, vel ab aliis conversa sunt, ad nostram usque aetatem deducta. 4 Tomi. Hamb. 1715—33. 4. — *Colomesii* Italia et Hispania Orientalis, s. Italor. et Hispanor, qui linguam Hebr. vel alias Orient. excoluerunt, vitae. Edid. et not. instruxit *J. C. Wolfius*. Hamb. 1730. 4. — *Lowth, Robert*, De sacra poësi Hebraeorum praelectiones academicae. Lond. 1753. 4 maj. Ed. altera emendatior. Oxoniae, 1763. 8. Cum annott. et epimetris *Joh. Dav. Michaelis*. Goetting. 1758—61. 2 Partes. 8. Edit. 2, accessionibus secundae editionis Oxoniensis ditata. Ibid. 1768—69. 2 Partes. 8. — Hezel, J. W. F., Geschichte der hebräischen Sprache und Litteratur, nebst einem Anhang, welcher eine kurze Einleit. in die mit der hebr. Sprache verwandten oriental. Dialecte enthält. Halle, 1776. 8. — Herder, J. G., Vom Geist der hebräischen Poesie; eine Anleitung für die Liebhaber derselben und der ältesten Geschichte des menschlichen Geistes. Dessau, 1782—83. 2 Thle. gr. 8. Mit einem neuen Titelblatt.

Leipz. 1787. Uebrigens auch in den verschiedenen Ausgaben von Herder's sämmtlichen Werken. — *Hermanni Frid. Koecheri* Nova Bibliotheca Hebraica, secundum ordinem Bibliothecae Hebr. b. J. C. Wolfii disposita, analecta hujus operis sistens; cum praef. J. G. Eichhornii. 2 partes. Jenae, 1783—84. 4. — Rosse, G. B. de, Historisches Wörterbuch der jüdischen Schriftsteller und ihrer Werke. Aus dem Ital. übersetzt von Dr. C. H. Hamberger. Leipz. 1839. gr. 8.

328. Großen Einfluß auf die gelehrte Bildung übte bisher die klassische Literatur der Griechen und Römer, über welche man in nachgenannten Schriften nähere Kunde findet:

Lilii Gyraldi Hist. poëtarum tam graec. quam latinorum. Dialogi X. Basil. 1545. 8. — *Frisius, Jo. Jac.*, Bibliotheca chronologica classicorum autorum. Tiguri, 1592. 4. Ist wegen chronol. und literar. Fehler wenig brauchbar. — *Vossius, Gerh. Joh.*, De poëtis graecis et latinis. Amsterd. 1654. 4. Unvollständig. — *Blackwall, Ant.*, Introduct. to the Classiks. Lond. 1718. 8. Eine latein. Uebersetzung davon ist: *Ant. Blackwallii* Commentat. de praestantia classicorum auctorum. Latine vertit atque animadversionib. instruxit *Ge. Henr. Ayrer.* Lips. 1735. 8. maj. — *Sabathier*, Dictionnaire pour l'intelligence des auteurs classiques grecs et latins. Paris, 1766—83. 30 Voll. gr. 8. — Classische Biographie, oder Leben und Charakter aller classischen Autoren. Aus dem Engl. von Sam. Mursinna. Halle, 1767 und 1768. 2 Bde. gr. 8. — Biographia classica: The lives and characters of the Greek and Roman classics; by *Edward Harwood.* Lond. 1777. 2 Voll. 8. — Ebendesselben View of the various editions of the greek and roman classics. London, 1790. 12. — Uebersicht verschiedener Ausgaben der griech. und röm. Classiker, mit Anmerkungen von Eduard Harwood, aus dem Engl. übersetzt von Franz Carl Alter. Wien, 1778 und 1779. 8. Ein chronol. Verzeichniß der Ausgaben, aber nicht kritisch und nicht vollständig. — *Jo. Casauboni* De Satirica Graecorum poesi et Romanorum poesi etc. ed. *J. Jac. Rambach.* Halae, 1774. 8. — Meiners, C., Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom. 2 Bde. Lemgo, 1781—82. gr. 8. Unvollendet. — Eschenburg, Joh. Joach., Handbuch der klassischen Litteratur. Berlin und Stettin, 1783. gr. 8. 2. verb. und verm. Ausgabe. Ebendaselbst. 1787; 3. verbesserte und vermehrte Ausgabe. Ebendas. 1792; 6. verb. und verm. Ausg. Berlin, 1816; 7. verb. und verm. Ausg. Berlin, 1825. gr. 8. — Bährens, J.

Digitized by Google

F. C., Anzeige der griechischen und lateinischen Klassiker. Mit vorläufigen Einleitungen und Nachrichten von dem Schicksal ihrer Schriften, Ausgaben und Uebersetzungen; nebst einer Uebersicht der Bearbeiter der gesammten Philologie. Halle, 1786. 8. — *Chr. Dan. Beckii* Comment. de litteris et auctoribus graec. et latinis etc. Sect. I. Lips. 1789. 8 maj. — *Car. Emr. Alex. de Rewiczky*, Periergus Deltophilus Bibliotheca graeca et latina, complectens auctores fere omnes Graeciae et Latii veteris, cum delectu editionum tam primarum, principum et rarissimarum, quam etiam optimarum, splendidissimarum atque nitidissimarum. Berol. 1784. 8 maj. 2. Edit. ibid. 1794. Die hier verzeichnete treffliche Büchersammlung ging in die Spencersche Bibliothek zu London über. — Brehm, Georg Niklas, Bibliographisches Handbuch der gesammten neuern, sowohl allgemeinen als besondern griechischen und römischen Litteratur. 2 Thle. Leipz. 1797—1800. gr. 8. — Schlegel, Friedr., Geschichte der Poesie der Griechen und Römer. Berl. 1798. 8. — Funke, C. Ph., Neues Real-Schullexicon, enthaltend die zur Erklärung der alten Klassiker nothwend. Hülfswissensch., vornehmlich Geographie, Geschichte, Philosophie, Alterthümer und Mythologie. Braunschw. 1800—1805. 5 Bde. gr. 8. — Ebendesselben Kleines Real-Schullexicon, ein bequemes Hülfsmittel für die studirende Jugend zum Verstehen der alten Klassiker. Hamburg, 1804—5. 2 Bde. gr. 8. — Schaaf, J. Christ. L., Encyclopädie der class. Alterthumskunde, ein Lehrbuch für die obern Classen gelehrter Schulen. 2 Bde. Magdeb. 1804—8. gr. 8. Sehr empfehlenswerth. — Fuhrmann, Wilh. Dav., Handbuch der klassischen Literatur, oder Anleitung zur Kenntniß der griech. und röm. Schriftsteller, ihrer Schriften und der besten Ausgaben und Uebersetzungen derselben, zum Gebrauch der Schullehrer, der Studirenden auf Gymnasien und Universitäten und aller Freunde der klassischen Literatur. Rudolst. 1804—10. 4 Bde. gr. 8. Sehr mangelhaft. — Ebendesselben Anleitung zur Geschichte der klassischen Literat. der Griechen und Römer. Eine berichtigte, zum Theil vermehrte Abkürzung des ausführlichen Handb. der klassischen Lit. der Griech. und Röm. zum Gebrauch für Lehrer und Studirende. Ebendas. 1816. 2 Thle. gr. 8. Ebenfalls nicht fehlerfrei. — Ebendesselben Kleineres Handbuch zur Kenntniß der griech. und röm. Schriftsteller, für Lehrer und Studirende auf gelehrten Bildungsanstalten. Ebend. 1823. gr. 8. — Barby, Joh. Heinr. Christ., Encyclopädie und Methodologie des humanistischen Studiums, oder der Philologie der Griechen und Römer. 1. Thl. Berl. 1805. gr. 8. — *Schoell, Fred.*, Repertoire de Littérature ancienne, ou Choix d'Auteurs classiques Grecs et Latins, d'Ouvrages de Critique, d'Archéologie, d'Anti-

Digitized by Google

quités, de Mythologie, d'Histoire et de Geographie ancienne, imprimés en France et en Allemagne. Nomenclature de livres Latins, François et Allemands sur diverses parties de la Littérature. Suivi d'une Notice sur la Stéréotypie. Paris 1808. 2 Voll. 8. — *Dibdin*, *Th. Frogn.*, Introduction to the knowledge of rare and valuable editions of the greek and latins classics. 2 Voll. 3. Edit. Lond. 1808. 8. Die erste Auflage davon war zu Gloceſter 1802 in 12., die zweite zu London 1804 in 8. erſchienen und eine vierte erfolgte 1838. Dieſes Werk zeichnet ſich durch bibliographiſche Genauigkeit aus. — Sachſe, Dr. Karl, Lehrbuch der griech. und röm. Literargeſch. und claſſiſchen Literatur; zunächſt für Gymnaſien bearbeitet. Halle, 1809. 8. — Oertel, Euchar. Ferd. Chriſt., Lehrbuch der klaſſiſchen Alterthumsk. nach Eſchenburg. Für Gymnaſien und Univerſit. bearbeitet. 2 Thle. Ansbach, 1808. gr. 8. — Mohnike, G. Ch. F., Geſchichte der Literatur der Griechen und Römer. 1. Thl. Greifsw., 1813. gr. 8. — Matthiä, Aug., Grundriß der Geſchichte der griech. und röm. Literatur, zum Gebrauch in den obern Claſſen gelehrter Schulen. Jena, 1815. 8. 3. Aufl. Ebendaſ. 1834. 8. — Paſſow, Franz, Grundzüge der röm. und griech. Literaturgeſch., als Leitfaden bei Vorleſungen. Berlin 1815. 4. 2 Ausg. Ebendaſ. 1829. 4. — Bibliotheca Autorum classicorum graecorum et latinorum, oder Verzeichniß derjen. Ausgaben und Ueberſetzungen griech. und röm. Schriftſteller, welche vom Jahre 1700 bis Ende 1820 in Deutſchland erſchienen ſind. Berl. 1820. gr. 8. Neu bearb. und bis 1830 vermehrt von C. W. Löflund. 5. Aufl. Stuttg. 1831. gr. 8. Supplementheft, enthaltend die Literatur vom Jahre 1830 bis Mitte 1839. Herausgegeben von Wilh. Engelmann. Leipz. (1840). gr. 8. — Handbuch zur Kenntniß der vorzüglichſten Ausgaben der griech. und röm. Claſſiker, ihrer Ueberſetzungen und Erläuterungsſchriften, nebſt den richtigen Ladenpreiſen derſelben. Halberſt. 1823. gr. 8. — Repertorium der claſſiſchen Alterthumswiſſenſch. Herausgegeben von C. Fr. Weber und C. L. Haneſſe. 1.—3. Band. Literatur der Jahre 1826—28. Eſſen, 1832—34. gr. 8. Ein ſehr brauchbares Werk. — *Hebenstreit*, *W.*, Dictionarium editionum tum selectarum tum optimarum autorum classicorum et graecorum et romanorum. Vindob. 1828. 8. — Schweiger, F. L. A., Handbuch der klaſſiſchen Bibliographie. 2 Thle. in 3 Abtheil. Leipz. 1830 - 34. gr. 8. — *Moss*, *J. W.*, Manual of Classical Bibliography comprising a copious detail of the various editions of the greec and latin classics. 2. Edit. 2 Voll. Lond. 1837. 8. — *Hoffmann*, Dr. *S. F. W.*, Handbuch zur Bücherkunde für Lehre und Studium der beiden alten klassischen und deutschen Sprache.

Digitized by Google

Nebst einem Verzeichniss der Alterthumsforscher und Philologen. Leipz. 1838. gr. 8.

329. Von der Literatur der Griechen allein geben folgende Schriften nähere Kunde:

Caspar. Peuceri Oratio de Studiis veteris Graeciae. Witteb. 1571. 8. — *Vossius, Gerh. Joh.*, De Historicis graecis libri IV. Lugd. Bat. 1624. 4. Edit. 2. aucta. ibid. 1651. 4. Edit. nov. Francof. 1677. 4. — *Jo. Fechneri* Dissertat. de rebus et studiis Graecorum ac similibus, ex Programmat. contractae. Olsnae, 1676. 8. — *Mart. Hanckii* De Byzantinarum rerum scriptoribus liber. Lips. 1677. 4. — *Lamberti Bos* Oratio inauguralis de eruditione Graecorum per Colonias eorum propagata. Franeck. 1704. fol. — *Joh. Alb. Fabricii* Bibliotheca Graeca, sive Notitia scriptorum Graecorum, quorumcunque monumenta integra aut fragmenta edita exstant etc. Hamb. 1705—38. 4 Voll. Edit. 14. recognita, aucta cura *G. C. Harlesii*. Accedunt *J. A. Fabricii* et *C. A. Heumanni* supplementa inedita. 12 Tomi. Hamb. 1790—1809. 4 maj. Noch unvollendet. Zum 13. Bande der ältern Ausg. lieferte *C. Glo. Kühn* Additamenta ad elenchum medicorum veterum. Lips. 1826 sqq. 4. 26 Partt. — *Laur. Reinhardi* Orat. de incrementis, quae philologia Graeca inde ab hujus saeculi initio ad nostram usque aetatem opera Germanorum cepit. Vinar. 1727. 4. — *Humphrey Hody*, Lib. de Graecis illustr., linguae gr. litterarumque humaniorum instauratoribus eorumque vitis, scriptis, elogiis; ed. *Sam. Jeleb.* Lond. 1742. 8. — *Christ. Frid. Boerneri* De doctis hominibus graecis literarum graecarum in Italia instauratoribus. Lips. 1750. 8. maj. Diese Schrift war die weitere Ausführung zweier 1704 und 1705 erschienenen Disputationen. — *Joh. Ern. Im. Walchii* Introd. in hist. linguae graecae. Jenae, 1772. 8. — Schulz, Joh. Chrstph. Friedr., Bibliothek der griech. Literatur. Gießen, 1772. 8. — Ebendesselben Zusätze zu seiner Bibliothek u. s. w. Ebend. 1773. 8. — *Harles, Theoph. Christi.*, Introductio in historiam linguae Graecae. Altenb. 1778. 8. Editio altera emendatior et auctior. ibid. 1792—95. 2 Tomi. 8. maj. Der zweite Band besteht aus 2 Theilen. — *Ejusdem* Supplementa zu jenem Werke. Jenae, 1804—6. 2 Voll. 8. — *Ejusd.* Brevior notitia litteraturae graecae inprimis scriptorum graecorum ordini temporis accommodata. Lips. 1812. 8. Dazu kamen: *Hoffmanni* Additam. Lips. 1829. 8. — Hartmann, J. D., Versuch einer Culturgeschichte der vornehmsten Völker Griechenlands. Lemgo, 1780 und 1796. 2 Bde. 8. — *Pauw, M. de*, Recherches philos. sur les Grecs. Berlin, 1787. 4 Voll. gr. 8.

Digitized by Google

Daſſelbe en abrégé. 2 Voll. Bern, 1788. gr. 8. Eine deutſche Ueberſetzung davon mit Anmerkungen beſorgte P. Villaume unter dem Titel: Philoſophiſche Unterſuchungen über die Griechen. A. d. Franz. 2 Thle. Berl. 1789. 8. — *Barthelemy, Jean Jacq. de*, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le milieu du quatrième siècle avant l'Ere vulgaire. Paris, 1788. 4 Voll. gr. 4. ibid. 1790. 7 Voll. 8. a Liège, 1790. 7 Voll. 12. Hamb. 1791. 9 Voll. 12. Paris. 1793. 7 Voll. 12. Bern, 1796. 9 Voll. gr. 12. Davon ein Extrait par *Engelmann*. Francf. 1809—10. 3 Voll. 8. und Abrégé du Voyage du jeune Anach. etc. par *Meynier*. Nürnb. 1804. 8. In das Deutſche überſetzt von J. E. Bieſter. Berl. 1790—93. 7 Bde. gr. 8. Ein Auszug davon von Schröder, 3 Thle. Th. Ehrenbreitſt. Gehra. 1793—1805. 8. — Rienäker, Joh. Aug., Handbuch der Geſchichte der griech. Litteratur. Berlin, 1802. 8. — *Groddek, G. E.*, Historiae Graecorum literariae elementa. In usum lectionum. Wilnae, 1811. 8. 2. ed. ibid. 1821—22. 2 Voll. 8. — *Belin de Ballu*, Histoire critique de l'eloquence chez les Grecs. Contenant la vie des orateurs, rhéteurs, sophistes et principaux grammairiens Grecs etc. jusqu'au troisième siècle après J. Chr. Paris, 1813. 2 Voll. 8. — Sandbichler, A., Ueberſicht der altgriech. literar. Bildung, nach Aſt und Eichhorn, zum Gebrauch philolog. Vorleſungen. Salzb., 1813. 8. — *Schoell, S. F.*, Histoire abrégée de la litérature grecque profane et sacrée, depuis son origine jusqu'au 15. siècle. Paris, 1813. 2 Voll. 8. — Ebendeſſelben Histoire de la littérature grecque profane depuis son origine jusqu'à la prise de Constantinople par les Turcs, suivie d'un precis de l'histoire de la transplantation de la litterature grecque en Occident. 2. edit. enrichie de la partie bibliographique. 8 Voll. Paris. — Ebendeſſelben Geſchichte der Griech. Litteratur, von der früheſten mythiſchen Zeit, bis zur Einnahme Conſtantinopels durch die Türken. Nach der 2. Aufl. aus dem Franz. überſ., mit Berichtigungen und Zuſätzen des Verfaſſ. und des Ueberſ., von J. F. J. Schwarze und M. Pinder. 3 Bände. 1828—30. gr. 8. — Ebendeſſelben Histoire de la littérature grecque sacrée. 2. ed. Paris, 1832. 8. — *Berington, Joseph*, Histoire littéraire des grecs pendant le moyen âge. Trad. de l'anglais par *A. M. H. Boulard*. Paris, 1822. 8. — *Becker, Alb. Gerh.*, Literatur des Demosthenes. 2 Athlgn. Quedl. 1830—34. gr. 8. — F. A. Wolf's Vorleſungen über die Geſch. der griech. Litterat. Herausgegeben von J. D. Gürtler. Leipz. 1831. 8. Muß mit Vorſicht benutzt werden, da es nur Abdruck eines mangelhaften Collegienheftes iſt. — *Hoffmann, S. F. W.*, Lexicon bibliographicum, sive Index editionum et interpret. scriptor. graecor.

Digitized by Google

tum sacr. tum profan. 3 Tomi. Lips. 1832—35. 8. maj. — *Ejusd.* Bibliograph. Lexicon d. gesammten Litteratur d. Griechen. 2. umgearb., verm., verb. und fortges. Ausg. 1. und 2. Thl. Ebend. 1838 und 1839. gr. 8. — Westermann, A., Gesch. der griech. Beredtsamkeit. Leipz. 1833. 8. — Petersen, Dr. C. F., Handbuch der griechischen Litteraturgeschichte. Mit einem Vorworte von Dr. A. Mathiä. Hamb. 1834. gr. 8. Wurde aus dem Dänischen übersetzt und gibt eine genaue Uebersicht der griech. Literatur. — Ulrici, H., Geschichte der Hellenischen Dichtkunst. 2 Thle. Berlin, 1835. gr. 8. — Bernhardy, G., Grundriß der Griech. Litterat. mit vergl. Ueberblick der Röm. 1. Thl. Halle, 1836. 8.

330. Die römische Literatur findet man in den nachverzeichneten Schriften besonders behandelt.

Vossius, *Gerh. Joh.*, De historicis latinis libri III. Lugd. Bat. 1627. 4. Ed. 2. auct. ibid. 1651. 4. Ed. 3. Francf. 1677. 4. — *Melch. Inchoferi* Historia sacrae Latinitatis. Messanae, 1635. 4. Monach. 1638. 8. — *Casp. Sagittarii* Commentatio de Vita et scriptis Livii Andronici, Naevii, Ennii etc. Altenb. 1672. 8. — *J. A. Fabricii* Bibliotheca Latina, sive Notitia auctorum veterum Latinorum, quorumcunque scripta ad nos pervenerunt etc. Hamb. 1697. 8. — Nach mehreren vermehrten Ausgaben und einem Nachdrucke zu Lond. 1703. 8. folgte die fünfte ganz umgearbeitete, Hamb. 1721—22. 3 Voll. 8. und ein Nachdruck, Venet. 1728. 2 Voll. 4. Die letzte und neueste Ausgabe hat den Titel: *J. A. Fabricii* Bibl. Lat. nunc melius delecta, rectius digesta et aucta, diligentia *J. A. Ernesti*. Lips. 1773—74. 3 Tomi. 8. maj. — *Ejusd.* Bibliotheca Latina mediae et infimae aetatis. Vol I.—V. Hamb. 1734—36. Den VI. Band gab nach dem Tode des Fabricius *Chr. Schoettgen* ibid. 1746. 8. heraus. Eine sehr verbesserte Ausgabe ging in Italien hervor von *Joh. Dominic. Mansi* e mss. editisque codd. correcta, illustrata, aucta. Accedunt in fine vetera plura monumenta tum a Fabricio olim tradita, cum hinc primo adjecta. Patavii, 1754. 6 Tomi. 4. — *Ejusd.* Bibliotheca latina ecclesiastica. Hamb. 1718. fol. — *Ejusd.* Imper. Augusti temporum scriptorum notatio. Hamb. 1727. 4. — Notitia auctorum veterum aureae praesertim et argenteae aetatis. Jenae, 1710. 8. — Nachricht und Urtheile von den lat. Auctoribus classicis und ihren noch vorhandenen Schriften. Halle, 1713. 12. — *Jac. Burckhardi* De linguae Lat. in Germania per 17 saecula amplius fatis, ab ipso tempore, quo Romanorum arma et commercia nonnullum ejus usum intulerunt, ad nostram usque aetatem, Commentarii. Hanov. 1713. 8. —

Digitized by Google

Ejusd. De ling. lat. quibus in Germania per 17 saecula amplius usa est fatis novi plane, quibus priores illustrantur partim, partim supplentur, Commentarii. Wolfenb. 1721. 8. — *Christ. Falsteri* Quaestiones Romanae, sive idea historiae litterariae Romanorum, ipsis horum graecorumque veterum testimoniis comitata. Lips. et Flensb. 1718. 8. — *Ejusd.* Memoriae obscurae clarissimorum quorundam ingeniorum et monumentorum apud Romanos. ibid. 1719. 8. — *Ejusd.* Memoriae obsc. quarum Pars I. Scriptores quosdam romanos, hactenus fere incognitos, II. ingenia quaedam Rom., quae sine scriptis literarum gloria floruerunt, III. monumenta nonnulla incertorum auctorum etc. c. ind. Hamb. 1722. 8. — *Joh. Nic. Funccii* De origine linguae latinae tractatus etc. Gissae et Francof. 1720. 4. — *Ejusd.* De pueritia ling. lat. etc. Marb. 1720. 4. — *Ejusd.* De adolescentia l. l. ibid. 1723. 4. — *Ejusd.* De virili aetate l. l. 2 Partes. ibid. 1727—30. 4. — *Ejusd.* De imminenti l. l. senectute. ibid. 1736. 4. — *Ejusd.* De vegeta l. l. senectute. ibid. 1744. 4. — *Ejusd.* De inerti ac decrepita l. l. senectute. ibid. 1750. 4. Von der ersten und zweiten dieser Abhandlungen erschien 1731 zu Marburg eine verbesserte und vermehrte Auflage. — Weber Joh. Adam, Einleit. in die Historie der Latein. Sprache in chronol. Ordnung. Chemnitz, 1736. 8. — *Olai Borrichii* Conspectus prastantissimorum scriptorum latinae linguae. Ed. nova, ad exemplar Hafniense. Argent. 1740. 8. — Müller, Gottfr. Ephr., Historisch-kritische Einleitung zu nöthiger Kenntniß und nützlichem Gebrauche der alten lat. Schriftsteller. 5 Thle. Dresd. 1747—51. 8. — Considérations sur les progrès des Belles-Lettres chez les Romains et les causes de leur decadence; par M. l'Abbé *le Moine d'Orgival.* Paris, 1749. 8. Amst. 1750. 8. Eine deutsche Uebersetzung davon erschien unter dem Titel: Des Herrn le Moine Betrachtungen über den Ursprung und Wachsthum der schön. Wissensch. bey den Römern und die Ursachen ihres Verfalls. Aus dem Franz. übers. und mit einer Abhandlung von den Bibliotheken der Römer begleitet von J. C. Stockhausen. Hannov. und Lüneb. 1755. 8. — *Joh. Gerberi* Prog. de artis poëticae apud veteres Romanos ortu ac progressu. Jen. 1755. 4. — *Harles, Theoph. Christph.*, Introductio in hist. linguae lat. Bremae, 1764. 8. Edit. 2. auct. ibid 1773. 8. Eine neue sehr verbes. und vermehrte Ausgabe führt den Titel: Brevior notitia litteraturae romanae, in primis scriptorum latinorum. Lips. 1789. 8. Dazu kamen: *Ejusd.* Supplementa ad breviorem notitiam etc. pars I. ibid. 1799. 8. pars II. ibid. 1801. 8. Diese Supplemente continuavit *Car. Frider. Henr. Klügling.* Pars III. ibid. 1817. 8. — *Ejusd.* Introductio in notitiam litteraturae romanae, in primis

Digitized by Google

scriptorum latinorum. Pars I. u. II. Norib. 1781. 8. maj. Mit einem neuen Titelblatte. Lips. 1794. — *Ejusd.* Brevior notitia litteraturae romanae in primis scriptorum latinorum ordini temporis accommodata in usum scholarum. Lips. 1803. 8. Dazu Additamenta scripsit *C. F. H. Külgling.* ibid. 1819. 8. — *Joh. Car. Zeunii* Introductio in linguam lat. Jen. 1779. 8. — Wolf, Friedr. Aug., Geſch. der Röm. Litteratur, nebſt biograph. und litterar. Nachrichten von den lat. Schriftſtellern, ihren Werken und Ausgaben u. ſ. w. Halle, 1787. 8. — *Oelrichs, Jo. Ge. Arn.*, Commentarii de scriptoribus ecclesiae latinae priorum VI saeculorum, ad biblioth. Fabricii lat. accomodati. Praefatus est et editionem curavit *A. H. L. Heeren.* Lips. 1791. 8. maj. — *Schoenemann, Car. Traug. Gottlob*, Biblioth. historico-literaria patrum latinorum a Tertulliano principe usque ad Gregorium M. et Isidorum Hispalensem. Ad bibliothecam Fabricii lat. accommodata. Tom. I. et II. Lips. 1792—94. 8. maj. — Eberhardt, Joh. Hartm., Ueber den Zuſtand der ſchönen Wiſſenſchaften bei den Römern. Aus dem Schwed. Mit Zuſätzen v. Korbes. Alt. 1801. 8. — *Schoell, S. Fr.*, Histoire de la littérature Romaine. 4 Voll. Paris, 1814. 8. — Zauner, Dr. J. Th., Kurzer Entwurf der lateiniſchen Literatur. Salzb. 1815. gr. 8. — *Bergmann, Ja. Theod.*, Commentatio de literarum conditione apud Romanos, inde a bello Punico primo usque ad Vespasianum etc. Lugd. Bat. 1818. 4. — Bähr, Joh. Chrn. Fel., Handbuch der röm. Literaturgeſch. Karlsruhe, 1827. gr. 8. — *Ebendesſelben* Geſchichte der römiſch. Literat. Ebendaſel. 1828. 2. verm. Aufl. Ebend. 1832. gr. 8. — *Ebendesselb.* Abriss der röm. Literatur-Gesch. zum Gebrauch für höh. Lehranst. Heidelb. 1833. gr. 8. — Bernhardy, Gf., Grundriß der röm. Litteratur. Halle, 1832. 8. — Wolf, F. A., Vorleſ. über die Geſch. der röm. Litterat. Herausgegeb. von J. D. Gürtler, beſorgt von S. F. W. Hoffmann. Leipz. 1832. 8. — Krauſe, A., Geſch. der Röm. Litter. 1. Abſchn. Berl. 1835. 8. — Weſtermann, A., Geſch. der röm. Beredtſamkeit. Leipz. 1835. 8.

331. Noch ſind die bibliographiſchen Schriften zu erwähnen, welche von den Ueberſetzungen der griechiſchen und römiſchen Klaſſiker Nachricht ertheilen. Es ſind folgende:

Maffei, Scip., Traduttori italiani, o sia notizia de' volgarizzamenti d'antichi scrittori Latini e Greci, che sono in luce; aggiunto il volgarizzamento d' alcune insigni iscrizioni Greche; e la notizia del nuovo museo d'iscrizioni e le medaglie. Venez-

Digitized by Google

1720. 8. — *Paitoni, Jac. Maria,* Biblioteca degli autori antichi Greci e Latini volgarizzati, che abbraccia la notizia delle loro edizioni; nella quale si essamina particolarmente, quanto ne hanno scritto i celebri Maffei, Fontanini, Zeno e Argelati. Opera librario-literario-critica. 5 Tomi. Venez. 1766—67. 4. — Schummel, Joh. Gottli., Ueberſetzer-Bibliothek zum Gebrauche der Ueberſetzer, Schulmänner und Liebhaber der alten Litteratur. Wittenb. und Zerbſt, 1774. 8. — (Schlüter, Joh. Ge. Karl,) Vollſtändige Sammlung aller Ueberſetz. der Griechen und Römer vom 16. Jahrh. bis auf das Jahr 1784. Frankf. und Leipz. 1785. 8. — Degen, Joh. Friedr., Ueber die Geſch. der Ueberſetzungen der alten klaſſ. Schriftſteller im Allgem. Erlang. 1794. gr. 8. — Ebenderſ. Verſuch einer vollſtänd. Litteratur der deutſchen Ueberſetzungen der Römer. 2 Abthlgn. Altenb. 1794—97. 8. Zwei Bände Nachträge dazu. Erlangen 1798. 8. — Ebendeſ. Verſuch einer vollſt. Litteratur der deutſch. Ueberſ. der Griechen. 2 Bde. Altenb. 1797—98. 8. Ein Nachtrag dazu. Erlang. 1799. 8. — *Brüggemann, L. W.,* View of the engl. editions and translations of the anc. greek and latin authors. Lond. 1797. 8. — *Jourdain,* Recherches critiques sur l'age et l'origine des traductions latines d'Aristote et sur des commentaires grecs ou arabes employés par les docteurs scholastiques; ouvrage couronné par l'Academie des Inscriptions et Belles-Lettres. Paris, 1819. 8. Von dieſer gründlichen Schrift erſchien eine deutſche Ueberſetzung unter dem Titel: Geſchichte der Ariſtoteliſchen Schriften im Mittelalter mit einigen Zuſätzen von Dr. Adolph Stahr. Halle, 1831. 8.

IV.

Die deutſche Litteratur betreffende literärhiſtoriſche und bibliographiſche Schriften.

---

332. Ueber die deutſche Litteratur überhaupt geben folgende Schriften nähere Kunde:

Germania milite destituta et litteratis suis ceu mole laborans, auct. Germano. Cosmopoli, 1677. 12. — Morhof, D. G., Unterricht von der deutſchen Sprache und Poeſie, deren Urſprung, Fort-

Digitized by Google

gang und Lehrſätzen; ſammt deſſen deutſch. Gedichten. Kiel, 1682. 8. Lübeck und Frankf. 1702. 8. Lübeck u. Leipz. 1718. 8. — Reimmann, Jak. Friedr., Verſuch einer Einleitung in die Historiam literariam, ſowohl insgemein, als insbeſondere derer Deutſchen. 6 Thle. Halle, 1708—18. 8. Ebend. 1721—34. 8. — *Eccard, J. Ge.*, Historia studii etymologici linguae Germanicae hactenus impensi, ubi scriptores plerique recensentur et dijudicantur, qui in origines et antiquitates linguae Teutonicae, Saxonicae, Belgicae, Danicae, Suecicae, Norwegicae et Islandicae, veteris item Celticae, Gothicae, Francicae atque Anglo-Saxonicae inquisiverunt, aut libros studium nostrae linguae criticum promoventes alios ediderunt etc. Hannov. 1711. 8. — *Hecht, Godofr.*, Germania sacra et litteraria, sive Commentarii de origine et progressu rei sacrae et politioris in Germania doctrinae ex medio aevo. Vitemb. 1717. 8. — *Hagelgans, J. Ge.*, Orbis litteratus academicus Germanico-Europaeus, in Synopsi repraesentatus. Francof. ad M. 1737. fol. — Reichard, Elias Caſp., Verſuch einer Hiſtorie der deutſch. Sprachkunſt. Hamb. 1747. 8. Ein Auszug des obengenannten Werkes von Eccard. — Progrès des Allemands dans les Sciences et Belles-Lettres et les Arts, particulierement dans la Poësie et l'Eloquence. Ohne Druckort, 1752. 8. — Ueber die neuere deutſche Literatur. 3 Samml. Riga, 1767—68. 8. — Ueber die deutſche Literat. und die Mängel, die man ihr vorwerfen kann. A. d. Franz. Berl. 1781. 8. — Ueber die deutſche Literat., nebſt Zugabe über den Unterr. d. Spr. und Schreibart. Zürich, 1787. 8. — Brun, Gottfr., Handbuch der deutſch. Literat. Wien, 1788. 8. Umfaßt nur ſchönwiſſenſchaftl. Lit. und iſt aus Meuſels gelehrtem Deutſchl. ausgezogen. — Koch, Erduin Jul., Compendium der deutſchen Litteratur-Geſchichte von den älteſten Zeiten bis auf Leſſings Tod. Auch unter dem Titel: Grundriß einer Geſch. der Sprache u. Litterat. der Deutſchen von den ält. Zeiten bis auf Leſſings Tod. Berl. 1790. 8. Zweite verm. und bericht. Ausgabe. 1. Bd. ebend. 1795. 2. Bd. nebſt neuen Zuſätzen zu dem 1. Bde. ebend. 1795. gr. 8. — Schulze, Joh. Dan., Literaturgeſch. der ſämmtl. Schulen und Bildungsanſtalten im deutſchen Reiche. Leipz. 1804. gr. 8. — Menzel, Wolfg., Die deutſche Literatur. 2 Thle. Stuttg. 1827. gr. 12. — Maßmann, H. F., das vergangene Jahrzehend der deutſch. Literatur. München, 1827. gr. 8. — Erhard, H. A., Geſchichte des Wiederaufblühens wiſſenſchaftl. Bildung, vornehmlich in Deutſchland, bis zum Anfange der Reformation. 3 Bde. Magdeb. 1827—32. 8. — Koberſtein, Aug., Grundriß der Geſch. der deutſch. Nationalliterat. Leipz. 1827. gr. 8. 2. verb. u. mit Zuſätzen verm. Aufl. Ebend. 1830. gr. 8. 3. verb. u. verm. Aufl. Ebend. 1837.

Digitized by Google

gr. 8. — Ebendesselben Leitfaden beim Vortrage der Gesch. der deutsch. Nationallitteratur. Leipz. 1828. gr. 8. Erschien von *X. Marmier* ins Franz. übers. Paris et Strasb. 1834. — Schacht, Th., Ueber Unsinn und Barbarei in der heutigen deutschen Literat. Ein gelegentl. Wort. Mainz, 1828. gr. 12. — Wachler, Dr. Ludw., Ueber Werden und Wirken der Litteratur, zunächst in Beziehung auf Deutschlands Litteratur uns. Zeit. Bresl. 1829. gr. 8. — Ebendesselben Vorlesungen üb. d. Gesch. der teutsch. Nationallitteratur. 2 Thle. 2. bericht. und verm. Aufl. Frankf. a. M. 1834. gr. 8. — Guden, Dr. Karl Friedr. Armin, Chronologische Tabellen zur Gesch. der deutsch. Sprache und National-Lit. 3 Thl. Von 360—1830. Leipz. 1831. gr. 4. — Herzog, Karl, Gesch. der deutsch. National-Litterat. mit Proben der deutsch. Dichtkunst u. Beredtsamk. Zum Gebr. auf gelehrt. Schulen u. z. Selbstunterr. dargestellt. Jena, 1831. gr. 8. — Nösselt, Friedr., Lehrbuch der deutschen Literat. für das weibl. Geschl., besonders für höhere Töchterschulen. 3 Thle. Bresl. 1833. gr. 8. — *Gervinus, Dr. Ge. G.*, Zur Gesch. der deutsch. Lit. Heidel. 1834. gr. 8. Besonderer Abdruck aus den Heidelb. Jahrb. — Ebendesselben Gesch. der poet. National-Literat. der Deutschen. 1. und 2. Tl. Von den ersten Spuren der Dichtung bis zur Reformat. Leipz. 1835—36. gr. 8. — Pischon, F. A., Leitfaden zur Gesch. der deutsch. Literat. 2. verm. Ausgabe. Berlin, 1834. gr. 8. Die 1. Ausg. war 1830 erschienen. Bei aller Kürze doch reichhaltig. — Encyklopädie der deutsch. Nationalliteratur, oder biograph.-kritisches Lexikon der deutschen Dichter u. Prosaisten seit den frühesten Zeiten; nebst Proben aus ihren Werken. Bearb. und herausgegeb. von O. L. B. Wolff. 1.—5. Bd. Leipz. 1834—1839. gr. 4. — Heinsius, Th., Gesch. der deutsch. Litteratur, oder Sprach-, Dicht- und Redekunst der Deutschen bis auf unsere Zeiten. 5. Ausg. Berlin, 1835. 8. Auch als 4. Thl. des Teut. — *Peschier, A.*, Histoire de la litterature allemende jusqu' à nos jours, précédée d'un parallèle entre la France et l'Allemagne. 2 Voll. Francf. a. M. 1835. 8. — Kannegießer, Karl Ludw., Abriß der Gesch. der deutsch. Literatur. Bunzlau, 1838. gr. 8.

333. Werke, welche Biographien deutscher Gelehrten und Schriftsteller enthalten, sind folgende:

J. Trithemii De Luminaribus Germaniae liber unus, s. Catalogus illust. virorum, Germaniam suis ingeniis et lucubrationibus omnifariam exornantium s. l. 1495. 4. Traject. ad Rhen. 1495. 4. Mogunt. 1495. 4. s. l. et a. 4. (ebenfalls zu Mainz.) Auch in dessen sämmtlichen Werken Francof. 1601. fol. T. I. — *Henr. Panta-*

Digitized by Google

leonis Prosographiae heroum atque illustrium totius Germaniae. 3 Partes. Bas. 1565—66. fol. Mit Holzschnitten. Dasselbe deutsch unter dem Titel: Deutscher Nation Heldenbuch von dem Auctore selbst verdeutscht, gemehret und gebessert. 3 Thle. Ebend. 1568—70. Fol. — *Aegidii Periandri* Germania, in qua doctissimorum Virorum elogia et judicia continentur, ex diversissim. poetarum nostri temporis monumentis congesta etc. Frcf. 1567. 8. — *Corn. Loos Callidii* Catalogus illustr. Germaniae scriptorum. Mogunt. 1581. 12. — *Melch. Adami* Vitae Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum atque Philosophorum, maximam partem Germanorum, nonnullorum quoque exterorum, in unum coactae. Editio 3., accurate recensita. Francof. ad M. 1706. fol. Früher war das Werk in einzelnen Abtheilungen erschienen Heidelb. 1615. sqq. 8. maj. — *Christoph. Browери* S. J. Sydera illust. et sanctor. virorum, qui Germaniam praesertim Magnam olim gestis rebus ornarunt. Mogunt. 1616. 4. — *Henningii Witten* Memoriae Theologorum, Ictorum, Medicorum, Philos., Orat., Poet., Historic. et Philologorum. Francof. ad M. 1672—85. 6 Voll. 8. — *C. Feustelii* Schediasma, quo in genere de eruditorum Germanorum vitis, con-
a/tra iniquas Gallorum censuras, in specie de Biographis Germanorum, contra Rolandi Maresii judicium agitur. Lips. et Gorlic. 1707. 8. — *Nic. Reusneri* Imagines virorum litteris illustrium, qui Sec. XV. presertim doctrina religionis etc. in Germania nostra claruerunt. Frankf. ad Moen. 1719. 8. — (Leporin, C. P.,) Das Leben der Gelehrten, so in Deutschland von Anfang des 1719. Jahres dieses Zeitliche gesegnet. 1.—8. Thl. Quedlinb. 1719—1721. 8. — *Christ. Polyc. Leporini* Germania litterata vivens oder das jetzt lebende gelehrte Deutschland, durch ausführliche Lebensbeschreibungen vieler in Deutschland zu unserer Zeit lebenden gelehrten Männer. 2 Thle. Quedlinb. 1724. 8. — Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Bildnisse gelehrter und um die philologischen Wissenschaften verdienter Deutschen aus dem 15., 16. u. 17. Jahrhundert mit ihrem Leben und Merkwürdigkeiten entworfen sind von Jac. Brucker und von Joh. Jac. Haid in Kupfer gebracht. Augsb. 1747. Decas 1.—5. gr. 4. — *Hamberger, Ge. Chrstph.*, Das gelehrte Teutschland, oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. Lemgo, 1761. 1. Nachtrag. Ebend. 1768. 2. Nachtr. Ebend. 1770. Zweite durchgehends verm. u. verb. Aufl. Ebend. 1772. 4. 1. Nachtrag von *J. G. Meusel.* Ebendas. 1774. — Das gelehrte Teutschl. Angefangen von Hamberger, fortgesetzt von *J. G. Meusel.* 3. verm. u. verb. Aufl. Lemgo, 1776. 8. Nachtr. zu ders. Ebend. 1778. 4. verm. und verbess. Ausg. 4. Bde. Ebend. 1783—84. 1. Nachtrag zu ders.

Digitized by Google

Ebend. 1786. 2. Nachtr. Ebend. 1787. 3. Nachtr. Ebend. 1788. 4. Nachtr. Ebend. 1791. 5. Nachtr. in 2 Abthlgn. Ebend. 1795. 5. Durchaus verm. und verb. Ausgabe. 1.–23. Bd. Ebend. 1796 bis 1834. Meusel besorgte diese Ausgabe bis zum 17. Bde. Den 18.—21. Bd. besorgte *Joh. Wilh. Sigism. Lindner* u. *Ersch.* Die folgenden besorgte Lindner bis zu seinem Tode, 1821, allein, worauf mehrere Gelehrte unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung die Herausgabe übernahmen. Der 13. bis 23. Bd. hat den Titel: Das gelehrte Teutschland im 19. Jahrh. 1.—11. Bd. Ebend. 1808—34. — Zu dem vorgenannten Werke gehören: Verzeichniss aller anonymischen Schriften und Aufsätze in der 4. Ausg. des gel. Teutschl. und deren 1. u. 2. Nacht. (von *J. S. Ersch*). Ebend. 1788. — Verz. aller anonym. Schriften in der 4. Ausg. des gel. Teutschl. von M. *J. S. Ersch*, fortgesetzt aus dem 3. u. 4. Nachtr. nebst einem Verz. von Uebersetzungen der darin angegebenen Schriften in andere Sprachen. Ebend. 1794. — *Ebendesselben* Verz. aller anonym. Schr. in d. 4. Ausg. des gelehrten Teutschl. Fortgesetzt aus dem 5. Nachtr. Ebend. 1796. — Nachtrag zu dem Verz. von Uebersetz. der in der 4. Ausg. des gel. Teutschl. angegebn. Schr. Ebend. 1796. 8. — Rötger, G. S., Nekrolog für Freunde deutscher Litteratur. 1.—4. Stück. Helmst. 1796—99. gr. 8. — Felder, F. K., Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der kathol. Geistlichkeit Deutschlands u. der Schweiz. 2 Bde. Landsh. 1817—20. gr. 8. Der 2. Bd. wurde von F. J. Waitzenegger herausgegeben. — Dasselbe fortgesetzt von F. J. Waitzenegger. 3. Bd. Ebend. 1822. gr. 8. — Döring, Heinr., Gallerie deutsch. Dichter und Prosaisten seit der Mitte des 12. Jahrh. bis zur Gegenwart. 1. Bd. A—H. Gotha, 1831. gr. 8.

334. Nachstehende Bücherverzeichnisse umfassen hauptsächlich die in Deutschland erschienenen Schriften:

Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher, mit kurzen Anmerkungen, nebst einem gelehrten Anzeiger. 8 Jahrge. Leipz. 1776—86. gr. 8. — Verzeichniß der gangbarsten ältern und neuern bis Ende 1778 herausgekommenen deutschen und lateinischen Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften. Prag, 1779. 8. — Raisonnirendes Bücherverzeichniß auf 1782–84. Königsb. gr. 8. — Handbuch für Bücherfreunde, worin die von 1790—96 erschienenen vorzüglichen deutschen Schriften nach ihren Fächern geordnet sind. Nebst beigef. Preisen. Berl. 8. — Hinrich's, J. C., Vollständ. alphabet. Verzeichniß aller Bücher, welche von 1797 bis Ende 1839 wirklich erschienen sind, nebst Verl., Preisen u. s. w. Fortgef. von Mehreren, zuletzt von J.

Digitized by Google

p. Thun. Jährlich 2 Abthlgn. Leipzig 1798—1839. 8. — Verzeichniß vorzüglicher Bücher aus allen Fächern der Literatur. Hamb. 1798. 8. — Repertorium aller 1802–1804 in Deutschland wirklich herausgek. Bücher, mit Angabe der Verleger und Preise, nebst einer wissenschaftl. geordn. Uebersicht. Leipz. 1803—5. gr. 4. — Nicolai, Fr., Verzeichniß einer Handbiblioth. der nützl. deutsch. Schriften zum Vergnügen und Unterricht 5. Auflage. Berl. 1811. 8. — Heinsius, W., Allgemeines Bücher-Lexicon, oder vollst. alphabet. Verzeichniß aller von 1700 bis 1793 erschienenen neuen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, Verleger und der Preise. 2. Aufl., fortgef. bis 1810. 4 Bde. — Leipz. 1812—13. gr. 4. — Dazu kamen in der Folge: 5. Band, oder 1. Supplementb., d. J. 1811—15. enth. Ebendaselbst. 1817. gr. 4. — 6. und 7. Band, oder 2. und 3. Supplementband, fortgesetzt von C. G. Kayser, d. J. 1816—27 enth. Ebend. 1822—28. gr. 4. — 8. Band in 2 Abthlgn., bearb. und herausgegeb. von O. A. Schulz, d. J. 1828—34 enth. Ebend. 1836. gr. 4. Die von Heinsius selbst besorgten Bände sind nicht vollständig und enthalten viele irrige Angaben. — Handbuch der neueren deutschen Literatur bis zu Ende des J. 1817. Eine Auswahl der in den letztverflossenen Jahrzehnten erschien. vorzügl. und besten Werke, nach wissenschaftl. Fächern systemat. geordnet Aarau, 1818. 8. — Leich, J. F., Verzeichniß derjen. Bücher aus allen Wissensch., welche in den Jahren 1821—27 erschienen sind. 7 Jahrg. Leipz. 8. — *Ersch, J. S.*, **Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit. System. bearb. und mit den nöthigen Registern versehen. Neue Ausg. 4 Bde. in 8 Abthlgn. Leipz. 1822—28. gr. 8. Neue bis zum Jahre 1830 fortges. Ausgabe von *J. K. A. Rese* und *Ch. Ant. Geissler.* Ebendas. 1840. gr. 8.** — Neuere deutsche Bücherkunde bis Ende 1824 fortgesetzt. Aarau, 1825. gr. 8. — Bohte, J. H., Handbibliothek der deutschen Literatur, enthält eine Sammlung vorzügl. Werke deutscher Schriftsteller aus allen Fächern der Literatur; mit einer Vorrede von A. W. Schlegel. London, 1825. gr. 8. — Kayser, C. G., Deutsche Bücherkunde, oder alphab. Verzeichniß der von 1750—1823 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger und Preise. Mit einer Vorrede von F. A. Ebert. 2 Thle. mit Anhang. Leipz. 1825—27. gr. 8. — Bibliographie von Deutschland, oder wöchentl. vollständ. Verzeichniß aller in Deutschland herauskommenden neuen Bücher, Musikalien u. Kunstsachen, mit Angabe der Bogenzahl, des Preises und der Verleger

Digitized by Google

u. s. w. 1.—10. Jahrg. Leipz. 1826—35. gr. 8. — Deutsche Handbibliothek, Verzeichniß der besten deutschen Bücher von allgem. Interesse. Hamb. 1830. gr. 8. — Monatl. Verzeichniß d. in Deutschland neu erschienenen Kunstsachen, so wie der in dieses Fach einschlagenden Gegenstände des Buch- und Landkartenhandels, nebst den dahin gehörigen Subscriptions- und Pränumerations-Anzeigen. Berl. 1832. gr. 8. — Systematisch geordneter und vollständ. Katalog der neuesten Bücher, welche vom Januar bis August 1834 erschienen sind. Würzb. 1834. gr. 8. — Verzeichniß derjenigen in Deutschl. erschienenen Bücher aus allen Wissensch., welche jetzt in wohlfeilen Ausgaben, oder zu größtentheils bedeutend herabgesetzten Preisen zu bekommen sind. Meiningen, 1834. 8. — Allgemeine Bibliographie für Deutschl. Herausgegeben von E. Avenarius. Nebst bibliograph. Anzeiger und Register. 1.—4. Jahrgang. Leipz. 1836—39. gr. 8. Enthält auch die vorzüglichsten Schriften des Auslandes. — Bibliographie nach Fächern geordnet, oder Verzeichniß der seit Anfang des Jahres 1836 in Deutschland erschienenen oder neu aufgelegten Bücher in 15 Abthlgn. Nach den Wissensch. geordnet von J. C. Theile. 1. u. 2. Jahrg. Leipz. 1837 u. 1838. gr. 8.

335. Unter den Zeitschriften beziehen sich folgende vorzüglich auf deutsche Literatur:

Nova litteraria Germaniae ann. 1703—6 collecta. Hamb. 4. — Bibliothèque Germanique, ou Histoire littéraire de l'Allemagne et des Pays du Nord. Amsterd. 1720—41. 50 Voll. 8. — Journal littéraire d'Allemagne, de Suisse et du Nord; par les Auteurs de la Bibl. Germ. à la Haye, 1741—43. 2 Voll. 8. — Nouvelle Bibl. ou Hist. litt. d'Allemagne, de la Suisse et des Pays du Nord. Amst. 1746—59. 25 Voll. 8. Es kam noch ein Registerband dazu. — Allgemeine deutsche Bibliothek. Bd. 1—12. Berlin und Stettin 1765—70. gr. 8. Nebst einem Anhange in 2 Bdn. Ebend. 1771. Auch wurden die ersten Bände neu aufgelegt. Bd. 12—24. Ebend. 1770—75. Mit einem Anhange in 3 Abthlgn. Ebend. 1777. Bd. 25—36. Ebend. 1775—78. Nebst einem Anhange in 6 Abtheilungen. Ebend. 1780. Bd. 37—52. Ebendas. 1779—83. Mit einem Anhange in 4 Abthlgn. Ebend. 1785. Bd. 53—86. Ebend. 1783—89. Nebst einem Anhange in 5 Abthlgn. Ebend. 1791. Bd. 87—106. Ebend. 1789—91. Bd. 107—118. Kiel, 1792—96. gr. 8. — Neue allgemeine deutsche Biblioth. Bd. 1—28. Kiel, 1793—97. gr. 8. Nebst einem Anhange in 6 Abthlgn. Ebend. 1797—1801. Bd. 29.—55. Ebend. 1798—1800. Bd. 56—104. Berlin, 1801—6. Bd. 105 bis 107. Ebend. enthält das doppelte Regist. zu den Recens. der Bü-

Digitized by Google

cher von den Jahren 1801—4. Noch gehört dazu ein Anhang in 4 Abthlgn. zum 29.—58. Bd. von 1796—1800. Ebend. gr. 8. — Auserlesene Bibliothek der neuesten deutschen Litteratur. Lemgo, 1772—1781. 20 Bde. gr. 8. — Die fränkischen Zuschauer bei gegenwärtigen bessern Aussichten für die Wissenschaften im Vaterlande, eine periodische Schrift zur Beförderung dieser guten Anfänge. 4 Stücke. Frankf. und Leipz. 1773. 8. — Litteratur des kathol. Deutschlands, zu dessen Ehre und Nutzen, herausgegeben von kathol. Patrioten. 8 Bde. Coburg, 1775—88. gr. 8. Vom 5. Bde. an führte diese Zeitschrift auch den Titel: Neue Litteratur des kathol. Deutschl. Die Fortsetzung erfolgte unter dem Titel: Auserlesene Literatur des kathol. Deutschl. 3 Bde. Ebend. 1788—90. gr. 8. — Fortgesetzte auserles. Litt. des kathol. Deutschl. Nürnb. 1792. 4 Stücke. gr. 8. Die Fortsetzung davon führte den Titel: Litterarisches Magazin für Kathol. und deren Freunde. Cob. 1792—98. 9 Stücke. kl. 8. — Kaspar Ruef's Repertorium der neuesten philosophischen und theol. Litterat. des kathol. Deutschl. Ulm, 1790. 8. — Taschenbuch für die neueste Litteratur und Philosophie. Am Schluß eine kritische Revision unserer bekanntest. Taschen-Almanache in Deutschl. enthaltend. Frankf. und Leipz. 1786. 8. — Allgemeines Repertorium der neuest. in- u. ausl. Literatur. Herausg. von einer Gesellsch. Gelehrter und besorgt von *Chrstn. Dan. Beck.* 1.—14. Jahrg. 1819—32. gr. 8. Jeder Jahrgang besteht aus 4 Bden. oder 24 Heften. — Neues allgemeines Repert. der neuest. in- und ausl. Lit. Hersg. von einer Gesellsch. gelehrter Männer unter Redact. v. *K. H. L. Pölitz.* 4 Bde. Leipz. 1833. gr. 8. — Allgem. Repert. der Kritik, oder vollst., systemat. geordn. Verzeichniss aller Werke, welche seit dem J. 1826 erschienen und in Deutschlands krit. Blättern beurtheilt worden sind. Mit Andeut. der Kritik und Angabe der Bogenzahl, der Verleger und Preise, nebst literar. Notizen und Registern. Herausg. v. *J. D. F. Rumpf* u. *H. Pf. Petri.* 2. Bde. Berl. 1827—28. gr. 8. — Repertor. der gesammt. deutsch. Literatur. Herausg. im Vereine mit mehr. Gelehrten v. *E. G. Gersdorf.* Leipz. 1834—39. Jährlich erscheinen 24 Hefte nebst den nöthigen Registern. — Allgemeines Recensionen-Verzeichniß. Uebersicht sämmtl. in deutsch. Zeitschriften recensirten, in Deutschl. erschienenen Bücher. Leipzig, 1838 u. 1839. Roy. 4. Bisher erschienen jährlich 12 Nrn.; von 1840 an sollen aber 52 Nrn. jährl. herauskommen.

336. Es fehlt auch nicht an literärhistorischen und bibliographischen Schriften, welche sich auf einzelne Staaten, oder auf besondere Provinzen, ja selbst auf einzelne Städte

Deutschlands beziehen. In Hinsicht des Kaiserthums Oesterreich hat man folgende Schriften zu beachten:

a) Ueber Oesterreich überhaupt sehe man: Khauz, Frz. Const. Flor. v., Versuch einer Gesch. der österr. Gelehrten. Frankf. und Leipz. 1755. gr. 8. — Briefe über den gegenwärt. Zustand der Lit. und des Buchhandels in Oestreich (Zürich,) 1788. 8. — Luca, Ign. de, Gelehrtes Oesterreich, oder Verzeichniß aller jetztlebenden öster. Schriftst. und Künstl. 2 Thle. Linz, 1776—78. gr. 8. Von dem ersten Theile erschien eine neue mit einem Anhange vermehrte Aufl. Ebend. 1777. gr. 8. — Allgem. Uebersicht der Wissenschaften und Künste in den Kais.-Königl. Staaten a. d. J. 1789. 12 Stck. oder 4 Bde. Wien, 1789. 8. — Annalen der Oesterreich. Litteratur, herausg. von einer Gesellsch. innländ. Gelehrten. Regensb. 1802. gr. 4. — Annalen der Literatur und Kunst in den österr. Staat. a. d. J. 1802—4. 3 Jahrg. à 12 Stücke. Wien. 4. — *Sartori, Dr. Frz.*, Historisch-etnograph. Uebersicht der wissenschaftl. Cultur, Geistesthätigkeit und Literatur d. österr. Kaiserthums nach sein. mannigfalt. Sprachen u. deren Bildungsstufen. In skizzirten Umrissen bearb. 1. Th. Mit ein. Anh.: das Vaterunser in d. Sprachen und Typen der verschied. in d. österr. Monarchie einheim. Nationen darstell. Wien, 1830. gr. 8. —

b) Auf Wien insonderheit beziehen sich: Die Wiener Autoren; ein Beytrag zum gelehrten Teutschland (von Heinr. Wolfg. Berisch). (Wien,) 1784. 8. — Ueber Wiens Autoren. Von zwei Reisenden X. X. (Leipz.) 1785. kl. 8. — Wiener Schriftsteller- u. Künstler-Lexicon, oder alphab. Verzeichniß aller gegenw. in Wien lebenden Schriftsteller, Künstler und Künstlerinnen mit der Angabe ihrer Namen, Stände und Werke. Wien, 1793. 8. — Sendschreiben des Abate Andres über das Litteraturwesen in Wien. Mit vielen wicht. Zusätzen des Hrn. Alo. Brera aus dem Span. ins Deutsche übers. (von Jos. Richter). Wien, 1795. 8. Das span. Original erschien zu Madrid, 1794. 8. — Sartori, Dr. Frz., Verzeichniß der gegenwärtig in und um Wien lebenden Schriftsteller, nebst den Wissenschaftsfächern, in welchen sie sich vorzüglich bemerkbar gemacht haben. Wien, 1820. 8. — Böckh, Frz. H., Wiens lebende Schriftsteller, Künstler und Dilettanten. Neue wohlf. Ausg. Wien, 1823. gr. 12.

c) In Hinsicht Tyrols kann man nachschlagen: *A. M. Quirini*, Specimen variae Litteraturae, quae in urbe Brixia ejusque ditione paullo post Typographiae incunabula florebat, scilicet vergente ad finem Saeculo XV. usque ad medietatem Saeculi XVI. 2 Partes. Brix. 1739. 4. — *Tartarotti, Giac.*, Saggio della Bi-

Digitized by Google

blioteca Tirolese; osia Notizie istoriche degli Scrittori della Provincia del Tirolo. Rovereto, 1733. 8.

d) Ueber Böhmens Literatur geben Nachricht: Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae operumque ipsorum enarratione. 2 Partes. Pragae, 1773—75. 8. maj. Martin Pelzel besorgte davon eine deutsche Uebersetzung und fügte noch 2 Theile hinzu unter dem Titel: Abbildungen Böhmischer und Mährischer Gelehrten und Künstler, nebst kurzen Nachrichten von ihrem Leben und Schriften. 4 Theile. Prag, 1777—82. gr. 8. — Pelzel, F. M., Böhmische, Mährische und Schlesische Gelehrte und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten vom Anfang der Gesellschaft bis auf gegenwärt. Zeit. Prag, 1786. gr. 8. — *B. Balbini* Bohemia docta. Opus posthumum edit. et not. illustr. *R. Ungar.* 3 Partes. Pragae, 1776—80. 8. — Böhmische Literat. 3 Bde. Prag, 1779—81. 8. — Böhmische und Mährische Literatur. a. d. J. 1779—84. Prag. 8. — Literarisches Magazin von Böhmen und Mähren, herausgegeb. von J. Dobrowsky. Prag. 1786—87. 3 Stück. — Schimeck, Mr., Handbuch für einen Lehrer der Böhmischen Litterat. Wien, 1785. gr. 8. — Prochaska, Fr. Fst., Miscellaneen der Böhmischen u. Mährischen Literatur, seltener Werke und verschiedener Handschriften. Prag, 1784—85. 3 Thle. gr. 8. — Ebendesselben De saecularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis commentarius. Edit. 2. Prag. 1788. 8. — Ebendesselben Gesch. der Böhm. Sprache und Lit. Prag, 1792. 8. —

337. Auf die Länder und Städte des Königreichs Preußen beziehen sich in literärischer Hinsicht folgende Schriften:

a) Auf das Königreich Preußen überhaupt: Goldbeck, J. F., Litterarische Nachrichten von Preußen. 2 Thle. Leipz. u. Dessau, 1781—83. 8. — *Denina*, La Prusse litéraire sous Frederic II., ou Histoire abregé de la plûpart des Auteurs, des Academiciens et des Artistes, qui sont nés et qui ont vecu dans les états prussiens depuis 1740 jusqu' à 1786. Par Ordre alphab. 3 Voll. Berl. 1790—91.

b) Auf das eigentl. Preußen: Das gelahrte Preußen, aus neuen und alten, gedruckten und ungedruckten, großen und kleinen Schriften, wie auch der gelehrt. Männer, welche in Preußen geboren, oder daselbst gelebet, oder von Preußischen Sachen geschrieben, Namen und Leben. 4 Thle. Thorn, 1722—24. 8. — Continuirtes gelehrtes Preußen, oder vierteljäh. Auszug aus allerhand Preuß. Büchern, nebst der gelehrt. Männer Leben und Mst. Anmerkungen von

Digitized by Google

Preuß. Denkwürdigk. 4 Quartale. Thorn, 1725. 8. — Erläutertes Preußen, oder auserlesene Anmerkungen über verschied. zur Preuß. Kirchen-, Civil- und Gelehrtenhist. gehörige besondere Dinge. 4 Thle. Königsb. 1724—28. 8. — (Schulz, G. Pet.,) Preuß. Todes-Tempel, worin verstorb. Personen allerhand Standes von den auserlesensten Sachen der Preußischen, Poln., Schwedisch. und Brandenb. geistlich- welt. u. gelehrt. Historie — wie auch neuen gelehrten Schriften in Preußen und Pohlen mit einander Redende vorgestellt werden. Constantinopel, 1728-29. 4. — Acta Borussica ecclesiast., civilia et litter. 3 Voll. Königsb. u. Leipz. 1730—32. 8. — *Pisanski, G. Ch.*, Hist. literarum Prussiae, prim. lin. adumbr. Königsb. 1765. 4. — Ebendesselben Entwurf der preuß. Litterärgesch. Königsb. 1791. 8.

c) Auf die Mark Brandenburg: *Seidel*, *Mart. Frid.*, Icones et Elogia Virorum aliquot praestantissim., qui studiis suis consiliisque Marchiam juverunt et illustrarunt. 1671. fol. — Küster, Georg Gottfr., Samml. von allerhand theils gedruckten, theils ungedruckten und zur Erläuterung der Märkischen Civil-, Kirchen-, Gelehrten- und Naturgesch. gehörigen Nachrichten und Schriften. 12 Stücke. Berlin, 1731. 8. — *Ejusd.* Specimina X Marchiae litteratae. Berol. 1740—49. — M. F. Seidel's Bilder-Sammlung, in welcher hundert größtentheils in der Mark Brandenburg gebohren und um dieselbe wohlverd. Männer vorgestellt werden, mit beigef. Erläuterungen ihrer Lebensumst. und Schriften von G. G. Küster. Berl. 1751. Fol. — Mölsen, J. K. W., Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneiwissenschaften bis Ende des 16. Jahrh. Berl. und Leipz. 1781. 4.

d) Auf Berlin insonderheit: Neuestes gelehrtes Berlin, oder litterarische Nachrichten von jetzt lebenden Berlinischen Schriftstellern und Schriftstellerinnen. Von Valent. Heinr. Schmidt u. Dan. Gottl. Gebh. Mehring. 2 Thle. Berl. 1795. gr. 8. — (Hitzig, J. E.,) Gelehrtes Berlin im J. 1825. Berl. 1826. gr. 8. — Dasselbe fortgesetzt von *Karl Büchner*. 1. Heft. Auch unter dem Titel: Biograph. und literar. Nachrichten von den in Berlin lebenden Schriftstellern und Schriftstellerinnen. 1. Heft. Berl. 1834. gr. 8.

e) Auf Pommern: Amandi Car. Vanselow Gelehrtes Pommern, oder alphab. Verzeichniß einiger in Pommern gebohrnen Gelehrten, männl. und weibl. Geschlechts, nach ihren merkwürdigsten Umständen und verfertigten Schriften zusammengetragen. Stargard, 1728. 4. — Joh. Dav. Jänkens Gelehrtes Pommernland. Erster Thl. Von denen gelehrten Theologis. 1. Stck. Alt-Stettin, 1734. 4. Mit einem neuen Titel, einer Vorrede und Zusätzen von

Digitized by Google

Joh. Karl Konr. Oelrichs. Rostock und Wismar, 1757. 4. Enthält blos Dr. Bugenhagens Leben. — Desselben Vorbericht von seiner Abhandlung des gelehrten Pommerlandes. Starg. ohne Jahr. 8. — Biederstädt, Diedr. Herrm., Nachr. von den jetzt lebenden Schriftstellern in Neuvorpommern und Rügen. Stralf. 1822. gr. 8. — Ebendesselben Nachr. von dem Leben und den Schriften neuvorpommerisch-rügenscher Gelehrten, seit dem Anfange des 18. Jahrh. bis z. J. 1822. 1. Abthlg. Greifswalde, 1824. gr. 4. — *Böhmer, W.*, De Pomeranorum historia liter., ad c. Hasselbach et L. Giesebrecht epist. dissert. Berol. s. a. 8. maj.

f) Auf Schlesien: *Andr. Sanftlebii* Peplus bonorum ingeniorum Boleslaviensium, ex edit. *Henr. Alischeri.* Lignicii, 1674. 8. — *Joh. Casp. Eberti* Peplus bonorum ingeniorum Goldbergensium. Olsnae, 1704. 8. — *Joh. Henr. Cunradi* Silesia togata, s. Silesior. doctrina et virtutibus clarissimor. Elogia, singulis distichis comprehensa, quibus dies omnium natales et emortuales officiorumque ab iis gestorum tituli subjunguntur; ex manuscr. auctoris edidit librum *Casp. Theoph. Schindlerus.* Ling. 1706. 4. — Ad Cunradi Silesiam togatam Spicilegia XLVIII; auctore *Joh. Christi. Leuschnero.* Hirschb. 1752—84. 4. — *Mart. Hanckii* Liber singularis de Silesiis indigenis eruditis post litterarum culturam cum Christianismi studiis a. 965 susceptam, ab a. 1165 ad 1550 florentibus c. ind. Lips. 1707. 4. — *Ejusd.* Liber singularis de Silesiis alienigenis eruditis ab a. 1170 ad 1550. ibid. 1707. 4. — *Joan. Casp. Eberti* Leorinum eruditum, in quo Viri, quos protulit Leoberga Silesiorum, scriptis et eruditione celebres, describuntur. Vratisl. 1714. 4. — *Christ. Phil. Koellneri* Schediasma de eruditis Wolavia oriundis. Lips. 1723. 8. — *Jo. Casp. Eberti* Cervimontium litteratum. Vratisl. 1726. 8. — J. Jac. Fuldneri Schlesische Bibliothek und Bücher-Historie, welche eine Erzehlung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus rerum Silesiacarum nach ihrer Geburt, Geschlecht, Religion, Leben u. s. w. zugleich in sich fasset. Lauban, 1731. 4. — Gedächtniß der gelehrten und geehrten Görlitzer, welche von 1710 bis 1718 zu Görlitz gelebt und gestorben. Budiß. 1736. 8. — Ernst Dan. Adami Gelehrtes Landshut in Schlesien. Breslau und Leipz. 1753. 8. — Streit, Karl Konr., Alphabet. Verzeichniß aller im J. 1774 in Schlesien lebender Schriftsteller. Bresl. 1776. gr. 8. — (Peuker, Joh. Gf.,) Kurze biograph. Nachrichten der vornehmsten Schlesischen Gelehrten, die vor dem 18. Jahrh. gebohren worden. Grottkau, 1788. 8. — Lauterbach, Abr. Sm. Gl., Einige Nachrichten zur gelehrten Gesch. der Stadt Militsch und der freyen Standesherrschaft Militsch. Bresl. 1789. 8. — Kahlert, Aug., Schlesiens Antheil

an deutſcher Poeſie. Ein Beitrag zur Literaturgeſchichte. Bresl. 1835. gr. 8. — Nowack, Karl Gabr., Schleſiſches Schriftſteller-Lexikon oder bio-bibliograph. Verzeichniß der im zweiten Viertel des 19. Jahrh. lebenden ſchleſ. Schriftſt. 1.—3. Heft. Bresl. 1836—38. 8. — Literaturblatt von und für Schleſien. 12 Hefte. Breslau 1839. 8. —

g) Auf die Provinz Sachſen: *Urb. Godofr. Siberi* Commentatio de illustribus Allemannis, inprimis Magdeburgensibus. Lips. 1710. 4. — Joh. Heinr. Kindervater's Nordhusa illustris, oder hiſtor. Beſchreibung gelehrter Leute, welche in Nordhauſen gebohren u. ſ. w. Mit Ge. Serpilii Vorrede. Wolfenb. 1715. 8. — *Wolf, Joh.*, Eichsfeldia docta, s. comment. de scholis, bibliothecis et doctis Eichsfeldiacis. Pars I. Heilgenst. 1797. 8. — *Mader, J. J.*, Insignium, qui in academ. Lips., Witteb., Francford. a fundation. usque ad a. 1515. floruerunt Centuria. Helmst. 1660. 4. — Catalogus derjenigen Disputationum, Programmatum und Tractatuum Witenbergensium, welche in der Gerdeſiſchen Officin bis daher gedruckt und in ihrem neu angelegten Diſputationsladen um billigen Preis zu haben. Dec. I.—III. c. Catalogi Gerdesiani Continuatione I. Witeb. 1719—30. 8. — Juſti Iſrael Beyer's Alte und neue Geſchichte der Halliſchen Gelehrten, ſowohl insgemein, als beſonders der Friedrichs-Univerſität allda. 6 Beyträge. Halle, 1739—41. 8. — *Biantes*, Vitae illustrium et eruditorum Erfurdensium, alter, mittler und neuerer Zeit. Erf. 1722. 8. — *Justi Chrstph. Motschmanni*, Erfordia litterata, worin ſowohl von der Beſchaffenheit und Einrichtung der Erfurtiſchen Univerſität, als auch von denen gelehrten Leuten, welche ſich hieſelbſt mit Schriften berühmt oder bekannt gemacht, ausführliche Nachricht ertheilt wird. 1.—6. Sammlung. Erf. 1729—32. 8. — *Ejusd.*, Erfordia litt. continuata oder Fortſetzung u. ſ. w. 1.—5. Fortſetzung. Ebend. 1733—37. 8. Eine weitere Fortſetzung gab Joh. Nic. Sinnhold, welcher des 3. Bandes 1. Stück erſcheinen ließ, worauf Gottlob Gottlieb Oſann das 2. Stück beſorgte. Ebend. 1753. 8. — Eck, J. G., Biograph. und liter. Nachr. von den Predigern im k. ſächſ. Antheile der gefürſt. Grafſchaft Henneberg, ſeit der Reformat. (Halle) 1803. gr. 8. — *Joh. Mart. Schamelii* Numburgum litteratum, acc. epistolae variae etc. Lips. 1727. 4. — *Ejusd.* Numburgi litt. Pars II., exhibens continuationem partis I. et ejusdem supplementa etc. Ibid. 1736. 4. — Möller, Chr. Fr., Verzeichniß der in Zeitz und Naumburg gebornen Künſtler, Gelehrten und Schriftſteller u. ſ. w. Zeitz, 1805. 8.

h) Auf Weſtphalen und die Rheinländer: *Herm. Hamelmanni* Relatio illustrium scientia, virtute, pietate et scriptis vi-

Digitized by Google

rorum, qui vel Westphali fuere, vel in Westphalia olim vixere, vel inde oriundi, aliis in regionibus claruerunt, praesertim viri Lippienses, Monasterienses, Osnabrugenses, Paderbornenses, Mindenses. Libri VI. In deſſen Opp. Lemgov. 1711. 4. pag. 131—256. — *Joh. Ludol. Bünemanni* Descriptio Westphalorum doctor. Mindae, 1723. 8. — *Hartzheim, Jos.*, Bibliotheca Coloniensis, in qua vita et libri typo vulgati et msst. recensentur omnium Archidioceseos Coloniensis, Westphaliae, Angariae etc. c. indice quadrupl. et vitis pictorum, chalcographorum et typographor. Col. Aug. Agr. 1747. fol. — Raßmann, Friedr., Münſterländiſches Schriftſteller-Lexikon; ein Beitrag z. Geſchichte d. weſtphäl. Literat. 2 Thle. und 3 Nachtr. Münſter, 1814—24. 8.

i) Auf preuß. Polen: Jac. Heinr. Zernecken's Summariſcher Entwurf des geehrten und gelehrten Thorns. Thorn, 1712. 4. — *Andr. Charitii* Comment. historico-literaria de viris eruditis Gedani ortis. Vitemb. 1715. 4. — Joh. Dan. Titii Nachricht von denen Gelehrten, welche aus Conitz in poln. Preußen herſtammen. Leipz. 1763. 4.

338. Die Gelehrtengeſchichte des Königreichs Baiern ſo wie einzelner Städte deſſelben findet man in nachverzeichneten Schriften behandelt:

Finauer, P. P., Verſuch einer baier. Gelehrtengeſch. Münch. 1767. 8. — Baader, Cl. A., Das gelehrte Baiern, od. Lexicon aller Schriftſteller Baierns im 18. Jahrh. 1. Bd. A—K. Sulzb. und Nürnb. 1804. gr. 4. — Ebendeſſelben Lexicon verſtorbener baieriſcher Schriftſteller des 18. und 19. Jahrhund. 2 Bde. Augsb. 1824. gr. 8. — Kobolt, Ant. Mart., Bayeriſches Gelehrten-Lexicon, worinnen alle Gelehrte Bayerns und der obern Pfalz ohne Unterſchied der Stände und Religion, welche bis auf das 18. Jahrh. und zwar bis Ausgang des Jahrs 1724 daſelbſt gelebt und geſchrieben haben, mit ihren ſowohl gedruckten als ungedruckten Schriften nach alphab. Ordnung beſchrieben u. enthalten ſind. Landshut, 1795. gr. 8. — Zu dem vorgenannten gehören: Erzählungen und Berichtigungen zum baier. Gelehrten-Lexicon. Nebſt Nachträgen v. G. M. Gandershofer. Landsh. 1825. gr. 8. — Baierſche Annalen für Vaterlandskunde und Literatur. Seit 1833. München, gr. 4. Wöchentl. 3 Bogen. —

Gelehrtes München im Jahre 1834; oder Verzeichniß mehrerer zur Zeit in Bayerns Hauptſtadt lebenden Schriftſteller und ihrer Werke. Aus den von ihnen ſelbſt entworfenen oder revidirten Artikeln zuſammengeſtellt und herausgegeben durch Adolph von Schaden. München, 1834. gr. 8.

Digitized by Google

Veith, *Franc. Ant.*, Biblioth. Augustana, complectens notitias varias de vita et scriptis eruditorum, quos Augusta Vindelica orbi literato vel dedit vel aluit. 12 Partes. Aug. Vind. 1785—96. 8. maj.

Mayer, *And.*, Dissertatio historica de rever. Canonicis Ecclesiae Cathedralis Ratisbonensis, qui pietate ac doctrina inclaruerunt, una cum appendice documentorum plerumque ineditorum. Ratisb. 1792. 4.

Stumpf, A. S., Kurze Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten des Hochstifts Würzburg in den vorigen Jahrhunderten. Frankf. und Leipz. 1794. 8.

Fränkische Acta erudita et curiosa die Geschichte der Gelehrten in Franken, auch anderer in diesem Kreyß vorgefallene Curiosa und andere Merkwürdigkeiten in sich haltend. 1—24. Samml. Nürnb. 1726—32. 8.

Will, Ge. Andr., Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon, od. Beschreibung aller Nürnb. Gelehrten beyderley Geschlechts nach ihrem Leben, Verdiensten und Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darin vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphab. Ordnung verfasset. 4 Thle. Nürnb. u. Altd. 1755—58. 4.

Zeltner, *Gust. Ge.*, Vitae Theologorum Altdorfinorum a condita Academia, una cum scriptorum recensu. Norimb. et Altdorf. 1722. 4. — *Baier*, *Jo. Jac.*, Biographiae Professorum Medicinae, qui in Acad. Altd. unquam vixerunt, additis iconib. aere incis. Norimb. et Altd. 1728. 4. — *Sigism. Jac. Apini* Vitae Professorum Philos. Acad. Altd., additis singulorum effig. aen. Norimb. et Altd. 1728. 4. — *Zeidler*, *C. S.*, Vitae Professorum juris in Acad. Altd. Norimb. 1770. 4. — (Müller, J. G. H.,) Schattenrisse der jetzt lebenden Altdorfischen Professoren, nebst einer kurzen Nachricht von ihrem Leben und Schriften. Altd. 1790. 8.

Meyer, Andr., Biographische und litterarische Nachrichten von den Schriftstellern, die gegenwärtig in den Fürstenthümern Anspach und Bayreuth leben, in alphabet. Ordnung mitgetheilt. 2 Abthlgn. Erlangen, 1782. gr. 8. — Bocke, Joh. Aug., Geburts- und Todten-Almanach Ansbachischer Gelehrten, Schriftsteller und Künstler; oder Anzeige jeden Jahrs, Monats und Tags, an welchem jeder derselben gebohren wurde und starb, nebst ihrer kurz zusammengedrängten Lebensgesch. und dem Verzeichniß ihrer Schriften und Kunstwerke. 2 Thle. Augsb. 1796—97. gr. 8. — Fikenscheer, Ge. Wolfg. Augustin, Gelehrtes Fürstenthum Bayreuth, oder biographische, historische, charakteristische und litterarische Nachrichten von denjenigen Schriftstellern, welche in dem Fürstenth. Bayreuth geboh-

ren worden sind und in oder außer demselben gelebt haben oder noch leben, in alphab. Ordnung verfasset. 12 Thle. Augsb. u. Gunzenhausen u. Nrnb. 1797—1805. gr. 8. — Ebendesselben Vollständ. Gelehrtengesch. d. Universs. Erlangen. Nrnb. 1806. gr. 8.

Georg. Christ. Joannis Schediasma de eruditis, qui apud Bipontinos per L vel plures annos officiis publicis praefuere. Biponti, 1714. 4. — Hutten, J. G., Beyträge zur Speyerschen Literargeschichte, hauptsächlich in ihrer Verbindung mit der Wirtembergischen. Speyer, 1785. 8.

339. Schriften über die Gelehrsamkeit im Königreiche Würtemberg sind folgende:

Laud. Melch. Fischlini, Vitae praecipuorum Cancellariorum et Procancellariorum Ducatus Wirtembergici. Francof. et Lips. 1712. 8. — *(J. J. Moseri)* Wurtembergiae litteratae, pars I. Tubing. 1723. 8. — (Ebendesselben) Würtembergisches Gelehrten-Lexicon, so viel die jetzt lebende Würtembergische Schriftsteller betrifft. 2 Thle. (Ohne Verlagsort.) 1772. 8. — Haug, Bth., Pr. zur Wirtembergischen Literargesch. 1789. 4. — Ebendesselben Das gelehrte Wirtemberg. Stuttg. 1790. 8.

Schnurrer, Ch. F., Biograph. und literar. Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebräischen Literatur in Tübingen. Ulm, 1792. gr. 8.

Veesenmeyer, G., Commentatio historico-litteraria Ulmenses bene de re litteraria orientali meritos sist. Ulm, 1793. 4. — *Ejusd.*, Comment. hist. litter. de Ulmensium in Arithmeticam meritis ibid. 1794. 4. — *Ejusd.*, Comment. hist.-litter. de Ulmensium in litteras graecas meritis. ibid. 1795. 4.

Trithemius, Joh., Annales monasterii Hirsaugiensis. 2 Voll. St. Gall. 1690. Fol.

Hörner, Otto Friedr., Alphabet. Verzeichniß, oder Lexicon der jetzt lebenden Schwäbischen Schriftsteller, aus des Hrn. Professor Hamberger's gel. Teutschl. gezogen, mit vielen Zusätzen vermehret und einer Vorrede begleitet, welche theils vermischte Urtheile über den charakteristischen Zustand der jetzigen Gelehrsamkeit in Schwaben, theils Anzeigen der jetzt lebenden Augsburg. Künstler enthält. Nördling. 1771. 8.

340. Zur Gelehrtengeschichte des Königreichs Hannover gehören:

Rotermund, H. W., Das gelehrte Hannover, oder Lexicon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern

Digitized by Google

und Künſtlern, die ſeit der Reformation in und außerhalb d. ſämmtl. zum jetz. Königr. Hannover gehör. Provinzen gelebt haben und noch leben. 2 Bde. A—K. und 2 Anhänge von auswärtig verſorgt. Hannoveranern. Bremen, 1823. gr. 8.

Joh. Matthiae Gesneri Biographia academica Gottingensis; collegit et edidit *Jerem. Nic. Eyring.* Praefatus est *C. A. Klotzius.* Gotting. 1768—69. 3 Voll. 8. — Pütter, J. Steph., Verſuch einer akadem. Gelehrtengeſch. d. Univerſität Göttingen. 2 Thle. Götting. 1765—88. gr. 8.

Joh. Lud. Lev. Gebhardi Dissert. saecularis de re litteraria Coenobii S. Michaelis in urbe Luneburga, a prima origine usque ad annum 1686. Luneb. 1755. 4.

Seelen, Jo. Henr. a, Stada litterata, doctor. virorum Stadae anno 1711 viventium vitas, honores et opera exhibens. Stadae, 1711. 4.

(Winkler, Joh. Dietr.,) Nachrichten von Niederſächſiſchen berühmten Leuten und Familien. 2 Bde. Hamb. 1768—69. 8.

(Tiaden, Enno Joh. Heinr.,) Das gelehrte Oſtfriesland. 3 Bde. Aurich, 1785—1790. gr. 8.

341. Literärhiſtoriſche Schriften, welche ſich auf die Gelehrſamkeit im Königreiche Sachſen beziehen, ſind folgende:

Weiz, Friedr. Aug., Das gelehrte Sachſen, oder Verzeichniß derer in den Churfürſtl. Sächſ. und incorporirten Ländern jetzt lebenden Schriftſteller und ihrer Schriften. Leipz. 1780. gr. 8. — Joh. Friedr. Juglers Hiſtoriſche Abhandlung von gelehrten Sächſiſchen Fürſten. Leipz. und Jena, 1740. 8. — *Chr. Schoettgenii* Dissert. antiquiss. litterar. internis superioris Saxoniae fatis. Dresdae, 1748. 4.

Georg Heinr. Götzens Sendſchreiben an J. G. Lucium, von verſchiedenen hin und her zerſtreueten Dresdnern. Frankf. und Leipz. 1712. 8. — Klöbe, Joh. Gottli. Aug., Neueſtes gelehrtes Dresden, oder Nachrichten von jetzt lebenden Dresdner Gelehrten, Schriftſtellern, Künſtlern, Bibliotheken- und Kunſtſammlern. Leipz. 1796. gr. 8. — Haymann, Ch. J. G., Dresdens theils neuerlich geſtorbene, theils jetzt lebende Schriftſteller und Künſtler. Dresden, 1808. gr. 8.

Wippel, J. B., De nobilitate Misniae literata Schediasma histor. Lips. 1694. 4.

Menke, J. B., De viris eruditis, qui Lipsiam scriptis doctrinaque illustrem reddiderunt. Lips. 1709. 8. — Miscellanea Lipsiensia, ad incrementum rei litter. edita. 12 Tomi. Lips. 1716—23. 8. —

Digitized by Google

Acta Lipsiensia academ., oder Leipz. Univers.-Geschichte. Nebst einem Anh. von allerh. Neuigk. und den jetzt lebend. Leipzig. 15 Thle. Leipz. 1723–24. 8. Enthalten kurze Recensionen der in diesen Jahren zu Leipz. erschien. Disputat. — Lipsia literata, vel relatio dissert. in academ. Lips. evulgatar. Lips. 1726. 8. — Nützliche Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahr 1739—56. 8. — *J. G. Boehmii* De litteratura Lipsiensi opuscula accad. Lips. 1779. 8. — *Eck, J. G.*, Symbolarum ad hist. litt. Lips. Pars 1—4. Lips. 1788—1804. 4. — Leipziger Gelehrten- und Künstleralmanach. 2 Jahrg. Leipz. 1786 u. 87. 8.

Jo. Emm. Müllери Sendschreiben an drei studirende Freunde, von einigen hin und her zerstreueten Roßweinern. Leipz. 1717. 8.

Joh. Chr. Sühnelii Lebensbeschreibungen zehn adlicher und gelehrter Männer aus dem evangel. Marggrafthum Oberlausitz. Budiß. 1730. 8. — Otto, G. F., Lexicon der seit dem 15. Jahrh. verstorb. und jetzt lebend. Oberlausitzischen Schriftsteller und Künstler. 3 Bde. nebst Suppl. Görlitz, 1800—1806. 8. — Supplementband dazu von J. D. Schulze. Ebendas. 1821. 8.

342. Ueber die Gelehrtengeschichte in dem Kurfürstenthume und in dem Großherzogthume Hessen, so wie auch in dem Fürstenthume Waldeck kann man folgende Schriften zu Rathe ziehen:

a) Ueber das Kurfürstenthum Hessen: Kurze Historie der vormaligen und gegenwärtigen Gelehrtheit derer Hessen. 8 Trimestre. Frankf. 1725—29. 8. — Strieder, Friedr. Wilh., Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte. Seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten. 18 Bde. Cassel u. Marburg, 1781—1819. gr. 8. Die letzten Bände besorgte Dr. K. W. Justi. — *J. Tillemanni a Schenck* Vitae professorum theolog. Marb. 1727. 4. — *Jo. Matthaei* Oratio de studio theologico non deferendo, c. praefatione de claris Smalcaldensibus. Witeb. 1580. 8.

b) Ueber Mainz im Großherzogthum Hessen: *Knodt, H.*, De Moguntia litterata comment. Mogunt. 1788. 4.

c) Ueber Waldeck: *Schumacher, Henr. Aug.*, Conspectus Waldecciae litteratae. Dresd. 1710. 8.

343. Ueber einige Städte des Großherzogthums Baden sehe man in literärischer Beziehung folgende Schriften:

Parnassus Heidelbergensis omnium illustrissimae hujus academiae professorum icones exhibens. Heidelb. 1660. Fol. — *Al-*

Digitized by Google

ting, *N.*, Scriptores theologiae Heidelbergenses. Amstelod. 1646. 2 Voll. 4.

(Joseph Ant. de Riegger) Amoenitates litterariae Friburgenses. 3 Fasciculi. Ulmae, 1785–90. 8. maj.

344. Auf die Gelehrtengeſchichte des Großherzogthums Weimar, der ſächſiſchen Herzogthümer und der Fürſtenthümer Schwarzburg beziehen ſich nachgenannte Schriften:

a) Auf Jena: *Barthol. Christ. Richardi* Commentatio de Vita et Scriptis Professorum hodie in Academia Jenensi publice docentium. Jenae, 1710. 8. — *Joh. Casp. Zeumeri* Vitae Professorum Theologiae, Jurisprudentiae, Medicinae et Philosophiae, qui in Academia Jenensi ab ejus fundatione ad nostra tempora vixerunt. Cum praefat. *Christph. Weissenbornii.* Jenae, 1711. 8. — Das im Jahr 1738 blühende Jena, darinnen vom Urſprung der Stadt und Univerſität, beſonders das Leben der Gelehrten erzählt wird. Jena. 8. — Daſſelbe vom Jahre 1743 und Zuſätze auf das Jahr 1744. Ebend. 8.

b) Auf Koburg: Das jetzt lebende geehrte und gelehrte Coburg, mit darzu gehörigen Schriften, Anmerkungen und Epitaphiis, von *Anton Coburgero.* Izipoli, 1718. 8.

c) Auf Altenburg: *Fried. Gotth. Gotteri* Elogia clarorum Virorum, qui Altenburgum scriptis et egregiis meritis illustrarunt. Acc. Epistolae Reinesii, Lambecii, Ill. Seckendorff, Casp. Sagittarii, rem litterariam illustrantes, nondum editae. Jenae, 1713. 8.

d) Auf die Fürſtenthümer Schwarzburg: J. H. Rud. Scheiben's Drey Reden von den großen Verdienſten des Durchlauchtigſten Hauſes Schwarzburg um die Religion und Gelehrſamkeit. Rudolſt. 1737. 8.

345. Von der Gelehrſamkeit in dem Herzogthume Braunſchweig und in den Fürſtenthümern Anhalt ertheilen Nachricht:

a) In dem Herzogthume Braunſchweig: *Henr. Joh. Bytemeisteri* Commentarius historicus de Augustae Domus Brunswigio Luneburgensis meritis in rem litterariam, e documentis editis et non editis conscriptus. Helmst. 1730. 4. — (Wolffram, K. J. Gli.,) Verſuch einer Nachricht von den gelehrten Herzogen u. Herzoginnen von Braunſchweig-Lüneburg. Ein Beytrag zur vaterländ. Gelehrtengeſch. Braunſchw. 1790. 8. — *Geb. Theod. Meieri* Monumenta Julia, s. Theologorum et ICtorum memoriae, qui diem suum obierunt. Helmst. 1680. 4. — *Ejusd.* Monumenta Julia,

Digitized by Google

memorias professorum Helmstadiens. exhibentia. Helmst. 1683. 4. — *Justi Christph. Boehmeri* Memoriae Professorum medicorum in Academia Julia mortuorum. Guelf. 1719. 4. — *W. Ch. F. Chrysandri* Diptycha professorum theologiae, qui in Acad. Julia docuerunt. Wolfenb. 1738. 4. — Bruns, J. J., Die Verdienste der Professoren zu Helmstädt um die Gelehrsamkeit. Halle, 1810. 8.

b) In den Fürstenth. Anhalt: Rust, Joh. Lud. Ant., Historisch-litterarische Nachrichten von den jetzt lebenden Anhaltischen Schriftstellern; nebst einer Vorrede, wie auch einer allgemeinen Einleitung von dem jetzigen Zustande der Gelehrsamkeit und der Wissenschaften in Anhalt, und einem zweifachen Anhange. 2 Thle. Wittenb. und Zerbst, 1776—77. 8. — Desselben Hist.-litt. Nachrichten von verstorb. Anhalt. Schriftstellern. 1. Thl. Ebend. 1777. 8. — Schmidt, Andr. Gottfr., Anhalt. Schriftsteller-Lexicon, od. histor.-litterar. Nachrichten über die Schriftsteller, welche in Anhalt geboren sind, oder gewirkt haben, aus den letzten drei Jahrhunderten gesammelt und bis auf unsere Zeiten fortgeführt; nebst einem Anh. Bernb. 1830. gr. 8.

346. Ueber die holsteinische und mecklenburgische Gelehrtengeschichte sehe man:

a) Ueber die holsteinische: *Joh. Molleri* Cimbria litterata, s. Scriptorum Ducatus utriusque Slesvicensis et Holsatici, quibus et alii vicini quidam accensentur, historia litteraria tripartita, cujus Tom. I. comprehendit scriptores universos indigenos, hisque immistos complures, quorum patria explorari nec dum potuit. T. II. adoptivos s. exteros complectitur, in eisdem ducatibus urbibusque vel officiis functos publicis, vel diutius moratos. T. III. exhibet 46 insignium scriptorum partim indigenarum, partim adoptivorum, historias multo longiores, quae, ob ingentem de iis dicendorum copiam, tomis praecedentibus (in quibus tamen breviter celebrati sunt) inseri non potuerunt. Opus magno 40 annorum labore et studio confectum etc. Cum praef. *Joh. Grammii.* Hafniae, 1744. Fol. maj. — Kordes, Bernd, Lexicon der jetzt lebenden Schleswig-Holsteinischen und Eutinischen Schriftsteller, möglichst vollständig zusammengetragen. Schleswig, 1797. gr. 8. — Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller von 1796—1828, Zusammengetragen von Dr. L. Lübker u. H. Schröder. 2 Abthlgn. Altona, 1829—30. gr. 8.

b) Ueber die mecklenburgische: Georg Fr. Stieber's Mecklenburgische Historie der Gelehrsamkeit, besonders zur Zeit des XVI. Seculi. Güstrow und Leipz. 1721. 8. — Annales litterarii

Mecklenburgenses, auf das Jahr 1721 und 1722. 1. und 2. Vorstellung, sammt einer Vorrede von dem Zustande des heutigen Journalisirens. Rostock und Neubrandenb. 1722 und 23. 8. — Mecklenburgisches Gelehrten-Lexicon, oder kurze Lebensgesch. derer in Mecklenburg in allerley geist. und weltl. Bedienungen gestandenen Gelehrten. 4 Centurien, als der Miscellaneorum Mecklenburgicorum 1. Stück. Rost. 1729—34. 8. — *Nettelbladt, H.*, Succincta notitia scriptorum tum editorum tum anecdotor. ducatus Megalopol. historiam litter. etc. explicantium. Rost. 1745. 4. — Koppe, Joh. Christi., Jetzt lebendes gelehrtes Mecklenburg, aus authentischen und andern sichern Quellen herausgegeben. 3 Stücke. Rost. u. Leipz. 1783—84. 8. — Scripta in Academia Rostochiense publice proposita ab anno 1560—63. Rost. 1567. 8. — Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen. 1. und 2. Jahrg. Rostock, 1737—38. 8. — Krey, J. Bernh., Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den 3 letzten Jahrh. 8 Hefte mit Anhang, Register u. Vorrede. Rost. 1814—17. gr. 8. — Ebendesselben Beyträge zur Mecklenburgischen Kirchen- und Gelehrtengeschichte. 6 Stücke. Ebend. 1820. gr. 8. — *Thomas, Frid.*, Analecta Güstroviensia, h. e. de Civitate Güstrovia quaedam momenta ad Notitiam antiquariam et litterariam facientia, c. Catalogo biographico Personarum de Ecclesia et politia Güstroviensi bene meritarum. Güst. et Lips. 1706. 8.

347. Zur Gelehrtengeschichte der drei See-Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck gehören folgende Schriften:

a) Bremen: Brema litterata hodie vivens et florens. Bremae, 1708. 8. — Rotermund, H. W., Lexikon aller Gelehrten, die seit der Reformation in Bremen gelebt haben. 2 Thle. Bremen, 1819. gr. 8.

b) Hamburg: Hamburgum litteratum anni 1701. et 1716. 8. — *Jo. Alberti Fabricii* Memoriae Hamburgenses, sive Hamburgi et virorum de ecclesia reque publica et scholastica bene meritorum elogia et vitae. Hamburg, 1710—45. 8 Voll. 8. — Thiessen, Joh. Otto, Versuch einer Gelehrtengesch. von Hamb. nach alphab. Ordnung mit krit. und pragmat. Bemerkungen. 2 Thle. Hamb. 1783. 8.

c) Lübeck: Lubeca litterata anni 1699. 8. — *Joan. Henr. von Seelen*, Athenae Lubecenses, sive de Athenaei Lubecensis insignibus meritis per institutionem optimorum virorum acquisitis, in rem publicam sacram, civilem et litterariam Commentarius,

Digitized by Google

praeter gloriosas memorias quorundam consulum Lubecens., quos sequuntur alii viri meritissimi ad senatum Lub. pertinentes, multas praestantissimorum theologorum, ictorum, medicorum, philologorum et philosophorum vitas, partim nunc primum litteris consignatas, adjectam scriptorum editorum et non editorum notitiam habentes, complectens. Acc. Athenaei Lub. historia. Lubecae, 1719—22. 4 Voll. 8. Der beſondere Titel eines jeden Theils gibt den jedesmaligen Inhalt genau an.

V.

Die ausländiſche Literatur betreffende literärhiſtoriſche und bibliographiſche Schriften.

---

348. Ueber Italiens Literatur beſitzen wir ſowohl im Allgemeinen, als auch in Hinſicht einzelner Städte viele Schriften, von denen die vorzüglichſten folgende ſeyn möchten:

a) Allgemeine literärhiſt. und bibliogr. Schriften: *Gimma, Giacinto*, Idea della storia dell' Italia letterata, esposta coll' ordine cronologico dal suo principio sino al ultimo secolo etc. 2 Tomi. Napoli, 1723. 4. — *J. A. Fabricii* Conspectus thesauri litterarii Italiae. Praemissa est notitia diarior. Italiae litterarior., thesauror. ac corpor. historicor. et academiar. Hamb. 1730. 8. Daſſelbe Werk cum peplo Italiae *Joh. M. Foscari.* Ibid. 1749. 8. — *Fontanini, G.*, Bibliotheca dell' eloquenza italiana; con le annotazioni di *Apost. Zeno.* 2 Tomi. Venezia, 1753. 4. Durch Zenos Anmerkungen werthvoll. — *Argelati, Th.*, Bibliotheca traductorum italorum. 5 Voll. Mediol. 1767. 4. — *Tiraboschi, Girolamo*, Storia della Letteratura Italiana. Modena, 1772 sqq. 10 Voll. 4. Firenze, 1773 sqq. 10 Voll. 8. Roma, 1785. 12 Voll. 4. Modena, 1787. 8 Tomi. 4. Ein deutſcher, aber nicht vollendeter Auszug führt den Titel: Die Geſchichte der freyen Künſte und Wiſſenſchaften in Italien, von Chriſti. Joſeph Jagemann. Leipz. 1777—81. 3 Bde. 8. Ein franzöſiſcher Auszug von Landi erſchien Bern, 1784. 5 Bde. gr. 8. — *Bettinelli*, Risorgimento d'Italia negli studi etc. Bassano, 1775. 8. — *Gamba, Bar.*, Serie de' testi de lingua usati a stampa nel vocabolario. Bassano, 1805. 8. —

Digitized by Google

Schumann, S. A., Repertorio della litteratura. italiana. Lips. 1806. 8. — *Poggiali, Gaetano*, Serie de' testi di lingua stampati. 2 Voll. Livorno, 1813. 8. — *Ginguené, P. L.*, Histoire littéraire d' Italie, jusqu' au 16. siécle inclusivement. 9 Voll. Paris, 1811—1819. 8. Die Fortſetzung, welche die Literatur des 17. Jahrh. enthält, übernahm F. Salfi, von welchem 1824 der 10. und 1834 der 11. Bd. erſchien, nach deſſen Herausgabe Salfi ebenfalls ſtarb. — *Salfi, Franc.*, Manuale della Storia della letteratura italiana. 2 Voll. Milano, 1834. 8. — *Simonde de Sismondi*, De la litterature du midi de l'Europe. Nouvelle edit. 4 Voll. Paris, 1834. 8. — *Maffei, Gius.*, Storia della letteratura italiana dall' origine della lingua sino a nostri giorni. 2. Ediz. originale emendata ed accresciuta colla storia dei primi 32 anni del secolo XIX. 4 Voll. Milano, 1834—38. 8. — *Ciampi, Sebast.*, Bibliografia critica delle antiche reciproche corrispondenze politiche, ecclesiastiche, scientifiche, letterarie, artiche dell' Italia colla Russia, colla Polonia ed altre parti settentrionali, il tutto raccolto ed illust. con brevi cenni biograf. degli autori meno conosciuti. Firenze. 1834. 8.

b) Allgemeine biographiſche Schriften: Peplus Italiae, *J. M.* Toscani Opus, in quo illustres Grammatici, Oratores, Historici, Poetae etc. Italiae, eorumque patriae, professiones etc. soluta oratione recensentur. Lutet. 1578. 8. — La Bibliotheca Aprosiana. Bonon. 1673. 12. Eine lateiniſche Ueberſetzung davon, die erſte Abtheilung ausgenommen, erſchien von J. C. Wolf, Hamb. 1734. 8. — *Joh. Lamii* Memorabilia Italorum eruditione praestantium, quibus verteus saeculum gloriatur. Florent. 1742—48. 2 Voll. 8. — *Mazzuchelli, Giov. Maria*, Scrittori d'Italia, cioè Notizie storiche e critiche intorno alle vite ed agli scritti de' letterati d'Italia. Brescia, 1753—63. 6 Voll. fol. — *Fabronius, Ang.*, Vitarum Italorum doctrina excellentium, qui saeculo XVIII. floruerunt. Decades 6. Romae, Florent. et Pis. 1766—80. 8. Eine neue vermehrte Ausgabe erſchien unter dem Titel: Vitae Italorum doctrina excellentium, qui saeculis XVII. et XVIII. floruerunt. Vol. I.—XV. Pisis, 1778—92. 8. — Les Vies des hommes et des femmes illustres d'Italie, depuis le Retablissement des Sciences et des beaux Arts; par une Société de Gens de Lettres, Paris, 1767. 2 Tomes. gr. 12. In das Deutſche überſetzt unter dem Titel: Italieniſche Biographie; nebſt Vorrede von Hrn. Klotz. Frankf. und Leipz. 1769–70. 8. — Elogi Italiani. Venezia, s. a. 12 Voll. 8.

c) Allgemeine Zeitſchriften und Kataloge der ital. Literatur: Giornale de' Letterati d'Italia. Venezia, 1710—40. 42 Voll. 12. — Supplementi al Giornale de' Lett. d'Italia (da *Girol. Lioni*). ibid. 1722 sqq. 8 Voll. 8. — Osservazioni letterarie, che possono

Digitized by Google

servir di continuazione al Giornale de' Lett. d'Italia (da Marchese *Scipione Maffei*). Verona, 1737—40. 6 Voll. 8. — Bibliothèque Italique ou Histoire littéraire d'Italie. Geneve, 1728—34. 18 Voll. 8. — Novelle letterarie publicate in Firenze. 1740 seqq. 4. — Journal des Savans d'Italie (par *Bianconi*). Amst. 1745—1749. 8. — *Baretti, Giuseppe*, Italian library. Lond. 1757. 8. — Excerptum totius Italicae nec non Helveticae litteraturae. Bernae, 1758—62. 8 Voll. 8. — Progressi dell' spirito umano nelle scienze e nelle arti, o sia giornale letterario etc. 1782. 4. — Magazin der ital. Litteratur u. Künste. Herausg. von C. J. Jagemann. 1.—5. Bd. Weimar, 1780—81. 6. u. 7. Bd. Deſſau u. Leipz. 1782—83. 8. Bd. Halle, 1785. 8. — Wismayr, J., Ephemeriden der ital. Litterat. für Deutſchl. Salzb. 1800—3. 4 Bde. 8. — Repertorio della letteratura italiana; ossia cognizione de' libri nuovi italiani in ogni genere delle Scienze (dal Aug. Schumann). Zwickau, 1804. gr. 8. — Biblioteca italiana o sia giornale di letteratura, Scienze ed arti, compilato da vari letterati. Milano. 1816—39. 8. — Bibliografia italiana. Parma, 1828—39. 8. — Il Progresso delle Lettere e delle Arti. Opera periodica compilata per cura di *G. R.* Napoli 1832—39. 8.

d) Auf einzelne Provinzen beziehen ſich: *Andr. Rosetti* Syllabus Scriptorum *Pedemontii* s. de scriptorib. Pedemontanis, Sabaudis, Monferratensibus et Commitatus Niciensis, in quo brevis librorum, generis, patriae et vitae notitia traditur, c. append. Montereg. 1667. 4. — *Uberti Folietae* Elogia clarorum *Ligurum*. Romae, 1574. 4. — *Soprani, Rofaele*, Scrittori della Liguria e particolarmente della maritima. Genova, 1667. 4. — *Giustiniani, Mich.*, Gli Scrittori Liguri. Roma, 1667. 4. — *Augustini Oldoini S. J.* Athenaeum Ligusticum, s. Syllabus Scriptorum Ligurum nec non Sarzanensium et Cyrnensium Reip. Genuensis subditorum. Perus. 1680. 4. — Serie di Ritratti d'Uomini illustri *Toscani*, con gli elogii istorici dei medesimi. Firenze, 1766—1771. 2 Voll. Fol. real. — *Ludov. Jacobilli* Biblioth. Umbriae s. de scriptoribus Provinciae *Umbriae*, alphab. ordine digesta. Fulginiae, 1658. 4. — *Angeli Zavaroni* Bibliotheca Calabra, s. illustrium Virorum *Calabriae*, qui literis inclaruerunt Elenchus. Neap. 1753. 4. — De Poeti Siciliani, libro primo di *Giovanni Ventimiglia*, nel quale si tratta de' Poëti e dell origine e progresso della Poësia nell Isola de *Sicilia*. Napoli, 1663. 4. — *Hieron. Ragusae* Elogia *Siculorum*, qui veteri memoria litteris floruerunt. Lugd. 1690. 8. — *Ant. Mougitoris* Biblioth. Sicula, s. de scriptorib. *Siculis* notitiae locupletissimae. Panormi, 1707—1714. 2 Tomi. fol.

Digitized by Google

e) Die Gelehrtengeschichte einzelner Städte behandeln: *Justi Fontanini* Libri V Historiae *Aquilejensis* litterariae. Romae, 1742. 4. — *D. Calvi*, Scena letteraria degli Scrittori *Bergamaschi.* Bergamo, 1664. 4. — Gli Scrittori di *Bergamo*; o sia notizie storiche e critiche intorno alla vita ed alle opere de Letterati Bergamaschi, raccolte e scritte dal *P. L. F. Barnaba Vaerini.* Tom. I. Bergamo, 1788. 4. Enthält nur die Buchstaben A u. B. — *Jo. de Nicastro*, *Beneventana* Pinacotheca in III libros digesta. Benev. 1720. 4. — *Bononia* illustrata, a *Jo. Bentivolo* secundo. Bon. 1493. 4. — *Pellegrino Anton. Orlandi*, Notizie degli scrittori *Bolognesi*, e dell' opere loro stampate e manoscritte. Bologna, 1714. 4. ibid. 1728. 4. — *Giov. Fantuzzi*, Notizie degli scrittori *Bolognesi.* 2. Tomi. Bologna, 1762. fol. — *Maurus Sarti* et *Maurus Fattorini* de claris archigymnasii *Bononiensis* Professoribus a saeculo XI usque ad saeculum XIV. Bononiae, 1769–72. 2 Voll. fol. — *Rossi, Ottavio*, Elogi historici di *Bresciani* illustri. Brescia, 1620. 4. — *Cozzando, Leon.*, Libraria *Bresciana*, prima e seconda parte, nuovamente aperta. Brescia. 1694. 8. — Tavole cronologiche degli Uomini illustri per lettere e impieghi, nutriti dall Università di *Bologna*, compilate dal Dott. *Gio. Giacinto Vogli.* s. a. et l. — *Franc. Arisii Cremona* litterata, seu in Cremonenses, doctrinis ed litterariis dignitatibus eminentiores, chronologicae adnotationes, a priscis temporibus usque ad a. 1741. Tom. I. et II. Parmae, 1702 et 1705. Tom. III. Cremonae, 1741. fol. — *Hier. Baruffaldi* Dissertatio de Poëtis Ferrarienisibus. Ferrar. 1698. 4. — *Mich. Pocciantii* Catalogus Scriptorum Florentinorum omnis generis usque ad annum 1589. viventium. Florent. 1589. 4. — *Francisci Bocchii* Elogia, quibus Viri doctissimi, nati Florentiae decorantur. Florent. 1609. 4. — *Negri, Giulio*, Istoria degli scrittori Fiorentini; la quale abbraccia intorno a due mila autori, che negli ultimi cinque secoli hanno illustrato co i loro scritti quella nazione, in qualunque materia ed in qualunque lingua e disciplina, con la distinta nota delle lor opere, cosi manoscritte che stampate, e degli scrittori, che di loro hanno con lode parlato o fatto menzione. Ferrara, 1722. fol. — *Villani, Filip.*, Le Vite d'Uomini illustri Fiorentini. Colle annotazioni di *Giammaria Mazzuchelli.* Venez. 1747. 4. — *Ge. Viviani Marchesii* Vitae virorum illustrium *Foroliviensium.* Forolivii, 1726. 8. maj. — Cento ottanta e più Uomini illustri del *Friuli*, quali fioriscono ò anno fiorito in questa età raccolti da *Basilio Asquini.* Venez. 1735. 8. — *Lirati, Gian. Giusep.*, Notizie delle vite ed opere scritte da Letterati del *Friuli.* 3 Tomi. Venet. ed Udine. 1580. gr. 4. — *Molossi, Gio. Batt.*, Memorie

di alcuni uomini illustri della Città di *Lodi* con una dissertazione preliminare dell' antica Lodi. 2 Tomi. Lodi, 1776. 4. — *Hyacinthi Vincioli* Epistola de XII doctissimis Lucensibus viris, Congregationis Matris Dei. Venet. 1725. 8. — Ateneo dei letterati Milanesi, adunati dall' Abbate *Filippo Picinelli.* Milano, 1670. 4. — *Jos. Anton Saxii* De studiis litterariis Mediolanensium antiquis et novis. Prodromus ad historiam litter.-typographicam Mediolanensem. Mediol. 1729. 8. — *Phil. Argelati* Bibliotheca scriptorum *Mediolanensium*, seu Acta et Elogia virorum omnigena eruditione illustrium, qui in metropoli Insubriae oppidisque circumjacentibus orti sunt, additis litterariis monumentis post eorundem obitum relictis, aut ab aliis memoriae traditis. Praemittitur *Joh. Ant. Saxii* Historia litterario-typographica Mediolanensis ab a. 1465 ad a. 1500, nunc primum edita. 2 Tomi. Mediol. 1745. fol. — *Vedriani, Lodov.*, Dottori *Modenesi* di Teologia, Filosofia, Legge Canonica e civile, con i suoi ritratti dal naturale in rame. Modena, 1665. 4. — *Tiraboschi, Girolamo*, Bibliotheca Modanese. Modena, 1781—86. 6 Voll. 4. — Ebenderſelben Memorie storiche Modenesi. Moden. 1783. 4 Voll. 4. — *Toppi, Nicolo*, Biblioteca Napoletana, ed Apparato a gli huomini illustri in lettere di Napoli e del Regno delle famiglie, terre, città e religioni, che sono nello stesso, dalle loro origine, perdutto l'anno 1678. Napoli, 1678. fol. Dazu gehören: Addizioni copiose di *Lionardo Nicodemo* alla Biblioteca Napolit. del Dottor Toppi. Nap. 1683. fol. — *Bernardini Scardeonii* De antiquitate urbis *Patavii* et claris civibus Patavinis libri III, cum append. Venet. 1558. fol. Bas. 1560. fol. Verbeſſert findet man dieſe Schrift auch in den Thesaur. Ital. T. VI. P. 3. — *Caroli Patini* Lyceum *Patavinum* s. Icones et vitae Professorum Patavii 1682 publice docentium. Patav. 1682. 4. — *Nic. Comneni Papadopoli* Historia Gymnasii *Patavini*, post ea, quae hactenus de illo scripta sunt, ad haec nostra tempora plenius et emendatius deducta; cum auctario de claris cum professoribus, tum alumnis ejusdem. 2 Tomi. Venet. 1726. fol. — *Augustini Oldoini* S. J. Athenaeum Augustum, in quo *Perusinorum* scripta publice exponuntur. Perus. 1678. 4. — Dissertazione epistolare di *Gioseff Antonio Pinzi* sulla Letteratura *Ravennate.* Ravenna, 1749. 8. — *Mandosius, Prosp.*, Bibliotheca Romana, s. *Romanorum* scriptorum Centuriae. 2 Voll. Romae, 1682—92. 4. — *Leonis Allatii* Apes urbanae, s. de viris illustribus, qui ab anno 1630. per totum 1632. *Romae* adfuerunt et typis aliquid evulgarunt. Romae, 1633. 8. — *Caraffa, Jos.*, De Gymnasio Romano ejusque Professoribus. Rom. 1751. 2 Tomi. 4. — Catalogus librorum,

Digitized by Google

qui ex officina libraria sacri consilii, Christiano nomini propagando formis omnigenis impressi, prodierunt ibique adhuc asservantur, linguarum exoticarum ordine digestus. Romae, 1834. 8. — *Domenico de Angelis*, Le vite de letterati *Salentini*. Parte I. Firenze, 1710. Parte II. Napoli, 1713. 4. — Le Pompe Sanesi, overo relazione delli Uomini e Donne illustri di *Siena* e suo stato, scritta di *Isid. Ugurgieri*. 2 Part. Pistoja, 1649. 4. — *Alberici, Giac.*, Catalogo breve degl' illustri e famosi Scrittori Venetiani. Bologna, 1605. 4. — *Superbi, Agostino*, Trionfo glorioso d'Heroi illustri ed eminenti dell' inclita e maravigliosa Città di *Venetia*, li quali fiorirono nelle dignità ecclesiastiche, nell' armi e nelle lettere, diviso in tre libri. Venetia, 1629. 4. — *Zeno, Pietro Angelo*, Memoria degli Scrittori *Veneti*, Patrizii, ecclesiastici e secolari. Venez. 1744. 12. — *Foscanini, Marco*, Della Letteratura *Veneziana*, libri VIII. Pad. 1752. fol. — Notizie istorico-critiche intorno la vita e le opere degli scrittori *Vinziani;* raccolte, esaminate, e distese da F. *Giov. degli Agostini*. 2 Tomi. Venez. 1752—54. 4. — *Onuphrii Panuinii* Opusculum de urbis *Veronae* Viris doctrina et bellica virtute illustribus. Veron. 1621. 4. — *Maffei, Scip.*, Istoria letteraria di *Verona*, o sia Notizia de scrittori Veronesi. Ist der 2. Thl. von des Verf. Verona illustrata. Verona, 1732. fol. — Bibliotheca e Storia di quei scrittori *Vicentini* che pervenero sin ora a notizia del P. *Angiol. Gabriello di S. Mar.* 3 Tomi. Vicenza, 1775. gr. 4.

349. Nicht minder groß ist die Anzahl der literärhistorischen und bibliographischen Schriften, welche Frankreich betreffen. Von ihnen sind folgende zu nennen:

a) Allgemeine literärhist. und bibliogr. Schriften: *Sorel, Charles*, Bibliothèque françoise. Paris, 1662. 12. 2. Edit. ibid. 1667. 12. Blos kurzer Abriß der franz. Schriftsteller. — *Merveſin*, Histoire de la poésie française. Paris, 1706. 8. — Histoire littéraire de la France. Par les Religieux Bénédictins de la congrégation de S. Maur. Paris, 1733—63. 12 Voll. 4. oder 6 Voll. fol. Ein fleißig gearbeitetes aber unvollendetes Werk, da es nur bis 1167 reicht. Daſſelbe ist der Fall mit dem Auszuge, der unter folgendem Titel erschien: Tableau historique des gens de lettres ou Abrégé chronologique et critique de l'histoire de la Littérature Françoise, considerée dans ses diverses revolutions, depuis son origine jusqu'au dix-huitième siècle par l'Abbé de *L*** (Longchamps)*. Paris, 1768—70. 6 Voll. gr. 12. Die beiden ersten Bände erschienen von Schirach in das Deutsche übersetzt. Halle, 1770. gr. 8. —

Digitized by Google

Goujet, Mr. l'Abbé, Dissertation de l'Etat des Sciences en France depuis la mort de Charlemagne jusqu'à celle du roi Robert. Paris, 1737. 8. — Ebendesselben Bibliothèque Françoise. à la Haye, 1740—56. 18 Voll. gr. 12. Ebenfalls ein unvollendetes Werk. — *Massieu*, Histoire de la poésie française. Paris, 1739. 8. — *Lambert*, Histoire littéraire du Regne de Louis XIV. dediée au Roy. 3 Voll. Paris, 1751. 4. Dasselbe Werk erschien in das Deutsche übersetzt unter dem Titel: Lambert, Gelehrte Gesch. der Regierung Ludwigs XIV. Aus dem Franz. 3 Bde. Leipz. und Kopenh. 1759—61. gr. 8. — La France littéraire par *La Porte* et *d'Hébrail*. 4 Voll. Paris, 1769. 8. — Histoire de la Littérature Françoise depuis les tems les plus reculés jusqu'à nos jours, avec un Tableau du progrès des Arts; par Mr. *de la Bastide* l'ainé et *d'Ussieux*. Paris, 1772. 2 Voll. 12. — *Rigoley de Juvigny*, Discours sur le progrès des lettres en France. Paris, 1773. 8. — *Clement*, Essais de Critique sur la Litterature ancienne et moderne. Amsterd. et Paris, 1785. 2 Tomes. gr. 12. — Ebendesselben Anciennes et nouvelles Observations critiques sur differens sujets de Litterature. 2 Tomes. Paris, 1772. 8. — *Rigoley de Juvigny*, De la décadence des Lettres et des Moeurs, depuis les Grecs et les Romains jusqu'à nos jours. Paris, 1787. gr. 8. — *Desessant*, Les siècles littéraires de la France, ou nouvelle bibliographie critique. 7 Voll. Paris, 1800. 8. — *Palissot*, Memoires pour servir à l'histoire de notre litérature depuis François I. jusqu'à nos jours. Paris, 1803. 2 Voll. 8. — Ueber die Litteratur Frankreichs im achtzehnten Jahrhundert. Zwey Abhandlungen von Barente und Jay; aus dem Franz. übersetzt und mit Anmerk. herausgegeben von F. A. Ukert. Jena, 1810. 8. — *Gley*, *G.*, Langue et littérature des anciens Français. Par. 1814. 8. — *Craufurd*, Essais sur la littérature française, à l'usage d'une dame étrangère. Paris, 1815. 3 Voll. 8. — *Roquefort*, De l'état de la poésie française dans les 12. et 13. siècles. Paris, 1821. 8. — *Motty*, *J. B.*, Précis de l'histoire de la littérature française. Posen, 1825. 8. — *Bouchartat*, Cours de littérature. Paris, 1826. 2 Voll. 8. — *C. A. Sainte-Beuve*, Tableau de la poésie française et du theatre français au 16. siècle. Paris, 1828. 2 Voll. 8. — *Berger de Xivrey*, Recherches sur les sources antiques de la littérature française. Paris, 1829. 8. — *S. Marc-Girardin* et *Ph. Chasles*, Tableau de la littérature française au 16. siècle. Paris, 1829. 8. — Tableau historique de l'état et des progrès de la littérature française depuis 1789. Par *M. G. de Chenier*. Nouvelle edit., revue sur les manuscrits. Paris, 1834. 8. et 18. Die erste Ausgabe erschien Paris, 1815. 4. —

Digitized by Google

Histoire littéraire de la France. Ouvrage commencé par des religieux bénédictins de la congregation de St. Maur. et continué par des membres de l'institut. Tom. XVII. Paris, 1832. 4. — Mager, C. W. Ed., Geſchichte und Charakteriſtik der franz. Nationalit. für höhere Lehranſtalten und zum Selbſtunterrichte. Wismar, 1834. 8. — Ebendeſſelben Geſch. der franz. National-Literatur neuerer und neueſter Zeit, 1789—1837, für gebildete Leſer. 2 Bde. Berlin, 1839. gr. 8. — *Barante*, Tableau de la littérature française au dix-huitieme siècle. 5. edit. Paris, 1832. 8. — Statistique des Lettres et des sciences en France. Institutions et Etablissemens littéraires et scientifiques. Dictionnaire des hommes de lettres, des savans existant en France; leurs ouvrages, leur domicile actuel etc. Par M. *Guyot de Fère*. Paris, 1834. 2 Voll. gr. 8. Der erſte Band umfaßt Paris, der zweite Band die Departements. Die bibliogr. Notizen könnten genauer ſeyn.

b) Allgemeine biographiſche Schriften: Premier Volume de la Bibliothèque du Sieur *de la Croix du Maine*, ou Catalogue général de toutes sortes d'Autheurs, qui ont escrit en François depuis cinq cent ans et plus, jusques à ce jourdhuy etc. Paris, 1584. Fol. — La Bibliothèque d'*Antoine du Verdier*, contenant le Catalogue de tous ceux, qui ont écrit ou traduit en François et autres dialectes de ce Royaume, avec une Préface sur les bonnes Lettres. Lyon, 1585. fol. maj. — Les Bibliotheques Françoises de la Croix du Maine et du Verdier; nouvelle edit. revuè, corrigée et augmentée d'un Discours sur les progrès des Lettres en France et des remarques de M. *de la Monnoye* et de Mr. le President *Bouhier* et Mr. *Falconet*; par M. *Rigoley de Juvigny*. Paris, 1772—73. 6 Voll. 4. — *Scaevolae Sammarthani* Elogia Gallorum saeculo XVI. doctrina illustrium. Pictavii, 1598. 12. Erſchien nach mehrern neuen Auflagen zuletzt: „Praefat. praemiss. et not. adjec. *C. A. Heumannus*." Isenaci, 1722. 8. Eine franz. Ueberſetzung von Wilh. Colletet kam heraus Paris 1644 u. 1688. 4. — *(Perrault, Charles,)* Les hommes illustres de France, qui ont paru en France pendant un siècle, avec leurs portraits au naturel. 2 Tom. Paris 1696—1700. fol. Es gibt einige wiederholte Ausgaben davon. — La France littéraire, ou Dictionnaire des Auteurs François vivans (par *Franç. Joach. du Port du Tertre*). Paris, 1751. 8. ibid. (par l'Abbé *Desbrailles*) 1754. 8. ibid. (par *Jos. de la Porte*) 1756. 8. Corrigé et augmenté par M. *Formey*. Berlin, 1757. 8. Paris, 1758. 8. Dazu kamen drei Supplemente ibid. 1760, 1762 und 1764. 8. Hierauf erſchien das Werk umgearbeitet unter dem Titel: La France littéraire, contenant, I. Les Académies établies à Paris et dans les differentes

Villes du Royaume. II. Les Auteurs Vivans, avec la Liste de leurs Ouvrages. III. Les Auteurs Morts depuis l'Année 1751 inclusivement, avec la Liste de leurs Ouvrages. IV. Le Catalogue alphabétique des Ouvrages de tous les Auteurs. Paris, 1769. 2 Tom. 8. Dazu gehören: Supplement à la Fr. lit. contenant etc. Tom. 3. pars 1. et 2. Paris, 1778. 8. Nouveau Supplem. à la Fr. lit. Tom. 4. pars 1 et 2. ibid. 1784. 8. — Le Necrologe des hommes célèbres; par une Société de Gens de Lettres. Paris, 1764—78. 15 Parties. 12. — Histoire littéraire des Femmes Françoises. Paris, 1769. 5 Voll. 8. — (*Sabbathier de Castres,*) Les trois Siècles de notre Littérature, ou Tableau de l'esprit de nos écrivains depuis François I. jusqu'en 1772 par ordre alphabetique. Amsterd. 1773. 3 Voll. gr. 12. Ein Auszug davon erschien unter dem Titel: Abrégé des trois siècles de la littér. franç., ou tableau de l'esprit et des productions de nos écrivains le plus célèbres, depuis Fr. I. jusqu'à nos jours, par S. de C.; debarrassé des lenteurs, corrigé et publié par un ancien professeur du collège de France. 2. edit. revue et continuée. Paris, 1832. gr. 12. Auch bezieht sich auf jenes Werk folgende Schrift: Correspondance littéraire ou lettres critiques et impartiales sur la littér. franç. du XVIII. siècle et sur les trois de M. l'abbé Sabatier. Lond. 1780. 8. — Tableau historique de l'esprit et de caractère des litérateurs François, depuis la rénaissance des lettres jusqu'en 1785; ou Recueil de traits d'esprit, de bons mots et d'anecdotes literaires par *M. T*****. 4 Voll. Strasb. 1787. gr. 8. — *Guizot, F.*, Vies des poëtes franç. du siècle de Louis XIV. Paris, 1813. 3 Voll. 8. — *Querard, J. M.*, La France littéraire, ou dictionnaire biographique des savans, historiens et gens de lettre de la France, ainsi que des littérateurs étrangers, qui ont ecrit en français, plus particulierement pendant les 18. et 19. siècles etc. 1—9. Vol. Paris, 1827—39. 8. — Ebendesselben La littérature française contemporaine, 1827—1838. Continuation de la France littéraire. Paris, 1839. 3 Voll. gr. 8.

c) Schriften, welche hauptsächlich Bücherverzeichnisse enthalten: *Duverdier, Ant.*, Bibliothèque française. Lyon, 1584. Fol. — Dictionnaire de bibliographie Française. 2 part. Paris, 1712. 8. — *J. le Long*, Bibliothèque historique de la France, cont. le catalogue de tous les ouvrages, tant imprimés que manuscrits, qui traitent de l'histoire de ce royaume etc. Paris, 1719. Fol. Augmenté par *Fevret de Fontelle.* 5 Voll. Paris, 1768. Fol. Fevret de Fontelle starb noch vor dem Drucke des 3. Bandes, daher besorgte sein Freund Barbeau de Bruyeres die weitere Heraus-

Digitized by Google

gabe dieſes geſchätzten Werkes. — *Ersch, J. S.*, La France littéraire, depuis 1771—96. 3 Voll. Hamb. 1797. gr. 8. und 2 Supplementbände. Ebendaſ. 1800 und 1806. gr. 8. — Annonces de Bibliographie moderne. Paris, 1790. 2 Voll. 8. — *Levrault*, Catalogue des livres français. Paris, 1800. 8. — *Koenig, A.*, Catalogue systematique des livres français. Argent. 1801. 8. — Bibliographie de la France. Paris, gr. 8. Erſcheint ſeit 1812 bis jetzt. — Catalogue systématique et raisonné de la nouvelle Littérature française, ou Repertoire général des Livres nouveaux en tout genre, qui ont été publies en France dans le courant de l'année 1833. Strasb. 1834. gr. 8. Erſcheint alljährlich.

d) Zeitſchriften: Mercure de France. Paris, gr. 12. Erſchien ſeit 1721 bis auf die neuere Zeit. — Bibliothèque Françoise, ou Histoire littéraire de la France. Amst. 1723—46. 44 Voll. 8. — Becker, W. G., Magazin der neuern franz. Litteratur. 12 Stücke. Leipz. 1780—81. 8. — Avant-Coureur, oder Verzeichniß der neueſten franz. Schriften, mit kurzen Nachrichten. Strasburg, 1787—89. 8. — Journal général de la Littérature de France, ou Repertoire méthodique des livres nouveaux, cartes geographiques, estampes et oeuvres de musique, qui paraissent successivement en France, accompagné de notes littéraires. Paris et Strasbourg, 1798. gr. 8. Dieſes Journal erſcheint noch jetzt mit etwas verändertem Titel zu Paris: Journal général de la littérature de France, ou indicateur bibliographique et raisonné des livres nouveaux en tous genres, qui paraissent en France, classés par ordres de matieres. Un cahier in 8. par mois. Seit 1831 wurde ihm noch beigefügt ein Bulletin de littérature étrangère, welches die wichtigſten Bücher des Auslandes anzeigt. Dieſes Bulletin trat an die Stelle des Journal de la Littérature étrangère, ou Indicateur bibliographique et raisonné des Livres imprimés dans les divers pays étrangères à la France, depuis le commencement du siècle jusqu'en 1831. Paris, 8. — La France littéraire. Revue universelle des lettres, des sciences et des arts. Fondateur et redacteur en chef M. Charles-Malo. 12 livraisons annuelles. Paris, 1832—39. gr. 8. — Bulletin littéraire. Revue critique de tous les livres nouveaux. Paris, 1833—39. 8. — Le citateur feminin: recueil de la littérature feminine ancienne et moderne, journal littéraire, artistique, biographique et critique. Paris, 1835. 8. — Revue bibliographique. Journal de bibliologie, d'histoire littéraire, d'imprimerie et de librairie, publié par deux bibliophiles (Mrs. *Querard* et *Poltorarsky*). Paris, 1839. 8.

e) Schriften, welche ſich auf die Literatur einzelner Provinzen und Städte Frankreichs beziehen: *Gabr. Lurbei* Libellus de illu-

stribus *Aquitaniae* viris, a Constant. M. usque ad nostra tempora. Burdigalae, 1591. 8. — Historicorum *Burgundiae* conspectus, ex Bibliotheca Philiberti de la Mare. Divione, 1689. 4. — Bibliothèque des Auteurs de *Bourgogne* p. feu l'Abbé *Papillon*. 2 Tom. Dijon, 1742. fol. — *Liron, Jean*, Biblioth. générale des Auteurs de France, Livre premier, contenant la Biblioth. *Chartraine*, ou le Traité des Auteurs et des hommes illustres de l'ancien Diocése de Chartres. Paris, 1719. 4. — *Ludovici Jacobi* Libri III. de claris scriptoribus *Cabilonensibus*. Par. 1652. 4. — *Jac. Cahagnesii* Elogiorum *Cadomensium* Centuria prima. Cadomi, 1609. 4. — *Allard, Guy*, La Bibliothèque de *Dauphiné*, contenant les Noms de ceux, qui se sont distingués par leur Savoir dans cette province. Grenoble, 1680. 12. — *Calmet, Dom.*, Bibliothèque *Lorraine*, ou histoire des hommes illustres, qui ont fleuri en Lorraine et en les trois Evechés, dans les sciences, dans la pieté et dans les beaux arts. Nancy, 1751. fol. — *De Chevrier*, Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres de *Lorraine*, avec une réfutation de la Bibl. Lorraine de Dom. Calmet. 2 Tomes. Bruxelles, 1754. gr. 12. — *Dominique de Colonia*, Histoire littéraire de la ville de *Lyon*, avec une Bibl. des auteurs Lyonnois, sacrés et profanes distribuez par siècles. 2 Parties. Lyon, 1728–30. gr. 4. — *Ludov. Jacobi* Bibliographia *Parisiana*, s. Catalogus omnium librorum Parisiis annis 1643 —1653 inclusive excusorum. Paris, 4. Soll die erſte Veranlaſſung zu literariſchen Journalen gegeben haben. — Lutetia Parisiorum erudita sui temporis, h. e. annorum hujus seculi XXI. et XXII. auctore *G. W. S. (Georgio Wallin Sueco)*. Norimb. 1722. 8. — *Dreux du Radier*, Bibliothèque historique et critique de *Poitou*, contenant les vies des Savans de cette province, depuis le troisième siècle jusqu'à present; une notice de leurs ouvrages etc. Paris, 1754. 5 Voll. 12. — *Jean de Nostradamus*, Les vies des plus célèbres et anciens poëtes *provensaux* qui ont fleury du temps des Comtes de Provence. Lyon, 1575. 8. — Jardin deys Musos Provençalos, par *Cl. Brueys*. Aix. 1628. 2 Voll. 8. — *Millot*, Histoire littéraire des Troubadours. 3 Voll. Paris, 1774. 12. — *Schlegel, A. W.*, Observations sur la langue et la litterature provençales. Paris, 1818. 8. — Diez, Friedr., die Poeſie der Troubadours. Zwickau, 1826. 8. — Ebenderſelbe Leben und Werke der Troubadours. Ebendaſ. 1829. 8. — Eloges historiques des hommes illustres de la Province de Thymerais, avec un Catalogue raisonné de leurs ouvrages, p. D. D. Paris, 1749. 8.

Digitized by Google

350. Von geringerer Anzahl ſind die literärhiſtoriſchen und bibliographiſchen Schriften, welche die Literatur Spaniens umfaſſen. Zu ihnen gehören folgende:

Andr. Schotti Hispania illustrata. Francof. 1603—8. 4 Voll. fol. — *Ejusdem* Bibliotheca Hispaniae, s. de Academiis, Bibliothecis ac Hispaniae scriptoribus, qui disciplinas omnes latine illustrarunt, Tomis III distincta. Francof. 1608. 4. — *Val. Andreae* Catalogus clarorum Hispaniae Scriptorum, qui disciplinas humanitatis, Jurisprudentiam, Philosophiam, Medicinam ac Theologiam latine illustrarunt. Mogunt. 1607. 4. — *Antonio, D. Nic.*, Bibliotheca Hispana, sive Hispanorum, qui usquam unquamve sive Latina sive populari sive alia quavis lingua scripto aliquid consignaverunt, notitia, his quae praecesserunt locupletior et certior, brevia elogia, editorum atque ineditorum operum catalogum duabus partibus continens, quarum haec ordine quidem rei posterior, concepta vero prior duobus tomis de his agit, qui post annum saecularem MD. usque ad praesentem diem floruere. 2 Tomi. Romae, 1672. fol. — *Ejusdem* Bibliotheca Hispana vetus, seu Hispanorum, qui usquam unquamve scripto aliquid consignaverunt, notitia; complectens scriptores omnes, qui ab Octaviani Augusti imperio usque ad a. M. floruerunt. Tomus I. Opus posthumum. ibid. 1696. Tom. II., complectens scriptores omnes, qui ab a. M. usque ad a. MD. floruerunt. ibid. 1696. fol. — D. *Joseph Rodriguez de Castro*, Biblioteca Española Tomo primero, que contiene la noticia de los Escritores Rabinos Españoles desde la Epoca conocida de su literatura hasta el presente. Madrid, 1781. Tomo segundo, que contiene la Noticia de los Escritores gentiles Españoles y la de los Christianos hasta fines del siglo XIII. de la Iglesia. ibid. 1786. fol. — *Anaya, A.*, An essay on Spanish litterature, containing its history, with an account of the best writers, in their several departements. London, 1818. 8. — Biblioteca Valentina; compuesta por *Joseph Rodriguez*, por su morte 1703 interrumpida su impression; avra continuada, y aumentada con el Prologo, y Originales del mismo Autor. Añadidas algunas enmiendas, e correcciones como las dexò el Autor entre sus Originales, con que se mejoran muchas lugares de su Obra; junta se la Continuacion de la misma Obra hecha por *Ignacio Savales*. Valencia, 1747. fol. — *Vicente Ximeno*, Escritores del Reyno de Valencia, chronologicamente ordinados desde el a. 1238. De la Christiana Conquista de la misma Ciudad hasta el de 1747. Tomo I. contiene los Escritores que han florecido hasta el a. 1650 y una Noticia Preliminar de los mas Antiguos. Valencia, 1747.

Digitized by Google

Tomo II. contiene los Escritores que han florecido desde el a. 1651. hasta el de 1748. e principio de 49., y cinco Indices. ibid. 1749. fol. — *Fuster*, Biblioteca Valenciana. Valencia, 1827. 8.

Specimen Bibliothecae Hispano-Majansianae, s. idea novi catal. crit. oper. scriptor. Hispan., quae habet in sua biblioth. *G. Majansius*. Ex museo D. Clementis. Hanoviae, 1753. 4. — Ensayo de una Biblioteca Española de los mejores escritores del Reynado de Carlos III.; por D. Juan Sempere y Garinos. 6 Tom. Madrid, 1785—89. 8. — Catalogue of Spanish and Portuguese books with occasional literary and bibliographical remarks. 2 Tom. London, 1826—29. 8. Herausgegeben von dem ſpaniſchen Buchhändler Vincent Salvá.

Diario de los Litteratos de España. Madrid, 1737—43. 7 Tom. 8. — Zu Anfang des 19. Jahrhund. erſchienen die beiden ſpaniſchen Zeitſchriften: Memorial Literario, erſt von Olive und ſpäter von Carnerero herausgegeben, und Variedades de Ciencias, Literatura y Artes, von einer Geſellſchaft Gelehrten, unter denen Quintana ſich auszeichnet, beſorgt. — Annaes das sciencias, das artes e das letras. 1818. 2 Tom. — Miscellanea instructiva, curiosa y agradable. Alcala. — Ocios. London, 1824.

351. Noch weit weniger Schriften der Art aber beſitzen wir über die Literatur Portugals. Es ſind nur nachſtehende zu bemerken:

Diego Barbosa Machado, Bibliotheca Lusitana historica, critica e cronologica. Na qual se comprehende a noticia dos Authores Portuguezes, e das Obras, que compuserão desde o tempo da promulgação da Ley da Graza até o tempo prezente. Offerecida à Augustà Magestade de D. João V. nosso Senhor. Tomo I—III. Lesboa occidental, 1741—52. Tomo IV., que consta de muitos Authores novamente collocados na Bibliotheca, e de outros illustrados, e emendados, impressos nos tres Tomos precedentes. ibid. 1759. fol. — Einige Nachrichten von der portugieſiſchen Litteratur und von Büchern, die über Portugall geſchrieben ſind. Frankf. a. d. Od. 1779. 8. — Kritiſche Bemerkungen über caſtiliſche und portug. Literatur, ſo wie über ſpan. und portug. Schriftſteller. Von Alvaro Auguſtinus von Liagno. 1. u. 2. Heft. Aachen, 1829 und 1830. 8. — O Espectador portuguez, Journal de literatura e critica. Lissboa, 1816 u. ff., beſorgt von José Agoſtinho de Macedo.

352. Zur Gelehrtengeſchichte der Schweiz gehören die nachverzeichneten Schriften:

Digitized by Google

Herrliberger, David, Schweitzerischer Ehrentempel, in welchem die wahren Bildnisse theils verstorbener, theils annoch lebender berühmter Männer geistlichen- und weltlichen Standes, sowohl aus den XIII, als zugewandten Orten, vorgestellt werden. 2 Stücke mit Kupfern. Zürich, 1758. 4. Eine Fortsetzung davon ebendaselbst. 1774. 4. — Helvetiens berühmte Männer in Bildnissen, dargestellt von Heinr. Pfenninger, Maler; nebst kurzen biographischen Nachrichten von Leonh. Meister. 2 Bde. mit Bildnissen. Zürich und Winterth. 1782—84. 8. — Leonh. Meister's berühmte Züricher. 2 Thle. Basel, 1782. 8. — Bernerisches Mausoleum, oder berühmten und sonderlich um die Kirche Gottes in diesem Lande hochverdienten Männern aufgerichtetes Ehrenmaal, in ihrer kurzen Lebensbeschreibung, darbey die Kirchengeschichten ihrer Zeit eingebracht werden von einem schweitzerischen Theologen. 2 Bde. Bern, 1740—42. 8. Von Samuel Scheurer. — *(Balthasar, Jos. Ant. Felix de,)* Museum virorum Lucernatum fama et meritis illustrium, quorum imagines ad vivum depictae visuntur. Inscriptiones adjecit Collector Musei. Lucernae, 1777. 4. — *(Herzog, Joh. Werner,)* Athenae Rauricae, sive Catalogus Professorum Academiae Basiliensis ab a. 1460 ad a. 1778; cum brevi singulorum biographia. Adjecta est recensio omnium ejusdem Academiae Rectorum. Basiliae, 1778. 8. maj. — *(Ejusd.)* Adumbratio eruditorum Basiliensium, meritis apud exteros olim hodique celebrium, Adpendicis loco Athenis Rauricis addita. ibid. 1780. 8. maj. — *Sénebier, Jean,* Histoire littéraire de Genève. 3 Tomes. Genève, 1786. 8. maj. — Auch sehe man: Leu, Hans Jakob, Allgemeines Schweitzerisches Lexicon. Zürich, 1747—65. 20 Bde. 4. und die Supplemente dazu von Hans Jakob Holzhalb. Ebend. 1786—91. 5 Thle. 4.

353. Auf die Literatur der Niederlande beziehen sich folgende literärhistorische und bibliographische Schriften:

Auberti Miraei Illustrium Galliae Belgicae scriptorum icones et elogia. Antwerp. 1602. 8. ibid. 1608. fol. — *Ejusd.* Elogia Belgica, s. illustrium Belgii scriptorum, qui nostra patrumque memoria, vel ecclesiam dei propugnarunt, vel disciplinas illustrarunt vitae breviter commemoratae. ibid. 1609. 4. maj. — *Valerii Andreae (Desselii)* Bibliotheca Belgica, de Belgis, vita scriptisque claris, praemissa Topographica Belgii totius s. Germaniae inferioris descriptione. Lovanii, 1623. 8. Edit. renovata et auctior. ibid. 1643. 4. — *Franc. Sweertii* Athenae Belgicae, s. Nomenclator inferioris Germaniae scriptorum, qui disciplinas philologicas, philosophicas, theologicas, juridicas, medicas et musicas

Digitized by Google

illustrarunt, cum succincta ejusd. XVII Provinciarum inf. Germ. et bibliothecarum et academiarum descriptione. Antw. 1628. fol. — *Bars, Andr.*, Index Batavicus, of Naamrol van de Batavise en Hollandse Schryvers, van Julius Caesar af, tot dese tyden toe, met kopere Afbeeldsels. Leiden, 1701. 4. — *Bibliotheca Belgica*, s. Virorum in Belgio vita scriptisque illustrium catalogus, librorumque nomenclatura, continens scriptores a Valerio Andrea, Aub. Miraeo, Franc. Sweertio, aliisque recensitos usque ad annum 1680. Cura et studio *Jo. Franc. Foppens.* 2 Tomi. Bruxellis, 1739. 4. maj. — *(Paquot,)* Mémoires pour servir à l'histoire littéraire des dix-sept Provinces des Pays-bas, de la principauté de Liège et de quelques Provinces voisines. 3 Tomi. Loeven, 1765—70. fol. und 18 Voll. in 8. Unvollendet. — *Puy de Montbrun*, Recherches bibliographiques. Leyd. 1836. 8.

Illustrium Hollandiae et Westfrisiae Ordinum alma Academia *Leidensis*, i. e. icones et vitae Gulielmi et Mauritii Principum Aurangiae, nec non virorum hujus academiae illustrium, acc. hortorum academic., bibliothecae, theatri anatomici etc. descriptio. Lugd. Batav. 1614. 4. — Illustris academia Lugd. Batav. id est virorum clarissimorum icones, elogia et vitae. Lugd. Batav. 1613. 4. — *Joh. Meursii* Athenae Batavae s. de urbe *Leidensi*, academia et viris illius illustribus. Lugd. Bat. 1625. 4. — Effigies et vitae professorum academiae *Groeningae* et Omlandiae. Groening. 1654. fol. — *Casp. Burmanni* Trajectum eruditum, exhibens virorum doctrina illustrium, in urbe *Trajecto* natorum vel ibi habitantium vitas, fata et scripta. Traj. ad Rhen. 1738. 4. — *Mart. Hameonii* Frisia, s. de viris rebusque *Frisiae* illustribus, libri II. Adjecti sunt Pontifices Frisiorum ethnici, s. praefecti Druydum, episcopi Ultrajectini, Comites Hollandiae etc. Franek. 1620. 4. c. fig. aen. — Series professorum et lectorum academ. Frisicae, quae est *Franequerae* etc. s. l. 1745. 8. — *Ant. Sanderi* Libri III. de scriptoribus Flandriae. Antw. 1624. 4. — *Ejusd.* Libri III. de Gandavensibus eruditionis fama claris. ibid. 1624. 4. — *Ejusd.* De Brugensibus eruditis libri II. ibid. 1624. 4.

Bibliothèque Belgique. Leyde, 1731—32. 2 Tomes. 12. — Nouvelle biblioth. Belgique, par une société de gens de lettres. à la Haye, 1781—84. 6 Voll. 8. — De Recensent, of Bydragen tot de Letterkundige Geschiedenis van onzen tyd. Amsterd. 1787. ff. 8. — Nederduitsche Letteroefeningen. Gent. 1834. 8. — Revue bibliographique du royaume des Pays-Bas et de l'étranger. Brus. 1822. ff. 8. — Alphabetische Naamlyst van Boeken, welke sedert het jar 1790 tot en met het jar 1831 in Noord-Nederland zyn uitgekommen. Haag et Amsterd. 1832—35. 4. — *Koning*,

Digitized by Google

Jac., Catalog d. letterkundige Nalatenschap. 2 Tom. Amsterd. 1833—34. 8.

354. Von der Literatur Großbritanniens und Irlands geben zahlreiche Schriften nähere Kunde, zu denen folgende gehören:

a) Allgemeine literärhiſtoriſche und bibliographiſche Schriften: ***J. Pitsei*** Relationum historicarum de rebus Anglicis Tomus I. continens IV partes, quarum I. de laudibus historiae et antiquitate ecclesiae Britannae agit, secunda Catalogum Scriptorum Britannorum, tertia appendicem Scriptorum, et quarta quindecim indices alphabeticos continet. Paris. 1619. 4. — Alberti, M. Georg Wilh., Briefe, betreffend den allerneueſten Zuſtand der Religion u. Wiſſenſchaften in Großbritannien. 4 Thle. Hannov. 1752—54. 8. — A short view of the state of knowledge, litterature and taste, in this country from the Norman conguest to the accession of Edward the first. Lond. 1784. 8. — ***Wat***, ***Rob.***, Bibliotheca britannica, or a general index tho the litterature of Great-Britain and Ireland ancient and modern. 2 Voll. Glasgow, 1819. 4. — ***Mezières***, ***H.***, Histoire critique de la littérature anglaise, depuis Bacon jusqu' au commencement du XIX. siècle. Paris, 1834. 3 Voll. 8. Kurze, aber richtige Beurtheilung der Schriftſteller. Die Geſchichte des Romans von Swift bis W. Scott nimmt den größten Theil ein. — ***Lowndes***, ***Will. Thom.***, The bibliographer's manual; being an account of rare, curious and useful Books, published in or relating to Great Britain and Ireland, since the Invention of Printing. With bibliographical and critical Notices, Collations, and the Prices at which they have been sold in the present Century. 4 Vols. Lond. 1834. 8. — ***Cunningham***, ***Allan***, Biographical and critical history of the british litterature of the last fifty years. Paris, 1834. 12. Eine deutſche Ueberſetzung davon führt den Titel: Cunningham, A., Biogr. und krit. Geſchichte der engl. Literatur in den letzten funfzig Jahren. A. d. Engl. von A. Kaiſer. Leipz. 1834. gr. 8.

b) Allgemeine biographiſche Schriften: ***Jo. Balaei*** Illustrium majoris Britanniae scriptorum, hoc est, Angliae, Cambriae ac scoticae summarium, in V Centurias divisum etc. a Japheto, sanctissimi Noah filio, ad ann. Domini 1548. Gippeswici, 1548. 4. Vesaliae, 1549. 4. Editio aucta, usque ad an. 1557. IX Centurias continens. Basil. 1557. fol. Pars posterior, Centurias X.—XIV. continens. ibid. 1559. fol. — Herωlogia Anglica, i. e. clarissimorum et doctissimorum aliquot Anglorum, qui floruere ab anno

Digitized by Google

Chr. 1500 usque ad 1620. vivae effigies, vitae et elogia. Auth. H. H. Anglo-Britanno. Lond. 1620. fol. — *Clark, Sam.*, The lives of sundry eminent Persons in this later age, in two parts. Lond. 1683. fol. — *Winstanley Will.*, England's Worthies, select lives of the most eminent Persons of the english nation, from Constantine the great down to these Time. Lond. 1684. 8. — *Thomae Smithi* Vitae quorundam eruditissimorum et illustrium virorum. Lond. 1707. 4. — *Joh. Leandi* Commentarii de scriptoribus Britannicis, ex Autographo Lelandino nunc primus edidit *Antonius Hall.* 2 Tom. Oxon. 1709. 8. maj. — *Thomae Tanneri* Bibliotheca Britannica-Hibernica sive de scriptoribus, qui in Anglia, Scotia et Hibernia ad saeculi XVIII. initia floruerunt, litterarum ordine juxta familiarum nomina dispositis Commentarius; ubi auctor non tantum scriptores quam plurimos a Lelando, Baleo, Pitseo, et aliis praetermissos, e codicibus mss. nunc primum in lucem protulit, sed notis etiam uberioribus, tum omissa supplevit, tum parum fideliter tradita correxit et illustravit. Opus utilissimum et XL annorum studio ac industria elaboratum. Praefixa est *Dav. Wilkinsii* praefatio, historiam litterariam Britannorum ante Caesaris adventum, bibliothecae hujus schema, Bostanum Buricensem, aliaque scitu non indigna complectens. Lond. 1748. fol. — Biographia Britannica: or the lives of the most eminent persons, who have flourished in Great-Britain and Ireland, from the earliest ages, down to the present times: collected from the best authorities, both printed and manuscript, and digested in the manner of Mr. Bayles historical and critical Dictionary. 6 Voll. Lond. 1747—63. fol. Second edit. with corrections, enlargements and the addition of new lives; by *Andrew Kippis*, with the assistance of the rev. Joseph Towers and other Gentlemen. 4 Voll. 1778—89. fol. Ein deutſcher Auszug davon erſchien unter dem Titel: Sammlung von merkwürdigen Lebensbeſchreibungen, größtentheils aus der Britaniſchen Biographie überſetzet und unter der Aufſicht u. mit einer Vorrede Siegm. Jac. Baumgartens und Joh. Salom. Semlers herausgegeben. 10 Thle. Halle, 1754—71. gr. 8. — *(Walpole, Horace,)* Catalogue of the Royal and Noble Authors of England, with Lists of their Works. Lond. 1759. 2 Voll. 8. — The Brittish Plutarch: or lives of the most illoustrious personages of Great-Britain from the reign of Henry VIII. to George II. (by *Thomas Mortimer*). 12 Voll. Lond. 1762 sqq. 8. Mit Abbildgn. Eine deutſche Ueberſetzung von H. E. v. Teubern und P. G. Lindner erſchien: Züllichau, 1764—68. 6 Bde. gr. 8. Von Freville wurde eine franz. Ueberſ. beſorgt: Paris, 1771 sqq. und ebend. 1785. 8 Voll. 8. Vom

Digitized by Google

Original erſchien: The 3. edition, revised, corrected and considerably enlarged by the addition of new Lives. Lond. 1792. 8 Voll. 8. Die 28 Lebensbeſchreibungen, mit welchen dieſe Ausgabe vermehrt worden war, erſchienen von J. G. C. Fick in das Deutſche überſetzt und von J. G. Meuſel mit litterariſchen Anmerkungen verſehen unter dem Titel: Biographien großer und berühmter Männer aus der neuen Brittiſchen Geſchichte, auch als der 7. u. 8. Band des Brittiſchen Plutarch. Züllichau, 1794. gr. 8. — Hiſtoriſch-krit. Nachrichten von dem Leben und Schriften einiger merkw. engliſcher Dichter u. ſ. w. Lüb. 1764. 4. — *Granger, James*, A biographical History of England, from Egbert the Great to the Revolution: consisting of Characters disposed in different Classes and adapted to a methodical Catalogue of engrav' d British. Heads. intended as an Essay towards reducing our Biography to System, and a Help to the Knowledge of Portraits etc. 2 Voll. in 4 Part. Lond. 1769. 4. Dazu gehört: Supplement, consisting of corrections and large additions to a Biographical History of England. ibid. 1774. 4. — *Berkenhout, John*, Biographia litteraria, or a biographical History of Litterature, containing lives of English, Scot and Irish Authors, from the dawn of Letters into the present time. Lond. 1777. 4. — Biographiſche und litterar. Anekdoten von den berühmteſten Großbritanniſchen Gelehrten des 18. Jahrh. Aus dem Engl. ausgearbeitet und mit Zuſätzen vermehrt von J. P. Bamberger. 2 Bd. Berl. 1786—87. gr. 8. — Reuß, Jerem. Dav., das gelehrte England, oder Lexicon der jetzt lebenden Schriftſteller in Großbritannien, Irland und Nordamerika, nebſt einem Verzeichniß ihrer Schriften. Vom Jahr 1770—90. Berl. und Stettin, 1791. gr. 8. auch mit dem engl. Titel: *Reuss, Jer. Dav.*, Alphabetical register of all the authors actually living in Great-Britain. 4 Voll. Berl. 1805. 8. — The biographical Magazine; containing Portraits and Characters of eminent and ingenious Persons of every Age and Nation. No. 1—17. Lond. 1794. 8. — Litterary Memoirs of living authors of Great-Britain; arranged accerding to an alphabetical Catalogue of their names; and including a List of their works, with occasional opinions upon their litterary character. Lond. 1798. 2 Voll. 8.

c) Bücherverzeichniſſe: *R. Clavellii* Catalogus univers. libror. in Anglia ab a. 1666 usque ad a. 1690 impressorum. Acc. Catal. libror. scholasticor. ut et libror. latinor., in diversis Europae partib. ab a. 1670. usque ad a. 1680 impressor. Londini fol. — Annual Catalogue for the Years 1702. and 1703. being an exact Catalogue of all english and latin Books, printed in England. — The London catalogue of books with their sizes

Digitized by Google

and prices (by W. Bert.) Lond. 1799. 8. — A general catalogue of books in all languages, arts and sciences, that have been printed in Great-Britain and published in London, since the year 1700 to the present time. Lond. 1779. 8. — Verzeichniß der vorzügl. engl. Litteratur bis zu Ende des Jahres 1800. (von C. H. Reclam.) Leipz. 1803. 8. — A Bibliographical Catalogue of Books privately printed, including those of the Bannatyne, Maitland and Roxburghe Clubs, and of the Private Presses at Darlington, Auchinleck, Lee Priory, Newcastle, Middle Hill and Strawberry Hill. By *John Martin*, F. L. S. 2 Vols. Lond. 1834. 8. Ein treffliches bibliogr. Werk. — The London catalogue of books, with their sizes, prices and publishers, containing the books published in London etc. since the year 1814 to Dec. 1834. inclus. Lond. 1835. 8. —

d) Zeitschriften: Bibliothèque Angloise, ou Histoire littéraire de la Grande Bretagne; par M. *de la Roche*, A. B. D. M. T. (*Armand Bloisbelland de Montresor*) et *A. de la Chapelle*. Tom. 1.—15. Amsterd. 1717—27. 12. — *M. de la Roche*, Memoires litter. de la Grande Bretagne. 16 Tomes. à la Haye, 1720—24. 12. — Bibliothèque Britannique, ou Hist. des ouvrages des Savans de la Gr. Bret. à la Haye. 1733—47. 25 Voll. 8. — Journal Britannique par *Matthieu Maty*. à la Haye. 1750—57. 24 Voll. gr. 12. — Nouvelle Bibliothèque Angloise, par *Elie de Joncourt*. ibid. 1756—57. 3 Voll. 8. — Brittische Bibliothek. Leipz. 1756—57. 6 Bde. 8. — Englische allgemeine Bibliothek, von mehrern Gelehrten in England ausgefertigt. Leipz. 1775. 12 Stücke. gr. 8. — Eschenburg's Brittisches Museum für die Deutschen. Leipz. 1777—80. 6 Bde. 8. Die Fortsetzung davon erschien unter dem Titel: Annalen der Brittischen Litteratur vom ganzen Jahr. 1780. Ebend. 1781. 8. — A general Index to the Monthly Review, from its Commencement to the End of the LXX. Volume. By the Rev. *S. Ayscough*. 2 Voll. Lond. 1786. Gibt eine treffliche Uebersicht der engl. Literat. während eines Zeitraums von 35 Jahren bis 1786. — L'écho britannique: revue mensuelle de la littérature, des sciences, des arts et des moeurs de la Grande Bretagne. Nouvelle serie. Paris, 1835. 8. — The Athenaeum, London Journal of litterature, science et the fine arts. Lond. 1835. gr. 4. — British Bibliography or Monthly Advertiser of new Books, Engravings, Works on the Fine Arts etc. Stuttg. 1835. gr. 8.

e) Schriften über die Literatur einzelner Theile und Städte Großbritanniens und Irlands: *Ward, John*, The lives of the Professors of Gresham-College, to which is prefixed the life of

Digitized by Google

the Founder, Sir Thomas Gresham. Lond. 1740. fol. — *Wood, Anthony*, Athenae Oxonienses; An exact History of all the Writers and Bishops of the University of Oxford. 2 Voll. Lond. 1721. fol. maj. — *Thomae Caji* Vindiciae antiquitates academiae Oxoniensis contra Jo. Cajum, ex edit. *Thom. Hearnii*, qui et vitam Antonii a Wood et *Humphredi Humphreys* Observationes de viris claris Cambo-Britannicis etc. subnexuit. 2 Voll. Oxon. 1730. 4. — *Mackenzie, George*, The lives and characters of the most eminent Writers of the Scots Nation; with an abstract and Catalogue of their Works, various editions and the judgement of the learned concerning them. 3 Voll. Edinb. 1708—22. fol. — *Reid*, Bibliotheca Scoto-Celtica. Glasg. 1832. 8. — Jac. Waraei De scriptoribus Hiberniae libri II. Dublinii, 1639. 4.

355. Ueber die Literatur der Dänen und Isländer berichten nachgenannte Schriften:

Ol. Wormii Danica literatura antiquissima vulgo Gothica dicta, cui acced. de prisca Danor. poesi dissert. Amsteled. 1636. 4. Editio 2. auct. Hafniae, 1651. 4. — *Bernh. Raupachii* De praesenti rei sacrae et litterariae in Dania statu comment. acad., nunc variis obss. aucta. Hamb. 1717. 8. — *Alberti Thura* Idea historiae litterariae Danorum, in duas partes divisa, quarum prior Danorum linguam, scholas, gymnasia, academias, collegia academica, honores academicos, professores, studiosos, bibliothecas, bibliothecarios, typographea et bibliopolia breviter recenset; posterior studiorum in Dania per duo fere secula posteriora originem, progressum et fata complectitur. Hamb. 1723. 8. — Materialien zur Statistik, aus Urkunden und beglaubten Nachrichten, nebst einer charakteristischen Uebersicht der dänischen Litteratur. 3 Bde. Flensburg und Leipz. 1783—90. gr. 8.

Alberti Bartholini De scriptis Danorum liber posthumus, a. 1666 auctior editus a fratre *Thoma Bartholino;* nunc denuo accurate recensitus, passim emendatus, et supplementis plurimis atque illustratus a *Joh. Mollero*, cujus etiam seorsim accedunt observationes ad eundem prolixiores. Hamb. 1699. 8. Eine neue Ausgabe hat den Titel: *A. Bartholini* Bibliotheca, a *Th. Bartholino* et *J. Mollero* aucta et nunc usque ad haec tempora continuata. ibid. 1716. 8. — *Thura, Alb.*, Gynaeceum Daniae litteratum, feminis Danorum, eruditione vel scriptis claris conspicuum. Altonae. 1732. 8. — *Ejusd.* Conspectus Danorum, qui Commentariis et versionibus Danicis de linguae Romanae et Graecae scriptoribus bene meruerunt. Hafn. 1740. 8. — *Claudii Lyschandri* de

scriptoribus Danicis libellus, ordini alph. congestus. In: *E. J. de Westphalen*, Monumenta inedita Rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum et Megapolensium. 4 Tomi. Lips. 1739—45. fol. T. 3. p. 447—486. — Forsög til et Lexicon over Danske og Islandske laerde Maend; af *Jens Worm*. 3 Deel. Helsing. et Kiöbenh. 1771—75. 8.

(Schlözer,) Beyträge zur Isländischen Litteratur und Geschichte. 1. Thl. Götting. 1773. 8. — *Halfdani Einari* Sciagraphia historiae litterariae Islandicae, auctorum et scriptorum tam editorum quam ineditorum indicem exhibens. Havniae, 1777. 8. Eine neue Ausgabe führt den Titel: H. E. Historia litteraria Islandiae etc. Hav. et Lips. 1786. 8.

Dänische Bibliothek, oder Sammlung von alten und neuen gelehrten Sachen aus Dänemark. Kopenh. 1737—47. 9 Thle. 8. — Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in den Königl. Dänischen Reichen und Ländern. Kopenhagen und Leipzig, 1753—57. 3 Bde. oder 24 Stücke. 8. Die beiden ersten Bände hatte Ant. Fr. Büsching besorgt. Die Fortsetzung davon führte den Titel: Fortgesetzte Nachrichten u. s. w. Ebend. 1756—68. 4 Bde. 8. — Efterretninger om nye Böger og laerde Sager i Danmark og Norge. Kiöbenh. 1756—57. 8. Der Titel bekam hernach manche Abänderung und von 1783 an hieß diese gelehrte Zeitung: Nyeste Efterretn. etc. — Memoires sur la Littérature du Nord. ibd. 1759. 8. — Kiöbenhavns Konglig privilegerede Adresse-Contoirs kritiske Journal. ibid. 1767—73. 8. Die Fortsetzung davon erschien unter dem Titel: Kiöbenh. Kong. privil. nye krit. Journal for Aar 1774—76. Ebend. 4. — Kritisk Fortegnelser over alle de Skrifter, som Trykfriheden har givet Anledning til. Ebend. 1771—73. 8. — Danmarks litterariske Progresser. 4 Deelen. Odense, 1781—1789. 8. — Kritik og Antikritik. Kiöbenh. 1788 u. ff. 8. — Kritik og Analyse. Ebend. 1790. 8. — Jetzt ist die beste literarische Zeitschrift Dänemarks: Maanedsskrift for Litteratur. Kjobenh. seit 1829.

356. Zur Gelehrtengeschichte Schwedens gehören folgende Schriften:

Joh. Schefferi Suecia litterata seu de scriptis et scriptoribus gentis Sueciae; opus posthumum, Holmiae initio anni 1680 excusum, nunc autem denuo emendatius editum, et Hypomnematis historicis illustratum a J. Mollero. Hamb. 1698. 8. Befindet sich auch in Molleri Bibl. septentrionis eruditi. Hamb. et Lips. 1699. 8. — Bibliotheca septentrionis eruditi seu syntagma tractatuum

de scriptoribus illius. Lips. 1699. 8. — Holmia litterata, auctior et emendatior, c. appendice de variis rerum Suecicarum Scriptoribus. s. l. 1707. 4. — *Dal, Nic.*, Specimen biographicum de Antiquariis Sueciae, in quo J. Hadorphii, Eliae Brenneri et Islandorum Curae enumerantur. Stockholm, 1724. 4. — *Andr. Ant. Stiermanni* Centuria I. et II. Anonymorum ex scriptoribus gentis Suiogothicae. Holmiae, 1726. 8. — *(Nettelbladt, Christ.,)* Memoria virorum in Suecia eruditissimorum, seu Decades orationum funebrium, cum praefatiuncula editoris. Semidecas 1.—4. Rostoch. et Lips. 1728—31. 8. — *A. A. Stiermanni* Bibliotheca Suio-Gothica, in qua reges, heroes, magnates et eruditi, cum eorum vitis, epitaphiis, inscriptionibus sepulcralibus etc. enumerantur, praemissa est dissert. de philosophia Gothorum eorumque in literas meritis. Holmiae, 1731. 4. — *Gezelius, Georg*, Försök til et biographiskt Lexicon öfver namnkunnige lärde och minnes värde Suenske Män. 4 Deelen. Stockh., Ups., Abo, 1778—87. 8. — Försök til et biographiskt Lexicon öfver lärde och namnkunnige utländske Män. 4 Deelen ibid. 1782—87. 8. Dient gleichsam zur Ergänzung des vorgenannten Werks. — Analecta epistolar., imprimis historiam et res literar. Sueciae illustrant. colleg., recens. et edid. *O. A. Knoes.* Fasc. I. et II. Upsal. 1787—88. 4. — *Ehrenström, Marianne d'*, Notices sur la littérature et les beaux arts en Suede. Stockh. 1826. gr. 8. — *Wieselgren, P*, Sweriges sköna Litteratur, en öfwerblick. 1. Deel. Lund. 1833. 8.

Acta litteraria Sueciae. Upsal. 1729—42. 4 Voll. 4. — Christi. Nettelbladt's Schwedische Bibliothek. 1.—5. Stück. Stockh., Leipz. und Rost. 1728—36. 4. — Stockholms historiska Bibliothec, af *Carl Christoffer Gjörwell.* Stockh. 1755. 3 Deel. 8. — Ebendesselb. Svenska Mercurius. ibid. 1755 sqq. 8. — Ebendes. Swenska Bibliothec. ibid. 1757—61. 4. — Die Forts. führte den Titel: Det nya Swenska Bibliotheket. ibid. 1761. gr. 8. — Ebendes. Nya lärda Tidninger. ibid. 1774—76. 8. — Neueste Geschichte der Gelehrsamkeit in Schweden. Rost. u. Wismar, 1756 bis 1760. 5 Stücke. 8. — Allgemeines Schwedisches Gelehrsamkeits-Archiv unter Gustaf's III. Regierung; von verschiedenen Gelehrten in Schweden ausgearbeitet und herausgegeben von Christph. Wilh. Lüdeke. Leipz. 1781—96. 7 Thle. gr. 8. — Journal för Svensk Literatur. Stockh. 1797 seqq. 8. — Sunto della letteratura Svezzese nei tre ultimi anni 1829, 1830 e 1831 dal Cav. Jac. Graberg die Hemsö. Firenze, 1833. 8. — Swenska Litt.-Fören. Tidning. Upsal. 1833. gr. 4. Die wichtigste kritische Zeitschrift in Schweden. — Svensk Bibliographi eller allmän Förteckning

Digitized by Google

öfver utkomna Böcker, Musikalier, Kartor, Kopparstück och Stentryck, för år 1838. Stockh. 8.

357. Mit der russischen Gelehrtengeschichte kann man durch untenstehende Schriften näher bekannt werden:

Matth. Belii Exercit. de vetere litteratura Hunno-Scythica. Lips. 1718. 4. — Nic. Nowikow gab in russischer Sprache Versuch eines historischen Lexicons Russischer Schriftsteller heraus, Petersburg 1772. 8. — Des Poëtes, des Historiens et des Littérateurs Russes; par *M. Clerc.* In dessen Histoire de la Russie moderne. Paris, 1783. 4. — H. Storch und F. Adelung, Systematische Uebersicht der Litteratur in Rußland. St. Petersb. 1811. 1. Thl. 8. — Plaxin, Basil., Anleitung zur Kenntniß der (russischen) Litteraturgeschichte. St. Petersb. 1833. 8. — Otto, Dr. Friedr., Lehrbuch der Russischen Literatur. Leipz. und Riga, 1837. gr. 8.

Bacmeister, H. L. C., Russische Bibliothek zur Kenntniß des jetzigen Zustandes der Litteratur in Rußland. St. Petersb., Riga u. Leipz. 1772—87. 11 Bde. 8. — Miscellen der Russisch. u. Mogol. Litteratur, eine Monatsschrift für das Jahr 1802. 2 Stücke. Riga und Leipz. 1802. 8. — Dorpater Jahrbücher für Literatur, Statistik und Kunst, besonders Russlands, herausgegeben von den Professoren DD. Blum, Bunge, Friedländer, Göbel, Kruse, Neue, Rathke, Struve, Walter u. v. d. Borg. Riga u. Dorpat, 1833—35. gr. 8. Jährlich 12 Hfte. — Lesebibliothek, Journal für Literatur, Wissenschaften, Künste Industrie u. s. w. Redigirt vom Staatsrath N. Gretsch. Petersb. 1834. ff. 8. — Journal des Ministeriums des öffentl. Unterrichts, redig. vom Hofrath Serbinowitsch. Petersb. 1834. ff. 8. — Katalog russischer Bücher, herausgegeben von Eggers u. Pelz. St. Petersb. 1838. 8.

Gadebusch, Friedr. Konr., Livländische Bibliothek nach alphab. Ordnung. 3 Thl. Riga, 1777. gr. 8. Zusätze dazu von J. B. Fischer u. andern findet man in Hupel's nord. Miscell. St. 4., 12., 27. und in desselben neuen nord. Misc. St. 18. — Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland u. Kurland. Bearbeitet von Joh. Friedr. von Recke u. K. Ed. Napiersky. 2 Bde. Mitau, 1827. gr. 8. — *J. J. Phargmenii* Riga litterata. Rostoch. 1699. 4. — *Stiermann, A. A.*, Aboa litterata. Holm. 1709. 4.

358. Von der Literatur Polens bekommen wir durch folgende Schriften nähere Kunde:

Digitized by Google

Bibliotheca poetarum, Polonorum qui patrio sermone scripserunt. Varsov. s. a. 4. — *Simonis Starovolscii* Scriptorum Polonicorum Ἑκατοντὰς, seu centum illustrium Poloniae scriptorum elogia et vitae. Francof. 1625. 4. Venet. 1627. 4. maj. Vratisl. 1733. 4. — *Dav. Braunii* De scriptorum Poloniae et Prussiae Historicorum, Politicorum et Ictorum, typis impressorum et manuscriptorum, in biblioth. Brauniana collectorum, virtutibus et vitiis, catalogus et judicium. Colon. 1723. 4. Mit neuem Titel: Gedani, 1739. 4. — *Janozki, Joh. Dan.*, Litterarum in Polonia instauratores. Dantisci, 1744. 4. — Ebendeſſelb. Nachricht von denen in der Hochgräfl. Zaluskiſchen Bibliothek ſich befindenden raren polniſchen Büchern. 1.—5. Thl. Dreßden, 1745—53. 8. — *Ejusd.* Litterarum in Polonia propagatores. Dantisci, 1746. 4. — *Ejusd.* Polonia litterata nostri temporis. P. 1.—4. Vratisl. 1750—1756. 8. — Ebendeſſelb. Lexicon der jetztlebenden Gelehrten in Polen. 2 Thl. Ebend. 1755. 8. — Ebendeſſelben Polniſcher Bücherſaal. Ebend. 1756. 8. — *Ejusd.* Janociana, sive clarorum et illustrium Poloniae auctorum maecenatumque memoriae miscellae. 2 Voll. Varsav. 1776—79. 8. maj. — *Car. Henr. Tromleri* Diatribe de Polonis latine doctis. Varsav. et Lips. 1776. 8. maj. — *(Dubois)* Essai sur l'histoire littéraire de Pologne. Berl. 1778. 8. — Bentkowsky, Fel., Geſchichte der poln. Litteratur. 2 Bde. Warſchau und Wilna, 1814. 8. Ein in poln. Sprache verfaßtes ſyſtemat. Verzeichniß der polniſchen Bücher. — *J. J. Zaluskiego*, B. K. Bibliotheka Historyków, Prawników, Politików i innych autorów polskich z przypisami Minarowicza i Muczkowskiego. w Krakowie, 1832. 4. Eine Bibliographie in Verſen, in welcher die Erläuterungen von Muczkowski wichtig ſind. — Dykcyonarz uczonych Polakow zawieraiacy Krotkie rysy zycia ich etc. przez Ks. *Ignacego Chodynickiego*, d. i. *Ignatz Chodynitzki* Gelehrten-Lexicon Polens. Tom. 1. et 2. Lemberg, 1833. 8. Ein brauchbares biograph. und bibliograph. Werk.

Journal littéraire de Pologne, contenant un Recit exact des livres nouvellement publies dans ce païs, avec plusieurs remarques utiles et curieuses. s. l. 1754. 8. — Mizler, Lorenz, Warſchauer Bibliothek, oder gründliche Nachrichten von verſchiedenen Büchern und Schriften, ſowohl alten als neuen, ſo in Pohlen herausgekommen, worinnen zugleich von dem dermaligen Zuſtande der Gelehrſamkeit in Pohlen zuverläſſige Nachricht gegeben wird. Beſtehet aus 4 Theilen nebſt denen darzu gehörigen Regiſtern. Auf das J. 1754. Warſchau u. Leipz. 1755. 8. — *(Ejusd.)* Acta litteraria regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae a. 1755. et 1756. publicata. Varsav. et Lips. 4. — Journal Polonois. Varsovie, 1770.

Digitized by Google

8. — *M. Grabowskiego* Literatura i krytyka rok 1837. Wilna, 1838. 8.

359. Zur Gelehrtengeschichte Ungarns und Siebenbürgens gehören folgende Schriften:

Dav. Czvittingeri Specimen Hungariae litteratae, virorum eruditione clarorum, natione Hungarorum, Dalmatarum, Croatarum, Slavorum atque Transsylvanorum vitas, scripta, elogia et censuras ordine alphab. exhibens: accedit Bibliotheca scriptorum, qui extant de rebus Hungaricis. Francof. et Lips. 1711. 4. — *(Felker, Andr.,)* Res litteraria Hungariae. Cassoviae, 1735. 12. — Historiae Hungaricae litterariae antiqui, medii ac recentioris aevi lineamenta, quorum prolegomena, generalem in universam historiam Hungariae litterariam introductionem continentia, prodeunt studio ac sumtu H. M. Hungari *(Michael Rotarides)*. Alton. et Servestae, 1745. 4. — *Horanyi, Alexis*, Memoria Hungarorum et provincialium, scriptis editis notorum. Pars 1. et 2. Viennae, 1775—76. Pars 3. Posonii, 1777. 8. maj. — *Ejusd.* Nova memoria etc. Pars I. A—C. Pestini, 1795. 8. maj. — *Wallaszky, Paul.*, Conspectus rei publicae litterariae in Hungaria, ab initiis regni ad nostra usque tempora delineatus. Posonii et Lips. 1785. 8. maj.

Stivert, Joh., Nachrichten von Siebenbürgischen Gelehrten und ihren Schriften. Preßb. 1785. 8.

360. Ueber die Literatur der Türkei und des jetzigen Griechenlands sehe man nachgenannte Schriften:

Donado, Gio. Battista, Della Letteratura de Turchi. Venet. 1688. 12. — *Toderini, Giambatista*, Letteratura Turchesca. 3 Tomi. Venet. 1787. 8. Ins Franz. übersetzt von Cournand. Paris, 1789. 8. Eine deutsche Uebersetzung erschien unter dem Titel: Toderini, Giambat., Litteratur der Türken aus dem Ital. mit Zusätzen und Anmerk. von P. W. G. Hausleutner. 2 Bde. Königsb. 1790. 8. — Milowuk, J., Verzeichniß serbischer Bücher. Wien, 1832. gr. 8. (In serbischer Sprache.)

Iken, Dr. Carl, Leukothea. Eine Sammlung von Briefen eines gebornen Griechen über Staatswesen, Literatur und Dichtkunst des neuern Griechenlands. Aus der griech. Handschr. verdeutscht, nebst Beilagen des Herausgebers etc. u. beigefügten Verzeichnissen neugriechischer Werke als Anhang. 2 Bände. Leipz. 1825. gr. 8.

Digitized by Google

VI.

Bibliographische Schriften, welche sich auf einzelne Wissenschaften beziehen.

361. In den meisten Lehrbüchern der einzelnen Wissenschaften findet man die wichtigsten dahin gehörigen Schriften genannt; aber außerdem gibt es auch besondere Schriften, welche nicht die Wissenschaften an sich umfassen, sondern nur die, eine oder einige derselben betreffenden Bücher nennen. Die allgemeinern bibliographischen Schriften dieser Gattung sollen hier nun angegeben werden, damit man erfahre, wo man weitere Auskunft suchen kann. Ueber die philologischen Wissenschaften sind nachzusehen:

Grischow, *Augustin.*, Introductio in Philologiam generalem una cum selecta Bibliotheca scriptorum Philologiae generalis et specialis. Acced. protheoria *J. F. Buddaei*. Jen. 1715. 8. — *Noinville*, Table alphabetique des dictionnaires en toutes sortes de langues. Päris, 1758. 8. — *Harless*, *Theoph. Christph.*, De vitis philologorum nostra aetate clarissimorum. 4 Voll. Bremae, 1764—72. 8. — Systemat. Verzeichniss der philologisch. und belletrist. Literat. in den J. 1785—95 erschien. Schriften. Weim. 1795—99. 4. — Dasselbe aller in der Wissenschaftskunde und philolog. Literat. in d. J. 1796—1800 herausgekomm. deutsch. u. ausländ. Schriften. Ebend. 1807. 4. — *Marsden*, *W.*, Catalogue of Dictionnaries, Grammars. Lond. 1796. 4. — Vater, Joh. Sev., Literatur der Grammatiken, Lexica und Wörtersammlungen aller Sprachen der Erde, nach alphabet. Ordnung. Berlin, 1815. gr. 8. Auch unter dem Titel: *Vater J. S.*, Catalogus linguarum alphabeticus, quarum grammaticae, lexica, collectiones vocabulorum indicantur. Berolini, 1815. 8. maj. — Friedemann Verzeichniß einer philologischen Handbibliothek. Leipzig. 8. — Krebs, J. Ph., Handbuch der philologischen Bücherkunde. 2 Thle. Bremen, 1822—23. gr. 8. — Bibliotheca philologica, oder Verzeichniß derjenigen Grammatiken, Wörterbücher, Chrestomathien, Lesebücher und anderer Werke, welche zum Studium der griech., latein. und oriental. Sprachen gehören und v. J. 1750, zum Theil noch früher, bis zur

Mitte d. J. 1825 in Deutschl. und den angrenzenden Ländern erschienen sind. Nebst einem Materienreg. herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8. Von neuem gänzlich umgearbeitet von Wilh. Engelmann. Leipz. 1839. gr. 8. — Scheller, K. G. A., Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache u. s. w. Braunsch. 1826. gr. 8.

362. Bibliographische Werke, welche von den der Geschichte zugehörenden Schriften Kunde geben, sind folgende:

Lancelot de la Popeliniere, Histoire des histoires, avec l'Idée de l'histoire accomplie. Paris, 1599. 8. — *Pauli Bolduani* Bibliotheca historica, s. Elenchus omnium scriptorum historicorum et geographicorum etc. Jen. 1620. 4. — *Bartels, Matth.*, Biblionomia historico-politico-geographica. Venet. 1682. 12. — *Corn. a Beughem*, Bibliographia historica, chronologica et geographica, acc. Syllabus Iconum, quae in ejus Musaeo spectantur. Amstel. 1685. 12. — *Burc. Gotth. Struvii* Selecta Bibl. historica secundum monarchias, regna, secula et materias distincta: accessit index auctorum et rerum. Jen. 1705. 8. Emendavit et copiose locupletavit *Christi. Gottli. Buder.* ibid. 1740. 2 Tomi. 8. maj. — Bibl. hist. instructa a b. *B. G. Struvio*, aucta a b. *C. G. Budero*, nunc vero a *Joh. Ge. Meuselio* ita digesta, amplificata et emendata, ut paene novum opus videri possit. Lips. 1782—1804. 11 Voll. 8. maj. — *Louis Ellies du Pin*, Bibliothèque universelle des Historiens, contenant leurs vies, l'abrégé, la chronologie, la géographie et la critique de leurs histoires, un jugement sur leur stile et leur caractére, et le denombrement de différentes editions de leurs oeuvres; avec des tables chronologiques et geographiques. Paris, 1707. 2 Voll. gr. 8. Amsterd. 1708. 4. Geht nur bis zu den Zeiten Alexanders des Großen. — *Lenglet du Fresnoy*, Catalogue des principaux Historiens; accompagné de Remarques sur la bonté de leurs ouvrages, et sur le choix des meilleurs éditions. Paris, 1713. 2 Voll. 8. Bruxelles, 1713. 2 Voll. 8. Nouvelle édition, revue et augmentée de plusieurs livres et remarques par *Jean Burc. Mencke.* Leips. 1714. 2 Voll. 8. In das Deutsche übersetzt unter dem Titel: Vollständiges Verzeichniß der vornehmsten Geschichtschreiber, mit sehr vielen neuen Articuln und Anmerkungen vermehrt durch J. B. Mencken. Leipzig, 1718. 8. Nouv. édit. augmentée. Paris, 1729. 4 Voll. 8. Nouv. edit. augm. ibid. 1734—35. 4 Voll. 4. u. 9 Voll. gr. 12. Suppl. ibid. 1740. 1 Voll. 4. u. 3 Voll. gr. 12. Diese Ausgabe erschien von Phil. Ernst Ber-

Digitized by Google

tram in das Deutsche übersetzt. Gotha, 1752—54. 4 Theile. 8. Nouv. édition revue, corrigée et considérablement augmentée par *M. Drouet.* Paris, 1772. 15 Voll. gr. 12. Uebrigens gibt es von den frühern Ausgaben auch englische u. italienische Uebersetzungen. — *Schüz, P. Henr.*, Commentarius criticus de scriptis et scriptoribus historicis tam antiquis quam novis, ad faciliorem et veriorem historiae qua ecclesiasticae qua profanae notitiam concinnatus atque animadversionibus ac dissertationibus illustratus. Ingolst. et Monachii, 1761. 4. — Meusel, J. G., Neueste Literatur der Geschichtskunde. 6 Theile. Erfurt, 1778. gr. 8. — Ebendesselben Historische Literatur für die Jahre 1781—85. Erlang. gr. 8. — Zapf, Georg Wilh., Litteratur der alten und neuern Geschichte. Lemgo, 1781. gr. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der historischen und geographischen Literatur in den Jahren 1785 bis 1800 herausgekommenen deutschen und ausländischen Schriften. Weimar, 1795—1807. 4. — Weber, K. G., Litteratur der deutschen Staatengeschichte. 1. Theil. Allgemeine Lit. und insbesondere von Oestreich, Böhmen und dem bayr. Kreis. Leipz. 1800. 8. — Bibliotheca historico-geographica, oder Verzeichniß aller brauchbaren in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom Jahr 1750 bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berlin, 1825. gr. 8.

363. Ueber die Schriften, welche die Hülfswissenschaften der Geschichte, die Genealogie, Wappenkunde, Numismatik und Diplomatik betreffen, geben Nachricht:

a) Ueber Genealogie: *Jac. Friedr. Reimmanni* Historia litteraria de fatis studii genealogici apud Hebraeos, Graecos, Romanos et Germanos, in qua scriptores harum gentium potissimi enumerantur et totus Genealogiae cursus ab orbe condito ad nostra usque tempora deducitur. Ascan. et Quedlinb. 1702. 8. — *Ejusd.* Hist. litterariae exotericae et acroamaticae particula, s. de libris genealogicis vulgatioribus et rarioribus commentatio, accedit disquisitio historica de necessitate sceptissimi in studio genealogico. ibid. 1710. 8. — *Frankenau, Gerh. Ern. de*, Bibliotheca Hispanica historico-genealogico-heraldica. Lips. 1724. 4. — *Hübner, Joh.*, junior, Bibliotheca genealogica, d. i. ein Verzeichniß aller alten und neuen genealog. Bücher von allen Nationen in der Welt. Hamburg, 1729. 8. — *Tiraboschi Girolamo*, Riflessioni sugli scrittori genealogici. Venez. 1789. 8.

Digitized by Google

b) Ueber Heraldik oder Wappenkunde: *Gore, Thom.*, Catalogus, in certa capita s. classes, alphabetico ordine concinnatus, plerorumque omnium authorum, tam antiquorum, quam recentiorum, qui de re heraldica Latine, Gallice, Italice, Hispanice, Germanice, Anglice scripserunt, interspersis hic illic, qui claruerunt in re antiquaria et jure civili, ea saltem parte, quae Heraldriae facem accendit. Oxon. 1674. 4. — *Dan. Guil. Molleri* Promulsis artis heraldicae. Altd. 1681. 4. maj. — *Car. Arndii* Bibliotheca politico-heraldica selecta, cum praef. de selectissimis bibliothecarum theologicae, juridicae, medicae collectoribus. Rostoch. et Lips. 1705. 8. — Bernd, Chriſt. Sam. Theod., Allgemeine Schriftenkunde der geſammten Wappenwiſſenſchaft, mit beurtheilenden und andern zur Bücher- und Gelehrtengeſchichte gehör. Bemerkgn. u. Nachweiſungen. 2 Thle. Bonn, 1830. 8.

c) Ueber Numismatik oder Münzkunde: *Phil. Labbei* Bibliotheca numaria etc. an deſſen Biblioth. bibliothecarum. Rothomagi, 1672. 8. Edit. 4., auctior et meliori ordine disposita. Lips. 1682. 12. und alsdann noch in: *Ad Rechenbergii* Hist. rei numariae scriptores. Amst. 1692. 4. — *B. G. Struvii* Biblioth. numismatum antiquiorum, in qua continentur: 1) Auctores, qui de numismatibus scripserunt etc. Jen. 1692. 12. — *Anselmi Bandurii* Biblioth. nummaria, s. auctorum, qui de re nummaria scripserunt. T. 1. Lutet. Paris. 1718. fol. Cum not. atque dissert. cur. *J. A. Fabricio.* Hamb. 1719. 4. — Brückmann, Franc. Ern., Biblioth. numismatica, oder Verzeichniß der meiſten Schriften, ſo von Münzweſen handeln u. ſ. w. Wolfenb. 1729. 8. Suppl. I. ebend. 1732. Suppl. II. ebend. 1741. 8. — *Hirsch, Joh. Christoph*, Biblioth. numismatica, exhibens catalogum auctor., qui de re monetaria et nummis tam antiq. quam recentioribus, scripsere. Norimb. 1760. fol. — *Ge. Christoph Kreyssigii* Vorſchlag zu einer kleinen Sammlung von scriptoribus numorum bracteatorum, mit Beybringung aller davon handelnden Scribenten. Dresden und Leipzig, 1736. 4. Nochmals mit Zuſätzen unter dem Titel: Nachrichten von Blechmünzen u. ſ. w. Leipzig und Görlitz, 1749. 4. — *Lipsius, J. Gf.*, Bibliotheca numaria, s. catal. auctor., qui usque ad finem sec. XVIII. de re num. scripser. praef. est *Ch. Glo. Heyne.* 2 Tomi. 8. Lips. 1801. 8.

d) Ueber Diplomatik: Huch, Friedr. Aug., Verſuch einer Litteratur der Diplomatik. Erlang. 1792. gr. 8.

364. Diejenigen Schriften, welche die Geographie und Statiſtik betreffen, findet man in nachverzeichneten Werken genannt:

Digitized by Google

Hager, Joh. Ge., Geographischer Bücherſaal, zum Nutzen und Vergnügen eröffnet. 3 Bände. Chemnitz, 1764—78. 8. — *Murr, C. T. de*, Notitia librorum rarissimorum geographiae. Norimb. 1790. 8. — Auch ſehe man einige §. 362 angeführte Schriften.

Stuck, Gottlieb Heinrich, Verzeichniß von ältern und neuern Land- und Reiſebeſchreibungen; ein Verſuch eines Hauptſtückes der geographiſchen Literatur. 2 Theile. Halle, 1784—87. gr. 8. Der 2. Theil iſt von Heinrich Chriſtian Weber herausgegeben. Zu dem erſten Theile erſchien ein Nachtrag, ebendaſelbſt 1785. — Verſuch einer Litteratur deutſcher Reiſebeſchreibungen, ſowohl Originale als Ueberſetzungen; wie auch einzelner Reiſenachrichten aus den berühmteſten deutſchen Journalen; mit beigefügten kurzen Recenſionen, Notizen von ihren Verfaſſern und Verlegers-Preiſen; in alphabetiſcher Ordnung nach den Ländern chronologiſch bearbeitet. Prag, 1793. gr. 8. — Beckmann, J., Literatur der ältern Reiſebeſchreibungen u. ſ. w. 2 Bände. Göttingen, 1807—10. gr. 8. — *Asher, A.*, Bibliographical Essay on the Collection of Voyages and Travels edided and published by L. Hulsius and his Successors, at Nuremberg and Francfort 1598— 1660. Lond. 1839. 4.

Meuſel, J. G., Litteratur der Statiſtik. Leipzig 1790. gr. 8. Erſter Nachtrag dazu, ebendaſelbſt. 1793. Zweiter Nachtrag ebend. 1797. gr. 8.

365. Die Literatur der Mathematik lernt man näher kennen in folgenden Schriften:

Riccioli, Joh. Bapt., Almagestum novum, seu Chronicon Astronomorum, Cosmographorum ac Polyhistorum, qui Astronomica vel Cosmographica propius attigerunt. 2 Partes. Bononiae, 1651. fol. — *Corn. a Beughem*, Bibliographia mathematica et artificiosa novissima. Amst. 1688. 12. — *Joh. Christph. Heilbronneri* Historia matheseos universae a mundo condito ad saecul. p. Ch. n. XVI., praecipuorum mathematicorum vitas, dogmata, scripta et manuscripta complexa; acc. recensio elementorum, compendiorum et operum mathematicorum, atque historia arithmetices ad nostra usque tempora. Lips. 1742. 4. — *Montucla, Joseph*, Histoire des Mathematiques, dans laquelle on rend compte de leurs progres, depuis leur origine jusqu' à nos jours etc. 2 Tom. Paris, 1758. 4. Eine holländiſche Ueberſetzung von Arn. Baſt. Strabbe erſchien Amst. 1788. gr. 8. — (Scheibel, Joh. Ephraim,) Einleitung zur mathematiſchen Bücherkenntniß. 20 Stücke. Breslau, 1769—98. 8. Die erſten 6 Stücke er-

Digitized by Google

schienen in neuer Auflage ebendaselbst. 1781. 8. — Hollenberg, G. H., Nachrichten von dem Leben u. den Erfindungen der berühmtesten Mathematiker in alphabetischer Ordnung. 1. Theil, welcher die bis jetzt bereits verstorbenen enthält. Münster, 1788. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der mathemat.-kriegs.- und gewerbswissenschaftlichen Literatur in den Jahren 1785—95. herausgekommenen deutschen und ausländischen Schriften. Weim. 1795—99. 4. — Kästner, Abrah. Gotth., Geschichte der Mathematik seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis an das Ende des 18. Jahrhunderts. 2 Bände. Göttingen, 1796—97. gr. 8. — Murhard, Fr. Wilh. Aug., Bibliotheca mathematica, oder Litteratur der mathematischen Wissenschaften. 5 Bände. Leipz. 1797 bis 1805. gr. 8. — Müller, J. W., Auserlesene mathematische Bibliothek oder alphabetisches und wissenschaftliches Verzeichniß der besten alten und neuen bis 1820 herausgekommenen Schriften. Nürnberg, 1820. gr. 8.

366. Ueber die Literatur der Astronomie und Baukunst insonderheit sehe man:

a) Joh. Fr. Weidleri Bibliographia astronomica, ad supplendam et illustrandam Astronomiae historiam etc. Wittenb. 1755. 8. — Scheibel, Joh. Ephraim, Astronomische Bibliographie. Breslau, 1784—98. 5 Abtheilungen 8. Es sind die 5 letzten Stücke der §. 365 angeführten Einleitung u. s. w. desselben Verfassers. — *Lalande, Jer. de*, Bibliographie astronomique. Paris, 1803. 4.

b) Ueber die Architectur oder Baukunst: *Comolli, Angelo*, Bibliografia dell' architettura civile ed arti subalterne. 4 Voll. Roma, 1788. 4. — Bibliotheca Architectonica, oder Verzeichniß der in älterer und neuerer Zeit, bis zu Ende des J. 1824 in Deutschl. erschienenen Bücher über alle Theile der bürgerl., schönen, Wasser- und Straßenbaukunst. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8.

367. Mit den Schriften über die Kriegskunst machen bekannt:

Gabr. Naudaei Bibliographia militaris, in Germania primum edita, cura *G. Schubarti*. Jenae, 1683. 12. — Wagner, Joh. Tob., Entwurf einer Soldaten-Bibliothek, nebst der ganzen alten, Römischen, Deutschen, wie auch neuen Kriegs-Verfassung. Leipz. 1724. 8. — Nikolai, Ferd. Friedr. von, Nachrichten von alten und neuen Kriegsbüchern, welche den Feld- und Festungskrieg

entweder abhandeln oder erläutern, nebst einer kurzen Beurtheilung derselben. Stuttgard, 1765. 8. — *Vicento de los Rios*, Sobre los illustros autores e inventores de Artilleria en España. Madrid, 1767. 8. — *Wöldicke, Jer.*, Index bibliothecae militaris scriptorum veterum graeco-latin. Copenh. 1782. 4. — Walther, Konr. Salom., Versuch einer vollständ. Militair-Bibliothek. Dresd. 1783. gr. 8. — Vollständige Uebersicht aller der in den Jahren 1800—16 über Kriegskunst, deren Hülfswissenschaften und Kriegsgeschichte erschienenen Bücher. Erf. 1816. 8. — Dümmler, F., Neue militär. Handbibliothek. Berl. 1819. 8. — Mittler, E. S., Verzeichniß einer vorzüglichen Auswahl älterer und neuerer Schriften aus der gesammten Militär-Literatur. 3. Aufl. Berl. 1823. 8. — Bibliotheca der Kriegswissenschaften, oder Verzeichniß aller brauchb., bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland und Frankreich erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeb. von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8. — Rumpf, Heinr. Fiedr., Allgemeine Literatur der Kriegswissenschaften. Auch unter dem Titel: Litérature universelle des sciences militaires. 2 Bde. Berl. 1824. gr. 8. — Hoyer, Dr. J. G. v., Litteratur der Kriegswissenschaften und Kriegsgeschichte. Berl. 1832. 8. Bildet auch den zweiten Band von des Verfassers Handbibliothek für Officiere. — *Gironcourt, A. von*, Repertorium der Militairjournalistik des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1837. 2. Aufl. Marburg, 1838. gr. 8.

368. Die philosophischen Schriftsteller und Schriften lernt man durch folgende Werke näher kennen:

Isr. Spachii Nomenclator scriptorum philosophicorum atque philologicorum, c. ind. copios. Argent. 1598. 8. — *Melch. Adami* Vitae Germanicorum superiori et quod excurrit seculo, philosophicis et humanioribus litteris clarorum. Francof. 1615. 8. maj. ibid. 1663. 8. maj. — *Pauli Bolduani* Bibliotheca philosophica, s. Elenchus Scriptorum philosophicorum et philologicorum, qui Philosophiam quovis tempore vel idiomate usque ad annum MDXIV. descripserunt et illustrarunt, ordine alphab. digesta. Jenae, 1616. 4. — *Jo. Jonsii* De scriptoribus historiae philosophicae libri IV. Francof. 1659. 4. — Ebendieselben nunc denuo recogniti, atque ad praesentem aetatem usque perducti, cura *Joh. Christph. Dornii* et cum praef. *B. G. Struvii*. Jen. 1716. 4. — *Henr. Wittenii* Memoriae Philosophorum, Oratorum, Poëtarum, Historicorum et Philologorum nostri seculi clariss. renovatae. Decas 1—9. Francof. 1677—79. 8. — *Mart.*

Digitized by Google

Lippenii Biblioth. realis philosophica omnium materiarum, rerum et titulorum in universo totius philosophiae ambitu occurentium, ordine alphab. disposita. 2 Tomi. Francof. ad M. 1682. fol. — *Burch. Gotth. Struvii* Bibliotheca philosophica, in suas classes distributa. Jenae, 1704. 8. ibid. 1707. 8. Cum *Joh. Henr. Ackeri* supplemento. ibid. 1714. 8. Recensuit et largissimis accessionibus instruxit *Joh. Ge. Lotterus*. ibid. 1728. 8. Emendata, continuata atque ultra dimidiam partem aucta a *Lud. Mart. Kahlio*. 2 Tomi. Götting. 1740. 8. maj. — *Gautier, Henry*, Bibliothèque des Philosophes et des Sçavans tant anciens que modernes etc. 3 Voll. 1723—34. 8. — Stockhausen, Joh. Christph., Critischer Entwurf einer auserlesenen Bibliothek für die Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften, zum Gebrauch academischer Vorlesungen. Berl. 1751. 8. 1758. 8. 1764. 8. 4. verbesserte und viel vermehrte Auflage. Ebendas. 1771. 8. — *Saverien, A.*, Histoire des philosophes modernes avec leurs portraits gravés par *François*. 8 Voll. Paris, 1760—72. gr. 12. — *Ejusd.* Histoire des philosophes anciens jusqu'à la renaissance de lettres, avec leurs portraits. 5 Voll. Paris, 1771 sqq. gr. 12. — Hißmann, Mich., Anleitung zur Kenntniß der auserlesenen Litteratur in allen Theilen der Philosophie. Götting. und Lemgo, 1778. 8. — Gmeiners, Fr. X., Litterargeschichte des Ursprungs und Fortgangs der Philosophie, wie auch aller philosophischen Secten und Systeme. 2 Thle. Greiz, 1788—89. 8. — Ortloff, Joh. Andr., Handbuch der Litteratur der Philosophie nach allen ihren Theilen. 1. Abtheilung, die Litteratur der Litterargeschichte und Geschichte der Philosophie enthaltend. Erlang. 1798. gr. 8. — Eyring, Jer. Nic., System. Verzeichniß derjenigen Schriften, welche die Litteratur der philosoph. und schönen Wissenschaften und Künste in den Jahren 1775 und 1776 ausmachen. Götting. 1776—78. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der philosophischen und pädagogischen Liter. in den Jahren 1785—95. erschienenen Schriften. Weim. 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der philosophischen Literatur in den Jahren 1799—1800 herausgekommenen Schriften. Ebendas. 1807. gr. 4. — Bibliotheca philosophica, oder Verzeichniß derjenigen besonders von 1750 bis 1823 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8. — *Beckers*, Dr. *Hub.*, Repertorium der in- und ausländischen Literat. der gesammten Philosophie. I. Jahrg. 4 Hefte. Nürnb. 1839. 8.

Bibliographische Schriften über besondere Theile der Philosophie sind: *Nic. Aug. Herrichii* Syllogo scriptorum de spiritibus puris

Digitized by Google

et animabus humanis, earumque immaterialitate, immortalitate et statu post mortem, deque anima bestiarum. Ratisb. 1790. 8. — *Henr. Jul. Scheurlii* Bibliographia moralis. Acced. ind. auctor. et rerum. Helmst. 1648. 8. ibid. 1686. 8. — *Casp. Gottschlingii* Bibliogr. ethica. Lips. 1701. 4. — *Schelle, J. C.*, Progr. De praecipuis moralis philosophiae scriptoribus. ibid. 1708. 4. — *Petr. Frid. Arpii* Theatrum fati, s. notitia scriptorum de providentia, fortuna et fato. Roterod. 1712. 8. — *Adalb. Clarmundi* Exercitatio historico-critica, de praecipuis Topicorum explanatoribus antiquis et recentioribus etc. Lips. 1708. 8.

369. Von den die Pädagogik betreffenden Schriften geben nähere Kunde:

(Baur, Sam.,) Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands; ein Handbuch für Erzieher. Leipz. 1790. gr. 8. — Repertorium, oder systematisches Verzeichniß der vorzügl. Schriften, welche über Erziehungskunde und Unterricht bis zum Jahr 1821 erschienen sind. Prenzl. 8. — Müller, Aug. Ludw., Auserlesene Bibliothek für Volksschullehrer, ein Beitrag zur Kenntniß derjenigen Schriften, welche sie bei der Führung ihres Amtes und bei ihrem Selbststudium unterstützen. Nürnb. 1823. 8. — Bibliotheca paedagogica, oder Verzeichniß aller brauchbaren bis zur Mitte des Jahres 1823 erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1826. gr. 8. — Wörlein, J. W., Bibliographisches Lehrbuch der deutschen Volks-Schulkunde. 2 Bde. Sulzb. 1829—30. 8. — Jahrbuch der pädagogischen Literatur mit Ausnahme der auf den Unterricht in alten Sprachen sich beziehenden Schriften. 1. und 2. Bändchen, herausgegeben von H. Gräfe. Essen, 1831—32. 8. 3. Bändchen, herausgegeben von K. Zimmermann und Ferd. Zimmermann. Ebd. 1834. 8. — Bücherschau, oder Beurtheilung der wichtigsten ältern und neuesten pädagogischen Schriften. Herausgegeben von Handel und Scholz. 5 Bändchen. Neisse, 1831—34. — Bücherschau oder Beurtheilungen der wichtigsten Religionsschriften für Schulen, katholischen sowohl, als evangelischen Bekenntnisses. Von einem katholischen Geistlichen und dem königlichen Superintendenten Chr. Fr. Handel. 1. Bändchen. Neisse, 1834. 8. — Hergang, K. G., Handbuch der pädagogischen Literatur. Ein literarischer Wegweiser für Lehrer an Volks- und Bürgerschulen, Schullehrer-Seminarien und höheren Lehranstalten, wie auch für Geistliche, Schulvorsteher und Freunde der Pädagogik und des Schulwesens, mit kritischen Bemerkungen und andern Notizen. Leipz. 1839. gr. 8.

Digitized by Google

370. Mit den schön-wissenschaftlichen Werken wird man hauptsächlich durch folgende Schriften bekannt:

Systematisches Verzeichniss aller in der belletristischen Litteratur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Weimar, 1807. gr. 4. — Alphabetisches Verzeichniss aller Romane und Schauspiele, welche von 1700 bis 1810 in Deutschland u. s. w. erschienen sind. Leipzig, 1813. gr. 4. — Raßmann, Fr., Deutscher Dichternekrolog, oder gedrängte Uebersicht der meisten, sowohl ältern als neuern verstorbenen deutschen Dichter, Romanenschriftsteller, Erzähler und Uebersetzer, nebst Angabe ihrer Schriften. Nordhausen, 1818. 8. — Ebendesselben Gallerie der jetzt lebenden deutschen Dichter, Romanenschriftsteller, Erzähler, Uebersetzer, aus neueren Sprachen, Anthologen und Herausgeber belletristischer Schriften u. s. w. Helmst. 1818. 8. 1. und 2. Fortsetzung desselben Werks. Ebendas. 1819 und 1821. 3. Fortsetzung. Ebendas. 1821. 8. — Verzeichniß einer Handbibliothek der vorzüglichen schön-wissenschaftlichen Werke Deutschlands, so wie der besten Uebersetzungen von klassischen Werken fremder Sprachen. Berlin, 1824. 8. — Bibliothek der schönen Wissenschaften, oder Verzeichniß der vorzüglichsten, in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1836 in Deutschland erschienenen Romane, Gedichte, Schauspiele u. s. w. Zuerst herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Gänzlich umgearbeitet und neu herausgegeben von W. Engelmann. 2. Aufl. Mit der Inhaltsangabe der Gesammt- und Sammelwerke. Leipzig, 1837. gr. 8. — Journal für Leihbibliothekare, Buchbinder und Besitzer belletristischer Lesezirkel. 1. Halbjahr. Leipzig, 1839. gr. 4.

***Thomas Pope-Blount*, De re poëtica, or Remarks upon Poetry; with Characters and Censures of the most considerable Poëts, wether ancient or modern. Lond. 1694. 4. —** Wetzel, J. Ch., Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter. Nürnb. 1719—28. 4 Bände. 8. — Schmid, Christi. Heinr., Litteratur der Poesie. 1. Thl. Leipz. 1775. gr. 8. — Ebendesselben Anweisung zur Kenntniß der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst. Ebendas. 1781. kl. 8. — Ebendesselben Nekrolog oder Nachrichten von den Leben und Schriften der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter. 2 Bde. 1785. 8. — Flögel, Karl Friedr., Geschichte der komischen Litteratur. 4 Bde. Liegnitz und Leipzig, 1784—87. gr. 8. — Petite Bibliographie biographico-romancière, ou dictionnaire des romanciers tant anciens que modernes, tant nationaux qu'étrangers, avec un mot sur chacun d'eux, et la notice des romans qu'ils ont donnés, soit comme

Digitized by Google

auteurs, soit comme traducteurs. Paris, 1821. 8. — A compleat Catalogue of all the Plays that were ever yet printed in the english Language, continuet to this present year 1726. London, 1726. 8. — Gottsched, Joh. Christi., Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller deutschen Schauspiele, die von 1450—1750 gedruckt worden. Leipz. 1757. 8. — L. Fernbach jun., Der wohl unterrichtete Theaterfreund. (Verzeichniß der von 1740—1830 erschienenen Theaterschriften nebst Verlegern und Preisen.) Ein unentbehrliches Handbuch für Buchhändler, Leihbibliotheken u. s. w. Berl. 1830. gr. 8. — Jugemens des Savans sur les auteurs, qui ont traité de la Rhetorique; par *Balth. Gibert.* Paris, 1713—19. 3 Voll. 12.

Henr. Jonath. Clodii Primae lineae bibliothecae lusoriae s. Notatio scriptorum de Ludis. Lips. 1761. 8.

371. Ueber die musikalische Literatur geben folgende Schriften Auskunft:

Walther, J. H., Alte und neue musikalische Bibliothek. Leipzig, 1732. 8. — Litteratur der Musik, oder Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten musikalischen Bücher (v. J. S. Gruber). Nürnb. 1790. 8. — Forkel, J. Nik., Allgemeine Litteratur der Musik. Leipz. 1792. 8. — Handbuch der musikalischen Litteratur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniß gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften u. s. w. Leipzig, 1816. 8. Dazu 9 Nachträge. Ebendas. 1817—24. Zweite ganz umgearbeitete Auflage. Ebendas. 1828. gr. 8. Dazu 1. und 2. Ergänzungsband. Ebendas. gr. 8. — Musikalische Handbibliothek, oder Verzeichniß auserlesener Musikalien des deutschen und ausländischen Kunsthandels. Leipz. 1826. gr. 8. — *Lichtenthal*, Dr. *Pet.*, Dizionario e Bibliografia della Musica. Mailand, 1826. 4 Bde. 8. — Becker, Karl Ferd., Systematisch-chronologische Darstellung der musikalischen Literatur von der frühesten bis auf die neueste Zeit. Leipz. 1836. gr. 4. Neue Auflage. Ebendas. 1839. gr. 4. — *Fétis*, *F. J.*, Biographie univ. des Musiciens et Bibliographie générale de la Musique. 5 Tomi. Mainz, 1835—39. gr. 8. — *Whistling*, *C. F.*, Handbuch der musikalischen Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften und Abbildungen; mit Anzeige der Verleger und Preise. 2. umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipz. 1828. gr. 8. 1—3. Ergänzungsband. Ebendas. 1829—39. gr. 8. — Musikalisch-literarischer

Digitized by Google

Monatsbericht u. s. w. Als Fortsetzung des Handb. der musikal. Literatur. Ebend. 1829—39. gr. 8.

372. Die zur Staatswissenschaft, vorzüglich zur Politik gehörenden Werke findet man in folgenden Schriften angezeigt:

Gabr. Naudae Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. — Lugd. Batav. 1642. 24. Viteb. 1643. 12. Amst. 1645. 12. Cantabr. 1684. 8. Cum notis et observ. litterario-criticis, praem. praef. M. *Gladovii* apologetica, qua Naudaeus a variis liberatur imputationibus, cura *Lupi Fecialés*. Hal. 1712. 8. In das Französische übersetzt von C. Challines, unter dem Titel: La Bibliographie politique du S. *Naudée*, avec une lettre de *Grotius* et de *Haniel* sur le même sujet. Paris, 1642. 8. — *Herm. Coringii* Diss. de natura et optimis autoribus civilis prudentiae; de autoribus politicis; de civili prudentia ejusque optimis ac praecipuis scriptoribus. Helmst. 1673. 4. — *Car. Arndii* Biblioth. aulico-politica h. e. scriptorum de ministris aulicis et vita aulica. Rostoch. 1706. 8. — Wagner, Joh. Tob., Entwurf einer Staatsbibliothek, nebst der ganzen politischen Klugheit. Leipz. 1725. 8. — Pfeiffer, Joh. Friedr. von, Berichtigungen berühmter Staats-, Finanz-, Polizey-, Cameral-, Commerz- und ökonomischer Schriftsteller dieses Jahrhunderts. Frankfurt am Main. 1781—84. 6 Thle. 8. — Biblioth. de l'homme public, ou Analyse raisonnée des principaux ouvrages, françois et étrangers, sur la Politique en general, la Legislation, les Finances, la Police, l'Agriculture et le commerce en particulier et sur le droit naturel et public; par M. le Marquis *de Condorcet*, M. *de Peyssonel*, M. *le Chapellier* et autres gens de lettres. Année 1. Paris, 1790. 12 Tom. Ann. 2. ibid. 1791. 12 Tom. Ann. 3. ibid. 1792. 4 Tom. 8. Die beiden ersten Bände erschienen in das Deutsche übersetzt, Zürich, 1791. 8. — Lawätz, H. W., Bibliographie interessanter und gemeinnütziger Kenntnisse: Statistik, Politik und einige damit verwandte Gegenstände. 2 Bände. Halle, 1794—95. gr. 8. — Placidus, Joh. Wilh., Litteratur der Staatslehre; ein Versuch. 1. Abthlg. Strasb. 1798. gr. 8.

373. Schriften, welche die Werke über die Kameralwissenschaft nennen, sind folgende:

Charierti, Rentkammer-Bibliothek, nach dem Alphabet. Büdingen, 1716. 8. — Zinke, Ge. Heinr., Cameralisten-Biblio-

thek, worinnen, nebst der Anleitung, die Cameral-Wissenschaft zu lehren und zu lernen, ein vollständiges Verzeichniß der Bücher und Schriften von der Land- und Stadt-Oeconomie, dem Polizey-, Finanz- und Cammerwesen, zu finden, so theils kurz beurtheilet, theils umständlich vorgestellet worden. 4 Theile. Leipzig, 1751—52. 8. — Moser, Joh. Jac., Gesammelte und zu gemeinnützigem Gebrauche eingerichtete Bibliothek von ökonomischen, Cameral-, Polizey-, Handlungs-, Manufactur-, mechanischen und Bergwerks-Gesetzen, Schriften und Abhandlungen. Ulm, 1758. gr. 8. — Bergius, Joh. Heinr. Ludw., Cameralisten-Bibliothek, oder Verzeichniß derjenigen Bücher, Schriften und Abhandlungen, welche von dem Oeconomie-, Polizey-, Finanz- und Cameralwesen und verschiedenen andern damit verbundenen Wissenschaften u. s. w. handeln. Mit Chr. Ern. von Windheims Vorrede. Nürnb. 1762. gr. 8. — Hoeck, J. D. A., Biographisch-litterarische Nachrichten von Oekonomen und Kameralisten. Giesen, 1784. 8. — Ebendesselben Lebensbeschreibungen und litterarische Nachrichten von berühmten Kameralisten, Fabrikanten, Kaufleuten und Landwirthen. 1. Bandes 1. Hälfte. Nürnberg und Altd. 1794. gr. 8. — (Rössig, Karl Gottlob,) Litteratur der Oekonomie, Technologie, Polizey- und Kameralwissenschaften, von dem Jahre 1790, mit kritischen Urtheilen. 6 Stücke. Leipz. 1791 ff. 8. — Ebendesselben Die neuere Literatur der Polizey und Kameralistik, vorzüglich vom J. 1762—1802. 2 Thle. Chemnitz, 1802. gr. 8. — Baumstark, Dr. Edu., Handbuch der Kameralwissenschaft und ihrer Literatur für Rechts- und Verwaltungsbeamte, Landstände u. s. w. Heidelberg, 1835. gr. 8.

374. Folgende Schriften berichten über die Werke, welche die Oekonomie betreffen:

Rohr, Jul. Bernh. von, Compendiöse Haushaltungs-Bibliothek, darinnen viele Autores von der Haushaltung, nebst allerhand historischen und philosophischen Anmerkungen erzählt werden. Leipzig, 1716. 8. Neue Auflage ebendas. 1755. 8. — Wöllner, Joh. Christph., Unterricht zu einer kleinen, aber auserlesenen ökonomischen Bibliothek, bestehend in einer Anzeige der besten ökonomischen Bücher und der vornehmsten in größern Werken zerstreuet befindlichen Abhandlungen über alle Theile der Landwirthschaft. 2 Thle. Berlin, 1764—65. 8. — Münchhausen, Otto von, Bibliotheca botanico-physico-oeconomica, worinnen zuerst die Schriftsteller und ihre Schriften nach einer guten Ordnung und Eintheilung angeführet und hernach beurtheilet werden; zuletzt folget ein

Register der Schriftsteller nach den Namen. Hannover, 1765. gr. 8. — Oekonomische Bibliothek oder Verzeichniß der neuesten und besten deutschen Bücher und Schriften, welche in die Oekon., Polit. und Cameral-Wissenschaften einschlagen. s. l. 1767. 8. — Müller, J. Traug., Einleitung in die ökonomische und physikalische Bücherkunde. 2 Bde. Leipzig, 1780—84. gr. 8. — *Lastri, Marco*, Bibliotheca georgica, ossia Catalogo ragionato degli scrittori di agricoltura, veterinaria, agrimensura, meteorologia, economia publica, caccia, pescia etc. spettanti a l'Italia. Florenz. 1787. 4. — Palm, J. J., Handbibliothek der ökonomischen Literatur. Erlangen, 1790. 8. — (Gruber, J. S.,) Bibliographie der Bienenzucht, oder Verzeichniß der neuesten Schriften, welche von der Bienenzucht und dem Bienenrecht handeln. Nürnberg, 1800. 8. — Weber, Fr. Ben., Handbuch der ökonomischen Literatur, oder systematische Anleitung zur Kenntniß der deutschen ökonomischen Schriften u. s. w. 3 Bde. Berlin, 1803—10. gr. 8. Der 3. Band ist der 1. Supplementband. 2. Supplementband. Bresl., 1816. 3. Supplementband. Leipzig, 1824. 4. Supplementband. Bresl., 1832. gr. 8. — Verzeichniß einer Handbibliothek der vorzüglichsten ökonomischen und forstwissenschaftlichen Werke Deutschlands. 2. Auflage. Berlin, 1824. 8. — Bibliotheca oeconomica, oder Verzeichniß aller brauchbaren, bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1825. gr. 8.

375. Diejenigen Schriften, welche die Forst- und Jagdwissenschaft betreffen, findet man verzeichnet in:

Gatterer, Christph. Wilh. Jak., Allgemeines Repertorium der forstwissenschaftlichen Litteratur; nebst beygefügten kritischen Bemerkungen über den Werth der einzelnen Schriften. 2 Bde. Ulm, 1796. gr. 8. — *Kreysig, Ge. Chrstph.*, Bibliotheca scriptorum venaticorum, continens autores, qui de venatione, sylvis, aucupio, piscatura et aliis eo spectantibus commentati sunt. Altenb. 1750. 8. — Bibliothek der Forst- und Jagdwissenschaft, oder Verzeichniß aller brauchbaren, besonders vom Jahr 1750 bis zur Mitte des Jahres 1823 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile des Forst- und Jagdwesens, über Fischerei und Vogelfang. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8.

376. Die zur Technologie gehörenden Schriften lernt man kennen in:

Digitized by Google

Rosenthal, Gottfr. Erich, Litteratur der Technologie, d. i. Verzeichniß der Bücher, Schriften und Abhandlungen, welche von den Künsten, den Manufakturen und Fabriken, der Handlung, den Handwerkern und sonstigen Nahrungszweigen u. s. w. handeln; nach alphabetischer Folge des Jacobsonischen Wörterbuchs geordnet. Berlin und Stettin, 1795. gr. 4. — Krieger, J. C., Handbuch der Literatur der Gewerbskunde in alphabetischer Ordnung. 2 Bände. Cassel, 1812—13. gr. 8. 1. Supplement enthaltend die Literatur von 1813—20. Ebendas. 1822. gr. 8. — Bibliotheca mechanico-technologica, oder Verzeichniß der in älterer und neuerer Zeit bis Anfang 1834 in Deutschland und den angrenzenden Ländern erschienenen Bücher über alle Theile der mechanischen und technischen Künste, Fabriken, Manufacturen, Handwerke, Mechanik und Maschinenbau, mit Inbegriff der bürgerlichen, schönen, Land-, Wasser- und Straßenbaukunst. Herausgegeben von W. Engelmann. Mit einem Materienregister. Leipz. 1834. gr. 8. Supplementheft dazu, enthaltend die Jahre 1834—38. Ebendas. 1839. gr. 8. — Polytechnische Bücherkunde, oder beurtheilendes Verzeichniß der vorzüglichsten Bücher über Chemie, Technologie, Fabrikswissenschaft, Mechanik und einzelne Gewerbszweige u. s. w. 2. Ausg., vermehrt mit den bis Mitte 1831 erschienenen Büchern. Nürnb. 1831. 8.

377. Die zur Handlungswissenschaft gehörenden Schriften werden genannt in:

Handlungsbibliothek, herausgegeben von J. C. Büsch und C. D. Ebeling. Hamburg, 1785—97. 3 Bde. 8. — Litteratur für Kaufleute, oder Anführung zur handlungswissenschaftlichen Bücherkunde und der damit verschwisterten Wissenschaften; ein Versuch. Frankfurt und Leipzig, 1787. 8. Für jene Zeit sehr brauchbar. — Gruber, J. S., Literatur der Kaufleute, oder Anführung zur Bücherkunde der Handlungswissenschaften. Frankfurt und Leipzig, 1794. 8. — Schedel, Joh. Christi., Neuestes Handbuch der Litteratur und Bibliographie für Kaufleute, oder Anleitung zur merkantilischen Bücherkunde und zur Kenntniß der schriftlichen Hülfsmittel in allen Fächern der Handelswissenschaft und Handelskunde überhaupt. Leipzig, 1796. gr. 8. — Bibliothek der Handlungswissenschaften, oder Verzeichniß der von 1700 bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berlin, 1824. gr. 8. — Merkantilische Bücherkunde, oder beurtheilendes Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften über den Handel und seine Hülfswissenschaften. Nürnb. 1832. 8.

Digitized by Google

378. Bibliographiſche Schriften, welche die Naturwiſſenſchaften überhaupt betreffen, ſind folgende:

Rohr, Jul. Bernh. von, Phyſikaliſche Bibliothek, darin die meiſten und neueſten Schriften, welche ſowohl von der Naturwiſſenſchaft überhaupt, als inſonderheit von den Elementen, von den Gewächſen, Kräutern, Mineralien, Thieren, Menſchen, Meteoren und andern phyſikaliſchen Materien handeln, theils ausgeführet und theils angeführet und theils beurtheilet werden. Leipzig, 1724. 8. Mit vielen Zuſätzen und Verbeſſerungen herausgegeben von Abr. Gotth. Käſtner. Leipzig, 1754. 8. — *Boehmer, Georg Rud.*, Bibliotheca scriptorum historiae naturalis, oeconomiae aliarumque artium ac scientiarum ad illam pertinentium realis systematica. Auch unter dem Titel: G. R. Böhmer's Syſtemat. literariſches Handbuch der Naturgeſchichte, Oekonomie und anderer damit verwandten Wiſſenſchaften und Künſte. 5 Theile in 9 Bänden. Leipz. 1785—90. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der Medicin, physikalischen, chemischen, naturhistorischen Literatur in den Jahren 1785—95 erschienenen Schriften. Weimar, 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der physikalisch-naturhistorischen, gewerbswissenschaftlichen und mathematischen Literatur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Ebend. 1807. gr. 4. — *Dryander, Jon.*, Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks. 5 Tom. Lond. 1798—1800. 8. — Bibliotheca physico-medica. Verzeichniß älterer ſowohl, als ſämmtlicher ſeit 1821 in Deutſchland gedruckten Bücher aus den Fächern der Phyſik, Chemie, Geognoſie, Mineralogie, Botanik, Zoologie u. ſ. w. (von L. Voß.) Leipzig, 1832. gr. 8. 2. Aufl. Leipzig, 1835. gr. 8.

379. Bibliographiſche Schriften, welche der Phyſik zugehören, ſind nachverzeichnete:

C. G. G., Verzeichniß alter und neuer Schriftſteller von Erdbeben. Schneeb. 1756. 8. — Krünitz, Joh. Ge., Verzeichniß der vornehmſten Schriften von der Elektricität und den elektriſchen Kuren. Leipzig, 1769. 8. — Beckmann, Joh., Phyſikaliſch-ökonomiſche Bibliothek. 23 Bände. Göttingen, 1770—1807. 8. Enthält Recenſionen. — Murhard, F. W. A., Hiſtor. chronol. Bibliographie des Magnetismus. Caſſel, 1797. 8.

380. Die Literatur der Chemie lernt man in folgenden Schriften näher kennen:

Digitized by Google

(*Joach. Moersii*) Nuncius Olympicus von etzlichen geheimen theosophischen, medecinischen, cabbalistischen, magischen, chemischen u. s. w. Büchern. Philadelphia, 1626. 8. — *Petri Borelli* Biblioth. chemica, s. Catalogus librorum philosophicorum hermeticorum, in quo quatuor millia circiter authorum chimicorum, vel de transmutatione metallorum, re minerali et arcanis, tam manuscriptorum, quam in lucem editorum, cum eorum editionibus, usque ad a. 1652 continentur; cum ejusdem biblioth. appendice et corollario. Paris, 1654. 12. Heidelb. 1656. 12. Francof. 1676. 8. — *Joh. Jac. Mangeti* Biblioth. chemica curiosa s. rerum ad Alchemiam pertinentium thesaurus instructissimus, quo non tantum artis auriferae ac scriptorum in ea nobiliorum historia traditur, lapidis veritas evincitur, termini obscuriores explicantur, cautiones contra impostores declarantur, verum etiam tractatus omnes viror. celeb. concinno ordine dispositi exhibentur. 2 Tomi, cum figg. aen. Genev. 1702. fol. — Bibliotheca chemica, oder Catalogus von Chymischen Büchern, welche in der Roth-Scholzischen Bibliothek vorhanden seyn, sammt einigen Lebensbeschreibungen berühmter Philosophen. Nürnb. und Altd. 1725—27. 5 Stücke. 8. — *Joh. Guil. Baumeri* Bibliotheca chemica. Gissae, 1782. 8. — Fuchs, Ge. Fr. Christi., Versuch einer Uebersicht der chymischen Litteratur und ihrer Branchen. Altenb., 1785. 8.

381. Schriften, welche der Naturgeschichte überhaupt zugehören, findet man verzeichnet in:

Scheuchzer, *Joh. Jac.*, Bibliotheca scriptorum historiae naturali omnium terrae regionum inservientium; historiae naturalis Helvetiae prodromus. Accessit cel. viri *Jac de Long* Catal. de scriptoribus hist. nat. Galliae. Tiguri, 1716. 8. — Deliciae Cobresianae, oder J. P. Cobres Bücherſammlung zur Naturgeschichte. 2 Theile. Augsburg, 1781—82. 8. — Systematisches Verzeichniß aller derjenigen Schriften, welche die Naturgeschichte betreffen; von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Halle, 1784. gr. 8. — Biblioth. physique de la France, ou Liste de tous les ouvrages tant imprimés que manuscrits, qui traitent de l'hist. naturelle de ce Royaume; par M. *L. A. P. Herissant.* Paris, 1771. gr. 8. — *Haller*, *Gottl. Eman.*, Catalogue raisonné des auteurs, qui ont ecrit sur l'hist. nat. de la Suisse. Basle, 1773. 8. — Systematisches Verzeichniß aller derjenigen Bücher, welche die Naturgeschichte betreffen (von C. F. Prange.) Halle, 1784. gr. 8.

382. Die Zoologie allein berücksichtigen folgende bibliographische Schriften:

Brückmann, Fran. Ernst, Bibliotheca animalis, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Thieren und deren Theilen handeln u. s. w.; nach alphabetischer Ordnung. Wolfenb., 1743. 8. — Ebendesselben Biblioth. animal. continuatio. Ebendas., 1747. 8. — *Laur. Theod. Gronovii* Biblioth. regni animalis et lapidei, s. recensio auctorum et librorum, qui de regno animali et lapideo methodice, physice, medice, chymice, philologice et theologice tractant. Lugd. Bat. 1760. 4. maj. — Eiselt, Dr. Joh. Nep., Geschichte, Systematik und Literatur der Insektenkunde von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart als Handbuch für den Jünger und als Repertorium für den Meister der Entomologie. Leipzig, 1836. gr. 8 — *Modeer*, *Adolph*, Bibliotheca helminthologica seu enumeratio auctorum, qui de vermibus scilicet cryptozois, gymnodelis, testaceis atque phytozois, tam vivis, quam petrifactis scripserunt. Erlang. 1786. 8. maj.

383. Die Botanik allein betreffen nachgenannte bibliographische Schriften:

Car. Linnaei Biblioth. botanica, recensens libros plus mille de plantis hoc usque editos, secundum systema auctorum naturale in classes, ordines, genera et species dispositos etc. Amst. 1736. 8. Edit. nova correctior. Hal. 1747. 8. — *Jo. Franc. Seguierii* Bibliotheca botanica, s. Catalogus auctorum et librorum omnium, qui de re botanica, de medicamentis ex vegetabilibus paratis, de re rustica et de horticultura tractant; acc. Biblioth. botan. *Jo. Ant. Bumaldi*, s. potius *Ovidii Montalbani* (welche zuerst Bonon. 1657. 4. erschien). Hag. Com. 1740. 4. maj. Biblioth. botan. supplement., editum cum ejusd. plantis Veronensibus. Veron. 1745. 8. — Auctuarium in biblioth. botan., a Seguierio editam, prolatum a *Laur. Theod. Gronovio*. Lugd. Bat. 1760. 4. maj. — *Haller*, *Alb. de*, Biblioth. botanica, qua scripta ad rem herbariam facientia a rerum initiis recensentur. 2 Tomi. Tiguri, 1771—72. 4. maj. — *Sprengel*, *K.*, Historia rei herbariae. 2 Tomi. Amst. 1807. 8. maj. — Schultes, J. A., Grundriß einer Geschichte und Literatur der Botanik, von Theophrast bis auf die neuesten Zeiten. Wien, 1817. 8. — *Miltitz*, *Fr. a*, Biblioth. botanica, secundum botanices partes, locos, chronologiam, formam, auctores, volumen, titulos, pretium et recensiones concinnata. Auch unter dem Titel: Handbuch der bo-

Digitized by Google

tanischen Litteratur für Botaniker, Bibliothekare, Buchhändler und Auctionatoren, mit Angabe der Preise und Recensionen. Mit Vorrede von L. Reichenbach. Berl. 1829. gr. 8. — *Wikström*, *J. Em.*, Conspectus literaturae botanicae in Suecia, ab antiquiss. temporibus usque ad an. 1831. Notis bibliographicis et biographiis auctorum adjectis. Holmiae, 1831. 8.

384. Ueber die Schriften, welche sich auf die Mineralogie und die Bergwerkskunde beziehen, ertheilen Nachricht:

Leupold, *Jac.*, Prodromus bibliothecae metallicae, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Dingen, die ad regnum minerale gezählet werden, handeln u. s. w. Leipzig, 1726. 8. Corrigirt, ferner fortgesetzt und vermehrt von Franc. Ern. Brückmann. Wolfenb. 1732. 8. — *Seyffert*, *Christi. Ehrenfr.*, Biblioth. metallica, oder bergmännischer Büchervorrath. 3 Repositoria. Leipzig, 1728. 4. — *Walter*, *Joh. Gottsch.*, Lucubrationum acad. specimen I. de systematibus mineralogicis et de systemate mineralogico rite condendo. Holmiae, 1768. 8. Eine vermehrte Auflage unter dem Titel: Brevis introductio in hist. litter. mineralogicum atque methodum systemata mineralogica rite condenda, una cum supplementis. Holm., Upsal. et Aboae, 1779. 8. maj. — Gatterer, M. Chrstph. Wilh. Jak., Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller über alle Theile des Bergwerkswesens. 1. Stück. Gött. 1785. 2. sehr vermehrte Auflage. ebend. 1787. 8. 2. Stück. ebend. 1786. 8. — Ebendesselben Allgemeines Repertorium der gesammten Bergwerks-, mineralogischen und salzwerkswissenschaftlichen Litteratur. 1. Band. Giesen, 1798. gr. 8. — Schall, Karl Friedr. Wilh., Oryktologische Bibliothek nach geographischer Ordnung gesammelt. Nebst einer Vorrede von J. C. W. Voigt. Weimar, 1787. 8. 2. umgearbeitete Ausgabe unter dem Titel: Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Mineralogie, nach chronologischer und geographischer Ordnung u. s. w. Ebendas. 1789. 8. — Systematische Uebersicht der Literatur für Mineralogie, Berg- und Hüttenkunde, von 1800—1820. Frankf. 1822. 8. — Glocker, Dr. E. F., Mineralogische Jahreshefte. 1. und 2. Heft. Nürnb. 1833. gr. 8. Man findet darin die Titel der 1831 und 1832 erschienenen die Mineralogie betreffenden Schriften.

Casp. Thurmanni Biblioth. salinaria physico-theologico-politico-juridica, in qua exhibentur auctores fere omnes, qui de salibus et salinis, maxime Halensibus harumque juribus, commentati sunt. Hal. Magd. 1702. 4.

Digitized by Google

385. Mit den mediciniſchen Werken wird man durch folgende Schriften näher bekannt:

Symphoriani Campegii Tract. de claris medicinae scriptoribus, veteribus et recentioribus. Lugd. 1506. 8. Nach mehreren neuen Auflagen dieſer Schrift vermehrte ſie *Remaclus Fuchs* mit Vitis illustrium Medicorum, qui superiori saeculo floruerunt ac scripserunt. Lugd. 1531. 8. Paris, 1541. 8. — *Paschalis Galli* Bibliotheca medica, sive Catalogus illorum, qui artem medicam ex professo illustrarunt. Basil. 1590. 8. — *Isr. Spachii* Nomenclator scriptorum medicorum. Francof. 1591. 8. — *Jo. Ge. Schenckii* Biblia iatrica, s. Biblioth. medica macta, continuata, consummata. Francof. 1609. 8. — *Petri Castellani* Vitae illustrium Medicorum, qui toto orbe ad haec usque tempora floruerunt. Antverp. 1618. 8. — *Melch. Adami* Vitae Germanorum Medicorum, qui seculo superiori, et quod excurrit, claruerunt, ad a. usque 1620 deductae. Haidelb. 1620. 8. maj. Francof. ad M. 1653. 8. maj. — *Joh. Antonides van der Linden*, De scriptis medicis libri II. Amst. 1637. Edit. 2. ibid. 1651. Vermehrt, ibid. 1662. 8. Continuati, dimidio paene amplificati, perplurimum interpolati et ab extantioribus mendis purgati a *Geo. Abr. Merklino*. Norimb. 1686. 4. — *Petr. a Castro*, Bibliotheca Medici eruditi. Patav. 1654. 12. — *Hen. Wittenii* Memoriae Medicorum nostri seculi clarissimorum renovatae. Decas 1. et 2. Francof. 1676. 8. — *Mart. Lipenii* Biblioth. realis medica omnium materiarum, rerum et titulorum, in universa medicina occurrentium, ordine alphab. sic disposita, ut tituli et sub titulis auctores medici in oculos statim et animos incurrant. Francof. ad M. 1679. fol. — *Corn. a Beughem*, Bibliographia medica et physica novissima. Amst. 1681. 12. — *Ejusd.* Syllabus recens Exploratorum in re medica, physica et chymica, uti in Miscellaneis medico-physicis Naturae-Curiosorum Germaniae, Galliae, Daniae sparsim extant. Amst. 1696. 12. — Hein. Lohalm Meyer's Hiſtoriſche Abhandlung derer vornehmſten phyſikaliſchen und mediciniſchen Bücher. Lüneb. 1704. 12. — *Mangeti*, *Jo. Jac.*, Bibliotheca scriptorum medicorum, veterum et recentiorum. Genevae, 1731. 2 Tomi in 4 Part. fol. — *Christi. Guil. Kestneri* Bibliotheca medica optimorum per singulas medicinae partes auctorum delectu circumscripta et in duos tomos distributa. Jenae, 1746. 8. maj. — Ebendeſſelben Mediciniſches Gelehrten-Lexicon, darinnen die Leben der berühmteſten Aerzte, ſammt deren wichtigſten Schriften, ſonderbarſten Entdeckungen und merkwürdigſten Streitigkeiten, nach alphabetiſcher Ordnung beſchrieben werden; nebſt einer

Vorrede Gottlieb Stollens. Jena, 1740. 4. — Börner, Friedr., Nachrichten von den vornehmſten Lebensumſtänden und Schriften jetzt lebender berühmter Aerzte und Naturforſcher in und außer Deutſchland. 3 Bände. Wolfenb. 1748—64. 8. — *Ejusd.* Relationes de libris physico-medicis antiquis et raris. Fasc. I. Witemb. 1756. 8. — Baldinger, Ernſt Gottfr., Biographie jetzt lebender Aerzte und Naturforſcher in und außer Deutſchland. 1—4. Stück. Jena, 1768—72. 8. — Fr. Börner's Nachr. von jetzt lebenden Aerzten und Naturforſchern in und außer Deutſchland, ergänzt, nebſt der Lebensbeſchreibung des ſeel. Börner, von E. G. Baldinger. Braunſchw. 1773. 8. — *Murray, Joh. Andr.*, Enumeratio librorum praecipuorum medici argumenti. Lips. 1773. 8. Recudi curavit et permulta additamenta adjecit *Fried. Guil. ab Halem.* Aurici, 1792. 8. — *Haller, Alb. ab*, Bibliotheca medicinae practicae. Tom. 1—3. Bernae, 1776—79. Tom. 4. ex ejus schedis restituit, auxit et edidit *Joach. Diet. Brandis.* Basil. et Bern. 1788. 4. — Weber, Karl Mart., Entwurf einer auserleſenen mediciniſch-praktiſchen Bibliothek. Deſſau und Leipz. 1784. gr. 8. Mit neuem Titelblatte. Leipz. 1788. — *Blumenbach*, Dr. *J. Fried.*, Introductio in historiam medicinae litterariam. Götting. 1786. 8. — Ebendeſſelben mediciniſche Bibliothek. 2 Bände. Götting. 1785—86. 8. — Palm, J. J., Verſuch einer Handbibliothek der mediciniſchen Literatur. Erlang. 1788. 8. — Systematiſches Verzeichniss aller in der mediciniſchen Literatur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Weimar, 1807. gr. 4. — *Baldinger, E. G.*, Litteratura materiae medicae alimentariae, toxicologiae, pharmaciae et therapiae medicae atque chirurgiae. Marb. 1792. 8. — *Kuhn, C. G.*, Biblioth. medica. Lips. 1794. 8. — *Plouquet, Guil. Godofr.*, Initia bibliothecae medico-practicae et chirurgicae realis, sive Repertorii medicinae practicae et chirurgicae. 8 Tomi. Tubing. 1793—98. 4. — *E. G. Baldingeri* Catalogus biblioth. medico-physicae. Curavit et praefat. est *J. G. H. Konradi.* Marb. 1805. 2 Tomi. 8. — Ludwig, G. Fr., Einleitung in die Bücherkunde der praktiſchen Medizin. Leipz. 1806. 8. — Burdach, C. F., die Literatur der Heilwiſſenſchaft. 3 Bde. Gotha, 1810—21. gr. 8. — Choulant, J. L., Handb. der Bücherkunde für die ältere Medicin. Leipz. 1728. gr. 8. — *Sprengel, C.*, Literatura medica externa, recentior, seu Enumeratio librorum plerumque et commentariorum singularium, ad doctrinas medicas facientium qui extra Germaniam ab anno inde 1750 impressi sunt. Lips. 1829. 8. maj. — *Callisen, Ad. Carl. Pet.*, Medic. Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Naturforscher aller ge-

Digitized by Google

bildeten Völker. 28 Bde. Copenhagen, 1830—39. 8. Der 22. u. 23. Band enthält die pseudonymen medic. Schriftsteller. Das Ganze zeichnet sich durch Vollständigkeit und Genauigkeit aus. — *Dezeimeris, Olivier* et *Raige-Delorme*, Dictionnaire historique de la medecine ancienne et moderne, ou précis de l'histoire générale, technologique et littéraire de la medecine, suivi de la bibliographie médicale du XIX. siècle et d'un répertoire bibliographique par ordres de matieres. Tom. I. Paris, 1829—1831. gr. 8. — Catalogus bibliothecae medicae. *C. H. a Roy.* 5 Tomi. Amstel. 1830. 8. — *Nopitsch, Car. Fr.*, Chronologia et litteratura medicinae, sive repertorium de medicinae, chirurgiae, pharmaciae et chemiae historia ac litteratura, a rerum initio usque ad nostra tempora deductum. 2 Voll. Norimb. 1830. 4. maj. Es ist aber nur das 1. Heft des 1. Bandes davon erschienen. — Arnold, Joh. Wilh., Hodegetik für Medicin Studirende, oder Anleitung zum Studium der Medicin; nebst einer ausgewählten medicin. Literatur. Ein Handbuch zum Gebrauche bei akadem. Vorlesungen. Heidelb. u. Leipz. 1832. 8. In der Literatur aller Fächer reichhaltig. — *Winther, M.*, Biblioth. Danorum medica, sive plenus conspectus literarum medicarum et hisce affinium in Dania, Norwegia et Holsatia usque ad annum 1832. Hafniae, 1832. 8. — *Bluff, Matthias Joseph*, Die Leistungen u. Fortschritte der Medicin in Deutschl. 1. u. 2. Jahrg. 1832 u. 1833. Berl. 1833—34. gr. 8. — Bibliotheca medico-chirurgica et pharmaceuto-chemica, oder Verzeichniß derjen. medic.-chirurg. geburtsh. und pharmaceut.-chemischen Bücher, welche v. J. 1750 bis zur Mitte des J. 1837 in Deutschl. erschienen sind. Zuerst herausg. von Th. Chr. Fr. Enslin. Von neuem gänzlich umgearb. von W. Engelmann. 5. Aufl. Mit einem Mat.-Reg. Leipz. 1838. gr. 8. — Choulant, L., Hist.-liter. Jahrbuch für die deutsche Medicin. 1. u. 2. Jahrg. Leipz. 1838 u. 1839. gr. 16. Enthält die system. Uebersicht der gesammten medic. Liter. Deutschl. von 1837 u. 1838. — Krüger, M. S., Handb. der Liter. für die prakt. Medicin und Chirurgie, nach den einzelnen Fächern system. geordnet. 1. Lief. Berl. 1839. gr. 8.

Hefter, Joh. Carl, Museum disputatorium physico-medicum tripartitum. 2 Voll. Zittav. 1756—64. 4. — *Pfeiffer, Louis*, Universalrepertorium der deutschen medicinischen, chirurgischen und obstetricischen Journalistik des XIX. Jahrhunderts. Nach alphabetischer Ordnung zusammengestellt. Cassel, 1833. 2 Abtheilungen. 8.

386. Ueber einzelne Zweige der Heilkunde, ja über einzelne Krankheiten hat man folgende bibliographische Schriften:

Digitized by Google

a) Ueber anatomische Schriften: ***Douglas, Jac.***, Bibliographiae anatomicae specimen, sive Catalogus omnium paene auctorum, qui ab Hippocrate ad Harveum rem anatomicam ex professo vel obiter scriptis illustrarunt. Lond. 1715. 8. maj. Edit. 2. priori auctior (cura *Albini*). Lugd. Bat. 1734. 8. maj. — ***Haller, Alb. de***, Bibliotheca anatomica. 2 Voll. Tiguri, 1774—1777. 4.

b) Ueber gerichtliche Medicin: Daniel, Christian Friedrich, Bibliothek der Staats-Arzneikunde oder gerichtliche Arzneikunde und medicinische Policey, von ihrem Anfange bis auf das Jahr 1784. Halle, 1784. 8. — Friedrich, J. B., Systematische Literatur der ärztlichen und gerichtlichen Psychologie. Berlin, 1833. 8.

c) Ueber chirurgische Werke: ***Joh. Jac. Mangeti*** Biblioth. chirurgica s. rerum ad artem Machaonicam quoquo modo spectantium thesaurus absolutissimus. 4 Tomi. Genevae, 1721. fol. — ***Portal, Ant.***, Tableau chronologique des ouvrages et des principales decouvertes d'anatomie et de chirurgie par ordre des matières, pour servir de suite et supplement à l'histoire de ces deux sciences. Paris, 1773. gr. 12. — ***Haller, Alb. de***, Biblioth. chirurgica. 2 Tomi. Bernae, 1774—75. 4. maj. — ***Creutzenfeld, Steph. Hieron. de Vigilis von***, Bibliotheca chirurgica, in qua res omnes ad chirurgiam pertinentes ordine alphab. ipsi vero scriptores, quotquot ad an. 1779 innotuerunt, ad singulas materias ordine chronol. exhibentur, adjecto ad libri calcem auctorum indice. Vindob. 1781. 2 Voll. 4. — Bernstein, J. G., Medicinisch-chirurgische Bibliothek oder Verzeichniß der medicinisch-chirurgischen Schriften, ingleichen der in sämmtlichen Zeitschriften des In- und Auslandes befindlichen Abhandlungen, Beobachtungen und Erfahrungen. Von 1750 bis mit Einschluß 1828. Frankf. a. M. 1829. gr. 8.

d) Ueber Homöopathische Schriften: Biblioth. homoeopatica, oder Verzeichniß aller bis zur Mitte des Jahres 1833 erschienen Werke und Schriften über Homöopathie. Nach den Namen der Verfasser alphabetisch geordnet (v. L. Schreck). Leipzig, 1833. gr. 12. — Biblioth. homoeopatica oder Verzeichniß derjenigen Schriften, welche für die Homöopathie geschrieben sind. Arnsb. 1833. 8.

e) Ueber Balneographie: Groß, Johann Matthe., Biblioth. hydrographica, oder Verzeichniß aller Schriften von mineralischen Gesundbrunnen und Bädern in und außer Deutschland; sammt einem Bad- und Brunnen-Lexico und einer Vorrede Joh. Jac. Baiers. Nürnberg, 1729. 8. — (Finsler, J.,) Alpha-

Digitized by Google

detisches Verzeichniß der Schriften über Bäder und Mineralwasser, welche sich in der Bibliothek der medicinisch chirurgischen Lesegesellschaft in Zürich befinden. Zürich, 1832. 8. Enthält 1094 Brunnenschriften.

f) Ueber Schriften, welche einzelne Krankheiten betreffen: Beer, Jos. G., Repertorium aller bis zu Ende des Jahres 1797 erschienen Schriften über die Augenkrankheiten. 3 Theile. Wien, 1799. 4. — *Friedreich*, *J. B.* Synopsis librorum de pathologia et therapia morborum psychicorum. Heidelb. et Lips. 1830. 12. — Hacker, Heinrich August, Literatur der syphilitischen Krankheiten vom Jahr 1794 bis mit 1829; als Fortsetzung der Girtanner'schen Literatur zu betrachten, welche in dem 2. und 3. Bande seines Werkes: „Abhandlung über die venerischen Krankheiten" enthalten ist und bis zu dem Jahre 1794 reicht. Leipz. 1830. 8.

387. Ueber die Literatur der Thierheilkunde sehe man folgende bibliographische Schriften:

Henze, Joh. Karl Gottli., Entwurf eines Verzeichnisses veterinarischer Bücher und einzelner Abhandlungen, die zur theoretischen und praktischen Kenntniß von Pferden, Eseln, Maulesseln, Rindvieh, Schaafen, Ziegen und Schweinen, dem Vieharzneykundigen nützen können. Göttingen und Stendal, 1781. 8. — Ebendesselben Nachrichten von veterinärischen Werken; als Commentar über dessen Entwurf u. s. w. 1. Bd. Stendal, 1785. 8. — Krünitz, Joh. Ge., Verzeichniß der vornehmsten Schriften von der Rindviehseuche. Leipzig, 1767. 8. — Biblioth. veterinaria, oder Verzeichniß aller brauchbaren in älterer und neuerer Zeit bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausg. v. Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1825. gr. 8.

388. Von der juristischen Literatur im Allgemeinen ertheilen folgende bibliographische Schriften nähere Kunde:

Adam, *Melch.*, Vitae Germanor. ICtorum et Politicorum, qui superiori seculo, et quod excurrit, floruerunt. Heidelb. 1620. 8. maj. Francof. 1653. 8. maj. — *Guidi Panziroli* De claris legum interpretibus libri 4. Venet. 1634. 4. ibid. 1637. 4. ibid. 1655. 4. Nova editio cura *Christi. Godofr. Hoffmanni*, cui acc. *Joh. Fichardi* vitae recentiorum ICtorum; Marci Mantuae epitome virorum illustr.; *Joh. Bapt. de Gazalupis* historia interpret. et glossatorum juris; *Catelliani Cottae* recensio brevis insignium

Digitized by Google

juris interpret. et doctorum; *Matth. Garibaldi Mophae* catalogus interpretum juris civilis; *Alberici Gentilis* de juris interpretibus dialogi sex. Lips. 1721. 4. — *H. Wittenii* Memoriae ICtorum saeculo superiori clarissimor. renovatae. 9 Decad. Francof. ad M. 1676. 8. — *Joh. Christph. Franckii* Vitae tripartitae Juris consultorum veterum, a *Bernardino Rutilio*, *Joh. Bertrando* et *Guil. Grotio* conscriptae; nunc primum in capita et paragraphos distinctae summisque marginalibus perpetuis auctae, junctim et emendatiores editae. Accedunt vita Bertrandi etc. Hal. Magd. 1718. 4. Die drei hier vereinigten Sammlungen beſtehen auch einzeln für ſich. — *Mart. Lipenii* Bibliotheca realis juridica, in qua libri, jurisprudentiam omnem publ. et privatam, naturalem, civilem, Romanam, Germanicam, canonicam, feudalem, diversarumque gentium jura particularia, illustrantur, cum omnibus fere disputationib., quae hunc in diem prodierunt, ordine alphab. sub titulos redacti recensentur. Francof. 1672. fol. ibid. 1679. fol. Cura et studio *Frid. Gottl. Struvii;* cum praef. *Guil. Hieron. Bruckneri.* Francof. et Lips. 1720. fol. Post F. G. Struvii curas ab innumeris erroribus purgata et quam optimis libris et diss. ultra dimid. partem aucta, adjecto accurato scriptorum indice, a *Gottl. Aug. Jenichen.* Lips. 1736. fol. — *Jenichen, G. A.*, Supplementa, emendationes et illustrationes ad bibl. jurid. Lipenio-Jenichianam. 2 Partes. ibid. 1742. fol. Post virorum clariss. F. G. Struvii et Jenichenii curas emendata, multis accessionibus aucta et locupletata, adjecto etiam accurato scriptorum indice instructa. 2 Tomi. ibid. 1797. fol. — *Ejusd.* Bibl. suppl. et emendationes cura *Aug. Frid. Schott.* ibid 1775. fol. — *Renati Caroli L. B. de Senkenberg* Suppl. ac emendationes ad Lipenii Bibl. jurid. ibid. 1789. fol. — *Simon, Denis,* Nouvelle. Biblioth. hist. et chronol. des principaux auteurs et interprètes des droits civil, canonique etc. et particulièrement de plusieurs états et provinces, depuis Irnerius, avec le caract. de leur esprit et des jugemens sur leurs ouvrages. 2 Tomes. Paris, 1692—95. gr. 12. — *Nic. Chrstph. Lynkeri* Instructorium forense. Jenae, 1690. fol. ibid. 1698. fol. Enthält eine reiche juriſtiſche Literatur. — *Burc. Gotth. Struvii* Biblioth. juris selecta, secundum ordinem litterarium disposita et ad singulas juris partes directa; accessit bibl. selectiss. juris studiosorum. Jenae, 1703. 8. ibid. 1705. 8. Helmst. 1710. 8. Edit. 4. auctior et emend. Jenae, 1714. 8. Iterum aucta, ibid. 1720. 8. Aucta a *Christi. Gottl. Buder.* ibid. 1725. 8. Von demſelben emend. et copiose auct. ibid. 1743. 8. maj. Abermals von demſelben emend. et cop. locupl. ibid. 1756. 8. maj. — *Taisand, Pierre,* Vies des

Digitized by Google

plus célèbres Juris consultes de toutes les nations, tant anciens que modernes etc. Paris, 1721. 4. Nouv. ed. augmentée d'un tiers par M**. ibid. 1747. 4. — Moser, Joh. Jak., Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, welche die Rechte öffentlich lehren, oder sich sonst durch Schriften bekannt gemacht haben. Zülichau, 1738. 8. Vermehrt, ebendaselbst. 1739. 8. — Jenichen, Gottl. Aug., Unpartheyische Nachrichten von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland; nebst Anmerkungen über J. J. Mosers Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland. Leipzig, 1739. 8. — Weidlich, Christoph, Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland und zum Theil auch außer demselben, als ein Rechtsgelehrten-Lexicon, in alphabetischer Ordnung. 2 Theile. Merseburg, 1748 bis 1749. 8. — Ebendesselben Zuverlässige Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgelehrten. 6 Theile. Halle, 1757—66. 8. — Ebendesselben Lexicon, oder kurzgefaßte Lebensbeschreibung aller jetztlebenden Rechtsgelehrten in alphabetischer Ordnung. ebendaselbst. 1768. 8. — Ebendesselben Biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland. 4 Theile. ebendaselbst. 1785. 8. — Ebendesselben Nachträge, Zusätze und Verbesserungen zu dem 1., 2. und 3. Theile der biographischen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland nebst einem topogr. Register. ebend. 1783. 8. — (Nettelbladt, Dan.,) Hallische Beiträge zur juriſt. gelehrt. Historie. 3 Bände. Halle, 1754—62. 8. — Westphal, Ernst Christi., Systematische Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Rechtsgelahrtheit und der damit verbundenen Wissenschaften; für Liebhaber der Litteratur eingerichtet. Leipz. 1774. 8. Vermehrte und verbesserte Ausgabe. ebend. 1779. 8. 3. umgearbeitete, vermehrte und mit einem vollständigen Register versehene Auflage herausgegeben von Joh. Sigm. Gruber. ebend. 1791. 8. — Jugler, Joh. Friedr., Beyträge zur juristischen Biographie; oder genauere litterärische und kritische Nachrichten von dem Leben und den Schriften verstorbener Rechtsgelehrten auch Staatsmänner, welche sich in Europa berühmt gemacht haben. 6 Bände. Leipzig 1773—80. gr. 8. — Waldeck, Joh. Pet., Deutschlands litterarische Annalen der Rechtsgelehrsamkeit. Leipzig 1780. 8. — Schott, Aug. Fried., Bibliothek der neuesten juristischen Literatur für die Jahre 1783—88. nebst Anhang. 7 Bände. Leipzig, 1783 bis 1790. gr. 8. — Storr, W. L., Juristische Literatur der Teutschen von 1771—80. Ein Beitrag zur Kenntniß juristischer Bücher. 3 Theile. Dessau, 1783—87. gr. 8. — König, Heinr. Joh. Otto, Lehrbuch der allgemeinen juristischen Litteratur. 2 Theile. Halle, 1785 gr. 8. — Hellbach, Joh. Christ., Entwurf einer

Digitized by Google

auserlesenen Bibliothek für Rechtsgelehrte mit kurzer zweckmäßiger Kritik und Ladenpreisen. 2 Theile. Erfurt, 1787—94. 8. — Systemat. Verzeichniss der in der juristischen und staatswissenschaftlichen Literatur in den Jahren 1785—95 erschienenen Schriften. Weimar, 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der juristischen Litteratur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Ebend. 1807. gr. 4. — Palm, J. J., Versuch einer Handbibliothek der juristischen Literatur. Mit einem Mat.-Reg. Erlangen, 1791. 8. — Massow, Eberh. Jul. Wilh. Ernst v., Handbuch der Litteratur, angehenden Justizbedienten vorzüglich den Königl. Preuß. Justizreferendarien gewidmet. 2 Bände. Berlin und Stettin, 1794. 8. — Bibliotheca juridica, oder Verzeichniß aller brauchbaren, seit 1700 bis 1824 in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der Rechtsgel. u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berlin, 1824. gr. 8. — *Dupin*, Notices sur plusieurs livres de jurisprudence française, remarquable par leur antiquité ou leur originalité. Paris, 1820. 8. — *Ejusd.* Bibliothèque choisie à l'usage des étudians en droit et des jeunes avocats, ou notice des livres qui leur sont le plus necessaires etc. Paris, 1821. 8. — Lexicon literaturae academico-juridicae etc. 2 Tomi. Lips. 1736—38. 8. maj. — Catalogus juridicarum dissertationum, quaestionum accadem., traditionum etc. Gröning. 1838. 8. — Bibliotheca juridica. Enthaltend ein Verzeichniß der in Oesterreich über Gesetzgebung, politische Verfassung und über das Camerale erschienenen Schriften, welche in der Buchhandlung von van Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien entweder vorräthig sind oder sogleich besorgt werden können. Wien, 1839. 8. — Bibliotheca juridica, oder Verzeichniß aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom Jahre 1750 bis zur Mitte des Jahres 1839 in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der Rechtsgelehrtheit und deren Hülfswissenschaften. Zuerst herausgegeben von Th. Christ. Fr. Enslin. Von Neuem gänzlich umgearbeitete 2. Auflage von Wilh. Engelmann. Nebst einem vollständigen Materienregister. Leipzig, 1840. 8.

389. Diejenigen bibliographischen Schriften, welche einzelne Theile der Jurisprudenz betreffen, sind folgende:

a) Natur- und Völkerrecht: *Joh. Groeningii* Bibliotheca juris gentium Europaei, seu de juris naturae et gentium principiis, juxta doctrinam Europaeorum libri III, utriusque juris incunabula et usum apud quosvis Europae populos, scriptores et

sectas, veterum et recentiorum philosophiam, communes vulgi errores, dogmatum praecipuorum fontes et successiones ut et philosophemata rectiora exhibentes. Hamb. 1703. 8. — *Ge. Andr. Vinholdi* Notitia scriptorum juris naturae quorundam, elogiis decorata. Lips. 1723. 8. — *(Neumann Joh. Guil. a,)* Biblioth. juris imperantium quadripartita, s. Commentatio de scriptoribus jurium, quibus summi imperantes utuntur, naturae et gentium, publici universalis et principum privati. Norimb. 1727. 4. — Glafey, Adam Friedr., Vollständige Geschichte des Rechts der Vernunft, worinnen die in dieser Wissenschaft ans Licht getretenen Schriften nach ihrem Inhalte und wahren Werthe beurtheilet, zugleich auch von den Verfassern derselben die zum Verständniß ihrer Bücher dienlichen Nachrichten angezeigt werden; nebst einer Bibl. juris naturae et gentium, in welcher zugleich die einzelnen Dissertationen und andere kleinere Schriften nach den Materien in alphabetischer Ordnung dargelegt werden. Leipzig, 1739. 4. Verbesserte und stark vermehrte Auflage. Frankfurt und Leipzig, 1746. 4. — *Christi. Frid. Ge. Meisteri* Biblioth. juris naturae et gentium. Goetting. 1749—57. 2 Partes. 8. — Ompteda, Dietr. Heinr. Lud. v., Litteratur des gesammten sowohl natürlichen als positiven Völkerrechts. 2 Thle. Regensb. 1785. gr. 8.

b) Staatsrecht: *Moser, Joh. Jac.*, Biblioth. juris publici Germanici imperii, enthaltend eine genugsame Nachricht von den autoribus u. s. w. 3 Tomi. Stuttgard. 1729—34. 8. — Ebendesselben Von dem neuesten Zustande des besondern deutschen Staatsrechtes; nebst einer Anzeige der seit 1751 hierin ans Licht getretenen Lehr- und Streitschriften. Frankfurt a. M. 1770. 8. — Ebendesselben Neueste Bibliothek des deutschen Staatsrechtes. ebendaselbst. 1771. 8. — *Hoffmann, Christi. Gottfr.*, Biblioth. jur. publ. consignationem scriptorum, quibus S. R. J. jus publ. traditur, exhibens. Francof. ad V. 1734. 8. — Pütter, J. S., Litteratur des deutschen Staatsrechts. 4 Bände. Göttingen, 1776—91. 8. — Klüber, Dr. Joh. Lud., Neue Litteratur des deutschen Staatsrechts, als Fortsetzung und Ergänzung der Pütterischen. Erlangen, 1791. gr. 8. — Roth, Joh. Theod., Beyträge zum deutschen Staatsrecht und zur Litteratur desselben; ein Nachtrag zum Pütter. Nürnberg, 1791—98. 3 Bände. 8. — Weinart, G., Litteratur des Staatsrechts und der Statistik von Sachsen. Meißen, 1802. 2 Bände. 8.

c) Deductionen: Lünig, Joh. Christi., Biblioth. curiosa Deductionum, worin eine zuverlässige Nachricht vieler merkwürdiger Schriften vorhanden u. s. w. Leipzig, 1717. 8. Vermehrt von G. A. Jenichen. ebendaselbst 1745. 8. — Deductions-Biblio-

Digitized by Google

thek von Deutschland, nebst dazu gehörigen Nachrichten. 3 Bände. Frankf. u. Leipz. 1778—83. gr. 8.

d) Kirchenrecht: ***Doujat, Joh.***, Praenotionum canonicorum libri V, quibus sacri juris atque universi studii ecclesiastici principia et adminicula enucleantur. Paris, 1687. 4. ibid. 1697. 4. Venet. 1717. 4. ibid. 1748. 4. Ex edit. A. F. Schotti. 2 Tomi. Mitav. et Lips. 1776—79. 8. maj. — ***Jos. Ant. Riggeri*** Biblioth. juris canonici. 2 Tomi. Viennae, 1761—62. 8.

e) Deutsches Privatrecht: Fischer, Fried. Chrstph. Jonath., Litteratur des Germanischen Rechts. Mit Beyträgen. Leipz. 1782. 8.

f) Deutsches Provinzial- und Stadtrecht: ***Selchow, Joh. Henr. Christi. de***, Specimen bibliothecae juris Germanici provincialis ac statuarii. Editio 5. auctior et emendatior. Götting. 1782. 8.

g) Kriminalrecht: (Gruber, Joh. Sigm.,) Versuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutschen peinlichen und Lehnrechts. Frankfurt und Leipzig, 1788. 8. — Entwurf der Litteratur des Criminalrechts. 1794. gr. 8. — Kappler, Fr., Handbuch der Literatur des Criminalrechts und dessen philosophische und medizinische Hülfswissenschaften für Rechtsgelehrte, Psychologen u. gerichtl. Aerzte. Stuttg. 1839. gr. 8.

390. Die zur Theologie überhaupt gehörenden Schriften findet man in folgenden Werken angegeben:

Joh. Trithemii Catalogus scriptorum ecclesiasticorum etc. cum append. eorum, qui nostro saeculo claruere. Colon. 1531. 4. — ***Jac. Verheidenii*** Imagines et elogia praestantium aliquot Theologorum, cum catalogis librorum, ab iisdem editorum. Hag. Com. 1602. fol. 2. edit. opera ***Frid. Rothscholtzii.*** Norimb. 1725. fol. In das Holländische übers. Haag, 1603. 4. — ***Ant. Possevini*** Apparatus sacer ad scriptores Vet. et Nov. Test. eorum interpretes, synodos et patres latinos et graecos, horum versiones, theologos scholasticos, quique contra haereticos egerunt, Chronographos et Historiographos ecclesiasticos, eos, qui casus conscientiae explicarunt, alios, qui jus canonicum sunt interpretati, poëtos sacros, libros pios, quocumque idiomate conscriptos etc. 3 Tomi. Venet. 1603. sqq. fol. Eine verbesserte, stark vermehrte Ausgabe dieses Werkes erschien: Colon. Agripp. 1608. 2 Voll. fol. — ***Rob. Bellarmini*** de scriptoribus ecclesiast. liber unus; cum adjunctis indicibus XI et brevi chronologia ab orbe condito usque ad a. 1612. Rom. 1613. 4. Paris, 1617. 8. Colon. 1616. 4. ibid.

Digitized by Google

1657. 4. Ibid. 1663. 4. Ibid. 1684. 4. Lugd. 1663. 8. Lovan. 1678. 8. Editio novissima (a *Sirmondo*), prioribus emendatior, pluribus scriptoribus, juxta exemplar ab ipso auctore quondam recognitum, auctior. Bruxellis, 1719. 8. — *Pauli Bolduani* Bibliotheca theologica, s. elenchus scriptorum ecclesiast. illustr., Rabinorum, Patrum, Protestantium, Calvinianorum et Pontificiorum, qui in sacro biblicos libros V. et N. T. nec non praecipua doctrinae Christianae capita et homilias de tempore, ab ipsis ecclesiae Christi incunabulis, usque ad a. 1614, Hebraice, Graece, Latine et Germanice commentati sunt, secundum seriem et ordinem librorum sacrorum, additis loco, tempore et forma impressionis. Jenae, 1614. 4. Suppl. Lips. 1622. 4. — *Halloix, Petr.*, Illustrium saec. I. et II. vitae et documenta. Duaci, 1636. fol. Nicht ganz zuverläſſig. — *Phil. Labbei* Dissert. philol. et hist. de scriptoribus ecclesiast., quos attigit Bellarminius. Paris, 1660. 2 Tomi. 8. — *Saussay, Andr.*, Insignis libri de script. eccles. Cardinalis Bellarmini continuatio, ab a. 1500, in quo desinit, ad a. 1600. Talli Leucorum 1665. 4. Wieder abgedruckt in der Köln. Ausgabe des Bellarminiſchen Werkes vom Jahr 1684. — *Henningi Wittenii* Memoriae Theologorum nostri saeculi clariss. renovatae. 16 Decad. Francof. 1672—85. 2 Voll. 8. — *Casim. Oudini* Supplementum de scriptoribus vel scriptis ecclesiasticis, a Bellarmino omissis. Paris, 1686. 8. — *Mart. Lipenii* Biblioth. realis theologica etc. Francof. ad M. 1685. fol. — *Cave, Guil.*, Scriptorum ecclesiast. historia litteraria a Christo nato usque ad Saecul. XIV. 1 Vol. Lond. 1688. fol. 2 Vol. ibid. 1698. fol. Genevae, 1694—99. 2 Voll. fol., ſehr fehlerhaft gedruckt. ibid. 1705. fol., beſſer, ibid. 1720. fol. Von Heinr. Whorton und Rob. Ger bis 1600 fortgeſetzt: Oxon, 1740—43. 2 Voll. fol. und Basil. 1741—43. 2 Voll. fol. maj. Beide Ausgaben vorzüglich. — *Louis Ellies du Pin*, Nouvelle Bibliothèque des auteurs ecclesiast. etc. Paris, 1686—1714. 49 Voll. gr. 8. Vollſtändiger: Amst. 1690—1715. 21 Voll. 4. Von den drei erſten Bänden hat man eine lat. Ueberſ. Paris, 1692—93. Auch wurde das Werk in das Engl. überſetzt von Wilh. Wotton. Lond. 1693 sqq. Man vergleiche dazu: *Petitdidier, Matth.*, Remarques de la Bibl. de Msr. Du Pin, Paris, 1691—96. 3 Voll. gr. 8. und: *Simon, Rich.*, Critique de la Bibl. de Msr. Du Pin. ibid. 1730. 4 Voll. gr. 8. — *Louis Ellies du Pin*, Biblioth. des auteurs separés de la communion de l'eglise Romaine du 16. et du 17. siècle. 2 Tom. Paris, 1718—19. 8. — *Pfaff, Chrstph. Matth.*, Introductio in hist. theologiae litterariam. Tubing. 1710. 8. Sehr vermehrt, ibid. 1724—26. 3 Partes. 4. — *Dorn, Joh. Chrstph.*, Biblioth. theol. critica etc. 2 Partes. Francof. et Lips. 1721—23.

Digitized by Google

8. — *Joh. Gottfr. Olearii* Biblioth. scriptorum ecclesiast. Jenae, 1711. 2 Voll. 4. — *Casim. Oudini* Commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis, eorumque scriptis, adhuc extantibus in celebrior. Europae bibliothecis, a Bellarmino, Possevino etc. omissis ad a. 1460 etc. 3 Tomi. Lips. 1722. fol. Francof. 1732. 3 Voll. fol. — *Coillier*, *Remy*, Histoire générale des auteurs sacrés et ecclesiast. etc. 23 Voll. Paris, 1729—63. gr. 4. Dazu gehört: *(Rondet*, *Laur. Et.,)* Table générale des matières contenues dans les 23 Voll. de l'hist. gen.par Ceillier. 2 Voll. Paris, 1782. gr. 4. — Catalogus bibliothecae theologicae systematico-criticus, in quo libri theol., in bibl. Reimmanniana extantes, editi et inediti, in certas classes digesti, qua fieri potuit solertia, enumerantur etc. Hildesiae, 1731. 8. Accessiones uberiores ad catal. biblioth. etc. Brunsvigae, 1747. 8. — Magna Bibliotheca ecclesiastica, s. Notitia scriptorum ecclesiasticorum veterum ac recentiorum etc. Opera et studio **. 1. Tom. Colon. Allobrog. 1734. fol. — *Goujet*, *Claud. Pet.*, Biblioth. des auteurs eccl. du 18. siecle, pour servir de continuation à celle de M. Du Pin. 3 Voll. Paris. 1736. 8. — Stolle, Gotlieb, Anleitung zur Historie der theol. Gelahrtheit. Jena, 1739. 4. — Lilienthal, Mich., Biblisch-exeget. Biblioth., oder richtiges Verzeichniß, zulängliche Beschreibung und bescheidene Beurtheilung der dahin gehörigen vornehmsten Schriften, welche in seinem Büchervorrath befindl. sind. 10 Stücke. Königsb. 1740. 8. Fortf.: Theologische Bibliothek, oder richtiges Verzeichniß u. s. w. 2 Bde. ebend. 1741—44. 8. — Ebendesselben Bibl. Archivarius der heil. Schrift N. T. u. s. w. Königsb. u. Leipz. 1745. 4. — Ebendesselb. Archivarius des A. T. u. s. w. Königsberg, 1746. 4. — Ebendess. Theolog.-homilet. Archivar. u. s. w. Königsb. u. Leipz. 1749. 4. — Moser, Joh. Jak., Beytrag zu einem Lexico der jetztlebend. Lutherisch- u. Reformirten Theologen in u. um Deutschland, welche entweder die Theologie öffentlich lehren, oder sich durch theologische Schriften bekannt gemacht haben. 2 Thle. Züllichau, 1740—41. 4. — Neubauer, Ernst Fried., Nachricht von den jetztlebenden Evangel.-Lutherischen und Reformirten Theologen in u. um Deutschland, als eine Fortf., Verbesserung u. Ergänzung des Moser. Lexici. 2 Thle. Züllichau, 1743—46. 4. — Schmersahl, El. Fried., Gesch. jetztlebend. Gottesgelehrten. 8 Stücke. Langensalz, 1751—54. 8. — Trinius, Joh. Ant., Beytrag zu einer Gesch. berühmter u. verdienter Gottesgelehrten auf dem Lande, aus glaubw. Urkunden u. Schriften. 3 Bde. Leipz. 1751—56. 8. — *Walch*, *Joh. Ge.*, Bibliotheca theologica selecta, litterariis adnotationibus instructa. 4 Tomi. Jen. 1757—65. 8. maj. — *Ejusd.* Biblioth. patristica, litterariis adnotationibus instructa. ibid. 1778. 8. maj. —

Agricola, Petr. Franc., Saeculi XVIII. Biblioth. ecclesiastica authorumque notitiae biographicae. 4 Tomi. Hildesii et Hannov. 1778—82. 8. — Miller, Joh. Peter, Systemat. Anleitung zur Kenntniß auserlesener Bücher in der Theologie und in den damit verbundenen Wissenschaften, für Liebhaber der Litteratur eingerichtet. Leipz. 1773. 2. verbess. u. verm. Ausg. ebend. 1775. 3. verm. Ausg. ebend. 1781. 8. — Eyring, Jer. Nic., Litterarische Annalen der Gottesgelehrsamkeit, insonderheit von Deutschland, nach einem syst. Entwurf verfaßt und herausgegeben. 1. Zeitraum: 1778, 1779, 1780. Nürnb. 1782. 8. — Rösselt, Joh. Aug., Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher in allen Theilen der Theologie. Leipz. 1779. 2. verm. Ausg. ebend. 1780. 3. verbess. u. verm. Ausg. ebend. 1791. 8. — Niemeyer, Dav. Gottlieb, Predigerbiblioth. oder beschreibendes Verzeichniß der brauchbarsten Schriften für Prediger u. künftige Geistliche. 3 Thle. Halle, 1782—44. 8. Neu bearbeit. u. fortges. von A. H. Niemeyer u. H. B. Wagnitz. 3 Theile. ebend. 1796—98. gr. 8. — Keil, Karl Aug. Gottli., Systematisches Verzeichniß derjenigen theol. Schriften u. Bücher, deren Kenntniß allgemein nöthig u. nützlich ist; zum Gebrauch der Vorlesungen entworfen. Stendal, 1784. 8. 2. verm. u. verbess. Ausg. ebend. 1792. 8. — Repertorium der theol. Literat., zum Gebrauch für Freunde des theol. Studiums. 1.—3. Thl. vom J. 1785—87. Leipz. 1788—89. gr. 8. — *Mayer, Gregor.*, Compendium historiae litterariae theologiae. Wien, 1788. 8. — Thieß, J. O., Handbuch der neuern, besonders deutsch. u. protest. Litterat. der Theol. Liegnitz, 1795—97. 2 Bde. gr. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der theol. Literatur in den J. 1785—1800 erschien. Schriften. Weim. 1795—1807. gr. 4. — Flägge, Chr. W., Versuch einer Gesch. der theol. Wissenschaften. 3 Thle. Halle, 1795—98. — Systemat. Verzeichniss der auserlesensten Bücher in allen Theilen der theol. Lit. Giessen, 1796. 8. — Palm, J. J., Handbibliothek der theolog. Literat. 3 Thle. Mit einem Mat. Reg. Erlang. 1792—93. 8. — Schwarz, Ild., Anleitung zur Kenntniß derj. Bücher, welche den Candidaten der Theol., den Stadt- u. Landpredigern, Vicarien u. s. w. der kathol. Kirche wesentl. nothwendig sind u. s. w. 3 Bde. Coburg. 1804—6. gr. 8. — Ebendesselben Handbibliothek für angeh. Theologen, Hofmeister, Erzieher u. Schullehrer der kathol. Kirche. Ebend. 1806. gr. 8. — Fuhrmann, W. D., Handbuch der theol. Literatur oder Anleitung zur theol. Bücherkenntniß. 2 Bde. in 3 Abthlgn. Leipz. 1818—21. gr. 8. — Winer, G., B., Handbuch der theol. Literat., hauptsächlich des protest. Deutschlands. Leipz. 1820. gr. 8. 2. Aufl. ebend. 1825. gr. 8. — Ebendes. 1.—3. Nachtragehefte zu d. Hand. d. theol. Literat. Leipz.

Digitized by Google

1821—23. gr. 8. — Ebendesselben 1. Ergänzungsheft zur 2. Auflage des Handbuchs der theologischen Literatur, bis Ende 1826. ebendaselbst. gr. 8. — Bibliotheca theologica, oder Verzeichniß aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, bis zum Schluß des J. 1831 in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der wissenschaftlichen und praktischen, besonders protestantischen Theologie u. s. w. Mit einem Materienregister. Zuerst herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin, von neuem durchgesehen und fortgesetzt von C. W. Löflund. 2. Auflage. Stuttg. 1833. gr. 8. — Döring, Dr. Heinr., Die gelehrten Theologen Deutschlands im 18. und 19. Jahrhundert. Nach ihrem Leben und Wirken dargestellt. 4 Bände. Neustadt an d. O. 1831—35. gr. 8. — Jahrbuch der theologischen Literatur. Von Dr. Ernst Zimmermann. 1. Theil Kritische Uebersicht der theologischen Literatur des Jahres 1826. 2. Theil Kritische Uebersicht der theologischen Literatur des Jahres 1827. Herausgegeben von dem Bruder und Sohne des Verstorbenen, Karl und Georg Zimmermann. Essen 1833. — Bibliotheca theologica. An extensive catalogue of theological books, methodically arranged, with an appendix of books in oriental literature. Oxfor. 1835. 12. — *Bernhard, F. J.*, Bibliographia theologica. Verzeichniß der theologischen Schriften Deutschlands und des Auslands; für Theologen und Buchhändler. 1. Heft, die Bibliographie von 1834 enth. Leipzig, 1836. gr. 8. — Bücherkunde der katholisch-theologischen Literatur, oder möglichst vollständiges Verzeichniß von in älterer und neuerer Zeit bis Ende 1836 erschienen gang- und brauchbaren Werken über alle Theile der katholischen Religionswissenschaften u. s. w. (v. M. Schmalhofer) Augsburg, 1837. gr. 8. — Handbüchlein der neuesten Literatur des Katholicismus und zunächst der katholischen Theologie. Schafft. 1839. gr. 8.

391. Ueber die Literatur einzelner religiöser Secten sehe man folgende bibliographische Schriften:

Christph. Christi. Sandii **Biblioth.** ***Anti-Trinitariorum*****, acc. alia scripta de Unitariis etc. Freistadii (Amst.), 1684. 8. — Bibliothèque** ***Jansèniste*****, ou Catalogue alphabetique des principaux livres Jansénistes, ou suspects de cette hérésie, avec des notes critiques etc. s. l. 1735. 8. Der Verfasser war der Jesuit Colonia. Eine vollständigere Ausgabe dieses Werkes ist: Dictionnaire des livres Jansenistes. Anvers, 1752. 4 Voll. 8. — Biblioth. Anti-Janseniana, s. Catalogus piorum eruditorumque scriptorum, qui Corn. Jansenii et Janseniorum haereses, errores ineptiasque oppugnarunt. Paris, 1654. 4. —** ***Poiret, Petr.*****, Bi-**

blioth. *Mysticorum* selecta etc. Amst. 1708. 8. — *Andr. de Saussay*, Dissertationes de mysticis Galliae scriptoribus. Paris, 1739. 8. — *Whiting, John*, Catalogue of Friends Books, written by many of the People, called *Quakers*, from the beginning or first appearance of the said People. Lond. 1708. 8. — *Adriani a Cattenburgh* Bibliotheca scriptorum *Remonstrantium* etc. Amst. 1728. 8.

392. Ueber einzelne Theile der Theologie und zwar zunächst über Exegese und Kritik sehe man folgende bibliographische Schriften:

Jac. Zannachii Bibliotheca theologica, s. catal. auctorum, qui in sacros biblicos libros V. et N. T. scripserunt etc. Mulhusae, 1591. 4. ibid. 1606. 4. ibid. 1608. 4. — An exact collection, or catalogue of english writers on the old and new testament, either in whole, or in part. Lond. 1663. 8. Vermehrte Ausgabe ibid. 1668. 8. — *Guil. Crowaei* Elenchus scriptorum in sacram scripturam tam Germanorum quam Latinorum etc. Lond. 1672. 8. — *Joh. Frid. Mayeri* Bibliotheca biblica, s. dissertationum de notitia auctorum pontificiorum, reformatorum et lutheranorum, immo et judaeorum, qui in sacr. scripturam commentarios scripserunt, etc. Decas. Ed. 2. Francof. et Lips. 1709. 4. ibid. 1714. 4. — *Car. Arndii* Biblioth. J. F. Mayeri biblica eaque continuata. Rost. et Lips. 1713. 4. — *Jac. le Long*, Bibliotheca sacra, s. syllabus omnium ferme sacrae scripturae editionum et versionum, secundum seriem linguarum, quibus vulgatae sunt etc. Paris, 1709. 2 Voll. 8. Recensita de novo et aucta per *Christi. Frid. Boernerum*. Lips. 1709. 8. Von le Long selbst vermehrt und neu herausgegeben. Paris, 1723. 2 Tom. fol. Post Jacobi le Long et C. F. Boerneri iteratas curas dispositа, emendata, suppleta, continuata ab *Andr. Gottli. Masch.* Halae, 1778—90. 4 Voll. 4. maj. — Discours historique sur les principales editions des Bibles Polyglottes p. l'auteur de la Bibliothèque sacrée *(Jaq. le Long)*. Paris, 1713. 12. — *Rich. Simonii* Historia critica Commentatorum praecipuorum V. et N. Testamenti, von Leonh. Christoph Rühlen in einen kurzen Begriff gebracht und ins Deutsche übersetzt, mit J. F. Reimmanns Vorrede. Goßlar, 1713. 8. — *J. Chr. Langenhemii* Catal. dissertationum theol. exeget. philolog. etc. P. I. c. Cont. 1.—36. P. II. c. Cont. 1.—30. Lips. 1732—67. 8. — *Chstph. Henr. Scheteligii* Biblioth. disputationum theologico-philologico-exegeticarum in V. et N. T. ab excellentiss. theologis, tam priscae quam nostrae aetatis, conscriptarum.

Digitized by Google

Hamb. 1736. 4. — Hagemann, Joh. Georg, Nachricht von deren vornehmſten Ueberſetzungen der heiligen Schrift in andere Sprachen, nebſt deren Ausgaben. Quedlinburg, 1747. 8. — Schulze, Benj. Wilh. Dan., Vollſtändige Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebräiſchen Bibel. Berl. 1766. gr. 8. — Roſenmüller, Ernſt Fried. Karl, Handbuch für die Litteratur der bibliſchen Kritik und Exegeſe. 2 Theile Göttingen, 1797—98. gr. 8. — Horae biblicae, ou recherches littéraires et bibliographiques sur la Bible. Paris, 1810. 8.

393. Die Kirchengeſchichte inſonderheit betreffen folgende bibliographiſche Schriften:

Joh. Andr. Bosii Schediasma de comparanda notitia scriptor. eccles. Jen. 1673. 8. ibid. 1686. 8. In *Th. Crenii* volumine scriptor. de comparanda eruditione, cum ejusd. notis. Lugd. Batav. 1699. 4. Studio *J. G. Meuschenii*. Kil. 1704. 8. Optima editio cura et studio J. Ge. Walchii. Jen. 1723. 8. — *Casp. Sagittarii* Introductio in historiam eccles. et singulas ejus partes. Jenae, 1694. 8. — *Thom. Ittigii* Tractat. de bibliothecis et catenis Patrum, variisque veterum scriptorum ecclesiasticorum, collectionib. Basilpensibus, Tigurinis etc. variis observationib. refertus. Lips. 1707. 8. — *Adolphi Clarmundi* Fragen aus der Historia ecclesiastica, welchen beigefügt die Lebensbeſchreibung derer berühmteſten Scribenten der Kirchenhiſtorie. Wittenb. 1708. 8. — *Joh. Andr. Schmidii* Sagittarianae introductionis in hist. eccl. tomus secundus, exhibens supplementa tomi primi et ejusd. continuationem de conciliis et colloquiis. ibid. 1718. 4. — *Jo. Alb. Fabricii* Notitia litteraria scriptorum omnis generis de B. D. Luthero, ejusque vita, scriptis etc. Hamb. 1728—30. 2 Voll. 8. — *Ejusd.* Syllabus scriptorum, qui veritatem religionis Christ. asseruerunt. Hamb. 1725. 4. — *Gottlo. Frid. Gudii* Specimen bibliothecae disputationum et observationum de selectis historiae eccl. capitibus, ad ordinem compendii Kranziani adornatum. Lips. et Laubae, 1743. 4.

394. Ueber die zur Dogmatik, Symbolik, Polemik und Moral gehörenden Werke ſind folgende bibliographiſche Schriften zu betrachten.

Catalogne des livres imprimés depuis quelques années, touchant la Grace, la Pénitence etc. Paris, 1651. 8. — *Hypol. Marracci* Bibliotheca Mariana, alphabetico ordine digesta et in

duas partes divisa, qua auctores, qui de Maria Virgine scripserunt, cum recensione operum continentur. Romae, 1648. 2 Voll. 8.

Feuerlin, Jac. Wilh., Bibliotheca Symbolica evangelica Lutherana. Acc. append. duae, quarum I. Ordinationes et Agenda ecclesiarum nostrarum, II. Catechismos nostratium complectitur. Gotting. 1752. 8. Auct. edidit *Joh. Barth. Riederer.* 2 Partes Norimb. 1768. 8. — *Joh. Chstph. Koecheri* Biblioth. theologiae symbolicae et catecheticae itemque liturgica, concinno ordine disposita variisque observationibus theologicis et litterariis instructa atque illustrata. Guelpherb. 1751. 8. Pars II. Jenae 1769. 8.

Catalogus scriptorum polemicorum de controversiis theologicis in Gallia inter Catholicos et Reformatos agitatis. s. l. et. a. 8.

Joh. Frid. Mayeri Bibl. theologiae moralis et conscientiariae triplex; adjecta *Aeg. Strauchii* Theologiae morali, a *J. F. Mayero* editae. Gryphiswald. et Lips. 1705. 8. — A new catalogue of Books and small Tracts against vice and immorality, and for promoting the Knowledge et Practice of the Christian Religion etc. Lond. 1707. 8. — Lentner, Gottfr. Chriſti., Neueröffnete Moraliſten-Bibliothek; oder die durch engländiſche, franzöſiſche, holländiſche, deutſche, italiäniſche, griechiſche und lateiniſche Schriften erläuterte geiſtl. Moral, nach allen Tugenden und Laſtern. 10 Stücke. Leipz. 1715. 8.

395. Schriften, welche die praktiſchen theologiſchen Disciplinen, die Homiletik, Liturgik und Paſtoralklugheitslehre betreffen, findet man angezeigt in:

Ephr. Praetorii Biblioth. homiletica; oder homiletiſcher Bücher-Vorrath. Leipz. 1691. 4. ebend. 1698. 4. ebend. 1711. 4. — *Joh. Ern. Hausmanni* Introductio ad notitiam scriptorum homileticorum. ibid. 1714. 8.

Zaccaria, Franc. Ant., Bibliotheca ritualis, concinnatum opus. 2 Tom. Romae, 1776—78. 4.

Bray, Thom., Bibliotheca parochialis, or a Scheme of such theological and other heads, as seem requisite to be perus'd, or occasionally consulted, by the Reverend Clergy. Lond. 1707. 8. — *Horvath, Mich.*, Historia litteraria prudentiae pastoralis. Viennae, 1783. 8. maj.

396. Da es manche Schriften gibt, welche ſich nicht wohl in eine der bisher angeführten Klaſſen der Wiſſenſchaften ordnen laſſen, ſo ſtellt man gewöhnlich noch eine be-

Digitized by Google

sondere Klasse der gemischten Literatur auf, und es fehlt auch nicht an bibliographischen Werken, welche diese Klasse berücksichtigen. Dergleichen sind:

Systematisches Verzeichniss der in der Wissenschaftskunde, allgem. Literairgesch. und vermischt. Literatur in den Jahren 1788—95 erschienenen Schriften. Weimar, 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der allgem. Literaturgesch. und vermischten Literatur in den J. 1796—1800 herausgekom. Schriften. Ebend. 1807. gr. 4. — Literatur der vermischten Schriften seit der Mitte des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit; systemat. bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von *Joh. Sam. Ersch.* Neue fortgesetzte Ausgabe von Dr. *Christi. Ant. Geissler.* Leipz. 1837. gr. 8. Macht auch die zweite Abtheilung des 4. Bandes von *Ersch*, Handbuch der deutschen Literatur aus, dessen einzelne Abtheilungen überhaupt besonders zu haben sind.

Digitized by Google

Anhang.

Nachträge und Berichtigungen.

§. 11. *l)* ist beizufügen: Raßmann, Friedr., Kurzgefaßtes Lexicon deutscher pseudonymer Schriftsteller, von der ältern bis auf die jüngste Zeit aus allen Fächern der Wissenschaften. Mit einer Vorrede über die Sitte der literarischen Verkappung v. J. W. S. Lindner. Leipzig, 1830. gr. 8. — Schmidt, Andr. Gottfr., Gallerie deutscher pseudonymer Schriftsteller vorzüglich des letzten Jahrzehents. Ein Beitrag der neusten Literargeschichte. Grimma, 1840. 8.

§. 19. *r)* Chmel, Jos., Die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien, im Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen, verzeichnet und excerpirt. 1. Band. Wien, 1840. gr. 8.

§. 27. *t) Peignot, Gabriel*, Essai sur l'histoire du parchemin et du velin. Paris, 1812. 8.

§. 42. *i) Murr. C. G. de*, De papyris seu volumin. graecis Herculanens. Strasb. 1804. 8. maj.

§. 74. *i)* Falkenstein, Dr. Karl, Geschichte der Buchdruckerkunst in ihrer Entstehung und Ausbildung. Leipz. 1840. gr. 4. Ein, besonders auch durch die beigegebenen Facsimiles der alten Drucke, ausgezeichnetes Werk.

§. 77. Zu Seite 71: *Barletti, Francisco de Saint-Paul*, Nouveau systeme typographique dont les experiences ont été faites en 1775, au frais du gouvernement. Paris, 1792. 4.

Digitized by Google

§. 82. *y) Schier*, Commentatio de primis Vindob. typographis. Vien. 1764.

§. 87. und in der Anmerkung *e)* lese man für Appoguido Azzoguido.

§. 88. Zeile 10. lese man für Manbovi Mondoni.

§. 93. *k)* Man sehe noch: *Lottin* ainé, Catalogue chronologique des libraires imprimeurs de Paris, depuis l'an 1470 jusqu' à present. Paris, 1789. 8.

§. 134. Man sehe: *Bodoni, Giambattista,* la sua vita, scritta da *Giuseppe Lama.* 2 Voll. Parma, 1816. 4.

§. 142. *q)* Handb. der Stereotypie. Von Dr. H. Meyer. Braunschw. 1838. 8. — Handbuch der Metallgießerei ꝛc. Von Dr. C. Hartmann. Weim. 1840. 8. Der 6. Abschnitt dieses Werkes handelt vom Stereotypenguß.

§. 161. *q)* Den Schriften über den Buchhandel der neuern Zeit sind noch beizufügen: Ueber Deutschlands Literatur und Buchhandel. Allen Gelehrten und Buchhändlern ans Herz gelegt. Dortm. 1800. 8. — Der Buchhandel von mehrern Seiten betrachtet für solche Leser, die denselben näher kennen lernen, oder sich als Buchhändler etabliren wollen. Weimar, 1803. 8.

§. 162. *r)* Hier ist beizufügen: Biographie des imprimeurs et des libraires, précedée d'un coup-d'oeil sur la libraire par Mr. A. J.... libraire. Paris, 1826. 12.

§. 174. Den Verzeichnissen der verbotenen Bücher ist beizufügen: Index librorum prohibitorum a Sixto V. Papa confectus et publicatus: at vero a successoribus ejus in sede Romana suppressus. Durch *Black* und *Armstrong*, London, und durch *Rohrmann* und *Schweigerd*, Wien. 1838. 4.

§. 178. Zeile 3. lese man für: nach 1814, noch 1814.

§. 179. *v)* Man sehe auch: *Zaccaria, C. F. A.*, Storia polemica delle proibizioni de libri. Roma, 1777. 4.

§. 220. *n)* Ueber die Buchbinderkunst findet man noch Unterricht in: Anweisung zur Buchbinderkunst. 2 Thle. Leipzig, 1762. 8. — Bucking, J. J. H., Die Kunst des Buchbindens. Stendal, 1785. 8. — Hüttner, J. C., Ueber einige bequeme Vortheile u. Handg. der Buchbinderei in Engl. Tüb. 1802. 8. — Hoffmann, C., Beiträge zur Bild. glücklicher Handw., mit besond. Beziehung auf das Buchbinderh. 1. Hft. Wien 1819. 8. — Die engl. Buchbinderk. ꝛc. 2. Aufl. M. 4 Holzsch. Leipz. 1821. 8. — Kunst- u. Lehrbuch für Buchb. 2 Bde. Mit Kupf. Landshut 1820. 8. — Greve, E. W., Hand- u. Lehrb. der Buchb.- u. Futteralmacherk. 2 Bde. Mit 11 Steintaf. Berlin 1822—23. 8. — Desselben Mustersamml. von Verzierungen, insbes. für die Vergolder und Buchb. 2 Liefer. Ebend. 1827.

Digitized by Google

gr. Fol. — Lenormand, L. S., die Buchbinderk. in allen ihren Verrichtungen. A. d. Franz. Mit vielen Abbild. Ulm 1832. gr. 12. — Vogt, C. W., Die Kunst des Vergoldens bei der Buchbinderei. Berl. 1832. 16. — Röser, C. G., Samml. von Muster-Bildern verschied. Zusammenst. für Buchb.-Arbeit., mit besond. Rücksicht auf Bücher-Einbände. 7 Hftr. Nürnb. 1833—36. gr. Fol. — Le Normand, L. Seb., pract. Handb. der Buchbinderk. Mit 3 Taf. Abbild. Quedlinb. 1835. 8. — Arnett, John Andrews, Bibliopegia oder die Buchbinderk. in allen ihren Zweigen. Mit 10 Steintaf. u. Holzsch. erläutert. A. d. Engl. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. Stuttgart 1837. gr. 16.

§. 247. Nach: Wellau, G., Erinnerung an Dresden und seine Umgebungen. Leipz. 1839. 16. soll jetzt die königl. Bibliothek zu Dresden über 300,000 Bände enthalten.

§. 274. *c)* Man sehe auch: ***Vaucher, Dr. Louis,*** **Catalogue de la Bibliothèque publique de Genève. 2 Partes. Genève, 1834. gr. 8.**

§. 284. Ueber Einrichtung und Anordnung der Bibliotheken sehe man noch: ***Namur, Dr. P.,*** **Manuel du Bibliothécaire, accomp. de notes critiques, historiques et littéraires. Bruxelles, 1834. gr. 8. —** ***Friedrich, Dr. Joh. Cph.,*** **Kritische Erörterungen zum übereinstimmenden Ordnen und Verzeichnen öffentlicher Bibliotheken. Leipz. 1835. gr. 8.**

§. 317. *b)* **Hier ist noch zu erwähnen: Bibliothèque générale des Ecrivains de l'ordre de St. Benoit. 4 Voll. Basel et Francf. 1778. 4.**

§. 322. Hier ist beizufügen: Grässe, Dr., Lehrbuch der Literärgeschichte der berühmtesten Völker der alten Welt. 2 Abtheilungen. Dresd. u. Leipz. 1838. gr. 8.

§. 324. Man sehe auch: Hennings, A., Versuch einer Ostindischen Litteratur-Geschichte nebst einer kritischen Beurtheilung der Aechtheit der Zendbücher. Hamburg und Kiel, 1786. 8.

§. 326. Hierher gehört noch: ***Jac. Rhenferdii*** **Periculum Phoenicium, sive Litteraturae Phoeniciae Specimen. Franeq. 1713. fol.**

§. 370. Fernbach jun., L., Der wohlunterrichtete Theaterfreund. 2. Bd. Enthaltend die dramatische Literatur von 1830—1839. Berlin, 1840. 8.

Alphabetisches
Namen- und Sachregister.

Bemerkung. Die Zahlen verweisen auf die Paragraphen.

A.

Aarau, Biblioth. daſ. 274.
Abbeville, Druckereien daſ. 95. Biblioth. daſ. 272.
Abbreviaturen 63.
Abkürzungen 63.
Abo, Biblioth. daſ. 280.
Abſchriften 15.
Aegypten, Biblioth. daſ. 229. 230. 231. 235. Literatur daſ., ſie betreff. bibliograph. Schriften 325.
Aemilian de Orſinis 87.
Aethiopiſche Literatur, ſie betreff. bibliogr. Schriften 325.
Aix, Biblioth. daſ. 272.
Alby, Druckerei daſ. 96.
Alcobaca, Biblioth. daſ. 273.
Alexandrien, Biblioth. daſ. 230. 231.
Aloſt, Buchdruckerei daſ. 99.
Altenburg, Biblioth. daſ. 262.
Altona, Buchhändler daſ. 159. Biblioth. daſ. 259.
Altorf, Biblioth. daſ. 252.
Amerbach, Buchdrucker in Baſel 125.
Amerika, Buchdruck. daſ. 118. Buchhandel daſ. 173. Cenſur daſ. 179. Nachdruck daſ. 183. Biblioth. daſ. 288.
Amſterdam, Buchhandel daſ. 167. Biblioth. daſ. 275.
Anatomie, die ſie betr. bibliogr. Schriften 386.
Angers, Druckerei daſ. 94. Biblioth. daſ. 272.
Angouleme, Druckerei daſ. 96.
Aniſſon, Joh., 128.
Annaberg, Biblioth. daſ. 249.
Annonay, Biblioth. daſ. 272.
Anonyme Schriftſteller 11.
Anſelmus, Thom., 84. 126.
Anspach, Biblioth. daſ. 253.
Anton de Carcano 87.
Antwerpen, Druckereien daſ. 99. 127. Biblioth. daſ. 275.
Aquila, Druckerei daſ. 91.

Digitized by Google

Arabiſche Lettern 112. Literatur, ſie betreff. bibliogr. Schriften 326.
Architectur, die ſie betreff. bibliogr. Schriften 366.
Arnſtadt, Biblioth. daſ. 263.
Arolſen, Biblioth. daſ. 263.
Arras, Biblioth. daſ. 272.
Arzneiwiſſenſchaft, die ſie betreff. bibliogr. Schriften 385.
Aſchaffenburg, Bibl. daſ. 253.
Aſcoli, Druckerei daſ. 90.
Aſtronomie, die ſie betreff. bibliogr. Schriften 366.
Athen, Buchhandl. daſ. 171.
Athos, Biblioth. daſ. 282.
Attalus, König, deſſen Bibliothek 231.
Aubenarde, Druckerei daſ. 100.
Auflagen, viele, mancher Bücher 214. a.
Augsburg, Buchdruck. daſ. 78. Buchhändl. daſ. 152. 159. 161. Biblioth. daſ. 251.
Autographa 15.
Avignon, Druckerei daſ. 96. Biblioth. daſ. 272.
Azzoguido, Balthaſar, Buchdrucker 87.

B.

Baden, Großherzogth., Biblioth. daſ. 256.
Badius, Jodoc. 122.
Bagdad, Biblioth. daſ. 235.
Baiern, Biblioth. daſ. 250.
Baireuth, Bibl. daſ. 239. 253.
Balneographie, die ſie betreff. bibliogr. Schriften 386.
Bamberg, Buchdruck. daſ. 77. Biblioth. daſ. 253.
Barbou 133.
Barcelona, Buchdr. daſ. 102.
Barco, Buchdr. daſ. 104.
Baſel, Buchdr. daſ. 97. Bibl. daſ. 274.
Baskerville, John, 132.
Baukunſt, ſie betreff. bibliogr. Schriften 366.
Baumwollenpapier 33.
Bautzen, Biblioth. daſ. 249.
Becker, Rud. Zach. 160.
Belfort, Andr., Buchdr. 87.
Belgien, Buchdr. daſ. 99. Buchhandl. daſ. 167. Cenſur daſ. 176. Bibl. daſ. 275.
Benediktinerorden, deſſ. Verdienſte um Bibl. 239. Schriftſteller deſſ. 317. b.
Bergamo, Bibl. daſ. 268.
Bergen, Kloſter, Bibl. daſ. 239.
Bergwerkskunde, ſie betreff. bibliogr. Schriften 384.
Berkenhaupt, Buchdr. 83.
Berlin, Buchhandl. daſ. 159. 161. Bibl. daſ. 244. Schriften über die Gelehrten daſ. 337.
Bern, Bibl. daſ. 274.
Beſançon, Buchdr. daſ. 95.
Betrüger, gelehrte 11.
Beys, Buchdr. 127.
Bibel, Mainzer 76.
Bibelausgaben, wegen Druckfehler merkw. 204. h.
Biblia lat. vulg., 42zeilige 74.
Bibliator. 147.
Bibliographie 1.
Bibliographiſche Werke, allgemeine 315.
Bibliopolae 145.
Bibliothek 2.
Bibliothekar. 2. 293.
Bibliotheken 229 ff. Einrichtung der alten 240. Zweckmäßige Einrichtung derſ. 284 ff.
Bibliothekswiſſenſchaft 2.

Digitized by Google

Biographie 10.
Biographiſche Schriften, allgemeine 316. 317.
Blaubeuren, Buchdr. daſ. 81.
Bodoni, Giambattiſta 134.
Böhmen, Buchdr. daſ. 103. Biblioth. daſ. 243. Die daſ. Gelehrten betr. Schriften. 336.
Börner 142.
Börſenverein, neuer 160.
Bologna, Buchdr. daſ. 87. Biblioth. daſ. 269.
Bomberg, Daniel 120.
Boners Edelſtein 77.
Bonn, Bibl. daſ. 245.
Bordeaux, Bibl. daſ. 272.
Botanik, die ſie betreff. bibliogr. Schriften 383.
Boyer, Barthol. 94.
Brand, Marcus 82.
Brandis, Luk. 81.
Brandenburg, Bibl. daſ. 246.
Braunſchweig, Buchhandl. daſ. 159. 161. Bibl. daſ. 260.
Breitkopf, Joh. Gottl. Im. 136.
Bremen, Bibl. daſ. 264. Die daſig. Gelehrten betr. bibliogr. Schriften 347.
Brescia, Buchdr. daſ. 89. Biblioth. daſ. 268.
Breslau, Buchh. daſ. 156. 159. 161. Bibl. daſ. 245.
Brindley 132.
Britiſches Muſeum 19. o. 276.
Brochard, Joh. u. Thom. 84.
Brügge, Buchdr. daſ. 99.
Brünn, Buchdr. daſ. 103.
Brüſſel, Buchdr. daſ. 99. Biblioth. daſ. 275.
Buchbinderkunſt 218. 219.
Buchdruckerfarbe 137.
Buchdruckerkunſt 66 ff. Schriften über dieſ. 77.
Buchdruckernamen 192.
Buchdruckerpreſſen 137.
Buchdruckerzeichen 118.
Buchhändlerbörſe, die deutſche 160.
Buchhändlervereine 158.
Buchhandel 143 ff. Schriften über denſ. 161. q.
Buchhandlungen der neueſten Zeit in Deutſchland 161.
Buchſtabenſchrift 22.
Bücher 1. Nur in einem einzigen Exemplare vorhandene 202. In Kupfer geſtochene 211. Sonderbaren Inhalts 213.
Bücheraufſeher, General- 180.
Bücherbeſchreibung 1.
Bücher commiſſarien 180.
Bücherkunde 1.
Büchermeßkataloge 150.
Büchernachdruck 180—183.
Bücherprivilegien 184 ff.
Bücherſammlung 2.
Bücherverbote 174.
Bücherverzeichniſſe 318.
Bukareſt, Buchh. daſ. 170.
Bunzen, 74.
Burgos, Buchdr. daſ. 102.
Burgſteinfurt, Bibl. daſ. 246.

C.

Caen, Buchdr. daſ. 94.
Cagli, Buchdr. daſ. 90.
Cambridge, Bibl. daſ. 276.
Campe, Friedr., Buchh. 160.
Carcano, Anton de, 87.
Carlovingen 46.
Carmagnola, Buchdr. daſ. 92.
Caſale, Buchdr. daſ. 91.
Caſſal-Maggiore, Buchdr. daſ. 91.
Catholicon 75.
Caxton, Wilh. 101.

Digitized by Google

Cennini, Bernh. 87.
Cenſur 174—179.
Ceſena, Bibl. daſ. 269.
Chablis, Buchdr. daſ. 94.
Chalons ſur Saone, Bibl. daſ. 272.
Chambery, Buchdr. daſ. 91.
Charkoff, Bibl. daſ. 280.
Charta bombycina, bambacina, damascena etc. 33.
Charta pergamena s. membranea. 27.
Cheinie, ſie betreffende bibliogr. Schriften 380.
Cheinnitz, Bibl. daſ. 249.
China, Buchdr. daſ. 68. Bibl. daſ. 236. Liter. daſ. 324.
Chirurgie, ſie betreff. bibliogr. Schriften 386.
Chivaſſo, Buchdr. daſ. 91.
Chriſtiania, Buchh. daſ. 168. Bibl. daſ. 278.
Clugny, Bibl. daſ. 238.
Codex argenteus 41.
Codices manuscripti 15.
Codices rescripti 30.
Colinäus od. Collines, Simon de 123.
Commelinus, Hieron. 126.
Como, Buchdr. 89.
Compendia 63.
Concreve-Druckmaſchine 137.
Conſtantinopel, Buchh. daſ. 170. Bibl. daſ. 232. 282.
Corbei, Bibl. daſ. 239.
Cordova, Bibl. daſ. 238.
Coſenza, Buchdr. daſ. 90.
Cottonpapier 33.
Cramoiſy, Sebaſt. 128.
Cremona, Buchdruck. daſ. 88. Bibl. daſ. 268.
Cuilenburg, Buchdr. daſ. 100.
Currentſchrift 23.
Curſivſchrift 23. 108.
Cuſtos 116.

D.

Dänemark, Buchdr. daſ. 105. Buchh. 168. Cenſur 176. Nachdruckgeſetze 183. Bibl. daſ. 277. Die dortige Liter. betr. bibliogr. Schriften 355.
Danzig, Bibl. daſ. 246.
Darmſtadt, Bibl. daſ. 258.
Datum 193.
Dedicationen 212. s. 321 c.
Deductionen, ſie betr. bibliogr. Schriften 389.
Delft, Buchdr. daſ. 99. Bibl. daſ. 275.
Delhy, Bibl. daſ. 236.
Deutſchlands Buchh. 149—161. Cenſur 175. 178. Geſetze gegen Nachdr. 182. Bibl. 241—264. Literatur betr. bibliogr. Schriften 332—347.
Deventer, Buchdr. daſ. 99.
Didot, Firmin 138.
Didot, Franz Ambroſ. 133.
Dijon, Buchdr. daſ. 96.
Dillingen, Buchh. daſ. 156.
Diplomatik 64. Sie betreff. bibliogr. Schriften 363.
Dold, Steph. 81.
Dôle, Buchdr. daſ. 96.
Dorpat, Bibl. daſ. 280.
Drachen, Peter 80.
Dresden, Buchhandl. daſ. 159. Bibl. daſ. 247.
Drucke auf verſchiedene Stoffe 211.
Dublin, Bibl. daſ. 276.
Düſſeldorf, Bibl. daſ. 246.
Duisburg, Bibl. daſ. 246.
Duodezformat 187.
Durandi rationale 76.

Digitized by Google

E.

Ebrach, Bibl. daſ. 239.
Edinburg, Bibl. daſ. 276.
Editiones principes 222.
Eggenſtein, Heinr. 80.
Eichſtedt, Buchdruck. daſ. 81. Bibl. daſ. 253.
Einband 60. 218.
Eiſenach, Bibl. daſ. 261.
Eltville, Buchdr. daſ. 75. 78.
Elzevire 130. 167.
England, Buchdr. daſ. 101. Buchh. daſ. 163. Cenſur daſ. 176. Geſetze gegen Nachdr. daſ. 181. Bibl. daſ. 238. 276. Bibliogr. Schriften über deſſ. Literatur 354.
Erfurt, Buchdr. daſ. 82. Bibl. daſ. 246.
Erlangen, Buchh. daſ. 159. Bibl. daſ. 252.
Erotiſche Schriften 213.
Eskurial, Bibl. daſ. 273.
Eßlingen, Buchdr. daſ. 81.
Etienne 123.
Exemplare, ſchöne und werthvolle der Bücher 227.

F.

Farbe, Buchdrucker= 137.
Ferrara, Buchdr. daſ. 87. Biblioth. daſ. 269.
Fivizzano, Buchdr. daſ. 88.
Florenz, Buchdr. daſ. 87. Bibl. daſ. 266.
Foligni, Buchdr. daſ. 87.
Folioformat 187.
Forli, Buchdr. daſ. 92.
Format der Bücher 187.
Forſtwiſſenſchaft, ſie betreff. bibliogr. Schriften 375.
Foulis 132.
Fraktur 109.
Franeker, Bibl. daſ. 275.
Frankfurt a. M., Buchh. daſ. 151. 156. 159. 161. Bibl. daſ. 258.
Frankfurt a. d. O., Biblioth. daſ. 246.
Frankreich, Buchdr. daſ. 93 ff. Buchh. daſ. 162. Cenſur daſ. 174. 177. Geſetze gegen Nachdr. daſ. 181. Bibl. daſ. 271. 272. Bibliogr. Schriften über deſſen Literatur 349.
Frauenzimmer, gelehrte 214. y.
Freiburg, Bibl. daſ. 256.
Freiſing, Buchdr. daſ. 84.
Friburger, Michael 93.
Friuli, Buchdr. daſ. 91.
Froben, Joh. 125.
Fürſtliche Schriftſteller 214.
Fulda, Bibl. daſ. 239.
Fuſt, Joh. 74 ff.
Fyner, Konrad 81. 82. 112.

G.

Genealogie, ſie betr. bibliogr. Schriften 363.
Generalbücheraufſeher 180.
Genf, Buchdr. daſ. 97. Bibl. daſ. 274.
Gent, Buchdr. daſ. 100.
Genua, Buchdr. daſ. 89.
Geographie, ſie betr. bibliogr. Schriften 364.
Gerardus de Liſa 87.
Gering, Ulrich 93. 110.
Geſchichte, ſie betreff. bibliogr. Schriften 362.
Geſetze gegen Nachdr. 181.
Gießen, Bibl. daſ. 258.
Giunti, Buchdr. 121.
Glasgow, Bibliothek daſelbſt. 276.
Görlitz, Bibl. daſ. 246.

Digitized by Google

Göttingen, Buchh. daſ. 159. Bibl. daſ. 255.
Goldbruck 211.
Goldſchreiber 56.
Goslar, Buchh. daſ. 156.
Gotha, Buchh. daſ. 156. 159. Bibl. daſ. 262.
Gothiſche Schrift 109.
Gouda, Buchdr. daſ. 99.
Grätz, Bibl. daſ. 243.
Granada, Buchdr. daſ. 102.
Graphik 64.
Greiff, Sebaſt. 124.
Greifswalde, Bibl. daſ. 245.
Grenoble, Bibl. daſ. 272.
Griechenland, Buchh. daſ. 144. 171. Bibl. daſ. 232. 282. Bibliogr. Schriften über deſſ. Literatur 328. 329. 360.
Griechiſche Lettern 111.
Grimma, Bibl. daſ. 249.
Gröningen, Bibl. daſ. 275.
Grönland, Bibl. daſ. 277.
Großbritannien, bibl. Schriften über deſſ. Liter. 354.
Großenhayn, Bibl. daſ. 249.
Gryphius, Sebaſt. 124.
Gumbinnen, Bibl. daſ. 246.
Gutenberg, Joh. 72 ff.
Gutenbergs Denkmal 67.

H.

Haag, Buchdr. daſ. 100. Bibl. daſ. 275.
Haarlem, Buchdr. daſ. 72. 100. Bibl. daſ. 275.
Halberſtadt, Bibl. daſ. 246.
Halle, Buchh. daſ. 159. 161. Bibl. daſ. 245.
Hamburg, Buchdruck. daſ. 84. Buchhandl. daſ. 156. 159. 161. Bibl. daſ. 264. Bibliogr. Schriften über deſſ. Liter. 347.
Han, Ulrich 85.
Handlungswiſſenſchaft, bibl. Schriften über dieſ. 377.
Handſchriften 15.
Hannover, Buchh. daſ. 156. 159. Bibl. daſ. 255.
Haſſelt, Buchdr. daſ. 100.
Hebräiſche Lettern 112. Literatur, ſie betreff. bibl. Schriften 327.
Heidelberg, Buchdr. daſ. 83. 126. Buchh. daſ. 161. Bibl. daſ. 256.
Heiligenſtadt, Bibl. daſ. 246.
Helmſtedt, Buchh. daſ. 159.
Heraldik, ſie betreff. bibliogr. Schriften 363.
Hermannſtadt, Bibl. daſ. 281.
Herwagen, Joh. 125.
Heß, Andreas 98.
Hieroglyphen 21.
Hiſt, Konrad 80.
Hof, Bibl. daſ. 253.
Holland, Buchdr. daſ. 99. Buchh. daſ. 167. Bibl. daſ. 275. Bibl. Schriften üb. deſſ. Liter. 353.
Holzſchneidekunſt 13. 69.
Holzſchnitte 215.
Homiletik, ſie betreff. bibliogr. Schriften 395.
Hornbach, Buchdr. 82.
Horvath, Karl Chriſtian 158.

J.

Jaen, Buchdr. daſ. 102.
Jagdwiſſenſchaft, ſie betreff. bibliogr. Schriften 375.
Jahrzahl 193.
Ibarra 135.
Jena, Buchdr. u. Buchh. daſ. 151. 156. 159. Bibl. daſ. 261.
Jenſon, Nikol. 86. 93.
Incunabeln 190.

Digitized by Google

Indices libror. prohibitor. 174.
Ingolstadt, Buchdr. daſ. 83.
Initialen 23.
Innsbruck, Bibl. daſ. 243.
Johann de Verona 87.
Johann von Speyer 86.
Journale, liter. u. krit. 320.
Irland, deſſ. Lit. betr. bibliogr. Schriften 354.
Island, Bibl. daſ. 277. Seine Liter. betr. Schriften 355.
Italien, Buchdruck. daſ. 85 ff. Buchh. daſ. 164. Cenſur daſ. 179. Bibl. daſ. 265 ff. Die ſeine Literatur betreff. bibliogr. Schriften 348.
Jubiläum d. Buchdruckerk. 131.
Jugendliche Gelehrte 214. z.
Junta, Buchdruckerfamilie 121.
Jurisprudenz, ſie betreff. bibliogr. Schriften 388.
Izar, Buchdr. daſ. 104.

K.

Kachelofen 82.
Kairo, Bibl. daſ. 235.
Kameralwiſſenſchaft, ſie betr. bibliogr. Schriften 373.
Kapitäle 23.
Karl des Großen Bibliothek 239.
Karlsruhe, Bibl. daſ. 256.
Karſchin 214. x.
Kaſan, Bibl. daſ. 280.
Kaſſel, Buchh. daſ. 156. 159. Bibl. daſ. 257.
Kataloge, Fertigung derſ. 294—303. Ueber Privatbibl. 319.
Kiel, Bibl. daſ. 259.
Kirchengeſchichte, ſie betreff. bibliogr. Schriften 393.
Kirchenrecht, daſſ. betreff. bibliogr. Schriften 389.
Klagenfurth, Bibl. daſ. 243.
Klaſſiſche Schriften 213.
Koberger od. Koburger, Anton 79. 149.
Koblenz, Bibl. daſ. 246.
Koburg, Bibl. daſ. 262.
Köln, Buchdr. daſ. 78. Buchh. daſ. 153. 156. 161. Bibl. daſ. 239. 246.
König, Erfinder der Schnellpreſſe 137.
Königsberg, Buchh. daſ. 159. Bibl. daſ. 245.
Konſtantinopel, Bibl. daſ. 232. 282.
Kopenhagen, Buchdr. daſ. 105. Buchh. daſ. 168. Bibl. daſ. 277.
Kopien 15.
Korfu, Bibl. daſ. 282.
Koſtbare Bücher 209. 210.
Koſter oder Küſter 72.
Krakau, Buchdr. daſ. 105. Buchh. daſ. 169. Bibl. daſ. 281.
Kranz, Martin 93.
Kremsmünſter, Bibl. daſ. 243.
Kriegskunſt, ſie betr. bibliogr. Schriften 367.
Kriminalrecht, daſſelbe betreff. bibliogr. Schriften 389.
Kritik, bibliſche, ſie betreff. bibliogr. Schriften 392.
Kummer, Paul Gotth. 158.
Kunne, Albert 82.
Kupferſtecherkunſt 13. 216.
Kupferſtiche 216.
Kurland, deſſ. Liter. betr. bibliogr. Schriften 357.
Kuttenberg, Buchdr. daſ. 103.
Kyriologiſche Schreibart 20.

L.

Landshut, Bibl. daſ. 252.
Laphirim 143.
Lauban, Bibl. daſ. 246.

Digitized by Google

Lauer, Georg 85.
Lauſanne, Bibl. daſ. 274.
Laybach, Bibl. daſ. 243.
Leinenpapier 35.
Leipzig, Buchdr. daſ. 82. 126. Buchh. daſ. 151. 155. 159. 161. Bibl. daſ. 248.
Leira, Buchdr. daſ. 104.
Lemberg, Bibl. daſ. 281.
Leriba, Buchdr. daſ. 102.
Lettern 74.
Leuwarden, Bibl. daſ. 275.
Leyden, Buchdr. daſ. 100. Bibl. daſ. 275.
Librarii 145. 147.
Licht, Joh. 84.
Liegnitz, Bibl. daſ. 246.
Lievland, deſſ. Literat. betreff. bibliogr. Schriften 357.
Limburg, Joh. 83.
Limoges, Buchdr. daſ. 96.
Lindau, Bibl. daſ. 253.
Linz, Bibl. daſ. 243.
Liſſabon, Buchdruck. daſ. 104. Bibl. daſ. 273.
Literärgeſchichte 1.
Literärhiſtoriſche Schriften 313. 314.
Literatur 1.
Lithographie 13. 217.
Löwen, Buchdr. daſ. 99. Bibl. daſ. 275.
London, Buchh. daſ. 163. Bibl. daſ. 276.
Lonfen, Helias 97.
Lotther, Melchior 151.
Lucca, Buchdr. daſ. 90.
Lübeck, Buchdr. daſ. 81. Buchh. daſ. 156. Bibl. daſ. 264. Deſſen Lit. betr. bibliogr. Schriften 347.
Lüneburg, Buchd. daſ. 84. Buchhand. daſ. 156. Bibl. daſ. 255.
Lufft, Hanß 151.
Lumpenpapier 35.
Luzern, Bibl. daſ. 274.
Lyon, Buchdr. daſ. 94. Buchh. daſ. 162. Bibl. daſ. 272.

M.

Macaroniſche Schreibart 212.
Madrid, Bibl. daſ. 273.
Mähren, Buchdr. daſ. 103.
Magdeburg, Buchdr. daſ. 83. Bibl. daſ. 246.
Mailand, Buchdruck. daſ. 87. Bibl. daſ. 267.
Mainz, Buchdruck. daſ. 74 ff. Bibl. daſ. 258.
Mainzer Bibel 76.
Malta, Bibl. daſ. 270.
Manez, Konr. 81.
Mannheim, Bibl. daſ. 256.
Mantua, Buchdr. daſ. 88. Bibl. daſ. 268.
Manuſcripte 15.
Manutius 86. 119.
Marburg, Bibl. daſ. 257.
Martens, Theod. 99.
Mathematik, ſie betr. bibliogr. Schriften 365.
Matrizen 74.
Mayr, Benedikt 82.
Medecin, ſie betreff. bibliogr. Schriften 385.
Meiningen, Bibl. daſ. 262.
Meiſner 142.
Meißen, Bibl. daſ. 249.
Memmingen, Buchdr. daſ. 82.
Mentel, Joh. 80.
Merkwürdige Bücher 209—214.
Merſeburg, Buchdr. daſ. 81. Bibl. daſ. 246.
Meſſe, Buchhändler- 149. 150.
Meſſina, Buchdr. daſ. 89.

Digitized by Google

Merkko, Buchdruck. daſ. 118. Buchh. daſ. 173.
Michael, Buchhändl. 150.
Minden, Bibl. daſ. 239. 246.
Mineralogie, ſie betr. bibliogr. Schriften 384.
Miniaturen 58.
Minner, Joh. 148.
Minuskelſchrift 23.
Miſch, Friedr. 83.
Modena, Buchdr. daſ. 90.
Moetziens, Adrian 130.
Mondovi, Buchdr. daſ. 88.
Montferrat, Buchdr. daſ. 92.
Morelli 124.
Moretus 127.
Moskau, Bibl. daſ. 280.
München, Buchdruck. daſ. 84. Buchh. daſ. 159. 161. Bibl. daſ. 250.
Münſter, Buchdr. daſ. 83. Bibl. daſ. 239. 246.
Münſter in der Schweiz, Buchdr. daſ. 97.
Münzkunde, ſie betr. bibliogr. Schriften 363.
Murcia, Buchdr. daſ. 102.
Muſeum, britiſches 19. o. 276.
Muſik, ſie betr. bibliogr. Schriften 371.
Muſivmalerei 57.
Mutterformen 74.

N.

Nachdruck 180—183.
Nantes, Buchdr. daſ. 96.
Naturgeſchichte, ſie betr. bibliogr. Schriften 381.
Naturrecht, daſſ. betr. bibliogr. Schriften 389.
Naturwiſſenſchaften, ſie betreffende bibliograph. Schriften 378 ff.
Neapel, Buchdr. daſ. 87. Bibl. daſ. 270.
Neiße, Bibl. daſ. 246.
Neudörfer, Joh. 109.
Neuſtadt an der Aiſch, Bibl. daſ. 253.
Niederlande, Buchdr. daſ. 99. Buchh. daſ. 167. Cenſur daſ. 176. Geſetze gegen den Nachdr. daſ. 181. Bibl. daſ. 275. Die daſige Lit. betr. bibliogr. Schriften 353.
Nimwegen, Buchdr. daſ. 99.
Nördlingen, Bibl. daſ. 253.
Nordamerika, Buchhand. daſ. 173. Cenſur daſ. 179. Geſetze gegen Nachdr. daſ. 183. Bibl. daſ. 283.
Nordhauſen, Bibl. daſ. 246.
Norwegen, Buchh. daſ. 168.
Notae tironianae 63.
Novi, Buchdr. daſ. 91.
Nozano, Buchdr. daſ. 92.
Nürnberg, Buchdruck. daſ. 79. Buchh. daſ. 152. 156. 159. 161. Bibl. daſ. 251.
Numismatik, ſie betr. bibliogr. Schriften 363.

O.

Octavformat 187.
Octodezformat 187.
Oekonomie, ſie betr. bibliogr. Schriften 374.
Oeſtreich, Cenſur daſ. 178. Bibl. daſ. 242 ff.
Oettingen, Bibl. daſ. 253.
Ofen, Bibl. daſ. 281.
Offenburg, Buchdr. daſ. 84.
Oldenburg, Bibl. daſ. 259.
Olmütz, Buchdr. daſ. 103. Bibl. daſ. 243.
Oporinus, Joh. 105.

Digitized by Google

Oppenheim, Buchdr. daſ. 84.
Orientaliſche Liter., ſie betr. bibliogr. Schriften 323.
Orleans, Buchdr. daſ. 95. Bibl. daſ. 272.
Orſinis, Aemilian de, 87.
Oſtindiſche Liter., ſie betr. bibliogr. Schriften 324.
Oſymandyas, Bibliothek deſſelben 229.
Ottmar, Joh. 82. 84.
Otto, Joh. 152.
Orford, Buchdr. daſ. 101. Biblioth. daſ. 276.

P.

Padua, Buchdr. daſ. 88. Bibl. daſ. 268.
Pädagogik, ſie betr. bibliogr. Schriften 369.
Palermo, Buchdr. daſ. 90.
Palimpſeſten 30.
Palm, Joh. Phil. 160.
Pampelona, Buchdr. daſ. 102.
Pannarz, Arnold 85.
Papier 24.
Papyrus 24.
Papyrus-Manuſcripte 25.
Paraviſinus, Dionyſ. 87. 88.
Paris, Buchdr. daſ. 93. Buchh. daſ. 162. Bibl. daſ. 238. 271.
Parma, Buchdr. daſ. 89. Bibl. daſ. 269.
Paſſau, Buchdr. daſ. 82.
Patiſſon, Mamert 124.
Patrizen 74.
Pavia, Buchdr. daſ. 87. Bibl. daſ. 268.
Payne, Buchbinder 219.
Pergament 27.
Pergamus, Bibl. daſ. 231.
Perpignan, Buchdr. daſ. 96.
Peruſa, Buchdr. daſ. 90.
Peſth, Buchh. daſ. 172. Bibl. daſ. 281.
Petersburg, Buchh. daſ. 169. Bibl. daſ. 279.
Petri, Heinr. 125.
Pfiſter, Albert 77.
Pforzheim, Buchdr. daſ. 84. 126.
Philipp de Lavagna 87.
Philologie, ſie betr. bibliogr. Schriften 361.
Philoſophie, ſie betr. bibliogr. Schriften 368.
Phöniziſche Liter., ſie betr. bibliogr. Schriften 326.
Phyſik, ſie betr. bibliogr. Schriften 379.
Piacenza, Buchdruck. daſ. 90. Bibl. daſ. 269.
Pignerol, Buchdr. daſ. 90.
Pilſen, Buchdr. daſ. 103.
Pirna, Bibl. daſ. 249.
Piſa, Buchdr. daſ. 91. Bibl. daſ. 269.
Piscator, Kilian 84.
Plagiate 214. e.
Plantin, Chriſtoph 127. 167.
Poitiers, Buchdr. daſ. 94.
Polen, Buchdr. daſ. 105. Buchh. daſ. 169. Cenſur daſ. 176. Geſetze gegen Nachdruck daſ. 183. Deſſen Liter. betreff. bibliogr. Schriften 358.
Politik, ſie betr. bibl. Schriften 372.
Polliano, Buchdr. daſ. 90.
Porcia, Buchdr. daſ. 91.
Porteſio, Buchdr. daſ. 92.
Portici, Bibl. daſ. 270.
Portugal, Buchdr. daſ. 104. Buchh. daſ. 166. Cenſ. daſ. 179. Bibl. daſ. 273. Deſſen Lit. betr. bibliogr. Schriften 351.

Digitized by Google

Prachtexemplare 206.
Prag, Buchdr. daſ. 103. Buchh. daſ. 161. Bibl. daſ. 243.
Preis, hoher, der Manuſcripte 61.
Preßburg, Buchhand. daſ. 172. Bibl. daſ. 281.
Preſſen, Buchdrucker- 137.
Preußen, Cenſur daſ. 178. Bibl. daſ. 244 ff.
Privatrecht, deutſch., daſſelbe betr. bibliogr. Schriften 389.
Privilegien 184.
Promentour, Buchdr. daſ. 95.
Provins, Buchdr. daſ. 96.
Provinzialrecht, deutſch., daſſelbe betr. bibl. Schriften 389.
Psalmorum codex 76.
Pſalter 76.
Pſeudonyme Schriftſteller 11.
Ptolomäus Philadelphus, Bibl. deſſelben 230.

Q.

Quadratſchrift 23.
Quartformat 187.
Queblinburg, Bibl. daſ. 246.

R.

Raphlenghen 127.
Rauenſtein, Albert 83.
Regensburg, Buchdr. daſ. 83. Bibl. daſ. 251.
Reggio, Buchdr. daſ. 90.
Regiſter 117.
Reich, Phil. Erasm. 158.
Reiſebeſchreibungen, ſie betr. bibliogr. Schriften 364.
Reutlingen, Buchdr. daſ. 82.
Reval, Bibl. daſ. 280.
Geyſer, Mich. 81.
Rhenen, Buchdr. daſ. 100.
Rießinger, Sixtus 87.
Rinmann, Joh. 150.
Rinteln, Bibl. daſ. 257.
Rio Janeiro, Buchh. daſ. 173.
Rochlitz, Bibl. daſ. 249.
Römiſche Literatur, die ſie betr. bibliogr. Schriften 328. 330.
Rollen 27.
Rom, Buchdr. daſ. 85. Buchh. daſ. 145. Bibl. daſ. 233. 238. 265.
Roſtock, Buchdr. daſ. 85. Buchh. daſ. 156. 159. Bibl. daſ. 259.
Rot, Adam 85.
Rothenburg, Bibl. daſ. 258.
Rouen, Buchdr. daſ. 95.
Rudolſtadt, Bibl. daſ. 263.
Rußland, Buchhand. daſ. 169. Cenſur daſ. 176. Geſetze gegen Nachdruck daſ. 183. Bibl. daſ. 279. Deſſen Lit. betr. bibliogr. Schriften 357.
Ryſer, Porins 81.

S.

Sachſen, Königreich, Bibl. daſ. 247 ff.
Salamanca, Buchdr. daſ. 102.
Salzburg, Bibl. daſ. 243.
Saragoſſa, Buchdr. daſ. 102.
Savona, Buchdr. daſ. 89.
Schaffhauſen, Bibl. daſ. 274.
Schindeleyp, Herm. 81.
Schleswig, Buchdr. daſ. 105.
Schleuſingen, Bibl. daſ. 246.
Schnellpreſſe 137.
Schobſer, Joh. 84.
Schöffer, Pet. 74. 126.
Schöffler, Joh. 84.
Schöne Wiſſenſchaften, ſie betr. bibliogr. Schriften 370.
Schönhofen, Buchdr. daſ. 84.
Schottland, Bibl. daſ. 276. Deſſen Literat. betreff. bibliogr. Schriften 354.

Digitized by Google

Schreibart, tyriologiſche 20. Symboliſche 21.
Schreiber 143.
Schriften 1.
Schriften für Schriftſteller u. ihr Verhältniß z. Buchhändler 161.
Schriften üb. ſeltene Bücher 208.
Schriften zur Bildung d. Buchhändler 161.
Schriftkunde 64.
Schriftſteller, anonyme und pſeudonyme 11. Unverheirathete 317. c. Aus beſondern Ständen 317. d. Gleichnamige 317 e.
Schweden, Buchdr. daſ. 105. Buchhand. daſ. 168. Cenſ. daſ. 176. Biblioth. daſ. 278. Deſſen Lit. betr. bibliogr. Schriften 356.
Schweinfurth, Bibl. daſ. 253.
Schweiz, Buchdr. daſ. 97. Buchhand. daſ. 165. Cenſ. daſ. 176. Biblioth. daſ. 274. ihre Litteratur betreff. bibliogr. Schriften 352.
Schweinheim, Konr. 86.
Sedezformat 187.
Segorbe, Buchdr. daſ. 102.
Seitenzahlen 114.
Seltene Bücher 201 ff.
Semigothiſche Schrift 108.
Senefelder 217.
Senſenſchmidt, Joh. 79. 83.
Sepherim 143.
Sevilla, Buchdr. daſ. 102.
Siebenbürgen, Buchhand. daſ. 172. Biblioth. daſ. 281. deſſen Literat. betreff. bibliogr. Schriften 359.
Sina, Buchdr. daſ. 91. Biblioth. daſ. 269.
Sigla 63.
Signa 63.
Signaturen 115.
Simier, Buchbinder 219.
Simon, Nikol. 85.
Solothurn, Biblioth. 274.
Sotadiſche Schriften 213.
Spanien, Buchdr. daſ. 102. Buchhand. daſ. 166. Cenſur daſ. 179. Biblioth. daſ. 237. 273. Deſſen Literat. betreff. bibliogr. Schriften 350.
Speier, Buchdr. daſ. 80.
Spielkarten 69.
Staatsrecht, daſſelbe betreff. bibliogr. Schriften 389.
Staatswiſſenſchaft, ſie betreff. bibliogr. Schriften 372.
Stachel, Konr. 82.
Stadtrecht, deutſch., daſſelbe betreff. bibliogr. Schriften 389.
Stahlſtiche 217.
Stationarii 147.
Statiſtik, ſie betreff. bibliogr. Schriften 364.
Steindruck 217.
Stephanus 123.
Stereotypendruck 138.
Stettin, Biblioth. daſ. 246.
Steynlein, Joh. 93.
St. Gallen, Bibl. daſ. 239. 274.
Stockholm, Buchdr. daſ. 105. Buchh. daſ. 168. Bibl. daſ. 278.
Stralſund, Biblioth. daſ. 246.
Straßburg, Buchdr. daſ. 73. 80. 126. Buchh. daſ. 153. 156. Biblioth. daſ. 272.
Stuttgart, Buchh. daſ. 159. 161. Bibl. daſ. 254.
Subiaco, Buchdr. daſ. 85.
Sueinheim, Konr. 85.
Symboliſche Schreibart 21.

T.

Tafeldruck 68.
Tarragona, Buchdr. daſ. 102.

Digitized by Google

Tauchnitz, Karl 142.
Technologie, sie betr. bibliogr. Schriften 376.
Theatrum Sheldonian. 129.
Theologie, sie betr. bibliogr. Schriften 390 ff.
Thierheilkunde, sie betr. bibliogr. Schriften 387.
Thouvenin, Buchbinder 219.
Tinte 41.
Tironianae notae 63.
Titel 191. Sonderbare 212.
Toledo, Buchdr. daſ. 102.
Toloſe, Buchdr. daſ. 102.
Tours, Buchdr. daſ. 96.
Trade-sale 163.
Treguier, Buchdr. daſ. 96.
Treviſo, Buchdr. daſ. 87. Bibl. daſ. 268.
Trient, Buchdr. daſ. 81.
Trier, Bibl. daſ. 246.
Trieſt, Bibl. daſ. 243.
Tripolis, Bibl. daſ. 235.
Troyes, Buchdr. daſ. 95.
Tübingen, Buchdr. daſ. 84. Bibl. daſ. 254.
Türkei, Buchh. daſ. 170. Bibl. daſ. 282. Ihre Literatur betr. bibliogr. Schriften 360.
Turin, Buchdr. daſ. 89. Bibl. daſ. 268.
Tusculano, Buchdr. daſ. 90.
Typen 74.
Typographie 66 ff.
Typometer 133.

U.

Udine Buchdr. daſ. 91.
Ueberſetzungen, zahlreiche, mancher Schriften 214. b.
Ulm, Buchdr. daſ. 81. Buchh. daſ. 156. 159. Bibl. daſ. 254.
Uncialen 23.
Ungarn, Buchdr. daſ. 98. Buchh. daſ. 172. Bibl. daſ. 281. Deſſen Lit. betr. bibliogr. Schriften 359.
Unterdrückte Schriften 204.
Upſala, Bibl. daſ. 278.
Urach, Buchdr. daſ. 82.
Urſchriften 15.
Urbino, Buchdr. daſ. 91.
Utrecht, Buchdr. daſ. 99. Bibl. daſ. 275.

V.

Valencia, Buchdr. daſ. 102.
Valgriſi, Pietro 164.
Valgriſius, Vincenz 120.
Vascoſan, Michael 124.
Vatican, Bibl. daſ. 265.
Velin 31.
Velinpapier 38.
Venedig, Buchdr. daſ. 86. 119. 120. Bibl. daſ. 267.
Verard, Anton 93.
Verona, Buchdr. daſ. 87.
Verzeichniſſe der Buchhandlungen 161. p.
Vicenza, Buchdr. daſ. 89. Bibl. daſ. 268.
Vienne, Buchdr. daſ. 95.
Vitré, Anton 128.
Vögelin, Ernſt 126.
Voghera, Buchdr. daſ. 91.
Völkerrecht, daſſelbe betr. bibliogr. Schriften 389.
Volumina 27.

W.

Wahl d. Ausgab. u. Exempl. 221 ff.
Wahlſprüche d. Buchdrucker 118.
Walzen, elaſtiſche 137.
Wappenkunde, ſie betreff. bibliogr. Schriften 363.
Warſchau, Buchhand. daſ. 169. Bibl. daſ. 280.

Digitized by Google

Wechel 124.
Weimar, Buchh. daſ. 159. 161. Bibl. daſ. 261.
Wendelin von Speyer 86.
Wernigerode, Bibl. daſ. 246.
Weſtminſter, Buchdr. daſ. 101.
Weſtval, Joach. 83.
Wettſtein 132.
Wider, Paul 82.
Wien, Buchdr. daſ. 82. Buchh. daſ. 159. 161. Bibl. daſ. 242.
Wiesbaden, Bibl. daſ. 258.
Winterberg, Buchdr. daſ. 103.
Winterburger, Joh. 82.
Wittenberg, Buchdr. u. Buchh. daſ. 151. 156. 159. Bibl. daſ. 245. 246.
Wolfenbüttel, Bibl. daſ. 260.
Würtemberg, Bibl. daſ. 254.
Würzburg, Buchdr. daſ. 81. Buchh. daſ. 159. Bibl. daſ. 252.

X.

Xylographie 69. 215.
Xylographiſche oder xylotypiſche Bücher 70.

Y.

York, Bibl. daſ. 238.

Z.

Zainer, Joh. 81.
Zamora, Buchdr. daſ. 102.
Zeitſchriften, buchhändl. 161. q. literär. u. kritiſche 320.
Zeitz, Bibl. daſ. 246.
Zell, Ulrich 78.
Zeyner od. Zainer, Günth. 78.
Zierrathen der Bücher 215 ff.
Ziffern 114.
Zinkographie 217.
Zittau, Bibl. daſ. 249.
Zoologie, ſie betreff. bibliogr. Schriften 382.
Zürich, Bibl. daſ. 274.
Zwickau, Bibl. daſ. 249.
Zwoll, Buchdr. daſ. 99.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google